



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Die Herzogthümer Bremen und Verden. Oder vermischte Abhandlungen zur Erläuterung der Politischen- Kirchen- Gelehrten- und Naturgeschichte wie auch der Geographie dieser beiden Herzogthümer

Pratje, Johann Hinrich

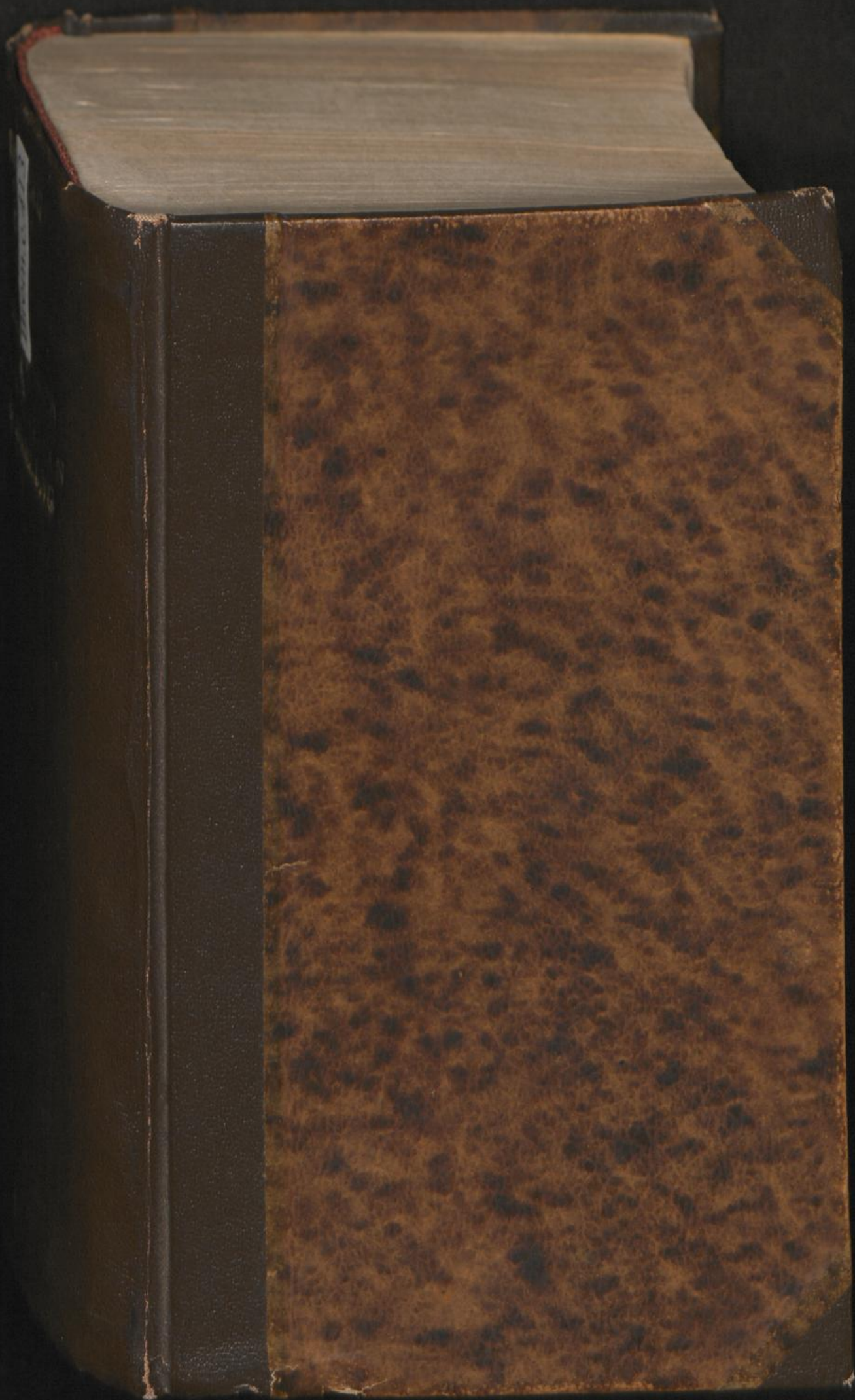
Bremen, 1761

urn:nbn:de:gbv:46:1-3891

Brein.c.413

Brein.c.413

HERZOG BILDER
BREMEN UND BREMEN
V. V. I. SAMMLUNG



Проч. н. 413.

Die
Herzogthümer
Bremen und Verden.

Oder
vermischte

Abhandlungen

zur Erläuterung

der

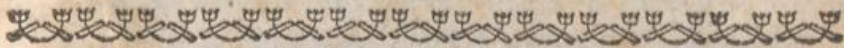
Politischen = Kirchen = Gelehrten =
und Naturgeschichte

wie auch

der Geographie

dieser beiden Herzogthümer.

Fünfte Sammlung.



Bremen

bei Gerhard Wilhelm Rump 1761.

Vertrag
zwischen
dem Kaiserlichen
Königlichen Hofe
und dem
Königlichen Hofe
von Preussen

1763

Vertrag

zwischen

dem Kaiserlichen
Königlichen Hofe

und dem
Königlichen Hofe
von Preussen

in Betreff
der
Grenzen
dieser beiden
Reichthümer

unter
Zeichen
dieser
Königlichen
Hoheit

am
17ten
Tag
des
Monats
September
1763

1763

bei
dem
Königlichen
Hofe
in
Berlin



Vorrede.



Die vorigen Theile sind nicht so richtig abgedruckt worden, als ich selbst wol gewünschet hätte. Insonderheit muß ich dis von der vierten Sammlung sagen, wo sogar Druckfehler mit Druckfehlern verschlimmert worden. So ist z. E. aus Gnot S. 204. Lin. 3. in der Anzeige der Druckfehler S. XIV der Vorrede Gent gemacht worden, da

Vorrede.

da es doch Görk heißen sollte. Sonst muß in eben dieser Sammlung S. 228. Lin. 23. in tum in in turri verwandelt, und S. 230. Lin. 12. nach *Heeslingen* noch & *Gigen* hinzugesetzt werden. Ich hoffe, daß meine geehrtesten Leser die gegenwärtige Sammlung richtiger und besser abgedruckt finden werden. Wenigstens habe ich zu dem Ende einen jeden Bogen aus dem entfernten Druck-Orte kommen lassen, und selbst nachgesehen. Nur die Bogen K-X sind mir nicht geliefert worden.

Wenn der Herr K. und L. von See-
len S. 83. dieser Sammlung gemeinet, daß
Saubertus einen Irthum begangen,
wenn er den berühmten Pufendorf mit
dem Nahmen Pufendorfer beleet; so
nimt er diese Meinung numehro wieder zu-
rück, nachdem er eine seiner in Leipzig gehaltenen
Disputationen, nach der allerersten
ur-

Vorrede.

urkundlichen Ausgabe, gesehen, und davor den Namen Pusendörfer gefunden hat.

Die folgende Sammlung wird zu rechter Zeit, so Gott will, ans Licht treten. Unsere Leser werden darin, unter andern, die im Nienburgischen Theologen, 1754 S. 127. von uns bereits versprochenen Stadischen, grössentheils ungedruckten Urkunden, deren Zahl sich über sechzig Stück beläuft; und des Herrn Past. Lappenbergs Fortsetzung seines mit vielem Beyfall aufgenommenen Grundrisses antreffen. Wir haben bereits einige Bogen davon in Händen gehabt. Sie kamen aber zu spät, als daß wir diesmal davon Gebrauch machen konnten. In dieser Fortsetzung wird das Leben des Erzbischofs, Gerhards, und vielleicht auch der Erzbischofe, Hildebolds und Gieselberts, wenn jenes, unter der fernern Ausarbeitung, nicht gar

Vorrede.

gar zu weitläufig werden sollte, erscheinen.

Uebrigens empfehle ich meine geehrtesten Leser, und mich selbst, der Gnade Gottes zu allen Segen.

Stade
den 31. März
1761.

Joh. Hinr. Pratz.

In-

Inhalt

dieser fünften Sammlung.

- I. Joh. Hinr. Pratzens Nachricht von einigen zur Brem- und Verdischen Geschichte gehörenden Manuscripten. Erstes Zehend. S. I
- II. Joh. Hinr. von Seelen Brem- und Verdische Merkwürdigkeiten. Fünfte Sammlung. S. 63
- III. Joh. Hinr. Pratzens Nachrichten vom Amte und der Probsten Neuhaus. II. Theil. S. 119
- IV. Joh. Alb. Kerstens Auszug aus den Nachrichten von der Stadt Stade. Erstes Theil. S. 257
- V. Nachricht von den Donationen mit den Domanal- und geistlichen Gütern der Herzogthümer Bremen und Verden. S. 327

VI. COPIARIVS des Klosters Osterholz.
Zweites Theil. S. 367

VII. Joh. Hinr. Pratzens Nachrichten
von dem Leben und Schriften dreyer
Bremischer Gelehrten, die im Leipzi-
ger Gelehrten-Lexico fehlen. S. 445

VIII. Eben desselben Verzeichniß dessen,
was wider und für die Inmedietät
der Stadt Bremen ehemals geschrieben
worden. S. 477

Eben desselben Nachrichten von Brem-
und Berdischen Schriften, Todesfäl-
len und Beförderungen vom Jahr
1760. S. 503



I.

Joh. Hinr. Pratzens

Kurzgefaßte Recension

verschiedener,

in die

Brem- und Verdische
Geschichte

schlagender

Manuscripten,

die

er selbst

besitzet.

Erstes Zehend.

5te Saml.

2

Inhalt.

- I. Joh. Kenners Chronike.
- II. Luncb. Nushards Burchubische Chronike.
- III. Alte Stadische Kirchenordnung.
- IV. Mich. Savemanns Entwurf einer Kirchenordnung für die Herzogthümer Bremen und Verden.
- V. Just. Joh. Kelpens Fata Ottersbergenfia.
- VI. Historische Nachricht von dem Lande Wursten, und dessen Einwohnern.
- VII. Commissions-Recess von 1692.
- VIII. Joh. Ernst Ristens Bericht vom Zustande des Herzogthums Bremen und Verden.
- IX. Generale und Speciale Nachricht und Collection von den Landesgesetzen, Statutis und Gewohnheiten der Herzogthümer Bremen und Verden.
- X. Georg Korbens Geographie der Herzogthümer Bremen und Verden.



Vorbericht.

Als ich die erste Sammlung der Nachrichten von den Herzogthümern Bremen und Verden ans Licht stellte, und in der Vorrede zu derselben S. 7. diese Worte mit einschloß: „ Es sind mir viele geschriebene Aufsätze (welche die Geschichte dieser Länder betreffen) in die Hände gerathen. Ich habe viele, nicht unerhebliche, Documente aufgetrieben. Und es hat mir geglückt, mehr, als tausend Stück grösserer und kleinerer Schriften zusammen zu bringen, die hier im Lande gedruckt, oder doch von Gelehrten hier im Lande geschrieben, obgleich auswärts gedruckt worden; so wünschte man in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen 1757. S. 768. daß ich diese Schriften dem Publico auf solche Weise, wie in der beliebten Bibliotheca Brunswico - Lunenburgensi geschehen ist, mittheilen mögte.

Ihre ich nicht gar sehr, so ist es der hochgelehrte und hochverdiente Herr Hofrath Scheidt in Hannover, der diesen Wunsch zu äußern geruhet hat. Und ich würde es selbst als eine kleine Beleidigung der Hochachtung, die ich demselben schuldig bin, betrachten, wenn ich abgeneigt seyn wolte, denselben so gut, als in meinem Vermögen stehet, zu erfüllen. Ich muß vielmehr gestehen, daß ich bald nachher angefangen, die Fächer abzuzeichnen, in welche ich meine Sammlung vertheilen wolte: ohne gleichwol sagen zu können, daß ich mit meiner Arbeit bald ans Licht treten dürfte. Denn auffer dem, daß die nachmaligen Unruhen und Zerstreuungen mich lange Zeit an diese Arbeit gar nicht haben denken lassen, so fehlet mir auch noch zu viel geschriebenes und gedrucktes, als daß ich der Vollenkommenheit der Bibliothecae Brunsvico-Luneburgensis nahe kommen zu können, mich getrauen sollte.

Indessen will ich doch beweisen, daß iener Wunsch nicht ganz fruchtlos bey mir gewesen sey. Und aus dem Grunde entschliesse ich mich, vors erste eine kurze, doch hinlängliche und zuverlässige Recension der in die Brem- und Verdische Historie einschlagenden Manuscripten, die ich selbst besitze, in gewissen kleinen Sammlungen, oder Lehenden mitzutheilen.

Der arbeitsame und hochgelehrte Lübeckische
Syns

Syndikus, Herr Johann Carl Hinrich Dreyer hat im Jahre 1759 Notitias librorum MSSorum historiae cimbricae omnis argumenti, periculum primum, scriptores historiae ecclesiasticae cimbricae anecdotos recensens, auf 20 Bogen in 4. drucken lassen, so von den Freunden der Geschichte mit vielem Beyfalle und Danke aufgenommen worden. Ich gestehe es, daß meine Sammlung so groß nicht sey, daß sie mit der feinigen in Vergleichung gezogen zu werden verdiene. Und meine Arbeit selbst wird das Sonderbare und Vorzügliche, dadurch alle seine Schriften sich von andern unterscheiden, nicht aufweisen können. Allein ich mache mich auch nicht anheischig, von andern Schriften, als die ich selbst besitze, zu handeln. Die Nachrichten aber, die ich von ihnen ertheile, sollen so gut seyn, als sie, nach meinen Umständen, seyn können. Ich schmeichle mir daher mit der angenehmen Hofnung, daß meine Bemühung den Liebhabern der Historie, sonderlich dieser Länder, nicht gänzlich misfallen werde.

Solte jemand derselben Manuscripte besitzen, welche für das Fach, daran ich arbeite, gehören, und er wolte sich die Mühe nehmen, dieselben zu recensiren, und solche Recensiones mir zuzuschicken; so würde ich mir ein wahres Vergnügen daraus machen, dieselben meinen Nachrichten mit beydrucken zu lassen.

Meine Bemühung soll dahin gehen 1) die Schriften selbst, die ich besitze, ihrer Einrichtung, und ihrem Inhalte nach bekannt zu machen, die Verfasser derselben, wo es geschehen kan, zu entdecken, auch von der Lebensgeschichte derselben einige Nachricht zu ertheilen; 2) die in solchen Schriften in extenso vorkommende Documente zu specificiren.

Die Absicht dieser meiner Bemühung ist, einem jeden, dem daran gelegen ist, mit dem, was ich besitze, gelegentlich zu dienen. Sollte nemlich jemand irgend eine dieser Schriften gebrauchen können und wollen, oder ein Verlangen haben, eine Abschrift davon nehmen zu lassen; so kan er auf meine Bereitwilligkeit, ihm darunter behülflich zu seyn, wenn mir anders meines Manuscripts halber genugsame Sicherheit geschafft wird, völlige Rechnung machen. Denn ob mir gleich wenig, oder nichts von dem, was ich habe, umsonst zugefallen ist; so bin ich, ohne Ruhm zu melden, doch weit von der Gesinnung derer entfernet, die ihre Papiere lieber vermodern, und von den Würmern verzehren lassen, als zum gemeinnützigen Gebrauch hergeben.





I.

Johann Kenners Bremer Chronike. 2.
Bände in Folio.

Son Johann Kennern ist nicht viel bekant. Man weiß jedoch, daß er Secretär und Archivarius des Bremischen Dom-Capitels gewesen. In einer liefländischen Chronike, die er aufgesetzt hat, unterschreibet er sich Johann Cursor Terelianus. Wie das Wort Cursor eine Uebersetzung des Namens Renner ist; also vermuthet ich, daß das Wort Terelianus etwa seinen Geburtsort anzeigen solle, und derselbe Terel geheissen habe. Das Leipziger Gelehrten-Lexikon weiß nichts von ihm zu sagen, als daß er ein Niedersachse gewesen sey. Seine Bedienung eröffnete ihm den Zugang zu den besten Nachrichten, die das Kapitel besaß. Er konnte also was gutes schreiben. Daß er aber auch was gutes schreiben wollen, erhellet sonderlich aus dem Theile der Geschichte, die sich zu seiner Zeit zugetragen hat.

Hier ist er sehr umständlich und unpartheyisch. Bey dem, was vor seinen Zeiten geschehen, hat er eine damals schon vorhandene Chronike, deren Verfasser Herbert Schene, Kellermeister am Dom und Kanonikus zu St. Ansgarii, und Gerd Rhyrbarch, Vicarius am Dom, waren, zum Grunde gelegt. Von dieser Chronike hat Herr L. und R. von Seelen in seinem Eclogario, ecl. IX. S. 91—105. von der Kennerischen aber Herr P. Lappenberg in der ersten Sammlung Brem. und Verd. Nachrichten S. 290. 291. gehandelt. Diese letzte wollen wir iho et was weitläufiger recensiren. Mein Exemplar bestehet aus zween Folianten, wovon der erste 876; der andere aber 896 Seiten in sich fasset. Der allgemeine Titel ist: Bremer Chronick. Nach diesem fänget das Werk selbst sich also an; „Dat erste Bock der Bremer
 „Chronick, darinne beschreven werdt de Anfang des
 „Stifftes Bremen, und wat sich beth thom Jahre 1148
 „und beth tho Bischof Hartwici Tiden gegeben und
 „thogedragen hefft.“ Bey dem Jahre 1148, da der Tod des Bischofs Adelberi gemeldet wird, endiget sich das erste Buch dieser Chronike. Nach einer kurzen Einleitung, von der Fahrt der Sachsen aus Engern nach Britannien, kommen in dem ersten Buche folgende Rubriken vor: Wo uth den engelschen Sassen vele hilliger lude gebahren, dar St. Wilhadus einer van gewesen, und wo he geprediget hefft düsser Orde; Van etlichen Kriegen, so Carolus mit den Sassen gefohret hefft? (Hier sind einige alte deutsche Verse von
 Ca.

Carolo M. und Willhado mit eingerücket.) Van dem Lande Wigmodia; Privilegium, so St. Willhad van Koning Carl entfangen hefft; (Man lieset es hir in deutscher Sprache) Willericus de 2de Bischup tho Bremen; Privilegium und Foundation des Erztstifts Hamburg; (Es stehet hier in lateinischer Sprache) Ludericus, de 3 Bischup to Bremen; wo Hamborgh vorstoret wardt; Ansgarius, de erste Erzbisshup und 4 Bischup to Bremen; Wo Ansgarius in Dennemarken und Schweden avermahls getagen; Van der Vereinigung des Erztstifts Hamborgh und Bremen; (Das darüber ausgestellte päpstliche Privilegium wird in lateinischer Sprache von Wort zu Wort mitgetheilet.) Rembertus de 5. Bischup tho Bremen; Van der Nortmannen groten Bosheit, so se in Dütschland begahn hebben; Adalgarius de 3. Erzbisshup und 6. Bischup tho Bremen. (Hir komt auch des Pabstes Stephani Confirmation der Privilegien der Hamburgischen Erz- und Bremischen Bischöfe von Ao. 893. vor, imgleichen das Privilegium, das Pabst Sergius dem Adalgario gab.) Hoyerus, de 4. Erzbisshup, und 7. Bischup to Bremen; Wo Hamborgh und Bremen vorstoret is; Reinwerdus, de 5. Erzbisshup und 8. Bischup tho Bremen; Unno, de 6. Erzbisshup und 9. Bischup tho Bremen; Wat Unno in Dennemarken und Schweden uthgerichtet hefft; Adaldagus, de 10 Bischup to Bremen; (Hir finden wir des Pabstes Agapeti Confirmationsbulle) Wo Adaldagus dat Stift to Bremen trundlick rege-

ret heft; Libentius, de 11 Bischof to Bremen; Wat sich duffer tidt in Dennemarken twischen den Koning thogedragen und begeben hefft. (Da zu dieses Bischofs Zeiten das tausendste Jahr nach Christi Geburt einfällt, so werden bey dieser Gelegenheit alle damals regierende Herrn, welt- und geistl. Standes nahmhaftig gemacht.) Wo de Wenden Hamborg und andere Lande und Stede vorwostet hebben; Unwannus de 12. Bischof tho Bremen; Van der Bosheit des Hertogen tho Sassen (Bernhard) und wat Unwannus dartho gedahn; Libentius de andere, de drütende Bischof tho Bremen; Van der Graffschop Stade; van St. Lnnen; Hermanus, de veerteinde Bischof tho Bremen; Beselinus, de vofftheinde Bischof to Bremen; Van einer Seefahrt etlicher Freesen; Wo Bremen vorbrandt is; Albertus, de 16. Bischof tho Bremen; Wo Kayser Hinricus tho Bremen qvam; Van einem Morde an Klosterjunffern begahn; Van der Standhaftigkeit Alberti; Wo Goslar verbetert worden is; Was sich duffer Tidt in Schweden begeben; Wo Kayser Hinrici gestorben, und wat sich na sienem Tode vor Unglück begeben; Van Koning Haralds Tyrannie in Norwegen und des Pabsts Alexandri Schreiben an denselben, in deutscher Sprache; Wo de Kerken dissor Tidt in Wendtland gestahn; Van der Graffschop Oldenborgh up dem Ammerlande; Wo Albertus mit dem Keyser in Ungern togh; Wo dat Stift Bremen wedder thogenamen hefft; Wo Bischof Albertus sienes unordent.

dentlichen Regiments halven van des Kayfers Have
 verstoht iß; Wat de Hertoge van Sassen iegen Al-
 bertum upgenamen; Van der Wenden Tyrannie
 iegen de Christen; Wo Bischof Albertus wedder in
 sienen vorigen Stacht in des Kayfers Have gesettet iß,
 und wat he darnach bet an sien Ende gedahn; Wo
 Island thom Christen Gloven iß bekehrt wurden,
 und up welke Tydt; Wo Hertog Otto van Bayern
 verdreven worden, dartho Bischof Albert geholpen;
 Vorgesieckung der twyer Bischoffe tho Collen und
 Bremen; Liemarus de 17. Bischup tho Bremen;
 Van dem Kriege twischen dem Kayser und den Sassen,
 darin Liemarus vaste by dem Kayser gehalten; Wo
 Bischof Liemarus im Kriege gefangen wurde; Van
 einem groten Abbrock des Erbstiftes Bremen; Wo
 de van Bremen dat hillige Graff helpen winnen;
 (Hier wird ein Gedicht zum Lobe der Bremer bey die-
 sem Kreuzzuge mit eingerücket.) Wo idt den christl.
 Forsten up dem Tage na Jerusalem gegahn hefft;
 Van dem groten Striede vor Antiochia; Wo de
 Koningk van Egipten Jerusalem ingenahmen hefft,
 und ock besettet; Wo de Christen de grote Stadt An-
 tiochiam erobert, und wat ohnen aldar darnach bejeg-
 net; Wo de Stadt Jerusalem gewonnen iß; Hum-
 bertus, de 18. Bischup; Fredericus de 19. Bischup;
 Van Graven Friederichs Ankunfft in de Graveschup
 Stade; Adalbertus de 20. Bischup tho Bremen;
 Wat sich disse Tidt mit dem Kloster Rahstede thoge-
 dragen hefft; Wo dat Kloster Ostringfelde in
 Ostrin-

Ostringen gebuwet iß; Wo de Stadt Lübeck gebuwet iß; Van Vicellini levende; Van einem Kriege, de van wegen des Hertogdoms tho Sassen hergekamen iß; Wo Greve Rolof in Dithmarschen doht geschlagen iß; (Hir liest man Kayser Conradi Bestätigungs-Brief über den Vertrag Friederichs Erzbischofs zu Magdeburg und Zarrwigs, Canonicus daselbst, wie auch dessen Mutter Richarda vom Jahr 1145.) Van den Kriegen, so de Christen düsser Tydt iegen de Saracenen und Wenden gefoert hebben; (Wo die auf dem Rathhause zu Bremen darüber geschriebene stehende deutsche Verse vorkommen.) Dis ist das erste Buch. Wir haben die Summarien desselben völlig angeführt, damit unsere Leser sich daraus desto ehr einen Begriff von der Einrichtung des Werkes machen können. Sie werden finden, daß Kenner die Folge der Erzbischofe zum Leitfaden seiner Geschichte mache, und die unter ihnen vorgefallene merkwürdigste Dinge unter besondern Rubriken seze: aber auch vieles mitnehme, was nicht in einer genauen Verbindung mit der Bremischen Geschichte steht, und dadurch sein Werk unnöthig vergrößere. Doch dis letztere ist ein Fehler, welcher seinen Vorgängern in der Geschichte sehr gewöhnlich, und eben daher ihm leicht zu verzeihen ist. Das übrige Theil des ersten Bandes fänget mit dem Jahre 1165, und dem Erzbischofe Zarrwig, dessen Genealogie in einer Tabelle vorgestellet worden, an, und gehet bis 1511. als dem Jahre, da der Erzbischof, Johann Rode, gestorben ist. Es würde zu weit
läuf

läufig seyn, wenn wir alle darin vorkommende Rubriken anführen wolten. Dahingegen aber wollen wir ein Verzeichnis der darin vorkommenden Urkunden hersehen. Es sind nachfolgende 1) Kayser Friederichs Confirmatio Privilegii Ludovici Archiepiscopo Bremensi datum Ao. 1158. 2) Hartwici II. fundatio collegii S. Ansgarii Bremensis Ao. 1187. 3) Pabst Coelestini Confirmation des deutschen Ordens in deutscher Sprache Ao. 1191. 4) Kayser Philippi Confirmatio donationis Comitiae Stadenfis. Ao. 1199. 5) Hartwici Grabchrift. 6) Bischofs Woldemari Epitaphium. 7) Erzbischof Gerhardi Confirmatio über die Theilung des Kirchspiels unsrer lieben Frauen in Bremen. Ao. 1229. 8) Vertrag zwischen Erzbischoff Hildebold, und der Stadt Bremen, wie auch den Gresen. Ao. 1260. 9) Giselberti Versicherung an der Stadt Bremen wegen des angelegten Kuhgrabens Ao. 1288. 10) Privilegia der Kohlgärber in Bremen. Ao. 1305. 10) Oeffentlicher Brief, wodurch einige übermüthige Bürger in Bremen friedloos gemacht worden. Ao. 1307. 11) Von S. 247-253. kommen genealogische Tabellen der Hauptlinge zu Jever, und Oldenburg im Butjadingerlande, der von Armingaborg und Rosshusen, von Inthusen und Kniespens, von Esens und Wittmunde, von Grotthusen, Pexwesam, Exwesam, Lügborg, Borsum, Middelfstewerth, von Oldersum und Uphusen, von Lokart, Larret, Norden und Hinten, von

Socke Ucken, der Grafen zu Ostfriesland, der
 Häuptlinge zu Uphusen und Woldhusen, wie auch
 derer von Dornum, vor. (Mit dem Jahre 1343.
 endiget sich das zweite Buch, und das dritte fänget mit dem
 Jahre 1344. an.) 12) Das erste Privilegium der Stadt
 Oldenburg von No. 1405. 13) Amtsrulle der Bremi-
 schen Goldschmiede. No. 1392. 14) Vereinigung
 des Stiftes Ritterschaft unter einander mit dem Erzbis-
 chofe von 1397. 15) Bilder und Sprüche des
 Rathsstuhls zu Bremen. 16) Vertrag zwischen der
 Stadt Bremen und den Wursthriesen Ao. 1406.
 17) Erbvertrag zwischen dem Grafen zu Oldenburg
 und der Stadt Bremen. No. 1408. 18) Erzbischof
 Johann Schlamstorps Epitaphium. 19) Ver-
 siegelung der Grafschafft Delmhorst zu dem Stifte
 Bremen. No. 1414. 20) Bischof Hinrichs zu
 Münster Revers wegen des ihm von dem Bremischen
 Erzbischof, Nicolao, versetzten Amtes und Schlosses
 zu Wildeshausen. No. 1429. 21) Vertrag zwi-
 schen dem alten und neuen Rathe zu Bremen. No.
 1433. (Das dritte Buch endiget sich mit Erzbischof
 Nicolai Tode, und das vierte fänget mit Erzbischof
 Balderwin, dem andern, der 1434. erwählt wurde
 an). 22) Verbindung der gesamen Friesen. No. 1438.
 23) Kayser Friederichs Brief, darin er Juncker
 Ulrich zum Grafen über Ostfriesland erkläret. No.
 1454. 24) Kayser Friederichs Versicherung, daß
 Dithmarschen kein dem Lande Holstein einverleibtes
 Land sey. No. 1481. 25) Amtsrulle der Barbierer
 in Bremen No. 1499. Der

Der zweyte Band fängt sich mit dem 1511 Jahre, da der Erzbischof Christoph erwählt worden, an, und endigt sich mit der Mitte des 1583 Jahres. Wir schliessen daraus, daß der Tod unserm Kenner die Feder in eben diesem Jahre aus den Händen gerissen haben müsse. Die hierin enthaltenen Urkunden sind diese:

- 1) Vom Rath confirmirter Brief der 104 in Bremen
- 2) des Rathes Brief an St. Martens Kirchspiel aus Bederkesa geschrieben. No. 1532.
- 3) Vergleich zwischen dem ausgewichenen Rath und der Bremischen Bürgerschaft. No. 1532.
- 4) Brief über eine Vergleichung des Domcapittels und Rathes zu Bremen wegen gewisser dem letztern von dem ersten überlassenen Ländereyen. No. 1533.
- 5) Philip, Landgrafe zu Hessen, belehnt Johann, Grafen von Ritbergen, mit Esens und Wittmund. No. 1540.
- 6) Des Rathes zu Bremen Verantwortung auf des Erzbischof Christophs No. 1541 bey dem Reichstage zu Regensburg angebrachte Klagen wegen Verstörung der Clöster und Abschaffung der alten Carimonien. No. 1541.
- 7) Schreiben Herzog Erichs von Braunschweig an den Rath zu Bremen, darin er die Stadt von Kayf. Maj. wegen aufforderte. No. 1547.
- 8) Des Rathes Antwort.
- 9) Herzog Erichs abermahliges Schreiben.
- 10) Des Rathes Antwort.
- 11) Herzog Erichs drittes Schreiben.
- 12) Des Rathes Antwort.
- 13) König Christian III. in Dännemark Schreiben an den Rath zu Bremen wegen A. Hardenberg. No. 1557.
- 14) Schreiben der jungen Herzoge von Sachsen

fen wegen eben desselben. No. 1557. 15) Schreiben des Rathes zu Bremen an den Erzbischof Georg wegen Zwiespalt in der Religion. No. 1560. 16) Des Erzbischofs Antwort. No. 1561. 17) Der Städte Lübeck, Hamburg, und Lüneburg Schreiben an den Rath zu Bremen in eben dieser Sache. No. 1561. 18) A. Zardenbergs an der Canzel im Dom angeheftetes Bekänntnis vom Abendmahl. (Deutsch) 19) Eben desselben judicium von der Augsbürgischen Confession und deren Apologie. 20) Fragen, so A. Zardenberg zur Beantwortung vorgelegt worden. 21) Seine Antwort darauf. 22) Urtheil wider A. Zardenberg. 22) Bremischen Rathes Mandat vom 3 Jan. 1562. wider die Sacramentirer. 23) Vertrag zwischen dem Rathe und der Bürgerschaft. No. 1562. 24) Dan. v. Bührens Schreiben an den ausgewichenen Rath, der Wahl eines neuen Rathsherrn bey zu wohnen. No. 1562. 25) Des ausgewichenen Rathes Schreiben an die Elterleute. No. 1562. 26) Kayserl. Decret vom 12 Jul. 1562. 27) Kayf. Schreiben an den Brem. Erzbischof wegen des Zweyspalts in Bremen. 28) Artikel, welche die Ausgewichenen des Rathes wider den daselbst gebliebenen Rath zu Franckfurth übergeben. No. 1562. 29) Die Stadt Bremen wird aus der Hänse geleet. No. 1567. 30) Oeffentlicher Anschlag wegen Huldigung des neuen Rathes zu Bremen. 31) Mandat des Rathes zu Bremen, wie die Prediger sich in Religionsfachen verhalten sollen. No. 1563. 32) Der Erzbischofe, Christophori und Georgii, Epitaphium. 33)

33) Vertrag zwischen den ausgewichenen und neuen Rath zu Bremen. Verden den 3 Merz 1568. 34) Vertrag zwischen den Hrn. Grafen zu Oldenburg und der Stadt Bremen wegen der auf der Weser strandenden, oder in Gefahr kommenden Schiffe, wegen des Glaites, wegen der Fischerey, wegen Trocknung der Nege, von den Wahren und Wasserlosungen auf der Ochtum, wegen der in der Weser unter der Hunte geschlagenen Pfählen, wegen neuer Inseln und Sanden, wegen der Freyheit des Zöllners und vielen andern Dingen. No. 1576. 35) Des Raths Schreiben an den Erzbischof Zinrich wegen Jod. Glanaei Suspension. No. 1581. 36) Jod. Glanaei Verantwortung darauf. Hierauf folgen nachstehende zur Bremischen Chronick eigentlich nicht gehörige Urkunden. (a) Vordragh zwischen Hertog Zinrich tho Brunschwieg und Lüneborgh, den Jüngern, und der Stadt Brunschwieg. No. 1583. (b) Vertrag zwischen Herzog Julius zu Brunschwieg und Lüneburg und der Stadt Brunschwieg. No. 1569. (c) Vertrag zwischen Herzog Friederich Ulrichen zu Braunschweig und Lüneburg und der Stadt Braunschweig No. 1615. Zuletzt kommt noch ein Elenchus Etlicher und fast aller Rathspersonen zu Bremen, so bewußt, Erwählung vom Jahre Christi anzurechnen 1096. Da er bis 1621 gehet, so vermuthe ich nicht, daß er Kenners Arbeit sey. Und eben daher glaube ich auch nicht, daß er bey allen Exemplarien der Kennerischen Chronicke gefunden werde. Sonst ist

5te Saml. B noch

noch anzumerken, daß Joh. Kenner einen kurzen Auszug dieser Chronike in platdeutschen Versen gemacht, und 1583. zu Bremen in 8. drucken lassen; daß sein Schwiegersohn, Joh. Hannover, dieselbe in hochdeutsche Reime übersetzt, und 1642 ans Licht treten lassen, und die Lebensbeschreibungen der beiden letzten Erzbischöfe, doch in Prosa, hinzugesetzt, aber, weil er das Plattdeutsche nicht recht verstanden, viele lächerliche Schnitzer begangen, und daher Georg Roth, Rect. zu Stade, sie 1717 nach der ersten ächten Ausgabe wieder auflegen lassen; solche Auflage aber nicht zu Bremen, wie in dem Leipz. Gelehrten-Lexiko stehet, sondern zu Stade, bey Cassp. Holzwein, wie auf der letzten Seite gemeldet wird, in 8. besorget habe. Hr. P. Lappenberg berichtet in der 1. Samml. Brem- und Verd. Nachrichten S. 291. daß die grosse Kennerische Chronike von einigen Bremern der folgenden Zeiten fortgesetzt worden. Und daher komme es daß man viele sehr weitläufig geschriebene Chronicken antreffe. Alle diese aber werden nach dem Jahre 1583. vermuthlich gar sehr von einander abgehen.

II.

CHRONICON BURTEHV DENSE.

d. i. Kurze, doch wahrhafte Beschreibung der guten, alten und löblichen Hanseestadt, Buxtehude, samt den vornehmsten Denkwürdigkeiten, welche in- und um derselben Stadt

Stadt sich, von etlichen hundert Jahren her, merklich zugetragen haben, aus einem alten Farragine und glaubwürdigen *Excerptis* des *Archivi* daselbst, wie auch aus andern, theils geschriebenen, theils gedruckten *Monumentis historicis*, mit Fleiß gesamlet von *Luneberg Mushard*, *Athenaei regii scholaeque cathedr. Bremensis Con-R. Ao. 1706.* 860. Seiten in 4to.

Der Verfasser dieses Werks, *Luneberg Mushard*, war zu *Lorstedt*, wo sein Vater, *Johann Christoff*, Prediger war, Ao. 1672. den 10. Nov. geboren. (Siehe III. Saml. Brem. und Verb. Nachr. S. 560.) Nachdem er die Schule zu *Bremen* frequentiret hatte, studirete er zu *Wittenberg* und *Rostock*. Ao. 1696. erhielt er das Subrectorat, Ao. 1699 aber das Conrectorat an der Königl. Domschule und dem Athenäo in *Bremen*. (Siehe *Bremam litterat.* 1708. 8. S. 52.) Hier starb er 1708. den 11. May. Von den Schriften, die er herausgegeben hat, kenne ich folgende:

1. *Disp. de Ostra Saxonum.* Brem. 1700.
2. *Disp. de vera antiquitate priscae urbis Stadae.* Brem. 1700.
3. *Disp. Gloria Carolina in gloriosissimi nominis memoria.* Brem. 1702.

4. Disp. de uno Ethnicorum Deo, mundi anima. Brem. 1707.
5. Monumentum nobilitatis equestris ducat. Brem. & Verd. Brem. 1708. fol. Zu den unverkauften Exemplarien wurde 1720. ein neues Titelblad, auf welchem es Brem^s und Verdischer Ritteraal genennet wurde, gedrucket.

Was diese Chronick anlanget, so ist sie völlig zum Drucke zubereitet, und es muß nicht an ihm gelegen haben, daß sie das Licht, dessen sie würdig war, nicht erblicket hat. Wir haben übrigens nicht nöthig, uns in eine weitläufige Beschreibung derselben einzulassen. Dieser Mühe hat uns der Hr. L. und R. von Seelen in seinen Memorabilibus Buxtehudensibus, wie sie dem 3ten Bande seiner Miscellaneorum mit einverleibt sind, S. 10. S. 307. u. f. überhoben. Kürzlich müssen wir doch erwähnen, daß gleich nach dem Titelblate ein artiger Riß der Stadt Buxtehude, und nach demselben ein lateinisches Gedichte de Origine, situ, nobilitate & varia fortuna veteris anseaticae civitatis Buxtehude stehe. Dieses lautet also:

Si quis, ad irriguos fontes, & amoena vireta
 Fortunatorum nemorum, solatia rebus,
 Aut animo requiem, blandisve silentia Musis
 Quaerit, in hac placida poterit requiescere sede.

Hic,

Hic, vbi contiguas Pater Albis & Escheda (1)
lymphas

Oceano libant, liquidissima dona parenti.

Hic Pomona suos hortos, hic blanda coronat
Arva Ceres, pulchrisque satis & fructibus or-
nat.

Qualis in Aemoniae quondam felicibus arvis
Larga sedes, iucunda quies, gratissima bobus
Messis erat, vel quale decus, qua limpida
urbes

Irrigat Eridanus. Quam molli colle tumescit
Hinc ager ac nemorum frondosa cacumina
monstrat,

Escheda per valles liquidas, qua devehit undas;
Escheda virginibus quondam dilecta (2) sacrat.

Et quamvis steriles illinc vicinia campos
Erigit, & sola late loca complet erica;
Sunt tamen heic apibus sua pabula, sunt sua
blandis

Pabula lanigeris, & erit, quem suggerat hospes:
Cespes humo fossus pars non ingrata culinae. (3)
Ast ubi vicinum tellus decliuus ad Albim
Naturae satiata bonis, felicibus herbis

Lae-

(1) Der Fluß, die Esse, so sich bey dem Cranze in die
Elbe ergießt.

(2) Weil das alte Kloster nahe bey diesem Flusse stand.

(3) Hier herum wird vieler und guter Torf gestochen.

Laeta tumet, vix mente capit sua gaudia civis.
 Quantum prospiciunt oculi, ditissima frugum
 Terra patet, Veterem (4) veteri quam nomine
 dicunt,

Siue, quod hanc veteres iam tum coluere co-
 loni, (5)

Seu Paradisiacae veteris sit sedis imago.

Tota viret, quoties foecundis solibus annus
 Aestuat, & veteres Edenis fingit honores.

Hanc Giselbertus quondam, cum prisca vigeret
 Prudens simplicitas, sedem quaesiverat vrbi,
 Qui tum Bremensi residebat Episcopus vrbe.
 Vicus erat, vel villa loco. (6) Mox curia Pa-
 tres

Accipit ac ciues. Juvat arva priora tueri
 Et colles, vbi plena modo mulctralia vaccae
 Lacte dabant. Surgunt altis sublimia rectis
 Atria Divorum, (7) longoque ex ordine vici
 Explentur domibus, quas aut priuata voluptas,
 Aut res ciuiles, & publica commoda poscunt.

Nec

- (5) Es führt diesen Nahmen zweifelsohne darum, weil es das erste Land an der Elbe ist, das eingeteicht worden.
- (6) Ob Burchude, oder das Alte Kloster älter sey, wird noch gefraget. Unsere in der II. Saml. S. 43. geäußerte Meynung nehmen wir bey einer andern Gelegenheit vielleicht wieder zurücke.
- (7) Ihrer waren in alten Zeiten wenigstens drey.

Nec fatis hoc. Celso superaddunt aggere (8)
muros,

Atque hostem tectis (si vis inimica propinquet)
Firmis portarum claustris & turribus arcent,
Vivera (9), quas vivis late circumfluit vndis:
Vivera, Maeoniis sedes gratissima cygnis, (10)
Et magnis quondam requies optata Poetis.

Te testor, Rhodomanne (11), Pater, celeberrima vatum

Gloria, cum, picto vectus per rura faselo,
Haec urbis tacito libares gaudia sensu,
Quam tunc dulce tibi dictavit Vivera carmen?
Et quis te posset, Consul Mollere (12), filere?
Quem non Castaliis implevit fontibus humor,
Sed sacri ex Sion manantes rupe liquores. (13)
Fortunate senex! cuius post secula nomen

Vivit

- (8) An den vier Ecken der Stadt waren starke Thürme, die man Zwinger nante.
(9) Die Viver ist ein sehr breiter Graben um der Stadt, der sein Wasser größesten theils aus der Erde hat.
(10) Die Stadt unterhält seit undenklichen Jahren stets eine gute Anzahl Schwäne.
(11) Von demselben handeln Eckstorms und Leuckfelds Walkenriedsche Chronick. Jene S. 266; diese aber im II. Theil S. 149.
(12) Man sehe Hr. L. und N. von Seclens Miscellanea p. 287.
(13) Der Verfasser siehet auf seinen in lateinische Verse übersetzten Jesaias.

Vivit adhuc, & dum manabit Vivera, vivet.
Te quoque, cygnaeos renouantem gutture
cantus,

His Schwanemanne (14) locis virides videre
Napaeae.

Sed querulis vox moesta modis, quia durior
aetas

Armorumque inter strepitum, gemitumque
tubarum (15)

Vix querulam poteris tibi fingere, Cygne,
canorem.

Heu, quis eos casus lacrymis sine, quis sine
fletu

Proferat? Hinc miles spoliabat Caesaris urbem,
Hinc Suecus, & causa meliori fretus, & armis,
Numine Caesareos non aduersante premebat.
Collucere procul villas atque oppida flammis
Cernere erat, miserumque rapi per compita
vulgus,

Aut stricto passim crudeliter ense necari.

Ipsè suos ignes, sua tristia fulmina Mavors

Inque domos, inque alta Dei delubra vomebat,

Hor.

(14) Kürzlich hat von diesem der Hr. L. und R. von
Seelen l. c. S. 295, wir aber etwas umständ-
licher gehandelt in dem II. Bande der Brem- und
Verd. Bibliothek. S. 865. u. f.

(15) Denn in seinen Zeiten fiel der 30jährige Krieg ein,
wo Buxtehude viel leiden mußte.

Horrendum reboans. Donec Germania tan-
dem

Fessa malis laesam post tot discrimina pacem
Accepit cunctante manu, qua fontibus Albis
Et simul Albigenis requies est reddita Nymphis.
Quae rerum fortuna tuis, Vrbs alma, colonis
Praeterea fuerit, tenui vix carmine Musa
Exprimet, & melius memorauerit omnia Clio.
Hoc in fine precor: Veluti reuirefcere prata
Cernimus, atque nouis florescere floribus hor-
tos;

Fortunae renouet sic Buxtehuda viretum.

Es ist diese Chronik zugleich eine Chronik des alten Klosters. Denn die Geschichte der Stadt und des Klosters konnten nicht wohl von einander getrennet werden. Der Hr. Verfasser hat alles aus den besten Schriftstellern zusammen gesucht, und Gelegenheit gehabt, aufer des ehemaligen Burgermeisters Möllers Farragine und anderen MSS. auch das Buxtehudische Archiv zu gebrauchen. Er gehet nach Art der Chroniken von Jahr zu Jahr fort: mischet aber auch hin und wieder verschiedenes mit ein, was zu der Buxtehudischen Geschichte eigentlich nicht gehöret. Bey dem allen ist es des Drucks sehr würdig, und würde der Magistrat zu Buxtehude auf eine preiswürdige Art und Weise für den Ruhm seiner Stadt sorgen, wenn er den Druck desselben, allensals publicis sumtibus, veranstaltete. Vtinam luce, schreibt der Hr. von

Seelen am angeführten Orte S. 311. qua istud haud indignum iudico, aliquando donaretur. Der sel. R. Georg Roth gerieth einstens auf die Gedanken, ein Corpus historicorum Bremensium & Verdensium in einigen Folio-Bänden drucken zu lassen, und demselben auch dis Chronicon Buxtehudeense mit einzuverleiben: denn ich glaube, daß es eben das sey, welches er in den Novis litterariis Lipsiensibus Ao. 1718. S. 54. anführt, ob er gleich den Nahmen des Verfassers nicht anzeigt: wenigstens ist mir bis iezo keine andere Chronike von dem Alten Closter und der Stadt Buxtehude bekant. Allein sein Vorhaben ist, welches gewiß sehr zu bedauern ist, ins Stecken gerathen. Die in dieser Chronike enthaltene Urkunden sind: 1) Eine alte lateinische Nachricht von der Stiftung des Alten Closters, und von der Folge der ersten Pröbste und Priörinnen. 2) Matriful der Burgermeister und Rathsherrn von 1346. 3) Distribution der Aemter im Rathe. 4) Giselberti priuilegium von 1287. 5) Kaufbrief der von Heimbrocke wegen eines an den Rath übergelassenen Kampes. No. 1356. 6) Der Rath zu Buxtehude verkauft den Abt zu Zarsfelde ein Haus in der Stadt. No. 1399. 7) Bischof Otten Concession wegen der Walkmühle. No. 1402. 8) Vergleich der Adlichen auf dem Delmb mit dem alten Closter wegen des Waldes zu Buxtehude. No. 1406. 9) Buxtehudische Brod-Ordnung. No. 1557. 10) Reichbandes Buch im Neuenlande. 11) Vergleich des Raths mit den Schiffern wegen der
Fahrt

Fahrt auf Hamburg. No. 1577. 12) Copia des alten unvollzogenen Vertrags zwischen dem alten Closter und der Stadt Buxtehude. No. 1580. 13) D. Chytraei epistola ad Conf. Buxth. Mart. Mollerum wegen desselben übersetzten Jesaias. No. 1576. 14) L. Rhodomanni Gedicht auf ihn. 15) Sein Epitaphium. 16) Copia des Vertrags oder Recessus de Ao. 1587. inter principem Ottonem & Senatum Buxtehudensem wegen der Gränzen zwischen dem Amte Moisburg und der Stadt Buxtehude. 17) Verordnung wegen des Hökeramts. No. 1587. 18) Vergleich mit den Junkern auf dem Dellmb wegen des Jlenbeker Moors. No. 1588. 19) Ordnung wegen des Stadt-Kentebuchs. No. 1598. 20) Pönal-Mandat des Cammergerichts zu Speyr an einige Widerspenstige aus der Bürgerschaft. No. 1605. 21) Vertrag zwischen dem Rath und der Bürgerschaft. No. 1606. 22) Vertrag zwischen dem alten Closter und der Stadt Buxtehude wegen verschiedener Irrungen. No. 1612. 23) Resolution des Magistrats auf verschiedene Beschwerden der Achtmänner. No. 1613. 24) Verordnung, daß keine Häuser und liegende Gründe an Frembde veräußert werden sollen. No. 1615. 25) Des Kayserl. Cammergerichts Definitiv-Urtheil wegen der Schiffahrt und Stapelgerechtigkeit auf der Elbe No. 1619. 26) Neue Feuerordnung No. 1632. 27) Extract aus der zwischen dem Bremischen Erzbischofe und den Schwedischen Gesandten aufgerichteten

ten Transaction. No. 1635. 28) Schoßrolle.
 29) Der Closter Lilienthal und Zeven Gesuch um
 ein freyes Religions-Exercitium No. 1636. 29)
 Protocollum der Unterhandlung mit dem alten Clo-
 ster wegen des dahin gesezten Predigers Johann Für-
 sen. No. 1637. 30) Des Alten Closters Glaubens-
 bekantnis, so sie den Bremischen Ständen übergeben.
 31) Des Klosters Bitte und Excusations-Schrift
 wegen des verwiesenen Predigers. No. 1637. 32.)
 Des Erzbischofs Befehl an das Alte Closter wegen des
 sich heimlich zuweilen daselbst einfindenden Paters Stri-
 cerius. 1640. 33) Des Klosters Entschuldigungs-
 Schreiben. 34) Eis- und Kraut-Rolle. No. 1641.
 34) Capitulation der Stadt Buxtehude. No. 1645.
 35) Capitulation des Schlosses Bremervörde. 36)
 Instruction für den Buxtehudischen Commendanten.
 No. 1646. 37) Landtages Receß von No. 1651.
 37) Extractus Confirmationis der General-Pri-
 vilegien. 38) Receß mit der Stadt Buxtehude
 No. 1651. 39) Memorial gemeiner Gravami-
 num der Städte Stade und Buxtehude. 40) Kö-
 nigl. Resolution darauf. No. 1663. 41) Collecta
 der freyen Stände im Herzogthum Bremen. 42)
 Nachricht Mensae collybisticae in Hamburg, we-
 gen der Thaler ersten Schrot und Korn, desselben fol-
 gender Verringerung, und nachmaliger Steigerung.

III.

Die alte Kirchenordnung der Stadt Stade.

4 Bogen in 4.

Son dieser Kirchenordnung haben wir beyläufig schon in des ersten lutherischen Predigers in Stade, Johann Zollmanns, des Ersten, Lebensgeschichte S. 10. gehandelt, und daselbst gemuthmasset, daß sie vor 1558. aufgesetzt seyn müsse (a). Allein wir sehen uns jetzt genöthiget, diese Muthmassung wieder zurück zu nehmen. Denn ausser dem, daß der daselbst angeführte Grund unserer Muthmassung an sich selbst nicht gar starck ist; so muß er nothwendig den aus der Kirchenordnung selbst genommenen stärkern Gründen weichen. Zuforderst war in der Mitte des 16. Sekuli hier allenthalben noch die Niedersächsische Sprache gebräuchlich. Wäre sie nun um die angegebene Zeit geschrieben worden; so wäre sie zweifelsohne eben so wohl, als die No. 1552. errichtete Buxtehudische Kirchenordnung, in Niedersächsischer Sprache abgefasset worden. Sie ist aber im Meißnischen Dialect geschrieben. Ziernächst wird in dieser Kirchenordnung selbst unter dem Titel: Von den Pastoren und deren Amte, S. 11. gesetzt, daß so oft ein Senior Ministerii abgehe, allemahl der
 Pastor,

(a) Siehe die 1. Samml. Brem- und Verdischer Nachrichten S. 955.

Pastor, der am längsten zu Stade im Ministerio gewesen, desselben Platz wieder einnehmen sollte. Nun aber sind die ersten Seniores D. Conr. Becker, und M. Peter Bartholdi von aussen nach Stade zum Seniorat berufen, und M. Joachim Neander ist der erste aus dem Stadischen Ministerio, dem das Seniorat übertragen worden. Es geschah dis No. 1602 (b). Mit hin kan diese Kirchenordnung nicht wohl vor dieser Zeit zum Stande gekommen seyn. Und endlich wird in derselben bey den Berordnungen, wie es mit Ehesachen, Kindtaufen, Gebatternbitten, und Leichen gehalten werden solle, immer auf die publicirte Stadtordnung gemiesen. Diese aber ist No. 1613. den 9. April publiciret und nachmals gedruckt worden. Es kan diese Kirchenordnung also nicht vor No. 1613. geschrieben seyn. Vielleicht ist sie aber auch noch in demselbigen, oder gleich folgenden Jahre errichtet worden. Etwas nähers wissen wir von der Zeit, da sie geschrieben worden, nicht anzugeben. Solten die in der Zollmannischen Lebensgeschichte aus dem der hiesigen Königl. Regierung No. 1716. den 8. Januar. übergebenem so genannten Gründlichen Entwurf der Stadischen Verfassung, sonderbaren Rechte 2c. angeführten Worte: „ Es ist eine sichere Wahrheit, „ daß

(b) Siehe die III. Samml. S. 409. 416. 434. 441.

„daß die Stadt Stade durch die Gnade Gottes
„wider des derozeitigen Erzbischofes Christopho-
„ri Willen, aus der päpstlichen Finsterniß im XVI.
„Seculo sich glücklich herausgerissen, die Stadtkir-
„chen und Schulen mit reinen evangelischen Leh-
„ren und Predigern, auch Praeceptoribus ver-
„sehen, eine eigene Stadt - Kirchen - Ord-
„nung abgefaßt, und alles, was dabey vorkommen
„kan zc. zc. ihre Richtigkeit haben, und, den Buchstaben
nach, zu verstehen seyn, so müste vor dieser so genannten
Alten Kirchenordnung noch eine andere und ältere
vorhergegangen seyn. Es wäre dis so gar unwahrschein-
lich nicht, weil Buxtehude schon Ao. 1552. eine Kir-
chenordnung angenommen, und die Städte Stade
und Buxtehude sich in ihren Gesezen und Ordnun-
gen immer sehr nach einander gerichtet haben. Im-
mittelft muß ich doch gestehen, daß mir bis dahero nicht
die allergeringste Spur einer Stadischen Kirchenord-
nung aus dem XVI. Jahrhundert vorgekommen sey.
Was nun die Kirchenordnung selbst, die ich vor mir ha-
be, anlanget; so ist dieselbe ungemein kurz. Der Ein-
gang dazu wird mit diesen Worten gemacht: „Es hat
„der Geist Gottes durch den Mund des Apostels Pauli
„vermahnet und gesagt: Lasset alles ehrlich und
„ordentlich zugehen. 1 Cor. 14. Damit nun auch
„dieses in unsern Stadtkirchen in dieser guten Stadt
„Stade geschehen soll; so ist nachfolgende Kirchen-
„ordnung verfertiget worden.“ Aus diesem Ein-
gange solte man wenigstens beynabe schliessen, daß keine
ande-

andere Kirchenordnung vorhergegangen sey. Hierauf wird in ganz kurzen Sätzen gehandelt: Von den Kirchen; Von der Prediger lehre; Von den Pastoren und ihrem Amte: Von den Capellanen, und ihrem Amte; Von den hohen Festtagen; Von den gemeinen Festtagen; Von den Werkeltagen; Von den Mittagspredigten; Von dem Singen vor dem Altare; Von den Cantoren, Organisten und Küstern; Von den Passionspredigten; Von den Catechismuspredigten; Von den Kindertaufen; Von den Hochzeiten; Von Begräbnissen (c); Und zuletzt wird mit einer Ermahnung an die Prediger, dieser Verordnung nachzuleben, ihren Zuhörern ein gut Exempel zu geben, und eine gute Harmonie unter sich zu unterhalten, beschloffen. Das einzige sonderbare, das wir bey dieser Kirchenordnung zu merken haben, ist dieses, daß wenn die Prediger auf die h. Schrift und die symbolischen Bücher verwiesen werden, unter diesen letztern der Formulae Concordiae gar nicht gedacht wird. Die Formula Concordiae ist zwar bey ihrer ursprünglichen Abfassung von den Geistlichen in dem Stifte Verden, nicht aber von den Geistlichen in dem Erzstift Bremen, unterschrieben worden. In der neuern Stadt-Stadischen Kirchen-

ord.

(c) Nach §. 3. kan in Stade von denen, die unter des Magistrats Jurisdiction stehen, Niemand eine Leichpredigt kriegen, als der älteste Burgermeister, und der Senior Ministerii. Anderen wird allensals eine Parentation bewilliget.

ordnung aber sind die Prediger Tit. 1. Von der reinen und christlichen Lehre unsrer Kirchen, S. 2. auch auf die Formulam Concordiae verwiesen worden.

IV.

Michael Havemanns Entwurf einer Kirchenordnung für die Herzogthümer Bremen und Verden. 439. Seiten in 4.

Als die Brem- und Verdischen Länder in dem Westphälischen Frieden secularisiret, und der Krone Schweden, als Reichslehne, unter dem Nahmen der Herzogthümer überlassen waren; so äuserten die hiesigen Landesstände ein Verlangen, daß ein ordentliches Consistorium, dem die sogenannten geistlichen Sachen untergeben würden, angerichtet, und eine völlige Kirchenordnung verfasst und publiciret werden mögte. Und die Königin Christina gab ihnen, unter andern in dem Landtags-Recess zu Bremen, 1651. den 30. Junii die bündigste Versicherung, daß solches geschehen sollte. (*) Dieser Versicherung zufolge wurde nicht nur ein eigenes Consistorium, welches anfänglich aus dem General-Superintendenten, als Präses, einem Director und dreym Rätthen bestand, angeordnet, und die erste Session desselben, noch in demselben Jahre den 11. December gehalten; sondern es wurde bald

nach

(*) Siehe die 3. Saml. S. 275.

nachher auch dem damaligen General-Superintendenten, M. Mich. Havemann, (**) aufgetragen, eine eigene Kirchenordnung für diese Länder zu entwerfen. Der Entwurf nun, den er solchem hohen Auftrage zufolge, gemacht, ist eben derjenige, welchen wir iezo vor uns haben. Es besteht derselbe aus nachfolgenden Titeln:

- I. Von der reinen und heilsamen Lehre, welche in Kirchen und Schulen dieser Herzogthümer getrieben und erhalten werden soll.
- II. Von Benennung, Beruf und Examine der Lehrer zum Predigtamt.
- III. Von der Confirmation, Ordination und Investitura der Lehrer.
- IV. Von den Predigten insgemein: Wobey noch in besondern Anhängen (a), von den Catechismus-Predigten, (b) von den Passionspredigten, gehandelt wird.
- V. Vom Amte der Prediger in Wiederlegung falscher Lehre.
- VI. Vom Amte der Lehrer in Strafung der Sünden und Laster.
- VII. Von besondern Festen und Feiertagen, welche alle Jahr gefeyert werden, und wie man sich dabey verhalten soll.

VIII.

(**) Eine Nachricht von ihm findet man in der 2ten Sammlung, S. 442. f.

- VIII. Von Kirchen-Ceremonien.
- IX. Von der Taufe, Nothtaufe, und Findelkindern.
- X. Von Verlöbniſſen, Eheſachen, verbotenen Gradibus, und wie ſich die Pfarrherrn in ſolchen Sachen verhalten ſollen.
- XI. Von der Proclamation, Copulation, und Hochzeiten.
- XII. Von der Veſper, Beicht, und Abſolution.
- XIII. Von der Communion.
- XIV. Vom Amt der Prediger bey den Kranken, Beſeſſenen, Angeſochtenen und Uebelthätern, die das Leben verwirket haben.
- XV. Von dem Banne, Kirchendiſciplin, Kirchenbuſſe, oder öffentlicher Abbitte.
- XVI. Von der Prediger Leben und Wandel.
- XVII. Von der Pfarrer Beſoldung, Accidenzien, Schuß, Begnadung, Frey- und Gerechtigkeiten.
- XVIII. Von der Prediger Wittwen, und hinterlaſſenen Kindern, wie es, nach ihrem Tode, mit denſelben ſoll gehalten werden.
- XIX. Von den Cantoribus, Organiſten, Küſtern und deren Nemtern.
- XX. Von Begräbniſſen.
- XXI. Von Kirchhöfen und Gräbern.
- XXII. Von Gebäuden der Kirchen, Glockthürmen und Pfarrhäuſern.
- XXIII. Von Kirchen-Pfarr- und Schulgütern.

- XXIV. Von Armenhäusern, Gotteskasten, und armen Leuten.
- XXV. Von Juraten, Vorstehern der Kirchen, und Armenkasten.
- XXVI. Von Amtsleuten, Voigten, Verwaltern, wie sie sich gegen die Kirchen- und Schuldiener, auch in Kirchensachen und Ordnung verhalten sollen.
- XXVII. Von der General-Kirchen-Visitation.
- XXVIII. Vom Amt des General-Superintendentens.
- XXIX. Von dem Amte der Praepositorum, oder Special-Superintendenten.
- XXX. Von dem Colloquio, oder Disputationibus theologicis, welche unter den Predigern sollen angestellt werden.
- XXXI. Von Schulordnung insgemein. Am Ende wird erinnert, daß die Speciales Schematismi und lectiones der Schulen zu Stade, Bremen, Wehrden und Buxtehude mit angefüget werden solten.
- XXXII. Von Thurm-Ordnung und Musicanten.
- XXXIII. Von Abtheilung des Herzogthums Bremen in gewisse Districtus ecclesiasticos.

Der seel. General-Superintendent *Zavemann* war mit seinem Entwurf also fertig. Allein er hatte das Vergnügen doch nicht, denselben ratificiret und publiciret zu sehen. Denn obgleich der Hof zu Stockholm, auf wiederholtes demüthiges Ansuchen der löbl. Stände,

in seiner Resolution vom 20. May 1663. sich erklärte, daß das entworfene Project der Kirchenordnung vom Tribunal zu Wismar, mit Zuziehung gelehrter Personen, nicht allein sollte übergesehen, und so viel, als möglich, nach der Pommerischen Kirchenordnung adaptiret, sondern auch alsdenn den gesanten Bremischen Ständen, um ihre Monita darüber beyzubringen, sollte communiciret werden (*); so erfolgte solches bey seinen Lebzeiten doch nicht. Vieles mogte dazu mit beytragen, daß selbst einige im Consistorio bey Hofe keine sonderliche Idee von dem Havemannischen Entwurf gemacht haben mogten. Insbesondere scheint dis von dem damaligen Consistorial-Rath Hackmann geschehen zu seyn. Und dieser richtete durch seine Insinuations so viel aus, daß ihm gleichfals aufgetragen wurde, einen Entwurf einer Kirchenordnung für diese Länder aufzusetzen (**). Ich finde in den Acten aber nicht, daß auf den Hackmannischen Entwurf jemahls reflectiret sey. Ob auch gleich nach des seel. Havemanns Tode No. 1683. den 3. Jul. den Ständen abermahls die Versicherung gegeben worden, (***) daß die bereits projectirte Kirchenordnung nunmehr mit dem ehesten solle vorgenommen und adjustiret werden; sie auch würcklich einige Zeit nachher den Ständen, um ihre

Mo-

(*) Siehe die 3te Saml. S. 214. und 331.

(**) Siehe seinen Havemannum leniter calligatum, S. 146.

(***) Siehe die 3te Saml. S. 386.

Monita darüber zu machen, vorgeleget worden, so machten diese doch so viele Bedencklichkeiten, Zweifel und Einwürfe dawider, daß die ganze Sache dadurch ins Stecken gerieth. Von dem Schicksale des verbesserten Diekmannischen Entwurfes wollen wir in den folgenden Zehend, geliebt es Gott, handeln.

V.

Iust Johann Kelpens Fata Ottersbergensia,
d. i. Ein kleines, jedoch gründliches Zeitregister der den Grafen von der Wölpe vor Alters zugehörig gewesen, folgendes aber dem Erzstifte, nunmehr Herzogthum Bremen, incorporirten Graffschaft, iezo Amt Ottersberg, und in specie des also genannten Schlosses und Fleckens Ottersberg. 1694. 78. Seiten in 4.

Von Kelpens Leben und Schriften findet man in **Christ. Georg Steinhardts** Vorrede zu desselben historischen Anmerkungen über einem in der Kirche zu Gagel, in der alten Mark Brandenburg, gefundenen alten Einwehungs- und Ablass-Briefe (Hannov. 1723) und in des berühmten Herrn L. und Rect. von Seelen Memoria Stadeniana, S. 164. f. Nachricht. Zu seinem Lobe mag das einzige Zeugniß des verdienstvollen Herrn Prof. Richey, das gewiß von großem Gewichte ist, hinlänglich seyn. Kelp, schreibt er, (*) war in der That ein würdiger und großer

(*) In der Vorrede zu seinem schönen Idiotico hamburgensi S. XXII.

fer Mann, der seine geistliche Einkünfte (denn er war zuletzt ältester Canonicus des Stiffts Rameslo) nicht im sündlichen Müßiggange, sondern in einer geschäftlichen und gemeinnützigen Ruhe verzehrte. Von seiner Schreibart ist in diesen Sammlungen zu verschiedenen Zeiten geurtheilet worden. (**). Und dis Urtheil muß und wird auch durch die Lesung der Schrift, die wir iezo vor uns haben, gerechtfertiget werden. Wir wollen den Inhalt derselben, so gut wir können, mittheilen. Nachdem erinnert worden, daß das Geschlecht der ehemals so berühmt gewesenenen Grafen von der Wölpe längstens ausgestorben, so werden die Gränzen ihrer Graffschaft überhaupt, insonderheit aber die Gränzen der besonders also genanten Graffschaft Ottersberg bestimmet. In alten Zeiten soll sie auch die krumme Graffschaft genennet worden seyn. Hirauf kömt etwas von dem Grafen Bernhard von der Wölpe vor, welchem Erzbischof Gerhard, der zweite, Graf von der Lippe, das Schloß Ottersberg mit Gewalt abgenommen, wozu ihm doch der Herzog Otto, zu Braunschweig und Lüneburg, wieder geholfen. Ao. 1235. kam Ottersberg wieder an den Erzbischof, und endlich an den gedachten Herzog Otto, und wurde 1236, nach gestillter Unruhe, geschleifet. Der Bremische Erzbischof, Gieselbert, reparirete Ao. 1285. den Ottersberg. Wie er wieder an die Grafen von der Wölpe

(**) In der 1. Saml. S. 289. und in der 2. Saml. S. 110.

pe gekommen, kan man nicht eigentlich sagen. Iso, Graf von der Wölpe, Bischof zu Verden, stiftete das Collegium Canoniorum zu S. Andreae in Verden, und legte ein gutes Theil der Graffschaft Ortersberg dazu, weswegen desselben Vater, Graf Conrad, nach seinem Tode, mit dem Verdischen Bischof, Lüder, in Streit gerieth, der endlich gütlich beigeleget wurde. Die Capelle zu Fischerhude ist in alten Zeiten von einem Eremiten-Mönche bedient worden. Albertus, Graf zu Anhalt und Bernburg heurathete eine Fräulen von der Wölpe, (*) Hiddam, oder Hildam genant. (Solches geschah im 10. Jahrhundert.) Dieser erhielt zwar ein Theil der Graffschaft Wölpe, doch wurde solches seinen Nachkommen Ao. 1525 von Herzog Wilhelm zu Braunschw. Lüneb. wieder abgenommen, und dem Herzogthum Braunschweig einverleibet. Was das Herzogthum Verden von der Graffschaft Ortersberg erhalten hatte, gelangte nachmals wieder an das Erzstift Bremen, an die Klöster Zeyen, Osterholz, Lilienthal, und verschiedene adliche Geschlechter. Ao. 1285 emportivete Gieselbert, wie schon gesagt, den Ortersberg. Die Voigte zum Ortersberg waren vormahls gemeiniglich adliche und rittermäßige Personen: wiewohl sie sich in ihrem Amte nicht allemahl gar zu gewissenhaft betrugten. Von den

(*) S. des Hrn. Hofr. Scheidts Vorrede zu seinen Anmerk. und Zusägen zu den Moserischen Br. I. Staatsrechte. S. XI.

denselben werden Johann Clüver, Hermann von Mandelsloh, Garlich Schulte, 2c. genannt. No. 1518 wurde das Haus und Amt Ottersberg vom Stifte Bremen an Hinrich Clüvern verpfändet. Bey dieser Gelegenheit wird etwas von dem Geschlechte der Clüvern mit eingestreuet: desgleichen von den Herrn von Ottersedt, und deren Gütern: Nach Hinrich Clüvern hatten die von Fresen die Bestung und Grasschaft Ottersberg an sich gelöst. Ihr Kauffschilling, 4140 Goldfl. wurde ihnen von der Stadt Bremen wiedergegeben, und diese erhielt also das Haus und Amt Ottersberg No. 1547. cum omni jure, worüber Ottrab Frese No. 1562. den 14. Julii einen ordentlichen Absagebrief von sich stellte. Nachdem es ihr in den unruhigen Zeiten entrissen worden, machte sie sich, durch Gewalt der Waffen, doch wieder davon Meister. Von Seiten der Stadt war 1555 und f. Hermann Vagedes daselbst Boigt, und die Einkünfte des Amtes betrug, laut abgelegter Rechnung, damals 1198. fl. 1. gr. oder 599 Rthl. 1. gr. maassen ein Bremer Floren nur 36 gr. oder einen halben Thaler ausmachte. No. 1560 waren zum Ottersberg nur überall 32 Bürgerhäuser. Nach Erzbischof Christophs Tode bestrebte dessen Nachfolger und Bruder, Erzbischof Georg, sich auf alle Art und Weise, den Ottersberg wieder zu kriegen. Und die damalige Unruhe zwischen dem ausgewichenen alten, und neuen Rath der Stadt Bremen verschafte ihm eine erwünschte Gelegenheit, seinen Zweck endlich zu er-

reichen. Diese Unruhe, und die Schicksale des Ottersberges während derselben, werden hier ziemlich weitläufig beschrieben; doch wollen wir uns dabey nicht aufhalten, weil wir nach diesem einmahl eine davon handelnde und mit vielen erheblichen Documenten versehene eigene Schrift anführen und recensiren wollen. Urkunden sind in dieser Relpischen Schrift gar nicht enthalten.

VI.

Historische Nachricht von dem alten Lande Wursten, und dessen Einwohnern, wie auch vom neuen Lande Wursten, oder Neuenfelde. 265. Seiten in Folio.

Dies Manuscript ist mir von dem Herrn Voigt Biehl zu Wremum, Landes Wursten, mitgetheilt worden, mit der Versicherung, daß es von dem ehemaligen Justiz- und Consistorial-Rath Beckhof zusammen getragen worden. Es besteht, wie aus dem Titel auch schon erhellet, aus zween Theilen. Der erste handelt von dem alten, der andere aber von dem neuen Lande Wursten, oder dem so genannten Neuenfelde. In jenem finden wir eine historische Nachricht, und eine gute Zahl von Urkunden, welche dieselbe glaubwürdig machen, und beweisen sollen. In der Nachricht wird dargethan, 1) daß, ob gleich das Land Wursten, in Spiritualibus ehedem unter dem Bre-

Bremischen Erzbischof gestanden, derselbe doch keine weltliche Gewalt über dasselbe gehabt, sondern daß es eine Pertinenz von Friesland, und die Einwohner desselben ein freyes, von Niemand abhängiges Volk gewesen; 2) Daß der Erzbischof Christof sich alle Mühe gegeben, die Wurster unter das erzbischöfliche Joch zu bringen, und solchen seinen Zweck nach vielen vergeblichen Versuchen, endlich auch erreicht habe. 3) Was die Wurster vormahls sowohl an ordinärer Schatzung, als auch an ordinären Zulagen, Türcken-Reichs-Creyß- und Landsteuer geben müssen; 4) Ob und wie weit sie zu gemeinen Landtagen, oder publicis consultationibus, im Erzstift berechtigt. Die bey diesem Theile befindlichen Urkunden sind: (a) Der Friesen Freybrieff, welchen Carol. IV. denselben gegeben. (b) Reversales des Archidiaconi Landes Wursten, so er bey seiner Einführung den Priestern, Kirchengeschworen, und Rathgebern ausliefern müssen, (c) des Römischen Königs, Wilhelmi, Confirmation der Friesischen Privilegien 1244. (d) Willführ der 16. Rathgeber, und 18. Bevollmächtigten des Landes Wursten. (e) Vereinigung der Ritterschaft und des Landes Bremen 1397. (f) Des Landes Wursten Verbindung mit der Stadt Hamburg wegen des Neuen Werkes 1316. (g) Der Wurster Verbündniß mit der Stadt Bremen wegen Niederbrechung des vom Bischof, Johann Schlamstorf, erbauten Schlosses 1406. (h) Der Wurster Verbindung mit der Stadt Hamburg wegen Rigbüttel. (i) Der Wur-

Wurster Verbindung mit den Einwohnern des Landes
 Redingen 1469. (k) Huldigungs-Recess der
 Wurster mit dem Herzoge von Sachsen 1518. (l)
 Erzbischof Georgens Recess oder Bescheid, 1565,
 daß die Wurster bey ihren Rechten und Sitten gelassen
 werden sollen. (m) Recess des Bremischen Thumka-
 pittel, 1587, darin die vorigen Reccesse confirmiret
 werden. (n) Vertrag des Erzbischofs Christophori
 mit den Wurstern, 1536, darin diese ienem 3000
 Joachimsthaler zu bezahlen sich verpflichten. (o)
 Des Erzstifts Recess von 1534. (p) Der Stände
 Schreiben an die Eingefessene des Landes Wursten
 1563. (q) Zwölf Landtagschreiben von verschiede-
 nen Zeiten. (r) Vereinigung zwischen Erzbischof
 Christoff und dem Lande Wursten, 1557. (s) Kö-
 nigl. Schwedische Resolution über die von den Ein-
 gefessenen des Landes Wursten angebrachte Beschwer-
 den 1663. (t) Wurster Landrecht von 1611. (u)
 Etliche Praejudicia, in wie weit das Wurster Land-
 recht von dem Erzbischofe, und Dero Landdrosten, Rath,
 und Beamten respectiret und gehalten worden. Der
 zweite Theil dieses Werks enthält keine historische Nach-
 richt, sondern blosser Urkunden, aus denen man sich von
 demselben selbst einen Begriff machen kan. Diese Ur-
 kunden sind folgende: (a) Erzbischof Johann Gries-
 derichs, und der Stände Contract mit den Wurstern
 wegen Eindeichung des neuen Feldes von 1618. samt
 der Königin, Christina, Confirmation desselben von
 1649. (b) Königs Georg I. Bestätigung eben dies-
 ses

ses Contracts von 1716. (c) Des Erzbischofs, Joh. Friederichs, und Bremischen Kapitels Nevers wegen Deichschlagung auf dem Rißbüttelschen Boden 1618. (d) Wismarischer Vertrag wegen des Reichswesens zwischen den Einwohnern des alten und neuen Landes Wursten 1697. (e) Extractus Protocolli des Directoris von Zöpften, die Anweisung des Anwachsens betreffend 1653. (f) Protocollum des Regierungsraths von Düring in puncto des Anwachsens zu Cappel und Spieka im neuen Lande Wursten, und darüber erfordereten Recognition 1704. (g) Wismarische Urtheil von 1668 in puncto exemptionis des neuen Landes Wursten a Contributione cum adiuncto rescripto Regiminis Suedici. (h) Rescript der Königl. Regierung 1710. betreffend die Exemption des neuen Landes Wursten von der Landmitice. (i) Concessio Regis Suec. 1672. iuris primae instantiae und Oberdeichgrässhafft im Neuenfelde und Deichsende für den Präsidenten von Kleyhen. (k) Rescript der Königl. Regierung wegen sothaner Jurium concession an den Oberamtmann, Jobst Zinrich Vogt, 1707. (m) Concession der Königl. Regierung von 1707. Die Geschichte, und Verfassung des Landes Wursten kennen zu lernen, ist dis Werk von grossen Nutzen, und gewissermaassen nothwendig und unentbehrlich.

VII.

Commissions-Recess von 1692. den 20. Julii
187. Seiten in Folio.

Da die der Crone Schweden überlassene Brem- und Verdische Länder durch verschiedene Kriege, und daher verursachte unglückliche Zufälle, in ziemlich schlechte Umstände gerathen waren, so wurden, nach wiederhergestellter Ruhe, No. 1680. gewisse Commissarii aus Schweden geschickt, und dahin instruiert, daß sie sich auch hieher erheben, und was bey vormahliger Einrichtung des Etats in diesen Herzogthümern noch unabgethan geblieben, gehörig reguliren, auch die eingerissenen Unordnungen und Misbräuche heben, und was zur Wohlfahrt dieser Länder, und zur Aufhelfung derselben aus ihren bisherigen elenden Umständen nöthig seyn mögte, besorgen sollten. Doch ein und andern Incidents halber konten die Commissarii hieher nicht kommen, sondern wurden von Hamburg ab wieder nach Schweden berufen. Daher wurde der Königl. Regierung No. 1683, den 10. Septembr. dasienige aufgetragen, worauf iene Commissarii instruiert gewesen waren. Als aber auch dadurch der abgezielte Zweck nicht erreicht werden konte, indem sich gleich anfangs gewaltige Schwierigkeiten dawider hervorthaten; die Stände aber gleichwohl immer darauf antrugen und drangen, daß ihre Beschwerden untersucht, und dawider gehöriger Rath geschafft werden mögte; so wurden endlich die
re-

respectiue Königl. Rätthe, General-Feldmarschallen und General-Gouverneurs der Herzogthümer Bremen und Verden, und Pommern, auch Vicepraesident bey dem Königl. Tribunal zu Wismar, Herr Baron Hinrich Horn, Herr Graf Niels Bielke, und Herr Joachim Rüttger von Ouessien abgeschickt und bevollmächtigt, dahin zu arbeiten, daß ienen Beschwerden abhülffliche Maasse geschafft werden mögte. Sie kamen demnach, traten mit den Ständen in Unterredung, thaten vieles auf einen vergnüglichen Fuß ab, und was sich nicht heben lassen wolte, berichteten sie an den Königl. Hof nach Stockholm. In diesen Umständen wurde dieser Receß bis zu Königl. Approbation errichtet, und solte er zur Nachricht, auch künftiger Richtschnur und Gelebung für alle dieienigen, welche er auf irgend einige Weise angehen könnte, dienen. Es wird in demselben aber gehandelt: I. Von der Erbhuldigung und damit verknüpften Confirmation der Privilegien. II. Von dem Statu ecclesiastico, und zwar nahmentlich (a) von Maturirung der Kirchenordnung, (b) von Reassumirung der Kirchen-Visitation, (c) von Administration und Verbesserung der Kirchengüter, (d) von Bestellung der Juraten und Provisoren, (e) von Austhuung der Capitalien und Kirchenäcker, (f) von Vermehr- und Verbesserung der Intraßen nothdürftiger Kirchen, (g) von der Kirche zu Glogeln, (h) und Altenwalde, (i) von der Prediger, und anderer Kirchenbedienten Auskommen, (k) vom General-Convent oder Synodo der Geistlichen, (l)

von

von des Gener. Superintendenten Predigten, (m) von den Schulen beyder Herzogthümer, (n) von verschiedenen das Kirchen- und Schulwesen in Bremen angehenden Contraventionen, (n) vom jure episcopali, (o) von den Proclamationen von der Kanzel, (p) von den Bedrückungen der protestantischen Einwohner in dem Amte und der Stadt Wildeshausen. III. Vom Statu politico und Civil-Etat, und zwar (a) Von Menagierung verschiedener Ausgaben, (b) besonders bey dem Justitz-Collegio und Consistorio, (c) von Gerichtsgebühren, (d) von den Advocaten und Procuratoren, und deren Belohnung, IV. Von Lehnsachen. V. Vom Reichswesen. VI. Von Maasse und Gewicht. VII. Von Stellung der Land-Milice, VIII. Vom Contributionswesen, IX. Von Tafelgütern, X. Von gewissen Praestationen an Schuß und Rottzehnden, wegen aus der gemeinen Heyde aufgebrochenen Ländereyen, XI. Vom Zehnden überhaupt, XII. Von den bey den Teichen der Elbe und Weser befindlichen Anwachsen. XIII. Von militärischer Execution. XIV. Von der Stadt Stade Ruderzoll XV. und Fortificationsbau, XVI. Von den zu bestellenden Einnehmern, und der Marschländer Bedienten und extraordinären Zulagen. XVII. Von unbefetzten Höfen, XVIII. von der Burgmänner zu Hornburg Zoll- und Accis-Hebung. XIX. Von Waaren, so aus den inländischen Häfen nach Hamburg, und von da wieder hereingehen, und dessfals in Vorschlag gebrachten Zolle. XX. Von der Städte
Be.

Befreyung vom Service für die Oberofficiers. XXI.
 Von Consumtion, Franck- und Scheffelsteuer, XXII.
 von der Clostergüter Revenüen, XXIII. von der Stän-
 de Beschwerden, und zwar (a) wegen des Tobackzolls,
 (b) wegen der Wagenfuhr, (c) wegen der gürthherr-
 lichen Meyer Onerum, (d) wegen anzulegender
 herrschaftlichen Brauereyen, (e) wegen Betreibung
 der Holzung, wenn Mast vorhanden, item wegen
 Stammgeldes, (f) wegen der Concession für die
 Bremischen Thum-Musicanten, (g) wegen des Schuß-
 thalers, (h) wegen des Wegegeldes, (i) wegen Hand-
 habung der Justice auf dem Lande. (k) Wegen Evo-
 cirung der Unterthanen in fremde entfernte Gerich-
 te. (l) Wegen der Rothenburgischen und Verdischen
 Meyer. (m) Wegen der vielen Landbedienten, (n)
 wegen Gerichts Sporteln, und starker Strafe. (o)
 Wegen der Nebenanlagen. (p) Wegen schlechter
 Münze. (q) Wegen Bezahlung gemeiner Landschulden,
 (r) wegen der Creditorum, und daß dieselben nicht
 ehr, als nach berechtigter Contribution zuzulassen
 sind, (s) wegen der Deputations- und Zehrungsfo-
 sen. (t) Wegen Beeydigung der Königl. Regie-
 rung, und anderer Bedienten, (u) wegen der Policy-
 und Jagdordnung, (v) wegen der Stände Zuziehung
 zu den Deliberationen wegen Reichs- Crayß- und Sta-
 tum politicum dieser Länder betreffenden Sachen.
 (w) Wegen des Licent- und Accis- Gerichtes, (x)
 wegen verzögerlicher Expeditionen bey der Regierungs-
 Canzelen. In Ansehung der Beschwerden der Städte

ste Saml. D Sta

Stade und Buxtehude insonderheit wird gehandelt (1) vom Brauen auf dem Lande, und (2) andern Handwerkern daselbst, (3) vom Eßigbrauen, (4) von der sogenannten Cron-Arbeit, (5) von Lieferung des Papiers, und anderer Schreibmaterialien, (6) vom Buchbinder auf dem Klosterhofe, (7) von Bedienung der Guarnison durch die Stadt-Chirurgos, (8) daß aufferhalb der Jahrmarkte keine Perücken von Fremden sollen umhergetragen und verkauft werden, (9) von Hemmung der Nahrung, (10) von Verbesserung nöthiger Baracquen, (11) von Befreyung bürgerlicher Häuser, die von Königl. Bedienten bewohnt werden. Hirauf folgen die Beschwerden der Stadt Stade en particulier, und da wird gehandelt (1) von Ausfindung und Regulirung einer gewissen Summe aus den der Stadt verliehenen Donationen, (2) vom Camper Berichte, (3) von einigen an den Herrn Präsidenten von Erskain verkauften Meyern, (4) vom Scrutinio ministeriali, und (5) der Stadt-Kirchenordnung, (6) von Abstellung der hiesigen Staats Apotheke. Was der Verdischen Stände Gravamina anlanget, so wird gehandelt (1) von der Reparation der Contribution (2) von ungleicher Eintheilung der Einquartierung, (3) von der Guts-herrn Admission bey den Landgerichten: (4) Von der Unterthanen in den Aemtern Rothenburg und Verden Spann- und Handdiensten, (5) von Kriegs- und Landfuhren, (6) von übermäßigen Sporteln, (7) von Militarischer Execution, (8) von außerordentlichen Anla-

Anlagen, (9) von fernerer Erlaubung der Kapittels-
 stube zu Verden, (10) von ordinairten Processen
 bey den Amtsgerichten, (11) von Uebertragung der
 Contribution, (12) von Wolfsjagden, (13) vom
 Wachholze, (14) von unbezahlten Durchmärschen,
 (15) vom Schußthaler, (16) von der Zevenschen
 Brauerey, (17) vom Weynacht- oder Küchenholze,
 (18) von der Beamten anwachsenden Accidentien,
 (19) von Deputat- oder Reise und Zehrungskosten.
 Die Beschwerden der Stadt Verden insonderheit ga-
 ben Gelegenheit zu handeln: (1) von Hemmung der
 Stadt-Nahrung, (2) vom Brauen und Auszapfen auf
 dem Lande, (3) von Verkäufereyen, (4) von den Dorf-
 Handwerkern, (5) von Reparation der Allerbrücke,
 (6) von Revenüen, die den Kirchen, Armenhäusern,
 und einigen Priuatis abgehen, (7) von den zur Leh-
 nart aufgebrachten 1000 Rthlr, (8) von verarmten
 Unterthanen, (9) vom Jure cognoscendi in matri-
 monialibus, (10) vom Jure eligendi & vocandi
 diaconum. Der Marschländer und besonders der
 Wurster Beschwerden veranlasseten eine Bestimmung
 (a) wegen Separation der Einnahme von den Bög-
 teyen, (b) wegen der Gerichts- und anderer Gebüh-
 ren, (c) wegen der Landesfinder Bestellung zu Bög-
 ten, (d) wegen der Zahl der Bögte, (e) wegen der
 neuen Jurisdiction im neuen Lande Wursten, (f)
 wegen des Eisflather Zolls, (g) wegen des Wegegels-
 des, (h) wegen des Herrnkorns, (i) wegen Hölzung
 XXIV. Von dem Jure tam Capituli Bremensis,
 D 2 quam

quam Praelatorum, XXV. von Ausmünzung der Stadt Stade, XXVI. von den Differentien der Stadt Hamburg und den Capitularen daselbst, XXVII. von den noch nicht abgethanen Irrungen mit der Stadt Bremen. XXVIII. Von den Differentien mit den Fürstl. Braunsch. Lüneb. Hause wegen des Aller-Stroms, des alten Werders, und sogenannten Brahmwerders. XXIX. Von der Postgerechtigkeit, XXX. von den Streitigkeiten zwischen den freyen Ständen und Erbenen, XXXI. von Besichtigung der rasierten Bestung Carlsburg, und deren Situation, XXXII. von der Stadt Hamburg Beschwerden über J. K. M. Zollbediente, XXXIII. von den Gränzstreitigkeiten zwischen dem Lande Wursten, und dem Amte Rißbüttel. XXXIV. Von der Combination einiger Aemter und Clöster, XXXV. von der Einquartierung und Verpflegungs-Ordonnance. Wir haben den Inhalt dieses Reccesses ziemlich umständlich dargelegt. Und er verdient solches auch. Denn er ist in der That als eine Fundamental-Sanction dieser Länder anzusehen.

VII.

Bericht vom Zustande des Herzogthums Bremen und Verden, wie solcher bey Erzbischöflichen, und nachmals Königl. Schwedischen Zeiten qua Statum juris publici
gewes

gewesen, und noch jetzt ist, aufgesetzt von Johann Ernst Rist, Amtmann zu Bremervörde. 72. Seiten in Fol.

Von dem Verfasser dieses Werks merken wir nur an, daß er des berühmten Dichters, Johann Ristens, Sohn, ein sehr gelehrter Mann, wie aus einem bey uns befindlichem Bande seines geführten lateinischen Briefwechsels erhellet, und der Verfasser des *εἰσὸς μὲν* ans Licht getretenen Tractats: *Suecus mundo medicinam faciens*, sey. Er ist Ao. 1696 gestorben, und hat eine wohlgeschriebene Anrede an seine Söhne zurückgelassen. (*) Die Zeit, da er diesen Bericht aufgesetzt, ist zwar so wenig auf dem Titelblad, als sonst ausdrücklich angezeigt worden. Doch finden wir einige Ausdrücke, welche uns überzeugen, daß solches in dem 1694. Jahre geschehen seyn müsse. Denn bey Beschreibung des Rechts der Meyer sagt er, der König habe desfalls im verwichenen Jahre gewisse Verordnungen ergehen lassen. Diese Verordnungen aber sind 1693. den 2. Jun. publiciret worden. Von der Veranlassung und Absicht dieses Werks wissen wir nichts zu sagen. Was aber der Inhalt und die Einrichtung desselben anlanget, so handelt er darin (1) von dieser Länders Situation, (2) von ihrem ehemali-

gen

(*) Siehe des Hrn. L. und N. von Seelen Memor. Staden. p. 175.

gen Zustande, (3) von dem Bischöflichen Sisse zu Bremen, (+) von der Würde und dem Ansehen eines Bremischen Bischofes, und so dann betrachtet er denselben ehemaligen Statum publicum, also er (a) von dem Capittel, (b) von den Praelaten, (c) von der Ritterschafft, (d) und den Städten handelt. Hiernächst redet er von dem Herzogthum Verden, und erwehnt, auf was Art und Weise beide Länder an die Krone Schweden gekommen. Hierauf beschreibet er die Landesverfassung nach geschlossenem Frieden und geschehener Secularisirung, und gedenket der Königl. Schwedischen Instruction für alle Collegia und deren Membra, redet von der Königl. Regierung, von dem Justiz Collegio, von dem Hofgerichte, vom Consistorio, von der Cammer, vom Licent-Collegio, von den Landbedienten, namentlich von dem Superintendenten zu Bremen, wie auch von der Kirche, Schule, Athenaeo, Waisenhanse, und Ministerio daselbst: desgleichen von dem Superintendenten zu Verden, und von den Präbsten; sodann von der Jurisdiction des Consistorii, von dem Examine publico candidatorum, von der vom Gen. Superintendenten zu suchenden licentia concionandi, von der Introduction der Prediger, von der Bestellung der Juraten, von der General-Kirchen-Visitation, von der Kirchenordnung, von den Schulen, von den Königl. Stipendiis, und Convictoriis. Darauf kommt der Status politicus, und da wird gehandelt von der Jurisdiction auf dem Lande: besonders aber von dem Be-

Beverstädtischen, Horneburgischen, Hechtthäufischen Achimschen, der Redingschen Edelleute, dem Dchtenhäufischen, Leefumischen, Nahdischen (oder vielmehr Hanstädtischen) Sittensenschen, Altenlandischen Gerichte, dem Bottingsgerichte, und den Bedienten im Altenlande, Lande Redingen, zur Osten, und im Lande Wursten. Ferner werden die Aemter in Bremischen und Verdischen, die ehemaligen Clöster und die königlichen Vögteyen nahmhafft gemacht. Hinnächst wird der Status oeconomicus beschrieben, wo nach Anzeige der Personen, die die Landesherrlichen Aufkünfte zu heben haben, von der verschiedenen Art der Fundorum, von dem Meyerrechte, von der Grundheer, von den Erbeyen, von der Kamphauer, von der Hauerart im Lande Wursten, von dem Zehnden, vom Pflichtkorn, und sehr umständlich von dem Contributionswesen, ferner von Zoll und Accise, und vom Licent-Gerichte geredet wird. Bey der Vorstellung des Status militaris ist er etwas kürzer, als sonst. Und den Schluß des ganzen Werkes macht ein Auszug der Privilegiorum generalium & specialium Statuum, und der darüber No. 1663. den 20. May ertheilten Erläuterung, wie auch der auf der Stände Beschwerden um dieselbige Zeit gegebenen Resolution. Diese Priuilegia, Erläuterung und Resolution haben wir in dem 3. Bande dieser unsrer Samlungen von Wort zu Wort mitgetheilet. Urkunden sind übrigens in der Ristenschen Schrift, die ordentlich geschrieben, und sehr brauchbar

ist, sich von den ehemaligen Statu publico dieser Län-
der einen Begriff zu machen, nicht zu finden.

IX.

Generale und Speciale Nachricht und Col-
lection von den in den Herzogthümern
Bremen und Verden promulgirten, oder
sonst befindlichen Landes-Gesetzen, so dann
von besondern Vim legis habenden Statutis
und Gewohnheiten, zusammengetragen und
verfertigt Ao. 1736. 267. Seiten in Folio.

Sas wir bey diesem Werke zu sagen haben, das
wollen wir, so kurz, als möglich ist, in nachfol-
genden fünf Stücken vortragen:

(1) Der Verfasser desselben ist der seel. Vicedire-
ctor bey den Justizgerichten und Consistorio hieselbst,
Gustav Carl von Scharnhorst, von dessen Leben
und Schriften der Herr L. und R. von Seelen in sei-
ner Stada literata S. 96-99. eine gute Nachricht, auf
die wir unsere Leser verweisen, gegeben hat.

(2) Die Veranlassung und Absicht dieses Werks
wird in demselben zwar nirgends gemeldet. Ich meine
aber von dem seel. Herrn Kanzley-Director von
Börries ehemdem gehört zu haben, daß es auf Verlan-
gen Jhro Excellenz, des Herrn Geheimten Raths,
Philip Adolphs von Münchhausen geschrieben
sey.

sey. Diesem Herrn war, als er in hiesige Länder gekommen war, ungemein daran gelegen, die Rechte und Gewohnheiten derselben auf das allergenaueste kennen zu lernen.

(3) Die Grundlage von einem Theile dieses Werks ist zweifelsohne die eben angeführte Ristische Schrift. Wer beide mit einander vergleicht, dem wird solches deutlich in die Augen leuchten. Doch ist der Herr von Scharnhorst umständlicher und bemerkt dasjenige, was sich seit Ristens Zeiten geändert hatte. So gehet sein Plan auch viel weiter, als Ristens Plan ging.

(4) Das Scharnhorstische Werk ist die Quelle, woraus Gottfr. Maskow die Nachrichten geschöpft hat, die er in seiner Notitia iuris & iudiciorum Brunsvuico-Luneburgensium, S. 110—168. von den Gerichten in den Herzogthümern Bremen und Verden gegeben hat. Und auch hirüber kömmt der Beweis auf den Augenschein und die Vergleichung an.

(5) Was die Einrichtung und den Inhalt des Werks selbst betrifft; so betrachtet Membrum primum die Ecclesiastica, und da wird gehandelt (a) von dem Iure episcopali, parochiali, und patronatus, (b) von der General-Kirchen-Visitation, (c) von der Städte, Stade und Buxtehude, Gerechtsamen in ecclesiasticis, und von der Art und Weise, wie die beiden ersten ihre Geistlichen und ihren Rectorem dem Consistorio präsentiren müssen, (d) von den Iuribus der Stadt Verden, (e) von der Verdischen

schen Schule, (e) von den mit der Stadt Hamburg
 streitigen iuribus episcopalibus & ecclesiasticis.
 (f) Von dem Amt der Pröbste, (g) von den Kirchen-
 büchern, und Einsendung der jährlichen Actuum mi-
 nisterialium, (h) von der Kirchenbusse (i) von Trans-
 locationen, und Wiederbesetzung der Pfarren, (k) von
 der Jurisdiction des Consistorii (l) von der Juris-
 diction über Kirchen und Kirchhöfe, (m) vom Sta-
 dischen Garnison-Prediger, (n) von Feldpredigern,
 (o) vom Ausreisen der Prediger, (p) vom Gottesdienst
 auf dem Lande, (q) von der Administration der Kir-
 chengüter, (r) von Kirchenjuraten, (s) von den Bäu-
 men am Kirchhofe, (t) von Kirchen- und Pfarr-Mey-
 ern, (u) von der Registratur der Superintendenten
 und Pröbste, (v) vom Gnadenjahr, (w) von den
 Dispensationen, (x) von Copulationen ausserhalb
 Landes, (y) von Hochzeiten intra annum luctus,
 (z) von der Ablichen Exemption von der Proclama-
 tion, (aa) von den Copulationen der Soldaten (bb)
 von Kirchen- und Haus-Collecten, und von dem, was
 ad pias causas erlegt werden muß. *Membrum*
Secundum betrachtet *Secularia*, oder *Statum poli-*
ticum. Und da werden nachfolgende Abschnitte ge-
 macht. I. Allgemeine und besondere *Policey-Ordnun-*
gen und *Sachen*. Hier kömt ein kurzer Auszug der
 hiesigen *Policey-Berordnung* vor. II. *Cammer- und*
Nemter- und Lehn- so dann auch *Forst- und Jagdt-Sa-*
chen. III. *Das Contributions-Weesen*. IV. *Mili-*
tair-Berordnungen. V. *Leichsachen*. VI. *Iura ge-*
ne-

neralia Statuum. VII. Iura Specialia nobilium. VIII. Iura civitatum, als (a) der Stadt Stade (b) der Stadt Buxtehude, (c) der Stadt Verden. IX. Iura der Hausleute oder sogenanter Erberen, und Flecken, als (a) des Landes Wursten, (b) des Landes Kedingen, (c) des Alten Landes, (d) des Fleckens Horneburg, (e) des Fleckens Lehe, (f) des Fleckens Bremervörde, (g) des Fleckens Zeven, (h) des Landes Osterstade, (i) der Flecken Rorhensburg und Visselhövede, (k) des Amtes Hagen, (l) des Amtes Neubaus, (m) der Börde Oldendorf, und des Amtes Himmelporten (n) der Meyer auf der Geest und in der Marsch. X. Processualia, sowohl Civilia, als Criminalia, wo die verschiedenen Gerichte in den verschiedenen Gegenden beschrieben, auch die hohen Königlischen Collegia, und was dabey zu bemerken, angeführt werden. XI. Von einigen generalen u. besondren Stadtgewohnheiten, und quasi iure non scripto. Alle in diesen XI. Subdistingtionibus vorkommende besondre Rubriken haben wir ohnmöglich anführen können: weil wir dadurch zu einer gar zu grossen Weitläufigkeit würden verleitet seyn. Das angeführte ist auch hinlänglich, sich von dem Wehrte und der Brauchbarkeit des Scharnhorstischen Werks einen Begriff zu machen. Es ist also nur noch übrig, daß wir von den mit eingerückten Urkunden ein Verzeichniß liefern. Es sind dieselben aber folgende: (1) Rolle, wie die Anlagen und Ausgaben ehedem repariret worden. (2) Der Königin Hedewig Eleono-

nora Schreiben an die Stadische Regierung von 1668. die Eingeseffene des Flekens lehe bey ihren alten Gerechtigkeiten zu lassen. (3) Erzbischof Friederichs Confirmation der Rothenburgischen Privilegien von 1638. (4) König Carls Confirmation der Contributions-Freyheit des Flekens Rothenburg.

X.

Geographische Beschreibung der beiden Herzogthümer Bremen und Verden nebst einem Anhang vom Lande Hadeln, und vom Amte Nixbüttel, wie auch von der Insel Hilgeland, welchem allen beygefügt ist ein vollständiges Register der Städte, Flecken, Kirchdörfer, Dörfer, Höfe, und Flüsse, durch M. Georgium de Roth, Rectorem des Gymnasii zu Stade. 1718. 223. Seiten in Folio.

Von dem Leben des Verfassers dieser Geographischen Beschreibung wollen wir jetzt nichts erwähnen, weil wir in der Folge, in einem besondern Artikel, eine umständliche Nachricht von seinem Leben und von seinen Schriften mittheilen wollen. Zu dieser Beschreibung hatte der selige Mann auch eine eigene Landcharte gezeichnet. Doch wie diese Landcharte nie gestochen worden, so ist auch jene Beschreibung nie gedruckt worden. Sie fänget sich mit einer Erklärung etlicher darin vor-

kommender Wörter z. E. Marsch, Goessland, Mohr, Börden, Gowen, Adlich freyer Damm, Vie, ganzer oder voller Hof, halber Hof, Kästher, Mohrkate, Pflugkate, Brinkkate, an, handelt darauf im I. Theile vom Herzogthum Bremen, dessen Lage, Größe, Gränzen, vornehmste Flüsse, und verschiedene Eintheilungen (a) nach der Jurisdiction (b) nach den Superintendenturen, und Präposituren, (c) nach der Ritterrolle (d) nach der Situation und Lage auf der Charte angeführt werden, worauf die fernere Beschreibung eines ieden Districts, nach der letztern Eintheilung, folget. In dem II. Theile beschreibt er das Herzogthum Verden, und redet gleichfals von dessen Lage, Größe, Gränzen, Flüssen, und Eintheilung in das Amt Verden, und die Herrschaft Rothenburg, worauf denn die nähere Betrachtung des Herzogthums Verden, und was dazu gehöret, hinzugesetzt wird. Der Anhang handelt, wie schon aus dem Titel zu ersehen ist, 1. vom Lande Sadeln, 2. vom Amte Rißbüttel, und 3. von der Insel Silgeland: weil diese drey Stücke auf der Landcharte von den Herzogthümern Bremen, und Verden, mitzusehen sind. Hir zu Lande ist diese Beschreibung bekant genug, und in vielen Händen. Auswärts aber muß sie etwas seltener seyn. Sie ist selbst in der Königl. Bibliothek zu Hannover nicht vorhanden. Es wird dis nicht nur von dem hochverdienten Herrn Hofrath Scheidt, in den göttingischen Gelehrten Zeitungen 1757. S. 758. selbst bezeuget; sondern, wenn es auch nicht
der

dergestalt bezeuget wäre, so wäre es allein doch schon daraus abzunehmen, daß er des seel. Mannes in dem I. Bande dieser Sammlungen S. 1—182. von mir zum Drucke beförderte Abhandlung von den alten Einwohnern dieser Gegend, sonderlich den *Chaucis*, als ein Stück dieser Geographischen Beschreibung angesehen hat, da sie doch ein Stück einer ganz andern Arbeit ist, wie ich in dem Vorberichte zu derselben deutlich genug angezeigt zu haben vermeine. Die Rorhische Geographie war zu ihrer Zeit des Druckes allerdings würdig: und sie ist es auch noch. Aber wenn sie einmahl gedruckt werden sollte, so müste sie etwas anders eingerichtet werden, weil die politische Einteilung sich ziemlich geändert hat, da manche Vogteyen, Gerichte &c. eingegangen, und zu den benachbarten Aemtern geschlagen sind.



II.

Joh. Henr. von Seelen
Brem- und Berdische
Merkwürdigkeiten.

V. Sammlung.

Inhalt.

- I. FRIDERICVS, Königl Dänischer Prinz, Erzbischof in Bremen, und Bischof in Verden. II. ESAIAS PVFENDORF, Canzler in den Herzogthümern Bremen und Verden. III. CYRIACI SPANGENBERGS Chronicon der Bischöfe in Verden. IV. WILHELMVS ZESCHIVS, Theologiae Doctor, Superintendens zu Wertheim und Profesfor Theologiae in Jena. V. IOHANNES HOFMANN, Pastor in Büßfleth, und des Reding-Ostensen Kirchen-Crapps Probst.



I.

FRIDERICVS, Königl. Dänischer
Prinz, Erz-Bischof in Bremen, und
Bischof in Verden.

Daß ein Königlicher Prinz Erz-Bischof in Bremen und Bischof (*) in Verden gewesen, ist sonder Zweifel eine Merkwürdigkeit, welche angeführet zu werden, verdienet. Es war dieser Prinz FRIDERICVS, CHRISTIANI IV, Königes in Dännemarc, Sohn, der 1609. den 18. Mart. zu Hadersleben gebohren worden. Ich könnte sehr weitläufig seyn, wenn ich eine völlige Beschreibung von FRIDERICO machen wollte. Aber dieses ist von bewährten Geschichtschreibern schon geschehen; und mein Zweck ist nur, auf Bremen und Verden zu sehen, und also

(*) Siehe des Hrn. Hofrath Scheidts Anmerk. zu dem Moserischen Staatsrechte. S. 381. Pr. 5te Saml. E

also dasjenige hauptsächlich zu beobachten, was dahin gehöret. Doch auch in solcher Absicht werde nicht alles, was da könnte hingezogen werden; sondern nur etwas auserlesenes meinen Landesleuten, um derenwillen ich fürnemlich schreibe, mittheilen.

Wie er nach Bremen und Verden gekommen, hat ANDREAS HOIER (1) beschrieben. Als Bremischer Erz-Bischof und Verdischer Bischof stellet ihn auch eine Münze dar, die er schlagen lassen. Selbige hat OLIGER IACOBÆVS zum Vorschein gebracht, und sie seinem kostbaren Werke von der Königl. Kunst-Kammer in Copenhagen (2) einverleibet. Auf derselben stehet um FRIDERICI Bildniß folgendes: *FRIDERICVS. D. G. ARKE. (3). BREM. E. V. C. HA. H. N. D. S. H. S. D. C. O. E. D.*, welches IACOBÆVS so erkläret: *Dei gratia Archiepiscopus Bremensis, Episcopus Verdensis, Coadiutor Halberstadenfis, Haeres Norvegiae, Dux Slesvici, Holsatiae, Stormariae, Dithmarsiae, Comes Oldenburgensis & Delmenhorstianus.* Zur Erläuterung dieser Münze hat Iacobaeus angemerkt, daß FRIDERICVS 1623 Bischof in Verden geworden, nachhero Coadiutor in Bremen, und 1636. 9 Mart. das Bremische Erz-Bischofthum angetreten, wozu er sehet: *de-*
cem

(1) Dännemärk. Geschicht. p. 353. sqq.

(2) Mus. Reg. Hafn. p. 86. sq.

(3) So stehet auf der Münze klar und deutlich.

cem annorum spatio prudentissime gessit. Die Huldigungs-Predigt ist im Bremischen Dom gehalten, und zu Glückstadt 1637 gedruckt worden unter diesem Titel: *Homagium Bremense*. Christliche Predigt, als dem Hochwürdigsten, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn **FRJEDERICH**, Erwählten und Postulirten zu Erz- und Bischoffen der Stifter Bremen und Verden, Coadjutorn zu Halberstadt, Erben zu Norwegen, Herzogen zu Schleswig, Holstein, Stormarn, und der Ditmarschen, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst, 2c. von einer löblichen Ritterschafft des Erzstiftes Bremen, wie dann auch von einem Ehrenvesten und Hochweisen Rath und gangen Bürgerschafft der Stadt Bremen, die gewöhnliche Huldigungs-Pflicht mit gebührliehen Solenniteten geleistet worden. In der Dohm-Kirchen zu Bremen gehalten den 22 Martii Anno 1637. durch **ANDREAM MÜSELIVM**, Hoffpredigern und Pastorn zu Vörde. Man sehe auch, was **NICOL. HELDVADERVS** (4) aufgezeichnet hat. Ein Mandat, das der Bremische Erz Bischof **FRJEDERICH**, zu Vörde den 31 Jul. 1641 gegeben, hat der Hr. Gen. Sup. Pratzje in dem dritten Theile dieses Wercks S. 68 drucken lassen. Von die

(4) Sylv. Chronol. Circ. Balth. p. 321 sq.

dieser hohen Würde gelangte er zu einer höheren, da er erst die Stadt Flensburg mit seiner Gegenwart besetzt, allwo er seine Residenz zu nehmen, willens war, und zu dem Ende herrliche Dinge daselbst angeordnet (5); von da aber nach Copenhagen gieng, woselbst er 1648 zum Könige erwählt, und den 23. Sept. gekrönt worden. Dahero auch auf allen beym IACOBAEO in nicht geringer Anzahl folgenden Münzen steht: *FRIDERICVS III. D. G. DAN. NORW. GOTH. VAND. REX.* Das wichtigste, was seiner Regierung den grösssten Glanz giebet, ist die 1660 errichtete Souverainete, welche, wie sie von *FRIDERICO III.* glücklich angefangen (6), so wird ihr hundertjähriges Gedächtniß von den glorreichst iezo regierenden Monarchen, *FRIDERICO V.* in diesem Jahre (1760) aufs prächtigste erneuert. Ich muß noch eins hinzuthun, so das Bremische (*) angehet. Es erwehnet nehmlich

HOI-

- (5) Es verdienet gelesen zu werden, was der fürtrefliche Flensburgische Bürgermeister, *GEORG CLAEDEN*, in *Memorabil. Flensburg.* p. 56 sq. aufgezeichnet hat; imgleichen *IO. MOLLERVS* Hag. ad *Hist. Cherson. Cimbr.* P. III. p. 344 sq.
- (6) S. was von *PET. IO. RESENIO* Inscriptt. *Haffnienfl.* p. 299 sqq. *HOIEE* l. c. pag. cit. p. 460. sqq. u a. m. hievon geschrieben worden.
- (*) Die Gabelsche Familie gehört gleichwol nicht zu den adlichen Geschlechtern des Herzogthums Bremen. Wenigstens gedenket *MVSHARD* in seinem Monumento ihrer gar nicht. Pr.

HOIER (7) den Königl. Cammer-Herrn, *CHRISTOFFER GABEL*, und setzt unten in einer Anmerkung: Die Familie (Gabelsche nemlich) folgete *FRIDERICO III* aus dem Bremischen. Dieser ist in *FRIDERICI*, als Bremischen Erz-Bischofs, Diensten gewesen, und hat sich so erwiesen, daß er ihn, als König, in seinen Diensten behalten, da Er ihn in Ausrichtung der wichtigsten Sachen gebrauchen können (8). Der Verfasser der Rechtmäßigen Vertheidigung des Königreichs Dännemarck nennet ihn im Anhange zum VII. Capitel einen der vornehmsten, die zu der Regierungs-Veränderung geholfen, welcher der Herr von *GABEL* gewesen, so hernach Gouverneur zu Copenhagen worden ist; der durch seine Zurtig- und Geschicklichkeit, und durch seinen Eifer vor des Vaterlands Wohlfahrt so viel, als sonst jemand zu dem glücklichen Erfolg dieser grossen Sache (der Regierungs-Veränderung) beygetragen hat. Von diesem grossen Beförderer des Souvernitäts-Wercks lautet es schön, was die vormahlige Zierde Dännemarcks, *LVDWIG HOLBERG*, in der Dänischen Reichs-Historie (9) schreibt: Der dritte Mann, auf welchen sich der König am meisten verlassen konnte, war der Königliche Kamerherr

CHRI-

(7) L. c. pag. 462.

(8) Loc. cit. p. 427. 442. 462. 466. 477.

(9) P. III. p. 448.

CHRISTOPH GABEL, welcher bey dem Könige schon in Diensten gestanden, als er noch Erzbischof in Bremen war, von da er ihm nach Dännemarck folgte. Dieser Christoph Gabel war von einer wunderbaren Lebhaftigkeit und Munterkeit, und das bequemste Werkzeug, dessen sich ein Potentat bedienen konnte, ein grosses Werk auszuführen, welche Eigenschaft man an seinen Nachkommen erblich gesehen hat. Wie groß dieser, aus dem Bremischen dahin gekommene, GABEL in Dennemarck geworden, bezeuget am allerbesten, was RESENIUS (10) angeführet:

*In aedibus peramplis & magnifice extructis
illustrissimi Viri*

CHRISTOPHORI de GABEL

Den Stormechtigste Kongis oc Herris
Kong S R J E D E R J E S den III.

Bestalter Geheime Staads oc Cammeraad
Stadholder i denne Kongelige Residentz Stad
Kiobenhaffn

oc Gouverneur offver de Insuler Ferro
C R I S T O F F E R von G A B E L
tie Randzoholm

Anno 1666.

Das

Das Bremische hat also an Dennemarck einen Mann gegeben, von dem beyde Ehre haben. Es ge-
reicht auch FRIDERICO zu einem immerwährenden
Ruhm, daß er der lutherischen Religion eifrig zugethan
gewesen, und die Uebung des lutherischen Gottesdien-
stes in der Dom-Kirche zu Bremen wieder eingeführet.
(11). Da er selbst gelehrt gewesen, und ein grosser
Patron der Gelehrten (12), ist auch kein Zweifel, Er
werde dafür gesorget haben, daß die Gelehrsamkeit im
Bremischen und Verdischen erhalten und vermehret
würde.

II.

*ESAIAS PVFENDORF, Sankt-
ler in den Herzogthümern Bremen
und Verden.*

Nicht nur SAMVEL PVFENDORF hat den Pufen-
dorfschen Namen groß gemacht, sondern auch
sein Bruder, ESAIAS, hat zu dem Ruhm desselbigen
vieles beygetragen. Beyder Verdienste sind deswegen
längst gepriesen worden. Da aber ESAIAS in dies
Werk gehöret, ist es desto billiger, daß in demselben et-
was von ihm gemeldet werde, je ein grösserer Mann er
gemor-

(11) Man sehe, was aus WINCKELMANNI Oldenb-
Chron. pag. 321 von HOIER loc. cit. p. 496 ange-
führet worden.

(12) HOIER p. 496. 498. HOLBERG l. c. P. III. p. 712.
E 4

geworden. Es brauchts aber nicht, alles, was von ihm, und seinen Schicksaalen, hieher könnte gebracht werden, anzuführen, weil dies bereits von andern geschehen. Man sehe, was IO. MOLLERVS (1), HENNING WITTE (2) NICOL. HIERON. GVNDLING (3) angemerket. Das Jöcherische Gelehrten-Lexicon (4) kan hinzugethan werden; wie auch des berühmten Professoris in Halle, IO. PET. LUDOVICI, *Elogium*, oder, wie er es nennet, *Eulogium E. PUFENDORFII, Latronice scriptum*, welches er den Pufendorffischen kleinen Schriften vorgesezet. In selbigem giebt er zwar keine vollständige Lebens-Beschreibung, mercket aber doch allerley an, was PUFENDORF zur Ehre gereichet. Das vornehmste, was darinn vermisset wird, ist, das der Verfasser mit keinem Worte meldet, PUFENDORF sey Cansler in den Herzogthümern Bremen und Verden gewesen. Und deswegen ist es der Billigkeit gemäß, daß sein Ruhmvolles Gedächtniß in diesem Wercke erneuert werde, wenigstens nach den vornehmsten Umständen, woraus erhellet, daß die Herzogthümer Bremen und Verden an ihm eine treffliche Zierde gehabt.

Sein Geburts-Ort ist ein Dorf, Glöhe, auch Glee, Gleh genant, bey Chemnitz, gelegen woselbst er 1628 d. 25.

(1) Cimbr. Literat. Tom. II. p. 671 sqq.

(2) Diar. Biogr. P. II. p. 106.

(3) Hist. Philof. Moral. P. I. p. 58.

(4) P. III. col. 1804. sq.

d. 25. Jul. geboren worden. (5) In erwehntem Dorfe ist sein Vater, ELIAS, Prediger gewesen, der in seinem Ampte als einen Eliam gewisser massen sich bezeuget, nicht aber in zeitlichen Umständen einen Croesum vorstellen können. Dahero die Söhne in der Jugend sich mit wenigen behelfen müssen, aber durch untadeliche Aufführung, unverdrossenen Fleis und aufgeweckte Köpfe dasjenige reichlich ersetzet, was ihnen an zeitlichen Gütern mangelte. Solcher gestalt sind sie dem ohngeachtet groß und hochberühmt geworden. In den trefflichen Meisnischen Schulen, in welchen sie auf Churfürstliche Kosten gehalten wurden, legten sie solchen Grund, worauf sie nachgehends etwas wichtiges bauen konten. Unser ESAIAS hatte sich Anfangs der Gottesgelahrtheit gewidmet, und trieb zu dem Ende die Lateinische (6), Griechische und Hebräische Sprache, wobey er die vornehmsten Occidentalischen nicht verabsäu-

säu-

(5) LVDOVICI Eulog. p. IV: *Locus, quo editi sunt PVFENDORFII, satis obscurus est. Vt scilicet in eorum numero demum haberentur, qui natali solo intulerint celebritatem, non inde mutaverint suam. Misniae pagus est, cui FLEH nomen. Hunc inserant nunc Geographi tabulis, quod patria facta duumvirorum, PVFENDORFIORVM. A Chemnicensi vrbe una is leuca distat. Inde nostri se CHEMNICENSES scripserunt.*

(6) Wie hoch er die reine und zierliche Lateinische Sprache gehalten, erhellet unter andern aus dem Urtheil LVDOVICI p. VII: *Pura atque comta latinitas apud eum semper in pretio fuit.*

säumet. Die Philosophie ließ er keinesweges liegen: begab sich auch in das weite Feld der Historie, sowohl der alten, als neuen, worin er schon ziemlich weit gekommen, ehe er das Academische Leben angefangen. Dies geschah 1646, in welchem Jahre er die berühmte Universität Leipzig besuchte. Hier fand er die schönste Gelegenheit, erwehnte Wissenschaften höher zu treiben, und in den geistlichen sich fester zu setzen. Er war also eine Zierde dieser Academie, woselbst er sich bald hervorthat, also, daß ihm 1649 (*) die Magister-Würde beygelegt worden. Nicht lange hernach ward er Assessor des Philosophischen Ordens, und da er mit großem Nutzen gelernet hatte, war er im Stande, andere mit gutem Fortgange zu lehren. Dies geschah mit desto größerm Beyfall, je geschickter er sich dazu durch öffentliche Vertheidigung gelehrter Schriften bewiesen hatte. Er hätte also die Stelle eines Professoris allerdings verdient. Allein er war zu etwas größerem geboren. Es entstand daher bey ihm eine Neigung zu Juristischen und Politischen Wissenschaften, worinn er, vermöge seines unvergleichlichen Naturels, es bald so weit brachte, daß er es vielen andern zuvorthun, die besten Politischen Lehren bald begreifen, und nach denselben die wichtigsten Geschäfte klüglich ausrichten konnte. Absonderlich legte er sich auf das Recht der Natur, und HVG. GROTII Buch *de Iure Belli & Pacis*, welches

er

(*) Herr Gebauer in disert. anthologicis praefat. p. XLI. behauptet, daß es schon No. 1648. geschehen. Pr.

er fleißig lese, und Betrachtungen darüber anstellte, mußte ihm, nebst andern, die GROTIVS selbst gebraucht, Anleitung dazu geben. Dahero auch einige wissen wollen, daß er den ersten Entwurf zu seines Bruders SAMVELIS, großem Werke *de Iure Naturae & Gentium* verfertigt habe (7). Wer war also tüchtiger, mit vornehmen iungen Leuten zu reisen, und sie ihrem Stande gemäs anzuführen, als PVFENDORF? Da aber der eine ein iunger Graf VON KÖNIGSMARCK war, so hat derselbe vermuthlich zu der erworbenen Bekandschaft am Königl. Schwedischen Hofe Gelegenheit mit gegeben. Nachdem er nun in wichtigen Sachen, Gesandtschaften, und andern Angelegenheiten, mit vielem Fleiße und besonderer Klugheit treulich gedienet hatte, war seine Belohnung, daß er d. 20. Decemb. 1672 zu der Würde eines geheimen Raths und Canslers in den Herzogthümern Bremen und Verden erhaben ward. *Spartam hanc* schreibt MOLLERVS l. c., *adiecto nobilitatis decore a CAROLO XI, Rege Sueciae,*
Equi-

Q7) MOLLERVS Cimbr. Lit. P. II. p. 671: *Iurisprudentiae, praesertim naturali, Grotiani de Iure Belli Pacisque operis, & Auctorum, quibus istud sua debet, veterum, insistens vestigiis, animum applicuit, & eo quidem successu, ut Fratris in hoc doctrinae genere principatu postea gavisi literario, ad adyta istius fuerit hodegus, ac operis de Iure Naturae & Gentium eximii, ab illo, cum totius orbis literati applausu, editi, primas a nonnullis, utriusque olim familiaribus, duxisse perhibeatur lineas.*

Equitis vero aurati titulo a CAROLO II, Monarcha Anglico, deinceps redditam illustriorem, post reditum ex aula Caesarea (in qua A. 1674 adhuc commorabatur), aggressus, per lustra duo, & quod excurrit, fide atque prudentia insigni, praeclare ornavit. Seine übrigen Schicksaale haben besagte Scribenten mit erzehlet, bey welchen sie können gelesen werden. Ich übergehe sie hier nicht nur, weil selbige nicht eigentlich zu der Bremischen und Berdischen Historie gehören, sondern weil die Nachricht von den Pusendorfschen Schriften nicht füglich kan vorbeigelassen werden. Diese will ich so vollständig, als möglich, geben, wenn ich nur noch werde erwöhnet haben, daß dieser grosse Mann, als Königl. Dänischer Abgesandter, zu Regensburg 1689. den 26ten Aug. () gestorben.*

Zu den Polygraphis kan man ihn nicht eben rechnen. Doch was er in jungen Jahren (in den folgenden haben sonder Zweifel seine vielen und wichtigen Geschäfte erfordert, mehr für die politische, als gelehrte Welt zu arbeiten) geschrieben, ist gelehrt, gründlich, zierlich, und zeiget eine grosse Belesenheit in alten sowohl, als neuen Scribenten. Durch LUDOVICI Fleiß sind einige Stücke aufs neue ans Licht gekommen unter diesem Titel: *ESIAE PUFENDORFII, potentiff. Regg. Suec. ab Dan. Legati ac Consil., Opuscula a Iuvene lucubrata. Adiunximus Eulogium auctoris & ob*

vi.

(*) Andere sagen den 5. Sept. Pr.

vicinitatem argumenti, IO. PETR. LVDOVICI *de lure Anglorum in Galliam scriptam olim Dissertationem*. Halae Hermund. 1700. 8. Hierin sind folgende Abhandlungen:

De Legibus Salicis. p. 1 • 29. Nachdem der Verfasser allerley Meinungen von der Benennung dieser Gesetze angeführet, wird diejenige im ersten Abschnitt gebilliget, welche es vom Gallischen Worte, *Sal*, herleitet: *cum haec Lex ad Palatia & Aulas Regum maxime accommodata sit*. Diese Meinung hat auch WILH. ERN. TENTZEL (8) gebilliget, der also davon urtheilet: Noch weniger gefällt mir des WENDELINI (9) *opinion* vom Ursprung der *Legum Salicarum*, welche schon vor 38 Jahren der vortrefliche Herr ESAIAS PVFENDORF, als er an. 1651. *pro Loco* zu Leipzig *de Legibus Salicis* disputiret, mit factsamten Gründen verworfen, und des CENALII und BESOLDI *derivation* angenommen, daß die *Leges* von dem teutschen Wort, Saal, so fern es einen Königlichen Hoff, Gemach, oder Pallast bedeutet, ihren Nahmen erlangt. Dis ist und bleibet wol die beste *derivation*, &c. Der bekandte Criticus in dergleichen Sachen IO. GEORG.

(8) Monatl. Unterred. 1689. p. 1013 sq.

(9) Dieser ist auf gewisse Völcker, die er *Salios* nennet, gefallen.

ORG. ECCARD (10) beruft sich auf *Pagum Salicum*, und getrauet sich mit selbigem die Sache so auszumachen, daß er kein Bedencken trägt, zu schreiben: *Reliquae huius nominis rationes ab aliis allatae nebulum quidem valent.* Ob nun der Pufendorfsche Ausspruch der beste sey, mögen diejenigen urtheilen, welche das Vermögen haben, eine Sache, welche gelehrte Männer auf verschiedene Gedancken geführt, völlig auszumachen. Im andern Abschnitte handelt PUFENDORF von FARAMVND, als dem Urheber der Salischen Gesetze; und im dritten von der Zeit, wann: auch dem Orte, wo sie gemacht worden, solchergestalt, daß Gelehrsamkeit und Beurtheilung dem verständigen Leser nothwendig gefallen müssen.

De Druidibus p. 30—69. Die Disputation ist älter, als die angeführte, indem sie 1650 ans Licht getreten, und hätte also die erste in den *Opusculis* seyn sollen. Da auch hier PUFENDORF, etwas zu untersuchen, sich vorgenommen, worinn die Gelehrten nicht einig sind; so giebt er zugleich einen Beweis seiner grossen Bescheidenheit, welche eine löbliche Tugend eines Gelehrten ist. *Solenne illud: Non liquet* schreibt er p. 35, *si usurparemus hic loci, haud scio,*
an

(10) Annotatt. ad GODOFR. GVIL. LEIBNITII *Disquis. de Orig. Francor.* p. 256, ad calcem *Legg. Francor. Salaric & Ripuar.*

an vitio id nobis verti possit, usque eo ambigua Ἐ ἀμ-
 φισβηῖα sunt omnia. Am meisten aber gefällt ihm
 die Meinung PONTANI, welcher den Nahmen,
 Druides, von dem Britannischen Worte Try, oder
 Dry, arbor, und Wijs, sapiens herleitet, weil sie unter
 Bäumen, und besonders Eichen, sich aufgehalten,
 wann sie ihr Lehr-Ampt verrichtet. Da nun diese
 Meinung nicht nur die gemeinste ist, wie aus dem
 Scribenten der Philosophischen Historie zur Gnüge
 bekandt, sondern auch die wahrscheinlichste, ist er da-
 bey geblieben, ohne etwas sonderliches und neues, das
 doch nicht immer Stich hält, zum Vorschein zu brin-
 gen. Von dieser Abhandlung de Druidibus hat
 die Deutsche Gesellschaft in Leipzig (11) eine Re-
 cension gegeben, in welcher sie mit Recht eine wohl-
 gerathene Schrift genannt wird. Es fol-
 get an besagtem Orte p. 331. sq. gleich darauf
 IO. FRID. SCHARFII Meletema Historicum de Gal-
 lorum Druidis, welches ohne Jahr-Zahl herausge-
 kommen. Selbiges zeigt, daß SCHARF auf eine
 unverschämte Art PVFENDORF ausgeschrieben, sin-
 temal es nicht zu glauben stehet, daß dieser mit ienes
 Kalbe gepflüget, ob gleich REIMMANN (12) dahin
 ab

(11) S. Beiträge zur Critischen Historie der Deut-
 schen Sprache, Poesie und Beredsamkeit, St. II. p.
 330 sq.

(12) Id. System, Antiq. Literar. p. 7.

abzuzielen scheint, der aber deswegen von den Leipziger abgefertiget, und gegen den stumpfen SCHARF der gründliche PUFENDORF vertheidiget wird. Mir fällt hiebey ein der Vers, welcher bey einer andern Gelegenheit von einem Wittenbergischen Studenten, wo ich recht behalten habe, gemacht worden: *Scharfius interdum Stumpfius esse solet.* GUNDLING hat l. c. die Pufendorfsche Abhandlung unter die *commendanda de Druidibus scripta* billig gerechnet.

De Theologia Platonica. p. 70—103. Diese Disputation ist zu Leipzig 1653. 4. zum Vorschein gekommen. Sie ist gelehrt und schön geschrieben von einem Verfasser, der die zuweilen ziemlich dunkeln Platonischen Schriften nicht nur mit Fleiß gelesen, sondern auch vermöge einer richtigen Beurtheilungskraft und genauer Erkenntniß der Göttlichen Wahrheiten, das Beste aus selbigen heraus zu suchen gewußt. Er macht ja nicht einen Christlichen Theologum aus PLATONE, wie einige unvorsichtig und aus gar zu grosser Liebe gegen ihn gethan: wundert sich aber doch, wie er zuweilen so schreiben können, als wie er geschrieben, ob er gleich nicht gewiß sagen kan, woher es dasjenige habe, was er aus dem bloßen Lichte der Natur nicht fassen können. Da denn einige, die er anführet, auf die Gedancken gerathen, PLATO müsse, wo nicht die ganze Bibel, doch wenigstens Mosis Schriften, auch andere Christliche Scribenten, gelesen, und vornehmlich von den Hebrä-

bräern, vieles gelernt haben. Die Meinung, daß der Heyland PLATONIS Bücher gelesen, nennet er p. 73 *blasphemam*. Die Platonische Trinitatem beurtheilet er recht, und zwar so, daß sie mit der, welche erleuchtete Christen glauben, durchaus nicht könne verglichen werden. Kurz: Er hat an der Theologia Platonica vieles auszusetzen, von welcher er so bündig geschrieben, daß man, wenn es nöthig wäre, nicht undeutlich darthun könnte, es hätten einige, die nach ihm diese Materie untersuchen, seine Schrift zu gebrauchen gewußt, da sie ihn zum guten Vorgänger gehabt.

Diese 3 Schriften stehen nur in den Opusculis, welche durch LUDOVICI, der sie vermuthlich für die besten gehalten, Bemühung von neuen gedruckt worden. Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft in Leipzig haben schon am erwähnten Orte bemercket, daß in dieser Sammlung die Chronologische Ordnung nicht in Acht genommen worden, indem der andern Schrift der erste Platz hätte sollen eingeräumet werden; imgleichen, daß die Disputation *de Igne nativo* in diesen Opusculis fehle. Im Gelehrten-Lexico ist angemercket worden, daß PVFENDORF gleichfalls *de Beatitudine Politica: de Temperamentis: de Sanguine & eius Motu* (*)
ge

(*) Der vier letzermehnten Disputationen gedenket auch Hr. Gebauer am angezogenen Orte. Pr.
5te Saml. §

geschrieben, und also auch der Naturlehre kundig gewesen. Woraus erhellet, daß sein unermüdeter Fleiß in iungen Jahren sich in mehrern Schriften gewiesen, als seine Opuscula in sich halten.

Zu seinen Politischen und Historischen Schriften gehören, auffer vielen Deductionen, Briefen, Vorschlägen, Entwürffen, Bertheidigungen, Widerlegungen, u. d. m. die er als Cangler und geheimer Rath verfertigt, *Memorialia duo, Caroli XI, Regis Suecorum, nomine, Leopoldo Imperatori Vienna A. 1674. exhibita, quibus, ut Wilhelmus, Dux Fürstenbergicus, Colonia a militibus abductus Caesareis, e vinculis dimitteretur, postulavit. Recusa, cum Responso ad prius Caesareo, in IO. CHRIST. LÜNIGII Sylloge Negotiorum publicorum an. 1694 edita p. 4—8. 17. 191* welche Schrift solcher Gestalt von MOLLERO angeführet wird; imgleichen *les Anecdotes de Suede*, wo es anders ganz gewiß, daß PVFENDORF der wahre Verfasser davon sey.

Die unter dem Nahmen SEVERINI DEMONZAMBANO (13), SINCERI WAHRENBERGII, CAESARINI FÜRSTENERII, THEODOSII GIBELLINI, heraus gekommene und ihm fälschlich beygelegte Bücher, hat belobter MOLLER fleißig angezeigt.

Derselbe hat auch nicht vergessen, zu erwennen, daß unsern ESAIAM einige unrecht bald *Casparum*, oder
Cas-

(13) Biblioth. Hist. Hamb. Cent. X. p. 130 sq.

Casparem, bald Iosiam, bald Eliam, bald Ezechielem, genannt.

Wäre der Pufendorfsche Name nicht so bekandt in der Welt, als er würcklich ist, mögte vielleicht mancher denken, man müste auch mercken, daß in der Jenischen Ausgabe 1659. 8. des Buches IO. SAVBERTI de Sacrificiis Veterum p. 154 stünde: *Vid. ES. PUFENDORFERVM*: obgleich p. 209 (woselbst unser PUFENDORF wegen einer verbesserten irrigen Meinung des SCHEDII von dem sogenannten Drudenfuß Beyfall erhält) recht stehet: *Opinionem SCHEDII recte praescindit ESAIAS PUFENDORF*. Aber das ist unnöthig, weil es bekandt genug, daß so wol unser PUFENDORF, als auch sein Bruder, niemahls PUFENDORFER geschrieben. Ich setze vielmehr noch hinzu, es gehe LVDOVICI Feder in dem Lobe unsers PUFENDORFS so weit, daß er am Ende der *Opusculorum vir sui saeculi princeps* von ihm genannt werde.

III.

CYRIACI SPANGEBBERG *Chronicon*
der Bischöffe in Verden.

Unter den Geschichtschreibern des sechszehenden Jahrhunderts ist CYRIACVS SPANGENBERG, der zu Herden im Fürstenthum Calenberg 1528 den 17. Jun. gebohren, zu Strassburg 1604. den 10 Febr. gestorben, bekandt. Sein Name ist durch die Historie

rie grösser geworden, als durch die Theologie, ob er wohl zu Eisleben, Mansfeld und Slitzsee in Buchau geistliche Aempter bedienet. Jenes bezeugen seine Mansfeldische, Zollsteinische, Querfurtische, Zennebergische, Schaumburgische, Sangerhusische Chronicken (1), in welchen viele merkwürdige Nachrichten vorkommen. Dieses erhellet aus seinen Theologischen, sonderlich Streit-Schriften, indem er ein Flacianer gewesen, und an der falschen Lehre von der Erb-Sünde, welche der sonst Ruhmwehrte MATTHIAS FLACIUS zu behaupten gesucht, endlich aber vor seinem Ende fahren lassen, Theil zu nehmen, sich bemühet. Von diesem Manne, dessen Schriften und Streitigkeiten, ist nirgends vollständiger, als in IO. GEORG LEVCKFELDS Spangenbergischem Leben gehandelt worden. Was das Jöcherische Gelehrten-Lexicon P. IV. col. 710 sq. hat, ist nicht zulänglich und ausführlich genug.

Doch darum bekümmern wir uns iezo nicht, sondern nehmen nur sein Chronicon der Verdischen Bischöffe zur Hand, welches lange nach seinem Tode zum Vorschein gekommen, und zwar unter diesem weitläufigen Titel: *Chronicon, oder Lebens-Beschreibung und Thaten aller Bischöffe des Stiffts Verdens* (2), welche von den Zeiten des Kayfers
CA.

(1) Man findet einige Nachricht von selbigen in Biblioth. Hist. Hamb. Cent. I. p. 138—151.

(2) Werden, oder Fehden, wird dieser Nahme geschrieben.

CAROLI MAGNI, biß zum Münsterischen und
 Oßnabrügischen Frieden, daselbsten ihren Sitz
 gehabt und regieret, von Anfang des Verdis-
 schen Stifftes *Foundation* und Einsetzung des
 ersten Bischoffs *Anno Christi 776. bis Anno Christi*
1623. zum Absterben letzt regierenden Bischoffs,
 PHILIPPI SIGISMUNDI, auch Bischoffen zu Oß-
 nabrüg, Herzogen zu Braunschweig und Lün-
 neburg; sammt derer Bischoffe Bildnissen in
 saubern Holz- Figuren, *Diplomatis, Monumentis*
Episcoporum Verdensium. Nebst einem vollkom-
 menen Register so wol derer Bischoffe, nach
 Chronologischer Ordnung, als auch derer
 vornehmsten Sachen, aufs fleißigste zusam-
 men getragen, und im *Manuscript* hinterlassen
 von CYRIACO SPANGENBERG. Aniezo durch
 dessen nahen Anverwandten completiret und
 zum Druck befördert. Hamburg, bey den Wie-
 ringischen Erben im guldenen A. B. C. fol. Das
 Jahr, in welchem es gedruckt worden findet sich nicht da-
 bey. Warum dies Buch nicht in so vielen Händen,
 als es wohl seyn könnte, ist sonder Zweifel die wahre
 Ursache, weil es keinen ordentlichen Buchhändler zum
 Verleger hat, sintemahl dergleichen Bücher selten in
 den öffentlichen Buchladen erscheinen, vielmehr von de-
 nen,

schrieben in CHRISTIAN. IVNCKER Anleit. zu der
 Geogr. der Mittl. Zeit, p. 654. Daß Verden ge-
 bräuchlicher sey, ist bekandt.

nen, die Bücher und Schriften verlegen, so viel immer möglich, unterdrückt werden. Nach dem angeführten Haupt-Titel findet sich auf dem zweyten Blade ein kürzerer: *Chronica aller Bischöffe des Stiffts Verden*; und auf dem dritten steht nur: *Chronicon Verdense*. In dem Haupt-Titel werden die Holz-Figuren sauber genannt, ob sie gleich nicht alzu zierlich und fein geraheten. Der nahe Anverwandte, welcher dies Chronicon vermehrt und zum Druck befördert, hat sich nicht weiter genannt, welches er wenigstens in einer Vorrede hätte thun mögen, die er aber nicht vorgesetzt, und also keine zuverlässige und zureichende Nachricht von der Beschaffenheit und den Umständen dieses Buchs gegeben. Er fängt dasselbe gleich an mit einer kurzen Nachricht de Fundatione Episcopatus Verdensis, läßt darin CAROLI M. Bildniß sehen, und das Diploma (an welchem doch einige zweifeln wollen, ob es richtig und nicht untergeschoben sey) lesen, womit er das Verdische Bisthum gestiftet hat. Hierauf folgen die Bischöffe, nebst einer zuweilen kurzen, zuweilen längeren Beschreibung. Den Anmerkungen, die bey jedwedem Bischofe gemacht worden, wird voran gesetzt sein Elogium, so wie es in der Verdischen Dom-Kirche auf dem Chor abgemahlet zu finden ist. Diese Elogia sind in lateinischen und Teutschen Versen ausgedruckt, von welchen man doch nicht anders urtheilen muß, als nach Beschaffenheit der Zeit, da sie verfertiget worden, welche weder grosse lateinische, noch Teutsche Poeten aufzuweisen hat. Dem ohngeachtet bleiben diese Mo-
nu-

numenta Zierrathen der Verdischen Dom-Kirchen. Es wird meinen Lesern hoffentlich nicht unangenehm seyn, daß ich die Verdischen Bischöffe nach der Reihe hersehe, und zwar bey etlichen, von denen SPANGENBERG selbst nicht viel zu sagen gewußt, nur ganz wenig; bey einigen aber etwas mehr erwehne, das vor andern merkwürdig zu seyn scheint. Wie ich sehr wenige Urkunden in dem Werke angeführet finde, wiewohl man hin und wieder sehen kan, daß Schriften, der Verdischen Kirchen zugehörig, zu diesem Werk gebraucht worden; so muß ich auf des Verfassers und Vermehrsers Glauben vieles ankommen lassen, und dem Leser es nicht verdencken, wenn er etwan hie und da Zweifel erregen sollte. Ihm stehet indessen frey, alle Nachrichten genauer zu untersuchen, damit der Wahrheit kein Abbruch geschehe. Der Raum erlaubet nicht, daß ich gar zu weitläufig sey. Deswegen wird dem geneigten Leser, welcher dies Chronicon etwann nicht besizet, auch etwas wenig vermuthlich nicht unangenehm seyn.

I. SVVIBERTVS. Von diesem ersten Bischofe (*) wird gemeldet, daß er von Geburt ein Engelländer gewesen, EGGERBERTONII, eines Grafen Sohn, der 21 Jahr regieret, seines heiligen Lebens und Wandels wegen aber von Heidnischen Leuten, die auf Latei-

(*) Man muß hiebey des Hrn. Hofrath Scheidts Anmerkungen über das Moserische Staatsrecht S. 376. nachlesen. Dr.

lateinisch *Bructuarii*, auf Teutsch Brockhorner, Brockenberger, genannt werden, verjaget worden. In seinem Siegel, oder Wapen, hat er ein Verder Schwarz Creutz gebraucht.

2. PATTO, oder PATTVS. Er war vorhin Abt in Schottland, wurde aber von CAROLO M., nachdem er die Sachsen bezwungen, zum Verdischen Bischof 808 vorordnet. Er hatte gleiches Schicksal mit seinem Vormeser, und wurde gleichfals von den Heyden veriaget.
3. TANCO, auch vorher ein Schottischer Abt, von dem einige meinen, daß er von den Heidnischen Wenden getödtet worden.
4. NORTILA. Kayser LVDOVICVS hat ihn im Jahr 816 gesehet. In dem Elogio heist er *solo de nomine notus*.
5. CEVILO. Soll ein geböhrner Engelländer gewesen seyn, von dem man sagt, daß er von Heyden und Wenden erschlagen worden.
6. CORTYLA, ein Schottländer, der doch vom Engelschen Geblüt hergekommen, ein Benedictiner, der nicht ein Jahr in Verden geblieben.
7. ISINGERVVS, von dem nur der Name aufgezeichnet gefunden wird.
8. HARVCHVS, vorher ein Schottländischer Abt, der zu Bardewick gestorben, nach Verden geführt, und in seinem Closter begraben, wie TANCO.

9. HELIGANDVS, oder HILLIGANDVS, der mit ANSCHARIO, Bischoff zu Hamburg und Erz-Bischoff in Bremen, gute Brüderschafft gehalten, und das Stifft Verden 27 Jahr lang regieret.
10. ERLVLPVVS, wird sonst auch ERHARD genannt. Die damahlige Heidnische Feinde der Christenheit, Nortmänner, Wenden, ic. haben ihn, nebst andern Bischöffen, grossen Herren, auch sonst vielen Christen, in der blutigen Schlacht bey Ebbeckstorff, nicht nur verfolget, sondern auch ums Leben gebracht.
11. WALTHERVS, Dux Saxoniae. Dieser ist der erste nach den Engelländern und Schotten, welche dem Stifft 95 Jahr vorgestanden, da denn der eine kurze, der andere lange Zeit regieret.
12. WIGBERTVS. Er stammet ab vom Herzog WIDEKIND, welchen CAROLVS M. zum Christlichen Glauben gebracht. Er ist auch der erste Bischoff gewesen, welcher der Kirchen und dem Stifft zu Verden allerley Güter reichlich geschendet. Das hier pag. 31 angeführte Diploma des Kayfers LVDOVICI stehet nicht vor dem Chronico, wie am Rande gemeldet wird, sondern findet sich erst p. 231.
13. BERNHARIVS. Unter seiner Regierung hat sich das Stifft sehr gebessert.
14. ADELWARDVS. Heisset nicht nur ein sehr frommer, sondern auch hochgelehrter Mann, nach der Zeit nehmlich, worin er gelebet, sintemahl es im zehnten

Jahrhundert mit der Gelehrsamkeit schlecht beschaffen war.

15. AMELVNGVS. Ein Bruder Herzogs HERMANN BYLING, oder BILLING.
16. BRVNO, Dux Saxoniae & Sueviae. Als Bischoff in Berden hat er zwey Evangelien-Bücher schreiben lassen, so ganz köstlich eingebunden, darin alte Rhyten (so werden sie von SPANGENBERG genannt) geschrieben befunden. Im Jahr 995 ist er Römischer Pabst geworden, und hat den Nahmen GREGORIVS V. angenommen. SPANGENBERG hat ein doppelt lateinisches Gedicht angehänget, deren eins von BRVNONE, das andere von der Regula S. Benedicti handelt.
17. HERPO. Diesen hat Kayser OTTO der erste mit dem Berdischen Bischoffthum: der andere gleichfals mit Kayserlicher Hulde: und der dritte mit der Herrlichkeit zu münzen, und andern Privilegiis, beschenkt.
18. BERNHARIVS. Ihn setzte Kayser HENRICVS II, und gab ihm verschiedene Privilegia.
19. WIGGERVS. Es wird ihm nachgerühmet, daß er den grossen Altar und die ganze Berdische Dom-Kirche in bessern Stand gesetzt.
20. DITMARVS. Seine Weisheit und Fürsichtigkeit wird gepriesen.
21. BRVNO II. Die Zeiten werden jämmerlich beschrie-

schrieben, in welchen dieser Bischoff gelebet, der auch von den Wenden vieles leiden müssen.

22. SIGEBERTVS. Als dieser mit dem Kayser, HENRICO IV, seinem Beförderer, nach Worms gezogen, um einen Synodum zu halten, ist er daselbst 1060. d. 13 Octob. an der Pest gestorben.
23. RICHBERTVS. Den Verdischen Canonicis hat dieser Bischoff reichlich gegeben, was zur Wollust dienlich ist.
24. HARDEVICVS, oder HERTHVVINVS. Daß diesen viel Ungemach betroffen, wird hauptsächlich der Uneinigkeit zwischen dem Kayser und dem Pabst zugeschrieben.
25. MASO. Auch diesen hat die erwehnte Uneinigkeit gedrückt, so daß er kaum zum völligen Besiz des Stiftes gekommen.
26. THIETMARVS II. Man rühmet ihn sehr, daß er lange und wohl dem Stifte vorgestanden: daß er dem Capitul viel gegeben: daß er ihm eine herrliche Memoriam gestiftet.
27. HERMANNVS. Da die Geschicht-Schreiber dieses Bischofs wegen nicht einig sind, wird CRANTZIO der meiste Beyfall gegeben.
28. HVGO. Auf dieses Vorbitte hat der Kayser FRIDERICVS I. das End-Urtheil gesprochen wegen der der streitigen Grenze.
29. TAMMO. Kayser FRIDERICVS, als er über
das

das Meer ziehen wollte, ist mit seinem Sohne gezeichnet worden mit dem Creuze von RVDOLPHO, welcher nach TAMMO Bischoff in Verden geworden.

30. RODOLPHVS. Er hat zuerst das Hauß Rotenburg gebauet, und nach seinem Nahmen Rodolphusburg genant, wovon der iezige Nahme Rodenburg hergekommen. Anno 1197 im Sommer ist er mit Herzog HENRICH dem iüngern, von Braunschweig und Lüneburg, des alten Herzogen, HENRICH des Löwen, Sohne, als dem Obersten des Heerzuges, samt vielen Bischöffen und Fürsten, nach dem gelobten Lande gezogen.
31. ISO, Comes de Welpa. Er hat das Collegium zu St. Andreae gestiftet und begabet: auch die Stadt Verden mit einer Ring-Mauer umziehen lassen. Man lobt ihn wegen seiner Mildthätigkeit gegen das Stift, auch löblichen Regiments.
32. LÜDERVS. Zu seiner Zeit hat CONRADVS, Graf von der Welpa, die Stadt Verden, welche sein Vetter ummauret hatte, überzogen, gewonnen und eingenommen, auch geplündert, welches anno 1236 geschehen. Er hat Bischoff LÜDERO überdem großen Schaden zugefüget durch seine Krieges-Leute, und zwar deswegen, weil sein Vetter, ISO, so viel schöne Güter an das Stift Verden gegeben hatte.
33. GERHARDVS. Er ist ein besonderer Liebhaber der Clerikey gewesen, und hat sich sonderlich bemühet, viele Zwistigkeiten beyzulegen.

34. CONRADVS. Im Anfang seiner Regierung hat er nicht wohl Haus gehalten. Der Zanck mit dem auch zändischen Erg-Bischoff in Bremen GIESELBERTO, hat dem Verdischen Stifte sehr geschadet. Wegen seines Sterbe-Jahres hat sich CRANTZIVS geirret, sintemah er nicht 1290, sondern 1300 gestorben.

35. FRIDERICVS. Bey diesem findet sich etwas, das SPANGENBERGS naher Anverwandter, wie auf dem Haupt-Titel stehet, hinzu gethan, woselbst es p. 91 heist: „Dieser Bischoff ist ein frommer, simpel und einfältiger Herr, schön von Leib und Leben, auch von einer grösseren Statur, denn andere gemeine Personen, gewesen: inmassen dann der Herr Collector dieser Chronic seine Gebeine, Haupt und Knochen in einem Sark liegende gesehen Anno 1573 (al. 1577), wie dieses Bischofs Grab angetroffen worden, da denn gemeldter Herr Collector die Maass von des Friederichs Beine genommen, und befunden, daß seine ganze Persöhnliche Statur wohl einer ganzen Ellen länger gewesen, denn iezo die längsten Leute seyn mögen, denn die Knochen haben noch sein beyeinander gelegen.

36. NICOLAVS. Ein friedsammer und frommer Herr. Die Güter, von seinen Antecessorn versetzt, hat er wieder eingelöset: Das Haus Rohtenburg von neuem aus dem Grund aufgebauet: einen grossen neuen Thurm

Thurm darin aufgeföhret: das ganze Haus mit einer Muren umher bemauren lassen. Dieser Bischoff wird auch NICOLAUS de Pileis, desgleichen NICOLAUS Kesselhuet genannt.

37. IOHANNES. Dieser ist vom Pabst eingedrungen, dessen Medicus und Doctor er gewesen. Da ihm Verden nicht gefiel, setzte er einen Vicarium, GOTTFRIED von Werpe, der Pabst aber unterstand sich einen Carmeliter-Mönch, DANIEL einzudringen, dem aber GOTTFRIED sich mit Gewalt widersetzte. Zu der Zeit ist die Bögtey Rohtenburg ausgeplündert und gebrandschaget, auch das Haus Rohtenburg etliche Nächte belagert worden.
38. DANIEL M. Theologiae. Er hat sehr übel regieret, dem Stifte grossen Schaden gethan, und ist endlich zu Cölln im Bann gestorben.
39. RVDOLPHVS. War vorhin CAROLI IV Cantzler; Daher wollen einige sagen, daß er die Güldene Bulle gestellet habe.
40. GERHARDVS II, Baro de Monte. Ist nur kurze Zeit Bischoff in Verden gewesen, nachhero aber in Hildesheim. Bischoff GERHARD von Hildesheim war ein trefflicher beredter Herr, und Bischoff ALBRECHT von Halberstadt ein scharfsinniger subtiler Disputator. Daraus dies Sprichwort durch ganz Sachsen entstanden: Die Logica wäre von der Rhetorica überwunden.

41. HENRICVS a Langeln. Ein Lüneburgischer Edelmann, zwar gottesfürchtig und fromm, aber sehr nachlässig in seiner Regierung.
42. IOHANNES II. Dieser ist IOHANNES VON Zesterfleth aus dem Stifte Bremen, anfangs Dechant in Bremen, ist aber in des Erz-Bischoffs, ALBERTI, Ungnade gefallen, weil er soll gesagt haben: Erz-Bischoff ALBERTVS wäre ein Hermaphrodit, weswegen er von Bremen nach Verden geflohen.
43. OTTO, Dux Brunsv. & Lüneb. ist als er 30 Jahr alt, zum Bischoff gesalbet, wie SPANGENBERG schreibet, und consecrirt, gleich darauf aber Erz-Bischoff in Bremen geworden.
44. CONRADVS a Soltaw. Von diesem CONRADO II. einem Lüneburgischen von Adel, lautet es gut: Doctor in der H. Schrift, sehr gelehrt. Er ist bey dem Pabst angegeben, daß er ein Kezer wäre, hat sich aber von dieser Anklage frey gemacht. Er hat zwey Reden gehalten, über die Worte: Es haben mich böse und lügenhafte Mäuler umgeben; und: Höret ihr Himmel, was ich rede. Er hat auch einen Tractat von der hochgelobten Dreieinigkeith lassen ausgehen, auch viel andere Bücher geschrieben. Nachhero lautet es ungemein schlecht: Von Natur war er ein Prasser und Schlemmer und rechter Epicurer. Er hat das Stifte Verden in grossen Schulen gelassen, &c.

45. HENRICVS, Comes ab Hoya. Einem schlechten Bischof folget einer seines gleichen, welches die in seiner Beschreibung erwähnte Schulden, die er gemacht: Güter, die er versetzet, ausweisen.
46. IOHANNES ab Atzel, berühmter Doctor der Decrete und fürnehmer Practicus am Römischen Hofe, ist 45 Jahr Bischof gewesen, und nachdem er dem Stifte besser vorzustehen, sich bemühet, als seine beyde Antecessores, ist er 1472 gestorben. Die Alchymisterei hat er sehr geliebet. SPANGENBERG schreibt auch von ihm p. 126: Ich der Conscriptor dieser Chronic habe selbst von alten Leuten gehöret, wie er in seinem Alter kindisch geworden.
47. BARTOLDVS de Landesbergen. Er war ein Licentiat Decretorum, ein gerechter, strenger und frommer Mann.
48. CHRISTOPHORVS. Anno 1503 ist RAYMVNDVS Cardinalis, Pabst ALEXANDRI IV Legatus, von Verden, woselbst er mit Creuzen und Fahnen eingehohlet worden, zu Lübeck gewesen, woselbst er eine herrliche Procession gehalten, darnach eine Messe gesungen auf einem erhabenen Palatio in Bischöflichem Geräch, woben mit gewesen, Bischof CHRISTOPHORVS, Administrator Verdenfis. Daß LVTHERI Lehre anno 1524 und fgg, in diesen landen angefochten worden, aber auch liebhaber gefunden, ist p. 160. 161. 162. 163. 164. zu lesen.

IOHANN BORNEMACHER ist hier sehr merckwürdig, welcher um der lutherischen Lehre und eingeführten Bücher sich verbrennen lassen. Die Nachricht von der aus LVTHERI Büchern und Schriften gemachten Bibliotheca Vulcani kan hieraus vermehret werden.

49. GEORGIUS, Dux Brunsvic. & Lüneburgens. Archiepisc. Bremens. zum Bischof in Verden 1558. den 10 April erwöhlet. Ob er zwar Anfangs der Pöbstischen Religion zugethan, hat er sich doch bald zu der lutherischen Lehre begeben, und denen Pastoren im Stiffte Verden concediret, eheliche Weiber zu nehmen; auch den Laicis das heilige Nachtmahl in beyder Gestalt zu reichen, vergönnet.

50. EBERHARDVS ab HOLLE, Episcopus Verdensis, Episcopus Lübecensis, Abbas Lüneburgensis, electus a Capitulo Verdensi Anno 1566. Nach dem Antritt seiner Regierung beförderte er, daß die Pöbstische Messe in der Thum-Kirche und gangem Stiffte Verden abgeschaffet ward, und Augspurgische Confession und Religion hin und wieder eingeführet, und eine Christliche Kirchen-Ordnung angeordnet wurde.

51. PHILIPPVS SIGISMVNDVS. Dux Brunsvic. & Lüneburgensis. Anno 1607 hat er eine lutherische Christliche Kirchen-Ordnung im Stiffte Verden publiciren lassen. Von selbiger, wie auch

von diesem lobenswürdigsten Bischoff, ist in dem Brem. und Verdischen Heb-Opfer mehr Nachricht gegeben, und auch die Kirchen-Ordnung mit Anmerkungen erläutert worden. Was ich daselbst geschrieben, ist nicht nöthig hier zu wiederholen.

Von diesen Bischöffen hat SPANGENBERG Nachricht gegeben, die bey einigen aber zuweilen ziemlich mager ist. Ich habe nicht bloß ihre Nahmen hersehen, sondern wenigstens, mehrentheils mit SPANGENBERGS eigenen Worten, etwas hinzuthun wollen, welches der Mühe wehrt zu seyn schiene, damit der Leser nicht mit bloßen Nahmen abgespeiset würde, sondern zum wenigsten etwas vor Augen hätte, das von den Verdischen Bischöffen zu merken ist; wie wohl ich gerne gestehe, daß mein kurzer Auszug keinesweges zulänglich seyn könne demjenigen, der die Historie der Verdischen Bischöffe recht inne zu haben, sich bemühet. Dieser wird auch in G. LEIBNITII Scriptoribus Rerum Brunsvicensium vieles finden, daß ihm hiezu behülfflich seyn kan. SPANGENBERG hat bey den Bischöffen mancherley mit berühret, was sich zu ihrer Zeit in andern Ländern und Orten zugetragen, z. E. von den Streitigkeiten zwischen den Kaysern und Päbsten, &c.

Daß die ersten Verdischen Bischöffe von den Heiden verfolgt, verlehret, weggetrieben, ihrem Leben nachgestellt worden, rühret sonder Zweifel daher, weil CAROLVS M. damahls noch nicht ganz Teutschland, und insonderheit Niedersachsen, zum Christlichen Glauben bekehret hatte. War

Warum verschiedene Engelländer und Schotten Verdische Bischöffe geworden, ist vermuthlich die Ursache, weil sie der Sprache dieses Landes vor andern dadurch kundig geworden, daß nicht wenige aus Sachsen und Westphalen, absonderlich die, so an der Weser gewohnet, vormahls nach Engelland sich begeben, und hat SWIBERTVS, und seine Nachfolger, dieser letzte Sprache verstehen und reden gelernet.

Anderer Geschicht-Schreiber führet SPANGENBERG sehr wenig an, und sind CRANTZIVS und SABELLICVS fast die einzigen, die mit Nahmen genannt werden.

Die einem jeden Bischöffe ins besondere vorgesezte Poetische Elogia, deren wir schon Erwähnung gethan, kommen noch einmahl zusammen vor pag. 233-245 sq, und zwar unter dem Titel: *Monumenta primorum Episcoporum Verdensum*, wie solche in der Thumkirchen zu Vehrden zu finden. Dies andere Verzeichniß hat Zusätze, und zwar anfangs: Elogium CAROLI M; zuletzt: Elogium PHILIPPI SIGISMUNDI, welches allerley merckwürdiges in sich hält, unter andern die Worte: Das Schild des Bischoffthums ist ein schwarzes Creuz im weissen Felde. Endlich sind hier noch zu lesen in lateinischen und Teutschen Versen allerhand geistliche Sinnbilder, so in der Verdischen Domkirche sich befinden. Die Elogia hat CHRISTIAN SCHLÖPKE auch drucken lassen in seiner Beschreibung der Stadt und des Stiffes

Bardewick, welches Chronicon mancherley hat, das, wegen der Verwandtschaft beyder Stifter, zur Historie des Verdischen dienet. Man sehe p. 411-426. Der Anhang und der Schluß sind nur unterschieden, weil daselbst SPANGENBERG etwas hat, das bey SCHLÖPKE nicht anzutreffen. In den lateinischen und Deutschen Versen kommen beyde überein, verschiedene Wörter ausgenommen. Um zu erkennen, wie die Poetischen Elogia aussehn, will ich zur Probe etliche hersehen.

SVVIBERTVS, primus Episcopus Verdenfis.

*Hic primus tenerae fuit hac Ecclesiae in ora
Pastor & hanc sancti collegit semine verbi,
Ad sacra Saxoniam convertens dogmata gentem,
Quae tamen his Sanctum paulo post expulit oris.*

SWIBERTVS ein recht frommer Christ,
Der Erz-Bischoff (3) gewesen ist,
Zuvor in England Abt er war,
Aufs letzt er ist vertrieben gar.

PATTO, Episcopus Verdenfis, Abbas Scoticus.

*Hic quoque percipiens ad Christum Saxonis oram
Conversam, peregre Christi migravit amore.
Inter & has gentes sacra verba, fidemque docentem
Verdensi Magnus praefecit Carolus aedi.*

Als

(3) SCHLOPKE hat besser, als SPANGENBERG:
Der erste Bischoff.

Als dieser hört, daß Sachsen Landt
Sich hab zum Christenthum gewandt,
Kömmt er dahin und Christen (4) lehrt,
Aus CARLS Befehl sich nicht beschwert.

TANCO, Episcopus Verdenfis, Abbas Scoticus.

*Tertius hos sequitur TANCO, Scotus, ordine Praesul,
Qui praecedentis vestigia sancta secutus,
Coenobioque migrans ab eodem, venit in istam
Terram, Verdenfis qua Praesulis auxit honorem.*

Aus vor'gem Kloster TANCO kömmt
In diese Land der dritte frembd (5),
Bekehrt der Heyden mächtig viel
Mit Predig'n bis zum Lebens-Ziel.

Das letzte, welches SCHLÖPKE nicht hat, sondern
nur SPANGENBERG, ist PHILIPPO SIGISMUN-
DO zu Ehren geschrieben:

*Palma SIGISMUNDI & ferta feruntur ab astris.
Ante homines pietas vincit & ante Deum.*

Wer hier gesieget mit dem Mund
Im Glauben fest von Herzen Grund
Mit Wonn und Palmen angethan,
Zum Himmels-Ritter wird geschlan.

Die

(4) SCHLÖPKE: Christum.

(5) ID: frommt.

Die Zeiten sind zu unterscheiden, wo man von den Poetischen, sonderlich Teutschen, Elogiis recht urtheilen will.

Mit einem Chronologischen Register der Verdischen Bischöffe; imgleichen der vornehmsten Sachen, wird dies Chronicon beschlossen.

Bey dem ersten Register mögte jemand fragen: Da von allen Verdischen Bischöffen in dem Haupt-Titul Nachricht versprochen worden: *Barum THEODORICVS a NIEM* in selbigem nicht stehe, da er doch unter die Verdischen Bischöffe an mehr als einem Orte gezehlet wird. Ich darf mich deswegen nicht bloß beruffen auf die Verfasser der Hamburgischen Historischen Bibliothec, welche bey Erwähnung seiner *Historiae IOHANNIS XXIII, Pontificis Romani*, ausdrücklich schreiben (6): *Er ist Anno 1395 Bischoff zu Verden gewesen, und stehet in dem Catalogo der Bischöffe dieses Stifftes; sondern ich habe eines seiner Bücher, Argent. 1609. 8. gedruckt, in Händen, woselbst der Titel anfängt: THEODORICI a NIEM, Pontificii quondam Scribae, deinde Episcopi Verdensis, Historiarum sui temporis Libri quatuor.* Man kan auch nicht sagen, daß SPANGENBERG denselben gänzlich ausgelassen, ob er ihn gleich nicht in die Reihe der Verdischen Bischöffe mit gesetzt. Man sehe, was er bey dem drey und vierzigsten Bischoff, OT-

TO

(6) Cent. IX. p. 250.

TO, angemerket, wie nemlich des Hauses Rothenburg wegen ein grosser Streit und Zanck entstanden, nachdem OTTO Erg. Bischoff in Bremen geworden, und an dessen Stelle Dieterich von Niem von Rom ins Stifft gekommen, OTTO aber das Haus Rothenburg behalten und dem Verdischen Bischoff mit Gewalt entzogen. Worauf THEODORICVS a NIEM bald wieder davon gegangen, da ihm der Pabst das Stifft Cambray in Brabant gegeben (7). Und das ist die Ursache, warum er nicht von allen unter die Verdische Bischöffe gesetzt worden. Siebt Gott leben und Vermögen, bin ich willens, von diesem THEODORICO a NIEM künstig in einer eigenen Abhandlung mehr zu sagen, weil er doch aus der Zahl der Verdischen Bischöffe wohl nicht ganz ausgeschlossen werden kan, ob er gleich nur kurze Zeit dieser Würde in Verden genossen. Er gehöret zu den gelehrtesten Männern seiner Zeit: zu den Geschicht-Schreibern, die nicht eben die schlechtesten sind: und welches das beste, zu den Zeugen der Wahrheit.

IV.

(7) Man sehe auch, was SCHLOPKE loc. cit p. 315 sq. in dieser Sache geschrieben.

IV.

WILHELMVS ZESCHIVS,
Theologiae Doctor, Superintendens
zu Wertheim, und Professor Theo-
logiae in Jena.

Daß Beverstedt (1) ein ansehnlicher Ort im Herzogthum Bremen sey, ist aus des Herrn Gen. Sup. PRATIE ausführlicher Abhandlung vom Gericht Beverstedt (2) sattsam zu ersehen. Es hat Beverstedt auch dadurch seinen Ruhm vermehret, daß es gelehrte und berühmte Männer hervorgebracht. Die um die Kirche so wohl, als gelehrte Welt trefflich verdiente VOGTII sind Beverstedter. Und vor ihnen ist in Beverstedt geboren WILHELMVS ZESCHIVS, ein wackerer Theologus, dessen Gedächtniß in diesem Werke erneuert und beygehalten zu werden, verdient.

Das Licht der Welt erblickte er daselbst 1629. den 8. Novembr. Sein Vater war MARTINVS ZESCH, welchen die Vorsehung vom Anhaltischen Hofe nach Bever-

(1) Beverstadt steht im Jöcherischen Gelehrt. Lexic. P. IV. col. 2192. In IO. CASP. ZEVMERI Vite. Profess. Ienens. p. 236: *Beverstadiae in Ducatu Bremensi.* Gewöhnlicher aber ist und am meisten wird gefunden Beverstedt, ob es wohl in alten Urkunden auch Beversätte, Beversitte, heisset.

(2) S. den III. Th. dieses Wercks p. 3. sqq.

Beverstedt gezogen hatte, woselbst er Kaufmannschaft und Handlung getrieben: seine Mutter ADELHEIDA GRAVERIN, eine ihrer Frömmigkeit und Tugend wegen bekandte Frau, ALEXANDRI GRAVERI, treuerdienten Beverstedtischen Pastoris, und MARIAE, deren Vater, CHRISTOPHORVS BICKER, Abt zu Hersfeld und Probst zu Zeven gewesen, Tochter. Die Eltern sorgten zwar bey Zeiten dafür, daß er den ersten Grund der göttlichen so wohl, als anderer Wissenschaften, legen mögte; doch war ihr ernstlicher Vorsatz, er sollte ein Kaufmann werden. Inzwischen waren die Gedancken Gottes ganz anders, welcher ihn zum Dienst der Kirchen und gelehrten Welt bestimmet hatte. Es war nehmlich bey dem jungen ZESCHIO eine solche Neigung und Trieb zum Studiren, daß er nicht davon abzuhalten war, da denn die Eltern auch endlich darein willigten, absonderlich, als grosse gelehrte Männer ihn vor vielen andern tüchtig dazu erkannten. Zu Delmenhorst und Aurich legte er schon solche Proben seiner Geschicklichkeit ab, daß nicht nur seine Lehrer, sondern auch viele andere, ihn bewunderten. Damit er aber höhere Schulen mit desto grösserm Vortheil beziehen mögte, suchte er noch dasienige mit zu nehmen, was ihm Bremen an die Hand geben konnte, woselbst er in den meisten Disciplinen so zunahm, daß ihm von den damahligen berühmten Professoribus vergönnet wurde, nach öffentlich gehaltenen zwey Disputationen, *de Anima rationali* und *de Anima separata*, noch vor der Academischen Reise Vorlesungen anzustellen,

len, die ihm sehr wohl gelungen. Hierauf war Jena die erste Universität, welche er 1653. den 8. Dec. erreichte, woselbst er grosse Männer fand, bey welchen er sich in allen Theilen der Gottesgelahrtheit feste setzen konnte. Wer IO. ERN. GERHARDVM, CHRISTIAN CHEMNITIVM, SEB. NIEMANNVM, IO. TOB. MAIOREM, IO. MVSAEVM, kennet, wird an der Wahrheit dieser Sache nicht den geringsten Zweifel tragen. Daß er andere Wissenschaften, in welchen ein gründlicher Theologus nicht fremd seyn muß, keinesweges an die Seite geleet, davon können seine Schriften ein zulängliches Zeugniß geben. Die 1655 den 8 Sept. ihm ertheilte Würde eines Magistri war die erste Belohnung seines unermüdeten Fleisses; es mußte aber bald die andere folgen, welche ihn zum Adiuncto der Philosophischen Facultät machte, und zwar so glücklich, daß sie, in die ganze Academie, Ehre davon hatte. Man kan sicher auf seine Disputationes sich beruffen, worin scharfe Beurtheilungs-Kraft, Einsicht in alte und neue Scribenten und andere Eigenschaften guter Schriften, anzutreffen. Da er nun bey Zeiten sich ruhmwürdig hervorgethan, ward ihm auch das berühmte Theologische Stipendium Schabbelianum gerne ertheilet. Es trugen nehmlich die Curatores Stipendii nicht das geringste Bedencken, selbiges ihm zu geben und eine geraume Zeit genießten zu lassen, welches er mit geziemenden Dank erkannt. Man sehe die Auszüge aus seinen Briefen, die ich in Iubilaeo Schabbeliano Lübecensi p. 34 sq. drucken lassen. Der Sohn AVGV-

STI PFEIFFERI, des grossen Theologi und Philogi,
 IO. EHRENER. PFEIFFERVS, Prediger in Güstrow,
 ist Willens gewesen, in einem besondern Tractat zu zei-
 gen: *Quantum res literaria Stipendio Schabbeliano debe-*
at (3): Die Schrift aber ist nicht herausgekommen,
 weil der Tod ihn übereilet. Wäre sie fertig geworden,
 und ans Licht getreten, wir würden gewiß unsern ZE-
 SCHIVM seiner Gelehrsamkeit, seiner Gaben, seiner
 Arbeit, seiner Verdienste wegen darin finden. Doch
 hat seiner nicht vergessen der auch um das Schabbelische
 Stipendium wohl verdiente ZACHARIAS DAVID
 SCHVLEMANN (dessen frühzeitigen Todt, der ihn in
 Leipzig betroffen, ich sehr bedauret, weil er einer meiner
 besten Zuhörer vormahls gewesen), welcher zum hün-
 dertjährigen Andencken gedachten Stipendii unter dem
 berühmten Jenischen Theologo, IES. FRID. WEIS-
 SENBORN. eine von ihm selbst verfertigte schöne Dif-
 fertationem saecularem Theologico-Historicam,
 sistentem Providentiam DEI circa Progressus
 Scientiae sanctioris, gehalten, worinn er zugleich die
 trefflichen Theologos beschreibet, welche Stipendiati
 Schabbeliani gewesen. Unter selbigen wird ZESCHI-
 VS von ihm so angeführet, daß seine vornehmsten Um-
 stände sich zugleich dabey befinden. WILHELMVS ZE-
 SCHIVS, heist es p. 36, *stipendii nostri particeps, in*
primordiis studii de alma Salana bene merendi fuit exstin-
ctus,

(3) G. Nov. Liter. Mar. Balch. 1704. p. 34.

Etus. Rexerat ille ecclesias Wertheimenses, cum Pontificiorum furore coactus est, sparta sua decedere. Venit inde ad loc LXXXII. Ienam, & Professoris Theologiae munus suscepit. Vix tamen triduo interiecto mors novam illi cum vita eripuit dignitatem. Das Schabbelische Hülfsmittel aber hat er so gewissenhaft, so klug, so wohl gebraucht, daß es ihm sehr vortheilhaft gewesen. Die Früchte davon zeigten sich ferner in Leipzig (allwo der Aufenthalt zwar kurz, sechs Monate nehmlich, dem ohngeachtet aber nützlich gewesen), Wittenberg (woselbst er zwar ABRAH. CALOVIVM, IO. MEISNERVM, und andere, gehöret, doch aber selbst fleißig gelesen und disputiret) und Giessen, auf welcher Academie er noch weiter sich trefflich gehalten, durch Lehren in häufig angestellten Vorlesungen, imgleichen durch Untersuchungen und Vertheidigungen auf der Catheder; wie er denn auf erwähnten Academien bald aus der Natur- bald aus der Vernunft-lehre, bald aus der Politischen, bald aus andern Wissenschaften sich hören ließ, welches die von ZEVMERO p. 235 angeführten Disputationes klar und deutlich ausweisen. In Giessen hielt er sich vornehmlich zu dem fürtrefflichen Theologo, PET. HABERKORN, dessen gründliche Unterweisung so wohl, als auch die unter seiner Anführung untersuchten Theologischen Sätze ihm sehr zu statten kamen. Daher Giessen ihm so gut gefiel, daß er bis ins dritte Jahr daselbst verweilte; und als Praeses sich mehrmahlen tapfer hielt. Sein herrlicher Ruff machte es daher, daß er bald zum Superintendenten in Wert-

Wertheim verlangt wurde: welches wichtige Ampt er nicht nur 1665 annahm, sondern auch mit aller Treue und Sorgfalt 14 Jahre verwaltete. Den längst verdienten gradum Doctoris Theologiae nahm er bey dieser Gelegenheit in gedachtem Jahre zu Jena an, und zwar mit solchem Beyfall, den man allgemein nennen mögte. Was in Wertheim lutherisch war, liebete und ehrete ihn auch, und das aus wichtigen Ursachen. Hingegen aber wurde ihm von den dasigen Papisten allerhand Drangfahl zugesüget, so gar, daß er es auf die Länge bey ihnen auszuhalten, nicht vermögend war. Was von Jesuiten angesponnen worden, hat er auch erfahren müssen. Er klaget selbst darüber in einem zu Wertheim den 20. Mart. 1676. an den damahligen Ephorum des Schabbelischen Stipendii, D. ANTON. HENR. GLOXIN, Kayserl. Rath, geschriebenen Briefe (4) solcher gestalt: Weil ich sehe, daß ich alhie, da ich unterm *Con-Domino religioni Pontificiae addictissimo* leben muß, den Zweck *Beneficii Schabbeliani*, welches ich viel Jahr genossen, und noch mit Danck erkenne, nicht erreichen kan, indem ich mich nicht darf in Schrifften, die zu Vertheidigung und Fortpflanzung unserer wahren Evangelischen Religion dienlich und nothwendig, ohne Gefahr herauslassen; als bitte, Gott wolle mir bald unter einer völlig Evangelis

(4) S. Iubil. Schabbel. p. 34. sq.

gelischen Herrschafft eine *Condition* bescheren. Ich habe zwar etliche Tractätlein hier geschrieben auf Veranlassung eines Jesuiten, der mich *publico scripto* angegriffen; aber ich habe daher von Papistischer Herrschafft eitel Ungnad und viel Zinderung in meinem Ambt, &c. Es ist auch kein Zweifel, daß nicht die Antwort auf die Frage: Ob die Lutherische Kirche die wahre Apostolische Catholische, oder Christliche Kirche? sollte ein Stachel in der Gegner Augen gewesen seyn, und sie gegen ihn aufgehetzet haben. Um nun zu einiger Ruhe zu kommen, und mit Lust arbeiten zu können, gieng er wieder nach Jena, woselbst er sich als einen braven Philosophum, Theologum, auch Erregeten, gewiesen, und seinen Doctorem Theologiae rechtschaffen gebraucht. Man findet ihn unter den Jenischen Professoribus Theologiae in 10. GOTTFR. MÜLLERI Syllab. Profess. Ienenff. in den Act. Sacror. Acad. Ien. Secular. p. 405. Vor der Jenischen Dissertation *de Stimulo Carni infixo ab Angelo Satanae S. Paulum Apostolum colaphizante, ad 2. Cor. XII. 7. 8*, stehet er nur bloß als *Theologiae Doctor* vor einer andern *de Iohanne Infantulo, CHRISTI Praecursore in utero materno saliendo exultante* aber als *Theol. D. & antehac Ecclesiae Wertheimensis in Franconia Pastor primarius, huiusque, ut & ceterarum per Comitatum Wertheimensem per XIV. & amplius annos Superintendens*. Er sollte an des Weltbekandten 10. MVSÆI Stelle die Universtät Jena zieren; GOTT aber hatte ein anderes
in

in seinem allerheiligsten Rathe beschlossen, daß er sollte nach seiner gewünschten Veränderung bald eine weit bessere, ja die allerbeste, erfahren, und nach der himmlischen Academie ziehen, welches 1683. den 3. Aug. durch einen seeligen Todt geschehen. Hat nun Beverstedt von diesem Sohne Ehre, so haben ihm auch seine Schriften in der gelehrten Welt Ruhm erworben. Verschiedene habe bereits angeführt. Die übrigen findet der Leser von ZEVMERO, wie auch im Gelehrten Lexico, aufgezeichnet. Daß ZESCHIVS sich über wichtige Materien gemacht, beweiset, was er *de Persona Messiae Θεωρητικον: de DEO ad actiones humanas concurrente: de Iustitia DEI: de Actu Iudiciali in die pantocritico: de Polygamia: de Termino Vitae divinitus praefixo*, und sonst, geschrieben. Vielen Irrlehrenden hat er sich männlich widergesetzt, und der Wahrheit nichts vergeben

V.

IOHANNES HOFFMANN,
 Pastor in Bützfleth und des Keding-
 Ostenschen Kirchen-Kranzes
 Probst.

Die Bremische, besonders die Kedingische, Kirchengeschichte hat zweene HOFFMANNOS aufzuweisen, welche merkwürdig sind, und deren Gedächtniß ihrer Treue, ihres Fleisses, ihrer Gelehrsamkeit, ihrer Verdienste wegen, beybehalten zu werden verdienet.
 Der

Der eine ist mein seel. Groß-Vater Mütterlicher Seiten, M. ANTONIVS HOFFMANN, Pastor zu Assel, des Redingischen und Ostenschen Kirchen-Crayfes Probst und Consistorial-Rath in Stade, von welchem und seinen Schriften da der Herr Gen. Superint. PRATIE in dem dritten Theil dieses Wercks (1) schon gehandelt, suche ich ferner von IOHANNE HOFFMANN Nachricht zu ertheilen, und das um so vielmehr, da sie zwar wohl bey einander sich schicken, doch aber der Zeit, der Geburt, der Dertter wegen, zu unterscheiden sind. Sie waren beyde, als Frembdlinge, durch Gottes sonderbahre Schickung, iener aus Minden in Westphalen, dieser aus dem Stift Sulda, nach dem Herzogthum Bremen gekommen, und hatten daselbst ihre Bedienungen gesunden. Beyde sind im Lande Redingen benachbahrte Pastores iener in Assel, dieser in Büzflerth, gewesen. Beyde haben einerley Probstey, die Reding-Ostensche nemlich, verwaltet. Beyde haben nicht geringen Ruhm nachgelassen. Ich darf aber von dem letzten, IOHANNE nemlich, nur etwas erwehnen, weil dem erstern ANTONIO, dieser Dienst schon geleistet worden. Ich könnte dieser Arbeit gleichfals überhoben seyn, wenn zwo auf ihn gedruckte Schriften in aller Händen wären. Die erste ist die Predigt, welche mein seel. Vater, ERI-

CVS

(1) Abhandl. von den Herzogth. Brem. und Verd. B. III. p. 186. sq. 188. 191. sq.

CVS ZACHARIAS VON SEELEN, Pastor zu Asel (2),
 bey seiner Leichbegängniß den 5. Jun. 1690 gehalten.
 Sie ist zu Stade 1691. 4. gedruckt unter diesem Titel:
Quietismus (3) *Sacer*, d. i. frommer Diener Got-
 tes allervergnüglichsste und süßeste Seelen-
 Ruhe und Freude, aus Ps. LXXIII. 28. vorgestel-
 let.

(2) Von diesem meinem Geburts-Orte habe etwas in
 Eclogar. p. 17 sqq. aufgezeichnet. Hier mercke bey-
 läuffig an, daß man dies Wort verschiedentlich Asel,
 Asle, Affel, geschrieben finde, und es also nicht auf
 einerley Art in und aufferhalb dem Bremischen vor-
 komme, es bedeute einen Ort, oder einen Zunahmen.
 So heisset der sechs und vierzigste Verdische Bischoff
 in CHRISTIAN. SCHLOEPKEN Bardew.
 Chron. p. 424 IOHANNES ab Asel, Decretor. Do-
 ctor. In CYRIAC. SPANGENBERGS Chronico
 der Verdischen Bischöfe stehet mehr denn einmahl
 Atzel. In des Hochberühmten IO. CHRISTOPH
 HARENBERGS Nachr. von der Domprobstey
 des Hochstifts Hildesheim (S. Verträge von A.
 und N. Theolog. Sachen 1758. p. 912 stehet; Ahsel.
 1146. Asle ist nach der Meinung einiger
 Schriftsteller der Sitz der Grafen von Asle ge-
 wesen. Aber wer weiß nicht die unterschiedene
 Schreib-Art der Nahmen und Derter in den mittlern
 Zeiten, die in manchen Ländern bald gleich, bald ver-
 ändert lauten u. geschrieben werden.

(3) Von selbigem ist der Quietismus fanaticus genau un-
 terschieden, und in einer Anmerkung p. 7. sq. ver-
 worffen worden.

let. Dieser sind *Personalia* angehängt, aus welchen ich das vornehmste mittheilen will, welches wehrt ist, daß es auch in diesem Buche gelesen werde. Die andere ist die Rede, womit TOBIAS SCHEPLER, Prediger zu Asel, bey eben dieser Leich-Bestattung sich hören lassen. Es werden darinn langwierige Siech-Tage, der frommen Glücks-Tage gründlich erwogen, wozu die lange Krankheit des Seeligen Gelegenheit gegeben. Sie ist gleichfals in Stade 1691. 4 gedruckt. Wie nun mein seliger Vater an belobten SCHEPLER einen erwünschten Collegen gehabt, die beyde auch im Hoffmannischen Ehren-Gedächtniß übereinstimmen; so kan ich bey dieser Gelegenheit mit Stillschweigen nicht übergehen, daß ich an ihm einen eben so aufrichtigen Lehrmeister in den ersten Jahren gehabt, da ich von ihm 6 Jahre mit solchem Fleisse und mit solcher Treue unterwiesen worden, die mich billig zum dankbahrsten Andencken verpflichtet, welche erst mit meinem Tode aufhören wird. Es erinnert mich auch nicht selten daran, das von ihm gebrauchte, zu Siessen 1669. 4. Griechisch und Lateinisch, mit einem breiten Rande, gedruckte Neue Testament, welches, da es in meine Hände geriehet, konnte es mir nicht anders, denn höchst angenehm seyn. Zu selbigem hat er vieles hinzu geschrieben, und wo der Rand nicht zureichen wollen, Blätter hineingeklebet, die gleichfals mit der Scheplerischen Hand gezieret worden. Absonderlich werden verschiedene Verter erläutert und verthädiget, welche die Irrlehrende auf ihre Seite gezogen und gemißbrauchet haben. Mir war

war es in meinen jüngern Jahren ein besonderes Vergnügen, daß zu meines Praeceptoris Anmerkungen, wo ich Raum fand, allerley andere hinzu thun konnte, wovon ich zuweilen in meinen Eregetischen Schrifften Gebrauch gemacht. Manus & Annotata Schepleriana faciunt, vt hunc librum cimeliis meis literariis iure accenseam. Der geneigte Leser verzeihe mir, wo ich etwann von dem Haupt-Zweck zu weit abgegangen bin. Ich wende mich gleich wieder zu demselben, und gebe folgenden Bericht.

IOHANNES HOFFMANN ist 1629. den 24. Jun. geboren, und sein Vater gewesen VALENTINVS HOFFMANN, Pastor im Stift Fulda: seine Mutter, MARGARETA, deren Geburts-Nahme unbekandt. Die Ursache ist sonder Zweifel, weil von derselben nichts weiter, als der bloße Vornahme aufgezeichnet gefunden worden. Deswegen sind auch die Vorfahren unbekandt geblieben. Hieran sind Schuld die betrübten Schicksale der Eltern, von welchen es in den Personalien heist: Weil seine liebe Eltern durch den damahligen Krieg, nebenst den andern Predigern, von den Papisten mit den Ihrigen ins Elend sind vertrieben, so hat sein seel. Herr Vater zu Steinbach in Oberhessen, bey Giesfen, einen Schuldienst annehmen müssen, welchen er treu und fleißig bis an sein seel. Ende, nemlich bis ins 36. Jahr seines Alters verwaltet; und weil damahls sehr trübseelige

Zeiten eingefallen, hat er von seinen Groß-Eltern keine Nachricht haben können. Diese Zeiten haben ihn auch frühe zum elenden Waisen gemacht, welches die Personalia mit diesen Worten anzeigen: Es hat ihn aber das gemeine Unglück mit getroffen, das in der grossen Pest- und Kriegeszeit, welche damahls ganz Hessenland, Düring, Franckenland, die Pfalz, und andere angränzende Länder, erschrecklich verwüestet, und, viel tausend Menschen, auch seine liebe Eltern, mit hingerafft, da er innerhalb 14 Tagen, Vater, Mutter und Großmutter verlohren, ist er in dem 6ten Jahr seines Alters in den elenden Waisen-Stand gesetzt worden. Und ob ihm schon nach Obrigkeitlicher Verordnung Vormünder gesetzt worden, sind die Mittel, so von den Eltern hinterlassen, durch der Vormünder Unvorsichtigkeit in kurzen Jahren auffgegangen, und die Kinder von ihnen hernacher verlassen worden. Bey so kläglichen Umständen hat doch der gütige GOTT mildthätige Herzen zu erwecken gemust, die sich seiner recht väterlich angenommen. Rechtschaffene Gottesfurcht, grosse Lust, etwas gutes zu lernen, beständiger Fleis konnten ihm in Giessen die liebe der Praeceptorum leicht zu wege bringen, worunter M. IOHANNES FRECH vor andern gerühmet wird. Dieser unterließ nicht, ihn dem Herrn D. HABERKORN, Superintendenten in Giessen, kräftig anzupreisen, der ihm viel Gutes reichlich

lich zufließen lassen, und für seinen Unterhalt gesorget. Acht Jahre hatte die Schule in Giessen sich sehr um ihn verdient gemacht, und er hatte in selbiger guten Grund in der Lateinischen und Griechischen Sprache gelegt, als belobter M. FRECH auch darin seine Gewogenheit an ihn bewieß, daß er ihn an seel. Herrn Mag. TONSOR, damahls *Rectorem* des berühmten Gymnasii in Stade, *recommendirer*. von welchen er, als ein Landesmann, mit sonderbahrer Liebe aufgenommen, in *secundam* (4) *Classem* versetzt, und 4 Jahr väterlich informirer, da er in wehrens der Zeit seel. Herrn DIETERICH LÜDERS, fürnehmen Rathsverwandten in Stade, Kinder informirer. Von Stade gieng er 1652 auf Michaelis nach Wittenberg, woselbst, daß er so wohl das Hauptwerck, die Theologie, als auch andere nützliche Studia getrieben, die mit eigener Hand geschriebene Collegia sattsam ausweisen. Die Treue, so er vorhin an Ehrengedachten Städtischen Rathsherrn, LÜDERS, Kindern bewiesen, bewog denselben, ihn 1654 im Herbst von Wittenberg wieder zu sich zu fordern, da er denn noch 6 Jahre einen redlichen und aufrichtigen Anführer seiner Kinder an ihm gehabt. Des seel. Herrn Cancellers, GREIFFENCANTZ, Kinder waren eben so glücklich, doch nur ein Jahr, in welchem er, durch seine Geschicklichkeit, Treue und Fleiß an den Kindern bewiesen,

an

(4) Nach dasiger Verfassung ist Secunda die oberste Classe, von welcher man nach Universitäten gehet, wie ich aus eigener Erfahrung weiß.

an den Vater einen grossen Gönner, dessen Gewogenheit mit dem Tode erst aufgehöret, und einen baldigen Beförderer bekommen. Es lebte damahls, als Pastor, in Bügflath, M. IOHANNES TECKLENBURG, dem er 1661. den 1. Mart. adiungiret wurde, mit welchem er bey nahe 6. Jahre an diesem Orte das heilige Ampt friedlich und zum allgemeinen Vergnügen verrichtet. Als er nachhero allein der Gemeine vorgestanden, hat er bis an sein Ende, welches als sehr erbaulich beschrieben wird, das Ampt eines Evangelischen Predigers redlich ausgerichtet. Er war also Pastor, ein Hirte, nicht bloß dem Nahmen nach, sondern in der That, ein rechtschaffener Seelen-Hirte, der sich seiner Heerde, oder seiner Gemeinde, treulich annahm. Daher auch, als 1679 die Reding-Ostfensche Probstei durch den Todt ERNESTI MVSHARD ledig geworden, ein hochlöbliches Consistorium kein Bedencken gehabt, ihm dieselbe wiederum aufzutragen, welche er ebenmäßig so verwaltet, daß er nach äusserstem Vermögen nichts dabey verabsäümet, obgleich schwere und langwierige Kranckheiten ihn betroffen, wobey er grosse Gedult ausgeübet. Darauf ist er den 28 May 1691. gestorben, und hat einen besondern Ruhm, nicht nur wegen des Kirchen-Baues, welchen er mit seinem Vermögen befördert, und der besorgten Stiftung für Priester-Wittwen und Waisen, sondern auch hauptsächlich wegen seiner beständigen Ampts-Treue, die ihn nicht ermüdet, ob er gleich zu der damahligen Kriegs-Zeit bloß aus seiner

Gemeine 318 Leichen zur Erden bestätiget,

hinterlassen.

III. Joh.

III.

Joh. Hinr. Pratiens
Nachricht

von dem Amte und der Probstei

Neuhauß

Herzogthums Bremen;

insonderheit

von den Kirchen daselbst,

und

von den Predigern,

die seit der Reformation an denselben
gestanden.

Mit verschiedenen bisher ungedruckten
Urkunden.

Zweytes Theil.

Josephus

Antiquitates

liber primus

capitulum

primus

secundus

tertius

quartus

quintus

sextus

septimus

octavus

nonus

decimus

undecimus

duodecimus

tredecimus

quattuordecimus

quintodecimus

sexdecimus

septendecimus

octodecimus

Bindelgeld, und herrschaftlichen Meiergefällen, ausgeben muß, das wird von einigen über 6000 Rthl. gesetzt.

§. 2. Es ist sehr früh schon eine Kirche zu Bülkau erbauet worden. Denn Bülkau wird in einer Urkunde von No. 1423. schon eine Parochie genannt. Siehe die Anlagen No. 1. bey IV. Kapittel. Die eigentliche Zeit der ersten Erbauung dieser Kirche ist mir unbekannt. Und es ist aus Mangel alter Nachrichten nicht leicht zu vermuthen, daß sie jemahls mit Zuverlässigkeit werde können bestimmt werden. So viel ist gewiß, daß sie dem **S. Johanni, dem Täufer**, dediciret worden. Das alte Kirchensiegel, worin dieser **S. Johannes** stehet, ist noch vorhanden. Da Zeit und Alter sie sehr baufällig gemacht hatte, so ist sie No. 1701 wieder renoviret, und zwar dergestalt, daß nur das Chor, dem Grunde nach, stehen geblieben ist. Sie ist aber so schlecht gebauet, daß die Mauer gegen Süden voller Rissen ist, und seit einiger Zeit schon auszuweichen angefangen hat.

§. 3. Die besonderen Theile und Districte dieses Kirchspiels sind:

1. Die Sprenge. Sie lieget gegen Norden, gehet vom Hadelerbaum an, und erstrecket sich bis an den sogenannten Koppens oder Kreuzweg. Hier stehen acht Häuser, darunter auch der ausgezogene und adlich. frey gemachte Hof von 4 Pferden gehört. Diesen Hof hat Königl. Cammer vor einigen Jahren

ren von dem Assessor Bremer zum Dobroß, dem ältern, an sich gekauft.

- 2) **Austade** gehet von eben genannten Koppel oder Kreuzwege an, und erstreckt sich bis an die Gränze des Kirchspiels Kedingbruch. An der Westseite von Austade sind nur zwei Wohnungen; an der Ostseite aber mehrere.
- 3) **Baumohr**. Dieser District lieget der Kirche gegen Süden. Ein Theil des Baumohrs, nemlich gegen Osten, am Baltsee, ist zu Oppeln eingepfarrt. Die hiesigen Einwohner haben in vorigen Zeiten unmittelbar unter der Jurisdiction des Hauses Vörde gestanden. Viele von ihnen sind noch herrschaftliche Meier: einige sind Kirchen- und einige adliche Meier. Ueber die Etymologie des Namens streitet man. Einige leiten ihm von Bauen, Anbauen, Bebauen, her. Solchergestalt würde er ein Mohr, wo man angebauet hätte, anzeigen. Andere führen ihn von der Präposition Baven Boven, auf Hochdeutsch: oben oder über, her. Und so heist er so viel, als das Obere Mohr. Andere machen das Nennwort Bove, d. i. Bube, zu seinem Stamm- und Wurzelworte. Und diese erzählen zugleich, daß Arp Kems, einer der ersten Einwohner dieses Mohrs, einen sehr unordentlichen Bubenmäßigen Wandel geführt, manche Bubenstücke ausgeübet, und dadurch diesem District den Nahmen, Bovenmohr, woraus endlich Bomohr, und Baumohr geworden sey, zugezogen habe.
- 4) Der

- 4) Der District von der Sprenge bis zum Baumohr wird in Norder- und Süder-Ende abgetheilet. Norderende und die Sprenge enthalten ein ergiebiges Land, und haben Einwohner, die sich recht wohl stehen. Süder-ende ist weniger mit Häusern bebauet. Das Land lieget niedrig, und besteht aus einer braunen Erde.
- 5) Zu Westen von der Kirche lieget die Landmarck, welche das Wasser zwischen Bülkau, und dem Lande Zadeln abhalten muß. Es wohnen an derselben verschiedene Hausleute und kleine Köthner. Dasselbst ist auch ein Wirthshaus, auf dessen eigenen Grund und Boden, ohne fremdes Land zu berühren, man ins Land Zadeln fahren kan. Dis heist der Luchtenpels, eine Benennung, welche von der Inschrift entstanden, die ein ehmaliger Besitzer dieses Hauses an einer Fenster Scheibe setzen lassen:

Johann von Seet bin ick genant

Ich lücht mien Frau den Pels wol mit der Hand.

Ass 't een ander deit

Em't nich goot geit.

- 6) Hinter der Kirche in Westen und Nordwesten wohnen verschiedene Köthner und ein Pastoratmeyer.
- 7) Numohr hat die Au, woher der Name rühret, gegen Westen; gegen Süden den Oppeler Weg; gegen Osten den Mohrweg und die Wetter am Kadenbergischen District; gegen Norden aber den Kadewischer Weg. Es ist sowol auf dem Auteiche

als

als in dem eigentlichen Numohr sehr bebauet. Auf dem Auteiche, zu Osten der Kirche, stehet eine ziemlich grosse Windmühle. Diese hatte vormals einen Erb-Eigenthümer. Nachmals kam sie an den König, und vor verschiedenen Jahren ist sie dem Müller auf Erbzins eingethan. Das Land auf dem Numohr ist ziemlich mager, sonderlich da, wo es abgebrandt und geschwedet ist. An der Au wohnen verschiedene Ziegelbrenner. Die südlichen Felder im Numohr geben Königl. Zehnten, aber nur die 22te Hocke, da die Süderender (Nro. 4) hingegen die 11te geben müssen.

8) Bullenwinkel, oder Schulthenhausen liegt Nordosten von Bülkau. Dasselbst sind einige Einwohner und Ziegelbrennereyen. Verschiedene halten sich nach Radenbergen und Neuhaus.

§. 4. Das ganze Kirchspiel ist durch Wettern, Sielgraben, und andere Gräben so durchschnitten, daß man, zur Winterszeit, wenn die Wege unbrauchbar sind, das ganze Kirchspiel mit kleinen Fahrzeugen, die man Flöthe nennet, durchfahren kan. Diese Flöthen tragen etwa einen halben Wispel Korn, und können von einem Manne so schnell, als ein Mensch gehet, geschoben werden. Fast ein ieder Einwohner hält seine eigene Flöthe. Es wird mit denselben viel Torf vom Baumohr, und viel Korn vom Norder- und Süder-Ende nach Neuhaus gefahren. Die Ziegelbrenner brauchen ein größeres Fahrzeug, um ihre Steine nach Neuhaus

haus zu bringen. Dies wird ein Kahn genant, und kan 2 Wispel Korn tragen.

§. 5. Das Pastorat hieselbst war in vorigen Zeiten sowol de nominatione, als de collatione & investitura des Bremischen Thumprobstes. Folglich dependiret es heut zu Tage von unserm allergnädigsten Könige. Um die Mite des vorigen Sekuli wurde die Gräfl. Königsmarkische Familie, wie mit der übrigen Pastorate im Amte Neuhaus, also auch mit dieses Pastorats iure patronatus belehnt, welches aber zu seiner Zeit mit dem ganzen Amte wieder reduciret wurde. Auffer dem waren hier, so viel man weiß, zwei Vicarien. Die eine war die Vicaria S. Annae. Diesen Nahmen findet man in der angehängten Urkunde No. 3. Und noch auf diese Stunde wird das hiesige Vicariat lehn das Annenlehn genant. Ich kan aber nicht eigentlich sagen, wann und von wem dis Vicariat gestiftet worden. Die andere war die Vicaria S. Iohannis Baptistae. Diese wurde 1485 vom Kirchspiel gestiftet, und vom Erzbischof Hinrich genehmiget und bestätiget, wie aus den Anlagen No. 2. und 3. erhellet. No. 1578. aber wurde die Stiftung dieser Vicarie wieder erneuret. Beide Vicarien sind mit der Zeit vermuthlich in eine zusammen geflossen. Nur ist der Nahme des vornehmsten Vicariats, welches die Vicaria S. Annae war, in der Benennung des Annenlehnes geblieben. Das Jus nominandi und praesentandi vicarios hatte die Gemeine. Dieser wolte die Gräfl. Königsmarkische Familie es zwar, vermd-
ge

ge eines vom R. Schwedischen Hofe sub- & obreptie erhaltenen Privilegii, streitig machen: Und sie hat wirklich auch ein und andern Vicarium gesetzt. Gleichwol ist die Gemeine nachher, durch den Weg Rechts, wieder in den Gebrauch dieses Juris patronatus gesetzt worden, der ihr auch noch 180 ruhiglich verstatet wird.

§. 6. Von den Predigern zu Bülkow, vor der Reformation, kenne ich nur den einzigen Marquard Büdningk, der in der Urkunde Nro. 3. vorkommt. Von der Zeit, wie auch von der Art und Weise der Reformation dieses Kirchspiels gilt hir eben das, was wir von den übrigen Kirchspielen dieses Amtes, und dieser Probsten theils schon gesagt haben, theils auch noch sagen werden.

§. 7. Die Pastores nach der Reformation, die ich nahmhast zu machen weiß, sind:

I. Hinrich Eler. Ich weiß nicht, wann er hir hergekommen sey. Aber das weiß ich, daß er 1563. gestorben. Vermuthlich ist er also der erste lutherische Prediger zu Bülkau gewesen.

II. Paul Stöver war hier von 1563. bis 1567. Seiner wird in der Urkunde Nro. IV. gedacht.

III. Hartwig Frey. Er war aus Stade bürtig. M. Tilemann Stöver zu Jlingworth, im Lande Sadeln, hatte ihn ordiniret. Er starb 1582.

IV. M. Georg Goldbach war aus Osterwieck bürtig. Er kam 1682. hieher. Er starb 1623.

V. Au

- V. Augustin Goldbach wurde 1623. berufen, und war des vorigen Sohn.
- VI. Nikolaus Friederici. Er war aus Steinkirchen im Altenlande, wo sein Vater Prediger war, bürgerlich. Wann er hierher gekommen, weiß ich nicht. Er starb 1628.
- VII. Paul Stöver, ist vermuthlich des oben angeführten Paul Stövers Sohn gewesen. Er kam hierher 1629.
- VIII. M. Diederich Broyer. Er wurde erst No. 1627. Diakonus an St. Wilhadi Kirche in Stade; mußte aber zu kaiserlichen Zeiten auf der Kayserl. Commissarien Befehl die Stadt räumen. Siehe meine Nachricht von Adolph Zelts Leben, Schriften und Irthümern, die erste Abtheilung. S. 12. u. f. Man hat mir sagen wollen, daß er eine Nachricht von der Verjagung der Prediger aus Stade ediret habe. Ich habe sie aber nie gesehen, auch nie irgendwo angeführt gefunden. Nachdem er Stade verlassen hatte, wendete er sich nach dem Gute Dobrock, und bald darauf wurde ihm das hiesige Pastorat zu Theil. No. 1667. erkaufte er sich nahe bey dem Pastorathause, nach Norden, eine Wohnung, die er niederbrechen und neu aufbauen ließ. Diese bezog er, als er No. 1670. Alters halber einen Adjunctum sich ausbitten mußte. Dieser war
- IX. Jacobus Mauritius von dem der Herr R. Müller in seinem gelehrten Sadeln S. 272. u. f.

u. f. umständliche Nachricht giebet. Wir wollen sie alhier kürzlich widerholen. Er ist 1636. in der Stadt Brandenburg gebohren. Sein Vater, Andreas Mauritius, war daselbst Burgermeister, und sein Großvater war M. Andr. Mauritius, Probst zu Berlin, von dem man das Leipz. Geslehrten-Lexicon nachsehen kan. Nachdem er die Schule zu Brandenburg besucht hatte, zog er nach Wittenberg, wo er Caloven, Quenstedten und Deutschmannen hörte, auch unter dem letzten zwey mahl disputirte. Nachher wandte er sich nach Leipzig und Frankfurt an der Oder, wo er 1662. Magister ward. No. 1663. ging er nach Königsberg, und von da vollends nach Schweden. No. 1666. verließ er Schweden, wo er erst Hofprediger bey einem Generalmajor, und nachmals Hofmeister bey einem zu Upsal studirenden jungen schwedischen Herrn gewesen war, wieder, und wendete sich nach Rostock, disputirte unter Varenio, und hielt selbst 2. Jahr lang öffentlich Vorlesungen. No. 1670. den 30. Jul. berief der Graf Königs-
 markt ihn hieher zum Pastore adjuncto. Und in eben demselben Jahre verheyrathete er sich auch mit des Berdischen Landraths und Burgermeisters, Wolfs, Tochter, Barbara Catharina, mit der er aber nur eine Tochter, die an Hinrich Klö-
 ven, Past. zu Ilienwohrt, und nach dessen Tode an den Superintendenten daselbst, Nikolaus Georg Werenberg, verheyrathet worden, erste, Saml. 3 zeuget

zeuget hat. Er starb 1704. den 16. Junii. Er soll verschiedene Schriften verfertiget haben. Uns ist aber noch keine davon zu Gesichte gekommen.

X. Jakob Bauch. Er wurde 1685. alhie Vicarius, und erhielt nach Mauritii Tode No. 1705. das Pastorat. Sein Vater war Jakob Bauch, Pastor zu Samelwörden. Was wegen seiner Vicariat-Wahl vorgefallen, wollen wir nachmals erzählen. Er starb 1718. den 18. May. Im Drucke hat man von ihm, (1) eine Parentation auf die Gemahlin des sel. Präsidentens, Jürgen von Marschalk, welche 1687. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. Ihr Titel ist: Die gedrückte und doch nicht erdrückte Palme. (2) Eine Leichpredigt auf den Präsidenten, Jürgen von Marschalk selbst, unter der Aufschrift: Die wohlgegründete Glaubensfreudigkeit der Kinder Gottes. Stade 1696.

XI. Peter Coelestin Krauchenberg. Er ist 1668. geboren. Sein Vater war Valentin Krauchenberg, Pastor zu Oldendorf bey Stade, und sein Großvater Coelestin Krauchenberg, Rector zu Stolte. Seine Mutter war Susanna, geborne Zillen, aus Pommern. Beide Eltern starben ihm frühe ab. Und da nahm Johann Knütel, der anfangs zu Achim, und nachmals am Dom zu Bremen Prediger war, ihn als einen verlassenen Waisen, zu sich. In der Dom-
schule

schule zu Bremen legte er einen sehr guten Grund der Wissenschaften. Diese Schule verwechselte er 1688. um Michaelis mit der Universität Jena, von wannen er um Ostern 1691. nach Wittenberg zog. Hier war er aber, weil es ihm an Mitteln fehlte, daher er sich auch sehr schlecht hatte behelfen müssen, nur ein halbes Jahr, und kam also um Michaelis wieder zu Hause. Erst hatte er zwey Jahr lang die Stelle eines Hauslehrers bey einem Herrn von Seimburg im Achimschen. Nachmals nahm der Generalsuperintendent Dieckmann, dem seine Geschicklichkeit bekant geworden war, ihn zum Lehrer seiner Kinder zu sich ins Haus. Hier war er, mit grossen Nutzen, 7. Jahre hinter einander. No. 1700. den 13. April wurde er Pastor zu Samelwörden im Lande Redingen. No. 1719. wurde er hieher gesetzt, und im folgenden Jahre wurde er zum Probst des Neuhausischen Kirchenkreyses ernennet. Er starb 1722. im Anfange des Junii. Sein damaliger College, Basilius von Zein, hat seinen Character im Kirchenbuche mit diesen Worten entworfen: „Er ist in seinem Amte, Leben und Wandel ein Mann von sonderbarer Gottesfurcht, ungemeiner Redlichkeit, Aufrichtigkeit und Treue gewesen.“

XII. Angelus Matthaus Büttner, aus Stade, wo sein Vater, M. Joh. Ernst Büttner, dessen Leben und Schriften der Herr von Seelen in seinem Stada literata, und der Hr. Senior Kerstens

in der 2ten Saml. der Herzogth. Bremen und Verden, S. 437. u. f. beschreibt, Königl. Consistorialrath und Pastor war. Er hat die Schule in Stade besucht, und hernach zu Rostock studiret. Nach einigen Jahren begleitete er zweene junge Studenten nach Rostock. Bey dieser Gelegenheit suchte und erhielt er den gradum magistri. Da er mit dieser Ehre öffentlich feyerlich beleyet wurde, hielt er eine Rede De diariis eruditorum, und einige Tage nachhero ventilirete er unter Herm. Ascan. Engeltens Vor- sitz eine theologische Dissertation, worin er Pentadem dictorum V. T. a manifesta perver- sione vindicatorum abhandelte. Ao. 1723. erhielt er das hiesige Pastorat, und verwaltete es bis 1732. da er nach Freyburg im Lande Redingen berufen ward. Von Freyburg kam er Ao. 1744. nach Schneverding, im Herzogthum Verden, wo selbst er Ao. 1748. starb. Seine Schriften sind

1. die eben angeführte Disputation: Pentas dictorum &c. Rost. 1720. 7. B. in 4. Die hier angeführten und geretteten Schriftstellen sind: Jos. X. 12. 13. 14. Ps. LXXXV. 9. Jes. IX. 5. 6. Jes. LXIII. 3. Jon. II. 1.
2. Schriftmäßige Erklärung des evangelischen Fest- textes Joh. I. v. 1. 14. mit Herm. Christ. Engeltens Vorrede. Rost. 1717. 7. B. in 4.
3. Parentation auf den Obristlieutenant Alexander Joachim von Wentstern, darin vom Ziel mensch-

menschlichen Lebens gehandelt wird. Kost.
1721. 8. B. in 4.

Dieser Gelehrter fehlet eben sowol, als sein weit
berühmter Vater, in der neuesten Ausgabe des
Leipz. Gelehrten-Lexici.

XIII. Valentin Krauchenberg. Er wurde 1704.
den 6. Octobr. zu Zamelwörden gebohren. Sein
Vater war der vorhin No. X. angeführte Krau-
chenberg. Bis 1720. hatte er Hauslehrer.
Nachher kam er nach Orterndorf in die Unterwei-
sung des damaligen Rectoris, M. Grosgebauer.
Nach einem Jahre zog er nach Bremen, wo er
Polemannen, Lochnern und Plesken zu leh-
rern hatte. An seinem Vater verlor er auf der
betretenen Bahn der Wissenschaften sehr viel. Und
es war ein Glück für ihn, daß der seel. Com-
missarius Hünze, in Stade, ein geschickter, from-
mer und redlicher Mann, seiner sich annahm, und
solche Anstalten vorkehrte, daß er No. 1724. die
Universität Jena beziehen konnte. Nachdem er von
Jena zurück gekommen war, unterhielt er sich mit
der Unterweisung der Jugend: die ihm auch eine
gute Vorbereitung zu seinem Amte war. No. 1732.
erhielt er das hiesige Pastorat, wozu er den 2. März
ordiniret und eingeführet wurde. Im Jahre 1759.
wurde ihm, nach Zollmanns Tode, die Präposi-
tur der Neuhausischen Kirchen übertragen. Seine
Schriften sind:

1. Epistola gratulatoria de antiquitate benedictionis sacerdotalis circa nuptias, die Ao. 1731. zu Stade, in fremden Nahmen, gedruckt wurde.
2. Epistola gratulatoria, qua calendas januarias V. N. Hartwico Hinzio auspiciatissimas esse jubet. Jen. 1726.
3. V. K. P. B. Untersuchung der Frage: Ob es nothwendig sey, die Zeit seiner Bekehrung zu wissen, oder ob man es widrigensals als ein Zeichen eines unbekehrten Zustandes müsse annehmen ic. Hamb. 1734. 3. B. in 8. Dieses Werk wird in des seel. Cölers theol. Bibl. im VII. Bande S. 474. in den Niedersächsischen Nachrichten 1734. S. 177. und in den Sammlungen von A. und N. 1736. S. 690. u. f. recensiret und gerühmt.
4. Abhandlung von der Nothwendigkeit der Erstattung des veruhrsachten Schadens aus dem lichte der Natur und Offenbarung erklärt. Hamb. 1739. 8.
5. Betrachtungen des Lehrsages: die Zahl der Verdammten ist grösser, als die Zahl der Seeligen. Sie stehen in dem Brem- und Verdischen Hebopfer, und zwar im 1sten Bande S. 187. 763. und im 2ten Bande S. 493. und 923. Et was weitläufiger erzehlt des Hrn. Pastoris Leben der Herr Rector Müller in seinem gelehrten Zadeln S. 274. u. f.

§. 8. Was die Vicarios anlanget, so kan ich folgende von denselben anführen.

I. Hinrich Lau. So soll, wie man aber nur aus einer mündlichen Ueberlieferung weiß, der allererste Vicarius geheissen haben.

II. Alverich Hüpfen. Seiner wird in dem Documente, des wir unten No. V. mittheilen wollen, gedacht.

III. Hinrich Speer. Er kömt eben daselbst vor. Gestorben ist er No. 1578.

IV. Johann Edler, war aus Stade. Er hat zu Wittenberg studiret, und ist zu Otterndorf ordiniret worden. Siehe die Herzogth. Br. und Verden 2. Saml. S. 161. Er wurde 1578. berufen und lebte bis 1581.

V. Bartholomäus . . . diesen Vornehmen habe ich zwar in alten Acten gefunden; der Zunahme aber ist mir unbekant geblieben. Er starb 1584.

VI. Valentin Zochstedt. Er kam hieher 1585. Vorher war er Pastor zu Basbeck gewesen. Die eigentliche Zeit seines Todes ist mir nicht bewußt.

VII. Jakob Neapolitanus war hier von 1609. bis 1610. da er starb.

VIII. Nikolaus Friederichs eines Predigers aus Stade Sohn. Er hat 3. Jahre zu Rostock studiret. Hieher wurde er 1610. vociret.

IX. M. Diederich Blohm, aus Stade, von 1618. bis 1621. im Februario.

- X. M. Georg Goldbach war zweifels ohne des hiesigen Pastoris, gleichen Namens, Sohn. Er starb 1623. im Febr.
- XI. Wilhelm Stöver, war vermuthlich des ehemaligen hiesigen Pastoris, Paul Stövers, Sohn, von 1623. bis 1635. da er seine Frau bösllich soll verlassen haben.
- XII. Joh. Brandeshagen. Zwischen ihm und den Vorhergehenden ist vermuthlich noch ein anderer Vicarius hier gewesen, oder die Vicarie muß eine zeitlang unbesezt geblieben seyn: denn Brandeshagen, der vorhin Pastor zu Gyhum war, ist erst 1650. hieher vociret worden. Die Vocation erhielt er von dem Grafen von Königsmark. Er starb 1667. den 30. Decembr. Er hat eine Leichpredigt auf Nicol. Ursinus, Past. zu Oppeln drucken lassen.
- XIII. Daniel Schilling aus Wismar gebürtig. Er wurde 1670. den 4. Sept. von dem Grafen von Königsmark hieher berufen. Er ließ sich zugleich aber auch eine Vocation von der Gemeinde, die das jus patronatus prätendirete, geben. Ao. 1681. wurde er nach Cadenbergen vociret, wo das Pfarrhaus zu seiner Zeit abbrandte.
- XIV. Jakob Zahn. Als Schilling nach Cadenbergen versetzt wurde, so glaubte das Königl. Consistorium und Gouvernement in Stade, daß sie numehro das Jus patronatus über die hiesige Vicarie

carie hätten, welches die Königsmarkische Familie vor den Reductions Zeiten, in den letzten beiden Fällen exerciret hatte. Daher wählten sie diesen Jakob Zahn. Die Gemeine aber wolte ihr Recht sich nicht nehmen lassen, sondern wählte Jakob Bauch. Diese Sache gerieth zum Proceß, und kam ans Königliche Tribunal zu Wismar. Dies bestätigte zwar die Wahl des Jakob Zahns vor diesmahls, doch mit Vorbehalt des Rechts der Gemeine in künftigen Fällen. Wie denn auch die ganze Sache nachmals zum Vortheil der Gemeine entschieden ist. No. 1685. wurde dieser Jakob Zahn nach Odesheim im Lande Sadeln berufen. Nach seinem Abzuge wurde

XV. Jakob Bauch zum zweiten mahl von der Gemeine zum Vicario erwählt. No. 1705. erhielt er das Pastorat. Ein mehres stehet oben unter den Pastoribus No. IX. von ihm.

XVI. Johann Albert Voigt von 1705. den 24. Jun. bis 1710. im Aprill.

XVII. Basilius von Zein. Sein Vater, Jürgen von Zein, war ein Kaufmann zu Freyburg im Lande Redingen. Sein Hauslehrer war Martin Nagel, nachmaliger Pastor zum Krautsande. Hierauf wurde er nach Lüneburg geschickt. No. 1706. gieng er nach Greifswalde, wo er 3. Jahr studierte. No. 1710. wurde er hier Vicarius und No. 1730. kam er als Pastor nach Oberndorf.

XVIII. Peter Peyke, aus Bülkau gebürtig. Sein Geburtsjahr ist das 1699te. Er hat zu Orternsdorf und Lüneburg, und nachhero 2. Jahre in Kistock studieret. Hieher wurde er Ao. 1730. berufen.

§. 9. Von dem Zehnten im Süderende zu Bülkau heisset es in Job. Rhodens Registro bonorum eccl. Brem. also: Decima in Süderende in parochia *Bülkau* spectat ad ecclesiam Brem. de pleno jure, sed *Job. de Lieth*, vassallus ecclesiae Brem. tenet tertiam partem hujus decimæ in feudum. Quod recusat eam recipere in feudum, in præjudicium ecclesiae, compellatur ad recipiendum in feudum. Aliam tertiam tenent filii hæredis *Claves Hays* in feudum, qui recognoscunt, eam tertiam partem esse de feudo ecclesiae Brem. & receperunt eam in feudum, multis astantibus, & dederunt literas reversales super hujusmodi tertia parte, ut patet in his literis. Nisi Dn. JOHANNES, archiepiscopus, habuisset advertentiam, alienata fuisset præsens decima.

§. 10. Das ganze Kirchspiel Bülkau mit Oepeln, Kedingbruch, Westerkadewisch und den Neuhäusischen Ländereien an der Au, machen eine Leichsbande aus, und wässern aus dem Austroom, der bey Neuhaus durch zwey Schleusen in die Oste fällt. Sie haben einen Leichgräfen, wozu Bülkau allein
drey

drey Subjecta der Königl. Regierung vorschlägt. Diese erwählt daraus, wen sie will, und bestätigt ihn. Der übrige ist der Schultzeiß zu Bülckau, Jürgen von Hein. Ueberdem hält Bülckau vier, Oppeln einen, Redingbruch einen, und Kadewisch auch einen Reich- und Schleusegeschwohrnen.

§. 10. Die Urkunden, die wir hier mittheilen können, sind nachfolgende:

- I. Erzbischof Hinrichs Versicherung wegen der Schleuse bey Neuhaus vom Tausend vier hundert, siebenzig und . . . Jahre.
- II. Stiftung der Vicarie zu Bülckau von 1485.
- III. Confirmation dieser Stiftung von 1485.
- IV. Confirmations-Brief für Hartwig Freygen von 1567.
- V. Renovirte fundation der Bülckauer Vicarie von No. 1578.

I.

Wir, Hinrick, van Godes Gnade Byschop tho Münster unde Administrator der heiligen Kerken to Bremen, doen kund, als wy mit Vorseittinge unde Bordinge der werdigen, unser leven, andächtigen, Dekens und Kapittels unser Kerken to Bremen, in Betering unsers Stuhls van Bremen, ein eegen Diek und Schluse by dem Nigenhues hebben maken laten mit Hülpe und Thodoen unser Marschlande, dabey besettende unde dartho hörende na Vermöge . . . Brese darub gemaket, und dejenige, to demselsten Dieck

Dieck unde Schlüße hörende, (uns to leve) dann be-
williget und tholaten hebben, de Schlüße to leggen, dar-
se vor uns und unse Nakömlinge, na Gelegenheit un-
fers Nigenhuses, beqvemst unde nütteslichts; so
bekennen Wy vor uns und unse Nakömelinge, Erzbi-
schöfe to Bremen, dat wy mit der unsvigen werdi-
gen, unsern leven andächtigen, Dekens und Ka-
pittels Beten, willen und Bulbord tenjehnen, to den-
selsten Dieck und Schlüße hörende, darum wedder toge-
segt unde gelovet hebben, toseggen und loven en ock,
vermits dessen Breve, dat de Heerstrate nicht över de
Schlüße, sündere einen andern Weg over gaen schall,
unde hebben en ock mede, besonders den Hülckauern,
um örer Verwillicheit to Bereidunge deselb Dieckes un-
de legginge der Schlüßen, vor uns unde unse Naköm-
linge vorder togesegt, und gelovet, dat man binnen
achtentich Jahren von dieses Breves nachfolgende, der
Ofen nicht mehr dieken und beschlüssen schall, unde
mede de Tydt lang von Jahren, van uns und unse Na-
kömlinge unbeschwert unde blyven schölln: alles sun-
der Arglist. Unde hebben des alles . . . unde Der-
kunde unse Segel hier an doen hangen, unde want
dann sodane Tosage unde löste mit unser, Dekens unde
Kapittels der Kerken to Bremen Beten, Willen
unde Bulbord geschehen is, hebben wy, des ock in
Bestädunge unne Verkunde, unsers Kapittels Segel
by des Erwerdigsten in Gade, unsers hochgebohren
Fürsten und Heren, unses gnädigen, leven Heren . . .
Segel hymede angehangen. Gegeven im Jahr un-
sers Heren . . . in Börde . . . Johannis baptiste
MCCCCLXX . . .

II.

By Claus Peike, Zeige Reme, Kerkschwa-
ren und Kaspellude thor Bülkox, doen witlich und
apenbar dem werdigen Herrn, Herrn Albert Koch,
Dompraveft to Bremen, und einen iewelicken, de düffen
Bref fehen, este hören lesen, dat wy hebben gekoft, Ga-
de to lave, und dem guden Herrn S. Johannes
Baptisten und alle Christen Seelen tho Trost, twee
Acker landes van dem Wege wente an de landmarkt
vor veer Stiege Lüb. Marck, de wy thor Röße heft be-
talet, und blieben schollen by unser Vicarie S. Jo-
hannis Baptisten mit enem Acker aver der Aue, und
eine Worth am See, und mit einem Hufe van süß Ba-
cken, dat wy alle hebben gebuwet, und wy und unse Na-
kömlinge holden und buven willen, sunder Wände und
Vorstinge, und mit söven und twintigste halbe Lüb.
Marck iährliker Rente uth tho geben, alle Jahr Michae-
lis dem Vicario S. Johannis Baptisten van den
nachgeschrevenen unsen Medekaspelluden, und eren Er-
ven, nömpliken Claus Peike 1 Mk. Johann Ranne
1 Mk. Wilken Bake 1 Mk. Marquard Ketel-
hode 1 Mk. Zeige Laurentius 1 Mk. Jokob
Split 1 Mk. Zeige Reme 1 Mk. Wilken Rode
mit sienem Söne 1 Mk. Johann Schulte 1 Mk.
Marquard Hüppeke 1 Mk. Norbert Engelke
2 Mk. am Acker by der Vicarie by Norden, Johann
Kalef 1 Mk. Zeige Banemann 1 Mk. Paul
Beiger 1 Mk. Marten Strange 1 Mk. Lütteke
Engelke 3 Mk. am Acker by Michael Roden Hufe
nah der Aue, Peter Reme 1 Mk. Barteld Prüße
1 Mk. im Kedingbrock, Niklaus Hervord in Ke-
dingbrock 1 Mk. Hinrich Ketelhode 8 schl. Simen
Sio

Sicke mit siner Moder 8 schl. Hinrich Sicke to Norden 8 schl. Magnus Korne 8 schl. Wilken Zeige 8 schl. Niklaus Katt 8 schl. Matthias Struven Wief 8 schl. Beke Socken 8 schl. und Dreyes Herder 8 schl. Welkere Rente düße vorbenömte hebben genamen in ere Have und Göder, dar se nun wabuhast sind, mit so danen vorbeschede, dat ein iewelik mag sine Mark Geldes wedder uthlösen vor 15 Mfl. und de 8 Schl. Geldes vor 7½ Mfl. lüb. Soferne ein iewelik de lösinge kündiget ein Jahr tovohren unserm Kerkherrn, dem Vicario, und unsen Schwaren, so scholen düße ehrgenömte den Summen Geldes empfangen, und fort an Have edder Göder wedder beleggen, und de Rente nicht tho vorminnern, und dar den besegelde Breve Vorwisinge vor tho nehmen. Fort hebbe wy ehrgenömte unsen rechten Kerkherrn, Herrn Marquard Bünninge, und sinen Nakömlingen gemaket und belegt 2 Mfl. Geldes an Georg Goldmanns Have vor de Tholatinge der ehrbenömten Vicarie, und of de Ersamen Herrn, Herrn Kersten Züppe Kerkherr thom Osterbrok, und Herr Johann Bulsink Vicarius darfülost, hebben gegeben tho Wine und tho Brode 1 Mfl. Geldes, de schall hebben de Köster, belegt an Dreyes Herders Acker by Südem sinem Huse, gheheten de Molenacker. Desglichen mogen dese ehrbenömte Twee ere Rente wedder uthlösen, also vorgeschreven is. Des tho mehrer Bekentnis der Wahrheit hebbe wy ehrgenömte unse Inseigel mit Willen gehangen heten vor düßen Breef, de gegeben und geschreven is na der Bord Christi, dusent veerhundert und am vief und achttegsten Jahr, am Sondage Iudica.

III.

HENRICVS Dei & apostolicae sedis gratia sanctae
Bremensis ecclesiae perpetuus administrator per sedem
eandem deputatus, ad futuram rei memoriam. Pia
supplicum vota, quae in diuini cultus augmentum ipso-
rum sincera prosequitur deuotio, benignis non imme-
rito favoribus amplectimur & auctoritatis nostrae admi-
niculo ad exoptatum effectum votive deducimus, illa-
que opportuni roboris firmitate libenter communimus.
Sane dilecti filii, *Marquardus Budningk*, Rector paro-
chialis ecclesiae in Bülckow, *Nicolaus Peike*, *Hey Re-
mer*, Jurati, caeterique parochiani praelibatae eccle-
siae in Bülckow, volentes diuinum cultum ampliari de
infra scriptis bonis terrenis, dispositioni ipsorum credi-
tis, in coelestibus thesauris, & transitoria in aeterna
felici commercio commutare desiderantes, ad laudem
igitur omnipotentis Dei suaeque matris, intemeratae
virginis Mariae, & totius coelestis curiae, & praeser-
tim sub invocationem insignis Martyris, *S. Iohannis*,
Baptistae, pro se suorumque progenitorum animarum
salute infra scripta bona ac redditus reemibiles nobis ob-
tulerunt, obnixè rogantes, vt ex illis *perpetuam vica-
riam ad altare S. Iohannis* in praefata ecclesia situatum,
valoris 26. marcarum Lubecensium cum dimidia *de no-
uo instaurare* auctoritate nostra ordinaria dignaremur.
Imprimis itaque obtulerunt ad eandem domum novam
habentem sex distinctiones, proprie *Wase*, & duas pe-
cias agri, quam domum Jurati & Parochiani construere
& in Esse conservare perpetue, juxta ritum consuetu-
dinis *praepositurae Bremensis* tenentur: in super vnum
agrum cum perna area, prope *See* situata adiciebant,
quae omnia perpetuis temporibus apud vicariam istam
permanebunt. Praeterea redditus subsequentes cum cau-
tela

tela reemtionis comparatos ad eandem assignarunt, u-
 nam marcā Lubecensem pro quindecim, & dimidi-
 am pro septem marcis & octo solidis emptos. Ex bo-
 nis & domo *Nicolai Peiken* unam marcā lubecensem:
 ex bonis & domo *Johannis Kannen* unam marcā: ex
 bonis & domo *Marquardi Ketelbuet* unam marcā: ex
 bonis & domo *Hein Laurentii* unam marcā: ex bonis
 & domo *Jacobi Spleet* unam marcā: ex bonis & do-
 mo *Hey Reme* unam marcā: ex bonis & domo *Wil-
 ckini Rhoden* & filii sui unam marcā: ex bonis & do-
 mo *Johannis Schulten* unam marcā: ex bonis & do-
 mo *Marquardi Höppken* unam marcā: ex bonis &
 domo *Norberti Engelcken* duas marcas: ex bonis & do-
 mo *Johannis Roleffs* unam marcā: ex bonis & domo
Hein Bonemann unam marcā: ex bonis & domo *Pauli
 Beyer* unam marcā: ex bonis & domo *Martini Stan-
 gen* unam marcā: ex vno aggere *Lüttoke Engelckes*
 prope domum *Michaelis Remen* tres marcas: ex bonis
 & domo *Petri Remen* unam marcā: ex bonis & do-
 mo *Nicolai Herwert* in Khedingbroche unam marcā:
 ex bonis & domo *Henrici Kesselbuet* octo solidos: ex
 bonis & domo *Simonis Ficken* thom Norden octo soli-
 dos: ex bonis & domo *Magni Kornen* octo solidos: ex
 domo & bonis *Wilckini Heyen* octo solidos: ex bonis &
 domo *Nicolai Kaeth* octo solidos: ex domo & bonis *Bei-
 cke Föcken* octo solidos: ex bonis & domo *Andreae
 Harders* octo solidos. Praemissos itaque annuales re-
 ditus praelibati & eorum haeredes & in bonis eorum
 successores annuatim in festo S. Michaelis absque vlt-
 riori prorogatione singulis annis soluent. Insuper *Chri-
 stianus Höppke*, Rector parochialis ecclesiae in Osterbroef,
 & *Johannes Bülfigk*, ibidem Vicarius, pro vino &
 pane in vsum sacrificii praefatae vicariae assignarunt u-
 nam

nam marcam. Praemissa vero omnia & singula in literis emtionis, desuper confectis, plenius continentur. Nos igitur Zelum & propositum praefatorum Rectoris, Juratorum & Parochianorum in domino commendantes, oblationem & donationem praelibatorum reddituum vna cum aliis in futurum in augmentum adjiciendis grata & rata habentes, datosque redditus in perpetuam vicariam ad altare S. Johannis Baptistae in ecclesia praefata *de novo* auctoritate nostra ordinaria *erigimus* & *instauramus* in nomine Domini per praesentes, ipsosque vna cum aliis, quos successu temporis in augmentum conferri contigerit, sub nostra & successorum nostrorum archiepiscoporum ecclesiae Bremensis libertate ecclesiastica suscipimus. Praeterea pro nunc & quotiescunque vicariam noviter erectam vacare contingit, tunc jus praesentandi Juratis & Parochianis, interveniente consensu Rectoris, semper maneat, institutionem vero canonicam perpetuo Praeposito ecclesiae Bremensis pro tempore sub cuius ecclesiastica jurisdictione praefata ecclesia consistit, reservamus, proviso, quod infra mensem a tempore vacationis personam idoneam in sacerdotio constitutam, cui aliud canonicum non obsistit, praesentent, vel ad minus in tali aetate, quod infra annum a tempore affectionis vicariae ad sacerdotium valeat, promoveri, alias vicaria vacare censeatur. Et qui eandem assequitur, in eadem personaliter resideat, & ante praefatum altare dominicis diebus, secundis & sextis feriis missas vel per se, vel per alium, infirmitate vel legitimo impedimento cessante, celebret. Si vero per mensem, absque consensu Rectoris & Patronorum, a residentia praefatae vicariae se absentet, tunc etiam quotam reddituum iuxta ratam carebit, quae in alios pios usus ad dictamen Rectoris & Patronorum convertetur. Insuper vicariam

ste Saml.

R

istam

istam pro tempore obtinens Rectori ecclesiae debiti honoris - - assurgat, monitis & iussibus suis rationalibus se conformet, & per Rectorem requisitus in diuino officio cantando, legendo, sermocinando. sacramenta ministrando & missas celebrando sibi assistere & adiuuare teneatur. Praeterea votivas & alias oblationes siue in pecuniis, seu in rebus consistentes, quae tempore missarum vel in vigiliis, legendis memoriis faciendis in ecclesia, coemeterio vel infra Parochiam consequitur, integre & ex toto Rectori pro tempore fideliter per iuramentum, si id Rector ab eo exegerit, praesentet, nisi Rector pro tempore sibi de praemissis aliquid liberaliter duxerit remittendum. Et si praefato vicario aliquid de post dari seu assignari ad praedictam vicariam contingit, de illis tertia pars Rectori ecclesiae obveniet. Et ne Rector ecclesiae pro tempore ex admissione praefatae vicariae aliquid detrimentum sustineat, in recompensam in & ex bonis *Georgii Goldmann* singulis annis duas marcas Lubecenses habebit. Praefatus insuper Vicarius, in sua receptione, ante omnia iurabit ad sancta Dei euangelia, quod omnia & singula, in praesenti fundatione contenta, velit firmiter absque contraventione pro posse seruire, nisi de consensu Rectoris pro tempore aliquid ipsi remissum fuit, quod tamen fieri debet absque praepiudicio Rectoris succedentis. Et si praemissos redditus reemibiles successu temporis in toto vel ex parte reemi contingit, tunc huiusmodi pecunia reemtionis de scitu & voluntate Rectoris pro tempore & Vicarii ad capsulam Juratorum vel ad alium tutum locum reponatur, donec in perpetuos redditus, seu saltem reemibiles similes convertatur. In quorum omnium & singulorum testimonium praemissorum praesentes literas exinde fieri, nostrique officii sigilli iussimus appen-

ensione communiti. Et Nos, *Albertus Cock*, Decretorum Doctor perpetuus ecclesiae Bremensis, & *Marquardus Budningk*, Rector parochialis ecclesiae Bülckow recognoscimus, quod praemissa omnia & singula de nostro consensu & voluntate acta & facta sunt. Ideo reuerendissimo Domino nostro Bremensi in hac parte nos obtemperamus & Vicariam praedictam ad ecclesiam nostram admittimus ad laudem & gloriam magni Dei. Praedicta sigillis nostris roborari fecimus. Datum anno Domini Millesimo Quadringentesimo Octuagesimo Quinto, Dominica Quasimodogeniti.

IV.

LUDOLPHUS a VARENDORFF Metropolitanae ecclesiae Brem. Praepositus, nec non Wildeshusen & Zeven Praepositus honorabili Dno. *Hartwico Frigen* salutem in Domino. Morum ac vitae honestas, ceteraque probitatis & virtutum merita, quibus apud nos fide digno commendatus testimonio nos inducunt, ut personam tuam favore quodam speciali, quantum cum Deo possumus, prosequamur. Cum itaque parochialis ecclesia in *Bulcow* Brem. dioc. per obitum honorabilis Domini *Pauli Stovers*, dictae parochialis ecclesiae ultimi & immediati possessoris, ad praesens vacet & vacare contigerit, cuius quidem collatio, prouisio & institutio & quaeuis alia dispositio ad dictum Dnum Praepositum pleno jure spectare & pertinere dinoscitur. Nos itaque praemissorum meritorum intuitu gratiam tibi facere volentes coram nobis flexis genibus constituto & propter Deum humiliter petenti cum omnibus eiusdem ecclesiae iuribus & pertinentiis in Dei nomine &c. Datum & actum *Stadis* in curia praepositurae Zevenensis sub anno Domini millesimo quingentesimo sexagesimo septimo,

indictione decima, praesentibus ibidem nobili & circumspecto viris *Sconebeck de Brabeck & Nicolao Richter*, testibus ad praemissa vocatis & rogatis.

Ad mandatum supra dicti Domini Praepositi

Wilhelmus Kook publicus sacra Caesarea majestate notarius ad praemissa requisitus manu propria scripsit & subscripsit.

V.

Allen und einen jeden insonderheit, wat Standes, Gradus, conditionis, praeminentia, dignitatis edder excellentia de sien, Geestlike este Weltlike Personen, den düsse unse renoverte Fundazie to sehende, lesen, este hören lesende vorkumpt und ertöget werd, sy kund und apenbar, dat im Jahr nha der heilsamen und saligen Geburt unsers leben Herrn unde Heilandes Jesu Christi dusent vießhundert, darna acht und söventig, des achten dages tho Paschen mit des Hochwürdigsten in Gott, Durchluchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Hr. Hinrichs, postulirten Erz- und Bischofen der Stifte Bremen, Osnabrügge und Paderborn, Hertogen tho Sachsen, Engern und Westphalen xc. unsers gnädigsten Herrn und dersulwigen Råde gnädigen Vorwetenschop, Raht, Willen, und Bypflichtinge in Afwesende J. J. G. hochwürdigen Hr. Broders Friderici, Domprobstes der Kerken tho Bremen, als justi collatoris unser Kerken Bildkow durch unsen andechtigen, leven und getruen Seelsorger, Ehn Johann Edler, Vicarium, up sine egene Bekostinge, und Hein Kalkauen, Schulden, und Johan Retelhoet Juraten tho S. Annenlehne, unsen Vicarie Beplichtinge, de Borsehung geschehet ist, datt dat Geld

Geld, so im Jahre na der Geburt Christi 1485. am Sondag Judica tho plantinge und erbuinge göttliches Wienbarges, tho Beforderinge göttliches Nahmens Ehre, und Besoldinge der getreuen darinne Arbeiters von diesen nachgenanten framen, guethertigen Christen gegeben, als nemlich von Claus Peicken, Johann Rannen, Wilken Baken, Marquard Ketelhoet, Hein Laferenz, Jakob Splett, Hein Remen, Wilken Roden und sinen Sönen, Johann Schulten, Marquard Hüpfen, Norbert Engelken: vom Acker bey der Vicarie by Norden, Johann Kolof, Hein Havemann, Paul Beyer, Marten Stangen, Lütken Engelken, vom Acker by Michel Remen Huse na der Au, Peter Remen, Bartheld Prüssen im Kedingbrock, Niklaus Herwert, im Kedingbrocke, Hinrich Kettelhoet: Simon Bicken, und siner Moder, Hinrich Sicken tom Norden, Magnus Korn, Wilcken Heyn, Niklaus Raat, Matthias Struven Fruen, Becken Focken und Drewes Harder, na Inholdt der olden Fundazien in eine Summe gebracht worden ist, uht düssen erheftliken Ohrsaken, wiel de Nahmen vergenanter Personen, und dersülvigen Have und Göder, darna ein jeder jahrlikes seinen tribut gegeben, in Unkunde gerathen, oek herna van frame Christen, als Ehn Alverich Züpfen, und Ehn Hinrich Speth, Vicariis verbetert, und jehiger Tied vele, by welchen dat Geld besunden in Unvermogenheit, Gott betert, gekamen, dadurch unser Beseninge der Vicarey könne Afbroek und Verkörtinge geschehen sien, hebbe wy mit upgenanten unsers allergnädigsten Fürsten und Herrn gutdragenden Wetenschop und gnädigen Biplichtinge disse Renovation, aver de olden Fundazien angeordnet, und werflich volentagen, und van dissen na Bestanden, dessen Hövet-

stoel upgeboret und bekantlich empfangen, erstlich van
 dissen in der Bülckow von Barteld Hinschen 45. Markl.
 van Hinrich Harcken 3. Mark. 12. Schill. van Doro-
 theen Hinschen drüddehalb Mark van Jakob Witten
 15. Mark, von Klaus Isferenz, Johans Sohn,
 5. Mark 7. Schill. von Johann Fickens Kindern 3.
 Mark. 12. Schill. van Isferenz Struven Frue achte-
 half Mark, herkomende van Hinrich Struven wegen,
 van Klaus Isferenz dem olden, 15. Mark. van Maes
 Hinken von Hopkens Gut 3. Mark. 12. Schill. von
 Greten Ficken achtehalf Mark, von S. Johannis
 schwaren, als Peter Wölber und Bartheld Hinken 15.
 Mark, von Marquard Ketelhort 3. Mark 12. Schill.
 von Johan Witten, Beke Witten Söhnen, 45. Mark,
 von Johann Wölbern up den Seeren 45. Mark, von
 Claus Isferenz, Hein Isferenz Sohne, 22. Mark
 8. Schill. weifere Matthies Meier dem Vicario etlike
 Jahre verrentet. Thom andern uth dem Osterbroke
 van Maes Wölber 15. Mark hövetstoels. Thom
 drüdden uth dem Kehdingbroke von Johann Kemien
 von Oster Fincken Gude 15. Mk. van Matthias Arend
 30. Mark, van Matthias Blomen 15. Mark, von
 Johann Heyn 15. Mark, von Isferenz Struben Witt-
 we 45. Mark. von Klaus Engelken von Klaus Blo-
 men wegen 15. Mark. Thom Beerden van Oppeln
 van Jürgen Rusche 10. Mark. 5. Schill. van Hinrich
 Havemann, dem jüngern, 20. Mark, van Lukas Kü-
 ver, Johans Sohne, achtehalf Mark, welches
 Summe is in allem veerhundert een und dörting Markl.
 4. Schill. Ditsülbige Geld heft ein jeder van sinem
 Hase und Gödern afgelöset und uns upgenanten, als
 Vicario und Jaraten, to völler Gnöge und Danknah-
 mig betalet, derowegen wy oek all Bulmächtigere mit
 Mede

Medeweten und Willen und Bulbordt der ganzen Gemeine der Kerken Bilkau upgeschreven, alle sämtlich und einen jedern insonderheit vor uns und unse Nakömlinge, gebaren und ungebaren, hirmede gegenwerdigen, in Kraft und Macht dieser Renovationschrift öffentlich quitiren und loesspreken von aller derenthalber wedderer beschuldunge, und Thosproke nu und henschöder tho ewigen unendlichen Tieden, enes vor alles, see und öhre Nakömlinge, und wem sünsten derenthalben quiterens Noth und Behuef sien werdt. Welcher Geld averst wy upgenante Vicarius und Juraten alsofort mit Alberti Kochii, jeziger Tiedt Amptmanns thom Nienhusen, als Bulmächtigen, an statt und von wegen upgedachten unsers gnädigsten Herrn gutdragenden Wetenschop, willen, consens und Bulbord, by Peter Laferenz, Laferenz Struben Söhne, um rechtmätige und verordnete jårlike Tinsse, als up 15. Mark Hövetstoels 1. Markl. Rente, dem Vicario unsrer Kerke Bilkau des achten Dages tho Paschen, in siner Behusinge unnachlässlich schadeloos tho betalende, up genoegsame uns avergegebene unde behandigte caution und Verwifsing, wedder belegt hebben, unde schall de Bersege linge to allen Tieden by den Juraten gemeldter Vicarie in Bewaringe mit samt differ nieen Fundazien sien und bliewen, und wenn dat Geld wedderumb afgelöset und betalet werd (welches tho allen Tieden enen jedern frie stahn schall) na Inhold der uthgegebenen Bersegelinge, so schall et Successive van uns und unsen Nakömlingen wedder upgeböret, und empfangen werden, averst nicht heemlik, edder der Gemeene verborgen, sondern mit öhren Borweten, Willen, unde Bulboerd by summen, up genoegsame Caution, Börden, löven, edder veel better up Erfliggende Gründe, Have, edder Göder, wedder

der belegt werden, up datt dem Vicario an sienen jährliken Besoldinge nene Afskörtunge geschehe, unde dat Geld unerrückt blieven möge. Of schall dejenige, de dat Geld henferder astolösen geneget, öffentlich vor dat Kaspel treten, und der Gemene een halv Jahr tho vorn de löse verkündigen, als nemlich binnen den 8. Dagen S. Michaelis, den fort binnen den 8. Dagen tho Paschen, der Loskündigung nächstfolgende, schall de geböhrlike Weddergeldung schadloos erfolgen, und also wo gemeldet, thor Stunde wedder belegt werden: of schall dejenige, so mit dissier Schuld verhaftet, wenn he sien Geld vollenkümlich betalet, henferder mit ener lofwürdigen Quitanzien unter des Kaspels Insiegel versorget werden. Baven dissien Hövetsummen hebbe wy disse nabeschrebene Erfliggende Gründe unser Belehninge der Vicarie erslich angehörende, de of to ewigen Tieden dabij bliewen schölln, darby iesziger Tied befunden, als nemlichen: Zwee Acker von dem Wege bet by de Landmark, darup dat Vicariathueß steit, welcher Hueß dat Kaspel und Gemeene will und schall to allen Tieden buen, betern, und in Wehrden holden, uthbenamen in Beteringe der Wende und Berstinge, dartho schall de Vicarius verpflichtet sien. Noch eenen Acker im See van Weege an bet an de Landmark, darby Claus Heyn, Maes Sohn, upt Süden, und Johann Reme, Claus Sohn, upt Norden belegen: noch eene Wordt am See, darup Magnus Helwke wohnt, mit der Kohlhawe unde eenen Block: noch eenen Acker aber Aue, von der Aue bet in der groten Mohrwetteringe, darby Klaus Isferenz', Senior, upt Süden, und Norden belegen: noch enen Acker to Oypeln in der Burge von der Aue bet in der Heren Moer, so wiet et sich mit Rechte dahenin strecket, darby Segebade Katten Koep-
gut

gut upt Süden und Norden belegen. Alle düsse vor-
schrewene Erse, Geld und Göder schölen by unser Vi-
carie, nu unde henförder tho ewigen und unendliken
Lieden erflit sien und bliwen, und davon nenesweges
verrücket, sondern vielmehr vermehret und verbeteret
werden. Des tho Urkund und lofwürdigen Getügnis
hebben wy des Rapsels Insegel wetenlick hierunder an
differ nien Fundazien hängen heten, und offentlick für
der ganzen Gemeene laten drücken. Geschehen des
achten Dages tho Paschen, im Jahr ein Dufend, Dief-
hundert, acht unde söwentig, in welckem Jahre de an-
dere hoge Floht am stillen Friedage ingingf, unde dat
Brack bie den elenden Dief inschoet.

Das VII. Kapittel.

Von

Oppeln.

§. 1.

Das Kirchspiel Oppeln lieget zwischen den Kirch-
spielen Bülkau und Radenberge. Gegen
Morgen hat es das Grifzwasser, welches aus der
Balksee, und von der hohen Geest herunter in die Au,
und von da weiter in die Oste fließet. Gegen Abend
aber hat es das Auwasser, das gleichfals aus der
Balksee komt, und in die Oste sich ergießet.

§. 2. Das Kirchspiel theilet sich in zwey Theile:
in das Norder- und in das Südertheil. Das Norder-
theil erstreckt sich bis ans Zollbret. Das Südertheil

R 5

aber

aber gehet gegen Osten bis an die Balksee und gegen Westen durch die Aversloher Wiesen bis an den Baumoor, also Oypeln sechs Feurstädte hat, die daselbst eingepfarrt sind, obgleich der übrige ganze Strich vom Baumoor sich nach Bülkau hält.

§. 3. Das Kirchspiel ist etwa eine kleine halbe Meile lang, wenn die Extension bis zum Baumoor übergeschlagen wird. Es enthält ohngefähr hundert Feurstädte. Unter diesen sind wenige Hausleute von 6. und 8. Pferden. Die meisten, die Pferde halten, halten nur zwey Pferde. Viele treiben ein Handwerk, oder nähren sich doch von Handarbeit. Alles Land wird hier in Auland, Wegland, und Moorland getheilet. Was von der Au bis an den grünen Weg gehet, heißt Auland, und kan, wenn es gehörig begraben wird, zu Weizenland gemacht werden. Der grüne Weg lieget zwischen zweien Gewässern. Das gegen Osten wird die grosse, so wie das gegen Westen die kleine Wetteren genant. Das Wasser der kleinen Wetteren kan zum Essen und Trinken gebraucht werden: das Wasser der grossen Wetteren aber nicht. Der Weg, der zur Osten durchs Kirchspiel gehet, heißt die Moorwette, weil er auch zwischen zweien Gewässern, welche Moorwetteren heißen, lieget. Das Land nun, welches zwischen dem grünen Wege und der Moorwette eingeschlossen ist, wird das Wegland genant, und ist theils Habertheils Grasland. Das andere Land ist Moorland, so theils ganz unbrauchbar ist, theils aber zur Noth zum Gras des Viehes dienen kan. Die meiste Nahrung
der

der Einwohner dieses Kirchspiels entsteht, die mehresten Jahre durch, aus dem Verkauf des Haberns und der Habergrüße, die sie weit und breit, sonderlich auch nach Bremen hin, verfahren: imgleichen aus der Bereitung des Mehls aus Weizen, den sie entweder selbst bauen, oder in den benachbarten Gegenden ankaufen. Rocken wird hier wenig gebauet, weil das Land, wegen seiner Niedrigkeit, entweder des Winters, oder doch des Frühjahrs, der Gefahr der Ueberschwemmung, wobey Saat und Saare verlohren gehet, ausgesetzt ist. Der beste Rocken, der in diesem Kirchspiel wächst, wächst auf einem Stücke Lande im Südertheil gegen Westen am grünen Wege, welches eine würkliche hohe Geest, und vor aller Ueberschwemmung sicher ist.

§. 4. Zu welcher Zeit alhier zu allererst eine Kirche erbaut sey, kan ich nicht bestimmen. Die erste Nachricht von einer Kirche zu Oppeln, die ich bemerkt habe, fällt ins Jahr 1423. Man sehe die erste Anlage zu dem IV. Kapittel. Anfangs war diese Gemeinde ein Filial von Bülkau, und es scheint mit Oppeln eben so gegangen zu seyn, wie mit Rehdingbruch in Ansehung der Pfarre zu Behlum. Solchergestalt würde hier erst eine Kapelle, die der Pastor zu Bülkau, allensals auch mit Haltung eines gewissen Kapellans, würde zu versehen gehabt haben, erbaut, bey dieser Kapelle nachmals eine Vicarie errichtet, und aus der Filialkirche endlich eine eigene Parochialkirche gemacht seyn. Die Kirche hieselbst wurde dem H. Nikolao dedicati

diciret. Vermuthlich wählten, so lange ein Vicarius hieselbst war, die Eingepfarten zu Oppeln denselben: Der Bremische Thumprobst aber bestätigte und installirte ihn: weil die Kirche zu Bülkau unter seiner Collocation, Institution und Investitur stand. Daher denn auch nachmals, als ein eigener ordinirter Prediger hierhergesetzt, und Oppeln von Bülkau abgesondert wurde, der Thumprobst zu Bremen diesen Pfarrdienst alhier zu vergeben hatte. Jetzt vergibt ihn der König.

§. 5. Prediger oder Vicarios, die vor der Reformation hier gestanden haben, habe ich nirgends angetroffen. Die Reformation ist hier vermuthlich, wie an den meisten Orten dieses Herzogthums auf dem platten Lande, ohne viel Aufsehen, vorgegangen. Wenigstens ist mir von den Umständen dabey nichts bekant geworden. Von den Predigern nach der Reformation weiß ich folgende anzuführen:

I. Bernhard Phylirander. Allem Ansehen nach hieß er eigentlich Lindemann. Die Mode brachte es zu damaliger Zeit so mit, daß man seine Namen ins Lateinische oder Griechische übersetzte. Ich weiß, daß dieser Mann hier Prediger gewesen: denn ich habe seinen Namen in einer alten Urkunde angetroffen. Ich kan aber nicht sagen, in welchem Jahre er hither gekommen, und wie lange er hier im Amte gestanden.

II. Simon Bornemann war aus Göttingen bürtig. Er lebte alhier 1582, in dem Protokoll der Kir.

Kirchen-Visitation, die auf Befehl des Bremischen Thumprobstes gehalten worden, wird angemercket, daß er schlechte Wissenschaft besessen, und man daher auch seinem Vorgeben, als sey er von D. Chemnicio zu Braunschweig ordiniret worden, keinen Glauben zugestellet habe. (Siehe die 2te Samml. S. 164.) Er lebte noch No. 1598.

III. Zenning Schröder. Von diesem weiß ich weiter nichts zu sagen, als daß er vorhero Prediger zu Ilienworth im Lande Hadeln gewesen, und vermuthlich bis 1604. gelebt habe.

IV. Nikolaus Bär oder Vrsinus. Er ist 1575. zu Geversdorf, wo sein Vater, Stadius Vrsinus, oder Bär, Prediger war, geboren. Das Jahr seiner Geburt, pflegte er in nachfolgendem Pentameter anzugeben:

Dicit pentameter, quo sis Vrsi! editus anno.

VsqVe bono Maneat LaVs sVa Vera Deo.

Seine Mutter hieß Wibe Schlichtings, und war Claus Schlichtings, Diaconi zu St. Cosma und Damiani in Stade, Tochter. Sein Vater, der ihm einen eigenen Hauslehrer hielte, starb ihm gar früh ab, nemlich im 7. Jahr seines Alters. Weil aber seine Mutter sich nachhero nach Stade wendete, so hatte er daselbst gute Gelegenheit, etwas rechtschaffen zu lernen. Von Stade ging er nach Bremen also er dermassen zunahm, daß er es allen seinen Mitschülern zuvorthat. Er hielt sich alhir, wo
er

er ein gutes Hospitium hatte, ganzer 6. Jahr lang auf. Nach solcher Zeit kam er wieder nach Stade, und wolte mit Hinrich Zaren, der nachmals Kanzler in Stade geworden, auf die Academie ziehen. Auf Zureden des damaligen Stadischen Bürgermeisters, Johann Hagemanns, aber wurde er Paedagogus seiner Kinder, und genöß dabey noch 2 Jahr die Vorlesungen des berühmten Otto Casmanns, der zu derselben Zeit in Stade Rector war. Hirauf zog er nach Kostok, wo er kaum ein Jahr gewesen war, als man ihn wieder nach Stade zurücke rief, und zum Lehrer der 5ten Klasse an der Stadtschule bestellte. Dis Amt verwaltete er sechs Jahr mit allem Fleisse. Ao. 1604. wurde er hierher vociret, und von M. Matthão Karichio zu Geversdorf ordiniret. Er heurathete seines Vorwefers, Henning Schröders, Tochter, Anne Schröders, mit der er 49 Jahr im Ehestande gelebt, und in wählenden solchem Ehestande 12 Kinder, als 10 Töchter und 2 Söhne, gezeuget hat. Einer von diesen Söhnen, der mit dem Vornahmen gleichfalls Nikolaus hieß, ist der berühmte lateinische Dichter, dessen in dem Gelehrten-Lexico im I. Bande, S. 706. gedacht wird. Unser Bär mußte in den letzten beiden Jahren seines Alters von der gülden Ader viel leiden. Er sahe sich 1651 also genöthiget, um einen Adiunktum anzuhalten. Dazu wurde ihm Hermann Wibling, der auch seine Tochter heurathete, gegeben. Er starb 1653. den 10. May

May. Diese Umstände haben wir aus den Personalien, die bey seiner von Joh. Brandtshagen, Pastore zu Bülkau, gehaltenen, und in eben demselben Jahre zu Hamburg gedruckten Leichpredigt befindlich sind, genommen. Eben daselbst wird auf der ersten Columne des letzten Blades auch angemerket, daß er, nachdem er einen Adiunktum erhalten, angetan, eine christliche Vorbereitung zum seligen Sterbstündlein in lateinischen Versen, darin er von seiner Busse, Glauben, Leben und Wandel gehandelt, zu schreiben, und daß er Gott angerufen, ihm sein Leben so lange zu fristen, bis er dis Werk zu Ende gebracht: welches denn auch geschehen. Wo dis Werk geblieben, kan ich nicht sagen.

V. Harm Wibling, wurde dem Vorhergehenden No. 1652. adjungiret, und lebte bis 1672. Seinen Sohn, Nikolaus Wibling, findet man unter den Predigern zu Neuhaus.

VI. Georg Stolte, war aus Stade, wo sein Vater, gleiches Namens, Diakonus an St. Nikolai Kirche war, bürtig. Er kam 1672. hieher und starb 1705. den 8. August.

VII. Hinrich Erasmus Bergstedt. Er war aus Neuenkirchen im Amte Kosenburg. Sein Vater, Peter Bergstedt, war daselbst Prediger. Unser Hinrich Erasmus besuchte zu Lüneburg und Saarburg die Schulen. Im Jahr 1694.

zog er nach Wittenberg und studierte daselbst 2. Jahr. Löscher und der Adjunktus Tiezmann waren die Männer, zu denen er sich, vor andern, am meisten hielt. Ao. 1706. vocireten des Königes von Schweden Majestät ihn hieher. Ao. 1717. erlebte er hier die grosse Wasser-Fluth, die sein Kirchspiel und sein Hauswesen in sehr betrübte Umstände setzte. Dies bewog das Königl. Consistorium im Jahr 1720. ihn von hier weg, und nach Trupe und Lillenthal, in der Bremischen Superintendatur, zu berufen.

VIII. Markus Mohr. Er war anfangs Prediger zu Wulfsbüttel im Osterstadischen seit 1704. Von dannen wurde er Ao. 1720. hieher gesetzt. Sein Leben und Amt endigte er Ao. 1732. am Sonntage Misericordias Domini.

IX. Johann Hinrich Cruse war hier von 1733. bis 1759. Sein Leben liest man in der 4ten Saml. S. 439.

X. Joh. Ernst Büttner, ist zu Bülkau, wo sein Vater Prediger war, Ao. 1726. geboren. Sein Amt hieselbst trat er 1759. an.

§. 6. Die jetzige Kirche zu Oppeln ist 1734. ganz neu, und etwas räumlicher, als die alte war, erbauet. Sie kam auf 5800. Markl. zu stehen.

werden auch einige Häuser mit dazu gerechnet, die nahe hinterm Kirchdorfe liegen. In allem bestehet das Kirchdorf aus 132. Häusern, ohne Scheuren und Nebengebäuden. Es ist hier nahe bey der Kirche eine grosse Fähr, die der Kapelle zum Ottersberge zugehöret. Zu Norden außserhalb dem Kirchdorfe liegt

- 2) das adeliche Gut Brobergen. Der letzte Besitzer gleiches Namens war der Landrath, Arp von Brobergen, der 1697. gestorben, im 79. Jahre seines Alters. Nachher kam dies Gut an Arp von Düring, Burgmann zu Hornsburg, Erbherr des adlichen Gutes Düring, im Kirchspiel Lockstedt, und Präsident der Bremischen Ritterschaft, dessen Großvater gedachter Landrath, Arp von Brobergen, gewesen war. Und dieser Arp von Düring vermachte dies Gut, und das Gut zu Düringen an seiner Schwester Sohn, Herrn Johann Friederich von Issendorf, der jeso gleichfals die Stelle eines Landraths bekleidet. Bey diesem Gute befindet sich ein jährlicher schöner Gärstentzehnte. Zum Andenken des Landraths Arp von Brobergen hat die Kirche noch eine silberne Flasche, worauf sein Nahme, Wapen und die Jahrzahl 1646. stehet. Der kleine Distrikt bey diesem Gute bestehet aus 19. grossen und kleinen Feuerstädten. Hier lieget auch eine
Schleuse

Schleuse, wodurch das Wasser bey der Fluth ins Land, und bey der Ebbe aus dem Lande in die Ost läuft. Nebst der Schleuse liegen hier auch ein Paar kleine Siele.

3) Der District an der Kirchseite, aufferhalb des Kirchdorfs ins Süden, hebet sich fast von der grossen Schleuse an, die daselbst lieget. Gleich gegen der Schleuse über auf dem Teiche siehet man eine Windmühle, die halb zu dem adlichen Gute Braake, und halb zu dem adlichen Gute Zarmenschal, im Kirchspiel Cadenberg, gehöret. Von gedachter Schleuse ab stehen verschiedene kleine Häuser unterm Teiche und ein paar Höfe bis zu dem Gute Braake. Dies liegt von der Kirche südwestwärts etwa eine halbe Stunde ab, einige Wenden Landes tief ins Feld hinein. Es gehörete ehemals Hr. Hermann Christian von Issendorf, welcher 1731. dies Zeitliche gesegete. Nachhero hat desselben Schwiegersohn, der Regierungsrath Engelbrecht Johann von Bardenfleth, habender Forderungen halber, es sich zugeeignet, und durch den Weg Rechtens behauptet. Seine nachgelassene Frau Wittwe ist, so lange sie lebet, davon Besizerin. Nach ihrem Tode aber fällt es auf seines Bruders Kinder. Die um dies Gut liegende Gegend wird auf der Braake, und gegen die Braake genant.

4) Arensflucht ist so viel, als Adlersflucht. Denn Aren hieß in alten Zeiten so viel als ein Adler: (*) vielleicht haben sich vormahls auch Adler alhie finden lassen. Dem Kirchdorfe lieget die Arensflucht ins Süden, und ist gegen Westen mit dem Kirchspiele Cadenberg benachbaret; gegen Süden aber mit Zemm und Zemmermoor. Zur Arensflucht gehöret auch ein Moor. Mit Einschluß der Häuser nun, die auf diesem Moore stehen, enthält die Arensflucht in allem 57. Feuerstädte. Es finden sich hier, wie auch auf der Brake, verschiedene Ziegeleyen, wo viele Maursteine, aber keine Dachpfannen verfertigt werden. Zwischen Brake und Arensflucht lieget auch eine grosse Schleuse: Vieler kleinen Siele und Wasserleitungen nicht zu gedenken.

§. 3. Zu dem andern Theile, nemlich zur Oberndorfer Redinger Seite, gehöret

5) Bentwische. Sie erstreckt sich von der Fähre ab ins Osten, und gränzet an Balje und Geversdorf, wovon sie durch ein grosses Wasserfletch und eine Schleuse abgesondert wird. Hierin lieget ein adlicher Ritterfisch, so auch die Bentwisch genennet wird, und der nebst der nahe dabey stehenden Windmühle, und der adlich freyen Fähre, dem Hrn. Obristen von Bremer zugehört.

Auf

(*) Siehe des sel. Gen. Sup. Diekmanns Vorrede zu Joh. Arends Bücher vom wahren Christenthum. S. 3. Not. (8)

Auf diesem adelichen Gute soll eine Capelle gestanden haben. Man findet von ihr keine Spuren. Sie ist vermuthlich lange schon nicht mehr vorhanden. Von den Aufkünften derselben ist die Vicarie zu Oberndorf, wo nicht ganz, doch größesten Theils, gestiftet worden. In dem District Bentwische sind 64. Feurstädten und 14. Ziegeleyen. Schleusen liegen in solchen Rivier drey, nebst verschiedenen Seelen. Von dem Bentwischer Zehnten heist es in Jo. Rodens Registr. honor. eccl. Brem. p. m. 132. also: Decima in Bentwische spectat ad ecclesiam Brem. jure pheudali, Hanc decimam occupat Georg. Bremer, vasallus eccl. Brem. & non est in pheudatus, cum decimam quondam pheudatarii, dicti de Gehren, tenuerunt ab ecclesia Brem. in pheudum, ut patet in literis. Nescitur, quo jure & titulo praedicti vasalli Bremer hanc decimam consecuti sunt.

- 6) Der Niederstrich lieget von der Kirchfähre ab gegen Süden, und schießt an das Kirchspiel Osten, und insonderheit an die dazu gehörige Achthöfener Mühle, welche ein Hausmann, Johann Schmoldt, auf den Achthöfen wohnhaft, besaß, und auf seine Kinder vererbte. Der Niederstrich bestehet aus 69. Feurstädten. Es lieget darin auch eine Fähre die aber keine Wagen, sondern nur Menschen, und zur Noth auch Pfer-

de übersehen kan. Diese gehöret dem Hrn. Assessor von Brock zu Altendorf im Kirchspiel Osten. Man findet in diesem District 4. Schleen und 30. Ziegelenen.

- 7) Der Mohr lieget gegen Osten, und gränzet daselbst, wie auch zu Norden, an das Kirchspiel Oederquart, und zu Süden an das Kirchspiel zur Osten. Dieser Mohrdistrict hat verschiedene kleine Abtheilungen, als da ist a) des Zasen oder Zaschenfleth, so zu Westen vor dem Mohr lieget. b) Der Moorreich, weil ehedessen ein kleiner Schußteich da gewesen. c) Der Mohrstrich, darin meistens recht gut Land, wo Weizen, Roggen, Gärsten, Bohnen und Haber gebaut wird. d) Der Mohr selbst, auf welchem, wenn der Torf heraus gegraben, und die Gruben wieder ausgefüllet, und die Ländereyen gedünget werden, guter Roggen wächst. Das meiste aber ist Haberland, so doch, bey nassen Jahren, vieler Gefahr unterworfen ist. Die Einwohner alhier haben vom Torf grosse Nahrung. Sie stehen meist unter adelicher Jurisdiction der Redingischen Noblesse. In allem zähle man in diesem District 71. Feuerstädte.

S. 4. Die Kirche zu Oberndorf ist dem Heil. Georg gewidmet worden. Er stehet zu Pferde, in Kupfer gegossen, annoch auf dem Altare dieser Kirchen. Und die Kirchengüter selbst werden in den Schriften, die wir unter

unter den Beylagen No. 1. und 2. mittheilen werden, Bona S. Georgii genennet.

§. 5. Wie mit der Erbauung der Kirche zu **Obern-**
dorf zweifelsohne gleich auch das Pastorat an derselben
seinen Anfang genommen hat; also sind nachmals, so
viel man weiß, wenigstens zwei Vicarien daselbst ge-
stiftet worden. Die erste war die Vicaria b. Mariæ
Virginis. Diese wurde, wie aus der Beylage No.
3. erhellet, No. 1430. zu den Zeiten des Erzbischofes
Nikolai gestiftet, und No. 1456. als der Vicarius **Zin-**
rich Jarck, sie von neuen mit einigen Gütern ver-
bessert hatte, vom Erzbischof **Gerhard** wieder bestä-
tigt. Die andere war die Vicaria des **Rosencran-**
zes, welche No. 1508. besage der Anlagen No. 1. und
2. gestiftet worden. Beide Vicarien scheinen nach der
Zeit in Eins gezogen zu seyn. Wenigstens ist seit der
Reformation hier nebst dem Pastore stets nur Ein Vi-
carius gewesen.

§. 6. Das Pastorat dependirete in allen Stücken
lediglich von dem Bremischen Thumprobst. Mit den
Vicarien aber hatte es diese Bewandnis, daß sie de
nominatione & præsentatione des Pastoris und der
Juraten, aber de collatione & investitura des
Bremischen Thumprobstes waren. Die Rechte des
Thumprobstes fielen nach gescheneher Sekularisirung
des Bremischen Erzstifts an die Krone Schweden, der
dasselbe abgetreten war. Von derselben erhielt der
Graf, **Hans Christoph Königsmark**, das Jus

patronatus über das Pastorat dieser Kirche, No. 1665. Und im Jahr 1668. wurde ihm auch, wiewol sub- & obreptie, das Jus patronatus über das Vicariat daselbst zu Theil. Dies veranlaßte einen schweren Proceß zwischen der Gemeine und der Königsmarkischen Familie, welcher, nach der angebogenen Urkunde No. 8. No. 1669. durch ein Urtheil des Königl. Schwedischen Consistorii, zum Vortheil der Gemeine entschieden wurde.

§. 7. Von Oberndorffschen Geistlichen zu katholischen Zeiten weiß ich nur folgende anzuführen.

1. Johann Kobrecht lebte 1430. Seiner wird in der Urkunde No. 3. gedacht.
2. Peter Maaß lebte 1456. Er kommt in eben der Urkunde vor.
3. Keiner Wricke lebte 1508. Man findet seinen Namen in der Urkunde No. 1. Alle diese dreye waren Pastores.
4. Johann Jark lebte 1456. Seiner wird in der Urkunde No. 3. gedacht. Er heißt daselbst Vicariæ ad altare b. Mariæ pacificus possessor & potestate ecclesiæ parochialis Overendorpe Vicerector.

Wann und unter welchen Umständen die Reformation alhier erfolget, kan ich nicht eigentlich sagen.

§. 8. Von den Pastoribus, die nach der Reformation zu Oberndorf gestanden, sind mir folgende bekannt geworden:

I. Cor.

- I. **Cornelius Kirchhof.** In der Urfunde No. 6. heißt er Kerchoneus. Er war aus Brabant bürgerlich, und hatte daselbst, noch als ein Papist, die Ordines empfangen. Der Thumprobst Ludolph Varendorp hatte ihn vociret. Ich kan aber nicht eigentlich sagen, wann. In der Confirmation, die der Thumprobst, Herzog Friederich, ihm No. 1572. gegeben, heißt es, er habe den Dienst schon per annos aliquot besessen. Das Protokol der Kirchensvisitation von 1581. meldet von ihm, er sey ein alter, frommer und gelehrter Mann gewesen, und in der Lehre rein befunden worden. Gestorben ist er No. 1594. Vielleicht gehört er zu der Freundschaft des Cornelii Kirchhofs, der von seinem Geburtsorte, dem Dorfe Pynacker auch Cornelius Pynacker genant wird. Siehe das leipz. Gel. Lexic. im III. Bande S. 1821.
- II. **Georg Golzen.** Er war aus Stade bürgerlich. Als er No. 1574. das Vicariat alhier erhielt, wurde er in Stade auch ordiniret. No. 1594. erhielt er, nach seines Collegen Tode, das Pastorat, welches er aber nur bis No. 1600. den 24. Febr. verwaltete.
- III. **German Golzen.** Er war aus Oberndorfe, und des vorhergehenden Sohn. No. 1601. wurde er an seines verstorbenen Vaters Stäte alhie Pastor. Er starb No. 1628. im 50. Jahre seines Alters. Muß also No. 1578. geboren seyn.
- IV. **Ludolph Olbersen.** Er war aus Cadenbergen bürgerlich. No. 1626. erhielt er das hiesige Vicariat,

riat, und 1628. das Pastorat, dem sein Tod No. 1657. den 7ten August ein Ende machte.

V. Diederich von der Lippe, aus Geversdorf. Er war hier Pastor von No. 1657 bis 1681. den 5. Januarii, da er starb.

VI. Martin Purcius. Er war aus Bel in Ungarn bürgerlich. Den Grund seiner Wissenschaften legte er zu Kaysermarkt unter dem Rector Wenzeslao Johannides. Als den Lutheranern daselbst Kirche und Schule weggenommen wurden, mußte er No. 1674. ins Exilium wandern. Das Zeugnis, das sein bisheriger Rector ihm mitgab, stehet unter den angelegten Dokumenten Nro. 9. Auf welcher Universität er studiert habe, habe ich nicht erfahren können. Nachdem er die Universität verlassen hatte, hielt er sich in Hamburg auf. Hier berief der K. Schwedische Gesandte, Eberhard von Grafenthal, ihn No. 1678. den 13. März zu seinem Legationsprediger, und nahm ihn mit nach Frankreich. Der holsteinische General-Superintendent, Sebastian Niemann, ordinirte ihn zu solchem seinem Amte zu Steinbeck, nahe bey Hamburg. Das Testimonium ordinationis stehet unter den Anlagen, Nro. 10. Nach seiner Rückkunft aus Frankreich hielt er sich bey dem Hrn. von Grafenthal, der die Stelle eines Regierungsraths in den Herzogthümern Bremen und Verden erhalten hatte, in Stade auf, doch war er daselbst nicht gar lange.

Denn

Denn der Graf von Königsmark berief ihn 1681. den 18. Jan. zum Pastore zu Oberndorf, wo er auch den 25. März eingeführt wurde. No. 1694. den 24. May wurde er Probst des Neuhäufischen Kirchenkreyses. Er starb 1719. den 16. Febr. Das Kirchenbuch zu Oberndorf merket von ihm an, daß er sein Amt daselbst im 29. Jahr seines Alters angetreten und im 67. Jahr seines Alters beschloffen habe. Er muß also No. 1652. geboren seyn. Im Drucke hat man, so viel ich weiß, nichts von ihm, als eine Parentation auf Hedewig Katten, geborne von Habekorn. Sie steht bey Christoph Bildebecks, Past. zu Geversdorf, Leichpredigt auf diese Person.

VII. Martin Gabriel Ruhnhard. Er war zu Oberndorf, wo sein Vater Richter war, No. 1683. geboren. Nachdem er zu Stade einige Jahre die Schule besucht hatte, zog er 1712. nach Rostock. Hier war er zwey Jahre, und hielt sich sonderlich an D. Secht. Von da gieng er nach Greifswalde, wo er gleichfals zwey Jahre studierte, und sich Meyers Vorlesungen sehr zu Nuße machte. No. 1708. berief der damalige Obriste Marschall ihn zu seinem Regimentsprediger. No. 1710. erhielt er das hiesige Vicariat. Zur dänischen Zeit erlangte er 1715. den Titel eines Compastoris, und No. 1719. das Pastorat, welches der Tod ihn No. 1728. den 19. Sept. wieder niederlegen hieß. Er hat

hat zu Greifswalde unter Joh. Friedr. Meyern No. 1703. über den VIII. Psalm disputiret. Von ihm selbst liest man im Drucke eine Parentation, die dem Hrn. Hermann Christoph von Issendorf gehalten, und 1720. zu Stade auf 2 $\frac{1}{2}$ B. in 4. gedruckt worden. Sie handelt von dem rechten Tugend=Adel.

VIII. Basilius von Zein. Er war aus Freyburg im Lande Redingen bürgerlich. Erst war er Vicarius zu Bülkau von 1710. an. No. 1729. erhielt er das hiesige Pastorat, welches er den 7. Octobr. antrat. Er starb No. 1740. den 25. Novembr.

IX. Christian Wilhelm Büchner. Aus Oberndorf. Sein Vater, Christian, war daselbst Vicarius. Er hat in Stade frequentiret, und zu Halle studiret. No. 1719. wurde er von der Gemeinde zum Vicario erwählt, und 1741. den 26. October; trat er das Pastorat, wozu das Königl. Consistorium ihn ernant hatte, an. Im Druck hat man von ihm eine Parentation auf Hermann Christoph von Issendorf. Sie stellt das preiswürdige Gedächtnis hochadelicher Gottesfurcht und Tugenden vor, und ist 1731. zu Stade auf 7. B. in 4. gedruckt worden. Er starb 1756. den 17. Jan. am Schlagflusse.

X. Hector Daniel Wolf ist 1716. den 2. Nov. zu Bremen geboren. Er hat einen guten Grund seiner Wissenschaften in der Schule daselbst geleyet,
und

und seine Studia nachmals 2. Jahr zu Leipzig, und 1. Jahr zu Göttingen fortgesetzt. No. 1748. wurde er Pastor zu Neuenwalde, von wannen er 1757. hieher gesetzt worden. Im Drucke hat man von ihm 1) eine Parentation auf die Frau Priorin von Wersebe unter dem Titel: Die Ruhe des Gemüthes, die sich bey wahren Christen findet. Stade 1751. 6. B. in fol. 2) Eine theol. Abhandlung De processione Sp. S. a Patre & filio. Sie stehet in der Brem. und Verd. Biblioth. im III. Bande, und dessen 4ten Stücke.

§. 8. Das Verzeichniss der Vicarien zu Oberndorf, das ich mir gesamlet habe, ist dieses:

- I. Hieronymus Kremer. Er wurde 1574. seines Dienstes entsetzt. Siehe die angelegten Documente No. VII.
- II. Georg Golzen. Siehe die Pastores No. II.
- III. Christoph Weber. Er kam hieher 1595. Ich weiß nicht eigentlich, wenn er abgegangen sey.
- IV. Hinrich Bohne stand hier 1600.
- V. Hinrich Bormann von 1611. den 25. May bis 1626. da er sein Amt freywillig niederlegte.
- VI. Ludolp Olbersen. Siehe die Pastores Nr. IV.
- VII. Georg Golzen. Er war des hiesigen Pastoris, Hermann Golzens, Sohn. No. 1628. erhielt er das Vicariat im 22. Jahre seines Alters. Ist also No. 1606. geboren. Gestorben ist er No. 1666.

VIII.

- VIII. Zeino Olbersen, aus Oberndorf, Ludolph Olbersens, Sohn. Wurde 1669. Vicarius und starb 1690. den 12. März.
- IX. Christian Büchner, aus Wettin in Sachsen. Er trat das hiesige Vicariat No. 1690. am Himmelfarthstage an, und verwaltete es bis No. 1702. den 23. April.
- X. Ludolph Schlichthorst, aus Oberndorf bürgerlich. Er hat zu Stade und Bremen frequentiret. An dem letzten Orte hat er unter dem R. Gassio No. 1693. die Disputation: De papifugio Suedico, und unter Johann Christian Schulenburg, der zum Subrector ernant war, dessen Probedisputation, die den Titel Miscellanea quaedam philosophica führt, öffentlich vertheidiget. Studiret hat er zu Greifswalde. Er ist 1702. im May zum Vicarius erwählt, und am 16. Sontage nach Trinitatis eingeführet worden. Gestorben ist er No. 1705. den 23. Febr.
- XI. Zenning Bonning. Er war aus Otterndorf im Lande Hadeln bürgerlich. Er erhielt das hiesige Vicariat No. 1705. und bekleidete es bis 1710. den 26. Januarii, da er aus der Zeit in die Ewigkeit gieng.
- XII. Martin Gabriel Ruhnhart. Siehe die Pastores Nro. VII.

XIII. Christian Wilhelm Büchner. Siehe die Pastores Nr. IX.

XIV. Johann Zinrich Goldbeck aus Stade. Erwählt No. 1741. in welchem Jahre er den 26. October ordiniret und eingeführet wurde.

§. 9. Zu Oberndorf ist auch ein Richter, der unter den Beamten zu Neuhaus stehet. In Klagesachen, die liquide sind, hat er die erste Instanz. Seine Jurisdiction erstreckt sich auch über die Kirchspiels-Leute ienseits der Ost, welche nicht unter adlicher Vothmäßigkeit stehen: wie doch in der Bentwische viele, und im Mohre die mehesten thun.

§. 10. Die Dokumente und Urkunden, die wie bey diesem Kapittel mittheilen können, sind:

- I. FRANCISCI GRAMBEKE documentum fundationis vicariae in Oberndorff anno 1508.
- II. Jürgen Bremers Obligation wegen Donation etlicher Ländereyen an dem Vicariatslehne zu Oberndorf. Anno 1508.
- III. Erzbischofs NICOLAI und Erzb. GERHARDI Confirmationsbriefe einer Vikarie zu Oberndorf von 1430. und 1456.
- IV. Thumprobst Friedrichs Schreiben, worin Hinrich Lübeck die Oberndorffsche Vicarie conferiret wird. No. 1581.

V. Jo

- V. Johann Schlichtrings Schreiben an Vincenz Lübeck, Zöllner zu Börde, wegen Beschaffenheit der Oberndorffschen Vicarie. No. 1591.
- VI. Confirmationsbrief für Cornelius Kirchner von No. 1572.
- VII. Confirmationsbrief für Georg Golzen, von No. 1574. gegeben.
- VIII. Urtheil wegen des Iuris praesentandi vicarium von No. 1669. den 18. März.
- VIII. Wenceslai Iohannidis testimonium, so er Martin Purcius No. 1674. gegeben.
- X. Sebastian Niemanns Ordinationsschein für Martin Purcius von No. 1678. den 7. May.

I.

FRANCISCUS GRAMBECKE, Legum Doctor, sanctae Bremensis ecclesiae praepositus, universis & singulis, praesentes literas visuris lecturis & inspecturis salutem in Domino sempiternam. Exigit debitae devotionis affectus, quo merito erga Deum, omnium bonorum largitorem, puritate mentis & sincera cordis affectione intenti & animati, pro peccaminum nostrorum impetranda venia, esse debemus, ut ea, quae a Christi fidelium pia devotione pro divini cultus augmento conferuntur, debitae provisionis munimine roborentur. Hinc est, quod devoti in Christo, *Reinerus Wricke*, Rector parochialis ecclesiae in *Averendorpe*, Bremensis diocoesis, nostrae iurisdictioni immediate subiectae, & *Claves Jarck*,

Jarck, Matthæus Smezie, Johann Lunger, Peter Bulckow, Jurati dictae ecclesiae, & nonnulli alii, Deo devoti, & Christi fideles utriusque sexus personae, singularem ad *rosarium* gloriosae & intemeratae genitricis *Virginis Mariae* devotionis affectum gerentes, ad gloriam & honorem Dei omnipotentis, beataeque & semper gloriosae virginis *Mariae* laudem, & magnificentiam vnam perpetuis futuris temporibus *Vicariam*, sive vnum beneficium ecclesiasticum in praefata parochiali ecclesia duraturam instaurare, erigere, fundare, dotare volentes, pro huiusmodi *Vicariae* seu beneficii instauracione, erectione, fundacione & dotatione Deo beataeque semper-virgini *Mariae* ac nobis obtulerunt, assignarunt, deputarunt, ac perpetuis futuris temporibus apud eandem *Vicariam*, sive dictum perpetuum ecclesiasticum beneficium pro dote & loco dotis *Vicariae*, ac pro usu, seu sustentacione *Vicarii*, seu beneficiati ad praefatum beneficium legitime praesentati & instituti permanentes contulerunt infra scriptos census, redditus & prouentus, videlicet vnam curiam sitam sub parochia dictae parochialis ecclesiae, vulgariter appellatam *de Stakes-Hove*, habentem versus austrum a parte inferiori fossae, seu fossatorum deriuacionis aquarum (*) bona validi vasalli, dicti *Iohann Marschalck*, a superiori autem parte fossatorum huiusmodi deriuacionis aquarum bona *Henrici Wolderck*, a septentrione vero continuo bona *Petri Bulckowes* sita, solvens singulis annis nomine census prouenientes ex locacione bonorum ad dictam curiam pertinentium quatuordecim cum dimidia marcas *Lubecenses*; item duas petias terrarum, extendentes se ab aggere, nuncupato *Ostendieck*,
vsque

(*) In einer alten deutschen Uebersetzung: *de Wettersringe.*

vsque ad fossata dictae deriuationis aquarum, habentes ad austrum bona reverendissimi Domini Bremensis, ad septentrionem vero bona ad validum *Iohannem Maes* spectantia sita & locata, soluentes singulis annis nomine census locationis duo talenta (*) solidae monetae Lübecensis: Insuper tres alias petias, sitas apud dictam parochialem ecclesiam, habentes ad austrum bona domus (**) dotis dictae ecclesiae, ad aquilonem bona *Otonis Gerdes*, singulis annis pendentes census ex locatione trium marcarum dictae monetae Lübecensis: Consequentes vero duos agros arabiles cum pascuis adiacentibus in agro *Kademiseh*, soluentes quotannis duas marcas monetae Lübecensis praedictae, habentes ab austro bona *S. Georgii*, a septentrione bona *Otonis Gerdes*; adhuc etiam redditus duarum marcarum dictae monetae Lübecensis ex proventu passagii (***) sive portorii dictae villae *Averendorp*, habentis in ripis ab austro validi *Georgii Bremers*, a septentrione eiusdem *Georgii* bona sita: postremo redditus unius marcae, monetae praedictae, ex bonis *Claves Dithmers*, quae bona habent ab austro validi *Iohannis Brobergen*, a septentrione dicti *Claves Dithmers*. Postquam oblationem, assignationem & deputationem dictorum bonorum in dotem & pro dote dictae erigendae vicariae Deo omnipotenti, beatae Mariae semper virgini ac nobis per praefatum Dominum Rectorem & Juratos factam, dicti Rector & Jurati suo & aliorum Christi fidelium, qui pro erectione, instauratione, datione sive dotatione dictae vicariae ardore & Zelo piaev devotionis, vt speramus, ad laudem & gloriam Dei omni-

(*) Eben daselbst: Dündt.

(**) De Wedem-Güder.

(***) De Währe.

omnipotentis beataeque & gloriosae semper-virginis Mariae, in animarum ipsorum Salutem & peccatorum eorundem piam remissionem manus porrexerunt adiutrices, nominibus, sinceræ devotionis, vt apparebat, affectu, nobis humiliter supplicarunt, & suis cum instantia suis precibus a nobis postulaverunt, vti ad gloriam & honorem Dei omnipotentis praefataeque beatae & gloriosae semper-virginis *Mariae* unam perpetuam *vicariam*, seu unum simplex perpetuum beneficium ecclesiasticum, sub invocatione singulari & praecipua dictae gloriosae semperque virgini *Mariae* & in Commemorationem *rosarii*, ad eiusdem semper gloriosae virginis *Mariae* honorem & venerationem inventum & institutum in dicta parochiali ecclesia instaurare, erigere & constituere, dictosque fructus, census, redditus & proventus ac bona quaecunque pro fundatione & dotatione instaurandae & erigendae *vicariae* huiusmodi, vt praemittitur, oblatos, assignatos, deputatos, collatos & donatos, oblata, assignata, deputata, collata & donata dictae *vicariae* in dotem & loco fructuum, censuum, reddituum & prouentuum assignare, deputare, conferre & applicare, ipsosque fructus, census, redditus & prouentus sub ecclesiastica tuitione & protectione ponere & recipere, aliaque circa praemissa, & quodlibet praemissorum necessaria & opportuna facere, statuere, ordinare & mandare dignemur. Nos igitur FRANCISCUS, Praepositus, attendens huiusmodi eorum iustam supplicationem & postulationem, ex Zelo & fervore charitatis procedentem, esse merito omni intentionis assentiendi conamine eaque maxime summis votis celebranda, quae in augmentum divini cultus cedere videantur, eorundem, Rectoris & Iuratorum, aliorumque Christi fidelium sinceræ intentioni annuendo, consentiendo, & ante omnia, quantum

ex nobis possumus, divini cultus augmentum promovendo, dictam *vicariam* in praedicta parochiali ecclesia *Averndorp* ad gloriam & honorem omnipotentis Dei sub invocatione intemeratae & gloriosae semper-virginis *Mariae* instauramus, erigimus & ordinamus, omnesque & singulos fructus, census, redditus & proventus supradictos, ac bona quaecunque, praesentia & futura, cum omnibus iuribus & pertinentiis suis ad eandem *vicariam* praemissorum occasione qualibet, pro nunc & in futurum, spectantia & pertinentia, spectantibus & pertinentibus, eidem *Vicario* in dotem & loco dotis assignamus, applicamus, incorporamus, ac ipsos & ipsa sub ecclesiastica tuitione & protectione recipimus ac ponimus per praesentia. Damus quoque & concedimus in remunerationem contributionum ac laborum ac sollicitudinum pro erectione, fundatione & dotatione sic erectae *vicariae* per ipsos, Rectorem & Iuratos, & eorum alioquin factorum & impensorum praefatis Rectori & Iuratis & eorum pro tempore existentibus successoribus licentiam & facultatem, quod, quoties dicta *vicaria* per decessum ultimi ipsius possessoris, pro tempore existentis, vacare contigerit, praefati Rector & Iurati, ac eorum pro tempore successores, ad ipsam *vicariam*, sicut praemittitur, vocantes *unum ex filiis Parochianorum dictae parochialis ecclesiae*, aut, eis deficientibus, alium quemcunque, probum virum, bonae vitae & honestae conversationis, in sacerdotio, aut saltem in ea aetate constitutum. ut intra annum a die praesentationis possit & valeat ad omnes sacros & presbyteratus ordines se facere promoveri, ac alias etiam idoneum, nobis & successoribus nostris pro tempore existentibus, quibus etiam ac nobis ius instituendi ac alias de ipsa *vicaria* quodlibet ordinandi & disponendi omnimodam potestatem & auctoritatem re-

servamus, intra tempus, a iure statutum, a nobis & successoribus nostris praedictum, dummodo eidem sic praesentato aliud canonice non obstiterit, investiendum & instituendum nominare & praesentare possint & valeant. Volumus autem & statuimus, quod dictus, sicut praemittitur, praesentatus & institutus debeat & teneatur apud ecclesiam praedictam praefatae *vicariae* deserviendo continuam & corporalem residentiam facere, & si ultra mensem, praeter & absque licentia & voluntate dictorum Rectoris & Iuratorum, pro tempore existentium, se absentaverit, dicto mense eidem *vicario*, pro tempore existenti, & se sic contumaciter absentanti, pro nunc ut ex tunc, & ex tunc prout ex nunc, pro termino peremptorio & monitione canonica assignato & praefixo, & tunc debeat praefata *vicaria*, absque vlla nova vocatione, seu sine declaratione privationis tam de iure, quam de facto esse priuatus, possuntque ex tunc dicti Rector & Iurati pro tempore existentes quemcunque alium, iuxta praemissa, habilem & idoneum, praesentare nosque vel successores nostri praefati sic praesentatum canonice & rite instituere, dictaque sic facta praesentatio & institutio debeant & possint suum omnimode iuris & facti robur & firmitatem obtinere, ipseque institutus *Vicarius*, pro tempore existens, & suam residentiam continuam personalem apud praefatam *vicariam* faciens, similiter debet & tenetur, ac sit adstrictus, singulis diebus *Martis, Iovis & Veneris* ad honorem & gloriam omnipotentis Dei, ac beatae & intemeratae semper-virginis Mariae, & in commemorationem praefati *rosarii*, salva semper honestate & devotione debita dicti *vicarii*, pro tempore existents, missas celebrare. Insuper, ad amputandum contentionum materias, & ne occasio detur periurii reliquarumque dissensionum inter praefatum Rectorem & Vicarium dictae

vicariae, pro tempore existentem, super votivis & oblationibus, eidem vicario, pro tempore existenti, datis & oblatiis, volumus & statuimus, quod praefatus Vicarius, pro tempore existens, debeat & sit adstrictus, praefato Rectori, pro tempore existenti, pro votivis & oblationibus praedictis, sibi quomodolibet datis, & oblatiis intra quatuor festivos dies Paschae unam marcā dictae monetae Liibecensis realiter & cum effectu maiori exburfare & soluere: nec non praefato Rectori, pro tempore existenti, tanquam suo maiori debitam in assurgendo & locum cedendo, ac alias in licitis & honestis reuerentiam & honorem exhibere. In quorum omnium & singulorum fidem, & testimonium praemissorum praesentes nostras literas fieri, & sigilli nostri iussimus & fecimus appensione communiri. Datum & actum *Bremis* in domo habitationis nostrae solitae residentiae sub anno a nativitate Domini 1508. indictione vndecima, die vero Iovis, decima septima mensis Februarii, Pontificis sanctissimi, in Christo patris & domini nostri, Domini IVLII, diuina providentia Papae secundi, anno quinto.

II.

Witlike unde apenbahr sy allen denienigen, de dissen Bref sehen, hören, este lesen, dat ick, Jürgeu Bresmer, Knape Bremischen Stichts, rechtiken und redeliken hebbe gegeben unde geve iegenwerdigen in Kraft unde Macht düßses Brefes tho der Vicarie thom Rosenkranze tho Uverndorpe tho ewigen Tyden drie Strügke landes, streket van dem Wege bet in de Weteringe unde hebben upt Süden dat Wedem-Gut, up unde uth; noch twee Kadewischer Acker gestrecket aan der Weteringe bet in de Hövetgrove, unde hebben
upt

upt Süden St. Jürgens Gut, up unde uth, unde
 upr Norden der Otten Herdes Gut, up unde uth;
 welche Acker unde Stugke gelden iährlikes thon Hure
 vief Lübsch Mark. Item noch gebe ick Jürgeu Bre-
 mer in Kraft düßses Breeses iährlikes twe Lübsch Mark
 in der fryen Vähre tho Awerendorpe, unde ick Jür-
 gen Bremer, schall unde will sodahne Güder tho der
 vorschrevene Vicarie recht wahrende wesen unde tho-
 stahn. Des tho mehrer Oherkünde hebbe ick, Jürgeu
 Bremer upgemeldet, minen rechte Insegel wirlken vor
 my unde miene Erven, de nu sind, edder in thofamen-
 den Eyden mogen werden geböhren, nedden hangen la-
 ten, an düßsen Brees, de gegeben unde geschreven is int
 Jahre unsers Heren voftein hundert darna im achten
 Jahre am hilligen Feste tho Paschen.

(L. S.)

III.

Universis & singulis, praesentes literas inspecturis,
 visuris seu auditoris. GERHARDVS, Dei & apostolicae se-
 dis gratia, Sanctae Bremensis ecclesiae archiepiscopus,
 salutem in Salvatore, Domino nostro, Jesu Christo, sem-
 piternam. Cum alias ad laudem, gloriam & honorem
 omnipotentis Dei & intemeratae virginis gloriosae, to-
 tiusque curiae omnium supernorum, quaedam nova, ut
 accepimus, perpetua vicaria ad altare b. Mariae virginis
 in ecclesia parochiali *Overendorpe*, nostrae dioecesis, per
 nonnullos fideles pro diuini cultus augmento erecta, &
 Christi fidelium elemosinis dotata, ac per felicis recorda-
 tionis *Nicolaum*, tunc archiepiscopum, praedecessorem
 nostrum, confirmata existit, prout in literis confirma-
 tionis, desuper confectis & praesentibus de verbo ad

verbum *insitis*, plenius contineretur, & habentur, hu-
 iusmodi videlicet sub tenore: „NICOLAUS, Dei & a-
 „postolicae sedis gratia archiepiscopus Bremensis, uni-
 „uersis & singulis, ad quorum notitiam peruenerint,
 „salutem in eo, qui est omnium vera salus. Quoni-
 „am, quae geruntur in tempore, ne labantur cum
 „tempore, poni solent sub lingua testium aut testimo-
 „nio literarum, sane recepimus, quomodo Dns Jo-
 „hannes Robrecht, presbyter, Henricus Iurck, Nico-
 „laus Dithmer, Iurati ecclesiae S. Georgii in *Overen-*
 „*dorpe*, coeterique Parochiani eiusdem ecclesiae, ad
 „laudem & honorem, nec non gloriam Dei omnipo-
 „tentis, & suae intemeratae virginis Mariae, & omni-
 „um sanctorum suorum, & in diuinum cultum au-
 „gmentandum, pro suorum cognatorum & amicorum
 „animarum salute, instaurauerunt & fundarunt in dicta
 „ecclesia *Overendorpe* quandam perpetuam vicariam ad
 „altare b. Mariae virginis, ad quam assignarunt agros
 „& bona infra scripta, quod dicti iurati emerunt
 „unam aream, cum agris ad eam attingentibus, sitam
 „ad partem aquilonarem ab aquae colato, dicto vul-
 „gariter *Schutke*, aliquibus tamen agris interpositis,
 „habentem a latere australi agrum *Michaelis Bredenwil-*
 „*ler*, a parte aquilonis agrum ecclesiae S. Georgii prae-
 „dictae & habet ab area vsque ad *Ostam* septem agros
 „cum dimidio, & retro aream vsque ad aquaeductum
 „habet quinque largos agros, quam quidem aream cum
 „agris emerunt a strenuo famulo *Daniele Monnick* pro
 „centum & tribus marcis Lubecensibus, quarum Dns
 „*Iobannis Robrecht* praedictus persolvebat quinquagin-
 „ta, & iurati reliquas de pecuniis, a parochianis & aliis
 „Christi fidelibus pro eadem vicaria fundate collectis.
 „Et *Henricus Stuwel*, ciuis Stadenſis, pro salute sua &
 „suo-

„ suorum cognatorum animarum donavit & assignavit
 „ ad eandem vicariam unum agrum, situm in der Ca-
 „ dewische, incipientem ab aquaeductu & transientem
 „ per viam Cadewisch usque in Wlyem, habentem a
 „ parte australi agrum *Theodorici*, dicti Roden, a par-
 „ te aquilonis agrum *Frederici Bremers*. Insuper
 „ *Hennecke Iarck & Catharina*, legitima sua, donave-
 „ runt & legaverunt ad eandem vicariam pro suis & a-
 „ micorum suorum animabus unum jugerum in Arens-
 „ flucht penes aggerem fluvii *Ostae*, vulgariter dictum
 „ de *Bredewurth*, cuius usum tamen volunt habere in-
 „ terim, quoad vivunt, & post obitum illorum plene
 „ transibit ad vicariam. Et ultra hos fructus, qui de
 „ agris possunt provenire, pro sustentatione vicarii eius-
 „ dem vicariae volunt & promittunt de pecuniis colle-
 „ ctis & cunctis praemissis ad eandem praedicti funda-
 „ tores meliorare & augmentare quod in-
 „ fra duos annos ad minus debet habere simul de cun-
 „ ctis redditibus annalibus decem & octo marcas Lube-
 „ censes. Insuper huiusmodi parochiae praelentatio,
 „ quotiens vacatio occurrat, ad Rectorem & Iuratos
 „ dictae ecclesiae pro tempore coniunctim, perpetuis
 „ temporibus pertinebit. Vnde nobis humiliter fuit
 „ supplicatum, quatenus auctoritate nostra ordinaria
 „ praemissa omnia & singula confirmare & approbare
 „ dignaremur. Nos igitur *NICOLAUS*, Archiepisco-
 „ pus memoratus, attendens supplicationem huiusmo-
 „ di fore rationabilem atque iustam, praemissa omnia
 „ & singula, in his nostris literis contenta & expressa,
 „ de gratia speciali & favore auctoritatis nostrae ordi-
 „ nariae, rite proinde & canonice, prout ad nostrum
 „ spectat officium, in Dei nomine, ex certa nostra sci-
 „ entia confirmamus, & tenore praesentium approba-

„ mus & ratificamus, dictosque agros in præmissis
 „ expressos, ad dictam vicariam perventos & perveni-
 „ entes, nec non singulos redditus, datos & assignan-
 „ dos, sub defensione & protectione iuris canonici re-
 „ cepimus, perpetuis temporibus ad dictam vicariam
 „ permansturos. In quorum omnium & singulorum
 „ evidens testimonium præsentis literas sigilli nostri ap-
 „ pensione iussimus communiri. Datum Ao. Dni Mil-
 „ lesimo quadringentesimo tricesimo, feria quarta ante
 „ festum Pentecostes. Sane cum honorabilis, nobis
 in Dno dilectus Dns *Henricus Iarck*, pronunc eiusdem
 vicariae pacificus possessor, & potestate ecclesiae paro-
 chialis *Overendorpe* vicerector, Zelo diuini amoris ac-
 census, pro majori diuini cultus augmento, ac pro ip-
 sius ac progenitorum suorum, nec non omnium Chri-
 sti fidelium animarum salute, eandem vicariam cum
 bonis & redditibus infra scriptis suis propriis, iuste, vt
 spectat, acquisitis iustae emtionis & venditionis titulo,
 ab omnium dominio supremo & infimo ac advocatia
 quacunq; liberis, comparatis augmentavit, donavit
 & melioravit, inprimis a *Petro Mase*, parochiano in
Overendorpe, unam aream cum cunctis agris ad eam
 attingentibus, sub dicta parochia *Overendorpe* situatis,
 habentem quatuor agros penes fluvium *Ostae*, & tres
 agros circa aquaeductum, de *Wetteringe* vulgari nomi-
 ne nuncupatum, ac similiter tres agros in *Cademisch*
 cum aliis quatuor agris de *Gevestücke* etiam vulgari-
 nominatis, cum suis pratis, eiusdem agris adiacentibus,
 habentem a latere australi agrum filiorum *Gruneren*, a
 latere aquilonari aream cum suis agris *Rodecken de Bro-*
cke, pro centum & quinquaginta quinque marcis Lube-
 censibus comparatum: item duos agros cum pertinen-
 tiis suis in dicta parochia *Overendorpe* a dicto fluvio *O-*

sta vsque ad aquaeductum extendentes, habentes a parte australi agrum Wilken Grunerken, & a parte aquilonari agrum Henrici Wilckens, a validis famulis *Segebade Marschalck* & *Ottone de Bruckberge*, ab omni dominio totaliter liberos, pro triginta marcis Lubecensibus emtos & comparatos: item unum agrum in *Cadewisch* cum prato ad eundem agrum pertinenti, vulgariter nuncupatum de *Morgengave*, habentem a partibus australi & aquilonari agrum *Martini & Wedekens de Ottren* a *Nicolao Ferrick* & *Wilino Pragen* pro decem marcis Lubecensibus comparatum: item redditus quinque marcarum in quadam curia & quinque petiis terrae ac tribus agris in *Cadewisch*, quam curiam inhabitat & eandem colit ad praesens quidam, dictus *Barthold Schröder*, emtos super reemtione ab ipso *Bartholdo Schröder* pro septuaginta marcis Lubecensibus: item redditus quinque marcarum in curia quondam *Bartholdi Stelleken* & nunc inhabitat *Iohann von der Brocke* sub parochia *Geversdorpe*, & agris ad eandem curiam spectantibus, etiam super reemtione, pro septuaginta marcis Lubecensibus emtos & comparatos: item unum agrum, vulgari nomine nuncupatum de *Tjidecke* a *Johanne Stredelunck* pro quindecim marcis Lubecensibus emtum, prout in privilegiis, desuper confectis & sigillatis, plenius dicitur. Contineri voluit igitur praefatus Dominus *Ferrick* augmentator, quod cum aliqua bona de bonis praefatae vicariae a venditoribus reemi & pecuniam, pro qua emta sunt, exsolvi contigerit, quotiens id evenerit, totiens ipsam pecuniam apud patronos dictae vicariae & non vicarium pro tempore, ad firmam & bonam custodiam, ne ipsa vicaria pateretur detrimentum, poneretur, apud quos deberet manere omnino, quousque reponi & alii redditus & bona cum eisdem pecuniis de consensu, scitu & voluntate patrono-

tronorum & vicarii dictae vicariae pro tempore reemi possint, quodque vicarius etiam eiusdem vicariae festi-
vis & dominicis missam suam, sermone ad populum fi-
nito, si aptus foret, celebraret ac singulis diebus dominicis
& festiuis matutinis missis, vesperis & quidquid rector di-
ctae ecclesiae pro tempore a vicario praelibato pro cultu di-
vino in ecclesia faciendo amice postulaverit, vicarius ipse,
pro suo posse, impedimento cessante, legitime interesset
& benevole adiungeret, omnes etiam oblationes, quas
Christi fideles eidem vicario obtulerint, Rectori fideliter
praesentabit, votivis manualibus tantum exceptis,
quas cum Rectore quater in anno ita, quod medietas ad
Rectorem, & alia medietas ad vicarium praefatos perti-
neret, diuidere deberet: quodque etiam omnibus & sin-
gulis ornamentis, libris & clenodiis, quibus Rector ante
dictae ecclesiae utitur, ad ipsam ecclesiam spectantibus,
dictus vicarius pro tempore in divino officio celebrationis
missarum & alias uti deberet, posset honeste: Insu-
per voluit dictus Dominus *Henricus* augmentator, quod,
quandocumque vicarius dictae vicariae se offerret paupe-
rior clericus de genealogia siue prosapia sua, per patro-
nos dictae vicariae, videlicet Rectorem & Iuratos eccle-
siae *Overendorpe* pro tempore ad dictam vicariam prae-
sentari deberet, si vero nullus talis in statu clericali fu-
erit constitutus, ex tunc, & non alias, alium honestum,
in statu clericali constitutum, praesentare possent ad ean-
dem. Vnde nobis pro parte dicti Dni *Henrici Ierrick*,
augmentatoris, humiliter fuit supplicatum, quatenus aug-
mentationem & voluntates suas praedictas, omniaque
& singula praemissa, autoritate nostra ordinaria confir-
maremus, redditusque praedictos & bona praedicta ab
protectione ecclesiastica atque nostra recipere dignate-
mur. Nos vero considerantes, quod in tam piis causis
non

non sit denegandus consensus, & cum augeantur donationes etiam esse solent donorum, ac tanto quisque promptior ad serviendum Domino Deo ex munere esse debeat, quanto se obligatiorem esse conspicit in reddenda ratione; ideoque omnia & singula præmissa ex certa nostra scientia approbanda, ratificanda, & confirmanda duximus, approbamus, ratificamus & confirmamus, bona & redditus prædictos sub ecclesiastica & nostra protectione suscepimus & suscipimus, per præsentem Rectori, Vicario & Juratis prouisoribus supradictis pro tempore futuris perpetuis temporibus in virtute sanctæ obedientiæ & sub excommunicationis pœna, quam in eos & eorum quemlibet, non parentem, ferimus, in his scriptis districtè præcipiendo mandantes atque volentes, ut omnia & singula in nostris huiusmodi literis expressa, inconcussa & inuolabiliter obseruent præmissam nostram confirmationem prædecessorum ac aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. In omniam & singulorum fidem & testimonium præmissorum sigillum nostrum de mandato & voluntate nostra est appensum. Datum in castro, *Vordis*, anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto in vigilia b. Johannis Baptistæ.

IV.

Von Gottes Gnaden Wir Friederich, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen ꝛ. Thumprobst zu Bremen, und Chorbischof der Thumkirchen zu Cölln, thun kund und bekennen hiemit öffentlich vor uns und unsern Nachkomlingen, und jedermänniglichen, demnach die Vicaria altaris b. Mariæ virginis zu **Overndorf**, unserer bremischer Thumprobstei Jurisdiction angehört.

gehörig, eine geraume Zeit von Jahren vaciret, untergeschlagen und verschwiegen, auch Pastor samt Juraten daselbst, so Jus patronatus darüber gehabt, solches nicht vermeldet, noch debito tempore vermüge aufgerichteter fundation präsentiret, dadurch dann mera collatio & plenaria dispositio gemeldeter Vicarien an uns, als Ordinario, devolviret, und numehro der Würdige, unser lieber Andächtiger, Ehr Hinrich Lübeck, Clericus Bremensis dioceseos, dermassen bey uns, von glaubwürdigen Leuten, wegen seines Fleisses, den er in studio literarum und andern Tugenden anwenden soll, commendiret, daß wir ihm dadurch Gnade zu beweisen geneigt; als haben wir in Ansehung und Erwegung dieses allen vorgeantent *Henricum Lübeck* mit gerühreter unsrer Vicarien zu Oberndorf belehnet, belehnen ihn auch damit in Kraft dieses Briefes, dergestalt, und also, daß er sich hinfort von Dato an, sodaner Vicarien und aller derselbiger Zu- und Angehörigen Güter und jährlichen Einkünften, sie seyn liegende oder fahrende, nichts davon aussenbeschieden, vermüge derselben Vicarien-Fundation anmaassen, dieselben aufheben, geniessen, und gebrauchen müge, ohne jemandes Einrede, oder Verhinderung. Befehlen darauf aus ordentlicher Gewalt dem Pastorn und Juraten zu Oberndorf, auch allen Meiern und Pechtern, so zu mehr gedachter Vicarien zu geben schuldig seyn, oder darzu gehören, daß sie mehrgedachten *Henrico Lübeck* alle und jede Anskünften der Vicarien, und der jährlichen Gefälle, wie die Nahmen haben mögen, nichts ausbeschieden, ohne Einsperrung verreichen und folgen lassen, Ihm auch bey sodanen Gütern und Hebungen, unfertwegen, so viel an ihnen ist, schützen und handhaben. Dargegen hat sich auch vielgedachter *Henricus Lü*

Lübeck gegen uns verpflichtet, daß er wolle fleißig den Studiis obliegen, sein Studium auch vor allen Dingen dahin richten, daß er künftig der Kirchen zu **Overendorf** mit Lehren, Predigen, Sacramentreichen, und allen Gottes- und Kirchendienst zu verrichten, vermüge der fundation, dienen und verstehen könne, wie er sich denn zu gelegener Zeit darzu examiniren und ordiniren lassen, und sein Amt nach Gottes Wort, und Befehl, das er vor Gott und Uns zu verantworten, verrichten soll. Wir wollen Uns auch hiemit vorbehalten haben, im Fall vielgedachter *Henricus Lübeck* das Studium theologicum anstehen, und sich zum Predigtamte nicht ordiniren, oder unsere Vicarien zu **Oberndorf** selbst, wie angezogen, bedienen würde, daß uns dann, solche Vicarien, einem andern damit zu befehlen, vaciren, und heimgefallen sey, wie er denn auch, ohne unser Vorwissen, die Vicarien niemand resigniren oder abtreten soll. Zu Urkund und mehrer Verwiffung alles, wie gemeldet, haben wir diesen Lehubrief mit eigener Hand unterschrieben, und mit unserm Fürstlichen Secret bekräftigen lassen. Gegeben zu **Vörde**, Sonnabends in der heiligen Osterwoche, der weinigeren Zahl, ein und achtzig Jahr.

Fridericus Dux Saxoniae
Manu propria

Collationata est praesens copia cum suo authentico subscripto & sigillo roborato originali & cum eo de verbo ad verbum quadrat, quod ego *Nicolaus Camper*, imperiali autoritate Notarius publicus hac mea subscriptione attestor.

Nicolaus Camper.
V.

V.

Meine freundwillige Dienste zuvor, Ehrbar und Fürnehmer, insbesondere günstiger und guter Freund!

Em. Ehrb. günst. Schreiben an mir, darin ihr begehrt, von mir verständiget zu werden, was mir bewußt um die Gelegenheit des Beneficii, so für Zeiten einer der Jarcken, Kloster Himmelpfortens Meier-Verwandter, in der Kirchen Overndorf gestiftet, habe ich empfangen, Inhalts genugsam vernommen, und füge E. Erb. günst. darauf zu freundlicher Antwort, so viel mir dessen bewußt ist, wiederum freundlich zu wissen, wie bey dem Ehrw. Edlen und Ehrenvesten Herrn Otto von der Zude, weiland Probst dieses Closters, gottseeligen Gedächtnisses, die ganze Freundschaft der Jarcken eine raume Zeithero fleißig angehalten, und klagenberichtet, wie einer ihrer Voreltern etliche städtliche Güter zur Kirchen Overndorf legiret und vermacht, welche nicht iesziger Zeit ad pios usus, darzu sie verordnet, angewendet würden, besondern von Secular-Personen besessen und gebraucht, mit inständiger Bitte, der Herr Probst mögte sich der Gelegenheit erkunden, und so es von fremden weltlichen Personen solte besessen und gebraucht werden, verhofften sie, es konte niemand besser von Rechtswegen vor die Gebühr solche Güter zu gebrauchen ingethan werden, als ihnen, den nächsten Blutsverwandten. Darauf der Herr Probst erstlich schriftlich diese der Jarcken Meinung an die Juraten daseibst gelangen lassen, auch etliche insonderheit zufälligerweise darum mündlich zu Rede gestellet, doch keinen besondern Bescheid von ihnen bekommen können. Ferner aber ist uf weiter Anhalten der Jarcken der Herr Probst, und neben Se. Ehrw. ich und etliche der Freundschaft

schaft nach Overndorf gezogen, die Juraten bey der Kirchen bescheiden, und ihnen angemeldet: Ob man wol fürhin der Jarcken Meinung an sie schriftlich gelangen lassen, wäre doch bis nuher nichts thätliches darauf erfolgt. Weil man aber genugsam wüste, daß einer der Jarcken etliche Güter zur Kirche vermacht, und dieselben nicht dermassen gebraucht, darzu sie verordnet, so begehrte man desfalls Bericht, im Fall sie sich (als wir nicht hoffen) darzu würden weigern, müste man es an die Dertter gelangen lassen, dar sich eignen und gebühren wolte; darauf sie sich wiederum erkläret, sie wären allein Diener des Kirchspiels, sie wolten aber erster Gelegenheit die Erben zusammen fordern, ihre Meinung hören, und darnach ein gut Bescheid wissen lassen, darbey es damals geblieben. Folgende nach langer Zeit, als kein Bescheid, genommenen Abschiede nach, erfolgt, hat der Herr Probst wiederum angehalten, und endlich diesen Bescheid bekommen, daß die Erben beschlossen, so der Herr Probst würde ferner anhalten, so könnte man ihm die Fundation zu zeigen nicht abschlaan, so er nun dieselbe zu sehen und lesen Lust hätte, solte S. Ehrw. die Freundschaft mit sich bringen, so mögten sie erfahren, ob sie an die Güter könten kommen oder nicht. Als nun der Herr Probst nebenst mich und der Freundschaft dargekommen, haben die Juraten in Beyseyn des Vicarii Georgii Goltzeni eine Fundation gezeiget, uf Latin geschrieben, darin vermeldet, wie Herr Hinrich Jarcke daselbst zu Overendorfe eine Vicarien in der Kirchen gestiftet, und etliche schöne Güter darzu vermacht, die zu ewigen Zeiten bey sothanen Gebrauch solten bleiben. Zu Patronen hat er den anwesenden Rectorem, und Juraten, zu einem Collatori aber den Herrn Thumprobst der Kirchen zu Bremen, als der sun-

stigen plenariam potestatem inspectionis, prouisionis, collationis und anderen geistlichen Iurisdiction darselbst hat, verordnet, welches Beneficium ein ander (des Nahmen mir entfallen) mit mehrern Gütern zu demselbigen Gebrauch ampliret und verbessert, und is darin ausdrücklich vorbehalten, so iemand des Geschlechts ein Clericus könte werden, und zu sothanen Ampte düchtig wäre, solte andern vorgezogen werden, welches auch den anwesenden Jarcken von den Juraten gegenwardig zugesaget worden. Wo aber die Güter gelegen, und wie sie geheissen, weiß ich nicht, weilen wir keine Abschrift davon bekommen. Ich habe aber wohl weitlünstig vernommen, daß sie solch Beneficium sollen

haben, und dem Pastori und Vicario etwas darvon geben, das übrige ohne Zweifel in der Kirchen Nutzen wenden, dieses ist mir hievon bewußt, und nicht mehr, welches ich E. Erb. St. uf deroselben Begehr, mit Betehlig des allmächtigen, in Ise nicht vorhalten sollen: wollet meinethalben eurer lieben Hausfrauen und Kindern freundlich grüssen. Datum Himmelpforten den 12. May Ao. 91.

E. Erb. Günstl.

Johannes Schlichtingh.

Was für einem Heiligen das Altar dediciret (als damals gebreuchlich) ist mir entfallen. Der Güter Gelegenheit könnet ihr bey alten Leuten zu Overendorf erkunden.

An
Vicenz Lübeck, Zölner zu Wörde.

VI.

In nomine sanctae & indiuiduae Trinitatis. Amen!
 Omnibus & singulis, hoc praesens & publicum instrumentum lecturis vel visuris, pateat evidenter & sit notum, quod anno a salutifera nativitate Domini nostri Iesu Christi millesimo quingentesimo septuagesimo secundo, indictione decima quinta, die Veneris, post Michaelis, quae erat tertia mensis Octobris, circiter horam primam pomeridianam, in arce noua archiepiscopi Bremensis, coram reuerendissimo illustrissimoque Principe ac Domino, Dno FRIEDERICO, Cathedralis vel archiepiscopalis ecclesiae Bremensis Praeposito, Duce Saxoniae, Angriae, ac Westphaliae &c. in mei infra scripti Notarii testiumque ad id specialiter vocatorum & rogatorum praesentia in hypocausto suae Clementiae ibidem iuxta mensam personaliter constitutus comparuerit venerabilis & religiosus Vir, Dominus *Cornelius Kerchonaeus* pastor in *Averendorpe* & flexis genibus complicatisque manibus devote humiliterque propter Deum petierit, & obsecraverit, asserens, cum collatio dictae ecclesiae parochialis in *Averendorpe* (quam per annos aliquot possedisset ac adhuc possideret) post obitum venerabilis, nobilis & in Christo pie defuncti viri, Dni *Ludolphi a Varendorp*, olim dum viveret, praepositi ecclesiae Bremensis, per liberam atque sponte factam electionem in ipsius praepositi successorem ad suam Clementiam peruenisset, & nunc temporis pleno iure ad eam peruineret, ut praenominatam ecclesiam in *Averendorp* sibi in Dei nomine iterum conferre gratiose dignaretur. Hisce precibus dicta sua Clementia animo benevolo & gratioso annuens cum praefata ecclesia parochiali in Dei nomine & propter Deum gratis dictum

Dn. *Cornelium Kerchonaeum* prouidit, atque eidem cum plenitudine iuris canonici eandem ecclesiam plenaria cum potestate, qua fungebatur, contulit & assignauit per Bireti atque manus capiti ipsius impositionem eum totaliter investiens. Insuper etiam eundem Dn. *Cornelium* in & ad corporalem, realem, & actuale possessionem praememoratae ecclesiae imponens, ac volens, vt ipse Dn. *Cornelio* de omnibus ac singulis fructibus, pertinentiis, emolumentis & obuentionibus quilibet Parochianorum debite respondeat & non aduersetur. Deinde etiam mihi Notario publico viva voce imponens, vt mox & in continenti, si fieri posset, ad ecclesiam in *Averendorp* cum eo adcederem, eumque in veram, actuale, realem & corporalem possessionem omnium ac singulorum iurium pertinentiarumque ponerem ac introducerem: quod ego extunc feci, una cum dicto Dn. *Cornelio* ecclesiam iam dictam adivi, in eiusmodi iurium et pertinentiarum possessionem per attactum dexteri cornu altaris, baptismatis, cathedrae, annuli ianuariae, quantum & quo melius cum omni solita & consueta forma iuris canonici fieri debuit atque potuit, eum posui & introduxi, mandans ibidem ex autoritate, mihi in hac parte commissa, quibuscunque parochianis, vt sibi de redditibus suprascriptis omnibus ac singulis integre respondere curent. Super his omnibus antea narratis petiit a me infra scripto Notario dictus Dn. *Cornelius Kerchonaeus*, vt sibi desuper vnum vel plura conficerem & communicarem instrumentum vel instrumenta. Acta & facta haec omnia & singula in anno, indictione, mense, die, hora, locis ac tempore, quibus supra, praesentibus ibidem eruditis, discretis & honestis viris, Dno *Ioachimo Monnickbusen*, *Bernhard Taschen*, *Hans Peper*,

Peper, & Theodorico Snouwer, testibus ad haec omnia solenniter vocatis & requisitis.

Et ego *Ioachimus Tsch*, Aldenburgenfis, Misenfis Diocesis, ex Rom. Caesareae Maieftatis licentia publicus & authenticatus Notarius, cum supradictae petitioni, collationi, provisioni, assignationi, introductioni & in possessionem immiffioni, caeterisque rebus omnibus ac fingulis, dum sic fierent, & agerentur, ipfemet praefens interfuerim & peregerim, idcirco ad notam sumfi & hoc publicum instrumentum exinde confeci, nomine & cognomine meo fubfcripti, & confueto figno Notariatus mei corroboraui pro euidentiore testimonio, ac fide harum rerum omnium ad fingula ex officio requisitus & rogatus.

VII.

IOHANNES BUTT, collegiatae ecclesiae S. Ansharii Bremensis Senior & Thesaurarius, nec non reuerendi & illustris principis ac Domini, Dni *FRIEDERICI*, Ducis Saxoniae, Angrivariae & Westphaliae &c. Metropolitanaeque ecclesiae Brem. Praepositi deputatus Commissarius honorabili viro & domino, diuinorum Rectori atque Iuratis parochialis ecclesiae in *Averendorpe*, Brem. dioecesis, praesentibus requisitis salutem in Domino. Noueritis, quod honestus & discretus vir Dns *Georgius Golsen* coram me constitutus dixit & exposuit, posteaque vicaria ad altare beatae Mariae virginis in iam nominata ecclesia *Averendorpe* sita per Dni *Hieronymi Kremers*, illius vltimi & immediati possessoris deiectionem vacaret, cuius collatio & prouisio ad Dnum meum clementissimum Praepositum spectare dinoscitur, ad quam ille rursus per vos, qui ad eam ius praesentandi

haberent, iuxta literarum insuper confectarum tenorem, quas mihi legendum tradidit, praesentatus esset, debita cum instantia petiit, & postulavit ipsum ad eandem admitti, & sibi de ea prouideri: ego autem eius petitioni attendens & considerans virtutis, doctrinae aliaque probitatis merita, quibus apud praefatum clementem Dominum meum, & loco ipsius, me, fide digno commendatur testimonio, illi dictam vicariam modo praemisso vacantem contuli & de eadem coram me flexis genibus constituto & propter Deum humiliter petenti providi, prout confero & provideo per praesentes, & eum per bireti mei capitis ipsius impositionem, auctoritate mea, qua in hac parte, vice reverendi & illustris principis Dni mei clementis, fungor, ad eandem in Deo nomine investio, recepto tamen ab illo iuramento solito & consueto, quod omnia & singula iura & bona ipsius vicariae pro posse in Esse conservabit, ac perdita seu alienata recuperabit, mihi & Dno clementi meo praeposito dictae ecclesiae & eius successoribus in licitis & honestis debitam praestabit obedientiam. Quamobrem vobis supradictis, Rectori & Iuratis, aliisque omnibus & singulis praesentibus requisitis nomine dicti clementis domini mei districto praecipiendo mando, ac pro mea persona hortor in domino & rogo, vt hunc Dn. *Georgium Goltzen* in & ad praenominatae vicariae b. Mariae virginis, iuriumque ac pertinentiarum omnium eiusdem corporalem, realem & actuaalem possessionem ponatis & inducatis, inductumque, quantum in vobis fuerit, defendatis, & illi de omnibus & singulis fructibus, redditibus & obventionibus universis responderi faciatis, amoto inde quolibet intruso & illicito detentore. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium praesentes literas fieri & per Notarium publi-

blicum infra scriptum subscribi curavi, sigillique mei appensione communi. Datum & actum Bremae in aedibus meis, vel curia habitationis meae, in hypocau-
sto, anno nativitatis Dn. nostri Iesu Christi millesimo, quingentesimo, septuagesimo quarto, indictione se-
cunda, die vicesimo octavo mensis Augusti, praesenti-
bus ibidem *Ludolpho a Varendorp & Iohann Wedemeier*
ambobus Canonicis dictae ecclesiae S. Ansharii, testi-
bus ad praemissa vocatis atque rogatis.

Ad mandatum dicti
Dn. Commissarii Ioh. Butt

Henticus Kimme, publicus
apostolica autoritate Nota-
rius in fidem omnium & sin-
gulorum propria manu sub-
scripsit.

VIII.

In Sachen der Eingefessenen Gutsherrn des Kirch-
spiels Oberndorf, imploranten, am einen, entgegen und
wieder Pastorem und Iuraten der Kirche daselbst, Im-
ploraten, am andern, denn den Amtmann von Neu-
haus, nomine des Herrn Grafen Königsmarcks, in-
teruenienten, am dritten Theile, das streitige Ius praesen-
tandi ad vicariam besagter Kirchen betreffend, erkennen
wir Königl. Schwedische in die Herzogthümer Bremen
und Verden verordnete Consistorial- und Kirchenrätthe,
auf vorgehabten Rath der Rechtsgelehrten für Recht,
daß gemeldete Imploraten, Pastor und Iuraten der Kir-
che zu Oberndorf bey dem ihnen zustehenden iure prae-
sentandi Vicarium daselbst, alles sowohl von Intervenien-
ten als Imploranten dawider beschehenen Einwendens

ungeachtet, auch hinführo zulassen und dabey zu schützen seyn, als denn vorgedachte Imploraten bey sothanem Iure praesentandi Vicarium hiemit gelassen werden. B. R. W. Stade den 18ten Martii Ao. 1669.

(L. S.) Daß vorgeschriebene Urtheil den Rechten und Uns zugeschickten Actengemäs, solches bezeugen wir Decanus, Senior und andere Doctores der Juristen-Fakultät in der Fürstl. Julius-Universität zu Helmstedt. Urkundlich haben wir solche mit unser Fakultät Insiegel bedrucken lassen.

IX.

B. L. S.

Quod caput nostrum, Christus Iesus, primus Novi-Test. exsul, discipulis olim suis praedixerat: Plorabit nempè, & lamentabimini vos, mundus contra gaudebit; hoc ipsum iam etiam nos, illius membra, proh dolor! experiri cogimur. Veritatis enim euangelicae iurati hostes omnia sua nunc eo dirigunt consilia, ut nomen Lutheranum ex Hungaria radicitus extirpent atque excindant. Ac quos consilia haec habeant progressus, quotidiana testatur experientia: dum, Deo sic permittente, iam omnia fere templa & omnes scholas, in quibus orthodoxia Lutherana personabat, nemine resistente, nisi forte is notam rebellionis incurrere velit, occuparunt, sicque pios ecclesiarum ministros, scholarum praeceptores atque studiosos, praeter omne illorum meritum, calamitosum in exilium detrudunt. Vnde tot piorum Christianorum, vtriusque sexus, iuvenumque senumque, lacrymae, tot lamentationes, tot eiulatus omnibus in civi-
tati-

tatibus, oppidis, pagis, domibus ac angulis audiuntur; ut adamantinus sit oportet, quem non haec omnia insigniter moueant, quae vel ipsos aduersarios mitiores ad iustam commiserationem saepius mouere solent. Caetera omnia sic gerunt, ut verissime cum S. Polycarpo exclaimare liceat: O Domine Iesu! in quae nos seruasti tempora. Quia tamen idem Saluator noster meritissimus salubre in eiusmodi persecutionibus nobis suppeditavit consilium, inquit: Cum persecuti vos fuerint in ciuitate hac, fugite in aliam: iustum proinde & aequum est, ut sapientissimo huic consiliario patienter obediamus & ad nutum illius omnibus modis nos attemperemus. Cum itaque plorantium & fugientium horum ex numero sit etiam praesentium exhibitor, ornatissimus iuuenis, *Martinus Purcius*, Bela-Hungarus, artium liberalium studiosus, Musicus vocalis & instrumentalis, discipulus haecenus meus *ὀλοκαρδῶς* dilectus, eundem omnibus bonis, damnum Ioseph miserantibus, literarum patronis & Maecenatibus, scholarumque directoribus, tanquam pi-um, probum, modestum & honestum iuuenem, boni parentis non degenerem filium, diligentissime commendo, maioremque in modum rogo, quatenus christianum hunc exsulem, amore, consilio, auxilio, beneficentiaque christiana prosequi, eidemque liberum passum & repassum, ad quoscunque peruenerit, gratiose largiti dignentur. Deus erit copiosa merces in coelis. Datum Caesareofori Hungarorum die 21. Martii Anno Domini 1674.

Wenceslaus Iohannides
Haecenus Gymnasii Caesareoforensis
Rector, nunc Exsul.

X.

Reverendum & Cl. Dn. *Martinum Purcium*, Behla-
 Hungarum, ab excellentissimo Dno. Dno. *Eberhardo*
a Graventabl, Seren. ac Potent. Regis Sueciae ad Chri-
 stianissimum regem legato, ad munus ecclesiasticum, in
 legatione obeundum, legitime vocatum, jussu Reverend.
 ac Sereniss. Slesw. & Holsat. Ducis regentis, Principis
 ac Dni mei clementissimi, a me in ecclesia *Steinbeck*,
 prope *Hamburgum*, more apostolico, cum impositio-
 ne manuum ordinatum esse, hac manu mea testor.
 Hamburgi d. VII. Maj. 1678.

Sebast. Nieman. D.
 Gen. Superint.

Das IX. Kapittel.

Von

Kadenberge.

§. 1.

Das Kirchspiel Kadenberge ist die äußerste nörd-
 liche Geestspitze dieses Landes, und ist gegen Nor-
 den mit den Kirchspielen Geversdorf und Obern-
 dorf, gegen Westen aber mit Neuhaus und Büs-
 kau, benachbart. Von der Geestseite stößet es ans
 Kirchspiel Lamstedt.

§. 2. Man glaubt insgemein, daß der Name
 Kadenberge aus Kennberge entstanden sey. Und
 von diesem Namen, den es in alten Zeiten geführt ha-
 ben soll, giebet man diesen Grund an. Kirch und
 Thurm

Thurm wären auf einer Höhe erbauet, und der Thurm hätte eine so hohe Spitze gehabt, daß man ihn weit von ferne, selbst in der See, (vielleicht bey der Mündung der Elbe) hätte sehen und kennen können. Aber es ist noch nicht bewiesen, daß dieser Ort jemahls **Kennberg** geheissen habe, und in alten Schriften so genennet sey. Ich will hier die Muthmassung über die Etymologie dieses Namens hersehen, die der Hr. Past. **Blech**, der zu **Kadenberge** einige Jahre Prediger gewesen, mir vor einiger Zeit mitgetheilet hat. Sie lautet also: „Unsern Einwohnern ist es, wie den **Re-**
 „**dingern**, sehr gewöhnlich das **d** und **i** mit einander
 „zu verwechseln. Sie sagen: **Staje**, **Kajen**, **Zunje**,
 „**Käjer**, anstatt **Stade**, **Kade**, (ein Dorf in der
 „**Börde** **lanstedt**) **Zunde**, **Käder**. Sie sprechen
 „auch jezt noch: **Kaimbarg**, **Kambarg**, **Kaje-**
 „**wisch**, **Kawisch**, **Oltr-Käjen**, **Käjen**, und
 „**Käjenbrock** anstatt **Kadenberg** **Kadewisch**,
 „**Altkäding**, **Kädingen**, **Kädingbruch**. Nun
 „werde ich einen kleinen Versuch wagen, ob ich die
 „Abstammung dieses Worts zu treffen vermögend sey.
 „Die Wörter **Kaje**, **Kajereich**, **Kaiern**, sind
 „unter uns beym Teichwesen bekant. (a) **Kaje** ist eine
 „Stelle, woselbst Schiffe bequem anlegen können. In
 „uralten Zeiten, ehe die umherliegende Marsch einge-
 „teichet worden, hat solches alhier geschehen können.
 „(b) **Kajereich**, **Kahdeich**, **Kaden**, **Kuhr-**
 „**deich** sind kleine Teiche zu Abhaltung eines mäßigen
 „Wassers. Man pflegt daher diejenigen Teiche ge-
 mein

„meiniglich also zu nennen, die das Mohrwasser von
 „dem fruchtbaren Lande abhalten sollen. (c) Som-
 „merkade, Sommerkaje, Sommerreich ist
 „ein kleiner Teich, der dienlich ist, eine ordentliche
 „Sommerfluth abzuhalten. Solte nicht unser Ort,
 „wie auch Oltr. Käding, das Land Kedingen, und
 „Kedingbruch von diesen vormaligen Kaden den
 „Nahmen haben? Kadenberge möchte solcherge-
 „stalt wohl so viel seyn, als Kaden am Berge, un-
 „sere Leute lassen wenigstens das in immer noch deut-
 „lich hören, wenn sie Kambargen sagen. Kades
 „wisch bedeute die Wiesen, welche mit Sommer-
 „Kaden versehen, um entweder, weil in alten Zeiten
 „noch keine Sielen und Schleusen gewesen, das be-
 „nachbarte Mohrwasser zu stauen und abzuhalten,
 „oder auch die Viehtriften für das zur Sommerszeit
 „etwa auflaufende Elbewasser zu schützen. Mart.
 „Schoockius de inundationibus Diss. 4. de re-
 „mediis adversus inundationes hat hievon etwas,
 „welches hieher dienen könnte: Aggeres, sagt er,
 „vocantur moles terræ, oppositæ sive aqua-
 „rum marinarum, sive fluviorum procursum.
 „A graecis appellantur χώματα. A scriptori-
 „bus mediæ ævi, fidem faciente antiquo glossa-
 „rio, Kaji, unde factum verbum cajare, idem,
 „quod comprimere, notans, quoniam ab agge-
 „ribus aqua comprimitur, atque in ordinem
 „cogitur. Vestigiam vocis occurrere videtur
 „in nostris Kaydycken. §. XXI. Zu der Römer
 Zeit

„ Zeiten sind dergleichen Teiche in Deutschland noch
 „ nicht gewesen. Lipsius in comment. ad Lib. I.
 „ annal. Taciti. Zur Zeit Plinii haben unsere Vor-
 „ fahren, die Chauçi, auch nichts von Teichen gewußt,
 „ sondern sich auf hohen Wörthen beholfen. Illic,
 „ schreibt Plinius, misera gens tumulos obtinet
 „ altos, ut tribunalia structa manibus, ad ex-
 „ perimenta altissimi æstus, casis ita impositis.
 „ Hist. nat. Lib. XVI. Cap. I. Unser Ort muß zur
 „ Viehtrift wohl sehr bequem gewesen seyn, weil man
 „ sich dieser weit in die Marsch hinein sich erstreckenden
 „ Seestspize, statt einer Wörth, hat bedienen können.
 „ Dingwörden und Izwörden im Kirchspiel Ge-
 „ versdorf sind vormahls vermuthlich solche tumuli
 „ gewesen. Man findet zwar Nachricht, daß Pauli-
 „ nus Pompejus, Stadthalter in Teutschland, unterm
 „ Kayser Nero No. 58. den vom Druso 63. Jahr
 „ vorher angefangenen Teich am Rhein vollendet ha-
 „ be, welchen der Heerführer der Teutschen, Claudius
 „ Civilis, No. 70. wieder ruiniren lassen. Es müssen
 „ aber diese Teiche der Römer vielleicht nur Sommer-
 „ Raden gewesen seyn, weil noch No. 69. nach der
 „ æra Dionys. der Po in Italien das Land zur
 „ Winterszeit überschwemmet hat. Zu welcher Zeit
 „ man in hiesigen Gegenden angefangen habe, die je-
 „ tigen Hauptteiche anzulegen, davon finde dieses:
 „ No. 948. hat Otto, der erste Graf von Olden-
 „ burg, Friesland an dem Jadesstrom, welches nun
 „ Butjadinger Land heißet, mit Teichen umgeben:

„ Am-

„ Amplicat hic terræ pomœria, condit hic arces,
 „ Doctus & aggeribus vim cohibere maris.
 „ No. 1020. ist, wie Renner in seiner Chronike be-
 „ richtet, der Weserteich geleyet worden. No. 1106.
 „ ist das Zollerland einigen Holländern zu beteychen,
 „ und No. 1142. Vieland gewissen Leuten zu bebau-
 „ en eingethan. No. 1422. ist der Strich des Altenlan-
 „ des von Buxtehude an aufwärts der Elbe nach Har-
 „ burg zu noch unbeteicht gelegen. „ So weit Herr
 Past. Blech.

§. 3. Es ist sehr wahrscheinlich, daß alhier ganz
 frühzeitig eine Kirche angeleyet worden. Die eigent-
 liche Zeit aber, da solches geschehen, bleibet unange-
 macht. Man findet ihrer schon No. 1337. gedacht, wie
 aus den Literis foundationis Vicariæ S. Nicolai in
 Joh. Rhodens Registro honor. eccl. Brem. p.
 m. 110. erhellet. Sie ist dem Heil. Nikolao ge-
 widmet gewesen, wie aus der angefügten Urkunde
 No. I. erhellet. Es war in der Kirche vormahls auch
 das Bild des Heil. Nikolai vorhanden. Die Ein-
 wohner nennen diesen Heiligen den S. Pohlmann.
 Was mag diese Benennung für einen Grund haben?
 Ist Nikolaus bey den Katholiken etwa ein Schutz-
 heiliger der Gewässer, Seen und kleinen stehenden
 Wassern, die man im Niedersächsischen Pöle zu nen-
 nen pfleget? Alters halber mußte die Kirche No. 1740.
 neu erbauet werden. Man will nachrechnen, daß sie,
 die Proceßkosten mitgerechnet, an die 18000. Rthlr.
 und vielleicht noch mehr, gekostet habe.

§. 4. Eingepfarret ist alhier

1) Cadenberge hat 88. Feuerstellen. Die von Norden gegen Süden durchs Dorf gehende Strasse heißt das Stadtgerichte. Vorzeiten sind hier zwar Richter gewesen. Ich weiß aber nicht, ob diese Strasse von denselben den Namen habe, und warum sie eben das Stadtgericht heisse. Der von dieser Strasse ab ins Norden bis an die Brücke gehende Weg heißt der Speckenacker. Geest und Marsch scheiden sich daselbst. Bey solchen Scheidungen ist der Grund gemeinlich morastig. Daher mußte dieser Weg, so oft die Bischöfe vormals nach Neuhaus fahren wolten, vorher mit Busch gespeckt oder ausgebeßert werden. Daher rühret jener Name. Nahe vor dem Stadtgerichte liegen gegen Süden 13. Feuerstellen, welche Klotzen genant werden. Zu Cadenbergen ist auch ein adlicher Hof. Dieser heißt der Eichhof, und gehöret jetzt dem Hrn. Geheimen Kammerrath von Bremer. Die nicht weit davon entlegene Windmühle gehöret ihm gleichfals halb: halb aber den Geschwistern von Estorf.

2) Ostermoer, heißt sonst auch Kirchen-Moer und St. Nikolaus-Moer. Dieser ist der Kirche von dem Erzbischofe Christophoro geschenkt. Es stehen darauf 14. Feuerstellen, deren Besitzer alle Kirchenmeyer sind.

3. Moer

- 3) Moerweg lieget gleich darneben, und hat 9. Feuerstellen, deren Bewohner adlich freye Meyer sind.
- 4) Die Böse Hören lieget ganz nahe an dem adelichen Gute Eichhof. Der Name ist daher entstanden, weil daselbst, ehe das Land eingeteichet, viele Schiffe sollen gescheitert seyn. Man hat einstens daselbst einen grossen Anker in einem Acker gefunden. Es sind hier 5. Feuerstellen.
- 5) Ostercadewische erstreckt sich drey viertel Meile von Kadenberge ins Osten. Sie wird auch die Voigding genant, und besteht aus 23. Feuerstellen. Es liegt in derselben ein adlicher Hof, der dem Obrist-Lieutenant, Hr. Georg August von Estorf, gehört. Der letzte Hof in diesem Striche und Kirchspiele ist adlich frey, und heist Zarmschal. Vormals besaßen ihn die Herrn von Issendorf: jetzt aber ein Hamburgischer Kaufmann, Hr. Rudolph Michael Kiedel.
- 6) Klindt lieget nicht weit von der Kirche gegen Norden und hat 3. Feuerstellen.
- 7) Die Freyhofe. Ein neben dem Klint liegender einstelliger Hof. Es sind 3. solche Freye Hüfen in der Ostercadewische und sie heissen darum frey, weil sie keine Dohmherrn-Zehnten entrichten.

8) Zoest

demselben eine schöne Aussicht bis nach Stade hinaus, und noch weiter.

- 13) Kreyenhölzer-Moer. Etwa drey viertel Meilen von Cadenberge: liegt ohnweit Döbrock, und hat 6. Feuerstellen.
- 14) Weiffemoer liegt eine Meile von der Kirche gegen Süden, und hat 6. Feuerstellen.
- 15) Ellerbrock liegt nächst dabey, näher nach der Kirche, und hat 3. Feuerstellen.
- 16) Seemoer liegt 3. viertel Meile von der Kirchen gegen Südwesten, und hat 2. Feuerstellen.
- 17) Sünderbusch liegt eben soweit von der Kirchen, und hat 5. Feuerstellen.
- 18) Grift ist ein District am Moer gegen Südwest, eine kleine Meile von Cadenbergen, und hat 29. Feuerstellen. Ein kleiner Moerteich, welcher vom Oppelner Zollbaum bis an die Balk-See sich erstreckt, und dies Kirchspiel von Oppeln absondert, wird die Grift genant. Sie dienet, das sehr niedrig liegende Oppeln etwas für Wasser zu sichern.
- 19) Bergkamp lieget drey viertel Meile von der Kirche gegen Südwesten, und besteht aus 7. Feuerstellen.
- 20) Soßhölle nicht weit davon, hat 8. Feuerstellen.
- 21) Langenfelde, eine halbe Meile von der Kirche gegen Süden, hat 2. Feuerstellen.

- 22) Krummenbusch, eine halbe Meile Südwärts; hat 2. Feuerstellen.
- 23) Der Oppeler Zollbaum in dieser Gegend ist nur ein einstelliger Hof.
- 24) Kriegerkuhle lieget eine kleine halbe Meile von der Kirche gegen Westen, und besteht aus 7. Feuerstellen. Der Name rühret vielleicht von einem Vorfalle der ältern Zeiten her.
- 25) Klexerberg, eine halbe Meile gegen Süden, hat 4. Feuerstellen.
- 26) Westerhamm nicht weit davon, hat 9. Feuerstellen.
- 27) Im Holte, so heist eine kleine Gegend bey Westerhamm, und besteht aus 3. Feuerstellen.
- 28) Frefenmoer eine viertel Meile von Cadenberge gegen Süden, hat nur eine Feuerstelle, und lieget ganz einsam. Ob er von den Friesen, oder einem ehemaligen Bewohner, der Frefe geheissen, den Namen habe, weiß ich nicht.
- 29) Alt = Keding, gegen Westen, eine viertel Meile von Cadenbergen, nahe am Westermoer, ist jetzt nur ein einstelliger Hof, die darneben stehende Kathe wird das Vorwerk genant.
- 30) Westermoer lieget eine viertel Meile von der Kirche gegen Westen, und enthält 24. Feuerstädte.
- 31) Spleeth lieget nicht weit davon, und hat 4. Feuerstellen.

- 32) Langestrasse fängt gleich gegen Süden vor dem Dorfe Eadenbergen an, und erstreckt sich eine halbe Meile gegen Westen, und hat 21. Feuerstellen.
- 33) Westerkadewische ist ein Marschdistrict, und erstreckt sich vom Kirchdorfe an gegen Osten auf eine halbe viertel Meile, und enthält 17. Feuerstellen. Der zuletzt gegen Westen gelegene Hof heißt der Bullenwinkel, und hat vormahls nach Bülkau gehört.
- 34) Altefluth. Ein Ort gegen Süden, eine viertel Meile von der Kirche, hat 2. Feuerstellen. Daß bis hieher in alten Zeiten Ebbe und Fluth, ehe die Teiche geleyet worden, gegangen sey, wird gemeinlich behauptet, und der Nahme scheint es auch anzuzeigen.

Wenn man alles also zusammen rechnet, dürften hier wohl bey nahe an fünfzehnhundert Feuerstellen heraus kommen. Woraus denn von der Grösse dieses Kirchspiels zu urtheilen ist.

§. 5. Sonst ist in diesem Kirchspiele annoch zu merken:

- (a) Die Balksee. Ist eine stehende See etwa eine halbe Meile lang, und eine viertel Meile breit. Sie lieget mitten im Moer, und hat doch wohl, schmeckende Fische. Es werden Baarse, Hechte, Brassen, und auch Sandarten darin gefangen.

Aus

Aus dieser See fließet die Au, die sich zu Neuhaus durch zwei Schleusen in die Ostsee ergießt.

- (b) Die drey höchsten Berge der Wingst heißen der Silberberg, der Fahlenberg, der Kieckberg, weil man auf demselben weit herum kicken d. i. weit umher sehen kan.
- (c) Der Schlachtreberg lieget eine viertel Meile von Radenbergen gegen Süden. Eine Schlacht soll, der Sage nach, ihm den Nahmen gegeben haben. No. 1747. ist das Gericht daselbst angeleget.
- (d) Die Heidlohen. Sind zweene bergigte Districte an der Wingst. Die eine hieß die Grosse, und lieget jeho im Gehäge. Die andere hieß die Kleine, und ist jetzt der Versamlungsplatz der Wingster, wenn der Hausvoigt ihnen etwas vorzutragen hat.
- (e) Der ehemalige Gesundbrunnen lieget unter der Wingst. Er wurde vormahls, sonderlich von den Zählern, am Johannestage fleißig besucht; daher an solchem Tage daselbst auch gepredigt wurde. Jetzt wird er wenig besucht. Das Wasser dieses Brunnens hat einen frischen lieblichen Geschmack.

§. 6. Das Pastorat bey dieser Kirche gehörte zu Katholischen Zeiten, und so lange der bremische Thum noch in seiner Consistenz war, ganz und lediglich unter dem Thumprobste. Dessen Recht fiel nachher an die

Crone Schweden. Diese belehnete die gräflich-Königsmarkische Familie damit. Durch die Reduction kam es wieder an die Crone, und jetzt gehöret es unserm allergnädigsten Könige. Ausser dem Pastorat war hier auch ein Vicariat. Dies wurde 1539. gestiftet, und hieß Vicaria S. Annæ & S. Catharinæ. Das Jus patronatus dieser Vicarie hatte die Gemeinde. Jürgen Bremer vermachte in seinem Testamente No. 1626. den 4. Novembr. an das Vicariat zu Cadenbergen 500. Markl. wovon der Vicarius jährlich 30. Markl. Zinse genieffen solte, unter dem ausdrücklichen Beding, daß kein Vicarius wider sein und seiner Erben Einwilligung gewählt werden solte: wiedrigenfalls wolte er, oder seine Erben solten Macht haben, diese 30. Mark an einem andern Ort, doch gleichwol in Gottes Ehre, und zur Erhaltung des wahren Gottesdienstes, hin zu wenden. Als nun die gräflich-Königsmarkische Familie auch das Jus patronatus über die Vicarien im Amte Neuhaus sich bey Hofe ausgewirkt hatte, und dasselbe No. 1675. auch exercirte, da sie Donatum Königsdorfer, wider der Gemeinde Wissen und Willen, zum Vicario berief, so protestirte nicht nur die ganze Cadenbergische Gemeinde dawider, sondern die Herrn von Bremer zogen auch die 30. Mark ein, die ihr Vater und Großvater dem Cadenbergischen Vicario vermacht hatte. Als Königsdorfer starb, besetzte Königl. Consistorium das Vicariat mit Otto Schwachhausen, weil es glaubte, daß der Hof nach gescheneher Reduction im Besiß desjenigen

jenigen Rechts wäre, das die Königsmarkische Familie gehabt und exerciret hatte. Dawider meldete Adel, Pastor, Juraten und Eingefessene zu Cadenberge sich mit einer Solida jurium deductione nondum amissæ possessionis juris præsentandi Vicarium, und baten, sie bey ihrem Rechte zu lassen. Es wurden also Deputati nach Stade gefordert. Diesen wurde vorgestellet: Man sähe gerne, daß Schwachhausen diesmahl Vicarius würde. Wenn aber ihr jus hinlänglich fundiret wäre, solte künstighin auch billige Rücksicht darauf genommen werden. Sie traten also den Beweis ihres Rechtes an. Die zuerst erfolgte Urtheil von Helmstedt unterm 13. April 1697. die unter den Anlagen Nro. III. stehet, forderte einen nähern Beweis, wasgestalt sie und ihre Vorfahren vor No. 1675. in possessione vel quasi juris præsentandi vicarium Cadenbergensem gewesen, und solthane Possession von 1539. ruhig hergebracht hätten. Wider diese Urtheil supplicireten sie, und baten, sie mit dem angemutheten Probando, welches unnötig und impossibel wäre, zu verschonen. Sie producirten zugleich in natura & origine den ersten Stiftungs-Brief ihrer Vicarie. Diesen recognoscirete der Commissarius fisci als ein wahres originale instrumentum foundationis über die Vicarie zu Cadenberge. Daher wurde das folgende Jahr unterm 3. May in einer andern, von Wittenberg eingeholten Urtheil, die unter den Documenten am Ende dieses Kapittels Nro. IV. zu lesen ist, reformatorie erkant, und den Ca-

denbergern das jus praesentandi vicarium schlechterdings zugesprochen. Sint der Zeit haben sie auch, dieses Juris halber, keine Anfechtung gehabt.

§. 7. Von den hiesigen Geistlichen vor der Reformation sind mir bishero nur Gerhardus von No. 1337. (Siehe Literas foundationis Vicariae S. Nicolai in Joh. Rhodens Registr. honor. eccl. Brem. p. m. 110.) und Albert Westorp bekant geworden. Des letztern Name kömt in dem unten No. 1. befindlichen Stiftungsbrieffe der hiesigen Vicarie vor. Dieser Albertus Westorp ist aber auch der erste lutherische Prediger gewesen. Denn er hat die lutherische lehre angenommen. Aller Vermuthung nach ist die Reformation alhier also ohne groß Geräusch, unvermerkt, und nach und nach, zu Stande gekommen.

§. 8. Die Pastores nach der Reformation sind diese.

I. Albert Westorp. Es ist unbekant, in welchem Jahre er eigentlich gestorben. Das alte Raden-bergische Kirchenbuch ist No. 1682. da das Pfarrhaus abbrantte, mit verlohren gegangen.

II. Johann Bapst. In einem alten Visitationsprotokoll von No. 1581. (*) haben wir diese Nachricht von ihm gefunden: Er ist alt und taub. Ihm ist auferlegt, er soll nicht Beichte hören, auch keine Kranke besuchen, noch Kinder taufen, sondern den Capellan solches verrichten lassen, doch von allen diesen

(*) Siehe die 2te Saml. der Herzogth. Bremen und Verden. S. 159.

diesen Gefällen die Hälfte haben. Vermuthlich ist er No. 1582. gestorben.

III. Joachim Eilers. Starb schon wider No. 1583. den 7. Junii.

IV. Samuel Mechow. Er war aus Gartow bürtig. Hieher kam er, als Vicarius, etwa No. 1574. (Siehe die Urkunde No. II.) und wurde zu seinem Amte von M. Tilemanno Bocelio ordiniret. Das Pastorat erhielt er No. 1584.

V. Christian Olbers war hier No. 1600. doch weiß ich nicht eigentlich, wennehr er hieher gekommen. Vermuthlich hat er bis 1617. gelebt.

VI. Johann Nacke. Er wurde No. 1618. hieher berufen, und ist No. 1621. des Abends auf dem Kirchhofe erstochen worden. Man glaubte, daß dieses, da er den Nachmittag mit Kriegsofficieren in Gesellschaft gewesen, von einem derselben geschehen sey. Nach seinem Tode wurde zwar Hinrich Bornemann, bisheriger Vicarius zu Geversdorf, hieher berufen. Die Gemeine aber that solche Vorstellung dagegen, daß die Sache ganz zurück gieng.

VII. Hinrich von Angelbach war hier 1622. Ich weiß aber nicht, wie lange er hier gewesen.

VIII. Johann Zahn oder Gallus. Er war hier erst Vicarius, und wurde circa 1642. Pastor. Er starb 1666.

IX. Alard Butjenter. Das hiesige Pastorat hat er vermuthlich No. 1667. erhalten. No. 1670. war er schon alhier. Gestorben ist er No. 1681.

- X. Daniel Schilling. Er war vorher Vicarius zu Bülkau. Hieher kam er 1681. Zu seiner Zeit brandte 1686. das Pfarrhaus ab. Er starb 1698. am 13. Sontage nach Trinitatis im 61. Jahr seines Alters.
- XI. Otto Schwachhausen. Er wurde 1695. hier Vicarius. No. 1699. erhielt er das Pastorat. Dies verwaltete er bis No. 1709. da er starb.
- XII. Gideon Rappos. Er war vorher 17. Jahre lang Pastor zu Elmlohe, im Amte Bederkesa, gewesen. Hier war er von No. 1710. bis 1716. den 20. April.
- XIII. Zacharias Reben, aus Oldeslohe, alwo sein Vater, gleiches Namens, Diaconus war. Zuerst hatte er bis ins 12te Jahr besondre Hauslehrer. Nachher wurde er nach Zamburg geschickt. Darauf gieng er nach Kiel, alwo er einige Jahre studierte. No. 1714. wurde er hier Vicarius. Das Pastorat erhielt er No. 1716. Der Tod aber nöthigte ihn No. 1725. den 19. April, es wieder niederzulegen.
- XIV. Anton Uhde. Er war aus Verden, wo er No. 1679. das Licht dieser Welt erblickt hatte, bürtig. Zu Verden hatte er auch den Grund seiner Wissenschaften gelegt. No. 1701. zog er nach Rostock, und hörte 2. Jahr lang die berühmten Männer, welche damals daselbst lehrten. No. 1706. wurde er Rector zu Rothenburg, im Herzogthum Ver-

Verden. No. 1719. erhielt er das Grammatikat an der Stadischen Schule. No. 1726. trat er das hiesige Pastorat an, und verwaltete es bis 1744. da er das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte.

XV. Ludolph Ernst Cretschmar aus Ulzen, wo sein Vater Prediger war. Er wurde 1745. alhier eingeführet, und starb 1751. den 14. April im 37. Jahre seines Alters. Im Drucke hat man von ihm eine Predigt von dem Weinen der Sünder mit dem weinenden Jesu. Stade 1750. 4. Auch lieset man von ihm in den Hamb. gel. Berichten 1742. S. 138. u. f. einen Vorschlag zur Errichtung einer gewissen gelehrten Gesellschaft.

XVI. Nikolaus Witte ist A. 1720. zu Stade, wo sein Vater Schreib- und Rechenmeister war, geboren. Er besuchte die Stadische Schule, und studierte nachher drittehalb Jahr zu Rostock, wo er sich insonderheit an dem Hr. D. Burgmann hielt. No. 1746. erhielt er das Grammatikat an der Stadischen Schule. No. 1752. wurde er hieher versetzt, und den III. Oftertag eingeführt.

§. 8. Die hiesigen Vicarii sind, so viel ich weiß, folgende:

I. Johann Albinus. Er stand hir schon 1548. doch kan ich nicht sagen, wenneher er seinen Dienst angetreten habe. Nach seinem Tode wurde, mit Bewilligung und Genehmhaltung des Bremischen Thumprobstes,

probstes, No. 1555. beliebt, daß die Vicarie zehn Jahr lang unbesezt bleiben, die Aufkünfte derselben aber mitlerweile aufgeleget, und zu Capital gemacht werden solten, damit der künftige Vicarius desto besser subsistiren könnte. Vielleicht ist sie gar 20. Jahr unbesezt geblieben. Denn ich finde ehr keinen Vicarium wieder, als

- II. Samuel Mechoxx, der 1574. berufen worden. Man sehe die Pastores Nro. IV.
- III. Johann Zahn, oder Gallus, steht eben da selbst Nro. VIII. Zu seiner Zeit vermachte Johanna Metta von der Decken No 1637. an das Vicariat 1000. Gulden und noch 500. Marck, damit es dem Vicario nicht am nöthigen Unterhalt fehlte. Jezo aber weiß man von diesem Vermächtnisse nichts.
- IV. Johann Drave von 1642. bis 1675. den 21. April, da er in einem Alter von 66. Jahren starb. Robert Hacke, der vermuthlich Amtmann zu Neuhaus war, hat ihn installiret: ordiniret aber ist er von Melchior Meiern, Pastore zu Behlum, von Georg Nigrino und Rudolp Olbers, in Beyseyn seines Collegens, Johannis Zahn.
- V. Donatus Königsdorfer aus Plauen im Vogtlande. Er wurde 1675. erwählt. Was seiner Wahl halber zu mercken ist, haben wir oben S. 6. erzählt. Er starb 1694. den 11. April.

VI. Otte

- VI. Otto Schwachhausen von 1693. bis 1699.
Was bey seiner Berufung vorgefallen, kan S. 6. nachgesehen werden. Er wurde 1699. alhir Pastor.
Daher stehet er oben unter den Pastoren Nro. XI.
- VII. Johann Blome, aus Stade, wo er 1670. gebohren. Er war hir von 1699. bis 1713. den 9. Jun. da er starb.
- VIII. Zacharias Reben. Von 1714 bis 1717.
Siehe oben die Pastores Nro. XIII.
- IX. Caspar Hübler war aus Otterndorf, im Lande Sadeln, bürgerig. Nachdem er die lüneburgische Schule einige Jahre frequentiret hatte, zog er 1707. nach Jena, wo er zwey Jahr lang studirete, und sonderlich Buddenm fleißig hörte. Hieher kam er 1717. und starb 1724. den 4. Octobr. im 42. Jahr seines Alters.
- X. Daniel Christoph Klee ist 1691. den 12. Novembr. zu Wulstorf im Vielande, wo sein Vater Hinrich Ernst Klee Prediger war, gebohren. Er hat die Stadische Schule besucht, und nachmals zu Wittenberg studiret. Hieher kam er No. 1726. No. 1730. wurde er nach Stade, als Diaconus zu St. Willhadi, berufen. No. 1736. erhielt er das Hauptpastorat an eben derselben Kirche, und No. 1745. wurde er zum Königl. Consistorialrath, Superintendenten der Bremischen Inspection, und Oberprediger am Königl. Dohm zu Bremen berufen.

XI. Mat.

XI. **Matthias Hinrich Schwarz.** Er ist 1702. zur Balje, im Lande Redingen, geboren. Sein Vater, **Johann Conrad Schwarz**, war daselbst Prediger. Er war hier von 1730. bis 1743. den 19. März, da er starb.

XII. **Christian Ulrich Blech**, **Georg Blechs**, eines Beamten im Lande Redingen, Sohn. Ist 1717. den 16. April zu Drochtersen geboren. Er ist in der Schule zu Otterndorf unterrichtet worden, und hat darauf 3. Jahr zu Jena studiret. Er hat seinen Dienst alhier No. 1744. den 2. April angetreten. Im Jahr. 1759. wurde er nach Behlum versetzt.

XIII. **Johann Hinrich Krull**, aus Freyburg, folgte ihm hieselbst 1760. im Amte nach.

§. 9. Die Urkunden, die wir hier anfügen können, sind:

I. Stiftungsbrief der hiesigen Vicarie von No. 1539.

II. **Samuel Mechorows** Examen Schein von 1584.

III. Urtheil in Sachen juris præsentandi Vicarium von No. 1697.

IV. Endurtheil in eben dieser Sache von No. 1698.

I.

BERNHARDVS Steen, perpetuus vicarius ecclesiae Brem. ac Reverendissimi in Christo Patris & illustris Principis & Domini, Dni **CHRISTOPHORI**, Dei & aposto.

apostolicæ sedis gratia archiepiscopi, Brem. & Verd. ecclesiarum Administratoris, Brunsv. & Luneb. Ducis, eiusque curiæ Brem. in spiritualibus Vicarius & Officialis generalis, uniuerfis & singulis Christi fidelibus, ad quos præsentem nostræ literæ pervenerint, salutem in Dno. perpetuam. Ne rerum gestarum series cum lapsu temporis deleatur, prudentium cautela, ad evitandum oblivionis dispendium & quæstionis nocituræ periculum, non absque divinæ dispositionis instinctu, authenticæ scripturæ clypeum adinvenit. Quocirca omnibus prædictis notum esse cupimus, quod constituti coram nobis honorabilis & discreti viri, Dns. *Albertus Westorff*, Rector, & Jurati ecclesiæ parochialis S. Nicolai in *Cadenbergen*, nomine Parochianorum ibidem, ac *Bartoldus Poppe* & *Marquardus Schomaker*, provisores altaris, in honorem DEI omnipotentis, beatarum *Anne* & *Catharine* virginis in eadem ecclesia ædificati, & consecrati, pie moti, una cum aliorum devotorum hominum bonorum adminiculo, considerantes bona terrena transitoria existentia, eaque felici commercio in æterna gaudia intentius commutare, ac seminare in præsentem seculo, ut in futuro manipulos æternæ vitæ colligere valeant. Quamobrem in divini cultus augmentationem quoddam beneficium ecclesiasticum, sive perpetuam *Vicariam*, in honorem & commemorationem beatarum *Anne* & *Catharine* prædictarum, in prælibata ecclesia instaurare & fundare, ac bonis & redditibus infra scriptis dotare cupientes, ut beneficiatus, pro tempore existens, victu & amictu vitæ suæ provisos, & omnis curæ temporalium rerum sit immunis, ut eo devotius & liberius DEI servitio insistere, & ipsum pro benefactoribus exorare, & ferventi animo ad DEVM suas preces effundere valeat, eaque bona & redditus, infra scriptos, ad dictum altare

perpe-

perpetuis temporibus permanendos, dederunt & assignarunt. Imprimis donarunt & assignarunt bona immobilia, quae redimi non debeant, nec possint, videlicet **Grove Johann** hat zwey durchgaende Acker, in der **Westen Kadewisch** belegen, und strecken sich van der **Wetteringe** an wente aufwort an den **Noer**, und haben in Osten die **Bernötl.** unsers gnädigen Herrn to **Bremen** land, in **Westen Michael Schröders** land, und verrentet to **Lieden** vier **Marck Lübsch.** Item andert halben **Stuven** mit der **Hueswohrt**, die **Speckenacker** int **Westen** belegen, int **Oste** des **Kösters Guet**, und verrentet drey **Marck Lübsch**; Item ein **Acker thom Dede**, von der **Wisches Guet**, in **Westen Claus Albern Guet**, und verrentet des **Jahrs** ein **Marck Lübsch**; Item zwey **Hueswöhrde** negenst besieden der **Kirchen**, verrentet ein **Marck**; Item sechs **Hempton Rocken Saedt** auf der **Geest** belegen, u. verrentet eine **Marck Lübsch.** Nachfolgende **Rente** auf **Segel** u. **Breve** mag man **uthlösen** und **wedder** belegen. Item **Balcke Katken** heft **65.** **Marck Lübsch Höfststoel** versiegelt in sien **Erbguet**, gibt to **Rente** vier **Marck** und vier **Schilling Lübsch.** Item **Michael** hat **15.** **Marck Lübsch.** Item **Hinrich Schermer** hat **35.** **Marck Lübsch Höfststoel**, gibt zwey **Marck Rente** u. vier **Schilling Lübsch.** Item **Hinrich Gerdes** hat **15.** **Marck Höfststoel**, gibt ein **Marck Lübsch Rente.** Item **Bartold Zacke** hat versiegelt in **Claus Alberdes Guete** **45.** **Marck Höfststoel**, gibt to **Rente** drey **Marck Lübsch.** Item **Johann Michael** hat versiegelt in sein **Guet** **30.** **Marck Höfststoel**, gibt zwey **Marck Lübsch Rente.** Item **Claus Maes** versiegelt in sein **Gut** **60.** **Marck Höfststoel**, gibt vier **Marck Lübsch Rente**; Item **Cord Schmidt** versiegelt in sein **Guet** **30.** **Marck**, gibt zwey **Marck Lübsch**; Item **Wilcken Doer** versiegelt

gelt in sein Guet 15. Marck, gibt einen Marcklübisch;
 Item noch bekanden de bavenschreven Bartheld und
 Marquard, vorstender, daß sie bey sich haben 30.
 Marck hoefstuel, darmede se dat vorschreven Altar in
 Nothdurft wolden und musten underholden, dar scholen u.
 willen se und öhre Nachkommen alle tiedt dem Vicario que-
 de Refenschop af doen: Ea tamen conditione adiectas,
 quod ipsi, Rector & Jurati & Prouisores dicti altaris
 sanctarum *Anne & Catharina* presbyterum idoneum, in
 sacerdotio constitutum, aut infra annum post adeptam
 possessionem vicariæ huiusmodi sufficienti tum doctrina
 & ætate dispositum, ut ad sacerdotium valeat promoveri,
 quotiescunque ipsum beneficium per cessum vel deces-
 sum vacare contigerit, de consensu & voluntate Recto-
 ris, juratorum, & provisorum in Cadenberge perpetuis
 temporibus, electionem & præsentationem obtinere vo-
 lunt & reservare, & eundem sic, ut præmittitur, ele-
 ctum & præsentatum Præposito majori ecclesiæ Brem.
 infra mensis spatium pro institutione retinenda semper
 præsentare volunt & debebunt. Quodsi negligentes in
 hoc dicto mensis spatio fuerint, elapso & nemine à di-
 ctis Rectore, juratis & provisoribus præsentato, præfa-
 tus tunc præpositus, aut eius locum tenens, dictum be-
 neficium, seu vicariam sic, ut præmittitur, vacantem
 pro ista vice & aliis similibus potest & debet alicui ido-
 neo presbytero, aut qui infra annum ad sacerdotium
 promoveri valeat, conferre & eundem instituere. nemi-
 ne alio contradicente, jure tamen electionis & præsen-
 tationis præfatorum Rectoris, juratorum & provisorum
 ante dictæ ecclesiæ in posterum reservato. Vicarius vero
 dicti beneficii apud eandem ecclesiam in Cadenbergen
 continuam faciet residentiam & resideat. Quodsi ultra
 unius mensis spatium, sine consensu Rectoris, juratorum

& provisorum prædictorum, se absentaverit, tunc certam quotam reddituum, secundum tempus absentia, carebit, qui in alios usus fabricæ & vicariæ per juratos eiusdem debeant converti; & sine licentia & speciali consensu Rectoris, juratorum & provisorum ecclesiæ in Cadenberge dictam vicariam permutandi vel resignandi omni facultate carebit, privilegiis, indultis, & iuribus in contrarium non obstantibus quibuscunque. Idemque vicarius singulis diebus dominicis & festivis in divinis officiis se præsentet & exercent, ac pro devotione missas celebret, & præsertim in feriis tertiis, die sanctæ *Anne* pro fundatoribus, & sabbato de Domina nostra in suo altari per se vel aliam missas legat & celebrari faciat, ad quod debet esse obligatus infirmitate vel alio legitimo impedimento cessante. Et custos ecclesiæ in Cadenbergen eidem vicario perpetuis temporibus vinum & panem ad missas huiusmodi celebrandas ministrabit, pro quo idem vicarius custodi unam marcam Lubicensem, singulis annis, dabit. Et custos dicto vicario etiam in officiis suis ministrabit, prout decet; etiam dictus vicarius altaris prædicti cum Rectore in quatuor temporibus anni, videlicet Dnc. IV. post Pasches, Dnc. II. post Pentecostes. Dnc. II. post assumptionem Mariæ Virginis & Dnc. II. post trium Regum festa cum vigiliis & missis secundum ritum prædictæ ecclesiæ memoriam fundatorum ac omnium benefactorum faciat sollemniter peragi, & quolibet tempore dabit Rectori quatuor solidos Lubicenses, & custodi eodem tempore singulis vicibus unum solidum Lubicensem. Beneficiari antedictæ vicariæ debent Rectori, pro tempore existenti, in licitis & honestis esse obedientes, & debito honore assurgere iussibus & monitis rationalibus se conformare & per Rectorem pro-

pro tempore requisiti in divino officio cantando, legendo, prædicando, sacramenta administrando, missas pro devotione celebrando, votivas & alias oblationes sibi in altaribus tempore missarum oblatas, aut alias in cœmiteriis, memoriis, in pecuniis aut aliis rebus præsentatas in puero baptizando, introducendo, aut alias quovis modo a Christi fidelibus sibi largitas, Rectori præsentabit, & tertiam partem oblationum dictarum pro laboribus, & donationem ab eiusmodi, votivis liberis obtinebit, & si quid dicto vicario, pro tempore existenti, in augmentum suæ vicariæ datum, sive in posterum assignatum fuerit, id totum ad eandem vicariam obtinebit. Cum autem dictus vicarius, Deo sibi gratiam dante, missam celebrare voluerit infra missam Plebani festivis diebus post offertorium inchoando leget ferialibus diebus prout voluerit, dummodo Rectori non fuerit præiudiciale celebrandi, confessionibus audiendis & aliis ecclesiasticis officiis in ecclesia seu parochia exercentibus sine licentia Rectoris se non intromittat, sed, Rectore absente & legitime impedito, illius suppleat vices. Cum autem Rector absens, seu alias impeditus fuerit, quod onus ecclesiæ minime observare poterit, tunc vicarius onus ecclesiæ habebit, ac tertiam partem reddituum eiusdem & pro laboribus & onere habebit, secundum exigentiam temporis sublevabit. Cum autem contigerit, quod summæ capitales reddituum vicariæ supradictæ a debitoribus supra scriptis redimerentur, ex tunc Rector, jurati, & provisores dicti altaris una cum vicario dictam summam reemtam simul ab eisdem debitoribus sublevabunt, & apud alios rediturarios cum simili consensu reponant, vicario deinde responderi faciant. Insuper quilibet vicarius & beneficiatus vicariæ prædictæ in receptione vicariæ eiusdem ante admissionem possessionis

sionis iurabit ad sancta Dei evangelia, quod omnia & singula, in praesenti fundatione contenta, fideliter & firmiter velit, absque contraventione, pro suo posse, observare, nisi Rector, pro tempore existens, sibi in aliquo condescendere velit & indulgere sine praedicio suorum successorum, & bona, res, redditus & clenodia dictae vicariae fideliter custodire, nec eadem alienare velit, sed alienata pro posse recuperare. Praemissis sic, ut praemittitur, pie donatis, instauratis & ordinatis praefati Rector, jurati prouisoires ac parochiani in Eadenberge nobis humiliter supplicarunt, quatenus huiusmodi vicariae fundationem, dotationem, praesentationem ac omnia & singula praemissa admittere, ratificare, mortificare & confirmare dignaremur. Vnde nos *Bernhardus Steen*, officialis, huiusmodi supplicationibus pie moti, antedictae vicariae fundationem admittimus, bonaque & redditus praenominatos ad hoc datos & assignatos mortificamus, eaque omnia & singula praemissa iuste & rationabiliter ordinata & constituta cum bonis superius nominatis ad petitionem eorundem auctoritate nostra ordinaria, qua fungimur, ratificamus & confirmamus per praesentes. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium praemissorum praesentes nostras literas fieri & per Notarium publicum infra scriptum subscribi, nostrique sigilli iussimus & fecimus communiti appensione. Datum Bremis sub anno Domini millesimo, quingentesimo tricesimo nono, die vero Mercurii, vigesima quinta mensis Junii.

De Mandato supra dicti officialis.

Johannes Schele, apostolica auctoritate Notarius subscripsi.

II.

Pastores & Superintendentes ecclesiæ Dei, quæ est in *Hadelria* & reliqui ministri ecclesiæ Ottern-dorpianæ, omnibus, lecturis has literas, salutem dicunt.

Qui fidelis est in minimo, & in majori fidelis est, inquit Salvator. Quam sententiam apostolus 1 Tim. 3. diaconis non obscure applicat, quando eos, qui bene ministraverint, gradum sibi bonum acquirere ait, ut ad majora promoveantur. Item diaconi probentur primum, & sic ministrent, nullum crimen habentes. Paulus enim vult, iuvenes in inferioribus ministeriis exerceri, nec sunt apti ad gubernationem, qui non prius aliquo modo sunt exercitati. Quapropter cum venerab. Dnus SAMVEL MECHOW, Gartoviensis, in parochia *Cadenbergensi* per decennium, cum summa molestia & labore ac præsentissimo vitæ periculo, ob pestem diutius ibi grassantem, vicarium fidelem, pium, honestum & sedulum egerit, & sic studium ac favorem bonorum, præcipue Parochianorum, sibi conciliarit: tum illustr. Princeps & Dominus Dns FRIEDERICVS, Dux Sax. Angriv. & Westph. &c. Præpositus cathedralis eccl. Brem. Chorepiscopus & Thesaurarius Colon. Dns noster clementissimus, ex commendatione quorundam fide dignorum huic Dno SAMVELI curam pastorem eiusdem ecclesiæ *Cadenbergensis* clementer contulit & demandavit, sub ea conditione, ut se prius nobis sisteret, & examini ac censuræ nostræ submitteret. Testamur igitur, nos, pro debita obedientia & humili nostro obsequio, eius doctrinam explorasse & diligenter eum audivisse, & licet latinæ linguæ non admodum sit gnarus,

tamen bene ad quaesita respondisse. Et comperimus, eum post scripta biblica attente quoque legisse corpus doctrinae Christianae, nostro sermone & lingua editum, eiusque summam recte tenere, & pie & constanter amplecti puritatem evangelii, quam & ecclesia nostra vna voce & vno spiritu cum catholica ecclesia Christi profitetur, ac a phanaticis opinionibus omnibus, iudicio catholicae ecclesiae Christi damnatis, abhorrere, nominatim vero ab Anabaptistarum & Calvinianorum furoribus, contra quos rotundam, categoricam, apertam & non flexiloquam confessionem suam nobis edidit. Promisit etiam hic Dns SAMVEL MECHOW tam ore, quam dextra, quasi sub iuramento, in doctrinae puritate constantiam, in officio suo fidem & diligentiam, & in studio sacrarum literarum attentionem & assiduitatem, vt, iuxta prouerbum, spartam, quam nactus est, ornet. Cum autem filius Dei, qui est λόγος aeterni patris, vere sit efficax voce ministerii, & faciat, vt ministerium sit salutare, sicut inquit: sine me nihil potestis facere; et sicut scriptum est: Euangelium est potentia Dei ad salutem omni credenti, oramus eum, vt adsit & huius ministerio & faciat, ut sit efficax & salutare. Ipsum etiam Dominum SAMVELEM & ecclesiam suam hortamur, vt doctrinae puritatem retineant, & memores sint praeccepti divini de coniunctione & concordia cum aliis ecclesiis, recte sententibus, tuenda, sicut scriptum est: Deus est charitas & qui manet in charitate, in Deo manet, & Deus in eo. Datae Otterndorpii sub nostris sigillis & subscriptionibus. Anno a nativitate redemptoris nostri 1584. 6. Idus Januarii.

III.

In Sachen Syndici von Adel, Pastoris, Juraren und samtbare Eingeseffene zum Cadenberge, Klägere an einem, entgegen, und wieder den hiesigen Commissarium Filci, beklagten am andern Theile erkennen wir, Königl. Schwedische in den Herzogthümern Bremen und Verden verordnete General Gouverneur u. Regierung auf vorgehalten Rath der Rechtsgelehrten vor Recht, daß Klägeren Syndicus sich nothdürftig legitimiret, auch Kläger mit der erfordernten Caution pro reconventione & expensis, gestalten Sachen nach zu verschonen: würden nun dieselben, wasgestalt sie u. ihre Vorfahren vor Anno 1675. in possessione vel quasi juris præsentandi Vicarium Cadebergensem gewesen, u. sothaner Possession vel quasi von 1539. ruhig hergebracht innerhalb 6. Wochen, die ihnen pro termino hiemit angesetzt sind, gebührend nicht erweisen, daß sie alsdem mit ihrem Suchen abzuweisen sind, als hiemit dieselben auf solchen Fall damit abgewiesen werden von Rechts wegen. Publicatum Stade den 13. April. 1697.

(L. S.) Daß diese Urtheil denen Uns zugesandten Actis und Rechten gemäß, bekennen wir Decanus, Senior und andere Doctores der Juristen-Facultæt auf der Julius-Universität zu Helmstädt. Urkundlich wir unser Facultæt-Insigel hieneben drucken lassen.

Rationes decidendi.

Demnach Klägere das Fol. act. 65. befindliche Syndicat samt und sonders unterschrieben, so hat passus legitimisationis seine Nichtigkeit. Und weil Kläger mit unbeweglichen Gütern im Herzogthum Bremen und

Werden angefaßen sind, so hat auch cautio pro recon-
 ventione & expensis mit Nachdruck wider sie nicht mö-
 gen urgiret werden. Im übrigen aber, und so viel die
 Hauptsache betrifft, weil das Fol. act. 2. 3. 4. 5. in Co-
 pia befindliche Documentum in originali an uns nicht
 mit übersandt, als mögen wir von dessen Beschaffen-
 heit so eigentlich nicht urtheilen, jedoch wenn aus dem-
 selben was gestalt Klägern Vorfahren von ihren Güt-
 tern und Einkünften die dotem zu der perpetuirlichen
 Vicarie der Kirchen zum Cadenberge mit solchem Be-
 dingung hergegeben und gestiftet, daß ihnen das jus præ-
 sentandi vicarium zugehören solle, nothdürftig erscheinet,
 bey so gestalten Sachen, da Kläger titulum onerosum
 des juris presentandi quaestionis solchergestalt beygebracht,
 daß Vicarii Generalis consensus & attestatum genug
 seyn wolte, in maßen, was de collatione beneficiorum
 ecclesiasticorum sine speciali consensu Episcopi aut Ar-
 chi-Episcopi locum non habente, ex adverso angeführet
 worden, als dann nur Statt zu finden scheint, wenn
 ex causa lucrative dergleichen beneficium conferiret wer-
 den soll, und wann gleich bey sothauen titulo annoch ein
 scrupul gemacht werden könnte, wann jedoch Klägere
 continuam & quietam possessionem vel quasi des juris
 presentandi vicarium Cadenbergensem biß auf die Gräfl.
 Königsmarcische Zeiten und ad annum 1675. da wei-
 land Donatus Königsdörffer von Königsmarcischer Sei-
 ten präsentiret worden, zu erweisen vermochten, als den
 wolte diese possessio ienem documento kräftig adminicu-
 liren, und ein mehrer Beweis denen Klägern nicht
 können aufgebürdet werden, jedennoch wan gleich obiges
 documentum den titulum & causam acquisiti iuris præ-
 sentandi völlig zu Tage legete, darneben aber Klägern
 biß auf bemelte Königsmarcische Zeiten possessionem
 vel

vel quasi des juris presentandi vicarium zu erweisen nicht vermöchten, so wolte ihnen obiges documentum zu Behauptung ihrer intention nichts helfen, bevorab da presentanea possessio in contrarium, auch von denen Zeiten her, da der Graf Königsmarck das Amt Neuhaus gehabt, Klägere in possessione vel quasi des juris presentandi nicht gewesen, welches alles dennoch in Abfassung der Urthel wir beobachten und erkennen müssen, fals Klägere die angeführte anteriorem possessionem vel quasi zu erweisen, nicht vermöchten, daß sie alsden mit ihrem Suchen abzuweisen sind, von Rechtswegen.

Urkundlich wir dieses mit unserm Facultät-Insigel betrücker lassen; So geschehen Helmstedt, den 18ten Martii 1697.

(L. S.) Decanus, Senior, und andere Doctores
der Juristen-Facultät daselbst.

IV.

Auf eingewandte Supplication, deren Justification, und erfolgte Wechselschriften in Sachen derer von Adel, Pastoris, Iuraten und sämtlichen Eingefessenen zum Eadenberge, Klägern an einem, und des allhiefigen Commissarii Fisci Beklagten andern Theils erkennen Königl. Schwedische in den Herzogthümern Bremen und Verden verordnete General-Gouverneur und Regierung nach gehabten Rath der Rechtsgelahrten vor Recht, daß numehro aus den Acten und deren Partheyen übergebenen Wechselschriften so viel zu befinden: Würde Beklagter das producirete Document sub A. wenn selbiges nochmals in originali vorgeleget wird, gebührend recognosciren, immassen ihm sub poena recogniti zu thun oblieget, so seindt Kläger wegen des Vicariats

zum Eadenberge bey dem libellirten Iure praesentandi schlechterdings zu schützen. B. N. W. Publicat. Stas de den 3. May 1698.

(L. S.) Daß dieses Urtheil denen Uns zugesickten Rechten gemäs, bekennen Wir Dechandt, Ordinarius, auch andere Doctores und Assessores der Juristen-Facultät in der Universität Wittenbergk. Zu Urkund haben Wir unser Facultät-Zusiegel hırneben aufdrucken lassen.

Rationes decidendi.

Wir haben zum Grund gegenwärtiger Reformation, immassen aus unserm Urtheil zu erkennen, fürnemlich das producırte Document sub A. gesezt, gestalt selbiges in formalibus und materialibus mit Bestande nicht gefochten werden mag, in Erwegung, daß darunter Inhalts der iezo zu denen Acten gebrachten vidimireten Copey sub Num. 22. das Siegel allerdings befindlich gewesen, hırnächst Bernhard Green an seiner Statt solches durch einen absonderlich hırzu erforderten Notarium unterschreiben lassen, ferner als Collator beneficii, damals bey der Bremischen Kirchen das Amt eines Vicarii perpetui und Officialis generalis bekleidet, sowohl der Gemeinde zum Eadenberge das ius praesentandi vicarium aus triftigen Ursachen, wegen der zu dessen Unterhalt geordneten Stiftung, also ex pacto & titulo oneroso ausdrücklich verschrieben, dem nach des Erzbischöflichen Consensus disfalls nicht bedurft, gestalt auch ermeldete Gemeinde aus dem hiedurch einmal erlangten Iure nachgehends durch

durch die erfolgten Veränderungen nicht gesetzt werden mögen: wozu kommt, daß aus den daselbst beygefügeten Extracten der Ao. 1650. & 1652. gehaltenen Protocol-
 len sub D Num. 1. & 2. wasmassen Johann Drave als Vicarius von der Gemeine dem damaligen Domprobste praesentiret worden, erhellet, hiedurch also ebenfals antiquior possessio vel quasi iuris praesentandi zur Nothdurft bestärket wird, wie denn hiernächst, gestaltten Sachen nach, und da die Ordinatio, auch Introductio solennis auf angeregete Praesentation erfolget, aus der wegen der Confirmation befindlichen Variation sofort etwas widriges nicht zu erzwingen: Bey welcher Bewandniß denn, und da aus angezogenem Instrumento foundationis sub A. die Iustitia petitorii an Seiten Klägers in continenti sich erlediget, dabeneben vermittelst angeführten Actus possessorii antiquioris noch mehr befestiget wird, auf die von Beklagten angegebene possessionem vel quasi recentiore dem Absehen füglich nicht gerichtet, noch Klägere mit dem onere probandi hierüber, daß sie und ihre Vorfahren die Possess vel quasi des streitigen iuris praesentandi von No. 1539. als dem Dato mehr berührten Instrumenti foundationis bis auf Annum 1675. exerciret, belegt werden mögen, in mehrer Betrachtung, daß von gedachten 1675. Jahre an, obigem Privilegio zuwieder keine beständige Verjährung zu erhärten, dabeneben, da Klägere einmahl disfals fundatam intentionem haben, keineswegen ihnen das Exercitium solchen Rechts, bevorab von No. 1539. bis 1675, sondern vielmehr Gegentheile, contrariam possessionem vel quasi bejubringen, obliegt.

Das

Das X. Kapittel

Von

Hechthausen.

§. 1.

Das Kirchdorf Zechthausen liegt an dem westlichen Ufer des Ostflusses etwas höher, als Stade, gegen Norden. In alten Schriften heißt es auch Zekethausen und Zickhausen.

§. 2. Man kan nicht eigentlich sagen, wennehr hier zuerst eine Kirche gestiftet worden. Es scheint aber doch sehr früh geschehen zu seyn. Die älteste Nachricht die mir noch zur Zeit von dem Daseyn einer Kirche zu Hechthausen vorgekommen, ist von 1426, welche Jahreszahl auf der grössern Glocke daselbst befindlich ist. Mir ist auch nicht zuverlässig bekant worden, welchem Heiligen zu Ehren sie gewidmet worden. Doch scheint es mir sehr wahrscheinlich zu seyn, daß sie der Jungfrau Maria dediciret gewesen.

§. 3. Es haben in diesen Gegenden, theils wegen der Fruchtbarkeit des Bodens, und theils wegen der Anmuthigkeit der Lage, von je her viele adliche Häuser gewohnt. Es sind aus Mushards Rittersaale oder Monumento nobilitatis equestris die Kinde, die von Cranenburg, die vom Bachtenbroek, bekant. Diese Familien scheinen des Widerspruchs des seel. Köhlers in seiner historischen Nachricht von den Erb- Land- Hofämtern des Herzogth.

Braun

Braunschw. und Lüneburg und dazu gehörigen Landen, S. 71. unerachtet, einen gemeinschaftlichen Stamm gehabt zu haben, und nur durch Nahmen nach den verschiedenen Linien von einander unterschieden gewesen zu seyn. Eben derselben Meinung ist auch Mushard am angezogenen Orte, und Pfeffinger in der Historie des Braunschw. Lüneb. Hauses im II. Bande, im V. Buche, im VIII. Kap. S. 917. Endlich erwuchs dieser Familie und sonderlich der Linie vom Bachtenbruch von dem Amte eines Erzbischöfl. Marschalls, welches der älteste allemahl bekleidete, der besondere Geschlechtsname von Marschall. Diese Familie hatte allein ihren Hauptsitz alhier, bis sie verschiedene Güter an den ehemaligen Präsidenten, Hermann Johann Christian von Uffeln, verkaufte. Gleichwol hat sie allein noch das Gericht zu Hechthausen, welches ein geschlossenes Gericht ist, und ein adlich-freyer Damm heißt. Königliche Meyer finden sich alhier nur vier. Die Herrn von Marschall haben auch das Gericht zu Blumenthal im Kirchspiel Horst, und zu Bahnstedt. Die hier angeessene von Adel haben die Kirche zu Sechthausen zweifelsohne aus ihren eigenen Mitteln erbauet, und dotiret. Daher sie denn von je her auch das Jus patronatus über die Kirchen- und Schulbedienungen daselbst gehabt haben, und noch haben. Das Jus collationis war anfänglich bey dem Domprobst des hohen Stoffs zu Bremen. Daher es denn auch in dem bey dem I. Kap. Nro. 2. angeführten Register heißet:
item

item ad ecclesiam in Hekerhusen ad præsentationem vasallorum quondam de Hekerhusen. Nach der Zeit aber ist das Jus collationis über diese, wie auch über einige andere benachbarte Kirchen, dem Probst des Klosters **Himmelpforten** überlassen worden. Und jetzt besitzt es unser allergnädigster König.

§. 4. Zu der Pfarre hieselbst gehört:

- 1) Das Dorf **Hechthausen**. Es bestehet aus 70. Häusern. Dreyzehn davon liegen etwas entfernt, jenseit **Ovelgönne**, hinterm Holze. Um deswillen nennet man diesen Strich auch **Hinterm Holze**. Es sind hier zweene adliche Höfe. Der eine gehört den Hrn. Baron **Carl Hinrich Ernst von Marschalk**, einem Sohne des seel. Hrn. Oberappellationsraths von **Marschalk** und Enkel des ehemaligen General-Lieutenants von **Marschalk**. Dieser Hof wird **Zurloh** genant. Der andre heißt **Ovelgönne**, und gehört dem Hrn. **Christian Engelbert von Marschalk**, ehemaligen Fähndrich unter dem Regimente des Hrn. Obristen von **Grote**, und Sohne des seel. Capitains **Hinrich Christof von Marschalk**, der jetzt unter dem Charakter eines Capitains auf seinem Gute wohnet. Diesem komt auch der 4te Theile der Hechthäuser Fähre und Windmühle zu. Die übrigen drey Theile gehören zum Hofe **Zurloh**. Es ist alhie auch ein **Armenhaus**, oder **Gottesbude**, so von den Häusern zu **Zurloh** und **Ovelgönne**

gönne gestiftet worden. Vermuthlich ist die Stiftung No. 1637. geschehen. Denn diese Jahrzahl mit dem Marschalkschen Wapen und dem Nahmen Jürgen Marschalk findet man in einer Fensterscheibe desjenigen Theils dieser Gottesbude, welche die Hutlohische genant wird. In diesem Armenhause werden vier alte und arme Frauen unterhalten.

- 2) Wisch lieget gleich bey Sechthausen. Es besteht aus 25. Häusern. Der adliche Hof Wisch, der auch Wischhof, und der neue Hof zur Wische heißt, gehöret jeso Hr. Hermann Ludewig von Uffeln, einem Sohn des seel. Etatsraths Hermann Ludewig von Uffeln und Enkel des seel. Präsidentens, Hermann Johann Christoph von Uffeln. (*) Dieser letztere kaufte ihn von den von Marschalk: doch wurde das Jus patronatus und die Jurisdiction davon genommen. Nur 6. oder 7. Meyer wurden gerichtsfrey erklärt, und dem Hrn. Präsidenten die Gerichtsbarkeit darüber überlassen. Es ist auch noch ein anderes adliches Gut alhier, welches etwas weiter zurück lieget, und nahe an Woerden gränzet. Der größte Theil davon gehört dem Hrn. Chr. Engelb. von
Mar

(*) Von der Familie der Hrn. von Uffeln sehe man Mushard l. c. S. 524. und des Hrn. L. und. N. von Seelen Stad. lit. p. 110.

Marschalk, das übrige aber dem Hrn. Baron von Marschalk zu Zutloh.

- 3) Lütjenwoerden, oder Kleinwoerden, liegt von Zechhusen gegen Norden, und heißet so im Gegensatz des Kirchspiels Grossenwoerden, das auf der andern Seite der Ost lieget. Das Dorf bestehet aus 57. Häusern. Die letzten, die nahe am Basbeck stehen, werden die Wrieth genant. Es ist zu Lütjenwörden eine Fähr- und Windmühle, so Hrn. Anthon Diederich von Marschalk, zu Laumühlen, ältestem Sohne des seel. Capitains Hinrich Christoph von Marschalk gehöret. Die Marschalken vom Hause Zutlohe, und Hause Ovelgönne haben in diesen Gegenden einen schweren und kostbaren Teich zu unterhalten. Er wird der Romunds, oder auch der Braakteich genant, und muß mit starkem Bollwerke versehen werden.
- 4) Bornberg liegt von Zechhausen gegen Norden, und bestehet aus acht Häusern. Es ist hie ein Mohr, wo sich, wenn die oberste Grasmatte hinweg gethan wird, eine gelbbraunliche Erde findet, die, wenn sie vorher gebrandt worden, als eine gute Farbe zugerichtet und gebraucht werden kan.
- 5) Koppel lieget von Zechhausen gegen Süden, und bestehet aus acht Häusern. Grade neben Koppel übrig stehet die Galge. Da nun die Berge, oder erhabenen Hügel, worauf dergleichen Gerichte stehen, gemeiniglich Köppelberge zu heißen

Kirchspiels Oldendorf, und besteht aus 56 Feuerstellen. Curdt von Schwanenbecke und Barthold Kinde, Voigte zu Vörde, baueten No. 1375. alhier eine Burg. Wenn es Ebbe ist, so siehet man in dem Ostflusse noch sehr grosse Steine, welche von dem Fundament dieser alten Burg zu seyn geachtet werden. An der Ost sind auch unterschiedliche Häuser, darin man, wenn die Diehlen ausgebessert werden, grosse Steine und Schutt angetroffen hat. Alte Leute wollen auch von ihren Voreltern her durch eine mündliche Ueberlieferung wissen, daß hier eine Zugbrücke über der Oste gewesen, die jedoch in dem 30. jährigen Kriege von den Tilly- und Pappenheimischen Völkern ruiniert worden. Hieselbst ist auch eine Kapelle, worin den letzten Weynachts- Oster- und Pfingstag, den Grünendonnerstag, und die Aposteltage geprediget, und Communion gehalten wird. Von dem Alter dieser Kapelle findet man keine Nachricht. So viel ist gewis, daß sie von derjenigen Kapelle, die die Brobergen gestiftet haben, und wovon Mushard am angezogenen Orte S. 161. redet, zu unterscheiden sey. Zwar ist diejenige Tafel, deren Schrift l. c. stehet: Zur Anbetung x. jeso in der Cranenburger Kapelle, neben der Kanzel, zu sehen. Es soll aber dieses daher rühren, daß die Marschalken und die Brobergen beständig Streit mit einander geführt, und jene diese endlich

endlich gezwungen, ihre Kapelle abzubrechen, oder sie selbst vielmehr demoliret, und diese Tafeln als ein Siegeszeichen mitgenommen und aufgehänget haben. Andere wollen, daß die **Marschalken** diese Tafel auf Bitte des **Gotthard von Brobergen**, nachdem seine Kapelle eingegangen, zum Andenken derselben, alhier einen Platz eingeräumt haben. Der Streit und die Uneinigkeit zwischen der **Marschalk-** und **Brobergischen** Familie soll endlich durch eine getroffene Heyrath beygelegt seyn. Vorzeiten soll zu **Cranenburg** auch eine Wassermühle gewesen seyn. Ein gewisses Stück von der gemeinen Weide heißt daher noch jezo der **Mühlendamm**. Vor etwa 10. Jahren wolte ein Mann zu **Cranenburg** ein umgefallenes Vieh auf dem sogenannten **Schaafkampe** eingraben, und fand daselbst viele Menschenköpfe, und andere Menschenknochen. Man glaubte daher, daß, vormals daselbst ein **Gottesacker** gewesen sey. Alte Leute aber hatten die Nachricht, daß in vorigen Zeiten einst die **Pest** in **Cranenburg** so gewüthet hätte, daß es fast ganz von Menschen ausgestorben sey. Und diese meinten, daß die an der **Pest** gestorbenen hie eingescharrret wären. Vielleicht ist daselbst auch in den Kriegen zwischen den **Brobergischen** und **Marschalkischen** Familien ein **Schlachtfeld** gewesen, und die **Todten** sind daselbst begraben worden.

§. 6. Alle diese Dörfer liegen fast in einem Zirkel herum. Zutloh, der adliche Hof, stößet an Zechthausen zur linken Hand: Koppeln an Zutloh: Klint an Koppeln. Cranenburg, jedoch jenseit der Ost, ist nicht weit vom Klint. Laumühlen, disseits der Ost, stößt am Klintfelde. Von Laumühlen liegt Bornberg nicht weit. Bornberg gränzet an der Wrieth und Wörden. Hierbey liget die Wisch, und diese stößet wieder an Zechthausen zur rechten Hand. Der Grund des Kirchspiels besteht aus Marsch, Geest und Mohr. Das Geestland ist hier von besonderer Güte.

§. 7. Prediger aus Catholischen Zeiten sind mir gar nicht bekandt geworden. Ich habe auch nicht erfahren können, wenn die Reformation alhier geschehen sey, und auf was Art und Weise dieselbe vor sich gegangen. Ja was mehr. Noch zur Zeit habe ich keinen ältern Predigern, als aus dem XVII. Seculo ausfündig machen können. Das Verzeichniss derer, die mir bekandt geworden sind, ist dieses:

I. Jakob Bitterhof. Man findet bey der Kirche noch eine alte Obligation von 1606. darin seiner, auf solche Art gedacht wird, daß man daraus sehen kan, daß er im Anfange eben desselben Jahrs gestorben sey.

II. Jürgen Wildekinder. Ob er mittelbar auf Jakob Bitterhof gefolget, oder ob zwischen ihnen
sen

noch ein anderer Prediger zu Zechthausen gewesen sey, kan ich nicht sagen. Er war hier 1637. in welchem Jahr er ein Kirchenbuch zu machen angefangen. Den Anfang davon wollen wir S. 11. mittheilen. Dieser Mann hat hier der Kirchen-Güter sich angenommen, und sehr vieles Gutes in Ansehung derselben gestiftet. Ao. 1658. besorgte er, daß ein ordentliches Kirchenbuch, wie bey der Visitation befohlen war, eingebunden wurde: Da die Nahmen der Getauften, Copulirten, und Verstorbenen sonst nur auf einzelnen zusammen genäheten Bogen geschrieben waren. Seine Hand findet sich im Kirchenbuche bis Dnc. I. post. Epiph. Ao. 1663. Aus seines Nachfolgers, Gøerßen, Reichpredigt auf Herrn Marschalk 1668. in den Personalien S. 87 siehet man, daß er ein Crypto-Calvinist gewesen, der endlich, weil er nicht auf bessere Gedanken gebracht werden können, abgesetzt worden.

III. Hinrich Gøerßen. Er war Informator auf dem Düringischen Hofe in Horneburg gewesen, und wurde hieher recommendiret. Sein und seiner Ehegattin Lebenslauf erhellet aus der Aufschrift ihres Leichensteines, die also lautet:

Hier liegen geschieden
von dieser Welt,
Und ruhen in Frieden
wies Gott gefällt

der Wohllehrwürdige Groß-
achtbare und Wolgelahr-
te Herr

HINRICH GOERSEN

welcher

No. 1630. den 12. September
an dieses Tages-Licht in
Hamburg ist gebohren.

No. 1663. den 4. Sept.
zum Priester der Gemeine in
Hechthausen erkohren.

No. 1707. den 9. Febr.
was himlisch ist, erlangt, was
irdisch ist, verlohren.

Seines Alters 77. und seines
Predigamts 44. Jahr.

Die Edle, Groß-Ehr- u. Zu-
gendreiche Frau

ILSABE GOERSEN

welche

No. 1631. den 1. May
in Hamburg vom Geschlech-
te der Füllendorps ent-
sprossen.

No. 1663. den 10. Nov.
Herr P. Goersen hat erlangt
zum Ehegenossen.

No. 1702. den 10. Sept.
Ihr Leben in der Welt sanft
und seelig beschloffen.

Ihres Alters 71. und ihres
Ehestandes 38. Jahr.

Als sie durch Gottes Gnad der Kinder vier er-
worben,

Davon der iüngste Sohn und Tochter schon
verstorben.

Der älteste Sohn und Tochter noch in diesem
Leben,

Bis ihnen Gott der Herr das Himlisch auch
wird geben.

Im Drucke hat man von ihm 1) Eine Reich-
predigt auf Johann Marschalck, Erbgesessen
auf dem Klint über Röm. VIII. 33. 34. unter
dem Titel: Die geistliche Freystadt des Neuen
Testaments. Stade 1668. 7. B. in 4. 2) Ei-
ne Reichpredigt auf Jürgen Marschalck, Erbge-
fessen auf dem Neuenhofe über Röm. VIII. 38. 39.
unter

unter dem Titel: Der geistliche Glaubensritter. Stade 1670. 7. B. in 4. 3.) Leichpredigt auf Elisabeth Catharine Marschalck über Psalm CVI. v. 1. 9. unter dem Titel: Die geistliche starcke Festung der Gottesfürchtigen. Zelle 1687. 7. B. in 4.

III. Barthold Zellmann. Von dem haben wir schon im II. Kap. von dem Kirchspiel Geversdorf S. 8. No. X. gehandelt.

V. Johann Wesselhöft. Er war No. 1691. zu Buxtehude geboren. Nachdem er zu Buxtehude den Grund der Wissenschaften geleyet hatte, zog er nach Hamburg, wo er die Schule, und zuletzt auch das Gymnasium frequentirete. Von hier ging er nach Wittenberg, wo er sich dritthalb Jahr aufhielt, und sich die Vorlesungen der berühmten Männer, die daselbst lehrten, zu Nutze machte. No. 1617. den 13. Octobr. wurde er im Königl. Consistorio examiniret, und unter die Candidatos ministerii der ersten Classe gesetzt. Als er sich nachhero eine Zeitlang in Lübeck aufhielt, so vertheidigte er daselbst unter D. Gözen 1720. eine eclogam thol. de Bened. Arsteni venatione sacra. Er ward Anfangs Rector in Buxtehude. Das Pastorat zu Zechthausen erhielt er No. 1728. den 22. Apr. (*)

24

und

(*) Dazu wünschte der Hr. L. und R. von Seelen ihm vermittelst eines lateinischen Sendschreibens Glück, darin er aus Ps. 132. v. 16. De salute a Deo sacerdotibus promissa, handelte. Es stehet in seinen Meditat. exeget. Part. I. p. 734.

und verwaltete es bis 1742. Dnc. II. post. Epiph. Er hatte Anfangs mit den Kirchenpatronen und andern Eingepfarten wegen der Privatcommunion, darüber er sich ein Gewissen machte, vielen Streit. Er heyrathete erstlich 1722. den 9. Aprill **Maria Margarethe von Seelen**, eine Schwester des Herrn L. und N. von Seelen, welcher bey solcher Gelegenheit ihm mit einer Schrift, Memorabilia Buxtehudensia genau, Glück wünschte. Diese Schrift ist zu Lübeck auf 2. B. in 4. gedruckt, und nachmals, doch etwas vermehret, seinen Miscellaneis, im III. Theil S. 280. u. f. mit einverleibet worden. Nachdem aber diese erste Ehegattin 1731. gestorben war; so wählte er zu seiner zweiten **Magdalene Hedwig Bergers**, des sel. Probst Bergers zu Glögeln, Tochter.

VI. **Johann Samuel Göbel**, ein Sohn **Zinrich Göbels**, weiland Pastoris in Stade, wo er 1715. den 21 Jul. geboren. Er frequentirete die Stadische Schule, und zog 1735. nach Rostock. Hier war er drey Jahr, und hörte **Engelken, Uepinum, Burgmann u. Kämpfern**. Nach dreyen Jahren, nemlich 1738. kam er wieder zurück, erhielt licentiam concionandi, übernahm 1739. die Unterweisung der Kinder des sel. Past. **Blank** zu Hornburg, und des damaligen Herrn Obristlieutenants, isø Generalmaiors **von Zugo**, der in Horneburg in Garnison lag. Hieselbst war er bis Ostern 1742. Um diese Zeit wurde ihm aufgetragen, zu **Hedthausen**

sen eine Probepredigt zu halten. Er hielt sie den 8. Jul. oder am 7. Sontage nach Trinitatis. Mittlerweile trat er zu Buxtehude bey des Herrn Cämmerarii Magnus beiden Söhnen eine neue Condition an. Am XII. Sontage nach Trinitatis mußte er zum andernmale eine Probepredigt halten, weil der eine Patronus der ersten, Kranckheits halber, nicht hatte mit beywohnen können. Dis geschah aber nicht zu Zechthausen, sondern zu Oldendorf. Ob nun gleich eben derselbe Patronus abermahls verhindert wurde, bey derselben gegenwärtig zu seyn, so wurde er doch den 27. Septbr. einmühtig zum Pastore erwählet, und den 20. Nov. introducirt. Bey dieser Gelegenheit predigte er über Jes. XL. 6. und stellte seiner Gemeine aus den dadaselbst befindlichen Worten: Eine gedoppelte Stimme Gottes an seine Diener vor. Die erste ist ein Befehl und lautet: Predige. Die andere ist ein Unterricht auf die Frage: Was soll ich predigen. No. 1748. den 10. Jul. trat er mit Anne Sophie, sel. Daniel Schnedermanns, Pastoris zu Zeven, Tochter in die Ehe.

S. 8. Epitaphia finden sich in der Kirche zu Zechthausen nur zwey. In Osten, etwas hinterm Altar, ist des seel. Regierungsraths und Präsidenten Georg, oder Jürgen Marschalls von Zurloh seines, und lautet also: Pii manibus viri generosi pariter & illustris GEORGII MARSCHALCK, Domini haereditarii in Kranenburg, Hutloh & Geest, primum Sacr. Reg. Maj. Sueciae in Ducatu Bre-

mensi & Verdenfi Consiliarius regiminis, deinde ordinis equestris ibidem praesidis inclyti, qui postquam Anno Christi MCCXXVI. XVII. Aprilis ex perantiquo Marschalckorum stemmate natus esset, primam aetatem scientiis, secundam peregrinationibus, tertiam Regi & Patriae, totam Deo dicavit: semper industrius, semper prudens, semper fidelis, semperque pius. Pro specimine sint tractatus Guarantiae pacis ad Aquisgranum, diuersaeque diaetae, tam circuli Saxonici inferioris & Westphalici, quam Ratisbonensis; pro testibus aulae Bauarica, Luneburgensis, & Monasteriensis, ubi iussu Reg. Maj. Suecicae munus Delegati, non sine gloria, saepius obiit. Imo testis sit ipsa patria, in qua Regi sic inserviebat, ne subditis quicquam decederet, & Nobilibus sic praefuit, ne Regi quicquam derogaret, raro tamen plane hoc seculo temperamento. Tandem laboribus fessus, curis fractus, vita satiatus anno Christi MDCLXXXVI. aetat. LXX. animam Deo, corpus terrae reddidit, ubi liberi moestissimi, quos ex lectissima conjuge, SOPHIA ELISABETHA a FRENCKING, quindecim, sex nempe filios, novemque filias susceperat, quot ex illis superstites sunt, hoc illi monumentum, in honoris, amoris, moeroris testimonium posuerunt. An der Nordseite bey der Canzel siehet man das zweite Epitaphium, welches der Assessor, Friederich Marschalck

schalt, seiner Gemahlin errichten lassen. Die Schrift darauf ist diese: D. T. O. M. Conditum hic est nobilissimum, generosa Majorum fama, proprio splendore illustre par coniugum FRANCISCVS MARESCHALLVS & ELISABETHA a SCHADEN, quorum cineribus & suos misceri voluit functis parentibus dignissima filia ELISABETHA CATHARINA, quae clarissimae familiae splendorem, claritudine meritorum, non tam illustravit, quam superavit, a fortunae naturaeque bonis instructa liberaliter, at multo sane locupletior ab animi dotibus: sed proh dolor tantae virtutes haud potuerunt absolvere Matronam, omnibus numeris absolutissimam, ab inevitabili fati necessitate, quam inopinato pustularum morbo absumta, magna animi alacritate insignique in Servatorem CHRISTVM fiducia pie subiit VI. Septbr. Ao. MDCLXXXVII. aetat. XLVI. Coniugii XVII mihi, marito, tot relinquens solatia, quot pignora, nam V. liberorum foecunda mater Franciscum Balthasarem, Elisabetham Iohannam, Iohannem Ottonem, Friedericum Mauritium superstites habet: tertium, Friedericum Wilhelmum Ao. MDCLXXXVII. acerbo funere praereptum sequitur coniunctissima thalami socia, cuius suavissimam memoriam omni officio, religione, pietate, verissimoque luctu perpetuo celebraturus hanc doloris, honoris, amoris aeternaturi certissimam tesseram
moe-

moestiffimus viduus FRIEDERICVS' MARESCAL-
 LVs Dicasterii Reg. in Ducatu Brem. & Vehrd.
 assessor in Kranenburg & Wisch haereditarius
 ex animi sententia posuit. Unten stehet: Mala
 mors putanda non est, quam bona mors anteces-
 sit. 1688. Außerhalb der Kirche an der östlichen Sei-
 te stehet Segebade Marschalcks von Mushard
 am angeführten Orte S. 391. mitgetheiltes Epita-
 phium. Es ist ein grosser an der Kirchmauer aufge-
 richteter Leichstein.

§. 9. Noch einige andere Inschriften anzuführen;
 so stehen am Altäre folgende Nahmen: FRAVW IVT-
 TE ANNA GEBORN MARSCHALCK H. FRANS
 MARSHALCK EHELICHE HAVSFRAW. FRAVW
 IVTTE GEBORN MARSCHALCK H. LEVIN MAR-
 SCHALCK HINTERLATEN WITWE. FRAVW
 IDE GEBOHRN ROMOREN FRANS MARSCHALCKS
 EHELICHE HAVSFRAW. Eine No. 1632. ver-
 fertigte silberne und verguldete Oblaten-Dose führt das
 Marschalcksche Wapen, und darunter diese Worte:
 IVNFER ANNA MARIA MARSCHALCK. ELI-
 SABETH V. HONSTEDT. IOHANN MARSCHALCK
 SELIGEN NAGELATEN WITWE GEVEN DISSE
 SCHAGTEL THO HICKHUSEN AVF DAS ALTAR
 IN JAER ANNO 1632. Auf einer kleinen silbernen
 Kanne stehet: SELIGER ANNE van der LIETH
 SELIGEN JORGEN MARSCHALCK NAGELATEN
 WEDEWE HETFT DISE KAN IN DISE KARCKE
 VOREHRT. ANNO 1608. Noch findet sich hier ein
 ander Kelch, der zwar keine Jahrzahl hat, nach der
 Beschaffenheit seiner Mönchsschrift aber aus dem 13.
 Seculo

Saculo zu seyn scheint. Die am Fuß desselben befindliche Schrift heißt: hely, hely lama labarany, hoc est. Deus meus, Deus meus, vt me de reliquisti. In der Mitte in dem Zierath stehet Ihesus. Ueber und unter dem Zierath stehet: **Helf Godt unde Maria.**

§. 10. Auf der größern Glocke, die im Thurme hengeret, stehet mit alter Mönchschrift folgendes:

Maria bin ick gheten

De van Heckhusen seten mi gheten Anno

Domini M. CCCC. LXI.

Hermann Klinge mi ghoten hat

God ghebe siner Seelen Rad.

Auf der kleinen stehet folgende Inschrift mit großen lateinischen Buchstaben:

Wer höret meinen Schall, der wisse, das es Zeit
Zu kommen an den Ort, da Gottes Ehre wohnet.

Mensch! folge willig nach, zur Andacht dich bereit.
Es säumt kein Kirchengehn, mit Segen wirds belohnet.
Iohan Lehmeyer me fecit Gluckstadt Ao. 1693.
Unten steht das Marschallsche Wapen.

§. 11. Der Anfang der Kirchennachrichten zu
Hechthausen, die Jürgen Wildekind Ao. 1637.
aufzusetzen angefangen, lautet also: „Kirchenbuch,
„oder wichtige Verzeichniß der jährlichen Einnahmen
„und Ausgaben bey der Kirche zu Hechthausen an-
„gefangen, da J. Franz Marschalck, auf der Ovel-
„gönne Erbgesessen, der Kirchensachen Inspector,
„Georgius Wildekindus Pastor; Hinrich Junge,
„Claus

„Claus Bakmann und Johann Süvel Juraten daselbst
 „gewesen sind 1637.

Kurze Nachrichten aus den alten Regi-
 stern für die Nachkommen.

„Von No. 1584. hat man schriftliche Nachrich-
 „tung, daß alle Zeit gewisse Kirchenjuraten gewesen,
 „welche Volmacht gehabt, die Kirchen-Intraden ein-
 „zunehmen, und nützlich wieder anzuwenden bis durch
 „den Herrn Probst zur Zimmelpforten, als Colla-
 „torn dieser Kirchen, eine beständige Kirchenrechnung
 „von denselben ist erfordert, und unterschrieben worden.
 „Eine solche Kirchenrechnung ist gehalten No. 1600.
 „den 27. August. Ingleichen No. 1613. den 11.
 „März, da dann zugleich vom Herrn Probst und den
 „sämtlichen Marschallen, als Patronen dieser Kir-
 „che, ein nothwendiger Receß folgendes Inhalts ist ver-
 „faßt und unterschrieben worden,,: Zu wissen, nach-
 dem bey dieser richtigen Rechnung befunden, daß bis-
 hero der Gebrauch gehalten, wenn die Leute ihre Höfe
 müssen, Schulden halber, einem andern verkauffen oder
 abstehen, daß denn die Jungfern ihre Grundheur, nebst
 demselbigen, wofür sie gelobet, vorn abgezogen, dadurch
 der Kirchen albereit was abgegangen, und zu kurz kom-
 men, auch noch hinferner geschehen könnte; als hat der
 Herr Thumdechant mit den anwesenden Jungfern, als
 Franz, Johann, Lüder, und Jürgen Mar-
 schalck verabscheidet, daß hinferner die Kirchenhure
 nechst der Jungfern Grundhure (die Jungfern haben
 gelo-

gelobet oder nicht gelobet) vorangehen, und bezahlet werden soll. Urkundlich hat der Herr Thundechant, desgleichen Franz Marschalck, für sich, seine Erben, und wegen Balzer Marschalck Erben, Lüder Marschalck für sich, und wegen seines Bruders des Landdrosten, und denn Johann und Jürgen, Marschalck, Gebrüdere, dieses mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen zu Hechthausen am 11. März 1613. „In folgenden Jahren findet sich nicht, daß „eine solche Kirchenrechnung solte gehalten seyn; Wie- „wol ziemliche Nachricht vorhanden, was, fast bis „an das 1624. Jahr aufgehoben und wieder ausgege- „ben, bis endlich das leidige Kriegeswesen Ueberhand „genommen: zudem auch etliche Juraten Todes verblie- „hen, darüber die Kirchenregister in etwas Unordnung „gerathen: angesehen dann in etlichen Jahren nichts, „in etlichen aber wenig aufgekommen. Ueber das auch „die Intraden und Expensen auf Scharteken sind ver- „zeichnet worden. Damit gleichwol die Kirchengüter „nicht mögten in Confusion gerathen, oder gänzlich „veralieniret werden, ist No. 1637. wiederum eine be- „ständige Kirchenrechnung gehalten, da der Hr. Probst „zur Simmelpforten, durch seinen Bevollmächtigten, „in Beyseyn der hiesigen Gerichtsungeren, als Kir- „chenpatronen, und des Pastoris, die alten Register „revidiren, und die interessirte noch lebende Perso- „nen aufs fleißigste examiniren lassen, endlich ein sol- „cher Schluß gemacht worden, daß von den alten be- „weislichen Restanten den armen Leuten aus christli- „cher Condolenz etwas nachgelassen, etwas auf gewisse „Termine zum Kirchenbau baar bezahlet, das übrige „aber zum Capital solte geschlagen werden, damit im
fünf

„künftigen alle Jahr etwas Gewisses von neuen auf
 „wieder könnte gefordert, und erhaben werden. Zu de-
 „sto besserer Beförderung dieses Schlusses ist Hinrich
 „Junge in seinem Juratendienste bestätigt, Claus
 „Beckemann zu Wörden aber, und Johann Süvel
 „aufm Klint aufs neue zu Juraten von den Kirchen-
 „patronen vorgeschlagen, und von des Herrn Probst
 „Gevollmächtigten beeidiget worden.

§. 12. Da aus diesen Worten erhellet, daß um
 No. 1637, und vorher, ein grosser Kirchenbau vorge-
 hen müssen, aus §. 9. auch zu ersehen ist, daß 1632.
 und 1637. verschiedene Kirchengerräthe verehret wor-
 den; Ueber der einen Kirchthüre auch die Jahrzahl
 1633. stehet; so scheint daraus mit vieler Wahrschein-
 lichkeit geschlossen werden zu können, daß die Kirche zu
 Hechthausen in dem 30. jährigen Kriege durch die Tilly-
 und Pappenheimischen Soldaten sehr viel müsse erlitten
 gehabt haben.

Zugabe.

Um das Verhältniß dieser Gemeinen und Kirchspie-
 le in Ansehung ihrer Grösse einigermaassen beurtheilen
 zu können, wollen wir einen kurzen Auszug der Actu-
 um ministerialium vom 1755. Jahre, aus dieser
 ganzen Probstei, hersehen. Es sind zu

Geyerödorf copul.	12 P.	Betauft 40	Bestorb. 28	Comm. 1453
Rehdingbruch	= 3 =	13	9	493
Dypeln	= 3 =	20	13	746
Neuhaus	= 23 =	58	48	1416
Eadenberg	= 25 =	78	21	2526
Bülckau	= 16 =	40	31	1671
Oberndorf	= 21 =	99	57	3177
Behlum	= 15 =	33	20	1083
Hechthausen	= 13 =	55	40	2036

Summa 131 P. = 436 = 267 = 14689

IV.

Kurzer Auszug

aus den

N a c h r i c h t e n

der

besten Geschichtschreiber

welche

von der Stadt Stade handeln,

mitgeteilet

von

Jak. Alb. Kerstens.

Theil I.

von dem

Alter, Namen, Lage, und Einwohnern
derselben.

5te Saml.

8

Geistliche Übung

aus dem

17ten Theil

der

besten Geistesübungen

in der

von der Stadt Straßburg

ausgegeben

von

Joh. Seb. Bach

Teil I

von

Joh. Sebastian Bach und Christian Bach

Verfasser

in

Leipzig



Inhalt.

§. 1. Summarische Anzeige des Vorhabens. Insbesondere wird gehandelt:

Abschn. 1. Von dem Alter der Stadt Stade; §. 2. Allgemeine Nachricht davon. §. 3. Der Freunde des hohen stadischen Alters Meinungen von dieser Materie. §. 4. Ihre Gründe, darauf sie sich verlassen haben. §. 5. Urtheil darüber. §. 6. Tratzigers Bestreitung des hohen stad. Alters. §. 7. Wallichs, imgleichen §. 8. Lünch. Nushards Widerlegung des Tratzigers. §. 9. Sagemeiers Meinung von solchem Alter. §. 10. Geo. Roths Antwort darauf. §. 11. Ort. Sperlings Gedanken von eben diesem Alter. §. 12. Diese werden billig gerühmet und angenommen. §. 13. Hrn. Pastor Lappenbergs, und §. 14. des Hrn. Lic. von Seelen Urtheile von diesem Stadischen Alter. §. 15. Des Verfassers Gedanken davon. §. 16. Erster Grund, und §. 17. zweiter Grund, damit er sie unterstützet.

Abschn. 2. Von dem Namen der Stadt Stade. §. 18. Ob er von des Ptolomäus Statutanda herzuleiten sey? Oder §. 19. von der Station und Stativen ent-

weder der Römer, oder Chauzen. §. 20. Mushards und andere Derivationen desselben. §. 21. Anderweitige Benennungen unserer Stadt. §. 22. Fortsetzung davon.

Abshn. 3. Von der Lage der Stadt Stade. §. 23. Sie lieget igt an der Schwinge; vormals an der Elbe. §. 24. Nachrichten von ihrer sonstigen Wolgelegenheit.

Abshn. 4. Von den Einwohnern der Stadt Stade; und insonderheit §. 25. Von ihren älteren Vorfahren, der Chauzen; §. 26. Von wannen dieselben nach dem Hollsteinischen und Ditmarschen gekommen; §. 27. Woher ihr Name abzuleiten; Von welcher Gattung der Chauzen die älteren Vorfahren der Stader gewesen sind; §. 29. Andere Merkwürdigkeiten von ihnen §. 30. Der Chauzen-Name ist gänzlich verschwunden; und an dessen stat der Sachsen eingeführet; §. 31. Dessen Etimologie; §. 23. Auf welche Art er eingeführet sey. §. 33. Von dem alten Religions-Wesen der Stader im Heidentum. §. 34. Fernere Nachricht davon. §. 35. Von ihrer Bekehrung zum Christentum, und dem darauf erfolgten Religions Zustande. §. 36. Von den übrigen Eigenschaften der Stader. §. 37. Diesmaliger Beschluß.

§. I.

Siebet einen Mangel solcher Schriften, welche uns von den wichtigsten Merkwürdigkeiten der im Herzogtum Bremen belegenen festen Stadt Stade Nachricht geben, kan zwar nicht füglich geklaget werden. Rechnen wir auch nur die in der gegen-

gegenwärtigen Abhandlung nach und nach angeführten zusammen, so zeigt sich derselben eine ziemliche Anzahl. Weil sie aber anderer Ursachen voritz zu geschweigen, bloß schon eben dieser ihrer Mannigfaltigkeit wegen nicht zu jedermanns Händen kommen, so beschwerten sich manche Freunde der stadischen Geschichte mit Recht darüber, daß aus selbigen bisher kein in Ordnung gebrachter und gemeinnütziger Auszug verfertigt sey. Auch ich habe den ersprieslichen Bemühungen einer geübten Feder, welche diesem Vorwurf abhelfen würde, schon lange begierigst, noch zur Zeit aber vergebens, entgegen gesehen. Daher ist endlich der Entschluß, selbst, so gut es würde geschehen können, Hand an dieses Werk zu legen, erwachsen. Und in solcher Absicht versuche es, das alles, was mir von dem Alter, Namen, Lage, Einwohnern, Regiments-Form, Privilegien, Schicksalen, und andern allgemeinen, gedachte meine Vaterstadt betreffenden Sachen zu Gesichte gekommen, oder sonst bekannt geworden ist, auf einigen wenigen Bogen Auszugsweise mitzutheilen.

Erster Abschnitt

von dem

Alter der Stadt Stade.

§. 2.

Son dem stadischen Alter ist, bald in eigenen kleinen Traktaten, bald sonst gelegentlich ungemein vieles geschrieben; und die darüber geäußerten Meinun-

R 3

gen

gen sind gar sehr geteilet. Die meisten unserer Vorfaren haben Stade jederzeit für eine vorzüglich alte Stadt gehalten, ob sie gleich, wenn es auf die Bestimmung der eigentlichen Zeit ankam, darin sie erbauet seyn sollte, nicht eines Sinnes waren. Andere hingegen sind so wol vordem, als auch noch heutiges Tages mit verschiedenen erheblichen Bedenklichkeiten zum Vorschein gekommen, um welcher willen sie sich, die Nichtigkeit solcher Angabe in Zweifel zu ziehen, genötiget fänden. Damit man nun desto bequemer und sicherer möge einsehen können, welche von diesen Meinungen insonderheit angenommen zu werden verdiene, will ich sie nicht nur selbst, sondern auch die Gründe, mit welchen sie nach gerade entweder unterstützet, oder bestritten sind, ganz kurz aus einander setzen.

§. 3.

Die Freunde des grauen stadischen Alters pflegten überhaupt, wenn von unserer Stadt die Rede war, fast durchgehends den prächtigen Beinamen Uralt im Munde zu führen. Wir finden ihn daher in den Büchern vieler, sowol auswärtiger, als einheimischer Schriftenten häufig gebraucht. (a) Gewissermassen kommet er ihr auch, wie aus den folgenden zu Tage liegen wird, unstreitig zu. Er ward aber gemeiniglich auf eine solche

(a) Unter andern wird sie z. E. in Dav. Cytt. Saxon. pag. 66. Urbs vetusta; von Phil. Clüver. Lib. III. German. antiq. C. 18. Oppidum vetustissimum, und so auch von Wallich,

che Art ausgeleget, welche einigen angesehenen Geschichtkennern durchaus unerträglich vorgekommen ist. Stade, hieß es, wie Geo. Braun unter andern, und Joh. Zinz. Alsted bezeugen, (b) sey unter allen sächsischen Städten die älteste. Joh. Ulr. Wallich (c) stand in den Gedanken: es dürfe, in Ansehung seines Alters, unter den vornehmsten Städten Deutschlands nur Trier, Soloturn, und Kölln am Rhein dem Rang gutwillig einräumen. (d) Ja, man wolte sogar wissen, daß es, wo nicht sechshundert und mehrere, doch wenigstens dreihundert und zwanzig Jahr vor Christi Geburt gestanden habe. (e) Und wie dies letzte haupt-
säch-

Wallich, Sackmann, Ramm, und andern gelehrten Stadern, in ihren demnächst anzuführenden Schriften, fast jederzeit das uralte Stade genennet.

- (b) Zener in Theatr. Urb. antiquissimar. P. V. und dieser in Thesaur. Chronol. 29. Chronol. pag. 263.
- (c) Dessen denkwürdige Lebensumstände sind in der schönen Vorrede zu des berühmten Hrn. Jo. Mart. Müllers gel. Sad. Bl. 5. u. f. und in den Herzogth. Bremen und Verden IV. Saml. S. 170. u. f. beschrieben.
- (d) In vera Relat. de Incend. Stadan. pag. 69.
- (e) Vid. Mart. Zeiller. Reisebeschreib. Cap. 17. pag. 364. Eiusd. nov. Descript. Regnor. Suec. Goth. magnique ducatus. Finland. Amstel. 1656. ed. pag. 504. Geo. Braun. loc. cit. Io. Ang. Werdenhagen. P. III. de Rebuspublic.

sächlich aufs eifrigste behauptet wurde, so suchte man es auch, vermittelst einiger lateinischen Gedächtsprüche auf die liebe Nachkommenschaft sicher fortzupflanzen (f).

§. 4.

Freilich durften unterdessen alle diese statliche Vorzüge, und namentlich der letzte, unserm guten Stade auch nicht unermiesen beigeleget werden. Es wurden dannenhero allerley Gründe, daraus ihre Richtigkeit erhel-

Hanseatic. p. 13. 14. Einige inzwischen, als Lüneb. Mushard. in Diss. de ver. Antiquit. prisce. urb. Stad. §. 10. haben dennoch nur dafür gehalten, daß Stade um solche Zeit eine ansehnliches Dorf, oder höchstens eine unbefestigte Stadt gewesen sey.

(f) Ein Ungenannter setzte davon folgende Zeilen auf:

Namque annos ultra ter centum constitit ante
Christum Stada, velut Braunius autor ait;
Ante Redemptorem ter centum annos itidemque
Unum & viginti condita Stada stetit.

Noch ein anderer diese:

Ante Dei carnem ter centum messibus une
Vigintique recens condita Stada stetit.

Und der sel. Gen. Super. M. Mich. Havemana schrieb in seinem Pyrisin. Stad.

Nonus erat cuirens & quinquagesimus annus
Post mille elapsos & bis tria secla, flammis
Maio mense, eheu! cum Stada vetusta crematur;
Illa urbs, quæ fertur iam Stada fuisse priusquam
Bethlehem Puero Immanuel præsepia struxit &c.

erhellen solte, emsig gesammelt. Vor allen Dingen berief sich erstlich fastieder mann auf des Saxo Grammatikus, eines alten dänischen Annalisten, gelegentlich mit angebrachte Historie, von einem, vor Christi Geburt, zwischen dem dänischen und sächsischen Könige Helgo und Zunding, zum Nachtheil des letzten, bei der Stadt Stade vorgesallenen Zweikampfe. (g) Zum andern auf die unverwerfliche Zeugnisse der bewährtesten alten Geschichtschreiber, welche das hohe Alter der Stadt Stade einhellig bekräftigten; (h) Drittens auf die vom Prolomäus bereits im an-

(g) Sieh. Desselb. Histor. Dan. Lib. I. fol. 25. Zu bemerken ist anbey, daß Saxo, ob er gleich das Jahr v. C. G. darin dieser Zweikampf geschehen seyn soll, nicht bestimmet, dennoch den Ort, bey welchem er angetreten sey, Stadium oppidum nenne. Im übrigen beziehen sich unter andern auf ihn Alb. Crantz. in Saxon. Lib. I. C. IV. P. Bert. in Commentar. Rer. germanicar. Amstelod. A. 1634. edit. Libr. III. de Urbib. German. p. 262. Mag. Jac. Hackmann. in Stad. Tabecr. seu igne castigat. p. 85. und dergleichen mehr.

(h) Insonderheit werden Alb. Crantz. und Dav. Chytr. II. cc. Io. Petersen. in seiner Chronik der Lande zu Holstein, P. I. Io. Il. Pontan. in Rer. Danicar. Histor. Die Gebrüder Guil. & Io. Bleau in Atlant. Io. Hinr. Alstedt, Io. Ang. Werdenhagen, Marr, Zeiller, Ph. Clüiver, II. cc. Saurius, Fr. Lucas, und andere Zeugen gleicher Art, von Hackmann. l. c. Gerh. Ramm. in Stad. exult. pag. 32. Mushard, in Diss. cit. §. 5. sq.

andern Jahrhundert n. C. G. bezeichnete Lage der Stadt Siaturanda, daraus nicht undeutlich abzunehmen sey, daß unser Stade darunter verstanden werden müsse. (i) Und endlich viertens auf den notorischen, seit vielen undenklichen Jahren von Stade verbreiteten, guten Ruf. (k)

§. 5.

Wenn wir den ersten dieser Beweise nur mit flüchtigen Augen betrachten, so scheinete er allerdings von großem Gewicht und Nachdruck zu seyn. Denn wofern entweder an des Saxo historischen Glaubwürdigkeit gar nichts auszu sehen, oder auch nur seine angeführte besondere Erzählung von denen, die sich darauf beziehen, in allem völlig recht verstanden wäre, so könnte das Dasein unserer Stadt vor C. G. in keine Wege geleugnet und angefochten werden. Weil aber beides, wie wir aus dem folgenden 11ten und 14ten §. insonderheit zu ersehen haben, nicht geringem Zweifel unterworfen ist, so darf man ihn auch deswegen schon, nicht für ent-

Geo. Roth. in Reb. Stadensib. §. 5. pag. 15. Wallich. l. c. angeführet.

(i) Vid. Claud. Ptolomaci Alexandrin. Libr. VIII. Geograph. de A. 1605. Lib. II. C. XI. pag. 53. & conf. §§. sq. 13. 14. 18.

(k) Vornemlich hat sich der sel. M. Geo. Roth. l. c. §. 4. 8. pag. 13-19. mit der Sammlung aller dieser Gründe beschäftigt.

entscheidend halten. Und die übrigen insgesamt sind von gar keinem Belange. Sie beruhen zum Theil ia nur auf die obgedachte ungewisse Aussage des Saxo, und machen mithin eigentlich keinen neuen Beweis aus. Zum Theil erreichen sie gar nicht zur Unterstützung des Hauptpunktes, darauf es doch ankommt, daß nemlich Stade schon vor C. G. eine namhafte Stadt gewesen sey. Dem allen ungeachtet wurden sie vor Alters mit fast allgemeinem Beifall, auch eine geraume Zeit ohne sonderlichen Widerspruch angenommen. Je sorgfältiger man aber nachgerade die ältere Geschichte aufzuklären beflissen war, desto stärkere Gegner fanden sich mit der Zeit an, welche derselben Schwäche entdecketen, und das hochgepriesene stadische Alter nicht mehr gelten lassen wollten.

§. 6.

Am ersten ward es von Ad. Tratziger in seinem A. 1557. herausgegebenem gründl. und wahrhaft. Bericht daß Hamb. älter, als Stade sey, (1) öf. fent.

(1) Diesen Bericht selbst werden wir zwar heut zu Tage nur selten mehr in den Bücher-Vorraten antreffen (*). Er kan aber auch, zu unserm Zweck wenigstens, ohne Nachteil vermisset werden, da Wallich l. c. pag. 78. 19. desselben, unsere Stadt angehenden, vornehmsten Inhalt umständlich vorgetragen hat.

(*) Es ist dies von der ersten Ausgabe seines Berichtes zu

fentlich angegriffen. Dieser Gelehrte aber meinete erstlich: Die wahre älteste Historie unserer Völker und Gegenden müsse aus den Annalen und Jahrbüchern der Domstifte hergenommen werden; weil man alhier, ehe der christliche Glaube durch Kaiser Karl den grossen gepflanzt, und gedachte Stifte gegründet wären, keine Schrift noch Historie gehabt habe. Nun, sagt er ferner, ist Stade, nach Masgebung solcher Jahrbücher, erst von dem Grafen Siegfried erbauet worden. (m) Da aber selbiger ohngelehr ums Jahr eintausend nach C. G. gelebet und regieret hätte, so könnte Stade zu der Zeit, darin er schrieb, nur wenig über funfshundert Jahr alt seyn. Und was übrigens in den Geschichtbüchern der Alten von dem Städtchen Dorfstade erwühnet würde, deuteten zwar einige auf Stade; gewiß aber ohne allen Grund, weil beide Städte unleugbar von einander unterschieden wären (n).

§. 7.

Solche seine Zweifel fanden immittelst bei dem
groß

zu verstehen: Denn sonst ist derselbe 1722 zu Hamburg wieder aufgelegt, und diese Auflage mit seiner Lebensbeschreibung vermehret worden. Pr.

(m) So schreibt nemlich Albertus, Abbas Stadenfis, in Chronic. pag. 164. „Hic appellatus est bonus Henricus, „ & genuit duos filios, *Sifridum Comitem, qui Stadium* „ *edificavit* &c.

(n) Von der Stadt Dorfstade sieh. ein mehreres §. 7. II. Nr. 2. ii. §. 21.

grossen Haufen derer, die für ein hohes stadisches Alter eingenommen waren, gar keinen Eingang. Sie wurden vielmehr als erzwungene Einstreuungen von schlechter Kraft verworfen. (o) Insonderheit machte sich der seel. Wallich darüber her, und suchte sie vermittelst einer sechsfachen Anmerkung auf einmal völlig zu heben. (p) Tragiger, schreibt er erstlich, ist offenbar partiisch, und verräth die unanständigen Affekten wieder Stade. Zweitens wäre es so hart, als unerlaubet, alle Nachrichten der Alten zu verworfen, welche nicht aus den vorrätigen Annalen eines Landes erwiesen werden könnten. Drittens würde es mit vieler Wahrscheinlichkeit behauptet, daß Stade in der That eben das Dorstade sey, dessen Alter Alb. Kranz in Saxon. so sehr rühmet. Man könne und wolle zwar viertens der Anzeige unserer Jahrbücher, welcher zu folge der Graf Siegfried Stade gebauet habe, in keine Wege widersprechen; Daraus aber folge bei weitem nicht, daß es auch von ihm angeleget seyn sollte. **Ubbo Emmo** und **P. Bert** überseheten das in unsern Annalen befindliche Wort **bauen** durch **wieder aufbauen**

(o) So macht es z. E. Mag. Geo. Roth in der geograph. Beschreib. des Herzogt. Brem. u. Verdt. Theil. IV. ad voc. Stade. Recht stark sind sie auch wirklich nicht. Im folgenden kommen ungleich wichtigere vor.

(p) In Relat. cit. pag. 84. sq.

bauen und befestigen. (q) Und sie hätten um so mehr völlig Recht darzu, da selbst in Stade, zur Zeit des unglücklichen Brandes vom Jahr 1659, etliche alte mit solchen Kennzeichen versehene Gebäude, und ausgehauene Steine vorgefunden wären, daraus man sicher abnehmen können, daß sie dazumal nicht nur schon über fünf sondern zum Theil auch über achthundert Jahre gestanden hätten. So wiesen es auch fünftens die Lebensumstände Hinrichs, des Vaters von unserm Grafen Siegfried, klar genug aus, wie wenig desselben Sohne die Anlegung unserer Stadt zugeschrieben werden könne. Und endlich sechstens schräncke Tragiger die einem jeden bekannte weitläufige Bedeutung des Wortes bauen, bloß zu seinem Vortheil, eigenmächtig ein (r).

§. 8.

Lüneberg Mlshard aber hielt diese Wallischische Antwort noch nicht für zureichend. Er unterzog sich deswegen im Jahr 1700. von neuen einer Arbeit, welche auf des Tragigers fernere weitige Widerlegung mit abzielte; und setzte die bereits angezogene gelehrte Abhandlung: de vera antiquitat. prisce. urb. Stad. auf

(q) Bes. Emm. Libr. VI. Rer. friscar. in fin. Bert. l. e. & conf. Erpold, Lindenbrug. Histor. Archiepiscop. Bremens. pag. 53.

(r) Die vierte dieser Anmerkungen dünket uns ungemein wichtig. Wir werden es demnächst im folgenden 17ten §. ausführlicher darthun, und so dann, ein mehreres von derselben hinzufügen.

aut (s). In derselben 10ten S. prüfet er den, von seinem Gegner willkürlich angenommenen Grundsatz, nach welchem vor Karls des grossen Zeiten keine Schrift und Historie von unsern Ländern vorhanden gewesen seyn soll. Seiner Ueberzeugung nach bewiesen die Gedichte und übrige gewöhnliche Denckmale der Alten, hauptsächlich aber Tacitus und anderer römischer Schriftsteller beglaubte Nachrichten von den älteren Dänen und Deutschen, gerade das Gegentheil. Er glaubet also, daß unsere alten Vorfahren allerdings Annalen gehabt haben, ob sie gleich nicht auf dieselbe Art, als in den folgenden Sekulis eingerichtet gewesen seyn mögten. Die andere Ausflucht Trahigers, darin er sühnet, Stade könne deswegen nicht recht alt seyn, weil es erst von dem Grafen Siegfried gebauet wäre, beantwortet er im 11ten S. und sagt: Albert Kranz habe schon zu seiner Zeit ganz recht bemerket, wie sehr oft man, wenn Albert der Stader von der Erbauung dieser und jener Städte redet, derselben Erweiterung, und mehrere Befestigung darunter verstehen müsse. In Ansehung unsers Stade habe es augenscheinlich eben
die

- (s) Sie kam zu Bremen auf drei Bogen in Quarto heraus. Auf derselben Titelblate wird zwar Hinrich Bordes ihr Auktor genannt. So wenig wir aber dieses überhaupt in Zweifel ziehen, so gewiß überzeugen uns doch viele Umstände, daß die Hauptarbeit darin des sel. Nushards sey. Ihrer Gelehrsamkeit wegen wird sie auch billig Saml. 3. der Herz. Br. u. Verd. pag. 121. gerühmet.

dieselbe Bewandniß, weil ja der Abt selbst schon vorher erzählt hätte, daß es bereits A. 988. eine wolgelegene Festung und schiffreiche Frontier-Stadt gewesen sey. (1) Da nun dieses mit des Tragigers Vorgeben auf keinerlei Weise zu vereinbahren stehe, so habe, allem Ansehen nach, der Graf Siegfried nichts weiter, als diejenige Burg zu Stade gebauet, von welcher noch ist ein gewisses Theil der Stadt an, oder auf der Burg genant zu werden pfeget. Im 15ten §. sezet er endlich hinzu: nach einigen andern Regenten über Stade sey Zinrich der kale der erste Markgraf von Stade gewesen. Und weil dieser ohngefehr ums Jahr Christi 920. das Regiment, auch von Stade den Namen eines Markgrafen geführet hätte, so könne seinem Enkel, dem Grafen Siegfried, die Anlegung unserer Stadt, ohne einen handgreiflichen Widerspruch zu begehen, nicht zugeeignet werden.

§. 9.

Hiemit nahmen nun zwar die des stadischen Alters wegen wider Tragigern gerichtete Streitschriften ein Ende.

(1) Nämlich pag. III b. Sonst lauten Alberti Worte daselbst eigentlich also: „Congregati Saxonum Magnates, cum parvum habuissent exercitum, egredientes a navibus apud Stadium barbaros exceperunt, quod est opportunum Albiæ portus præsidium.“

Ende. (v) Es trat aber bald darauf (*), eine neue ans Licht, welche der fürstlich Nassauische Rath und Vicekanzler Joach. Hagemeier, ein geborner Hamburger, veranlasset hatte. Selbiger war nemlich so gar dreist genug gewesen, zu behaupten, daß Stade ohngefehr erst im zwölften Jahrhundert nach C. G. zu einer Stadt geworden sey. (w) Zu solchem Ende wendete er anfangs vieles gegen des Saxo historische Glaubwürdigkeit ein, und beschuldigte ihn, wie auch sonst schon

von

(v) Nur äusserte noch der sel. Mag. Geo. Roth in seinem A. 1723. d. 23. April publicirten Schulprogramm: de Ostera Saxonum, pag. 7. einige Empfindlichkeit, als in dem zu Hamburg A. 1722. herausgekommenen Leben des D. Ad. Tratzig. seines gründl. Ber. rühmlichst gedacht wurde. Doch war es von keinen ferneren Folgen.

(*) Ehe Tratzigers Meinung und Gründe öffentlich bestritten wurden, wurde dieser Sache halber auch von einem ungenanten Hamburger, und dem Stadischen Burgermeister von der Nedem in Schriften gehandelt. Jener schrieb: Kurze doch wohl gegründete Ausführung und Erklärung zc. Hamb. 1620; dieser aber: Gegenbericht auf die zu Hamburg ausgegangene vermeinte Ausführung und Erklärung zc. Goslar, 1622. Dr.

(w) Vid. Ei. Commentar. de foeder. Civitat. Hanseaticar. C. IV. in fin. alwo er unter andern schreibt: „Uc
„ frustra se opponat Stada, civitas in Ducatu Bremensi,
„ quasi ipsa extiterit ante Christum natum.

von andern geschehen war, der ärgsten Fabeln, damit er seine Dänische Geschichte angefüllet hätte. Nachdem er solchergestalt das stärkste Argument für das hohe stadische Alter aus dem Wege geräumet zu haben vermeinete, so hielt er sich nach des Abtes Albert Chronike berechtiget, den Ursprung der Grafen von Stade ins Jahr 1144. nach Christi Geburt versehen zu dürfen. Wäre es nun, füget er weiter hinzu, längst ausgemacht, daß aus ihrem Mittel der Graf Siegfried Stade erbauet habe, so lasse sich auch ohne alle Mühe ermessen, wie sehr jung unsere Stadt seyn müsse. Für ausserordentlich alt könne sie überdem um so weniger gehalten werden, da einige scharfsichtige Gelehrte, und unter ihnen insonderheit Griphlander, vor des Kaisers Zinrichs des andern (x) Zeiten keine Städte in Deutschland anerkennen wollten.

§. 10.

Den seel. Rektor und Mag. Geo. Koch übernahm der Eifer, als er solches las. Wir schliessen es aus der Gegenrede, damit er Zagemeyern in seiner Schrift: Res Stadenfes, seu antiqua Stadae facies genannt, (y) abzufertigen gesucht hat. Denn fast

(x) Der bekanntlich sonst calvus oder sanctus geheissen, und bis A. 1024. regieret hat.

(y) Sie trat A. 1714. zu Hamburg in Quarto ans Licht; und das daraus hieher gehörende stehet S. 4. not. 23. pag. 14.

läſſet er es darin bei bloſſen Spöttereien über ſeines
Widerſachers verratene Unwiſſenheit in der älteren Ge-
ſchichte bewenden. (z) Mit deſſelben beigebrachten
Gründen hingegen gehet er, wider ſeine ſonſtige Ge-
wohnheit, ſo kurz, als größtenteils kaltſinnig zu Werke.
Des Saxo Glaubwürdigkeit, ſpricht er, ſcheinet zwar
einigen verdächtig; aber doch ſo wenig allen, als in An-
ſehung ſeiner ganzen Hiſtorie. Kave und Voß (a)
fällen ein ganz günſtiges Urtheil von ihm. Dies weni-
ge, deſſen Hinlänglichkeit uns doch ſo gar nicht in die
Augen leuchten wird, (b) ſoll den erſten Hagemeier-
ſchen Zweifelsknoten auflöſen. Von dem andern der-
ſel-

(z) Riſum, heißt es unter andern, *bilemque eruditus mo-
vet Ioach. Hagemeierus; &c. - - - Hem! noverit po-
ſteritas tantam tantorum historicorum eruditionem, qui-
bus recondita Germaniæ antiquitates lucem & vitam de-
beant - - - Heraclitus ipſe tam impudentem ſcribendi
audaciam in ſtomacho rideat!*

(a) Guil. Cave nemlich in *Hiſtor. literar. Scriptor. eccleſia-
ſticor. ad Ann. 1170. pag. 475. und Voß. Lib. II. de
hiſtoric. latin. C. 55. pag. 139. Tom. IV. Opp.*

(b) Denn Saxo hat gewiß ungleich mehrere wider ſich,
die ihn einer argen Einmiſchung vieles Fabel-
werks in die Nordiſche Geſchichte ziehen, als derer
für ſich, welche ihm trauen. Zudem mußte er ent-
weder überhaupt von den wieder ihn angebrachten
Klagen entlediget, oder wenigſtens in Abſicht auf
ſeine Erzählung von Stade gerettet werden, wenn er
ferner als ein gültiger Zeuge aufgeſtellet werden
ſollte. Von beidem aber iſt nichts geſchehen.

selben erachtet Roth zwar nicht unbillig, daß er überaus lächerlich sey. Allein, daran begnüget er sich auch wiederum, und sezet nicht eine einzige erläuternde Silbe weiter davon hinzu. Satsam geübte werden ihn zwar auch sogleich verstehen; andere aber nicht eher, als bis sie des Alberts Chronik, welche Hagemeier zum Grunde geleyet haben will, selbst nachschlagen. So dann zeigt es sich freilich, mit welcher unverantwortlichen Flüchtigkeit selbige von ihm angesehen und gemisbrauchet seyn müsse. Wahr ist es nemlich, daß der Abt, da ihn sein Erzählungs-Faden auf die Geschichte vom Jahr 1144. nach E. G. leitet, (c) unter andern auch der von dem Grafen Siegfried bewerkstelligten Erbauung unserer Stadt gedenke. So wenig er aber erstlich bey dieser Gelegenheit von dem Grafen Siegfried saget, daß er um solche Zeit gelebet habe, eben so wenig lesen wir auch allda, daß die Grafen von Stade dazumal erst ihren Anfang solten genommen haben. Zum andern ist von ihm selbst die an diesem Orte gehegte Absicht, eine kleine für nöthig erachtete Ausschweifung von seinem eigentlichen Vorhaben zu unternehmen, mit klaren Worten angezeigt. (d) Und Drittens hatte er ja schon im vorhergehenden der für den Grafen Siegfried, bereits ums Jahr 988, unglücklich

(c) Sieh. Desselb. Chronic. pag. 163. 164.

(d) Er sagt nemlich pag. 163. b: *Oportet ad superiora recurrere. &c.*

lich ausgefallenen Schlacht wider die Uskomannen ausdrückliche Meldung gethan, darin dieser Graf besieget und gefangen wäre. (e) Bei so bewandten Umständen aber folget unfehlbar, daß Hagemeiers zweiter Beweis überaus ungereimt sey. Derselben dritten endlich würdiget Koch gar keiner Antwort, ungeachtet er einige besondere Aufmerksamkeit verdienete. Wir werden die Gelegenheit, davon ein mehreres und dabenebst richtigeres zu erwehnen, bald von neuem vorfinden. (f)

§. 11.

Sonst hat das vorgegebene hohe stadische Alter, auffer den bisher genannten, ferner einen der stärksten Antagonisten an den zuletzt unglücklichen Königlich-Dänischen Leibmedikus und Doktor Otto Sperling gehabt. Wer dieses Mannes schriftlichen Traktat: von dem Alter der Stadt Hamb. u. Stade (g)

nur

(e) Vid. Eiusd. Chronic. pag. III. b.

(f) Sieh. §. sq. 11. Nr. 3. it. §. 14. Nr. 2.

(g) Dessen Hauptinhalt haben zwar Ihre Hochedelgeb. der Sr. Licent. Joh. Sinr. von Seelen in den Select. literar. Num. XII. pag 427. u. f. der gelehrten Welt aus dem Manuscript durch den Druck bekannt gemacht. Wie Sie es aber selbst Saml. 3. der Herzogt. Brem. u. Verd. Seit 121. wünschen, daß die ganze Sperlingische Schrift bald einmal herausgegeben werden möge, so gehet es uns auch.

nur ichts mit Aufmerksamkeit ansiehet, wird davon alsofort überzeuget. Uns ist dennoch nur erlaubt, seine hieher gehörenden vornehmsten Sätze kurz zu wiederholen; Die einnehmenden Nebenbeweise aber, damit er sie befestiget, müssen wir dem beliebigen Nachsuchen des G. L. überlassen. So indessen erkläret sich Sperling:

1) Wallichs bündigster Beweis für das Alter der Stadt Stade steckt zweifelsohne in der Anmerkung, daß die dortige Sankt Wilhadi Kirche A. 1659. schon siebenhundert Jahre gestanden haben soll. Wie es ihm aber überhaupt an gültigen Dokumenten, damit er solches erhärte, ganz und gar mangelt, so giebt er auch selbst mit dem Worte: Soll, dessen er sich bedienet, völlig zu erkennen, daß er in diesem Punkt auf ein bloßes leicht hintergehendes Gerüchte, oder Hörensagen, baue. (h) Sonst ist zwar

2) nicht

(h) Wallichs eigene Worte von dieser Sache lauten immittelst in ver. Relat. pag. 88. also: „So wollte
 „ja, wie Tragiger auch selber statuiret, unwie-
 „dersprechlich erfolgen, daß Stade ein gar gerin-
 „ges über fünf hundert Jahr alt sey; daß aber sol-
 „ches falsch, bezeugen ja die abgebranten Kirchen,
 „welche länger als 500 Jahr gestanden haben.
 „St. Wilhadi soll siebenhundert Jahr alt seyn. Die
 „alten Klosterhöfe, samt etlichen andern alten
 „Gebäuden, und ausgehauenen Steine, welche
 „nach geschehenem Brand gefunden worden, be-
 „wei-

2) nicht zu leugnen, daß Alb. Kranz die Dertter Stade und Dorstade, vermutlich ihrer anscheinenden Namens-Ähnlichkeit wegen, für einerlei gehalten habe. Hierin aber kan man ihm unter keinem Vorwande folgen. Dorstade, welches heut zu Tage Wick heisset, hat nie, wie Kranz glaubet, (i) an der Elbe, sondern am Rhein gelegen. Er stimmt auch nicht einmal mit sich selbst in seinem Berichten von diesem Städtchen überein. Und die übrigen Geschichtschreiber, welche eben so wol, als er, von dem Einfall der Normänner in die an unserer Seite der Elbe belegene Dertter handeln, gedenken keines Dorstade (*) Weiter

3) sind

„weisen und geben Nachricht, daß sie schon über
 „achthundert Jahr gestanden; u. s. w. Hier-
 aus erhellet, daß Sperling nur ein Teil des bes-
 sten Wallichischen Beweises angeführet und wider-
 leget habe. Von dem übrigen aber, daß billig nicht
 hätte ausgelassen werden müssen sieh. S. 17.

(i) Dieses hat doch sonst auch Tratziger zugegeben, und überdem mit einigen Umständen glaublich zu machen gesucht. Sieh. Wallich. l. c. pag. 80.

(*) Daß Dorstade mit der Stadt Stade keinesweges einerley sey, kan, wie mich dünket, ad oculum demonstriret werden. Denn die Annales Bertiniani sagen ausdrücklich fol. 192. daß Dorestadium nicht weit von Nimwegen liege, und, wenn sie fol. 190. berichten, daß die Normänner No. 834. Dorstade angefallen hätten, so versichern sie, daß dieselben

3. sind die alten Sachsen vor Karls des grossen Zeiten keine Bewohner geschlossener Orter, oder fester Städte, (Burgenses saget Sperling) sondern offener Plätze (und Pagenles) gewesen. Man kennet den Kaiser **Sinrich Mucps**, der die befestigten Plätze in Sachsen angeleget hat. (k) Wie gehet es, wenn Stade eine so sehr alte Stadt ist, zu, daß ihrer die glaubwürdigsten alten Geschichtschreiber nicht erwähnen, da sie doch so gar von den Pagis vor Karl dem grossen reden? Und wenn gleich

4. die Historici einen Ort, davon sie etwas erzählen, zu ihren Lebenszeiten eine Stadt nennen, so folget doch gar nicht daraus, daß er dergleichen allewege gewesen sey. Aus kleinen und Anfangs schlecht bebaueten Plätzen sind nachgerade oft die grösssten und angesehensten Städte geworden. (l) Geseht nun

5. Stade

ihren Weg über Friesland und Uetrecht genommen. War das aber der Weg nach Stade? die eigentliche Lage von Dorstade kan man zuverlässig aus P. Kaerii german. inferiori p. 88. erkennen. Pr.

(k) Conf. Mushardt in Dissert. cit. §. 6. pag. 6. Henric. Meibom. Introduct. ad Histor. Saxon. inferior. pag. 31. 32. und dergleichen mehrere.

(l) **S. E. Bremen**, welches anfänglich ein geringes Fischer-Dorf, darauf villa publica, und endlich eine Stadt von ungemein grossem Ansehen geworden ist. Conf. Jo. Andr. Quenstedt, tract. de Patriis illustr. Vitor. ad voc. Brem. Herm. Conring. de Urbib. Germ. §. 70.

5. Stade würde von einigen alten unverwerflichen Historienſchreibern, dergleichen doch vielleicht nie ausſündig zu machen wären, eine *Civitas* (m) etwa genennet, ſo wäre doch bekannt und erweiſlich genug, daß ſie dieſes Wort lange nicht in dem Verſtande gebraucheten, darin es die neueren zu nehmen pflegen.

6. Geo. Braun, Sauer, und dergleichen für das hohe ſtadiſche Alter aufgeſtellte Zeugen, ſind viel zu jung, ſich auf ſie berufen zu dürfen. Sie ſchreiben ohnehin auch nicht einmal nach ihrer eigenen Ueberzeugung, ſondern mögen nur eine gewöhnliche Tradition der Alten nicht ganz und gar aus- und unberührt laſſen.

7. Alle Gelehrte, ſo von der vor Chriſti Geburt geſchehenen Erbauung der Stadt Stade ſchreiben, hat Saxo mit ſeiner *Libr. II. Hiſtor. Dan. pag. 28.* ſtehenden Erzählung, jedoch ohne ſeine Schuld, verleitet. Ihm geſchiehet viel zu nahe, wenn man ihn für einen bloſſen Fabel-Dichter hält und ausrufet; obwol in ſeiner Hiſtorie einige Mährchen mit unter durchlaufen. (n)

Sei

(m) Exempel davon findet man aus den Schriften Jul. Cæſar. und anderer alten Gelehrten in *Basil. Fabr. Theſaur. Erudit. ſcholastic. ad voc. Civitas, pag. 529. b.* angeführet.

(n) Die Urtheile anderer von dem Werth und Unwerth der Geſchichte des Saxo, zum Exempel der Herren Burch. Gotth. Struv. in *Biblioth. hiſtoric. pag. 720. ſq.* Chriſt. Eberh. Weismann: in *Introduc. in Hiſtor. Ec-*

Seinen Bericht von der Könige Zelgo und Zunding
Zweikampf bei der Stadt Stadium verstehen die we-
nigsten recht. Für das Alter der bremischen Stadt
Stade lieget nicht der allergeringste Beweis darin.
Denn entweder hat erstlich Saxo, nach der gewöhnli-
chen Mundart aller Geschichtschreiber, das Stadium,
welches zu seiner Zeit, nicht aber damals schon, als der
Kampf daselbst geschah, ein ziemliches grosses und vie-
leicht Stadtmäßiges Dorf gewesen seyn mag, eine
Stadt genennet. Oder, wie zum andern noch wahr-
scheinlicher ist, die Nachricht seiner Vorfaren von eben
diesem Kampf N. B. am Stade nur unrecht ausge-
deutet. Er schreibet nemlich selbst, daß die gedachten
Könige, wegen des mittäglichen Jütlandes, ohnfern der
Eider im Dänischen mit einander Krieg geführt haben.
So meldet er auch, daß die Schlachten der alten Dänen
und Deutschen gemeiniglich an eben diesem Fluß ge-
schehen sind. Was ist demnach glaublicher, als daß ihr
besonderer Kampf auch allda, d. i. am Ufer oder Ges-
tade der Eider vorgefallen sey; Saxo aber das ihm
vielleicht unbekante Wort Stade oder Gestade für
eine Stadt solches Namens gehalten, und daher an stat
apud vel ad ripam fluvii, irrig apud Stadium op-
pi-

clef. P. II. pag. 1252. Olof. Dalin. in der Vorred.
zur Geschicht. des Reichs Schweden Jo. Geo.
Eccard. in Libr. de Orig. German. pag. 377. sq. steh.
loc. cit. der Herzogt. Brem- u. Verd. Seit. 116.
seq. i.

pidum geschrieben habe? (o) Alleine, heisset es Drit-
tens, man verwerfe auch dieses, so redet ja doch Sajo
von keinem Stade an der Elbe. Womit will man
also darthun, daß er darauf, und nicht auf einen andern
Ort von gleichem Namen ziele?

8. Phil. Klüvers Nachricht, von der durch die
Römer, zur Zeit des Drusus und Liberius, geschehenen
Erbauung der Stadt Stade im Bremischen, ist wol
kaum wahr. (p) Sie sey es aber. In der vom
Wallich und andern seines gleichen gehegten Absicht
thut sie dennoch nichts zur Sache. Denn beide eben
genannte Heerführer haben um die Zeit der Geburt
Christi gelebet; Wallich aber und seine Anhänger
wollen beweisen, daß Stade schon einige Jahrhunderte
vor derselben gestanden habe. Des ersten überdem an-
gezogene niedersächsische Chronik (q) ist nicht, wie er
gemeinet hat, alt, sondern allen Kennzeichen nach eine
Schrift des funfzehnten Sekuli.

9. Der Hollsteinische Historikus Jo. Peterfen
hat, in so ferne er dem Grafen Siegfried die Erbauung
des bremischen Stade, zueignet, völlig Recht. In sei-
ner

(o) Conf. die ebengenannten Herzogt. l. c. 120. 121. pag.

(p) Peterfen, Meinung und Worte liest man auch in
Wallich. Relat. pag. 70. 71.

(q) loc. cit. pag. 69. 70.

ner beigefügten Anmerkung aber, der zu folge er sie nur auf eine andere, etwa nicht weit von ihrem vormaligen Platz entlegene Stätte errichtet haben soll, weicht er von der Wahrheit ab. (r) Wer ungedessen auch dies vielleicht nicht gerne zugestehen will, darf doch von Stände nicht glauben, daß es so alt, als derjenige Ort sey, daraus es von Siegfried erbauet ist.

10. Von der ganzen Stadt Stände ist, wenn man den am meisten gegründeten Muthmassungen Gehör giebet, dazumal noch nichts vorhanden gewesen, als der Graf Siegfried ums Jahr 988. sein stadisches Schloß angeleget hat; und die Häuser, welche eigentlich zu dieser Stadt gehören, sind einige Jahre später an, und um dasselbe herum zu Stände gekommen. Wenigstens kläret es sich aus des Dirmars Merseburg. Chronik ziemlich auf, daß die Stadt an sich erst im Jahr Christi 996. gebauet worden sey.

§. 12.

Niemand hat sich, so viel ich weiß, getrauet, diese beträchtlichen Gründe des Sperlings zu widerlegen. (s)
Wiel.

- (r) Der seel. Mag. Jac. Hackmann: sucht dieses in Stad. Tabacera, pag. 89. sq. auf eine überzeugende Art zu beweisen.
- (s) Auch nicht einmal, wie es doch fast nach des M. Geo. Roth. Programm. de Ostra Saxon. in fin. das Ansehen haben mögte, in einem mündlichen Vortrage. Sieh. Herz. Brem. u. Verd. loc. cit. pag. 119. 120.

Vielmehr sind sie von den erfahrensten Geschichtsverständigen mit aller billigen Achtung auf und angenommen worden. Unter andern ist auch der rühmlichst bekannte Göttingische Historikus Joh. David Köhler in seinen Münz-Belustigung. (1) auf Sperlings Seite getreten. Es waltet überdem kein Zweifel ob, daß alle und jede von falschen Vorurteilen befreiete in den mehresten Fällen seinem Exempel folgen werden. Nur mögte bey dem letzten der Sperlingischen Sätze hauptsächlich, aus triftigen Ursachen, eines und das andere zu erinnern seyn. Wir wollen auch dieses nicht unerörtert lassen, so bald nur noch zuvorher die Gedanken eines Paares sehr gelehrter, und in der Historie unserer Gegenden vorzüglich bewanderter Männer aus den jeztlauffenden Zeiten von der bislang abgehandelten Materie eingeschaltet seyn werden.

§. 13.

Des Hrn. Past. Sam. Christ. Lappenberg Hochwohlehrw. nemlich erklären sich über die streitige Sache von dem stadischen Alter dergestalt: „Wenn man auch die Erzählung des Saxo annimmt, so folget doch

(1) Vom Jahr 1736. im 35sten Stück, pag. 274. Ich kan indessen, da mir hiesigen Ortes dieses gelehrte Werk selbst nirgends hat in die Hände fallen wollen, auch nichts davon sagen, ob darin vielleicht einige neue Anmerkungen zur Bestreitung des hohen stadischen Alters vorkommen.

„ doch gar nicht daraus, daß Stade schon vor Christi
 „ Geburt gestanden habe; sondern die Schlacht ist an
 „ dem Ort geschehen, der zu des Geschichtschreibers
 „ Zeiten Stade hieß. Auch ist es warscheinlicher, daß
 „ der Ort, den der Geschichtschreiber meinet an der Ei-
 „ der gelegen gewesen. Siarutanda, welches Pro-
 „ lomäus nach der Länge 29. °. 20. 1. nach der Breite
 „ 54. °. 20. 1. setzt, müste westlicher als Bremen, und
 „ ganzer 20. °. südlicher, als der Ausfluß der Elbe lie-
 „ gen, wenn man auf diese Bezeichnung im geringsten
 „ achten wollte. Indessen ist es warscheinlich, daß bei-
 „ de Orter, Bremen und Stade, ob sie gleich keine
 „ Städte gewesen sind, doch wegen ihrer Lage und be-
 „ quemen Ueberfarth über die Weser und Elbe schon
 „ in den Heidnischen Zeiten bewohnter gewesen
 „ sind, als andere Orter; mithin am natürlichsten nach-
 „ gerade zu Städten haben werden können. (u)

Und diese Muthmassungen sind nicht nur an sich
 selbst so beschaffen, daß sie sich sehr gut hören lassen, son-
 dern auch für das Ansehen unserer Stade auf keine Art
 verkleinerlich.

§. 14.

Ferner aber haben auch der Hr. Licent. von See-
 len die Fragen: Ob Stade schon vor Christi Geburt ge-
 stan-

(u) Sieh. die 1. Saml. der Herzogt. Brem. u. Verdt.
 pag. 315.

standen? und ob Siatutanda beim Ptolomäo, oder Stadium beim Saxone Grammatico Stade sey? einer besondern neuen Prüfung ohnlängst würdig geachtet. (v) Vor allen Dingen wird von denenselben gleich anfangs der Status controversia genau bestimmt, und bemerket: daß nicht darüber gestritten werde, ob Stade alt, ja sehr alt sey? Denn daran könne wol nicht füglich gezweifelt werden; sondern darüber, ob es schon vor Christi Geburt eine namhafte Stadt gewesen sey? Obschon sagen Sie darauf, auch das letzte von vielen hat versichert werden wollen, so ist es doch gar nicht zu glauben. Denn:

1. fehlet es ja schlechterdings an solchen Zeugen, welche vor Christi Geburt gelebet, und einer Stade mit Namen Stade Erwähnung gethan hätten. Alsted, Braun, Sauer, Werdenhagen, Wallich, und andere von gleichem Schlage, sind ja lange nicht von dem Alter, daß sie Sachen, die sich bis über die Geburt des Weltheilandes hinaus erstrecken sollten, glaubwürdig bezeugen können. Größtenteils massen sie sich auch in Ansehung des stadischen Alters dergleichen nicht einmal an, sondern wiederholen nur, was andere vor ihnen davon gesaget haben.

2. Wenn das recht erwogen wird, was die zuverlässig

(v) In der 3. Saml. der eben gedachten Herzogt. Seit. 108. u. f.

läßigsten Kenner der Historie von dem Ursprung der Städte in Deutschland lehren, so muß man unstreitig in Betracht der mehresten solcher Städte grosses Bedenken tragen, damit bis über die Geburt Christi hinauszufahren. Tacitus und vornemlich Zinz. Konring (w) sind in diesem Stück die besten Wegweiser.

3. Des Ptolomäi Siaturanda entscheidet zum Vortheil des hohen stadischen Alters nicht das allermindeste; weil es teils noch gar nicht ausgemacht ist, ob er auch würcklich die Stadt Stade darunter verstehe; teils auch dieser Auktor erst n. C. G. gelebet und geschrieben hat.

4. Bleibt es bis auf diese Stunde ungewiß, ob dem ganzen Berichte des Saxo von einem bey Stadium vorgefallenen Kampfe Glaube beizulegen sey, oder nicht. Diejenigen selbst, welche ihn seinen fabelhaften Erzählungen nicht beirechnen mögen, (z. E. Sperling) machten allerlei Auslegungen darüber, davon die beste noch erst ausfündig gemacht werden sollte.

5. Der

(w) Vid. Tacitus de Morib. Germanor. Cap. XVI. und Henr. Conring. de Urbib. German. Th. I. §. 16. Zwar giebt es einige, welche des Tacitus Worte: Nallas Germanorum populis URBES Habitari, &c. nicht so strenge als Konring loc. cit. verstehen wollen. Noch neulich hat der Mag. Just. El. Wüstemann: in Dissert. de Urbib. German. magn. secund. Ptolomeum, Witeberg. 1755. edit. davon eine Probe abgelegt. Die meisten aber halten es dennoch mit Konring.

5. Der Schluß des sel. Koch a celebritate ad antiquitatem urbis Stadae ist so augenscheinlich matt, daß ihn nie jemand wird gelten lassen.

§. 15.

Gegen alle diese, sonderlich im eilften und den darauf bis hieher folgenden Paragraphis angeführte Gründe, wollen nun freilich zwar die ersten, darauf sich doch vor Zeiten die Freunde des hohen stadischen Alters so getrost verlassen haben, gar nichts verfangen. Sperling hat aber dennoch in alle dem, was er von der Erbauung unserer Stadt vorbringet, eben so wenig das Recht völlig auf seiner Seite, als Tratziger vor ihm (x). Wir werden ihnen beiderseits zuzugeben genötiget, daß Stade erstlich vor Christi Geburt keine Stadt gewesen; auch zum andern vor den Zeiten des Kaisers Zinrich Ruceps nicht darzu geworden; und drittens gewissermassen, in so ferne wir nemlich auf desselben Erweiterung und vorteilhaftere Befestigung sehen, von dem Grafen Siegfried gebauet sey. Wenn sie aber im übrigen behaupten; Eben dieses Stade wäre erst im Jahr 1000 oder 996. angeleget, so irren sie gewiß. Hievon scheinen nicht nur die Herren von Seelen und

Lap

(x) Des Sagemeiers gedenken wir bei dieser Gelegenheit nicht mehr mit, weil er sich in seiner Meinung von der Erbauung unserer Stadt gar zu merklich vergangen hat.

Lappenberg ebenfalls überzeuget zu seyn, ob sie es gleich nicht mit ganz deutlichen Worten aussagen; sondern es kan, meines Bedünkens, auch aus einigen von Stade glaublichst bekant gewordenen Umständen, die wir nun genauer zu erwegen haben, unumstößlich dargethan werden.

S. 16.

Und zwar hat erstlich der so kuriöse, als sonst un-
gemein geschickte stadische Gelehrte, Mag. Jak. Zack-
mann, (y) einen, zwischen den Stadern und des
Dithmarschen Landes Oberen, Anno 1000, schriftlich
getroffenen Aussöhnungs-Vergleich abdrucken lassen, (z)
der demnechst A. 1402. und 1412. erneuert, wie auch
erweitert ist. Dieser beweiset es, daß Stade schon An-
no 1000. n. C. G. eine völlig eingerichtete Stadt ge-
wesen sey, deren Bürgerschaft ihren eigenen Magistrat
gehabe habe. (a) Ich weiß es wol, Zackmann, ge-
ste.

(y) Von seinem Leben und Fähigkeit ist in der 4ten
Saml. der Herzogt. Brem. u. Verd. Seit. 362.
u. f. gehandelt.

(z) In Stad. Tabecr. pag. 91. conf. Roth. Res Stadenf. pag. 30.

(a) Denn der Anfang solches Vergleichs lautet also:
„Wy Dögede Schlüttere, Schwarzen, und
„Kadgrövere, und de ganze Meinheit des ganz-
„zen Landes Dithmarschen bekennen apenbare
„in düßer Schrift, dat wy mit ganzem Willen,
„und mit Vultort unsers ganzen Landes heb-
„ben

stehet selbst, er habe nur eine Abschrift, und kein Original von diesem Vergleich erhalten. Solte aber deswegen an der ganzen Sache nichts gegründetes seyn? Wir können uns dieses nicht füglich einfallen lassen, da solche Kopie, wie er selbst versichert, zu den dem Feuer entrissenen gemeinen Stadt-Nachrichten gehört hat, und niemand sagen kan, woher sie anders, als von dem entweder im Kriege oder Brande verlohren gegangenen Original, genommen seyn sollte; Hat aber solcher Vergleich selbst, wie fast nicht zu zweifeln steht, seine Richtigkeit, so kan Stade nicht erst ums Jahr 1000. n. C. G. angeleget, und zu einer Stadt geworden seyn. Auch eben so wenig ums Jahr 996; weil völlig eingerichtete Städte in einer Zeit von vier Jahren, geschweige denn von einem Jahre, der Erfahrung nach, nicht zu Stande zu kommen pflegen. Darüber verstreichen oft halbe Sekula.

§. 17.

Man vergleiche hiemit weiter zum andern die vorgedachte von dem sel. Wallich aufbehaltene Nachricht, daß nach dem grossen Stader-Brande solche Klosterhöfe, alte Gebäude, und ausgehauene Steine vorgefunden sind, welche es selbst vollkommen bewiesen hätten, daß sie bereits Anno 1659. vor achthundert Jahren

„ben uns gesönet mit den vromen wysen Lüd-
 „den, den Rathmännern und Meinheit
 „tho Staden u. s. w.

ren aufgerichtet worden wären. (b) Sie wird nicht auf eben die Art, wie es Sperling mit ihr von der Kirche Sankt Wilhadi gemacht hat, deswegen verworfen werden können, weil keine Dokumente, oder überweisende Specialia davon beigebracht sind. (c) Dies hielt der Auktor zu der Zeit, darin er seinen Bericht abfassete, nicht einmal für nöthig, weil sich jedermann von der Zuverlässigkeit seiner Relation durch seinen eigenen Augenschein überführen konnte. So schreibt er auch hier ganz positiv; und nicht wie von Wilhadi-Kirche, im mindesten zweifelhaftig. Erlaubt es ausserdem sein, der Nachwelt nicht anders, als im besten bekannter Charakter, ihn entweder einer vorsehtlichen Erdichtung, oder auch nur einer verführerischen Leichtgläubigkeit zu beschuldigen? Und würde er es wol haben wagen dürfen, eine Nachricht die ichts ungewiß war, so öffentlich solchen seinen Nebenbürgern vor Augen zu legen, die keine Fabeln mit Wissen und Willen gelten liessen;

(b) Conf. §. II. not. h. Sperling hat auch dagegen überhaupt nichts eingewendet, sondern ist nur bei St Wilhadi Kirche allein stehen geblieben. Wir vermuthen daher nicht ohne Grund, daß er es sich nicht getrauet habe.

(c) Hackmann loc. cit. pag. 99 hat indessen nicht wenig überaus warscheinliches von der Erbauung der Kirchen in Stade beigebracht, so zur Widerlegung des Sperlings, auch in diesem Fall dienet. Gerh. Kamms Nachricht aber von der Kirche St Wilhadi, die in Stada exult. pag. 35. stehet, ist nicht so gut.

liessen; dannenhero auch ihm, da sie Gelegenheit in Menge dazu hatten, ohne Verstellung, wenn es ihre Wahrheits-Liebe erheischet hätte, widersprochen haben würden? (d) Wir müssen also die Untrieglichkeit solcher seiner Relation eingestehen. Und daher folget, daß die in dem gegenwärtigen Fall bloß ungewissen Folgen und Muthmassungen eines Sperlings, und Tragi- gers aus dem zuverlässigen Zeugnisse des Wallichs zu verbessern sind; ferner mit der Erbauung der zu un- serer Stadt gehöri- gen Häuser, wo nicht eher, doch spä- testens im achten, oder gleich in den ersten Jahren des neunten Sekuli n. C. G. der Anfang gemachet sey, (*) und

(d) Eine Probe davon finden wir in der mehrmahls angezogenen Sackmannischen Predigt pag. 101. not. O.

(*) No. 1137 wurde die Georgenkirche in Stade er- bauet. Dis erhellet aus dem Fundationsbrie- fe, den Korb No. 1717 in seinem Progr. Seculari mitgetheil- et hat. Damahls aber stunden in Stade schon, wie aus eben diesem Fundationsbrie- fe zu ersehen ist, die Willhadikirche, die Cosmākirche, die Pan- cratiikirche, die Nikolai- kirche trans aquam, und die cis aquam, die Capella S. Spiritus. Muß Stade al- so nicht lange vor 1137 schon ein ansehnlicher Ort gewesen seyn? Wo werden auf einmahl? Wo wer- den in kurzer Zeit so viele ansehnliche geistliche Ge- bäude aufgeföhret? Gebäude, die eine Menge von Einwohnern anzeigen. Aber komt eine Menge von Einwohnern an einem neuen Orte auf einmahl

und endlich der Graf Siegfried aus Stade zwar eine ordentlicher befestigte Stadt gemacht, sie aber nicht angeleget haben könne.

Schließlich lasse ich es gerne unentschieden, zu welcher Zeit, oder in welchen Jahren Stade eigentlich erbauet und zu einer Stadt geworden sey. Mit Gewißheit wird solches auch wol nimmer ausgemacht werden können. Und es ist überhaupt genug von dem Städtischen Alter angemerket worden.

Zweiter Abschnitt

von dem

Namen der Stadt Stade.

§. 18.

Vor Alters war es, wenn von einer Nation, Lande, wichtigem Orte, und solchen Dingen mehr die Rede war, fast allgemein eingeführet, eine eigene Untersuchung über den Ursprung ihrer Benennung anzustellen. Aus diesem Grunde hat man auch die Frage: woher Stade seinen Namen habe? mit vieler Mühe ab-

zum Vorschein? Man bedenke insonderheit die Beschaffenheit der vorigen Zeiten und Länder. Es wird nunmehr höchst unwahrscheinlich, daß die Stadt Stade, wie Sperling wolte (Siehe oben §. 11. No. 10.) erst No. 996. zu seiner Stadtmäßigen Consistenz gekommen sey. Dr.

abgehandelt. (e) Einige, als P. Bert, Joh. Clericus, und Geo. Roth versichern uns aufs ernstlichste, Stade sey eben das Siatutanda, dessen Ptolomäus, in der §. 4. not. i. genannten Stelle, Meldung thut. (f) Dem sel. Hackmann schon hat zwar diese Meinung nie anstehen wollen. Selbst die Nachricht des Ptolomäus von einer Stadt Siatutanda hält er für ein, aus Unvorsichtigkeit entstandenes Gedichte. Er muthmasset, (und sein Einfall misfällt dem Zrn. Lic. von Seelen auch nicht) daß Ptolomäus folgende Worte des Tacitus, welche er Libr. IV. Annal. Cap. 73. von einer gewissen Rebellion der Friesen aufgesetzt hat: „Soluto iam castelli obsidio, & ad SVA TUTANDA digressis rebellibus, &c., falsch gelesen, aus den beiden bezeichneten Worten ein einziges, und daraus zuletzt eine Stadt gemachet habe. (g)

Joh.

(e) Diese ist so weit gegangen, daß sich Mushard. §. 3 & 4. Dissert. cit. genötiget siehet, notionem nominis Stadæ allusivam a vera zu unterscheiden.

(f) Sieh. Bert. loc. cit. Clericus in Atlant. antiq. sacr. & prof. Tab. 46. in German. und Geo. Roth, in Reb. Stadenfib. §. 6. pag. 17. 18.

(g) Bes. Hackmann. Stad. Tab. pag. 86. in Saml. 3. der Herzogt. Brem. u. Verd. Seite 113. u. f. So viel mir indessen bekannt geworden ist, wird diese, an sich gar nicht unwahrscheinliche, Muthmassung dennoch mit keinen eigenen Gründen unterstützet.

Joh. Geo. Eccard liest an stat Siatutanda entweder Serutanda und Selandia, oder will auch mit diesem Stadt-Namen nach Schleswig hin. (h) Diesem allen ohngeachtet sind vielele andere auf des P. Bertiuss Seite getreten, (i) und haben geglaubet, daß aus solchem Siatutanda nachgerade, durch Verschluckung einiger Buchstaben, Stade gemacht sey. Jedermann aber ermisset alsobald, wie viele ganz unleidliche Gewaltthaten dabei verübet werde, da man solchergestalt aus einem fünffsilbigen Worte ein nur zweisilbiges machet, und ganzer fünf Buchstaben verdränget.

§. 19.

Andere, und zwar die meisten, welche von dem Namen unserer Stadt geschrieben haben, suchen ihn von Statio, eine Schiffslände und Anfarth, oder auch wol von Stativa, d. i. ein Still-lager der Soldaten her-zuleiten. Nur haben sie sich bei dieser ihrer künstlichen Derivation darüber nicht einig werden können, ob man mehr auf die erste Schiffslände und Lager der alten Chauzen bei Stade, oder auf die Station der Römer unfern solcher Stadt zurück zu sehen habe. Philip Klä

(h) Bes. Desselb. Libr. de Orig. Germ. pag. 71. & 420. und die Anmerkung, welche darüber loc. cit. der Herz. Brem. u. Verd. Seit. 115. gemacht wird.

(i) Dieser aber schreibt loc. cit. „Excitantibus vero „omnia videtur Ptolomæi Siatutanda non multum ab „Stadæ nomine abluere, positioque eius cum positione „Stadæ congruere; &c.

Klüver (k) J. C. Spener, (l) und dergleichen mehr, nehmen aus der Historie den, von etlichen auch ziemlich bewiesenen Satz (m) an, daß die Römer sogar bis in die hiesigen Gegenden der Elbe gekommen seyn sollen; und suchen das letzte zu behaupten. Ihnen stimmt auch der Mag. Geo. Roth nicht undeutlich bei. (n) Da aber andere im Gegenteil davon benachrichtiget seyn wollen, daß die Stadt Stade so wol selbst, als auch ihr Name, schon vor der Römer Ankunft in Deutschland nicht mehr unbekannt gewesen sey; (o) und Werdenhagen von den alten Chauzen, nachmaligen Sachsen, ausdrücklich meldet: sie hätten, bei ihrer Ueberfarth aus dem Hollsteinischen und Ditmarschen, ihre erste Station bei Stade gehabt, (p) so vermeinen diejenigen ungleich sicherer zu gehen, welche die Benennung un-

se

(k) loc. cit. German. antiq.

(l) in Not. German. antiq. Lib. IV. C. IV. pag. 310.

(m) Man besche hievon unter andern Burch. Goth. Struv. Syntagm. histor. German. Diss. IV. §. 17. pag. 102. sq. Io. Schild. de Cauchis, Lib. I. C. 10. Geo. Roth. Abhandl. von den alt. Einw. dies. Gegend. sonderl. den Cauchis, Kap. 3. §. 5.

(n) loc. cit. oder Saml. I. der Herz. Brem. u. Verd. Pag. 98.

(o) Cf. M. Zeiller. nov. Descript. Regnor. Succ. p. 504. Ejusd. Reisebeschreib. pag. 364.

(p) Part. III. de Reb. publ. Hanseat. pag. 70.

ferer Stadt von solcher Station herführen. (q) Welche unter ihnen diese Sache am reiflichsten überleget haben mögen, weiß ich nicht; so viel aber, daß mir alle ihre Quälereien von keiner Seite gegründet, oder auch nur warscheinlich vorkommen wollen. (r)

§. 20.

Mushard eröffnet immittelst von eben dieser Etymologie des Namens Stade solche Gedanken, welche sich ungleich natürlicher anlassen. (s) Er sucht sie nemlich in keiner fremden, sondern lediglich in der einheimischen und deutschen Sprache. Die alte Deutschen, spricht er, haben verschiedene Wörter gebraucht, deren Aenlichkeit mit dem Namen Stade einem jeden, welcher sie nur nennen höret, alsofort in die Augen fällt. Ihr Stat, oder, wie es auch sonst geschrieben zu werden pfleget, Strath, bedeutete eben so viel, als unser jetziges Gestade, oder Ufer eines Flusses und Gewässers. Und wenn sie von einem Orte, Platz, Raum, oder Stäte reden wollten, so bedienten sie sich des, noch
in

(q) Von diesem allem handelt Hackmann, loc. cit. pag. 87. 88. ausführlicher.

(r) Wenn übrigens Io. Iust. Winkelmann, in Not. veter. Saxo-Westphal. Lib. II. C. I. pag. 241. sq. meint, daß deutsche Wort Stadt selbst komme auch von den Stationen und Stativen der Römer her, so lassen wir es, weil es uns nicht besonders angehet, dahin gestellet.

(s) in Dissertat. cit. §. 4.

in der niedersächsischen Sprache gangbaren, Wortes **Stede**. (*) Betrachtet man die Lage unsers **Stade**, so hat es wie alle Welt weiß, jederzeit am Ufer eines Flusses, und zwar ehemals der Elbe gelegen. (t) Dies kan die dahin zuerst abgeschiffeten **Ditmarsen** gar leicht vermocht haben, den Ort, alwo sie ans Land getreten, und darauf **Stade** jetzt stehet, schlechtweg ein Ufer, oder, ihrer derozeitigen Mundart gemäß, ein **Stath** zu nennen. Will man lieber auf das Wort **Stede** sehen, so kan der Name **Stade** um so viel süglicher davon abgeleitet werden, da wir in unsern Gegenden noch bis auf diese Stunde manche bewohnte Dörter und Dörfer antreffen, deren erhaltene Namen sich ebenfalls auf **Sted** oder **Stede** endigen. (u)

Sonderlich der letzten dieser Derivationen giebt man billig am ersten Gehör, wenn ja durchans das
Stamm.

(*) In des **Tariani** versione theotisca Harmon. Ev. findet man das Wort **Stat** wenn die Worte: Sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge also ausgedruckt werden: *Bithiu uuanta in ni uuas ander Stat in themo galthuse.* (Ex edit. I. Ph. Palthenii Gryphsw. 1706. 4. p. 18.) und in des **Ulfila** Evangelii (Stockh. 1671.) wird dieser Ausdruck also übersezet: *unte ni vas in rumis in Stada thamma*, p. 300. *hir* heißt **Stada** so viel, als eine Herberge, der Ort eines Aufenthalts &c. Dr.

(t) Besieh. davon den folgenden 23sten §.

(u) z. E. **Beversted**, **Kuhsted**, **Loksted**, u. s. f. m.

Stammwort von Stade ausfündig gemacht werden muß. Noch andere bilden es sich zwar ein, Stade sey ein aus Stab und da, das ist stehe da zusammen gefesttes Wort, welches die ersten Stifter unsers allgemeinlich zur Stadt gewordenen Ortes Ausspruches oder Wunsches weise von sich hätten vernehmen lassen. Womit bewiesen sie aber dergleichen Einfall. Und wozu dienet es auch überhaupt, daß man in solchen Punkten seiner spielenden Einbildungskraft den Zügel ungehindert schiessen läset.

§. 21.

Größeren Nutzen schaffet es ohne Zweifel, wenn wir auf die anderweitigen, in diesen Tagen zwar ungewöhnlichen, dennoch aber von den alten Geschichtschreibern, und sonst vor Zeiten, vielfältig gebrauchten alten Benennungen der Stadt Stade unsere Aufmerksamkeit richten. Dies ist, so lange man keinen Erdichtungen Platz giebet, zur richtigen Einsicht in ihre Historie nicht nur zuträglich, sondern auch unentbehrlich. Allein auch in diesem Stücke darf sich niemand auf alle und jede Nachrichten unserer Vorfahren unüberlegt verlassen. Hier ist gleich eine deutliche Probe, so uns davon überzeuget. Kranz, und mit ihm die beyden Männer Wallich und Mushard bestehen, in ihren mehrmals genannten Schriften, mit allem Ernst darauf, daß Stade vordem auch Dorstade, das ist, nach Mushards Auslegung, thor Stat, oder zu der Stadt, geheissen habe. Sie bringen auch eini-

ge Beweise, damit sie es darthun wollen, zu Gange. Insonderheit führet Mushard aus einer alten geschriebenen Chronik diese Erzählung von dem zweiten Bremischen Erzbischofe an: „Tho Dorstade was Jahrlicks Markt; dat passede Willerikus, un tog darhenn, „tho dar groth Volk was, dann he schurde nichts um „des Namens Jesu willen tho liden; u. s. w. (v) Dies scheint ein starker Grund für ihre Meinung zu seyn. Tragiger hingegen hat sie schon verworfen; ob er gleich nicht in Abrede ist, daß an unserer Seite der Elbe vormals ein Städtchen, Namens Dorstade belegen gewesen sey. (w) Otto Sperling hingegen will, wie wir aus dem vorhergehenden erinnern werden, (x) von keinem andern Dorstade, als dem am Rhein, etwas wissen. Da nun diese Geschichtschreiber so sehr von einander unterschiedene Meinungen hegen, sollten wir es denn wol wagen dürfen, den ersten unbedachtsam zu folgen, ohne es vorher, daß sie nicht irren, ausgemacht zu haben?

§. 22.

So wenig dieses geschehen mag, so unleugbar ist es hingegen, daß unsere Stadt nicht nur von vielen alten Historiciis, sondern auch in manchen ihr erteilten Frei-

(v) Vid. §. II. pag. 12. Dissert. eius.

(w) Sieh. oben §. II. not. (i) und Wallich, loc. cit. pag. 80.

(x) Auch dieses stehet §. II. Num. 2.

Freiheitsbriefen castrum Staden, Stathe, urbs Stathe, Stadium, Stadæ, und civitas oder oppidum Stade genannt werde. Denn davon hat **Mushard** vornemlich solche Exempel in guter Anzahl beigebracht, welche nicht dem geringesten Zweifel unterworfen sind. (y) **Werdenhagen**, **Sperling**, und **Kalvör** erinnern uns überdem daran, daß sie auch in des **Ditmars Mersb. Chron. Strehu** heisse, folglich solchen Namen vor diesem geführt haben müsse. (z)

Dritter Abschnitt

von der

Lage der Stadt Stade.

§. 23.

Wir wenden uns ferner zu den Nachrichten von der Situation unserer Stadt, und wollen auch davon das hauptsächlichste in einigen wenigen Paragraphis bemerken. Ueberhaupt wird nicht leicht jemandem davon verholen seyn können, daß sie an dem Fluß **Schwin**.

(y) loc. cit. §. 2. pag. 4.

(z) Man lese davon **Werdenhagen de Rebuspubl. Hanseatic. P. III. p. 72.** **Sperling.** in **Io. Henr. a Seelen. Select. literar. pag. 446.** **Casp. Calvör. in Saxon. infer. antiq. p. 492. & 505. nach.**

Schwinge liege. (a) Hiemit aber scheinen dem ersten Ansehen nach die Beschreibungen der Alten nur schlecht übereinzukommen, da diese gemeiniglich Stade, als einen an der Elbe belegenen Hafen und festen Platz, abzubilden gewohnt sind. (b) **Zackmann** aber hilft uns aus dem Traume, und zeigt, auf welche Art diese ungleiche Berichte mit einander zu vereinbaren sind. (c) Er erzälet nemlich:

1. Joh.

(a) Von diesem Flusse selbst darf indessen alhier nichts besonders hinzugefüget werden. Zum Theil findet man, was davon zu bemerken seyn mögte, in allen gut eingerichteten Geographien; zum Theil handeln auch **Mushard**, l. c. und **Geo. Roth**. in seiner **Geogr. Beschreib. u. s. w.** hinlänglich davon.

(b) **Werdenhagen**. loc. cit. pag. 13. nennet sie **Oppidum ad Albim**; **Io. Clüver**, (citant. **Hackmann**.) in **Epist. histor.** pag. 448. **Portum ad Albim, intercludendis Danorum irruptionibus obiectam**; und **Mag. Adam Bremens.** pag. 54. **Histor. eccles.** wie auch **Albert. Stadenf.** in **Chronic.** pag. 111. **Opportunum Albix portus præsidium.** (*)

(*) So konte Stade solange mit allem Rechte genant werden, als das Land, was izt zwischen Stade und der Elbe liegt, noch nicht so hoch, als es nunmehr ist, aufgeschlammet, und mit Deichen eingefast war. Verbinderten diese Deiche es nicht, so würde die Elbe bey hohen Fluthen sich noch bis an die Wälle von Stade ausbreiten. Wie oft überschwemt das Wasser nicht noch bey hohen Fluthen einige Wäfen der Stadt? Pr.

(c) in **Stad. Tabecr.** pag. 90.

1. Joh. Petersen habe zwar in seiner *Hollstein. Chronik* Seit. 14. von dem Grafen Siegfried für gegeben, daß er Stade, wie er dasselbige erbauet, nur auf einer andern Städte angeleget habe. Dies aber könne in Rücksicht auf alle nahe daran gränzende Marsch, oder an der Elbe belegener Länder, nicht füglich für wahr gehalten werden. Sientmal dem vorigen Ort, daraus es aufgerichtet seyn sollte, und der ohne Zweifel in der hiesigen Nachbarschaft hätte liegen müssen, weder an der Nord-Seite, in dem jetzigen Lande Rehdingen, noch an der Ost-Seite, oder im dermaligen alten Lande, ein Platz, darauf er gestanden habe, nicht wol angewiesen werden könne. Denn diese eben gedachte Länder wären bekanntlich erst in den neueren Zeiten eingedeicht worden.

2. Das alles, was zu unsern Zeiten von Gebäuden, Gassen, und sonst zur Stadt gehörigen Sachen, an der Nord-Seite der durch die Stadt laufenden Schwinge stehet, habe, wie das Rehdingische Land, zuerst mit Deichen begriffen worden ist, mit zu dieser Vormauer wider das zuweilen aufschwellende Wasser gehöret. Daß sich dieses so eben angebrachter massen verhalte, bezeugen nicht nur die Erfahrung der Alten, sondern auch der den Deichgräfen im Lande Rehdingen vor vielen Jahren erteilte Lehnbrief, darin ihnen die Deichschauung bis an die Kapelle Sankt Gertrud (d) die

(d) Diese Kapelle ist erst A. 1712. und zwar der Dänischen

die am Fusse des hohen Wedels stehet, aufgetragen ist. (e)

3. Die Kirche Sankt Nikolai in Stade selbst, und ihr ganzes an der Norder-Seite der Schwinge liegendes Kirchspiel, (mithin die Nordwärts belegene eine Hälfte von der Bungenstrasse, die Rehdingenstrasse, samt allem, was man hinter der Rehdingen-Mauer zu benennen pfleget, die damit zusammenhangende eine Seite am Wasser, und die ehemalige Vorstadt, das Haschenfleth) wären ein Teil solches Deiches gewesen; und erst allgemächlich, nach geschehener genugsamer Ein-

schen Belagerung halber gänzlich abgebrochen und weggeräumt. Auf dem Platz, welchen sie vordem einnahm, stehet anjeto ein Armen-Haus für Personen weiblichen Geschlechts, so der Siechenhof genannt wird.

(e) Noch heutiges Tages erfähret man alle Jahr zu einem male, daß es mit dieser Nachricht seine völlige Richtigkeit habe, denn die Deichgrefen und Geschworne des Landes Redingen reiten zu einer gewissen Zeit im Jahr, nach der im Lande vollzogenen Deichschauung, unter der Anführung des Landes-Grefen, paarweise zum Rehdingertbor herein, so dann über St. Nikolai Kirchhof, am Wasser hin, durch die Bungenstrasse, über die Mühlenbrücke, zum Schifferthor hinaus bis an den Siechenhof; und exerciren solchergestalt ihre alte Gerechtigkeit.

Eindeichung und Befestigung des Landes Rehdingen, zugebauet worden. (f) Folglich habe:

4. Die Stadt anfangs bloß an der Süder-Seite der ist hindurch laufenden Schwinge ihren Stand gehabt. Wie sie denn auch mit gutem Vorbedacht, und zwar zu dem Ende auf dieser nachgerade zunehmenden Anhöhe angeleget und erbauet worden ist, damit sie der Ueberschwemmungs-Gefahr entzogen werden mögte.

5. An dem Orte, wo (zu seinen, des sel. Hackmanns Zeiten nemlich) das Schifferthor stehe, (g)

(f) Gelegentlich merke hiebei an, wie ungegründet das sehr eingeriffene Vorurteil derjenigen sey, welche das Alter der hiesigen St. NikolaiKirche nicht nur sehr weit hinaussetzen, sondern sie auch für die erste und älteste unter allen stadischen halten. Hackmann hält loc. cit. pag. 99. mit viel mehrerer Wahrscheinlichkeit dafür, daß zuerst die St. GeorgensKirche alda (*) und darauf in den folgenden Jahren die andern Kirchen und Klöster erbauet worden sind.

(*) Daß die St. GeorgenKirche jünger als Wilhadi, Cosmā, und NikolaiKirche sey, erhellet augenscheinlich daraus, daß in dem von dem sel. Roth No. 1717 in dem Programate Seculari edirten Fundations-Briefe der Kirche S. Georgii aller andern Kirchen schon gedacht wird. Pr.

(g) Dazumal aber lag es am westlichen Ausgange der Dungenstrasse; und ist erst in den neuern Zeiten auf

sey ehedem das Ufer der Elbe, samt der Schiffslande gewesen, und selbiges deswegen das **Schiffer- oder Schipscher-Thor** benamet worden.

So weit **Zackmann**. Nimmet man nun diesen seinen ganzen Bericht zusammen, so lieget daraus klar vor Augen, daß unser dormalen an der Schwinge belegenes **Stade**, deswegen in der alten Geschichte ein an der Elbe liegender fester **Hafe** heisse, weil die Elbe vor Zeiten ganz nahe daran vorbei geflossen ist.

§. 24.

Alles übrige, so insonderheit von der **Wolgelegenheit** dieser Stadt gerühmet zu werden verdienet, bemerken nebst **P. Bertijs** und **Mart. Zeillern**, (h) vornemlich **Mushard** und **Wallich**. (i) Sie belehren uns, daß derselben Lage so bequem und angenehm, als dabenebst vorteilhaft sey. Denn

1. verspüre man darin eine überaus reine und gesunde Luft, welche zur guten Komplektion und einer dauerhaften Gesundheit fast aller ihrer Einwohner besonders erspriesslich sey.

2.

auf etliche, ohngefähr 100. Schritte näher nach dem hohen **Thore** zu verleget worden.

(h) ll. cc. der erste pag. 263. und der andere pag. 507.

(i) Blat 89. u. f. it. pag. 13. ihrer angezogenen Schriften.

2. Das teils durch-teils ziemlich nahe vorbeifließende Wasser der Schwinge und Elbe leisteten diesem Orte die zuträglichsten Dienste. Anerwogen es nicht nur jederzeit einen guten Fischfang, ansehnliche Vorteile im Handel und Wandel, und mancherlei wichtige Privilegia verschaffet habe; sondern auch durch sein gewöhnliches Ausstreten die angränzenden Ländereien und Wiesen fruchtbar dünge, eine wolfeile Zufuhr der lebens- und Nahrungs-Mittel befördere, und zu der Stadt Befestigung sehr vieles beitrage. Weiter

3. sey sie von allen Seiten mit solchem, so wol Marsch als Geest-Lande (k) umgeben, daher alle Gattungen der zum Unterhalt und sonst nöthigen Dinge hergenommen werden können. Aus der Marsch nemlich wird ihr, nebst den brauchbarsten Feldfrüchten, sonderlich an Weizen, Roggen, Gersten, Flachs, und Hanf, ein reicher Segen von schmackhaften Baumfrüchten zugeföhret. Von der Geest aber kommet an Feldfrüchten Roggen, Haber, und Buchweizen; aus ihrer Heide Honig und Wachs; aus den Waldungen Bau- und Brennholz; aus den Mähren Torf; und dergleichen mehr dahin. (1) Dessen nicht einmal zu gedenken,

(k) Geo. Roth. giebt Bl. I. seiner Geogr. Beschreib. von dem Unterschied solches Landes, und der mutmaßlichen Quelle seiner Benennungen einigen Unterricht.

(1) Gewissermassen kan auch das, was des Hrn. Gener.

ken, wie viel zu Speisen, oder sonst nütliches und unentbehrliches Viehwerk von beiden Sorten dieses angränzenden Landes nach unserer Stadt geliefert werde. Ueberdem hat sie

4. vor allen Thoren, zwar eben nicht viele prächtig, doch gut angelegte und fruchtbare Gärten, die so wol für Menschen und Vieh allerlei Sommer- und Winter-Gewächse reichlich hervorbringen, als auch nicht wenig zum Vergnügen dienen. Von den sonstigen vielfältigen angenehmen Gegenden um Stade, und übrigen hieher mit zu rechnenden Dingen, mag ich, da es zu weitläufig fällt, zu dem male nichts hinzufügen. (*)

Vier

Superint. Joh. Zinn. Prätje Magnific. in Diss. epistol. (*) sub tit. panis ex lapid. 1753. Stad. edit. von den Einkünften des bremischen Landes, welche es seinen, aus den Geestgründen hervorgesuchten Feldsteinen verdanken muß, berechnet haben, mit hieher gezogen werden. Denn Stade ziehet auch davon, auf mehr als eine Art seinen gewissen Nutzen.

(*) Man findet sie auch in der Brem- und Verdischen Bibl. im 1. Bande, im III. Stücke. S. 227. u. f. Pr.

(*) Was die Polushöhe, unter welcher Stade lieget, anlanget, so giebet der ehemalige hiesige Mathematicus Voigt in dem ersten Hundert seiner Mathematischen Karitären S. 49. zwar 53 Grad, und 42 Minuten an, der seel. Roth aber in seiner angefangenen Chronike von Stade meinet, daß man 53 Grad und 38 Minuten annehmen müsse. Nach Voigts Meinung liegt sie, wenn die Gradus longi-

Vierter Abschnitt
von den
Einwohnern der Stadt Stade.

S. 25.

Die Einwohner unserer Stadt werden in den Geschichtsbüchern nach ihren älteren Vorfahren, allgemeinen Völker-Namen, Religions-Wesen, und übrigen Eigenschaften abge schildert.

Von den ersten heisset es mit Recht, daß sie zu dem löblichen und vornehmen Volke der Chauzen (m) gehöret haben, davon ein grosses Teil aus dem Hollsteinischen und Ditmarschen in die hiesigen Gegenden herüber geschiffet ist. (n) Da aber eben dieses Volk, de-

rudinis von der Insel Teneriffa angerechnet werden, unterm $29\frac{1}{2}$ Grad, und soll die Elevatio aequatoris 36 Grad 18 Minuten seyn. Pr.

(m) Von den Chauzen überhaupt verdienen Erp. Lindenbruch. in Chronic. Io. Schild. Libr. II. de Cauchis, nobiliss. veter. German. populo; Henr. Conring. de antiquiss. stat. Helmstad. & vicin. pag. 56. sq. Io. Heur. Eggeling. in miscell. German. antiquitat. Exercit. II. und dergleichen mehrere nachgelesen zu werden. (*)

(*) Man sehe noch hinzu Hrn. Joh. Hinr. Steffens Geschichte des alten Deutschlandes. S. 35. u. f. Pr.

(n) Bes. Werdenhagen, loc. cit. C. I. pag. 13. 14. Hackmann, pag. 88.

nen, die es ein wenig genauer betrachtet haben, zu mancherlei Untersuchungen vielen Stof dargebothen hat, so werde ich etwas davon nicht ganz und gar mit Still-
schweigen übergehen dürfen. Mein Haupt-Augenmerk ist dennoch mehr darauf gerichtet, den geneigten Leser mit wenigen auf die vornehmsten Schriftsteller, welche hievon ausführlich gehandelt haben, zu führen, als selbst meine eigenen Gedanken darüber umständlich vorzutragen.

§. 26.

Man hat von den Chauzen vor allen Dingen erstlich die Frage aufs Tapet gebracht, von wannen sie denn eigentlich, ehe ein Theil derselben nach unsere Gegenden herüber gefahren ist, in jene Länder an der andern Seite der Elbe gekommen sind? Und es sind viele Bogen mit Streitschriften darüber angefüllet; ob sie entweder aus Scithien oder Persien, oder als ein Ueberrest der in alle Welt zerstreuten macedonischen Armee Alexanders des grossen, oder auch nur überhaupt aus Griechenland ins Hollsteinische und Ditmarsche gezogen wären, und sich allda ausgebreitet haben? Wittehind, Meibom, Kranz, Reineccius, Fabricius, und Lange, (o) beschäftigten sich ehe-
dem

(o) Bes. Wittehind. Annal. L. I. C. I. Meibom. in Not. ad Wittehind. Alb. Crantz. in Praefat. ad Saxon. Rein. Reinecc. in Comment. de Mysor. Orig. Fabricius in Originib. Saxon. Lib. I. Thid. Lange in Saxon; & conf.

dem insonderheit damit, die eine oder andere solcher Meinungen zu behaupten. So wenig sie aber selbst etwas zuverlässiges davon haben ausmachen können, so fruchtlos mögte es seyn, sich von neuen damit abzugeben.

§. 27.

Zum andern ist ferner die Etimologie des Chauzen-Namens überaus mühsam in Erwägung gezogen worden. Georg Roth nennet uns in seiner Abhandl. von den alt. Einwon. dies. Gegend. sonderl. den Cauchis, (p) diejenigen Gelehrten, welche ihn, bald als einen Schimpfnamen, bald hingegen als einen Ehrentitel, von den Wörtern Kauz eine Nachtule; und Kaicke, einer Art Krähen und Dohlen; oder von Gauck, welches so viel, als groß und großmüthig bedeuten soll; oder von Kaukon, eigentlich gau und kön, das ist, ein wackeres, munteres, und hurtiges Volk; ja gar von dem hebräischn קוֹחַ oder קוֹחַ (Cochin) Kraft und Stärke, abzuleiten gesucht haben. In des Hrn. Mach. von Wichte

Caspar. Calvör. in Saxon. antiq. inferior. 1 Buch. 4. Kap. §. 14. sq. pag. 8. sq.

(p) Sieh. Saml. I. der Herzogt. Brem. u. Verd. Seit. 9. = 17 zugleich ist von ihm angemerket und bewiesen, daß die Chauzen von den Geschichtschreibern auch dann und wann Cauchi, Cauci, Caulki, Caici, Chaci, und Cattigavi genennet werden.

Wicht Ostfriesisch. Land-Recht aber lesen wir, (q) er könne eben so gut, und vielleicht annoch besser, entweder von dem alten gothischen Worte hauch, hoch; oder von einer gewissen Art Schiffe, welche ehedem **Coggen** geheissen haben; oder von den **Roggen** darunter mit Deichen und Dämmen eingeschlossene Wohnplätze zu verstehen wären, herkommen. Welche von diesen Herleitungen für die warscheinlichste und beste zu halten sey, mag zwar ein jeder selbst beurteilen. Mich dünket es unterdessen am gerathensten, wenn man dem sel. **G. G. Leibnitz** folget, der in dieser Materie nichts eigentliches hat bestimmen wollen. (r) Zum wenigsten ermesse ich nicht, was für ein Nachteil der Hauptsache daher zuwachsen sollte.

§. 28.

Noch weiter wird **drittens**, da **Tacitus**, **Plinius** und **Ptolomäus** die Chauzen überhaupt in die grösseren und kleineren einteilen, (s) die Frage erörtert: zu welcher Gattung derselben die alten Inhaber unserer Länder insbesondere gehöret haben? Die meisten verlassen sich in diesem Fall auf den **Ptolomäus**

(q) Num. II. §. 5. der Vorberichts, Seit. 10. 11.

(r) Tom. I. Scriptor. Brunswic. illustr. pag. 2. sq.

(s) Vid. Tacitus Annal. Libr. XI. C. 18. 19. Plinius in Histor. natur. Lib. IV. C. 14. & Lib. XVI, C. 1. Ptolomäus Lib, II, Geograph. Cap. 11.

mäus, und halten also dafür, daß sich jene, die grösseren nemlich, zwischen der Weser und Elbe niedergelassen haben; mithin dazu die Bremer, Verder, Lüneburger Kalenberger, und auch teils Göttinger zu rechnen wären. Hingegen diesen, oder den kleineren, weisen sie den Strich Landes zwischen der Weser und Ems an, daß demnach die Ostfriesen, Oldenburger, Münsterschen, Osnabrügger, und Paderborner darunter verstanden werden müssen. (t) Man glaubet ihnen auch billig eher, als denen, die im Tacito einen Grund, dieses just umzukehren, gefunden haben wollen. (u) Es sind folglich die Vorfahren unserer Stadtbewoner von den grösseren Chauzen gewesen. Teilet man aber die Chauzen, wie unter andern von dem sel. Mag. Roth geschehen ist, (v) in die Oberen und Niederen ein, so haben sie zweifelsohne zu den letzteren gehört.

§. 29.

(t) Dieser Meinung sind Casp. Calvör. loc. cit. pag. 5. Geo. Roth. in der angeführten Abhandl. Seit. 8. samt den von ihm benannten Auktoren; wie auch der Hr. Pastor Lappenberg, Saml. I. der Herz. Br. u. Verd. Pag. 299. zugethan.

(u) So machen es Phil. Clüver. in German. antiq. Lib. III. C. 18. pag. 575. edit. Lugd. Batavor. 1631. Iac. Car. Spener. in Notit. German. antiq. Tom. I. Lib. IV. Cap. IV. pag. 302. sq. Herm. Hamelmann, in der Vorr. zu seiner Oldenburg. Chronik.

(v) Bes. Roth loc. cit. C. I. §. 2. pag. 9.

§. 29.

Endlich viertens hat man auch die Erzählungen des Tacitus, Plinius, und Vellejus Paterculus, (w) von den armseligen Umständen der Chauzen, imgleichen, von ihrer Gerechtigkeitsliebe und Tapferkeit, theils zu erläutern, theils zu berichtigen gesucht. (x) Ihre vor vielen Jahrhunderten geführte Kriege sind erzählt; bei welcher Gelegenheit die unterschiedenen Antworten der Historienschreiber auf die Fragen: ob sie anfänglich zum fränkischen Bunde mit gehört haben? ob sie je von den Thüringern überwunden, und unter ihre Herrschaft gebracht sind? nebst noch etlichen andern von gleichem Schlage, vorkommen. (y) Weil inzwischen dies alles nur solche Dinge betrifft, welche zwar die Chauzen insgemein, nicht aber die Vorfahren unserer Stadtbewohner besonders angehen, so erachte es für unnötig, davon ein mehreres, als so eben geschehen ist, hinzuzusetzen. Wir haben ohnedem Sachen von grösserer Erheblichkeit und Gewisheit zur Hand zu nehmen.

§. 30.

(w) Vid. Tacit. & Plin. ll. cc. Vellei. Patercul. Lib. II, Histor. C. 106.

(x) Vid. Roth. loc. cit. C. II. III. IV. p. 18. sq. Lappenberg. l. c. pag. 296-299.

(y) Sieh. die eben gedachten Schriftsteller ll. cc. pag. 120. sq. 304. sq.

§. 30.

Mit der Zeit nemlich ist der Chauzen-Namen gänzlich verschwunden, und die Völker, so ihn ehemals geführet haben, sind dagegen mit ganz anderen bezeichnet worden. Die Einwohner sowol unserer, als einiger anderer benachbarten Gegenden kennet man schon lange unter dem allgemeinen Völker-Namen der Sachsen, und sonderlich der Niedersachsen. Und wir wollen in zweien Paragraphis dasjenige alles, was davon zu unserm Vorhaben angemerket werden muß, ganz kurz zusammenziehen.

§. 31.

Aus denen in dem vorhergehenden davon beigebrachten Exempeln wird ein jeglicher gleich anfangs leicht den Schluß machen, daß man es an einer weitläufigen Wortableitung, auch des Namens der Sachsen, gar nicht habe mangeln lassen. M. Mart. Kelp, (z) und Kasp. Kalvör, (a) anderer vorisio nicht zu gedenken, legen uns davon deutliche Proben vor die Augen. Am gewöhnlichsten stehet man inzwischen in den Gedanken, daß die Sachsen solchen ihren Namen von den Sahssen, einer Art des Gewehrs und langer Messer, welche sie an dem Vorderleib zu tragen, und in ihren Kriegen zu gebrauchen pflegeten, beigeleget erhalten.

(z) in Apofcialm. Histor. Natal. Saxon. Trans-Sylvan. col-
lustrat. C. II. §. 15.

(a) loc. cit. Saxon. infer. antiq. pag. 7. sq.

halten haben. (b) Einigen hat es zwar geschienen, als wenn er auch, wol entweder von dem lateinischen Worte **Saxum**, welches eigentlich einen harten Stein, in figurlicher Bedeutung aber auch einen wilden, rohen, und unbändigen Menschen anzeigt; oder vom **Sach Sprechen**; (*causidicor.*) oder von **Sagum**, einem kurzen Kriegeskleide; oder von dem ehemaligen **Chauzen**-Namen der Sachsen selbst, den die Gallier etwa nach ihrer weichlichen Mundart **Schossen** ausgesprochen, und **Chauzen** geschrieben hätten, entsprungen seyn könnte. (c) So wenig uns aber dieses wahrscheinlich vorkommen wird, so viel lieber mögte mich noch eher auf deren Seite wenden, welche glauben, daß ihn die **Chauzen**, auf eben die Art, wie man noch heut zu Tage von **Land- und Erbsassen** redet, deswegen bekommen hätten, weil sie, vermöge ihrer Neigung und Liebe zur Gerechtigkeit und Ordnung, von allen Streifereien entfernt, und auf ihrem einmal eingenommenen **Sitz** beständig geblieben wären. (d) Doch,
wir

(b) Vid. Leibnitz. Tom. I. Scriptor. Brunsvic. illustr. pag. 71. not. c. Schottelius in der ausführl. Arbeit von der Deutschen Haupt-Sprache Lib. II. Cap. II. pag. 34. Geo. Roth. loc. cit. pag. 137.

(c) Für die eine oder andere dieser Derivationen sind, wie Casp. Calvör loc. cit. angemerkt hat Tideric. Lange in Saxon. Reiner. Reinecc. und andere eingenommen gewesen.

(d) Bes. hievon Werdenhagen l. c. pag. 14. Hackmann. l. c. pag. 88. „*Saxones dicti sunt, quod firmiter ibi se-*
„*de-*

wir verharren billig bei unserer bisher in ähnlichen Fällen beobachteten Gewonheit, und hören denen lediglich zu, welche über dergleichen Sachen mit einander disputiren, ohne uns näher darauf einzulassen.

§. 32.

Das vornehmste unterdessen, darauf es uns ankommt, ist dieses, wie es denn eigentlich zugegangen sey, daß der Chauzen-Name gänzlich aufgehört hat, und dagegen der der Sachsen eingeführet ist? Aber auch bei diesem Umstand übergehe ich alle und jede, sonst von den Historicis mit beigebrachte Nebenmerkungen, und setze nur ihren, auf solche Frage erteilten Hauptbescheid hieher. Und der lautet also: das mächtige Volk der Sachsen hat sich, wo nicht bereits am Ende des dritten, doch ohnfehlbar im vierten Jahrhundert n. Christi Geburt über die hiesigen Länder ausgebreitet, und die Bewohner unserer Gegenden haben sich mit ihren unter dem gemeinschaftlichen Völker-Namen der Sachsen vereinbaret. (e) Insbesondere sind sie von denjenigen Sachsen gewesen, welche vor Alters Ostfalen, Osterslinger, und Ostersassen genennet wurden. (f) Dies

der

„derent, & possessionem obvallarent, quæ semel acquirant.“

(e) Meibom. loc. cit. pag. 8. H. Conring. loc. cit. pag. 72. 73. Lappenberg. pag. 308. 309. Von den Sachsen überhaupt aber müssen andere nachgesehen werden.

(f) Ihrer waren nemlich, nach einer alten gewöhnlichen Ein-

Ein-

der Sachsen aber heißen sie, nebst vielen in etlichen andern Gegenden wohnhaften, weil sie ihren Sitz an der Nieder- oder Unter-Elbe haben. (g)

§. 33.

Sehen wir ferner das Religions-Wesen der stadischen Einwohner an, so müssen wir sie als ehemalige Heiden, welche erst späte zum Christentum bekehret sind, mithin von einer zwiefachen Seite betrachten. Es wird nemlich der warscheinliche Grundsatz hiebei von uns angenommen, daß Stade schon in den heidnischen Zeiten ein bewohnter Ort, obwol keine besetzte Stadt gewesen sey. (h) Ist dieser richtig, und übrigens unleugbar, daß

Einteilung, dreierlei: Die Westfalen, Angern, und Ostfalen. Sieh. Meibom. l. c. pag. 59. Calvör. l. c. pag. 2.

(g) Von dem besondern Namen der Einwohner unserer Stadt, vermöge welches sie Stader heißen, ist nur der einzige Umstand zu bemerken, daß sich Mart. Zeiller. in nov. Descript. Regnor. Suec. pag. 509. 510. stark irre, wenn er schreibet: sie würden auch Stadinger und Stedingen genennet. Denn zwischen denselben ist ein sehr grosser Unterschied. Conf. Io. Geo. Heinf. Unpart. Kirch. Hist. N. u. N. Tsts. in Quart. Th. I. pag. 1291. I. D. Ritter. Diss. de Pago Steding, & Stedingis, Sec. XIII. hæretic. Witeb. 1751. I. H. Schminck. Diss. de Exped. cruciat. in Stedinogos, Marb. 1722. Lappenberg. Glückwunschschreib. von dem Kreuzzuge gegen die Stedingen, Stade. 1755.

(h) Vid. §. præc. 13.

daß alle, auch die barbarischsten Nationen eine höchste Gewalt, oder Gottheit verehret haben, so kan solches auch den Stadern in ihrer tiefsten heidnischen Blindheit nicht abgesprochen werden. (*) Ueberhaupt sollen die Sachsen in ihrem Heidentum, nebst den grösssten Werken der Natur, einige Helden göttlich verehret, und selbigen allerlei Opfer von lebendigen und leblosen Kreaturen; ja sogar einigen selbst Menschenopfer dargebracht haben. (i) Von den Sachsen in unsern Gegenden insonderheit bemerken die Gelehrten mit vieler Belesenheit, daß sie vor andern die Göttin *Oster*, darunter sie entweder das Feuer, als die sogenannte Seele der Welt, oder den Frühling, auch wol die Venus, imgleichen den Morgen und die aufgehende Sonne verstehen, (k) angebetet haben. Und dies alles wird auf unsere Stader mit gedeutet.

§. 34.

(*) Man sehe hiebey nach S. Meyers kurze Erörterung des ehemaligen Religionswesens der Teutschen. Leipz. 1756. 8. und G. Schüzens Schusschriften für die alten Deutschen. Leipz. 1746. 8. Pr.

(i) Roth. l. c. p. 138. sq. Calvör C. VI. sq. pag. 17. sq.

(k) Man bes. hievon L. Mushurd. Diss. de Ostera Saxon. §. 2. 3. pag. 3 sq. Roth. Progr. de Oster. Saxon. pag. 6. it. loc. cit. der Herz. Brem. u. Verdr. pag. 149. sq. Leibnit. loc. cit. pag. 44. 45. Diet. von Staden. Erörter. und Erklär. der deutschen Wörter der Bibel-Uebersetz. Lutheri. Pag. 464.

S. 34.

Noch nähere Mutmassungen von derselben speciel-
 len Götzendienste eröffnet uns obgedachter sel. Sack-
 mann. (1) Zum voraus setzt er, daß die Deutschen
 ihren erdichteten Gottheiten entweder gar keine, oder
 doch nur ganz selten eigene Tempel und Kirchen erbauet,
 sondern sie vielmehr auf Höhen und Bergen, in Wäl-
 dern, Thälern, und bei den Brunnen, angebetet und
 verehret haben. Daher, sagt er ferner, rühret es, daß
 nicht wenigen Dörfern der Name Sagen und Saine,
 und zwar, seinem Bedünken nach, von dem griechi-
 schen Worte *αγιος*, das ist, heilig, beigeleget ist.
 Unter andern war es bei ihnen eine übliche Gewohn-
 heit, einen grossen hölzernen Klotz, welchen sie Ir-
 mensul, nach unserer Art zu reden: Jedermanns
 Säule (*commune profugium & asylum omni-*
um) nannten, in die Höhe zu richten, und ihm unter
 freiem Himmel göttliche Ehre zu erweisen. Nach die-
 sem Gebrauch haben vermuthlich die Stader ihre got-
 tesdienstliche heidnische Handlungen auf dem, nahe an
 ihrem Wohnorte belegenen hohen Wel, (andere
 nennen diesen Berg den Zohenwedel) und in den

ju

(1) Sieh. Desselb. Stad. Tabäer. pag. 97. 98. (*)

(*) Man muß zugleich dasjenige hiebey zu Rathe zie-
 hen, was der Hr. von Seelen dawider in der 2ten
 Saml. der Herzogth. Br. u. Werden. S. 75. u. f.
 erinnert. Pr.

5te Saml.

F

zu solcher Zeit so wol darauf als auch daran herumstehenden Waldungen und Gesträuchen verrichtet. Ja es ist überdem glaublich, daß die Worte hohe Wel so viel als hoher Bel bedeuten, und also dieser Berg von einem Götzenbilde seine Benennung erhalten hat, das der, von den Alten verschiedentlich benannten Sonne zu Ehren gesetzt, und Bel geheissen worden ist. Nicht nur dieses, setzt er endlich hinzu, kan wol seyn; sondern die Stader haben auch, einer alten unverwerflichen Tradition zufolge, auf solchem Berge zuletzt ein besonderes Sakrarium oder Kapelle zur Abwartung ihres Götzendienstes, aufgeführt.

Doch genug hievon. Man mag inzwischen sothanen Sackmannischen Vermuthungen und Nachrichten seinen Beifall gönnen, oder versagen, so giebet doch ein jeder zu, daß der heidnische Religions-Zustand unserer Stader dem allerhöchsten Wesen unmöglich habe gefallen können.

§. 35.

Einigermassen gewann es damit ein besseres Ansehen, nachdem Karl der grosse unsere, lange hartnäckigst widerstrebende Sachsen, (m) und unter denselben auch die Stader mit, zur Annehmung des Christlichen

(m) Conf. Io. Renner, Chronic. der löflich. old. Stade Bremen Pag. 4. und 5. Ansgar. Vit. Willehadi, C. VI, VII. Musbard, de Oster. Saxon, §. 4. pag. 6. 7.

den Glaubens gebracht hatte. Denn nunmehr ward ihnen das heilige Evangelium verkündiget, und sie erfuhren also den Weg zum Frieden. Eine geraume Zeit blieb auch die heilsame Lehre, welche ihnen solchergestalt geprediget ward, von den vielen verderblichen Menschenfahrungen frei, welche nachmals derselben unlaute Boten stufenweise in ihrem Vortrage mit einzumischen, sich nicht scheueten. Der sel. Lic. Joh. Herm. von Elswich beweiset dieses mit einigen wohl gewählten Exempeln. (n) Recht lange aber dauerte dennoch diese noch ziemliche Lehr-Reinigkeit nicht. Es schlichen sich immer mehrere und gröbere Irrtümer ein, damit sie beschmizet, und die Gemüther der Lernenden von dem rechten Wege abgeleitet wurden. Und endlich kam auch zu Stade eine Art des Gottesdienstes im Gange, der in den meisten Fällen offenbar so wol abergläubisch, als unvernünftig genannt zu werden verdient. (o) So lange unsere Väter demselbigen anhängen,

(n) In der Jubel-Predigt, welche A. 1717, unter dem Titel: Das Bild und die Ueberschr. rechtschaffen. Lutheraner, zu Stade herausgekommen ist, not. 77. 78. Seit. 79. 80.

(o) Bes. davon Elswich. loc. cit. pag. 85. 93. des Hochehr. Hrn. Past. Jo. Vogt. Kurzgef. Reformat. Hystor. des Fleck. Horneburg. pag. 5. Ioh. Henr. a Seelen. Commentar. de Felto Lanc. & Clavor. &c. und des Hrn. Gen. Sup. Pratzje Nachr. von Joh. Zollmann in d. 1. Saml. der Herzogth. Br. u. Verd. S. 327. u. f.

gen, und unter dem unerträglichen Joch ihrer zwar eifrigen, aber selbst blinden Leiter schmachteten, war also ihre Religions-Beschaffenheit von keinem sonderlichen Werth. Nachdem aber endlich, durch Gottes unaussprechlich grosse Gnade, vom Jahr 1523. an, wahrhaftig getreue Zeugen der reinen und unverfälschten göttlichen Wahrheiten unter ihnen hervorgetreten waren, und sie sich zuletzt A. 1546. mit allgemeinem Beifall zur evangelisch lutherischen Religion herzlichst bekennet hatten, (p) so ward sie in eine recht beglückte und gesegnete Verfassung gesetzt. Bei derselben sind auch die werthen Stader bis hieher mit aller schuldigen Treue geblieben, (q) und die verschlagensten so wol, als ernstlichsten Bemühungen derer, welche sie mehr als einmal zu einem höchnachteiligen Bankelmuth zu bewegen getrachtet haben, (r) sind von ihnen mit der edelsten Standhaftigkeit Gottlob! vereitelt worden.

§. 36.

(p) Etwas davon ist schon Saml. 1. dieser Herzogt. Seit. 327. und Saml. 3. Pag. 405 erwehnet: und ich werde bald die Gelegenheit, davon umständlicher zu reden, mit allem Vergnügen ergreifen.

(q) Lutheri Weissagung, deren Selnecker. in Recit. pag. 33. gedenket, ist also auch in Ansehung ihrer richtig eingetroffen. conf. Elswich. in Concion. cit. Pag. 93.

(r) s. E. zur Zeit des Krypto-Kalvinismus, der, wie Elswich. loc. cit. und b. Sim. Henr. Hinz, in Sacr.

§. 36.

In Ansehung ihrer übrigen Qualitäten endlich sind die Einwohner unserer Stadt, vornemlich in den letzten Jahrhunderten, allewege so geartet gewesen, daß sie deswegen mit allem Fug gerühmet werden können. Die löblichen, doch nur bloß natürlich guten Eigenschaften ihrer alten Vorfaren, der Chauzen, haben sie auf eine weit vollkommnere Art im Besiß gehabt, zu Tage legen können, und bei allen Begebenheiten wirklich von sich blicken lassen. Bertius vermeldet uns von Stade, es sey zu allen Zeiten ein sicherer Zufluchtsort für alle unglückliche gewesen, welche ein hartes Schicksal von ihrem sonstigen Aufenthalt verbannet hätte. (s) Mart. Zeiller bezeuget, die Bürger und übrige Einwohner alhier wären, ihr stets bewiesenen Höflichkeit und Keufseligkeit wegen, in einem außerordent-

Iubil. tripartit. erzählen, auch hiesigen Ortes seine Freunde gefunden hat; imgleichen in dem 1629sten und den darauf folgenden Jahren. Cf. Magnif. Ioh. Henr. Præje Leben u. s. w. Ad. Zelts. Pag. 12-14. Was ich aber von dem obigen allen hier mit zwei Worten erwehne, wird so dann ausgeführet werden, wenn ich zu der beträchtlichen Geschichte des evangelischlutherischen Ministerii der Stadt Stade komme.

(s) Vid. Ej. Commentar. cit. pag. 263. (*)

(*) Wir werden davon ein mehrers sagen, wenn wir einmahl unsere Nachrichten von dem englischen Stapel, und von der Niederländischen Gemeine in Stade mittheilen werden. Pr.

dentlich guten Ruf; und es dabenebst recht gewohnt, alle zu ihnen kommende mit den besten Merkmalen eines recht freundschaftlichen Wohlwollens aufzunehmen (t). Und der sel. Mag. Gerh. Kamm führet davon solche Probe an, welche uns völlig überzeugen, daß sie sich solcher Lobreden werth gemacht haben. (u) Doch dieses ist es nicht alles, weswegen die Stader, auch bei Auswärtigen im guten Andenken sind. Ihr Charakter ist in allen Umständen den schönen beizuzählen, man mag sie als Menschen, Unerthanen, Bürger, oder Christen betrachten. Wie leicht wäre es, hievon die untrüglichen Beweise vorzubringen, wenn ich zu demmale als ein Enkomiaist meiner speciellen Landesleute die Feder führete. Zu meinem Zweck reicht es völlig zu, überhaupt mit Bestand der Wahrheit rühmen zu können, daß von ihnen Jugend, Gelehrsamkeit, Wissenschaften, gute Künste, nützliche Professionen, und ein wahrer Wohlstand sehr hoch geschähet werden, so auch unter ihnen im Schwange gehen, und in dem schönsten Flor immer mehr empor kommen.

§. 37.

Das übrige, so nun billig von der Regiments-Form, Privilegien und Schicksalen, und übrigen Merkwürdigkeiten unserer Stadt Stade folgen müste, werde ich, wo Gott leben und Gesundheit verleihet, in der künftig zu erwartenden sechsten Sammlung dieser Herzogthümer ohnefehlbar mitzutheilen, in keine Wege ermangeln.

(t) in nov. Descript. Regnor. Succ. pag. 507.

(u) Des. Desselb. Stad. exult. Pag. 34. 35.

V.

Nachricht

von den

Donationen,

welche

die Königin Christina

mit den

Dominal- u. geistlichen Gütern

in den

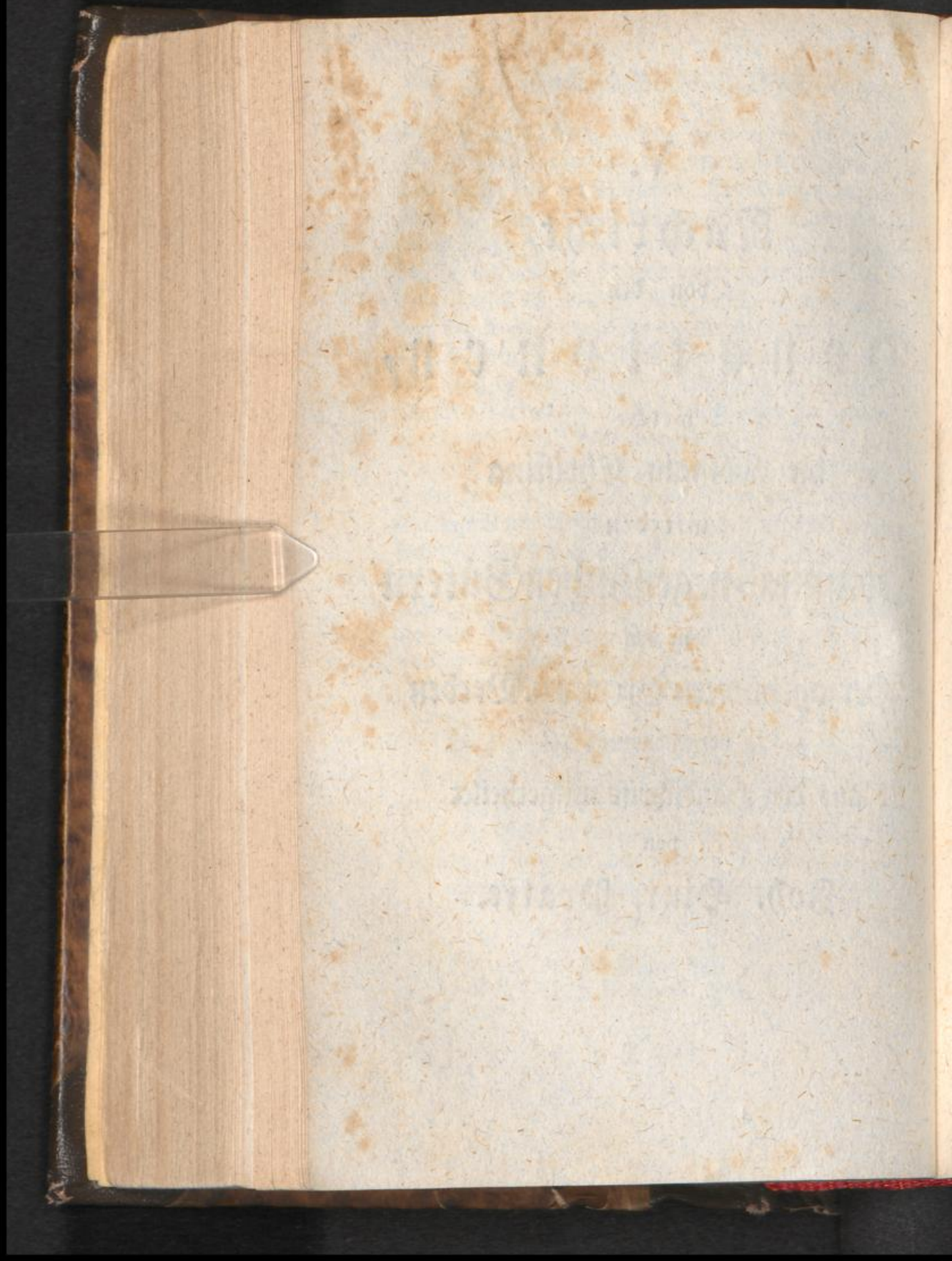
Herzogthümern Bremen u. Verden

vorgenommen,

aus der Handschrift mitgetheilet

von

Joh. Hinr. Pratje.





Vorbericht.

§. 1.

Das Königreich Schweden überfiel mit dem Anfange des vorigen Sekuli ein besondrer Periodus. Die Regenten dieses Landes fingen an, mit den Cron- und geistlichen Gütern so zu wirthschaften, daß man sich eben nicht irret, wenn man sie einer unvorsichtigen und unbedachtsamen Verschwendung derselben beschuldiget. Niemand aber trieb die Verschenkungen der Cron- und geistlichen Güter höher, als die Königin Christina, un-erachtet sie in dem Anfange ihrer Regierung wohl sahe, daß dieser Sache ihre gewisse Maaße gesetzt werden müsse. Endlich kam es so weit, daß die Königl. Kammer, und die daraus fließende Revenüen Noth litten.

Æ 5

§. 2.

§. 2. Nachdem nun die Stifter Bremen und Verden von den schwedischen Waffen erobert waren; so machte man es mit den Dominial- und geistlichen Gütern daselbst eben so, wie man es seit vielen Jahren in Schweden gewohnt war. Die ansehnlichen Güter der Domkapittel zu Bremen, Hamburg und Verden; alle Klöster im Lande; verschiedene Aemter, Städte und Flecken, wurden verschenkt. Und es ist sehr noch die Frage: Ob die Krone Schweden von den Dominial- und geistlichen Gütern dieser Länder so viel behalten, als sie davon weggegeben?

§. 3. Doch ein Bogen, der zu stark gespannt wird, muß endlich reissen. Und es konnte nicht anders seyn, man mußte in Schweden einmahl anfangen, im Ernste darauf zu denken, wie man das verfallene Finanzwesen wieder aufrichten, und die veräußerten Güter der Krone wieder zuwenden mögte. Carl Gustav, dieser glorwürdige König, (*) war der erste, der sich diese Sache recht angelegen seyn ließ. Er schrieb Anno 1655. einen Reichstag aus, wohin er die Stände zusammen berief. Auf diesem Reichstage wurde beliebt, daß man wenigstens den vierten Theil von den Kron- und geistlichen Gü-

(*) Siehe desselben von Sam. von Puffendorf beschriebenes Leben und Thaten im II. Buche, §. 5. S. 61. u. f.

Gütern, so seit des Königes, Gustav Adolphs, Tode weggegeben worden, samt einigen andern zu der Crone gehörigen Stücken wieder zurücknehmen, und zu dem Ende ein eigenes Reductions-Collegium anordnen wolte.

S. 4. Der Anfang wurde mit dieser Sache zwar gemacht. Aber man kam in derselben nicht gar weit, welches größtentheils auf die Rechnung der unruhigen Zeiten, die über Schweden ausbrachen, zu setzen ist. Der König Carl der XI. aber war derjenige, dem die Ehre vorbehalten war, die Crone Schweden aus einer Verwirrung, die ihr bishero sehr nachtheilig gewesen war, heraus zu reißen, und dis Reich in solche Umstände wieder zu setzen, daß es seinen ehemaligen Ruhm behaupten konnte. Er setzte das Reductions-Collegium Anno 1680. u. f. auf einen festen Fuß, und erquirete die solenniter beschlossene Reduction nach aller Strenge. (*)

S. 5. Das geschah nicht nur in Schweden selbst; sondern auch in den übrigen, der Crone Schweden damals unterwürfigen Provinzen: Folglich

(*) Man sehe die historisch-politisch-und Geographische Beschreibung des Königreichs Schweden. Regenspurg 1708. im 1. Theil. S. 231. 232. 260. 261. 404. 413.

lich auch in den Herzogthümern Bremen und Verden. Die verschenkten Güter wurden zurück gefordert, und der Crone wieder zugeeignet. Dadurch wurden zwar viele Familien ganz ruiniret: aber die Crone wurde doch auch einer grossen Verlegenheit entrißen: denn das Reducirte wurde zur Bestreitung Königlicher Ausgaben, auch Erhaltung und Vermehrung der Miliz angewand.

§. 6. Die folgenden Blätter enthalten eine kurze alphabetische Nachricht von den vielen Verschenkungen, welche die Königin Christina mit den Dominial- und geistlichen Gütern dieser Herzogthümer vorgenommen. Und von dieser Nachricht wollen wir nur 2 Stücke anmerken. 1. Sie ist glaubwürdig: Denn sie ist von einem ehemaligen Königlichen Bedienten und Structurario in Bremen aufgesetzt, und beziehet sich allenthalben auf Königliche Briefe, die der Verfasser selbst mit Augen gesehen hat. 2. Sie hat in der Geschichte dieser Länder ihren Nutzen: Denn sie giebt uns einigen Begriff von den Brem- und Verdischen Stiftern, und von den Beneficiis bey denselben, und lehret uns, was verschiedene Aemter, Clöster, Güter &c. dieser Länder auf eine gewisse Zeitlang für Inhaber und Besitzer gehabt haben, und auf was Art und Weise diese zu denselben gelangen sind. Pr.

A.

1. Der Kamerier Amund Amundson hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf drey zum Alten Kloster gehörig gewesene Höfe, namentlich Seehof, im Kirchspiel Estte, Sincenreich und Ladekoper Zehnthof, mit dazu gehörigen Gütern, Gelegenheit und Pertinenzien. Sub Dato 7. Febr. 1648. Hat auf Königl. Regierung ertheilte Commission vom Hrn. Regierungs-Rath und Generalauditeur, Hr. Zinn. Salmuth, immiffionem in besagte Höfe erhalten den 18. Ian. Ao. 1650.

2. Der Obriste, Daniel von Arensen, hat Königl. Donation und Belehnung auf den Meyerhof, Sunde genant, in der Börde Oldendorp gelegen, de Dato Stockholm den 22ten Jul. 1652.

3. Johann Friederich von Arensen, Richter zu Osten und Voigt zu Oldendorp, hat Königl. Donation auf den zu Oldendorp am Kirchhofe belegenen, von seinem Vater und ihm possedireten, und wieder erbaueten Hof, de Dato Stockholm den 29. Jul. 1651.

4. Johann Arvidus hat auf Königl. Ratification von Hrn. Reichsrath Rosenhahns Excell. zu seinem und der Seinigen Unterhalt erhalten, die halbe Vicarie primae missae am Thum, und die ganze Vicarie St. Bartholomäi an St. Nikolairirche in Verden, sub dato Verden den 24. May Ao. 1651.

B.

B.

5. Ihre Fürstl. Gnaden Marggraf, Carl Magnus, zu Baden, haben Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf alle und jede Intradem des Seniorats zu S. Ansharii in Bremen, nebst allen den Pertinenzien. Sub Dato Stockholm den 17. May No. 1649.

6. Der Resident zu Wien, Matthias Biderklow, hat Königl. Donation und Belehnung (a) auf die Decanat- und Canonicat-Intradem am Thum zu Hamburg, so der Decanus Langermann in Besitz hat, als Mannslehn, (b) auf das Decanathaus daselbst, so gedachter Langermann bewohnet, allodialiter. Sub Dato Stockholm, den 13. Junii, No. 1650. (c) noch hat Biderklow erbeigenthümliche Donation auf des Hamburgischen Thumcapittels auf der Cämmerey daselbst stehende Gelder, sub Dato Stockholm den 13. Jan. No. 1651. Weil aber diese Hamburgische Donationes zu keinem Effect gereicht, ist ihm in deren Stelle, und etlichermaassen zur Ersetzung von Ihrer Königl. Majestät zu Mannslehn conferiret, (a) des Grafen von der Lippe Canonicat am Thum zu Bremen, (b) Vicaria decem mill. matr. bey dem alten Schafhause daselbst, und (c) der Zehnte zur Osten, sub Dato den 3. Septbr. No. 1652.

7. Johann Diederich Bockern hat in Behuf und zu Fortsetzung seiner Studien Königl. Concession auf die Vicariam Iohannis, Evang. post obitum

moderni possessoris, **Otrabe Grefen**, auf 10. Jahr zu genießen. Sub dato Stockholm den 20. Oct. No. 1649.

8. Des Königes in Dännemarc Secretarius, **Philip Julius Bornemann** hat Königl. Confirmation eines am Thum zu Verden vorhin gehabt Beneficii gradus episcopalis, genannt. Sub Dato den 4. Novbr. 1648. Die Exspectanz auf dieses Beneficium haben J. K. Majestät **Gustav Deodat Müllern** conferiret. Vid. infr. bey M. No. 1652. ist gedachter Bornemann gestorben, und durch seinen Tod ist dis Beneficium auf iehsterwehnten Müller devolviret.

9. Der geheimte Secretarius, **Memmius Burianus**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die Vicariam S. Margarethae in capella palatii episcopalis in der Stadt **Stade**, so der Gräse, **Daniel von Esdorf**, vordem gehabt; dann auch auf das von dem von der **Medem** gehalten lehn zu **Zamelwörden**, de Dato Stockholm, den 4ten Aug. No. 1652.

10. Der Obriste, **Ulrich Braun**, hat Königl. erbeigenthümliche Donation auf eine Capittels-curie, auf S. Stephani Kirchhof in **Bremen** belegen. Sub Dato Stockholm den 31. Januar. No. 1650.

11. **Christian von Bretlich**, Major und Commendant zu **Burtehude**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die zum **Berdischen**

schen Thumcapittel gehörige Canonicat-Intraden, so Lüder von Wersabe aniezt geniezet, wie auch Vicariam S. Annae daselbst, cum pertinentiis; so viel davon an andere vorhero nicht vergeben gewesen. Sub Dato Stockholm, den 24. April 1651.

12. D. Just Brüning hat Königl. erbeigenthümliche Donation auf 1000 Rthlr. Capital bey Gerdt von Rönne, 1000 Rthlr. Capital bey Johann und Klaus von der Decken, 1000 Rthlr. Capital bey Johann Bremer.

C.

13. Ihre K. Majestät Leibmedikus, D. Hermann Conring, hat Königl. Donation und Beleyhung, als Mannlehn, auf die Intraden der Vicarienten Crispini und Crispiniani am Thum zu Bremen, samt Curie und andern Pertinenzien: wie auch auf den ad Bursam gehörig gewesenen Zehnten zu Bardenfleth. Sub Dato Stockholm den 16. März 1650.

14. Hr. Ludewig Camerarius, gewesener Ambassadeur in Holland, hat Königl. erbeigenthümliche Donation auf das zum gewesenen Bremischen Capittel gehörige Seniorat-Haus. Sub Dato Stockholm den 29. Jan. No. 1651.

15. Wolbrand Clüver, Voigt zu Bramstedt, hat Königl. erbeigenthümliche Donation auf ein Haus in Bremen, das Glockenlehn genant, so hievor Hinrich von Wense Delwesen bewohnt gehabt, und ohn-

ohngesehr 16 Rthlr. Håuergeld trägt. Sub Dato
Stockholm den 20. Junii No. 1650.

16. Jhro R. Majestät Leibmedikus, Hermann
Cleberfeld, hat Königl. Donation und Belehnung
(a) auf den Meyerhoff, der Berghof genant, samt
den im Dorfe Schwachhausen belegenen Bauern,
so den vorigen Erzbischöfen gehörig gewesen, item auf
einen Bauernhof zu Drittgeest im Amte Bederteke sa.
Sub Dato den 21. Jun. 1645. (b) auf die zum Ver-
dischen Thumcapittel gehörige Thum und Thesaurie-
Intraden, so weiland Franz Marschalck gehabt,
wie auch auf die Vicariat-intraden an gedachtem
Domkapittel, so Joachim Harrung besessen. Sub
dato den 27. Jul. 1648. Instrumentum traditæ
possessionis ist vorhanden unterm 23. Aug. No. 1648.
(c) auf 8 Stück Heuland in der Wetterung. NB.
Diese verschiedene Donationes seyn in eins gezogen
und noch weiter extendiret auf alle im Dorfe
Schwachhausen wohnende Bauren, und ein Haus
in Bremen, so Wilhelm von Bentheims Wittwe
ad dies vitæ zu bewohnen hat. Euentualiter sind
diese Belehnungen auch auf Cleberfelds Tochter
männliche Erben extendiret. Sub Dato Stockholm
den 27. Jul. No. 1648. (d) Königl. erbeigenthum-
liche Donation auf des Probstens Haus in Bremen.
Dieses Haus hat er vertauscht mit dem Herzoge von
Holstein gegen das Haus, so der Canonicus, Graf
von der Lippa, bewohnet gehabt. Ingleichen hat
ste Saml. der

der Leibmedicus Cleberfeld zugleich nebst dem Leibmedico Durietz (e) Donation und Belehnung 1. auf Summam vicariam Martini episcopi und Simonis Iudae in veteri dormitorio. 2. Die Präbenden und Dechanten-Gefälle Ortgieß Schulten und Rasp. Fried. Kochs. 3. Die Pauler-Marsch und nebst dem Dorfe Bühren die dabey liegende Werth. 4. Alle Güter und Proventus capituli aus dem Dorfe Bühren, im Hollerlande, im Gerichte Achim, und Börde Lesumb. Die Zehnten im Kirchspiel Uffel, im Königreich im Altenlande, zu Verden gehörig. Item die Zehnten zu Zastedt, Stelkenfleth und Pagenbührer Felde. Zwey Dörfer, Wittlohe und Stammen genant, zum Stiftern Bremen und Verden, und Collegiat-Kirchen gehörig, cum pertinentiis an Heide, Hölzungen, Jagden, Zeichen, Fischereyen &c. die Güter, als Mannslehn: die dazu gehörigen Häuser und Curien aber Iure allodii. Sub Dato Stockholm den 16. Sept. 1648. NB. Nachdem der Hof- und Leibmedicus Durietz seinen Antheil an diesen Lehnstücken refusiret, hat die Königin Christina auch solchen Antheil dem Leibmedico Cleberfeld geschenkt. Sub Dato Stockholm den 27. May 1653. (f) Königl. eigenthümliche Donation auf des Neuen Klosters ausstehende Credita. Sub Dato Stockholm den 3. Aug. 1647.

D.

17. Der General-Lieutennant Robert Douglas
hat

hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf das Kloster Zeven mit allen dessen Pertinentiis, sub Dato Stockholm den 10. Julii 1647. Instrumentum traditae possessionis unterm 28. Jan. No. 1650.

18. Diederich von Düring, Grese des Altenslandes, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf drey Bremische Thumkappittels-Meyer zum Enghoë, einen Meyer zu Mandorf, Hinrich Meier genant, und einen zu Zeeßel in der Bogten Lambstedt. Item auf die Canonicat-Curie am Thum zu Bremen, so Jakob von Gehren gehabt. Sub Dato Stockholm den 10. Septbr. No. 1649.

19. Der Herr Obriste, Diederich von Düring, hat (a) Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die Canonicat-Intraden am Thum zu Bremen, so der Canonicus Hasenkamp gehabt, wie auch die Cantorey-Intraden, so der Probst von der Kuhla genossen, und dann den zum Collegiatsstifte S. Stephani gehörig gewesenen Zehnten zu Ursten cum pertinentiis, so viel iedoch davon an andere nicht verschenkt. Sub Dato Stockholm den 28. Jan. 1651. (b) Königl. erbeigenthümliche Donation auf 1000 Rthl. Capital, so Herr Wilhelm von Kniphausen dem Collegiatsstifte zu S. Ansharii in Bremen schuldig ist. Sub Dato Stockholm den 19. Novbr. 1649.

20. Der Capitaine Philip Dudde, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die

in Ostfriesland belegene, und zum Thumcapittel in Bremen gehörig gewesene vier Meyer. Sub Dato Stockholm den 29. Novbr. 1650.

F.

21. Georg Fürstenhauser, zu Nürnberg, hat Königl. Donation und Belehnungsbrief gehabt auf das zum Stift Bremen gehörige unweit vor Hamburg belegene Gut Willigbüttel. Sub Dato den 26. Jun. No. 1648. Es ist aber dieses Gut, als ein dem Kanzler Reinking gehöriges Lehn, vermöge des mit Dännemark getroffenen Friedens, und darauf ergangenen Königl. Befehls sub Dato den 11. Januar. 1649. gedachtem Herrn Cancellario restituiert worden.

22. Ihro Königl. Maj. Bibliothecarius, Johannes Freinshemius, hat Königl. Belehnung auf die Lehnstücke, so hiebevör die Stockheime vom Stift Verden gehabt, nemlich die 4 Zehnten zu Marschen, Grunstorff, Eschel und Seppensen, alle im Amte Harburg belegen, und denn 4 Meyer zu Iggen dorf, ein zu Vakenborstel, ein zu Antorf, zwey zu Zeirbecke, und ein zu Marschen, so viel davon an andere nicht schon vergeben. Sub Dato Stockholm den 31. May No. 1650.

G.

23. Herr Jakob Casimir De la Garde, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf

auf das Kloster Lilienthal cum pertinentiis, sub Dato Stockholm den 18. Sept. No. 1650.

24. Der Regiments-Quartiermeister, **Hinrich Gastmeier**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die Präbende, Vicarie, und Curie an St. Stephani in Bremen, so anieho Alcanius Cruse besizet. Sub Dato Stockholm, den 9. April No. 1651.

25. Der Capitaine, **Thomas von Gerstenberg**, hat Königl. Donation und Belehnung auf die Canonicat-Intraden, Curien und andere Pertinenzien an S. Ansharii in Bremen, so Kasp. Frid. Koch besizet. Die Intraden als Mannslehn, die Curie aber jure allodii. Sub Dato Stockholm den 4. Oct. 1649. (b) Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die zum Thumkapittel in Bremen gehörig gewesene Präbende samt der Obedienz zum Crug, und Curie, so Hermann von Galen iese bewohnet: wie auch die Obedienz Seefeld, die zum Verdischen Thumkapitel gehörige Vicarien S. Andreae & Mauriti, welche **Johann von Sandbeck** und **Otto Clüver** anieho besizen: nebst einer Kinder-Präbenden, auch den 4 halben Meyern zu **Jeddingen**, samt dem Zehnten und Zins Korn, und die Wiesen am **Wänebergebaum**, wie solche Amtmann **Peper** vor diesem gehabt: und dann nachfolgende **Meyer**, **Barteld Reiners**, **Claus Dröge**, und **Johann Khelebeck** zu **Dreye**, **Hinrich Boigt** zu **Woltmershausen**, **Lüder Basmer** zu **Kabling**.

blinghausen, Henrich Ummund zu Seehausen, u. Johann Brünings zu Badingen, cum pertinentiis. Sub Dato Stockholm den 3. May No. 1651.

26. Der Herr Secretarius Guldentlow hat (a) Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf das Dorf Nefse und die Obedienz Intraden von Bramstedt. Sub Dato den 27. Junii No. 1649. Instrumentum traditae & apprehensae possessionis ist vorhanden unterm 23. Jan. 1650. (b) Königl. erbeigene Donation auf das Thum-Decaney-Haus in Bremen. Sub Dato Stockholm den 1. Julii No. 1647.

27. Ihro Kön. Maj. Trompeter, Martin von Glaen, hat Königl. Donation und Belehnung auf die Intraden des Canonicats zu Verden, so Eberhard von Borhmer gehabt, so viel von Dato an andere nicht vergeben. Sub Dato Stockholm den 14. Sept. 1650.

H.

28. Der Kriegesrath, Paul Zafner, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf den halben Theil der von dem in Buxtehude stehenden Mühlenamte fallenden Intraden, cum pertinentiis an Gebäuden, Renten, Einkünften. &c. Sub Dato Stockholm den 5. Julii 1649.

29. Der Secretarius, Johann Zarrwig, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf

auf etliche zum Hause Vörde gebrachte Zehnten, als Hinrich Seedorfs Wittwen Hof und Mühle zu Gyllemühlen; auf die Baurtschaft Dammsfleth, wegen des Zehnten zu Alwörden; Henrich Rosenbruch wegen dessen Hausstelle; Johann zum Felde zu Twielenfleth, wegen eines Stückes Landes; Hinrich Wilkens wegen seiner Häuer; Johann Blume wegen seines Hofes zu Drochtersen; Johann Nagel wegen seines Hofes daselbst. Sub Dato Stockholm, den 5. Jan. No. 1647. (b) auf die Archidiaconats-Intraden, samt der Canonicats-praebende am Thumkapittel zu Verden, so Georg Marschall gehabt; wie auch auf einen zum Bremischen Thumkapittel gehörigen Meyer zu Rockstedt, Ulrich Borchert genant; zugleich auch Confirmation auf die den 5. Jan. 1647. ihm donirte Zehnten und Meyer, so viel er davon anieho noch in Possession hat. Sub Dato Stockholm den 9. Junii No. 1647. Instrumentum traditae possessionis auf die Verdischen Intraden ist vorhanden unterm 18. April 1650. auf den Meyer zu Rockstedt unterm 30. März 1650. (c) Königl. erbeigenthümliche Donation von des Bremischen Thumkapittels Creditis bey Johann Bremer 1400 Rthl; bey Hermann Klaus von Brobergen 2000 Rthl; bey Klaus und Johann von der Decken zum Stellenfleth 2000 Rthl. unterm Dato Stockholm den 22. Dec. 1649.

30. Der Herr Obrister, Simon Zelmfelt, hat Königl. Donation auf die zum Stifte Hamburg gehörige

rige Canonicat. Præbenden und Seniorats. Intraden, nebst den Curien, so Lukas von Eizen bishero gehabt, cum omnibus pertinentiis: Die Intraden als Mannslehn, die Curie aber jure allodii. Sub Dato Stockholm den 20. Junii Ao. 1650.

31. Ihre Fürstl. Gnaden, Landgraf Friedrich von Hessen, haben Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf das Kloster Osterholz cum pertinentiis. Sub Dato Stockholm den 1. Aug. Ao. 1647. und Königl. Erklärung, daß, im Fall abgehender männlicher Erben, Ihre Fürstl. Gnaden weibliches Geschlecht das Lehn behalten soll. Sub Dato Stockholm den 1. Febr. 1651. Instrumentum traditæ & apprehensæ possessionis ist vorhanden unterm 19. Jan. Ao. 1650. Noch Königl. Concession auf das Gerichte zu Osterholz. Sub Dato Stockholm, den 4. Febr. 1651. (b) Königl. Donation und Belehnung auf männ- und weiblichen Geschlechts Erben auf das Kloster Lilienthal cum pertinentiis. Sub Dato Stockholm den 17. Febr. Ao. 1651. (c) Königl. Confirmation zu Mann- und Frauenslehn über das von dem Agenten, Hinrich Schuten, gekaufte, von Ihre Königl. Majestät demselben doniret gewesene Gut, Beverstedtermühlen. Sub Dato Stockholm den 1. Febr. 1651.

32. Bernhard Hermann Zinge hat Königl. Confirmation ad dies vitæ über ein vom Erzbischof Ao. 1638. ihm conferirtes Beneficium, bey der Kirche

che zu Bürgfleth belegen, die Zelle genant, in sich haltend $4\frac{1}{2}$ Morgen zu gutem Lande gerechnet. Sub Dato Stockholm den 18. Septbr. 1649.

33. Der Krieges-Commissarius, Johann Hofstedter, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die zum Hamburgischen Thumkapittel gehörige Seniorat- und Canonicat-Intraden, so Herr Eberhard Müller jetzt besizet, cum omnibus pertinentiis. Sub Dato Stockholm den 4. Febr. Ao. 1651.

34. Ihre Fürstl. Gnaden, Herzog Ernst Günther zu Holfstein, haben Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die Intraden der Thumprobstey in Bremen; auf die Canonicats-Intraden, so der vorige Thumprobst, tanquam canonicus, gehabt; auf die Canonicats-Intraden, so Ihre Fürstl. Gnaden selbst, als Canonicus, besessen, nebst den zweyen Dörfern, Bokel, und Wigstedt, so viel davon dem Thumkapittel und andern Geistlichen gehörig. (b) Noch haben Ihre Fürstl. Gnaden erbeigenthümliche Donation aus dem Bremischen Thumkapittels Creditis bey Gerhard von Broberg 1500 Rthl. bey Eberhard von Düring 1500 Rthl. bey Hinrich von Rohne 1000 Rthl. bey Klaus Korfs Erben 1000 Rthl. bey Benedikt und Diederich Bremern wegen Bürgschafft vor andere 1000 Rthl. bey Friedrich von Mandelsloh 500 Rthl. und denn das Canonicathauß in Bremen, so der Canonicus,

D 5

Graf

Graf von der Lippe gehabt. Sub Dato Stockholm den 4. Novb. No. 1649. Instrumentum traditae & apprehensae possessionis ist vorhanden unterm 29. April 1650. (c) Donation und Belegung auf nachfolgende zum Thumcapittel, wie auch dem Capittel zu S. Stephani gehörige Meyer und Zehnten, nemlich 4 Meyer zu Alwessen, einen zu Reckum, Hinrich Dreyer genant, und einen Sattelfreyen Hof zu Wacholz, Nahmens Brüning; desgleichen die beiden Zehnten zu Zollen und Alwessen, so viel vor Dato davon an andere nicht doniret. Als Mannlehn. Sub Dato Stockholm den 31. May No. 1650.

35. Herr Johann von Haffel hat Königl. Donation als Mann- und in eventum auch als Frauenlehn, auf das Camerariathaus in Bremen, nebst dem dazu gelegten Meyer, Johann Hullen, und dazu gehörige Intraden; dann die dem gewesenen Thumcapittel zu Bremen zugestandene Zehnten und Zinsgefälle in den Dorffschaften Bokel, Seebeck, Volckmarst, Ofenwarden, Günstedter Büttel, und einen abgebrandten wüst stehenden Meyerhof zu Enghoe; wie auch die Gelder, womit Bartold von Reimershausen, wie auch die Bickere, und die von Lunebergen resp. dem Collegio S. Stephani & S. Willhadi, wie auch den Vicariis des alten und neuen Schlafhauses verhaftet gewesen, samt den Gütern, so desfalls in solutum angenommen. Sub Dato Stockholm den 12. May No. 1653. Diese vor specificirte Güter

ter sind an den Herrn Landrentmeister, **Martin Zempel**, hinwieder verkauft, und ist der Kaufbrief von Joh. ro Königl. Maj. zu Schweden confirmiret.

36. Der Herr Cammerrath, **Nikolaus von Zöpken**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf ein Stück Landes in der Elbe das Sand genant. Sub Dato Stockholm den 29. März 1648. (b) Königl. erbeigenthümliche Donation auf 4000 Rthl. Capital, womit **Derlex Schulte** dem Verdischen Thumcapittel verhaftet. Noch hat er als Mannslehn, in eventum auch als Frauenlehn, diejenigen Güter, so **Ludolf von Zesterfleth** dem Thumcapittel zu Bremen in solutum übertragen, und er selber No. 1646. Designation davon ad Cancellariam gegeben. Noch des Thumcapittels Meyer im **Scholisch**, **Claus Köster** genant; ingleichen den **Zevener Meyer** daselbst, **Claus Nagels Wittwe**: iedoch diesen letzten mit der Condition, dem Donatario des Klosters **Zeven** Erstattung dafür zu thun. Noch Confirmation über das Gut **Lierh**, so er von dem Magistrat zu **Stade** an sich gebracht, erbeigenthümlich. Sub Dato Stockholm den 7. Febr. 1649. Instrumentum traditae possessionis über die Lehngüter ist vorhanden vom 5. März & seq. 1649. (c) Königl. Concession auf etliche Meyer cum pertinentiis, so hiebevör dem Kloster zu unser lieben Frauen in **Stade** gehöret, und jährlich 62 Scheffel Rocken mit dem Zehnten zu **Wedel**, ohne den Zehnten zu **Bassenfleth**,
so

so austragen 4000 Rthlr. Klosterschuld. Sub Dato den 30. März No. 1649. (d) Königl. Confirmation über etliche vom Kloster zu Stade zu einer Vicarie desselben, Extra muros genant, gehörig gewesene, an sich erkaufte Ländereyen, als die Ländereyen zu Drochtersen, im Lande Keding, so Jakob Blum und Hnrich von Borstel bebauen; eilf Morgen im Altenlande, so Lewes Köster in Haur gehabt; zwey Morgen, welche Adam Pelzer gebraucht, und den Kohlhof bey dem grossen Thore vor Stade beym Schnoer, so jetzt in der Schanz gezogen, cum pertinentiis, und von Höpfen ad pios usus zu verwenden verspricht: gestalt er denn pro praesenti 5. studierende Knaben an dem gemeinen Tisch unterhält, welches er und seine Erben continuiren wollen. Sub dato den 30. May 1648. (e) Königl. erbeigenthümliche Donation auf die Canonicats-Curie in Bremen, so der Canonicus, Hasenkamp, gehabt. Sub Dato Stockholm den 20. Jun. 1650.

K.

37. Ihro Hochgräfl. Excellenz, der Hr. Reichsrath, Feldmarschall, und Governör Königsmark haben (a) Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die beide Aemter, Rotenburg und Neuhaus mit allen dazu gehörigen Dörfern, Vorwercken, Schäfereyen, Meyern, und allen andern Pertinenzien, Recht und Gerechtigkeiten, salvo jure superioritatis excepto. Sub Dato Stockholm den

4. May 1645. (b) Königl. Concession cogniti-
onis in prima instantia in gedachten beiden donir-
ten Aemtern, salvo tamen beneficio appellationis
an die Königl. Regierung. Sub Dato Stockholm den
14. März 1650. (c) Königl. Confirmation auf
die Gomgräfenschaft des Gerichts Achim. Sub Dato
Stockholm den 28. März No. 1651. (d) Königl.
Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf alle und
iede in beiden Herrschaften Rotenburg und Neus-
haus liegende und den Capitteln in Bremen und
Verden zugehörig gewesene geistl. Güter, Meyer,
und andere Intraden, so bis Dato andern nicht con-
feriret worden. Sub dato Stockholm, den 29. März
1651. (e) Königl. Confirmation über das von dem
Herrn Obersten Mohr erhandelte Eyland in der Elbe,
Krautsand. Noch auf die Vicarie Intraden, Phi-
lippi Jacobi; item die Zehnten zu Arbergen, Emb-
sen, Bevern, und andre Güter mehr, de Dato 18.
May 1653. Noch haben sie Königl. Belehnung auf
die Obedienz Intraden Borden und Luche gehabt.
Als sich aber befunden, daß solche an andere gehören,
sind Ihro solche aus den Verdischen Andreaner-Gütern
ersetzt worden. De dato 24. Jan. 1652.

38. Der lehn-Secretarius, Georg Keller, hat
Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf
die Canonicats Intraden am Thum zu Verden, so
Detlev Schulte lehtens zu optiren vermeinet ge-
habt. Sub Dato Stockholm den 25. Jun. 1648.
Noch

Noch ejusdem donationis confirmationem & extensionem, sub Dato Stockholm den 21. Jan. No. 1650. Instrumentum traditae & apprehensae possessionis ist vorhanden unterm 14. Jun. 1649. (b) erbeigenthümliche Donation auf das noch nicht ausgebauete Mühlenhaus in Verden. Sub Dato den 25. Septbr. No. 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden, sub Dato den 15. Nov. 1649.

39. Der Major, Abraham Rimmel, hat Königl. Donation und Belehnung auf die Canonicaten und Curien, so Robert Bernesfeuer bey S. Stephani, und Jodokus Weppermann bey S. Ansharii in Bremen gehabt, de Dato Stockholm den 22. Octobr. 1651.

40. David Korbmacher hat Königl. Concession ad dies vitae zu genießen die Intraden der Vicarie Bartholomäi retro gradum, wie imgleichen Conrad Johann, sein Sohn, die Vicariam omnium Sanctorum: beide am Thum zu Verden. Sub Dato Stockholm den 18. Septbr. No. 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden. Sub Dato den 5. Febr. No. 1650.

41. M. Johann Klee, Pastor zu Bremer vörde hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn auf Vicariam corporis Christi & Adelgundis, am Schlafhause, am Thum zu Bremen, samt der Curie; welches alles gegenwärtig besizet Andreas

dreas von Mandelsloh, der jüngere. Sub Dato Stockholm den 19. Apr. No. 1651.

42. Der Hr. Resident, Schwedder Diederich Kleiße, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannsehn, auf die Intraden der Präpositur zu S. Ansharii in Bremen cum pertinentiis. Sub Dato Stockholm den 8. Januar. No. 1650. (b) Königl. Erbdonation über gewisse Ländereyen und Hebungen, so theils bereits dem Kirchen-estat beygeleget gewesen, auch andere Vicariat-Intraden, welches insgesamt jährlich über 1000 Rthlr. austrägt. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden vom 7. Julii 1648.

43. Lorenz Kruse hat zu Behuef seiner Studien Königl. Concession auf 10 Jahr lang zu genießen aus des Bremischen Thumkapittels Pachtorn im Vielande sub Dato den 22. May No. 1650. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm Dato den 15. Julii No. 1650.

L.

44. Der Hr. Reichsrath und General Axel Lillie, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannsehn, auf das Haus und Amt Ottersberg cum pertinentiis an Dörfern, Borwerken, Mühlen, Schaf- und Meyereyen, Aeckern, Wiesen, Hölzungen, Jagden, und Fischereyen. Sub Dato Stockholm den 3. Decbr. 1649.

45. Der Hr. Generalmajor, Lorenz von der Linde, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Intraden des Neuen Klosters im Herzogthum Bremen. Sub Dato Stockholm den 30ten Julii 1647.

46. Johann Diederich von der Lieth, Rathsverwandter in Verden, hat für seine beiden Söhne, Niklaus und Johann von der Lieth, Concession ad dies vitae zu genießen das Kessellehn, und eine Kinderpräbende im Thum zu Verden. Sub Dato den 18. Septbr. No. 1649.

47. Hinrich Leschorn hat Königl. Donation und Belehnung, als Mann- und Frauenlehn, auf den im Herzogthum Verden belegenen Hof, Westen, mit allen darunter belegenen Pertinenzien. Sub Dato Stockholm den 10. Octobr. No. 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm 5. Decbr. 1649.

48. Ihro Hochgräfl. Excell. der Hr. Reichsrath und General-Lieutenant, Gustav Adolph Löwenhaupt, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf das Kloster Zimmelpforten cum pertinentiis. Stockholm den 27. Octobr. 1647.

M.

49. Hr. D. Johannes Marthia, Bischof zu Stregnoß, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf das alte Kloster cum pertinentiis, so viel davon noch zur Zeit nicht an andere
ver.

vergeben ist. den 5. Aug. 1648. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden. Sub dato den 9. Febr. 1650. Eiusdem donationis confirmatio de dato den 18. Decbr. 1650.

50. Christof Maurer, Ihro Fürstl. Gnaden; Herzogs Ernst Günther zu Holstein, Secretarius hat Königl. erbeigenthümliche Donation auf ein in Bremen bey dem alten niedergefallenen Thurm am Thum belegenes und zum Thumcapittel gehöriges Haus von 3 Wohnungen, in deren einer D. Valentins Am Ende Wittwe, in der andern Mr. Cordt Warnecken Wittwe, und in der dritten Bartold Eskau, ein Sattler, wohnen; und dann noch eine ledige abgebrandte Hausstede am Thum in Verden, zwischen Hr. Ulrich Clüver und M. Polemanns Erben, cum pertinentiis. de 14. Febr. 1650. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm Dato den 8. April 1650.

51. Ihro Kön. Majestät Küchenmeister, Diederich Meine, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Decanatsgefälle, Präbende und Curie an S. Ansgarii in Bremen, so der Decanus Hermann Wippermann, gehabt: wie auch den Schwachhäuser Zehnten, nebst den Peters- und Blauen-Wehrder bey dem Körber. Sub dato Stockholm den 14. Febr. 1649. Instrumentum traditae possessionis sind vorhanden unterm 24. May No. 1649. und 22. Jan. No. 1650.

52. Der Hr. Obrister, Mohr, hat Königl. Concession auf das Eynland in der Elbe, Krautsand, auf 10 Jahr zu genießen. Sub dato den 18. Jun. 1647. NB. Er hat sein Jus abgetreten an Ihro Hochgräf. Excellenz von Königsmark.

53. Der Herr Generalmajor, Burchard Müller, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Intraden des Dechants bey dem Thumkapittel zu Bremen, wie auch die beiden Canonicaten, so Jobst Schulte, und Joachim Schönbeck genießen, so viel vor dato davon an andere nicht vergeben. Die zu gedachten beiden Canonicaten gehörige Häuser sind ihm geschenkt jure allodii. Sub Dato Stockholm den 7. May 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden. Sub 6. Jun. 1650.

54. Des gewesenen Königl. Schwedischen Hofraths und Secretarii, Herrn Georg Müllers, nachgelassener Sohn, Gustav Deodat Müller, hat Königl. Donation auf die Intraden der Vicarie, Gradus episcopalis primus genant, am Thum zu Verden, wovon ieziger Zeit Possessor der Dänne-markische Secretarius Bornemann. Sub Dato Stockholm den 20. Octobr. 1649. (b) Concession ad dies vitae auf die Vicariam S. Wilhadi bey dem alten Schlafhause am Thum zu Bremen. De dato den 9. Novbr. 1652.

N.

Rudolf Neumann, Med. D. hat Königl. Confirmation vom letzten Erzbischof gehabter Succession auf den Zemelinger Wehrder bey Bremen, samt darum stehenden Weyden, wie auch auf ein klein Stück Weidelandes, an der Bürgerweide belegen, und 4. Rthl. so vor obgedachten Wehrder jährlich an das Decanat haben pflegen gegeben zu werden. Sub dato 7. Septbr. 1649.

P.

56. Der Secretarius und Protonotarius, Friedrich Pascovius, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die aus den Dorfschaften Oldendorp, Wegen, Gyhum Wehdeldorf, Hefedorf, und auch von dem Meyer zu Oldendorp, Marten Knoge, jährlich folgenden, und ins Thumprobstey Register zu Bremen gehörig gewesenen Zehntrocken. Sub Dato Stockholm, den 24. Julii 1652.

57. Der Herr Generalmajor, Georg Pakul, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, (a) auf alle und iede Intraden Subsenioratus und Archidiaconatus am Thum zu Verden, samt dazu gehörigen Häusern und andern Pertinenzien. Sub Dato Stockholm den 7. May 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm Dato den 8. April 1650. (b) Auf das Amt Verden cum pertinentiis an Dörfern, Vorwerken, Mühlen,

Schäferereyen, Meyern, Aeckern, Wiesen, Hölzung, Jagden, Fischereyen &c. Sub Dato Stockholm den 16. May 1648.

58. Der Zöllner, Johann Pfeil, zu Verden, hat Königl. Donation auf das Haus in der Süderstadt Verden, der Schade genant. Den 16. Octbr. 1651.

59. Der Kanzley-Secretarius, Jodokus Prott, hat Königliche Donation auf eine Curie an S. Ansharii in Bremen, so zulezt Segebade von der Zude bewohnt gehabt, und auf die Ländereyen auf der Dungen, so Hinrich Esch gehabt, erbeigenthümlich: und denn noch ad dies vitae auf die an der Bürgerweide vor Bremen besegene, dem gewesenen Thumcapittel zugestandene Rämpe. Sub Dato Stockholm, den 30. Junii Ao. 1650.

R.

60. Caspar Anthon Rehtmeier, von Minden, hat Königl. Donation auf eine Vicarie am Thum zu Verden, Gradus episcopalis genannt, so iezo Hinrich von der Zoya besitzt. Sub Dato den 18. Januar. 1649.

61. Der Major, Georg von Rönne, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Verdische Canonicats Inraden, so Detlev Schulte bishero genossen, und denn auf die von Lüder von Wersabe bewohnte Curie eigenthümlich. Sub Dato Stockholm den 16. Junii 1649.

62. Ihre Excellenz, Herr Reichsrath und Legate, Rosenhahn, haben Königl. Donation und Belehnung als Mannlehn, auf das Amt Sagen. Sub Dato den 1. Octobr. 1647. Noch haben sie concessionem cognitionis in prima instantia mit darvon fallenden Brückgeldern. Sub Dato Stockholm den 14. Aug. 1651.

63. Ihre Excell. des Herrn Feldmarschall, Wrangels, Secretarius, Johann Rottmann, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Intraden der Vicarie Philippi Jacobi am Thum zu Bremen, samt zugehöriger Curie, und andern Pertinenzien, wie auch die zwey Thumcapittelmeyer Wöldeke Seekamp, und Brune Martens zu Gemelingen. Sub Dato Stockholm den 9. Jun. 1649. Instrumenta traditae possessionis sind vorhanden vom 6. und 9. April 1650.

S.

64. Ihre Excell. Herr Reichsrath und Legate, Salvius, haben Königl. erbeigenthümliche Donation auf das Kloster Harsfeldt, den 13. Febr. No. 1649. (b) Auf das Bischofshaus in Bremen. Den 27. Octobr. No. 1648. (c) Exemption aller zur Herrschaft Harsfeldt gehöriger Meyer a quavis alia iurisdictione und Bothmäßigkeit. Sub Dato 7. Septbr. 1650.

65. Der Obristlieutenant, Hinrich von Siegel,

3 3

hat

hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Canonicats-Intraden zu S. Ansgarii in Bremen so Henrich Weselov gehabt, und auf die Vicarie S. Barbarae zum Verdischen Thumcapittel gehörig. Sub Dato den 17. Febr. No. 1651.

66. Ihre Königl. Majestät Chirurgus, Ezechias Sireau, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Vicariats-Intraden, und Curie bey dem Thum zu Bremen, so der Obristlieutenant Zeller gehabt. Sub Dato den 3. Aprill 1651.

67. Der Rittmeister, Hans Christoff Schacht, und Capitaine, Jakob Weiker, haben Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Seniorats- und Canonicats-Intraden cum pertinentiis am Thum zu Verden, so Alverich Clüver bishero genossen: und denn eigenthümlich auf das von Andr. von Mandelsloh in Bremen bewohnte Haus. Sub Dato den 10. May No. 1649. Instrumenta traditarum possessionum sind vorhanden untern 24. May und 24. Jun. 1649.

68. Der Registrator der Königl. Känzeley zu Stockholm, Johann Eberhard Schanz, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Intraden der beyden Vicarien Laurentii und Martini & Coeciliae am Thum zu Verden. Sub Dato Stockholm, den 10. Febr. 1649. (b) Königl. eigenthümliche Donation auf die dem gewesenen Verdischen Thum

Thumcapittel gehörige Apotheke und Haus, cum pertinentiis. Sub Dato Stockholm, den 10. Januar. 1652. (c) Noch auf die Vicariam S. Magni, Beneficium S. Georgii, und Commendam trium regum bey dem alten und neuen Schlafhause, den 12. May 1653.

69. Der Major, **Wilhelm Hinrich Scheer**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf Vicariam S. Gregorii im alten Schlafhause zu Bremen. De Dato 14. Julii 1652.

70. Der Regimentsquartiermeister, **Peter Andreas Schlaf**, hat Königl. Donation auf die Intraden der Vicariae S. Catharinae am Thum zu Verdun, so **Ulverich Clüver** genossen. Sub Dato Stockholm den 7. May No. 1649.

71. Der Factor bey der Königl. Hauptarmee, **Melchior Schlangensfeld**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf das Kloster **Neuenwalde**. Sub Dato Stockholm den 20. Jun. No. 1648. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm 5. May No. 1650.

72. Der Agente zu Hamburg, **Hinrich Schurte**, hat Königl. Donation und Belehnung auf die Amtschreiberey **Beverstedtermühlen**. Sub Dato Stockholm den 20. Jun. 1648. No. 1650. hat er dieses Gut verkauft Herrn Landgraf zu Hessen Fürstl. Gnaden.

73. Der Capitaine, **Christoph Friederich Schleizer**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Canonicats-Intraden am Thum zu Bremen, so der von **Recke**, gehabt, so viel davon an andere nicht vergeben. Sub Dato Stockholm den 31. May 1650. Instrumenta traditae possessionis sind vorhanden unterm 25. Julii und 24. Septbr. 1650.

74. Der Archivarius und Lehnsecretarius in Pommern, **Gottfried von Schröder** hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Hebdomerie und Lectur am Thum zu Bremen, so der seel. Secretarius **Nosfeld** im possess gehabt. Sub Dato Stockholm den 14. Septbr. Ao. 1652.

75. Der Herr Secretarius, **Christoph Friederich von Schwalchen**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Syndicat-Intraden am Thum zu Bremen. Sub Dato Stockholm den 22. Octobr. 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm 21. Januar. 1650. (b) Auf die Canonicats-Archidiafonats-Praepositur- und Vicarie-Gefälle, so **Eberhardt von der Lierh** am Stift Verden; und denn auf die Thesaurie-Gefälle und Curie, so der von **Göhre** am Thum zu Bremen gehabt, samt des Thumcapittels Syndicat-haus daselbst. Sub Dato Stockholm den 12. May 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden. Sub Dato den 8. April 1650. (c) Königl.

nigl. Concession auf die Vicariam Mariani martyris zu Verden, sub Dato Stockholm den 27. Julii No. 1650. (d) Königl. Donation und Belehnung auf die Canonicatpräbende und andre Güter, so der Canonicus, Hermann Dobbe, am Thum zu Bremen gehabt. Sub Dato den 22. Julii 1651.

76. Die Stadt Stade hat (a) Königl. Donation auf S. Jürgens Güter, und in Specie die Wassermühle zu Stade. Sub Dato 15. Decbr. 1645. (b) Auf die Reliquien des Closters zu unsern lieben Frauen auf dem Rampe. Sub Dato Stockholm den 7. April 1648. (c) Unterm 3. Febr. No. 1649. hat der Rath zu Stade Königl. Concession, die ihnen donirte Güter allein, und ohne Mitziehung der Bürgerschaft, zu administriren.

77. Der Inspector zu Bremen, Johan Steigner, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Obedienz Rahde. Sub Dato Stockholm den 15. Junii 1650. An statt obiger donirten Obedienz Rahde, welche zu des General Müllers Donation gehöret, hat er zum Recompens empfangen Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Vicarien S. Nikolai, Maria Magdalena und S. Pauli bey dem alten Schlafhause am Thum zu Bremen: item die Curie, so die Schaden Jungfern anicht bewohnen. Und denn noch Jobst Behrens Canonicats Inraden. Sub Dato Stockholm, den 2ten Aug. 1652.

78. Der Herr Kanzler, Johann Strucke, hat Königl. Donation auf sich und seine Söhne ad dies vitae auf dieienigen Präbenden-Intraden, und Gefälle, wie auch die Curie, zusamt allen Zubehörungen, so Christop von der Kuhla am Thum zu Bremen, als Subsenior, Thesaurarius und residens Canonicus gehabt, so viel vor Dato an andere nicht conferiret. Die Curie ist ihm erb- und eigenthümlich gegeben. Sub Dato Stockholm den 29. Jan. 1651.

79. Der Herr Obercommissarius, Strausberg, und dessen Frau, Catharina Krausin, haben für sich und ihre männliche Lehnserven Königl. Donation und Belehnung auf die Amtschreiberey Langwedel mit allen Pertinenzien. Sub Dato Stockholm den 10. Novbr. 1649. Noch hat er Königl. Concession auf das Gericht in prima instantia cum exceptione seiner Meyer a quavis alia iurisdictione. Sub Dato den 3. May No. 1651.

T.

80. Ihro Gräfl. Excell. der Herr Reichsrath und Feldmarschall, Torstensohn, haben Königl. Erbeigenthümliche Donation auf alle vorhin noch nicht donirte Credita der beiden Thumcapittel Bremen und Verden. Sub Dato Stockholm den 23. Febr. No. 1650.

V.

81. Der Stadtrichter im Süderende zu Verden.

D. Uffelmann, hat Königl. Donation auf des Berdischen Thumkapittels Syndikat^hhaus. (b) Noch hat er für sich ad dies vitae des Thumkapittels Syndikat^h Intraden, und denn für seine drey Söhne, Werner Johann, Hinrich und Bernhard Uffelmann ad dies vitae die Intraden der Vicarien Catharinae, Nicolai, und Iacobi minoris, am Thum zu Verden. Sub Dato Stockholm, den 25. Septbr. No. 1649.

W.

82. Ihro Hochgräfl. Excell. der Herr Reichsrath, Gustav Gustavsohn, Graf zu Wasaburg, haben Königl. Donation und Belehnung, als Mann- und Weiberlehn, auf die Stadt und Amt Wildeshausen. Sub Dato - - 1647. und 1. Novbr. 1649. (b) Königl. erbeigenthümliche Donation auf die Canonicats-^h Curie im Thum zu Bremen, so D. Just. Brünings gehabt. Sub Dato den 20. Febr. 1650. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden. Sub Dato den 13. Junii No. 1650. (c) Noch hat er zu Mannlehn die Canonicats-^h Intraden, so gedachter D. Brünings als Canonicus gehabt. Sub Dato den 13. May No. 1651.

83. Der Herr Generaladjutant, Joachim Wendeler, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf den aus beiden Dörfern Zassel und Bugen, in der Graffschaft Hoya, an das Stift zu S. Andrea in Verden fallenden Korn- und Schmalzehnten, nebst dem zu Zassel belegenen Meyerhof, den Saurenhof genant, cum pertinentiis, sub dato Stockholm den 15. März 1651.

84. Der Hr. Reichsrath und Reichszeugmeister, Wittenberg, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf das Amt Thedinghausen, samt allen in selbigem belegenen, zu dem Bremischen und Verdischen Thumcapitteln gehörig gewesenen geistlichen Gütern. Sub dato Stockholm den 15. Febr. 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm 15. Junii Ao. 1649.

85. Ihro K. Maj. Hofmedikus, D. Johann von Wullen, hat Königl. Donation auf die zum Bremischen Thumcapittel und Dormitoriiis gehörigen Beneficien und praebenden, benebst der Curie, so Johann Schade hat, und geneußt, wie auch das zwischen der Herde- und Osterpforten belegene Kohl- und Weid-landerey, mit dem davon gemachten Garten, so viel davon vor dato an andere nicht concediret. Die Intraden jure feudi masculini, das Haus aber jure allodii. Sub dato den 30. April Ao. 1650.

86. Ihro Hochgräf. Exc. der Hr. Reichsrath und
Feld-

Feldmarschall, Wrangel haben Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf das Amt Bremer vörde. Sub dato Stockholm den 18 Decbr. 1646. und 24. May 1648.

87. Der Landrentmeister, Christoph Wienecken, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn und Weiberlehn, auf die Intraden der Cantorey am Thum zu Verden, so Detlev Schulte gehabt. Sub dato Stockholm den 5. Febr. No. 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm 27. Junii 1649.

88. Des Generalmajor Wilhelms von Lundinghausen, genant Wolfs, Wittwe, hat Königl. erbeigenthümliche Donation auf eine Curie in Bremen, so der Canonicus, Jost Bähr, bewohnt gehabt. Sub dato den 21. Octobr. No. 1652.

89. Der Feldsekretarius, Bartholomäus Wolfsberg, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die Decanat-Intraden zu S. Wilhadi und Stephani in Bremen, so der Decanus, Robert Hacke, gehabt. Sub dato Stockholm den 7. März No. 1649. (b) Königl. Belehnung auf gedachte Decanats-Intraden, zusamt der Curie, wie auch den Canonicats-Intraden, so gedachter Robert Hacke gehabt. Sub dato Stockholm den 15. März No. 1650. Instrumentum traditae possessionis der Decanats-Gefälle und Curien ist vorhanden unterm 17. Septbr. No. 1649.

NB.

NB.

Weilen bey vorgeschriebenen Donationen vor und nachhero Aenderungen vorgegangen; auch fernere, da sich noch etwas, so vorhin nicht ausgebeten gewesen, befunden, bald dieser, bald iener damit beneficiret worden; wird sich dessen bey künftiger Nachfrage von selbst finden, und diesem Scribenten deswillen nicht beyzumessen seyn, weilen er weiter nicht gehen können, als er zu seiner Wissenschaft bekommen.

Andr. von Mandelsloh.
Structurarius am Dohm
zu Bremen.



VI.

C O P I A R I V S

des

ehemahls berühmten Closters

Osterholz

im

Erzstifte Bremen.

Zweites Theil.

mitgetheilet

von

Joh. Hinr. Pratz.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or reference number.

VI

C O P I A R I A S

Handwritten text below the title, possibly a date or location.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a name or title.



(Garlstede)

LXVIII.

Nos *Hermannus, Johannes & Ericus*, fratres de *Wersebe*, famuli, tenore presentium recognoscimus, firmiter protestantes, quod cum matura deliberatione prehabita, & consensu & voluntate *Gyselberti* mei, predicti *Hermanni*, filii, & senioris *Johannis de Wersebe*, quondam *Thiderici* filii, & junioris *Johannis*, quondam *Thiderici de Wersebe* filii, nec non omnium aliorum heredum nostrorum, quorum interest, seu interesse poterit in futurum, dimisimus & donavimus, dimittimus & donamus in his scriptis, pro remedio animarum ac omnium parentum nostrorum & salute, ad officium infirmorum monasterii in *Osterholte*, ordinis *S. Benedicti*, *Bremenensis* dioceseos, redditus duorum molciorum siliginis in bonis nostris *Gerlestede*, que ad presentem *Alveke* colit, quos quidem redditus una monialis, de nostra parentela de *Wersebe* progenita, in predicto monasterio, dum vixerit, vel moniales officiate predicti officii infirmorum, ex tunc curam gerentes, infra octavam *b. Martini*, episcopi, singulis annis absque aliis
ste *Saml.* *A a* qua

qua dilatione recipient expedite, & universis monialibus predicti monasterii distribuent equaliter ac ministrabunt. In testimonium omnium premissorum sigilla nostra cum sigillis Gyselberti, Johannis Senioris, & Johannis junioris, de Wersebe, predictorum presentibus sunt appensa. Datum Ao. Dni M. CCC. LXXVI. in festo annunciationis beate Marie virginis.

LXIX.

Johann Zermann und Alverick, Brodere, geheten van Wersebe, Knapen des stichts van Bremen, bekennen unde betügen apenbahre, in dessem Breve vor als weme, de enne seen ofte horen lesen, dat wy mit willen und vultbord all unser rechten erven hebben verkofft unde verkopen in dessem Breve to enem steden, fasten, ewighen ervekope, dem bescheden Manne, Herrn Zermannne, Pravesten, vor Zillen, Priören, unde dem ganzen Convente to Osterholte van sünthe Benedictus Orden, an dem stichte van Bremen, eren Nakomelingen, und dem Holder desses Breves mit dren willen, alle rechtigkeit, upfate, afffate, und rechte Ansprake an holte, an maste, an Heide, an Watere, an Werde, an Rechtigkeit, de en Gud man mach hebben an Guden, de wy aldus lange gehadt hebbet an dem Gude tho Carlstede, dar nu thor tyde uppe wanet unde bumet de olde Wedemann, dar dat Closter van Osterholte vorbenöme den tyns inne gehadt heffe to langen tiden, und noch heffe, vor teinde halve Bremer Mark, de uns deger unde all betalet sind, und verlatet alle Rechtigkeit des vor-

schre

schreiben Gudes in des Prauestes, Prioren, und Conventes Walt unde Macht, ören Nakomelingen, und dem Holdere desses Breves mit ören Willen. Unde des vorbenomten Gudes schullen unde willen wy en ein recht wahrende wesen, also fryg Gud, nemandt nienerley Rechtigkeit, uade Ansprake da fürder in to hebbende, men dat vorbenomte Closter, wanne, wor, und wo dicke und vakene en des noch und behoef is, unde se dat van uns eschende synt. Alle desse vorsevrene stücke junde artikeln love wy, Zermann, unde Alverik, Brodere vorbenompt, geheten van Wersebe in guden truwen stede, fast unde unverbraken to holdene vor uns unde unse rechte erven, sunder argelist, nyge sünde, und hulperede, deme vorbenompten Praueste, Priören, Convente, ören Nakomelingen, und dem Holder desses Breves mit ören Willen. To einer Betüginge und Bekantnisse desser vorbenompten Artikeln, de to holdene, also vorseven is, hebbe ik Zermann und Alverik, Brodere vorbenompt, geheten van Wersebe, unse Insegele vor uns, und unse rechten Erven, geboren und ungeboren, witsiken und mit guden Willen gehangen tho dessem Breve, de geven und schreven is na Gades Bort vertehundert yar, darna in dem ein unde dertigesten Yare, des negesten Frydags na Paschen.

LXX.

Ik Kersten van Wersebe, anders geheten Vosloge, Lüders Sone, Knappe des Stichts van Bremen, bekenne und betüge apenbare in dessem Breve

Na 2

vor

vor all dengennen, de ene seeth unde höret lesen, dat ick mit beradenen Mode, unde mit guden Willen und Bullbord des olden Johannes, Johannes des jüngern, unde Merten, Marquards Sones, myner Bedern, all geheten van Wersebe, unde all myner rechten Erven, der ere rechte Bulbord darto höret und noch ys, hebbe geven, unde geve an dessen Breve to einer ewigen Gifft, ewiglikem to besitten unde to blieven an de Ere des allmechtigen Gades unde der reinen Mager Marien, syner moder, unde um Salicheit willen der Selen, Lüders, vor Berren myner Moder, vor Beeken, unde vor Greten, myner Hufsfrouwen Selen, unde aller myner Eldern, unde myner egenen Selen willen, den ehrhafftigen geisliken Lüden, Herr Marthiese, Praveste, vor Berre, Priören, unde den meynen Convente des Closters tho Osterholte van sünte Benedictus Orden in dem Stichte to Bremen, unde sünderlikem to dem Seekampre to der Nütlichkeit der meynen Frouwen, myn Gud und Buwe, dat gelegen is to Garlstede, dat nu to tiden burwet unde besich Zeine Rose, mit aller syner Lobehord unde Rechticheit und mit aller schlachten Nütth, Rente, Zinse, Wische Weyde, Holte unde More, also ydt my myn Vader hefft geervet, unde ik beseten hebbe, wente an dessen Daghe, uhrespraken alleene de Upsettinge unde Affsettinge der Mengere des Gudes, de schall myn hören, unde mynen rechten erven ewiglikem unde jümmer mehr, unde hebbe em upgelaten desset vorbenompte Gud unde den Egen-
dom

dom, und de Besittinge, uppe dem Kerkhove tho Schermbeke, vor den Crucen, an der yegenwordicheit des Kerspels, alse men Gud plegt to latene, unde wy Kersten, Johann, und Johann, und Marten, vorbenomt scholen unde willen dem vorseveneren Praeveste, unde syne Nakomelinge, Priore und den meynten Convente deses vorbenomten Gudes ein recht warent wesen, wanne, war, unde wo dicke em des noch is, unde wy dasz von dhme gemanet werden, unde lowet dhme eine rechte Warschup mit sameber Hand an guden truwen an dessen Breve, unde wy hebbet, desz to Tüge, unse Ingesegele alle wittliken hangen laten to dessen Breve, de geven unde schreven is na Gades Bord dusent yar, drehundert yare, unde söß unde negentich yare, an dem hilligen Daghe sünste Mertten, des hilligen Bischops.

LXXI.

Wy Zermann, unde Alverick, van Wersche, Brödere, Gysken Söns van Wersche zeliger Dechnisse, Knapen des Stichtes van Bremen, bekennen unde betügen openbar an dessem Breve, vor allen den gennen, de dessen Bref seen, edder horen lesen, dat wy mit beraden Mode, unde mit guden Willen hefft verkofft unde verkopet in düssen jegenwordigen Breve dem ehrsamem Manne, Herrn Zermanne, Praeveste, vor Mertten, Prioren, unde dem ganzen Convente des Closters tho Osterholte van sünste Benedictus Orden in deme Stichte van Bremen, eren Nakomelingen,

unde dem Holder desses Breves, gheistlik edder werelick mit eren Willen, tho enen steden, fasten, ewigen Erve-
 kope, alle Rechticheit, de wy hebben aldus lange gehadt
 an einem Gude to Garlstede, dar nu to tyden uppe
 sittet Johann Kore, dar dat Closter, vorseven, to
 langer tydt thovorne in deme vorseven Gude gehadt
 hefft, unde to ewigen tyden darinne hefft unde hebben
 schall den tyns, unde was deme vorseven anrysen mach
 in Wyde, Hende, Wische, Water, Broke, More unde
 Holtmarke, Hoffdeenst, Bede, mit aller schlachter Nütch
 unde thobehoringe, unde wy dar nicht inne beholden
 schullen edder willen neen Recht edder Unrecht, vor ach-
 te Bremer Mark, geves Goldes, de uns deger unde all
 betalet synt, de leste Pennigk by dem ersten, also to Bre-
 men vor der Wessle gynge unde geve synt, unde wy
 Zermann, unde Alverik vorbenömt, unde unse rech-
 te Erven, boren unde ungeboren, scholen unde willen
 des vorseven Gudes rechte Waren wesen dem vorse-
 ven Praveste, Prioren, Convente, eren Nakomelingen,
 und Holder desses Breves mit eren Willen, wo dicke,
 wo vaken en des noeth unde behoef is, unde wy dartho
 eschet unde manet weret. Alle desse vorsevene stücke
 unde artikle, unde ein jewelick besunderen hebbe wy Zer-
 mann unde Alverick, Brodere, Knapen vorbenompt,
 den Praueste, Priorn, Convente, eren Nakomelingen
 tho Osterholte unde Holder desses Breves mit eren
 Willen gelowet unde lowet mit sameder Handt in dessen
 Breve an guden Truwen, stede, vast unde unvorbrake
 tho holden, sunder yenigerhande list, nye fünde, unde
 Be.

Behelperede, unde hebbet des to Tüghe unde meerer
Bekantnisse unse Ingeseghel wittlik, mit guden Willen
unde beraden Mode an dessen Breff gehangen. Und
ik Hermann to meerer Bekantnisse unde Bestenisse so
hebbe ik mynes Sones, Kerstens, syn Ingeseghel ock
gehangen to dessem Breve. Schreven na Gades Bord
M. CCCC. XLII. am Dage der hilligen Junckfrowen,
sunte Lucien.

LXXII.

Ik Herman unde Alverick, Brodere, geheten
van Wersebe, Knapen des Stiches van Bremen, be-
kennen unde betügen apenbare in dessem Breve vor als
weme, de en seen offte horen lesen, dat wy hebben ver-
kofft unde verkopen in dessem Breve to enem steden, va-
sten, ewigen Ervekope deme bescheden Manne, Herrin
Hermanne, Proveste, vor Zillen, Priorin, unde deme
ganschen Convente to Osterholte, van sunte Benedictus
Orden an dem Stichte van Bremen, eren Nakomelin-
gen unde dem Holder desses Breves mit oren Willen
unse Gud tho Carlstede, dar nu tor tyd uppe wanet
unde buwet Gereke, Beneken Sone van der Brok-
manns Molen vor vyfftein Bremer Marck, de uns
deger unde all betalet synt, de leste Penningh by dem er-
sten, unde verlatet alle Richtigkeit des vorscrevenen
Gudes in des Pravestes Walt, Prioren, Convents, eren
Nakomelingen unde dem Holder desses Breves mit eren
Willen Walt unde Macht, Linse, Upsate, Affsate, Holt-
mark, Heide, Weyde, Busch, Moer unde alle Rech-
ticheit,

ticheit, de ein Gud man hebben mach, in dem Gude, unde scholen unde willen en des vorbenompten Gudes rechte warende wesen, alse vryg Gud, wanne, wor unde wo dicke unde vakene en das noeth unde behoeff is, unde se dat van uns eschende synt, sunder yenigerleyhe Weddersprake. Alle desse vorsevrene stücke unde artikle lowen wy Zermann unde Alverick vorbenompt in guden truwen stede vast, unde unvorbraken tho holdende vor uns unde unse rechte Erven, sunder argelich, nyge sünde, unde Hülperede, deme vorbenompten Prabeste, Prioren, Convente unde ören Nakomelingen unde dem Holdere düsse Breves, alse vorsevren is. To einer groterer Bekantnisse deßer vorbenompten Artikle unse Ingeseghel vor uns unde vor unse Erven, geboren unde ungeboren, mittlicken unde mit guden Willen gehangen tho dessem Breve, de geven unde sreven is na Gades Geboert verteynhundert Yare darna in dem ein unde dertigsten Yare in dem hilligen Avende sünthe Johannis Baptisten.

LXXIII.

Wy Hinrick van Wersebe, Zermann unde Alverick, Gyselen Sone, Brodere, alle geheten van Wersebe, Knapen des Stichts van Bremen, bekennen unde betügen openbare in dessem Breve vor alle den gennen, de en seet edder höret lesen, dat wy mit beradenen Mode, mit Willen unde Bulborde all unser rechten erven, hebben verkost unde verkopen yegewardig in dessem Breve deme ehrsamem Manne, He-
ren

ren Zermanne, Praefeste, vor Zillen, Prioren,
 und dem ganzen Convente des Closters to Osterhol-
 te, van sunte Benedictus Orden, in deme stichte van
 Bremen, eren Nakomelingen, unde dem Holder des-
 ses Breves mit erem Willen, geistlik edder werltlick, to
 einem rechten, steden, vasten, ewigen Ervekope, unse
 Gud to Gerlstede, dar wandages up gewanet heft
 Volkerk, unde nu under de Plog heft Sicke Koten
 alse et uns dren angesturven und ervet is van Mar-
 tens wegene van Wersebe, unses Beddern, deme
 Godt gnädig sy, unde wes deme vorscreven Gude an-
 rysen mag in Weyde, Heyde, Wische, Watere, Brö-
 ke, More unde Holtmarke, unde mit aller schlachte
 Nuth unde Tobehoringe vor twintig rynsche Gulden,
 gud van Gelde, und swar genoege van Wichte, alse to
 Bremen vor der Wessle gange unde gebe synt, de uns
 all to Willen unde to unser Noghe deger unde all beta-
 let synt, de erste Penningh mit dem lesten, unde mit
 dersulven Summe Geldes furder betalet schulde, de uns
 angefallen were van Mertens wegen unses Beddern
 vorbenömt. Und wy Zinrick, Zermann, unde
 Alverick, alle vorbenömt, unde unse rechten Erben,
 boren unde ungeboren, scholen unde willen des vorscre-
 venen Gudes rechte warende wesen deme vorscreven
 Proveste, Prioren, Convente, unde dren Nakome-
 lingen, unde Holder des ses Breves mit erem Willen,
 wo dicke wo vaken en des noeth is, unde wy dartho
 eschet oder mahnet werden. Da so gebe wy Herr Zer-
 men, Prauest, vor Zillen, Prioren, dat ganze Con-

vent unde unse Nakomelinge, unde de Holder dusses
 Breves mit unsen Willen Hinricke, Hermenne
 unde Alvericke all vorbenompten, unde eren rechten
 Erven desse Gnade, dat se dat vorbenompte Gub mo-
 gen wedder kopen binnen veer yaren vor de vorseve-
 nen Summen Geldes, mit aller sulker Rechticheit, als
 se vorbenompt ys, wo se uns edder unsen Nakomelin-
 gen edder dem Holder dusses Breves den Wedderkop
 kundigen in den xxviii hilgen Nachten to Wynnach-
 ten na Uhtwysinge desses Breves, unde geben uns ed-
 der unsen Nakomelingen ofte dem Holder desses Breves
 mit unsen Willen de vorbenompten Summen Pen-
 ninghe wedder to sunte Peters Dage nachstfolgende,
 als he ward uppe dem Stole gesath. Wannehr aber
 de veer yare sleten syndt, na Uhtwysinge desses Breves,
 unde de Wedderkoep nicht en schude, so schall de Koep
 ewig blieden, als hir vorseven steiht. Alle desse vor-
 serevene stücke unde artikle, unde enyewelck besundern
 hebbe wy Hinrick, Hermen unde Alverick, Kna-
 pen, alle vorbenompt deme Praveste, Prioren, unde
 Convente, oren Nakomelingen tho Osterholte, unde
 deme Holder desses Breves mit oren Willen gelowet,
 unde lowet mit samender Hand in dessem Breve, in
 guden Truwen, stede, vast, unde unverbraken to hol-
 dende, sunder nenigerley Arglist, nye sünde, unde
 Hülperede, unde hebbet des to einer mereren Bekant-
 nisse der Wahrheit unser Ingesegel mit guden Willen,
 unde beradenen Mode gehangen to dessem Breve, de
 geben unde sereven is na Gades Boerdt veerteynhun-
 dert

dert Nare, darna in deme twe unde drüctigsten Nare
in deme hilligen Dage Dionisii mit syner Geselschop.

(Grevenbrocke.)

LXXIV.

Ich Johann van Swanewede, Knope in
den Stichte to Bremen, bekenne unde betüge apenbar
re in dessen minen Breve vor my unde mine Erven,
gebohren unde ungebohren, unde vor alsweme, dat
myn Meiger, Lüder thom Leemhorst van dem wer-
digen unde geistliken Heren, Johanne Wyden-
brügge, Praueste, Elizabeth Moyelken, Prio-
rissin unde ganzem Convente des Closters Osterholte,
ordinis S. Benedicti, Bremeschis Stichtes, hest ent-
fangen tho meigerrechte ein half stück landes, belegen
in deme Grevenbrocke im Kerspel tom Brocke by
Nyenkerken, des syne vorgenaten sint Arp Muel,
des Closters Osterholte Meiger, mit enem stücke,
dat dem Closter tokumpt in dat Norden, und Hinrick
Muel in dat Süden mit enem halven stücke, unde
kumpt sinte Nikolase tom Brocke to: twischen düs-
sen beiden stücken licht des Closters vorbenömtes halbes
Stücke midden manck, mit aller schlachte Nütze unde
Zobehöringe, dat deme halben stücke landes bernsen
mach, dar Nemand Rechticheit inne hest, men fryg
unde quit is, sunder Zylschott effte ander Rechticheit,
unde schall dar alle yar twischen sinte Michaelis unde
sinte Martens Dagen vor uhtgeven eine Bremer
Marck dem Closter Osterholte, sinder des Closters
Schaden. Wäre of sake yenigerley Hinderinge in der
Be

Betaling, ofte ander Gebreck schege, dat qveme by, wo idt by qveme, so dat de Prauest mynen Menger dat halve stück Landes nicht länger laten wolde, unde upfede, so bekenne ick, Johann vorseven, dat myn Menger Lüder to Leemhorst dat halve stück Landes frng unde quit, sunder Zylschott unde ander Rechticheit, unde mit so guden Dyken to vuller Lage dem Praueste, Priorisin, unde eren Medebewandten of eren Nakomelingen ledig unde loos wedder overlesern schall sunder eren schaden. Und ick, Johann, vorgerort, bekenne vor my unde myne Erven, geboren unde ungeboren, dat ick unde alle myne Erven neyne Rechticheit hebben in deme halven stücke Landes vorbenompt, unde hebbe des to mehrer Tugnisse unde Bekantnisse der Wahrheit vor my unde myne Erven myn rechte Ingesegel wittliken heten hengen to dessem Breve, de geven unde gescreven is na Gades Geboert dusent vyfhundert, dorna im sösteinden Yare, am Avende Conuersionis Pauli.

LXXV.

Jck Syvert van Swanewede, Knappe in dem Stichte van Bremen, bekenne unde betüge apenbare in dessem mynen Breve vor my unde myne Erven, geboren unde ungeboren, unde vor als weme, dat myn Menger, Friederich Kampman, wohnhastig up mynem Have, genomt de Schutkamp, van dem werdigen unde geistliken Heren, Johanne Wydenbrügge, Praueste, Elizabeth Moyelken, Priorissen, unde gangen Convente des Closters to Osterholz

holze, Ordinis sancti Benedicti, Bremesches Stichtes, hefft entfangen to Meygerrechte ein heel stücke Landes, belegen in dem Grevenbroke ym Karspel tom Broke by Nygenterken, des syne vorgeaten sint Hinrikes Steinowen, des Borgermeisters der Stadt Bremen seeliger Dechnisse Kinder, mit einem stücke int Norden, na der Sewart; by der andern Syden int süden licht ein stücke unde höret Carsten Keyßen to Aschworden, twüschen diesen beiden stücken licht des Closters Osterholte Stücke midden manck, mit alle schlachte Nützh unde Tobehoringe, dat deme stücke Landes berysen mach, dar Nemand Rechticheit inne heft, men fryg unde quit is, sünder Zylscholt ofte ander Rechticheit, unde schall dar alle yar twischen Michaelis unde sünte Martens Dagen vor uhtgeven enen rynschen Gulden dem Closter Osterholte sunder des Closters Schaden. Wäre of Sake yeniger sey Hinderinge in der Betalinge, ofte ander Gebreck schege, dat qveme denn by, wo idt by qveme, so dat de Prauest mynen Meyger dat stücke Landes nicht lenger laten wolde, unde upfede, so bekenne ick, Syvert vor schreven, dat myn Meyger, Friedrich Kampmann, dat stücke Landes fryg unde quit, sunder Zylscholt unde ander Rechticheit, unde mit so guden Dyken to vuller Lage dem Praueste, Priorissen, unde ere medebewandten, of eren Nakomelingen, ledig unde loos wedder overleveren schall sunder eren Schaden. Unde ick, Syvert, vorgeroert, bekenne vor my unde myne Erven, geboren unde ungeboren, dat ick unde alle myne Erven,

Erven, nene Rechticheit hebben in dem helen stücke Land
des vorbenompt, unde hebbe des to mehrer Lügnisse
unde Bekantnisse der Wahrheit vor my, unde myne
Erven myne rechte Ingesegel heten hangen to desser
Breve, de geven unde geschreven is na Gades Geboert
dusent vyff hundert darna im sösteynden Yare, am A-
vende Conversionis Pauli.

LXXVI.

Ich, Friedrich Bermmans, wohnhafftig to
Rade im Kerspel to Nygenterken Bremesches
Stichts, bekenne unde betüge apenbare in dessem
Breve vor my unde myne Erven, boren unde unge-
boren, unde vor als weme, dat ick van dem Werdigen
unde geistliken Heren, Johann Wydenbrügge,
Praueste, Lysen Moyelken, Frouwen, unde gan-
zen Convente des Clostern Osterholte, Ordens sunte
Benedicti, genanten Bremeschen Stichtes hebbe ent-
fangen to Mengerr echte (so ick doch allrede ein half
Gud van dem Closter Osterholte to Mengerrachten
under myner Plog hebbe) ein halff stücke Landes bele-
gen im Grevenbroke in dem Kerspel tom Broke,
by Nygenterken, des syne vörgenanten synt Arp
Muel, des Closters Osterholte Meyger mit einem
stück, dat dem Closter tokumpt, int Norden, unde Zin-
rick Muel int Süden, mit enen halven stücke, unde
höret sunte Nikolase thom Broke, twischen düssen
beiden stücken ligt des Closters vorgendmpt stücke mid-

den manck, mit allen schlachte Nützh unde Tobehoringe,
dat deme halven stücke berysen mag, dar Niemand
Rechticheit inne hefft, men fryg unde qvidt is, sunder
Zylschott offte ander Rechticheit, unde schall alle yare
zwischen sünte Michaelis unde sünte Martens Dagen
davor uhtgeven dem Closter enen Gulden, sunder des
Closters Schaden. Wäre of Sake yenigerley Hinder-
ringe, offte Gebreck schege in der Betalinge, dat qve-
me dann by, wo idt by qveme, so dat de Pravest my
dat halve stücke Landes nicht länger laten wolde unde
upsede, so bekenne ick, Friederich vorbenömpf, dat
ick dat halve stücke Landes fryg unde qvydt, sunder
Zylschott unde ander Rechticheit, unde mit so guden
dyken to vuller Lage, dem Praveste, Frouwen, unde
ören Medebewandten, unde ören Nakomelingen ledig
unde loos wedder overlevern will sunder ören Schaden.
Unde ick, Nikolaus van Reden, Radtmann to
Bremen, un tor Tydt Dykgreve in Kerspel to Ny-
genkerken, bekenne und betüge, dat ick daran und over
bin gewesen, dat Friedrich Bermmans van dem
werdigen Herrn Praveste unde synen medebeschrevenen
dat halve stücke Landes vorgerort entfangen to Meyger-
rechte, in alle Mate unde Wyse wy bavengeschreven
hefft, hebbe daromme van Bede wegen des vorschreven
Friederichs myn rechte Ingesegel to Wytshop gehan-
gen an dessem Bress, de gegeben unde geschreven is na
Christi, unses Heren, Gebort, dusent vyffhundert im
sösteynden Yare Mandages na Dionisii & Sociorum eius.

LXXVII.

JOHANNES, Dei gracia comes, H. Comitissa, Johannes, filius eorum, de Stolle, omnibus hoc scriptum visuris, seu auditoris, salutem in virginis filio salutarem. Sicut dicta vel facta presentium in diversa pectore diviso in obliuionis ventum facilius reptant, ita facta, grauiori licet fulmine promulgata, cum processu temporis in dubietatem permutantur, nisi per scripta posteris persepe fuerint inculcata. Hinc est, quod ad noticiam omnium cupimus pervenire, quod constitutus in nostra presentia Hermannus, dictus Raven, bono ductus animo spiritus contribulati, nec non diem metuens extremae discussionis, Woldardo, Preposito ecclesie beate semperque virginis Marie, eiusque deuoto conuentui dominarum in Osterholte contulit agrum unum, situm in Greuenbrocke, quem ipse prepositus iure hereditario ab ipso possessore ad manus conuentus suisque usibus ultro fructificandum suscepit, & dictus famulus omni amota persecutione suorum presentium siue succedentium eidem ecclesie coram pluribus, testimonio & fide dignis id factum stabilivit perpetuis temporibus duraturum. Cum igitur nostre devotionis sit, omnibus, Deo vigilantibus, cura pervigili providere, ob reverentiam sancte Dei genitricis, eiusdemque ecclesie patrone, de consensu omnium nostrorum damus proprietatem sepe fati agri, conuentui & monasterio jam predicto omne nostrum jus, quod hactenus in eo possedimus, totaliter transferentes. Sane ne hoc factum obliuionis nubilo fuscetur, testium nomina subscripta presenti nostro cum sigillo in subsidium ministramus. Testes enim sunt prepositus eiusdem ecclesie, Otto de Reymershusen, miles, Hermannus Raven, & filius ejus, Erpo Wridecke, Johannes de Anen, Sifridus de Roden, & alii quamplures, testimonio & fide digni.

Da-

Datum Ao. Domini M. CCC. VI. in die b. Laurentii Le-
vite & Martyris.

LXXVIII.

Nos *Thidericus*, miles, & *Johannes*, armiger, di-
cti de *Outwünde*, fratres, universis, presens scriptum
intuentibus, declaramus, quod *Johannes*, dictus de *Outw-
münde*, miles quondam, pater noster, pie memorie,
dum adhuc vivebat, monasterio sancte Marie virginis
in *Osterholte*, Brem. dioc. ordinis S. Benedicti de nostro
libero ac pleno consensu legavit seu contulit unam inte-
gram terram, quam vulgo nuncupant *ein Stück Landes*,
sitam super *Greuesbrocke*, quam nunc pro tempore co-
lit *Syfridus*, dictus *Bare*, cum omnibus juribus & per-
tinentiis suis, ob remedium anime sue, & ad peragen-
dam suam ibidem annis singulis memoriam, justo dona-
tionis titulo perpetuis temporibus possidendam: quod
presentibus, nostrorum appensione sigillorum insignitis,
evidentius protestamur. Datum *Blomendale* anno Dni
M. CCC. XXIX. in crastino beati Johannis Baptiste.

(*Hambergen.*)

LXXIX.

In nomine Domini. Amen. Uniuersis, has literas
visuris seu auditoris, *Erpo de Luneberge*, miles. & *Hen-
ricus*, eciam miles, *Johannes*, *Bernbardus*, *Erp*, & *Ericus*,
filii eiusdem *Erponis*, nec non *Hinricus*, frater meus,
salutem in Domino sempiternam. Recognoscimus &
tenore presentium firmiter protestamur, quod cum vo-
luntate & consensu omnium heredum nostrorum, quo-
rum interest, libere & sponte sufficienti deliberatione
prehabita donavimus & dimisimus, honorabili viro, Dno
Thiderico, preposito, & *Gertrudi*, priorisse, ac conven-
tui monasterii in *Osterholte*, ordinis S. Benedicti, Brem.
ste *Saml.* *Bb* dioces,

diocel. duas domos, sitas in *Hambergen*, quatum unam *Elerus*, dictus *Scele*, & aliam *Hinricus*, dictus *Greve*, ad presens colunt, cum omnibus prediis, siluis, pratis, & pascuis, item aream, dictam *Kotwere*, & unum campum ad dictam aream pertinentem, in eadem villa sitis, quos ad presens colit *Herbordus*, cum omnibus domorum, aree, & campi juribus & pertinenciis jure proprietatis in perpetuum obtinenda, transferentes in dictos prepositum, priorissam, & conventum, quicquid juris in dictis bonis & prediis nobis & heredibus nostris, natis & nascituris, competeat, vel competere poterit in futurum. Preterea in solidum data fide promissimus & in his scriptis promittimus facere & prestare in perpetuum preposito, priorisse & conventui in *Osterholte* predictis & eorum successoribus super prenomatis bonis & prediis & juribus & pertinenciis suis *Warandiam* inviolabilem atque firmam, & quae bona & predia ipsa ab impedimento quolibet (si quod evenerit) debebimus *disbrigare*. Ceterum prepositus, priorissa & conventus prenominati nobis & heredibus nostris dederunt & dimiserunt in recompensam dictorum bonorum unam domum sitam in *Wedele*, quam colit *Johannes Sanderi*, cum omnibus juribus, prediis, & pertinenciis, sicut eandem domum prepositus, priorissa & conventus predicti habuerunt & possederunt, in perpetuum obtinendam. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Ao. Dni M. CCC. XXXV. in die beati Michaelis Archangeli.

LXXX.

Vniuersis, has literas visuris seu auditoris, ego *Johannes*, filius *Otonis*, dictus *de Luneberge*, famulus, recognosco & publice, tenore presentium, protestor, quod unani-

unanimes consensu & voluntate *Henrici & Daniel*, fratrum meorum, & omnium heredum meorum, quorum interest, vel interesse poterit in futurum. vendidi honorabili viro, Dno *Johanni*, preposito, *Margarcte*, priorisse, totique conventui sanctimonialium in *Osterholte*, ordinis S. Benedicti, Brem. diocel. vnam aream sitam in *Hambergen*, quam pro nunc colit *Hinricus*, filius *Alberni Hachtun*, & inhabitat, pro tribus marcis bremensis ponderis & argenti, nobis in grossis & in gravibus denariis totaliter persolutis, titulo emptionis perpetuis temporibus possidendam. Et nos *Johannes, Hinricus, Daniel*, fratres dicti *de Luneberge*, famuli, Dno preposito, priorisse totique conventui promissimus & in his scriptis promittimus justam *Warandiam* inviolabilem atque firmam. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Ao. Dni M. CCC. LVI. in die beatorum martyrum *Prothi & Jacincti*.

LXXXI.

Nos *Hinricus*, filius quondam *Otonis de Luneberge*, & *Wilkinus*, eius filius, famuli, tenore presentium recognoscimus firmiter protestantes, quod cum voluntate *Abelen*, uxoris mee, *Hinrici*, & omnium heredum nostrorum, consensu dedimus & dimissimus, & in his scriptis dimittimus honorabili viro, Dno *Nicolao*, preposito, *Mechtilde*, priorisse, totique conventui monasterii in *Osterholte*, ordinis S. Benedicti, Brem. dioc. bona nostra, sita in *Hambergen*, que ad presens colit *Henricus de Lubberstede*, cum omnibus suis iuribus & pertineciis, libere & pacifice, perpetuis temporibus possidenda, sicut a patre nostro jure hereditario habuimus & possidemus huc usque, in *concanbium* pro bonis, sitis in *Westerbeverstede*, que ad presens *Albertus de Wolae* colit, ita videlicet,

licet, quod nos & heredes nostri in predictis bonis, sitis in *Hambergen*, nichil juris aut proprietatis de cetero poterimus vindicare. Et nos, *Johannes de Luneberge* & *Daniel*, fratres dicti *Henrici* & *Johannes de Luneberge*, alias dictus *Borneborch*, dicti *Johannis* filius, famuli, una cum predictis *Henrico* & *Willekino*, & ipsi una nobiscum in solidum fide data promissimus, & in his scriptis promittimus predictis Dno *Nicolao* & *Mechtildi* priorisse, totique conventui predicti monasterii in *Osterholte*, & eorum successoribus, facere & prestare firmam *Warandiam* inviolabilem atque justam super predictis bonis, in *Hambergen* sitis, ubi & quando eis fuerit opportunum, ac omnia suprascripta inviolabiliter observare. In cuius rei testimonium sigilla nostra de scitu nostro presentibus sunt appensa. Et nos *Johannes de Luneberge* & *Daniel*, fratres, nec non *Johannes*, jam dicti filius, famuli predicti in majorem evidentiam omnium & singulorum premissorum eciam sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum Ao. Dni M. CCC. LXVII. in festo beati *Jacobi* apostoli.

LXXXII.

Wy, *Johann*, *Otten Sone*, *Johann*, *Zinrick*, unde *Daniel*, dessulben *Johannes* Sonen, *Rnapien*, geheten van *Lunenberge*, bekennet unde betuget apenbare an dessen *Breve*, dat wy eindrachtichliken unde mit beradenem *Mode* unde vullbord als unser rechten *Erven*, hebben verkofft unde verkopen an dessen *Breve* to einem rechten *Ervekope* den ehrhafftigen *Luden*, her *Matthiese*, dem *Proveste*, vor *Berten*, pryorende, unde dem meynen *Convente* tho *Osterholte* *Egendom*,

Rō

Königstyns, pflicht, unde alle Rechticheit, de use eldern unde wy hebbet went an dessen Dach in deme Gude tho Zambbergen, dat Metteken is, de groten Zincken husfrouwe was, dem Got gnedig sy, vor vyf Bremer Mark, de uns all mit Willen beredt syn unde betalet. Des hebbe wy lovet, unde lovet an dessen yegnwerdigen Bress, mit samender Hand, an trouwen dem vorsprokenen Heren Marthiese, unde synen Nafomelingen, de na Praveste tho Osterholte syndt, des vorschreven Kopes rechte Warschup to donde, wor unde wann de, unde wo dicke en des noeth ist, unde wy darto eschet werdet. To ener Betügnisse alle desser vorge- nompten Dingk unde uses Lofftes, so hebbe wy unser Ingesegel gehenget an dessen Bress, de geven is na Gades Bort drütteynhundert yare an deme negen unde soventigsten yare des negesten Dages sünste Kilians des Mertelers.

LXXXIII.

Wy, Zinrick van Luneberge, Knape, bekenne unde betüge apenbare in dessem Breve vor all den genen, de en seet unde horet lesen, dat ick mit Willen unde Bullbord aller myner rechten Erven, sündergen Heren Erpes, mynes Broders, Domherrn to Bremen, Johannes, mynes Sones, Berndes van Lunebar- gen, mynes Beddern, Arendes, geheten Schuxwekerke, hebbe verkofft unde verkope in dessem Breve to einem rechten Ervekope dem beschedenen Knaben, Dyderike unde Corde, Brödere, geheten van Oux-

münde, Hinrikes Sönen, vor Lücken, desselben
 Dydericks Tochter, Closterfrouwen to Osterholte,
 unde na erer twyger dode, Dyderiges und vor Lücken
 syner Tochter der Priorinne unde deme Convente in al-
 ler Ruyh, to deme Seeck Ammete to Osterholte,
 myn Gud to Zambergen, dat nu tor tyd buwet unde
 under sich hefft Zachtun, darto behoret acht stücke
 lannes in dat Norden uppe den Belle to Zambergen
 mit aller Rechticheit, unde Tobehordt, also dat dar bele-
 gen is in Holde, in Belde, in Water, in Wischen, in
 Weyde, vor drie Bremer Mark, de my wol bethalet
 syndt. Desses vorschreven Huses unde Gudes, alse
 vorschreven steit, schall ick Hinrick vorbenömt, unde
 myne rechten Erven Dydericke unde Corde van
 Ouxemünde vor Lücken vorbenömt, unde na erer
 beider Dode Dyderickes unde vor Lücken der
 Priorinne, unde dem Convente to Osterholte recht
 warent wesen, more unde wanne en des noeth is, unde
 wy van en dartho eschet unde mahnet werdet. Alle
 dessen vorschreven stücke lowe wy Hinrick van Lu-
 neberge, Herr Erp, Johan, Berndt, vorbenömt,
 stede unde vast to holende, unde unverbrotten sündet
 arge list. To ener groterern Betüginge hebben wy
 unse Ingesegele mit Willen gehenger to dessen Breve,
 de schreven is na Gades Vort drüttenhundert yare in
 den twee unde negentigsten Yare in dem hilligen Dage
 sünste Peters unde sünste Pawels, der heiligen Apostele.

LXXXIV.

Wy Hinrick, Hinricks Sone, van Luneberge, und Bernhard syn Sone, Knapen, bekennet unde betüget apenbare in dessen Breve, dat wy mit Willen unde mit Bulbord all unser Erven, boren unde ungeboren, hefft verkofft to einem erven rechten Kope **Dithmare** van **Zamberggen**, Borger to **Bremen** unde synen rechten Erven söß **Bremer Pennige Konigestynse**, den wy yarlikes hadden in synem Gude, dat gelegen is to **Zamberggen** vor twee **Bremer Mark**, de uns alltomahlen na unser Willen behalet synt, also, dat wy noch unse Erven, boren noch ungeboren, in deme vorschreven Gude nenerley recht noch tyns darinne meer in hebben edder betalen möget, unde latet se dar alltomahlen qvydt, leedig unde los van. Were of, dat se yemand darum beclagende um desse vorschreven stücke, darwille wy se yo alltomahle schadeloes van nehmen, unde willet em des rechte warende wesen, wanne unde wo dicke em des noth is. To eyner Betüginge so hebben wy unse Ingesegete gehanget tho dessen Breve, de so geven is na **Gades Bort** drütteinshundert **Nare** unde in dem vyff unde söventigsten **Nare** des hilligen **Avendes** to **Gades Himmelfarth**.

(Harendorp)

LXXXV.

Nos *Hinricus*, dictus *Karnap*, miles, & *Gevehardus*, famulus, fratres *de Lunenberge*, nec non *Ericus*, filius eiusdem *Henrici*, militis, recognoscimus & notum facimus per presentes, quod de nostra libera voluntate

luntate ac unanimi consensu omnium heredum nostrorum vendidimus magistro, *Henrico*, quondam rectori ecclesie in *Bramstede*, fructus dimidietatis totius decime nostre in *Harendorpe*, maioris & minute, cum omnibus suis juribus & pertinenciis, que inquam dimidietas ad me, videlicet *Henricum* predictum, pertinere dinoscitur, ad sex annos continuos totaliter percipiendos, pro novem marcis argenti Brem. & ponderis, nobis integraliter persolutis: promissimus etiam & promittimus in his scriptis, sibi & suis testamenti executoribus prestare *Warandiam* plenam, ubicunque & quotiescunque sibi fuerit oportunitas, ita videlicet, quod si eundem Magistrum, *Henricum*, vel sui executores testamenti a nobis seu a nostris heredibus defectum seu impedimentum pati contigerit in perceptione fructuum predictorum, cum super hoc fuerimus requisiti, ex tunc infra quindecim proximam Bremam intrabimus, non exituri, donec super his fuerit plenario satisfactum & quodlibet impedimentum amputatum. Preterea si dictam decimam nostram meliorari contigerit in fructibus, seu valore, qualem nobis in his tunc facere gratiam decreuerit, hoc totaliter sue commisimus honestati: elapsis vero dictis sex annis ad nos sepe dicti fructus liberi revertentur. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Luneberge Ao. Dni M. CCC. XXXV. in crastino beatorum Philippi & Jacobi, apostolorum.

LXXXVI.

Nos, *Henricus*, dictus *Karnap*, miles, & *Geuehardus*, famulus, fratres de *Lunenberge*, nec non *Ericus*, filius eiusdem *Henrici*, militis, recognoscimus & notum facimus per presentes, quod de nostra libera voluntate ac unanimi consensu omnium heredum nostrorum

ven-

vendidimus Magistro *Henrico*, quondam rectori ecclesie in *Bramstede*, fructus dimidietatis totius decime nostre in *Harendorpe*, maioris & minute, cum omnibus suis iuribus & pertinenciis, quae inquam dimidietas ad me, videlicet *Henricum* predictum, pertinere dinoscitur, ad decem annos continuos totaliter percipiendos pro quindecim marcis, Brem. argenti & ponderis, nobis integraliter persolutis. Promisimus etiam & his scriptis promittimus, sibi & sui executoribus testamenti prestare *Warandiam* plenam, ubicunque & quotiescunque sibi fuerit oportunitas, ita videlicet, quod si eundem magistrum *Henricum*, vel sui executores testamenti, a nobis, seu a nostris heredibus defectum seu impedimentum pati contigerit in perceptione fructuum predictorum, cum super hoc fuerimus requisiti, extunc infra quindenam proximam Bremam intrabimus, non exituri, donec super his plenarie fuerit satisfactum, & quodlibet impedimentum amputatum: elapsis vero dictis decem annis ad nos sepe dicti fructus liberi revertentur. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Lunenbergé Ao. Dni M. CCC. XXXVI. in octava epiphanie domini.

LXXXVII.

Nos, *Henricus*, dictus *Karnap*, & *Geuehardus*, famulus, fratres de *Lunenbergé*, nec non *Ericus*, filius eiusdem *Henrici*, militis, recognoscimus & notum facimus per presentes, quod de nostra libera voluntate, ac unanimi consensu omnium heredum nostrorum vendidimus magistro *Henrico*, quondam rectori ecclesie in *Bramstede*, fructus totius decime nostre in *Harendorpe*, maioris & minute, ad nos pertinentis, communiter seu diuisim, cum omnibus suis iuribus ac pertinenciis, ad de-

cem annos continuos totaliter percipiendos pro viginti & novem marcis, Brem. argenti & ponderis, nobis integraliter persolutis, promissimusque & in his scriptis promittimus, sibi & sui testamenti executoribus prestare *Warandiam* plenam, ubicunque & quotiescunque sibi fuerit oportunitas. Insuper pro quolibet impedimento seu defectu nos una cum nostris compromissoribus, videlicet *Henrico, Geuehardo & Erico Bernardi*, similiter *de Lunenberge*, famulis, nostris patruelibus, qui una nobiscum promiserunt, promissimus, quod si eundem magistrum, *Henricum*, vel sui executores testamenti a nobis seu a nostris heredibus defectum seu impedimentum pati contigerit in perceptione fructuum predictorum, cum super hoc fuerimus requisiti, extunc infra quindenam proximam Bremam intrabimus, inde non exituri, donec super his fuerit plenarie satisfactum, & quodlibet impedimentum amputatum: elapsis vero dictis decem annis ad nos sepe dicti fructus liberi reuertentur, In cuius rei testimonium nostra sigilla presentibus sunt appensa. Et nos *Henricus Geuehardi, & Ericus Bernardi*, famuli suprascripti predicta promissimus, & in signum compromissionis nostre nostra sigilla presentibus duximus apponenda. Datum Bremae anno Dni M. CCC. XXXVI. quarto nonas Iulii.

LXXXVIII.

Nos, *Henricus*, dictus *Karnap*, miles, & *Geuehardus*, famulus, fratres *de Lunenberge*, nec non *Ericus*, filius eiusdem *Henrici*, milites, recognoscimus, & notum facimus per presentes, quod cum de nostra libera voluntate ac unanimi consensu omnium heredum nostrorum vendiderimus discreto viro, Magistro *Henrico*, Rectori altaris *S. Dionysii* in ecclesia Bremensi fructus

Stus totius decime nostre in *Harendorpe*, maioris & minute, ad nos pertinentis communiter seu diuisum, cum omnibus suis iuribus & pertinenciis sub anno Dni M. CCC. XXXVI. ad decem annos continuos totaliter percipiendos pro XXIX. marcis, Bremensis argenti & ponderis, nobis integraliter persolutis, hanc igitur vendicionem nos *Henricus & Ericus* antedicti de consensu omnium heredum nostrorum eidem magistro *Henrico*, quoad medietatem fructuum memorate decime, quae iure hereditario nos contingit, extendimus, seu prolongauimus ulterius ad tres annos, ita videlicet, quod post explecionem dictorum decem annorum, quorum iam tres anni sunt elapsi, ipse vel sui executores testamenti percipient dictos fructus ad tres annos ultra decennium memoratum, receptis ab eo denuo quatuor marcis cum dimidia, bremensis argenti & ponderis, quas pro nobis persoluit *Thiderico*, dicto *Stoch*, cиви bremensi in pecunia numerata. Promissimus eciam & in his promittimus scriptis, sibi & sui executoribus testamenti plenam prestare *Warandiam*, vbicunque & quotiescunque sibi fuerit oportunum, & pariter satisfacere pro omni defectu seu impedimento, si quod passifuerint in perceptione fructuum dictorum. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Lunenberghe anno Dni M. CCC. XXXIX.

LXXXIX

Uniuersis hanc literam visuris & auditoris *Henricus*, dictus *Karnap*, miles, & *Ericus*, eius filius, de *Lunenberghe*, salutem in Domino sempiternam. Nouerint uniuersi, quod cum consensu & plena voluntate *Henrici de Elme*, militis, *Erici*, filii eiusdem, *Hinrici*, filii *Henrici*, quondam militis, *Henrici*, filii *Geuehardi*,
&

& *Erici*, filii *Bernhardi*, eciam dicti *de Lunenberge*, ac omnium heredum nostrorum, quorum interest, vel interesse poterit, vendidimus honorabili viro, Dno *Thiderico*, preposito, *Gertrudi* priorisse, totique conventui sanctimonialium monasterii in *Osterbolte*, ordinis S. Benedicti, Brem. dioc. & eorum successoribus decimam, in villa *Harendorpe* sitam, pro nonaginta marcis & duabus, bremensis argenti & ponderis, tam in minori, quam majori, cum omni proprietate & iure, pertinentiis, attinenciis, appendiciis, agris cultis & incultis, & aliis quibuscunque ad ipsam pertinentibus, qualitercunque eciam valeat nominari, quiete & pacifice in perpetuum obtinendam. Preterea prepositus, priorissa & conventus supradicti propter specialem vicissitudinem, quam ad eorum monasterium hactenus habuimus, & precipue divino suadente spiramine, receperunt duas filias *Geuebarði*, fratris mei, *Hinrici de Lunenberge* predicti, in sui monasterii moniales, pro qua quidem receptione dimisimus eisdem, preposito, priorisse, & conventui in summa dicte pecunie sexaginta marcas bremensis argenti, reliquam vero pecuniam nobis in prompto persolverunt. Ceterum promisimus, & in his scriptis promittimus vna cum sepedictis preposito, priorisse, & conventui facere & prestare in solidum fide data super prenominata decima pre quolibet homine *Warandiam* inviolabilem atque iustam. In cuius rei testimonium sigilla nostra vna cum sigillis predictorum presentibus firmiter sunt appensa. Datum auno Dni M. CCC. XLIII. in die beatae *Cecilie* virginis.

XC.

Vniuersis hanc literarum visuris & audituris *Christianus de Wersebe*, miles, dictus *Vosloge*, *Luderus*, & *Christia-*

stianus, filii eiusdem Domini Christiani, salutem in Domino sempiternam. Recognoscimus & tenore presentium firmiter potestamur, quod cum voluntate & consensu omnium heredum nostrorum, quorum interest, vel interesse poterit, libere & sponte, sufficienti deliberatione prehabita, vendidimus honorabili viro, Dno *Thiderico* preposito, *Gertrudi* priorisse, & conventui sanctimonialium monasterii in *Osterholte*, ordinis S. Benedicti, Brem. dioces. decimam nostram supra una domo in villa *Harendorpe*, super quam domum nunc pro tempore habitat *Johannes*, filius *Geuehardi de Vreytzenbuttle*, cum omni iure & proprietate, agris cultis & incultis, perpetuis temporibus possidendam. Et ne aliquis predictum contractum sive emptionem rescindat, vel contradicat, super hoc nos predicti preposito, priorisse, & conventui predictis firmam & plenam Warandiam prestare & servare debebimus modis omnibus indilate. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus firmiter apponenda. Et quia omnia & singula cum consensu mei, *Luderi* parvi de *Werzebe* facta sunt, in testimonium omnium premissorum, propter rogatum sepedictorum, eciam sigillum meum presentibus est appensum. Datum Ao. Dni M. CCC. XLV. in die pentecostes.

XCI.

BENEDICTVS episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio, *Abbati monasterii Sancte Marie extra muros Stadenses*, Brem. dioces. salutem apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum, prepositi, priorisse & conventus monasterii in *Osterholte*, per prepositum & priorissam soliti gubernari, ordinis S. Benedicti, Brem. dioc. precibus inclinati, presentium tibi auctoritate mandamus,
qua-

quatenus ea, quae de bonis ipsius monasterii alienata inveneris illicite, vel distracta, ad jus & proprietatem ejusdem monasterii legitime revocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo. Testes autem qui fuerint nominati, si se gracia, odio, vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellas veritati testimonium perhibere. Datum Avinionis quarto kalendas maii Pontificatus nostri anno sexto.

XCII.

INNOCENTIUS episcopatus, servus servorum Dei dilectis in Christo filiabus, Priorisse ac monialibus monasterii de *Osterholte* salutem & apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iustum est & honestum, tam vigor equitatis, quam ordo exigit rationis, ut id pro sollicitudine officii nostri ad debitum perducat effectum. Eapropter dilecte in Christo filie vestris iustis postulacionibus grato concurrentes assensu personas vestras & locum, in quo diuino estis officio mancipate, cum omnibus bonis, que in presentiarum rationabiliter possidetis, vel in futurum iustis modis, prestante Domino, poteritis adipisci, sub b. Petri & nostra protectione suscipimus. Specialiter autem curiam *Scherembecke*, domum in *Brema*, & mansos, quos habetis prope *Hiddigwerde*, *Sutherbrocke*, in *Penningbüttele*, in *Duringe*, cum suis appendiciis, nec non & alia bona eiusdem monasterii, sicut ea iuste & pacifice possidetis, vobis & per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus, & presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis & confirmationis infringere, vel ei aulu temerario contraire. Si quis autem

autem hoc attemptare presumerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli, apostolorum eius, se noverit incursum. Datum Laterani sexto idus Februarii, pontificatus nostri anno octavo decimo.

(Heytzenbüttel.)

XCIII.

In nomine Domini Amen. Anno natiuitatis eiusdem millesimo quadringentesimo tercio decimo, indictione sexta mensis Marcii, die decima nona, hora duodecima, vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, Dni *Iohannis*, diuina prouidencia pape vicesimi tercii anno tercio, in mei, notarii publici testiumque infracriptorum, ad hoc vocatorum & rogatorum, presencia constituti *Iohannes Heytzenbutle* & *Thidericus*, eius filius, morantes in villa, dicta *Schermbecke - Stotle*, Brem. diocel. non vi, nec dolo, aut metu seducti, vel circumventi, sed libere & sponte confessi sunt, & in veritate recognouerunt, quod se amicabiliter composuissent cum honorabili viro Dno *Henrico* preposito, *Katherina* priorissa, totoque conuentu monasterii in *Osterholte*, ord. S. Benedicti, Brem. dioc. predictae, occasione triginta unius *peciarum* terre arabilis, duarum arearum, sitarum in villa & in campis ville *Heytzenbutle*, & trium pratorum, sitorum *uppe der Heytzenbutler Wische by den Bullenwinckel*, & unum super *Wedegenrepen*, & unum super *Heytzenbutler Delle*, quos & quae *Reynerus*, frater dicti *Iohannis Heytzenbuttel*, civis brem. cum omnibus suis, iuribus & pertinenciis, pro salute anime sue, in extremis legauit monasterio antedicto. Et prefatus *Iohannes* recognovit, quod dictos agros, areas, & prata prefato Dno *Henrico* preposito & suo monasterio in *Osterholte*,

ante

ante januam ecclesie in *Scherembecke*, coram robustis viris, *Christiano de Huda*, *Iohanne de Santbeck*, & *Erpone de Penningbuttle*, vassallis brem. dioc. predicte, & eciam coram maiore parte parochianorum ecclesie in *Scherembecke*, antedictae, resignasset & dimisisset cum filio suo *Thiderico* antedicto, cum omnibus suis iuribus, & pertinentiis uniuersis, in perpetuum pacifice & quiete possidenda. Insuper iidem *Iohannes* & *Thidericus* dicto Dno *Henrico* preposito firmam warandiam dictorum bonorum, pratorum & arearum, vbi, quando, quoties fuisset opportunum, se prestitisse cognoverunt, prefatus eciam dominus prepositus *Hinricus* tradidit & persoluit dictis *Iohanni* & *Thiderico* pro amicali huiusmodi compositione, resignatione, & dimissione, quatuor marcas bremensis, minus uno *fertone* in parata & numerata pecunia & datiu. Super quibus omnibus & singulis premisis idem dominus *Henricus* prepositus rogauit & requisuit me, notarium publicum subscriptum, vt sibi super his unum vel plura conficerem publicum vel publica instrumenta. Acta sunt hec in curia habitationis dicti Dni *Hinrici* prepositi anno, indictione, mense, die, hora, & pontificatu, quibus supra, presentibus discretis viris *Iohanne Rouer*, rectore parochialis ecclesie in *Donerden*, (*) *Wilkinus de Brucke*, *Iohanne de Weyge*, presbiteris brem. dioc. antedictae, testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis.

Et ego *Willekinus* dictus *Kolonen*, presbiter & Clericus Brem. dioc. publicus imperiali auctoritate notarius &c. &c. XCIV.

(*) Soll vielleicht *Daverden* heissen. Denn was das zu *Beverstedt* eingepfarte Dorf *Donnern* Siehe die 3. Samml. S. 20) anlangt; so weiß man nicht, daß daselbst jemahls eine Kirche gestanden habe.

XCIV.

Wij, Kersten van der Hude, des olden Lüders Sone, Johann van den Santbecke, Kerstens Sone, unde Erp, Erpes Sone van Penningbüttle, wohnafftig to der Meygenborch, bekennet unde be-
 tüget apenbare an dessen Breve vor alle den gennen, de ene seet offte höret lesen, dat wij daran hebbet unde over wesen, unde hebbet dat mede dedinget, twischen her Hinrike Praueste to Osterholte, unde Henneken Heyzenbüttel, wohnafftig to Schermbeke. Stotel, unde Dyderike, synen Sone, umme erwegud, twee Weeren, de belegen sint in dem Dorpe unde an der Beltmark to Heyzenbüttle, unde umme dre Wischen, de eine licht uppe der Heyzenbüttlerwische by den Bullenwinckel, de andere up den wedigen repen, de derde up den Heyzenbüttler Dele, de se geven hedde Keyner van Heyzenbüttel, Borger to Bremen, und des vorschrevenen Henneken Broder, an synen Doetbedde, to dem Closter to Osterholte, ewiglikem to blieven, unde dat de vorbenompte Henneke besprakede, und nicht vullbordet hadde, unde hebbet dat gescheden an der Gegenwardigkeit Henneken Keyners, Hinrick Henninges, Claus Bullen, Dyderick Pufhaber, Johanne Schermbeke, Proveners to Osterholte, Hinrikes van der Helle to Hude, unde anderen guden Lüden, Johanne Dusen, unde Henneken van den Krüge, an der wyse, dat de vorgesprokene Herr Hinrick Prauest scholde geven unde gaff Henneken van Heyzenbüttle unde synem Sone eines Verdinges min wenn veer Brem.
 5te Saml. Ec Mark,

Mark, de eme de Praust warp an reden gelde, unde de Prauest van Osterholte, unde syne Nakomelinge, unde dat Closter van Osterholte schollen ewiglikē besitten unde beholden dat vorschreven Gud, Wische unde Weere. Bort mehr so leit de vorsprokene Henneken, unde Dyderick, syn Sone, dat Gud, Wische unde Weere up vor der Kercken to Schermbeke. To ener Bekantnisse, unde to ener Betügnge desser vorschreven stücke so hebbe wy Kersten, Johann unde Erp unse Insegel gehangen to dessem Breve. Datum ao. Dni M. CCCC. XIII. in profesto b. Gregorii pape.

XCV.

Ick, Johann van Schonebeke, Knappe, bekenne unde betüge apenbare in dessem Breve, dat ick, mit Willen unde Bullbordt aller myner Erven hebbe verkofft Keyneken van Heytzenbüttel, Borgere to Bremen, unde synen Erven vor vyf Brem. Mark, de my deger unde all bethalet synt, den Koningtyns in synem Gude to Heytzenbüttel, dat gelegen is by Thomasen Gude, unde hebbe demselven Keyneken unde synen Erven qwydt unde loos gelaten all de Rechticheit unde Ansprake, de Wandages de van der Hude hebben mogten, unde ick, unde myne Erven van erer wegen nu tor tydt hebbet, offte hebben moget, in den vorschreven Gude, unde ick unde myne Erven scholet unde willet den vorbenompten Keyneken unde synen Erven desser vorschreven stücke unde der eines yeweliken rechte wahrende wesen, wannnehr,
wor

wor unde wordicke en des noth is, unde se dat van
 uus eschet, edder eschen latet. Vortmeer wy Lüder
 van Schonebeke, des vorbenompten Johannes
 Broder, unde Curdt unde Lüder, dessilven Lüders
 Söne, lovet mit dem vorbenompten Johanne, unde
 he mit uns, mit samender Hand, in guden truwen, den
 vorbenompten Keyneken unde synen Erven, alle desse
 vorschreven stücke, unde der en newelik, stede, vaste
 truwelicken, unde unvorbroken to holden ane nenigers
 ley argelist. Und desse to Lüge so hebbe wy Jo-
 hann, Lüder, Curdt unde Lüder vorbenomt alle
 unse Ingesegele gehangen to desseme Breve. Datum
 No. Dni M. CCCC. XCIII. feria tertia proxima post
 Dominicam Invocavit me &c.

XCVI.

Nos, ERPO, Prepositus Ramesloensis in ecclesia
 Brem. & Henricus, armiger, fratres dicti de Lunenberge,
 tenore presentium recognoscimus publice protestantes,
 quod, matura deliberatione prehabita, cum consensu
 Johannis, mei, Henrici, filii, & Bernhardi, filii quon-
 dam Iohannis de Lunenberge, alias dicti Schutwkercken,
 nostri patru, & omnium heredum nostrorum, quorum
 interest, aut interesse poterit, in huiusmodi contractum
 consentire, vendidimus iuste vendicionis titulo. & ven-
 didimus per presentes honorabili viro Dno Matthia, pre-
 posito, religiosisque virginibus, Bertradi priorisse, to-
 tique conventui monasterii in Osterholte, ordinis S. Be-
 ned. Brem. dioc. censum regalem, jus & proprietatem,
 ac utilitatem universalem in bonis in Heytzenbutt, quo-
 rum Vicko Brockmann ultimus fuit cultor & possessor,

prout ad nos a progenitoribus nostris hereditarie devoluta sunt, & nos ea usque in presens dinoscimur habuisse, pro octo marcis Brem. nobis integraliter persolutis, dimisimusque dictis preposito, priorisse, & conventui ipsorum bonorum, ac omnium predictorum possessionem ea solennitate, qua dimissio bonorum fieri haecenus est consueta. Insuper nos *Erpo, Henricus, Iohannes & Bernhardus* supradicti promissimus prefato proposito, ac suis in prepositura successoribus, qui pro tempore fuerint, & per presentes promittimus, in solidum fide data, omnium premissorum, ubi, quando, quociens ab eis super hoc requisiti fuerimus, facere & prestare Warandiam firmam, inviolabilem atque iustam. In quorum omnium evidens testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Ao. Dni. M. CCC. LXXXVII. in crastino ascensionis Domini.

XCVII.

Vniversis, presentia visuris seu auditoris *Johannes, Christianus, Bartoldus* ac *Heyno*, filii quondam *Heyno-nis de Westerbecke*, militis, salutem in Domino sempiternam. Recognoscimus & tenore presentium publice protestamur, quod cum bona voluntate & pleno consensu *Hennyngi* ac *Geuerhardi de Westerbecke*, patruei nostrorum, nec non omnium heredum nostrorum, natorum vel nasciturorum, quorum interest, vel interesse poterit, vendidimus honorabili viro Dno *Johanni* preposito, *Margarethe* priorisse, totique conventui monasterii Sanctimonialium in *Osterholte*, ord. S. Bened. Brem. dioc. domum nostram, sitam in *Heytzenbüttel*, quam coluit *Reynerus de Ruskampe* pro duodecim marcis Brem. ponderis & argenti, nobis plenarie persolutis cum omnibus juribus, ac pertinenciis universis,

sis, vere nec non iuste emptionis titulo in perpetuum possidendam, promissimus in solidum manu coniuncta, & in his scriptis promittimus suprascriptis preposito, priorisse & conventui in *Osterholte* una cum *Detbmaro* & *Marquardo*, dictis de *Wersebe*, facere & prestare pro quolibet homine Warandiam firmam atque iustam. Ut igitur hæc rata permaneant & inconvulsa presens scriptum sigillis prefatorum duximus firmiter roborandum. Datum Ao. Dni M. CCC. LV. in vigilia assumptionis beate virginis Marie.

XCVIII.

Vniuersis Christi fidelibus, has literas visuris vel audituris, salutem in domino sempiternam. Noverint tam posterii, quam presentes, quod ego, *Hinricus de Scherenbecke*, famulus, de consilio amicorum & parentum meorum prehabita deliberatione vendidi *Thiderico*, preposito, *Gertrudi* priorisse, totique conventui in *Osterholte* decimam unius *pecie* in *Heitzenbüttel* cum omnibus pertinentiis & iuribus suis perpetuo possidendam; verum ne hec vendicio, a me rite & laudabiliter facta, possit unquam infringi, sigilli mei munimine presens scriptum roboravi. Datum Ao. Dni. M. CCC. XXXVIII. in die Egidii abbatis.

XCIX.

In nomine sancte & indiuidue trinitatis; Ego, *Eylhardus*, Dei gracia primus prepositus & edificator cenobii S. Marie in *Osterholte*, uniuersis Christi fidelibus salutem. Notum esse volumus, quod *Wernhildis*, ministerialis b. Petri in Brema, quedam bona in *Schiptorpe* de manibus nostris in beneficio cum filiis suis accepit, que tamen bona de Archiepiscopo Brem. in beneficio

prius possederat, sed cum Dn. *Hartwicus* Brem. archiepiscopus curiam *Schermbecke* cum omnibus suis appendiciis cenobio nostro perpetuo possidendam tradidit, iam dicta bona, quia de ipsa curia sumpta fuerunt, contradidit, *Wernbildis* vero, cum filiis suis beneficium suum sequens, ipsa bona de manibus nostris in beneficio accepit. Ne hec, a nobis rationabiliter facta, posteri nostri infringere presumant, carte inscribi, & sigilli ecclesie nostre impressione signari fecimus. Facta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo centesimo octogesimo sexto, cenobii nostri institutionis quarto.

C. *CLEMENS* episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis *Eylharde* preposito, fratribus & sororibus de *Osterholte*, regularem vitam professis salutem & apostolicam benedictionem. Quociens ab apostolica sede petuntur ea, que tutelam ecclesiarum respiciunt, & profectum, animo libenti nos decet concedere, & vota, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Ea propter vestris iustis postulationibus annuentes, personas vestras & ecclesiam, in qua diuino estis obsequio mancipati, cum omnibus bonis, tam ecclesiasticis, quam mundanis, que eadem ecclesia iuste & canonicè possidet, aut in futurum, prestante Domino, poterit adipisci, sub b. Petri & nostra protectione suscipimus. Specialiter autem curiam *de Schermbecke* & capellam ipsi curie attinentem, sicut eas iuste & sine controuersia possideris, deuotioni vestre auctoritate apostolica confirmamus, & presentis scripti patrocinio communitus. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostram protectionem seu confirmationem infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem

autem hoc attemperare presumerit, indignacionem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli, apostolorum eius, se nouerit incursum. Datum Rome apud sanctam Mariam maiorem pridie nonas octobris, pontificatus nostri anno primo.

CI.

Wy, Jost van Santbecke, Alverick van der Hude, Knapen Bremisches Stichts, unde Johann Schomaker, Borger to Bremen, bekennen unde betügen apenbare, in düssen Breue vor yedermänniglich, de one seen edder horen lesen, dat de erwürdige, werdige und ehrbare Herr, Johann Wydenbrügge, Abbet des Closters Scti Pauli vor Bremen, Prauest, und Jutta Fresen, Domina des Closters to Osterholte, beide sünthe Benedicti Ordens, unser instendigen und fründliken Bede willen de Kerken to Scharmsbeck, unde Hambergen, so van berorten Closter to Osterholte to Iene gheyt, unde dorch dothliken Affgang des erchastigen heren Alberti van Anken, so der nu lest vorgewest is, vaceret unde loos is, dem erchastigen heren Dydericko Bramsteden, nu-tor End Kerkeren to Woldesbüttel, purliken um Gades willen darmit hebben verlenet, des wy one fruntliken danken, unde jegen se unde dr Closter steddes willen gerne vordenen, des laven wy Jost, Alverick, unde Johann haben nömpt, gedachten heren Praueste unde Domine berordes Closters tho Osterholte unde dren Nakomelingen, unde seggen dar gut vor alse Borge vor ehme, dat de sulffte here Dyderick dhme,

Ec 4

dhren

dhren Nakomelingen, Closter unde Closters verwand-
 ten, schall trow unde hold wesen, dhr Bestes to weten,
 unde argeste astowenden, in aller wyse unde forme, als
 ein lehnmann synen Leenheren, unde Leenfrouwen als
 van rechte is schuldig unde pfflichtig to doende, unde
 he schall ein flietig Upschen hebben up syn Kerspel,
 deme na synen Vermögen wohl vorstahn, nene nye
 ceremonien, edder nye Statuten, buten Consent unde
 Bullbord des Erzbischofes to Bremen, als Ordinarii,
 anfangen, de clenodia der Kerken, unde wat by den
 Pastorath höret, conserveren, nicht vorandern, dilapide-
 deren edder vorsetten, vorkopen, vorependen, noch vor-
 bringen, of de Kerke nicht vordoen inarrendo, permu-
 teren, edder resigneren, sundern in de Hende upberor-
 der Leenheren, Leenfrouwen, unde dhren Nakomelin-
 gen. To Urkunde unde Tügnisse der Wahrheit, dat
 dit unvorbroken schall gehalten werden, so hebbe wy,
 Jost van Santbecke, Alverick van der Hude,
 unde Johann Schomaker, Borger to Bremen,
 bavemgedacht, unse rechten Ingesegele umme dessülfften
 Heren Dyderiks frundliken Bede willen hir benedden
 angedruckt uppet spacium des Breves, unde ick, Dy-
 derikus Bramstede, Karkherr to Woldesbüttel,
 lave of, dat ik alle Artikel, dorch myne eigen Hand
 hir haben schreven, sampt unde besundern, also will
 nakomen, unde unvorbraken holden, unde hebbe des to
 wider Urkonde unde Tüchnisse der Wahrheit myn
 rechte Ingesegel hirby benedden of witsliken angedruckt
 an dessen sülfften Bress, de gegeben is na Christi, un-
 ses

ses leben heren gebordt dusent vñshundert darna ym
ein unde vertigesten hare, am Sondage Jubilate.

CII.

Johannes de Wydenbrügge, abbas monasterii S
Pauli prope Bremam, prepositus, & *Jutta Vresen*, Do-
mina, torusque conventus monasterii b. Marie virginis
in *Osterbolte*, dioc. Brem. ord. S. Bened. venerabilibus &
circumspectis viris, Dominis, officiali seu in spiritualibus
prepositure majoris ecclesie Brem. jurisdictionem exer-
centibus salutem ac honoris debitum. Ad ecclesiam pa-
rochiam in *Scharmbecke* una cum filia in *Hambergen*
ad presens per mortem honorabilis Dni, *Alberti de An-
cken*, vltimi illius dum viveret, rectoris ac possessoris, va-
cantem, ad quam persone ydonee presentatio ad nos
& monasterium nostrum prefatum tocians, quociens va-
care contigerit, pleno jure dinoscitur pertinere, vobis
honorabilem virum, Dnum *Dyricum Bramstede*, sacer-
dotem, tanquam abilem & idoneum, per presentes, in
Dei nomine presentamus atque presentandum duximus,
humiliter supplicantes, quatenus eundem ad regimen di-
cte parochialis ecclesie in *Schermbecke*, vti premittitur,
vacantem simul cum filia predicta in *Hambergen* admit-
tatis, & de eadem instituatibus cum solennitatibus debi-
tis & consuets, sibi que, quantum in vobis fuerit, de ip-
sius ecclesie fructibus, prouentibus, redditibus, emo-
lumentis, juribus, & pertinentiis universis & singulis,
temporibus debitis & opportunis respondere faciatis.
In cujus rei testimonium atque fidem majorem presen-
tes literas presentationis sigillis prepositure ac tocius con-
uentus in *Osterbolte* fecimus communire. Datum *Oster-
bolte* anno Dni M^oCCCC.XLI. Dominica Jubilate.

CIII.

Johannes Schele, metropolitane ecclesie Brem. vicarius perpetuus, ac reuerendi, illustris ac *altigeniti* principis & Dni, Dni GEORGI, ducatum Brunsv. & Luncb. ducis, nec non insignium Colon. & Brem. ecclesiarum prepositi, ipsiusque prepositure Brem. officialis & Commissarius honorabili viro, Dno *Theodirico Bramsteden* presbytero salutem in Dno sempiternam. Vire ac morum, aliaque laudabilia probitatis ac virtutum merita, quibus fide digno apud nos commendaris testimonio, nos inducunt, vt tibi favorabiliter annuamus. Cum itaque parrochialis ecclesia in *Scherembecke*, vna cum filia *Hambergen*, Brem. dioc. per obitum quondam honorabilis viri, Dni *Alberti de Anckem*, illius ultimi, dum vixit, & immediati possessoris, vacauerit & vacet ad presens, ad quam sic vacantem ecclesiam nobis per venerabiles & religiosos, Dnum *Iohannem de Wydenbrugge*, abbatem monasterii diui Pauli prope Bremen & prepositum, *Iuttam Vresen*, dominam, totumque conventum monasterii b. Marie virginis in *Osterholte*, ord. S. Bened. dicte Brem. diocel. presentatus fuisti, de qua presentatione nobis legitimam exhibuisti fidem, cuius quidem ecclesie institutio, seu quevis alia dispositio ad prefatum Dn. prepositum, pro tempore existentem, pleno iure spectat & pertinet, nos tibi, de cuius legalitate confisi, atque premissorum tuorum meritorum intuitu, gratiam specialem facere volentes, te ad eandem parrochiam ecclesiam in *Scherembecke* una cum filia in *Hambergen*, ad quam, vt perfertur, per pernominatos prepositum & dominam totumque conventum in *Osterholte* presentatus existis, instituimus, ipsamque cum omnibus iuribus, & pertinen-

nenciis suis tibi, auctoritate nostra ordinaria, nobis commissa, conferimus, assignamus, & prouidemus ac investimus eciam de eadem, ducentes te in eiusdem parrochialis ecclesie iurium & pertinenciarum omnium eiusdem corporalem, realem & actuaalem possessionem, presentium per tenorem, recepto tamen a te iuramento obedientie & fidelitatis, quod bona, res, & clendia eiusdem ecclesie custodias & alienata pro posse recuperare velis. Quocirca omnibus & singulis diuinorum rectoribus & notariis publicis, presentibus requisitis committimus & mandamus, quatenus dictum Dn. *Theodericum Bramsleden* in & ad dicte ecclesie *Schermbecke* realem, & actuaalem possessionem, iuriumque omnium & emolumentorum eiusdem inducatis, & inductum defendatis. Mandamus universis & singulis prefate ecclesie reddituariis & colonis, ut te sic inductum defendant, & de uniuersis fructibus, censibus & redditibus, prouentibus ac obuentionibus eiusdem integre respondeant & satisfaciant sub penis & censuris ecclesiasticis consuetis, amoto abinde quolibet illicito detentore & contradicente. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium premissorum presentes nostras literas exinde fieri & per Notarium publicum infra scriptum subscribi mandavimus, sigillique nostri officialatus iussimus & fecimus appensione communiri. Datum & actum Bremis, in dormitorio antiquo ibidem, sub anno a nativitate Domini Millesimo quingentesimo quadragesimo primo, indictione decima quarta, die vero Mercurii, vigesima quinta mensis Maii, Pontificatus sanctissimi in Christo patris & domini nostri, Dni PAVLI divina prouidencia pape tercii anno septimo, presentibus ibidem honorabilibus viris, Dnis, *Helmro Sar-*

Sartoris & Christophoro Hipsteden, vicariis perpetuis se-
pedicte ecclesie Bremensis, testibus ad premissa vocatis
pariter atque rogatis.

*De mandato supra
dicti Dni Offic. &
Commissarii.*

*Auctor Lüders, apostolica auctori-
tate Notarius in fidem requisitus
subscripsit.*

(Hynnebecke)

CIV.

Vniversis, has literas visuris seu auditoris *Luderus
de Huda*, miles, *Martinus*, ipsius filius, *Marquardus*,
Johannes, eius filius, *Hinricus*, *Arnoldus*, *Hildemarus*,
Luderus, *Ericus*, & *Conradus*, fratres, quondam filii
Martini, junioris, militis, *Luderus*, filius *Johannis*, pie
memorie, ac *Johannes Erici*, dicti *de Huda*, salutem
in Domino sempiternam. Recognoscimus & presenti-
bus protestamur, quod olim bone memorie Dns *Marti-
nus de Huda*, miles, pater & avus noster, ac *Jutta*, e-
jus uxor, nec non *Martinus*, miles junior, *Johannes*,
Ericus & *Thydericus*, quondam fratres nostri de con-
sensu & beneplacito nostro dederunt preposito, prioris-
se, & conuentui monasterii in *Osterholte*, ord. S. Bened.
Brem. dioc. pro salute animarum suarum, & in recom-
pensam damnorum (si que dicto monasterio intule-
runt) omnia bona ac predia sua, sita in villa *Hynnebe-
cke*, videlicet duas & dimidiam pecias terre, & duas a-
reas cum omnibus juribus & pertinenciis suis, sicut ea
predictus Dominus *Martinus*, pater noster, dum vixe-
rat, habuit & possedit, liberaliter in perpetuum obti-
nenda, debebuntque prepositus, priorissa, & conventus
predicti patris, matris & fratrum nostrorum predicto-
rum defunctorum, & nostram, postquam defuncti fue-
rimus, memoriam & anniversarios *depositionis* dies, vel-

ut

ut si eorum & nostra essent presentia funera, five apud eos, five alibi sepulta fuerint, cum vigiliis & missis solenniter peragere, more solito & consueto. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt apposita. Datum Ao. Domini M. CCC. XL. in die b. Petri ad cathedram.

CV.

Nos, *Mauritius & Luderus*, filii *Luderi*, dicti *de Huda*, famuli, recognoscimus publice & in his scriptis firmiter potestamur, quod cum libera voluntate & consensu omnium heredum nostrorum & avunculorum nostrorum, scilicet *Hermanni & Friederici* dicti *de Wyt*, & quorum interest vel intererit consentire, vendidimus justo titulo vendicionis discreto viro, Domino *Johanni* preposito, *Margarete*, priorisse, totique conventui Monasterii in *Osterholte*, Ord. S. Bened. Brem. dioc. bona nostra sita in *Hynnebecke*, que pronunc colit *Hinricus Hoveke* & inhabitat, cum omnibus juribus, nec non usufructibus & pertinenciis suis pro decem & novem marcis cum dimidia Brem. ponderis & argenti, nobis ab eisdem totaliter presentatis & persolutis, perpetuis temporibus possidenda & habenda libere & quiete. Horum vero predictorum bonorum promissimus & promittimus prefatis preposito, priorisse & conventui, suisque successoribus iustam, firmam & inviolabilem warandiam facere & tenere, ubi, quando, & quociens fuerit oportunum, pro qua quidem warandia strenui ac honesti famuli *Marquardus de Huda*, senior, & *Marquardus*, filius ejus, nec non *Hilmarus de Huda* una nobiscum & pro nobis, conjuncta manu fide data compromiserunt, & presentibus compromittunt. In quorum testimonium & firmam observantiam sigilla nostra una cum sigillis famulo-

mulorum suprascriptorum huic licere duximus apponenda. Et nos *Hermannus* & *Friedericus* fratres, dicti de *Wyt*, & *Marquardus de Huda*, senior & junior, & *Hilmarus de Huda*, famuli suprascripti in testimonium & maiorem evidentiam nostri consensus & compromissionis presens scriptum sigillis nostris scienter & voluntarie duximus roborandum. Datum Ao. Dni. M. CCC. LII. feria tertia post Dominicam Circumdede runt me.

CVI.

Nos, *Godfridus*, dictus *Rese*, *Arnoldus*, ipsius filius, famuli, tenore presentium recognoscimus firmiter potestantes, quod cum consensu & voluntate *Johannis Resen*, filii *Johannis Alberni*, fratris sui, *Bernhardi Resen*, & *Johannis*, filii quondam *Bernardi Resen*, patruelum nostrorum, nec non *Borchardi Hollinges*, *Conradi*, eius filii, ac *Luderi Hollinges*, nec non omnium aliorum heredum nostrorum, natorum & nasciturorum, vendidimus iuste vendicionis titulo & dimisimus, ac in his scriptis dimittimus honorabili viro, Dno. *Rodolpho*, preposito, *Mechtildi* priorisse, totique conventui monasterii in *Osterholte* Ord. S. Bened. Brem. dioc. pro tredecim marcis bremensibus cum dimidia, nobis integraliter persolutis. unam peciam terre, sitam in *Hynnebecke*, inter pecias predicti monasterii in *Osterholte*, quam *Martinus*, dictus *Fruchtenicht* colebat, cum omnibus iuribus & pertinentiis, libere & pacifice, perpetuis temporibus possidendam, ita videlicet, quod nos, nec heredes nostri nichil iuris aut proprietatis de cetero poterimus vendicare. Et nos, *Johannes de Wersche*, filius quondam *Himici*, & *Geuehardus de Sebecke*, famuli, una cum predictis, & ipsi una nobiscum in solidum fide data promissimus & in his scriptis promittimus pretatis Dno *Rodolpho* preposito,
Meb.

Mechtildi priorisse, totique conventui sanctimonialium
sepedicti monasterii in *Osterholte* ac successoribus eorum
facere & prestare warandiam firmam, inviolabilem &
iustam super sepedicta pecia terre, vbi quando & quo-
ciens eis fuerit oportunum, ac omnia suprascripta invio-
labiliter observare. In cuius rei testimonium sigilla no-
stra omnium nostrorum predictorum de scitu nostro
presentibus sunt appensa. Datum Ao. Dni M. CCC. LXIX.
in profesto b. Marie Magdalene.

CVII.

Alle degenne, de dessen Bress seen edder hören,
Heil unde Gnade. Weten schole gy, dat ick Lüder
Hollinges unde myne rechte Erfnahmen, bekenne
unde betüge apenbare in desser negenwerdigen Schrift,
alse umme dat Gud to Hynnebecke, dat Godeke
Kese, unde synen rechten Erfnahmen verkofften den
Frouwen unde dem Gadeshuse to Osterholte, dat
stedege ick, unde vullborde idt, unde is mit mynen
Willen, unde mit myner Erven Willen. To ener
Betüginge, stede unde vast to holdende, so hebbe ick
myn Ingesegel hirvor gehangen na Gades Bort du-
sent vare, drehundert vare an den twe unde sovetige-
sten vare, an sünte Severinus Dage des hilligen
Bichtigers.

CVIII.

Wn, Lüder Hollingk, anders geheten Lütteke
Hunt, Johann, Arndt, unde Lüder, syne Söne,
unde Cordt, Borcherts Sone, Knapen, geheten
Hollinge, bekennet unde betüget apenbare in dessen
Breve

Breve vor all dengennen, de ene seet unde horet lesen, dat de Koep, daran vorkoffte, dem God gnedig sy, Godeke Kese, Arndt, syn Sone, und ere Erven, dem Praeuste, Priorinne, unde den meynen Convente to Osterholte dat Gut to Hynnebecke, dat wandas ges buwede Merten Fruchtnicht, was unde is mit ussem Bullborde, unde guden Willen, unde dar schall et ewiglikem mede blieven. Des hebbe wy en dat vorschreven Gud vor beyden Kerspelen unde Kerkhoven to dem Broke unde to Nygenkerken gelaten, unde latet in dessem Breve mit aller Arbaricheit also wy van rechte scholet unde hebbet, den ehrhafftigen Luden, Her Marthiase, den Praeust, unde vor Beerten Prioren, unde den meynen Convente to Osterholte, de nu synt, unde ere Nakomelingen, des vorsprokenen Gudes rechte Warschup lovet, to holende, unde lavet se en in dessem Breve mit samender Hand in trouwen to doende, wor unde wanne unde wo dicke en des noeth is, unde se uns dartho mahnen unde eschen latet, unde hebbet to ener gröttern Betüginge alle desser vorschreven stücke vulbordes, lates unde lofftes unse Ingesegel mit Witschup hangen to dessem Breve, dese geven is na Gades Bord dusent hare, drehundert hare, an dem dre unde negentigsten Hare, des negesten Sondages des hilgen Lichnams Dage.

CIX.

Ne rerum gestarum solennis celebratio ad oblivionis tendat interitum, fulciri debet linguis testium, & testimonio literarum perennari. Ad notitiam igitur universonum Christi fidelium nos, *Borchardus, Luderus,*
Thi.

Thidericus, Gerardus, Christianus de Swanewede, fratres filii *Borchardi* militis, dicti *de Swanewede*, bone memorie, cupimus pervenire, quibus presens scriptum ostensum fuerit aut prelectum, lucide protestantes, quod cum pleno consensu & voluntate omnium heredum nostrorum verorum, quorum interest vel interesse poterit, vendidimus honorabili viro, Dno. *Thiderico* preposito, priorisse, totique conventui monasterii in *Osterholte*, ord. S. Bened. Brem. dioc. vnam peciam terre, sitam in *Hynnebecke*, vulgaritet *Blancken stucke* nuncupatam, cum omnibus suis iuribus & pertinenciis, iusto emtionis titulo iure hereditario, quo ipsam huc usque a nostris possederamus progenitoribus, perpetuo possidendam. Preterea, nos fratres *de Swanewede* prenominati, ne a nobis, vel a nostris heredibus, natis vel nascituris, predictis preposito, priorisse, & conventui, aliqua *briga*, sive diffencio in posterum de eadem *pecia* poterit suboriri, promissimus, & in his scriptis promittimus in solidum fide data manaque coniuncta, premissa omnia & singula inviolabiliter observari. Ad nostre vendicionis certitudinem pleniorum nostrorum sigillorum impressione presentem literam iussimus roborari. Datum Ao. Dni M. CCC. XLII. in octava nativitatis sancte Marie virginis gloriose.

CX.

Vniversis presentia visuris, seu audituris *Henricus* dictus *de Heytzenbützel*, filius *Hermanni*, salutem in Domino.
 ste Saml. Do mino.

mino. Recognosco & tenore presentium publice protestor, quod plena voluntate ac consensu filiorum meorum, *Luderi & Hermanni*, & fratruelum meorum, *Henrici & Luderi*, nec non *Hinrici Heytzenbüttel*, alias dicti *Grunth*, mei cognati, & omnium heredum meorum, natorum ac nasciturorum, ac omnium, quorum interest, vel interesse poterit consentire, vendidi, & in his scriptis vendo iusto titulo vendicionis, discreto viro, Dno *Iohanni* preposito, B. priorisse, totique conventui sanctimonialium monasterii in *Osterholte* ord. S. Bened. Brem. dioc. & successoribus suis decimas duorum bonorum, sitorum versus *Hynnebecke*, que vulgariter constant nuncupata *Blanckenstücke*, vnde *Hincken Spiringes* Stücke, cum omnibus iuribus, usufructibus, prouentibus & pertinentiis suis, perpetuis temporibus possidenda, sicuti a me & prelibatis meis in possessione habebantur, pro undecim marcis Brem. ponderis & argenti, mihi ab eisdem totaliter presentatis & persolutis, vnde ego *Henricus* prefatus promisi, & in his scriptis promitto, nec non *Luderus & Hermannus*, filii mei, *Hinricus & Luderus*, patruelles mei, & *Henricus Heytzenbüttel*, alias dictus *Grunth*, famuli, predicti, una mecum & per me, coniuncta manu, in solidum fide data promiserunt & promittunt super predictis decimis prefato preposito, priorisse & conventui firmam & inuolabilem facere & prestare *Warandiam*, quociens, quando, ubicunque indigent vel oportebit. In cuius rei testimonium sigillum meum cum sigillis sepe dictorum famulorum huic litere duxi apponendum.

Anno

Anno Domini M. CCC. LXIII. ipso die Felicis in
pincis.

CXI.

By Drexes van dem Crughe, unde Lüder,
syn Sone, wohnafftig to Stelle an dem Osterstade,
an dem Kerspele to Neggenkerken, Knapen des
Stichts van Bremen, bekennet unde betüget apenbare
an dessen Breve vor alle dengennen, de dessen Breff seet
unde höret lesen, dat wy van beradenen Mode unde mit
Willen unde Bullbordt, aller unser Erven, boren, unde
aneboren, unde dergennen, de ere Bullbordt dar van
rechte tohöret, unde noeth is, hebben verkofft unde vor-
kopen an dessen Breve Hern Hinrike, Praveste, unde
synen Nakomelingen, vor Gesen, Priornen, unde den
meynen Convente des Closters to Osterholte, van
sünte Benedictus Orden, an densülven Stichte van
Bremen, to einen rechten ewigen Ervekope twyger
stücke Legeden, dese liggen an der Beldemarcke to
Zynnebecke, ein Stück an dat Norden, des de Helffte
höret dem Stifte van Bremen, unde de Helffte dem
Closter van Osterholte, unde eyn stücke an dat Süden,
des de Helffte buwet Hinrick Spirings unde de
helffte Merten Fruchtenicht, dat spülen Gud herh,
vor teyn Bremer Mark, de uns deger unde all betalet
sint an gheven gelde, dat uns noget, den unse Elderen
kofften von Alberto, Borcherdes Sone, van Swa-
nede, unde hebbet eme den vorbenompten Lege-

den upgelaten up dem Kerkhove to dem Broke, vor dem Kerpspele. Desses vorschreven Legenden scholen wy, Drexes unde Lüder, vorbenomt, dem Praeeste, Priorne unde dem meynen Convente to Osterholte ein recht wahren wesen, wanne wor unde wo dicke, em des noeth is, unde wy des van em gemahnet unde eschet werdet, unde lobet em eine rechte Warschup mit sameder Hand an guden Erubwen an dessem Breve stede, unde vast, to holdende unde unvorbroken, unde hebbet des to groteren Betüginge unse Ingesegel hangen laten wistfen unde mit guden Willen an dessem Bress, de geven unde schreven is na Gades Bordt verteynhundert yare an dem sovenden yare, an dem hilligen Dage sünte Magnus des hilligen Mertelers unde Bischups.

(Hollenbecke)

CXII.

Rudolphus, Dei gracia prepositus, totusque conventus sanctimonialium in *Osterholte*, omnibus, hoc scriptum inspicientibus, salutem, ac omne bonum in eo, qui est summum bonum. Quoniam vita hominum & memoria mutabilis est & caduca, necesse est & utile, ut, que in tempore geruntur, scripti fulcimine mutiantur, scire cupimus vniversos, tam presentes, quam futuros, quod *Frethericus*, filius Dni *Martini de Huda*, & *Henricus de Holenbecke*, ac omnes pueri eius, in presentia nostra constituti, se nihil iuris habere in bonis *Hollenbecke* recognoverunt, sed, si quid olim habuissent, penitus dimittere certa fide promiserunt. Nos vero, ad remo-

ven-

veridam omnis dissensionis causam, & ad huius facti certitudinem comprobandam, predicto *Heinrico* duas marcas brem. ponderis dedimus. Huius rei testis est Dn. *Martinus de Huda*, qui, ob maiorem confirmationem, sigillum suum sigillo nostro apposuit. Testis est etiam Dn. *Mauricius de Huda*, & omnes filii Dni *Martini*, & alii quam plures. Datum Osterholte Anno Domini M. CC. XCII.

CXIII.

Wy, *Zermann* unde *Ulverick*, *Bredder*, geheten *van Wersebe*, Knapen des Stichts to Bremen, bekennet unde betügen apenbare in dessem Breve vor als weme, dat wy, mit Willen unde Bullbordt unser Erben, benahmen *Heren Zermens*, *Domhern* to Bremen, hebben vorkofft unde vorkopen in dessem Breve to einem steden, rechten, vasten, ewigen Ervekop, dem ersamen Manne, *Herrn Zermann*, *Provest*, vor *Zillen*, *Priorne*, unde dem ganzen *Convent* des *Closters* to *Osterholte*, van *sunte Benedictus* *Orden* in dem *Stichte* to *Bremen*, unde dem *Holder* dessem *Breves*, *sunder* ere *weddersprake*, vor *soventeyn* *Bremier* *Mark*, de uns to *Willen* *deger* unde all *berhalet* *synt*, unse *Gud* to dem *Zope*, dar nu tor tydt *Nemand* uppe *sitt*, unde *Thyden* to den *Zope* *under* der *Plog* *hefft* unde *senget*, unde *giff* alle *Nar* to *Zinse* *dree* *Molt* *Roggen*, unde *belegen* is in dem *Kerspele* to *Bramstedt*, mit aller *Rechtheit* unde *Zobehöringe*, mit *Acker*, *buwet*, unde

Dd 3

un.

ungebuwet, mit Heyde, Beyde, Wader, Wischen, Tinte, Hoffdeens, Upsate, Assate, unde aller Tobehöringe, unde schlachter Nuth to ewigen Tyden to beholdene, und latet yegenwartigen in dessem Breve dit vorschreven Gud in ere hebbende, besittende, egelike, brukelike were, also me Erffgud mit Rechte laten schall unde plecht. Unde wy unde unse Erven scholen unde willen en des rechte warende wesen, vor als wem, wanneer, wor, unde wo vaken en des noeth unde behoef is, unde sedat van uns eschedet, edder eschen latet, sunder yemigerley Hulperede, yngefunde, weddersprake unde argelist. Des to Tüge, so hebbe wy, Hermann und Alverick, Brödere, vorbenomt, unde Herr Hermann, unse Ingesegel wittik gehangen to dessem Breve. Gegeven unde schreven na Gades Bort verteynhundert yar unde vyff unde druttig yare in dem hilgen Dach sünste Gregorius, des hilligen Paweses.

CXIV.

Jak, Hinrick van Wersebe, Knappe des Stichts to Bremen, bekenne unde betüge openbare an dessem Breve vor alsweme, dat idt myn Wille unde Bullbord is, dat Hermann unde Alverick, myne Bedderen hefft verkofft unde verkopet Herr Hermann, Proveste, vor Hillen, Priornen, unde deme ganzen Convente to Osterholte, unde deme Holder des Breves, sunder ere Weddersprake, vor soventeyn Bremer Mark, ein Gud to dem Hope, dar nu to Tyden nemant uppe sitt, unde

unde Tydeke to dem Zope nu under der Plog hefft,
unde senget, unde giffet alle yar to Einse dre Molt Rog-
gen, mit aller Rechticheit unde Zobehöringe, also de
Hovetbreff uhtwysset, den Hermann unde Alverick,
Brödere, darup gegeben hebbet, mit Bulbordt Herr
Hermanns, eres Bedderen, des to Lüge so hebbe ick
Hinrick van Wersebe, myn Ingesegel gehangen to
dessen sundergen Breve, de geven unde schreven is na
Gades Wort veerteynhundert in deme vyff unde drut-
tigsten Yare, in dem hiligen Dage sünste Lambertes, des
hilligen Bischopes.

(Horst by der Hude) CXV.

Ja, Hinrick Brede, to Middelsburen, Kna-
pe, bekenne unde betüge apenbare in dessem Breve, dat
ick mit beradenem Mode, unde mit Willen unde Bul-
bordt, Johannes, Dydericks, unde Roleves,
myner Sones, unde alle myner rechten Erven, unde
alle dergenner, der ere Wille unde Bulbord tartho hö-
ret, hebbe geven unde geve in dessem Breve to einer e-
wigen Giffet, ewelicken to besittende, an de Ere Gades,
unde der reinen Maget Marien, unde um Salicheit
willen der Seelen, Hinrikes, mynes Vaders, Aden,
myner Moder, unde Zillebergis myner Husfrou-
wen, den Gott allen genedig sy, unde myner eigener
Seelen Salicheit willen, wann ick afflievig werde, Hin-
rikes, mynes Sones, de doeth is, unde Zillen, my-
ner echten Husfrouwen, den erhasten geistliken Lüden,
Dd 4 Herrn

Herrn Zermanne, Proveste, vor Zillen, Priorne, unde dem menen Convente des Closters to Osterholze, van sunte Benedictus·Orden, in dem Stichte to Bremen, unde sundergen to dem Seeken Ampte to Nütticheit der meynen Junckfrouwen, myn Gud to der Horst uppe deme Broke, dat gelegen is twischen Hinrike Schelen unde Meineke Zugen, dat nuto Tyden buwet Zenneke de Clouwer, dar se uht boren unde hebben scholen eine Bremer Mark ewiger Rente, dar se vor scholen begahn mit Vigilien unde mit Seelmiffen eines in dem Yare, de Dechnisse der Seelen Hinrikes, mynes Vaders, Vden, myner Moder, unde Zillebergis, myner Husfrouwen, des negesten Dages sunte Pawels, des Kolden, unde vor de ander halbe Bremer Mark scholen se begahn mit Vigilien unde mit Seelmiffen, eins in den Yare, de Dechnisse myner Seele, Hinrikes, mynes Sones, de dar doeth is, unde Zillen, myner Husfrouwen, des negesten Dages vor sunte Martens Dage; jedoch schall de Upsettinge unde Affettinge dessulven Gudes blieden by my, unde by Dyrike, mynen Sohne, dewyle dat wy beide, edder unser ein levet. Wannehr wy aber beide doet syn, so schall dat vorschreven Gud tor Horst mit der ewigen Mark Rente, mit aller Rechtigkeit und Tobehoringe dem vorschreven Closter blieden to ewigen Tyden. Und ick hebbe en gelaten dat vorschreven Gud mit der Rente in ere Were vor dem Kerspel tor Horst. Und ick, Hinrick Brede, vorbenompt Johann,
Dy,

Dyderick unde Koeff, Knapen, vorbenompt, unde unse Erven scholet unde willet en des vorschreven Gudes mit der Rente rechte warende Wesen, wanne, wor, unde wo dicke en des noeth is unde behoef, unde se dat van uns eschet, oder eschen latet. Des to Lüge hebbe wy, Hinrick Brede, Johann, Dyrick, unde Koeff, Brödere vorbenompt, unse Ingesegel vor uns und vor unse Erven hangen laten to dessem Breve, de geven unde schreven is na Gades Bort veerteynhundert yare, darna in dem twe unde twintigsten Yare, des Abendes sunte lucien, der hilligen Junckfrouwen.

(*Nygenstede alias Huda*) CXVI.

HENRICVS, Dei gratia dux Saxonie, comes palatinus Rheni. Si sacra loca, diuinis mancipata obsequiis, nostris possessionibus & bonis traditis dotare ac ditare studuerimus, spem certam habere debemus, quod ab eo, qui est omnium bonorum remunerator certissimus, parata stipendia recipiemus in coelis, & insuper gaudere nos faciet bonis temporalibus in terris. Hac igitur spe atque fiducia inducti, notum esse volumus tam presentibus, quam futuris Christi fidelibus, quod nos curiam nostram in *Nygenstede* cum omni proprietate & iuris integritate, nec non & omnibus attinenciis, tam hominibus, quam agris & pascuis & ceteris omnibus, in arido, sive in humido sitis, que aut sermone exprimi, aut scripto notari possunt, de libera voluntate nostra Monasterio in *Osterholte*, libere &

absolute, & sine contradictione contulimus habendam, & perpetuo possidendam, atque ad usus proprios convertendam, maxime pro salute & remedio anime nostre, & parentum nostrorum, videlicet patris & matris, & uxoris nostre, *Agnetae*, filie palatini comitis, quorum omnium iugem memoriam, ut nostram, in eodem cenobio deposcimus haberi. Ut igitur hec nostra donatio, rite & solenniter celebrata, a memoria non recedat presentium, & ad noticiam perveniat futurorum, hanc cartam inde conscribi, conscriptam autem sigilli nostri testimonio fecimus communiri. Affuerunt eciam huic facto viri probi & idonei, quorum opinio in tantum fuit integra, quam ad tante rei merito sufficeret testamentum, *Christophorus*, venerabilis abbas *Stadensis*, *Walterus*, prior ibidem, *Folquardus*, Prepositus de *Buxtehuda*, *Lambertus*, Prepositus S. Anscarii, *Alhardus*, Canonicus *Hamburgensis*, nobiles viri, Comes *Hermannus de Hartesborg*, Comes *Conradus de Regenstene*, ministeriales nostri *Wilkinus Marschalkus*, *Henricus de Borgh*, *Segebado*, frater suus, Ministeriales *Bremenses Godefridus*, advocatus, *Otto*, frater suus, *Gerfridus Wrideke*, *Johannes de Lode*. Acta sunt hec Ao. Dni. M. CC. XXVI. indictione XIII. data *Staden* per manus *Iohannis*, notarii nostri.

CXVII.

GREGORIUS episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis, Preposito & conventui monialium monasterii S. Marie de *Osterholte* salutem & apostolicam benedictionem.

dictionem. Iustis petencium desideriis dignum est nos felicem prebere consensum, & vota, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Ea propter dilecti in Domino filii vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, curiam in *Nygenstede*, domum de *Benebuttle*, possessiones *Worpensethe*, cum omnibus earum pertinenciis & alia bona, vobis a clare memorie duce de *Brunswigh* & aliis fidelibus pia liberalitate collata, sicut ea omnia iuste ac pacifice possidetis, vobis & per vos ecclesie vestre auctoritate apostolica confirmamus, & presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino homini liceat, hanc paginam nostre confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire; Si quis autem hoc attemptare presumerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli, apostolorum eius se noverit incursum. Datum *Perusi* nonis februarii, Pontificatus nostri anno secundo.

CXVIII.

Anno Domini M. CCCC. LXV. des Mandages, dat was des negesten Dages vor Conceptionis Marie, entfencf van Herrn Johanne Wekebrode, Praueste tho Osterholte, to leene Cord van der Zude, Gevers des Sone de Zude, in yegenwardicheit Otten van der Hude, Arends Sone, unde Warners, dessulven Cordes Brodere, Herr Cordes Steygerberg, unde

unde anderer fromen lude, unde dede demselben Praue-
ste homagium, so sich dat gebörde.

CXIX.

Anno Domini M. CCCCC. Jar unde VII. am Don-
redage na sünste Matthias Dage was ick Borchert
vam Santbeke to der werdigen Vrouwen to Osters-
holte in Bywesende der olden Priorne unde etliken
anderen Closter-Junckfrouwen, of Herrn Johanne, un-
de des Bagedes, Dethmar Dümen, alle darsülves,
unde was begerende van der Frouwen den Santbecke
van öhr to entfangende, gelyk unde in aller Mate asse
den myn Vader, myn Grotvader, unde myn Olderva-
der entfangen hadde van Olden to Olden her, unde boet
er so veel lenger, ick wolde den Santbeke van er ent-
fangen, gelyk de van der Zude Nygenstede, dat
ick Herr Johanne unde den Bagede to tho Lüge nam,
dat se des wollen andechtig wesen, dat ik der Frouwen
alsulken gebaden hebbe. Of hebbe ick dat unsen gnedi-
gen Herrn unde dem werdigen Capittel geschreven, so
baven gerort, unde se de der Frouwen, so veele mehr
mogte se my hoger beschuldigen, als ick er darboet, wol-
de ick er alle Lyd doen, na Erkentnisse mynes gnedigen
leven Heren, syner Gnade Capittel Rhede und Mann-
schup, unde verhope my dar vull in allem, so baven ge-
rord, gebaden hebbe. Of hebbe ick idt dem Praueste
unde der Frouwen vorhen ehr gebaden.

CXX.

Anno domini M. CCC. XXI. feria quarta post dominicam, qua cantatur: *Letare, Iohannes Slepegrelle*, miles, curiam in *Nyenstede* ad monasterium *Osterholte* pertinentem, *Marquardo*, filio *Martini de Huda*, militis, ac unam domum, sitam in villa *Hovenen*, pertinentem ad curiam memoratam, *Volquino*, filio *Iohannis de Elme*, militis, famulis, maritis filiarum suarum, dedit & assignavit in donacionem propter nuptias.

CXXI.

Wy, *Werner van der Zude* unde *Urp*, de *Bicker*, *Knapen*, doen fund unde bekennen, so alse de werdige, unse *Ohem* unde *Wedder*, *Pravest tho Osterholt*, dorch unse *Bede*, um gudes *Glympes*, den duchtigen *Zeineken van Lunebergen* to dem *Gerichte der Börde tho Schermbecke* gehulpen, alse ein rechte *Lehnherr* van wegen unser *leven Frouwen*, unde des *Closters to Osterholte*, und *sundergen geganth*, unde van dem *ganzen Karspale to Scharmbeck*, so dat *Karspel ene tho einen Richter* gefaren hebben, des wy *finer Werdscheit bedanken*, bekennen wy *ferner*, de *genante Zeineke* *sinen Beddern* *ehrbenömt* edder den *sinen nergen worinne entyegen fallen*, edder to *weddern syn will*, man *yo in allem Handel denstbahr und gutwillig* *erschynen schall*, *dartho schall unde will desülve Zeineke* *nemanden in dem Gerichte haben rechte unde unglympe oberfallen*, *offte yergen wormede unrichten neynerhande wys*. *Offt denn yemand van den Richterslú*

tesluden vorfunden worde, in dat hogeste edder in dat sydeste, den schall man yo na Gnade, unde der Kantnisse des werdigen Heren, des Prauestes van Osterholte affscheden laten, so dat yo ein ydermann unvorborven blive: wurde sodanes von Zeineken buten raade offte Medewetens des Prauestes, synes Beddern, wes vorenamen, de Prauest mit der Börde dar nicht mede liden, edder dorch sündergen kentliken sake Zeineken entsadeten, unde na olden Seden unde Wohnte to Wyfede uppe Gevert Segelken Have eynen andern Richter koren, uppe so danne schall de genante Zeineke offte syne Erven, edder yemand van synet weghen, noch wyten offte wreken, wen des ein gude Benoch hebben, dar wy sust in der besten Wys den upgenanten Heren Praueste unde der Börde geloven vorstellen unde gude seggen. In Lücknisse hefft de genante Zeineke vor sich unde syne Erven desset mit synem Ingeseghel bevestet, stede, vast, unvorbraken wol tho holdene. Unde wy, Warner unde Arp, bavengeschreven, alse gude Middeler, unse Ingeseghel by Heynesken Ingeseghel mede an dessen Bress to fürder Lücknisse of gehangen. Gegeben na Christi Gebort vyffteinhundert unde dre am Sondage Exaudi.

CXXII.

Anno Domini Dufent vyfhundert unde negen, am Dage Jacobi, de hilgen Apostels, hefft van my Johann Wydenbrügge, Praueste to Osterholte to
leyne

leynne entfangen de düchtige unde ehrbare Knappe, **Noreke** van **Lünebarge**, dat **Richte** to **Schermbeke** in **Bywesende** der düchtigen unde ehrbaren Knapen **Werners** und **Jostes**, samt geheten van der **Zude**, unde **Borcherdes** van **Santbecke**, of velen anderen vromen Lüden unde des gemeinen **Karspels** tho **Schermbeke** unde geschehen uppe der **Worth** dasülvest, in aller **Wyse** unde **Mate**, als sich dat van **Rechte** geböhrt, unde **Noreke**, vorbenömt, heft den werdigen **Heren Praueste** gebeden unde angefallen, so dat de **Prauest** enne gedwydet hefft, unde of mit dem **Richte** vorlenet, wo vorgerort.

CXXIII.

Wy, **Warner** van der **Zude**, **Lüder** van der **Lyth**, **Zinrick** unde **Johann**, **Gebrödere**, de van **Schönebecke** geheten, **Knapen**, doen kund unde bekennen, so alse de werdige **Here**, **Johann Wydenbrugge**, **Prauest** tho **Osterholte**, dorch unsre **Bede** um gudes **gelympes** den düchtigen **Noreken** van **Lünebargen** to dem **Gerichte** der **Börde** tho **Schermbeke** gehulpen, alse ein recht **lehnherr** van **weghen** unser **leven Fruwen** unde des **Closters** tho **Osterholte**, unde **sundergen** **geganth** unde van dem **ganzen Kerspele** to **Schermbeke**, so dat **Kerspele** one to einen **Richter** geforen hebben, dat wy **syner** **Werdicheit** bedanken ic.

Im übrigen lautet diese Versicherung von Wort

zu Wort eben also, wie die unter No. CXXI. befindliche, und ist datiret 1509. am Tage Jacobi.

CXXIV.

Sondages na Corporis Christi hefft van my tho lene entfangen de düchtige unde ehrbare Cordt van Lunenbarge dat Richte to Schermbecke in Negeuwordicheit der düchtigen unde erbaren Junkeren, Johann van Schonebecke, Geverdes, Johannis, Segebaden unde Alvericks, alle geheten van der Zude, unde Jostes van Sandbecke, ock gemenen Kerspelstuden darsülvest in aller Formen unde Wyse, so de Bress darup uthwysset, de vorsegelt is dorch de düchtigen unde ehrbaren Junkern unde Knapen, Warner van der Zude, Lüder van der Lyth, Hinrick unde Johann, Gebrödere, geheten van Schonebecke unde Christoffer van Lunenbargen, des genömten Cordes Broder, unde Cordt vorbenomt of syn egen Seghel vor an den Bress gehangen hefft, unde desse Vorsegelinge is geschehen ym yare unses Heren Dusent vyffhundert, darna ym sösteynden Yare am ersten Frydage na Pynkten, und fort darna am Sondage na Corporis Christi ys Cord vorbenömt gesat to Schermbecke uppe den Steen vor enen Richter. De Copie des vorsegelden Breves folget hyrna sunder middel.

CXXV.

Wy, Warner van der Zude, Lüder van der Lyth,

Lyth, Hinrick, unde Johann, Gebrödere, de van Schonebecke geheten, unde Christoffer van Lunenbargen, Knapen doen kund, unde bekennen, so alse de werdige unde geislilike Here Johann Wydenbrügge ic.

Diese Versicherung ist gleichfals mit der unter No. CXXI. befindlichen von Wort zu Wort eiserley. Nur ist nach den Worten: Unvordorven blieve, noch diese Clausul eingerüct:

Of schall de vergenomte Cord dat Gerichte nicht uthsetten to Pande, edder eynen vor synen Vormünder keynen, dat en schee denn of mit des Prauestes unde ganzen Karspels willen. Wurde so dans ic. Gegeben dusent vyshundert unde sösteyn, am ersten Frydage na Pynften.

CXXVI.

Anno Domini dusent vyshundert ym achteynden yare uppe Dag sünte Anthonii, des hilgen Bichters, hefft van my to kerne entsfangen de düchtige unde erbare Christoffer van Lunenbarge dat Gerichte to Schermbecke in aller Mate unde wyse, so de Bref hirna folgende clarlyken uthwyset, de denne des Dinytedages na Pauli, primi heremite, geschreven unde vorsegelt is dorch de düchtigen Knapen als de Copia nomeliken uthspreket. Gescheen to Schermbecke upper Worth, in Bywesende unde Yegenwordicheit der düchtigen

ste Saml. Ee tigen

tigen unde ehrbaren Knapen Johannis unde Martens, sampt van der Zude geheten, Jostes van Santbecke, unde ganzen gemenen Kerspelesluden darfülvest.

CXXVII.

Wy, Warner van der Zude, Lüder van der Lüh, Hinrick unde Johann, Gebredere de van Schonebecke geheten, Knapen, doen kund unde bekennen ic.

In Uebrigen ist diese Versicherung mit der un-
ter No. CXXV. befindlichen von Wort zu Wort
einerley. Datiret ist sie: Dufent vyshundert unde
achteyn am Dinxtedage na Pauli des ersten Here-
miten.

CXXVIII.

In die Ambrosii episcopi & Confessoris hefft van
my to Iene entfangen de düchtige unde erbare Mel-
chior van Lunenbarge dat Richtre to Scherm-
becke to Osterholte, ym Sprakehuse, in Yegen-
wordicheit der Werdigen unde erbaren Junfern Jur-
ten Dresen, Dominen, Metten Korves, Prio-
rissen, Elsebe van Lunenbarge, Dorotheen
unde Anne Bickers, Anne van Schonebecke,
unde Annen van Lunenbarge, unde der tüchtigen
unde erbaren Junfern Jost van Santbecke, Bal-
thazar van Lunenbarge, Johann van Scho-
nenbecke, Arndt Bicker, in aller Formen und Wy-
se,

se, so de Breff darup wyset, de vorsegelt is dorch de
sulfften Junkeren unde Knapen vorbenomt, unde vort
darna am Sondage Quasimodogeniti is Melchior vor-
benomt gesat to Schermbeke up den Steen vor einen
Richter, de Copie des vorsegelden Breves folget hirna
sunder Middel.

CXXIX.

Wy, Jost van Santbeke, Balthazar van
Lunenbarge, Johann van Schonebeke, Kna-
pen, doen fund unde bekennen, So alle de erwerdige,
werdige unde erbare Herr, Johann Wydenbrüg-
ge, Abbet des Elostere Sancti Pauli vor Bremen,
Prauest, unde Jutta Vresen, Domina des Elostere
cho Osterholte, beide sunte Benedicti Ordens, dorch
unse Bede um gudes Gelympes ic.

Im Uebrigen ist diese Versicherung der vorher-
gehenden völlig gleich.

CXXX.

SIFRIDVS sancte Bremensis ecclesie Archiepisco-
pus dedit ecclesie nostre *comeciam lignorum* in Scherm-
becke perpetuo possidendam. Tunc prepositus *Eylardus*
eandem *comeciam* commisit Domino *Elero de Westerbe-*
ke, Iohannis Abavo, quam tali condicione ei commisit,
que inde provenirent, medietatem ecclesie nostre presen-
taret, aliam vero medietatem in vltus proprios reservaret.

CXXXI.

Dominus *Elerus*, Abavus *Iohannis*, primitus habitavit in *Huda*. Sed prepositus *Eylardus* dedit ei duas solas domos in *Westerbecke* pro possessione sua, quam habuit in *Huda*, quam postea *Helmericus* vendidit Domino SIFRIDO de Brema pro quadraginta marcis.

CXXXII.

Ego *Bertholdus de Westerbecke*, ministerialis b. Petri in Brema, universis Christi fidelibus, presentem paginam inspecturis, gratiam in presenti & gloriam in futuro. Notum esse cupio tam posteris, quam presentibus, quod ego, *Iherosolymam* iturus, ad supplementum itineris mei possessionem meam in *Santbeke* cum molendino & prato monasterio *Osterholte* pro triginta marcis vendidi, & de consensu fratris mei, *Hermannii*, ac filii eius, *Henrici*, libere & absolute ecclesie illi resignavi, pecuniam vero, iam dictam, prepositus *Godofredus* ad testimonium maioris terroris & confirmacionis supra imaginem sancte Marie in choro dominarum posuit, quam ego manu propria inde tuli, astante priorissa *Hafsaka* cum universo conventu monialium, & fratribus ibidem conversis, scilicet *Arnoldo de Quelickborne* & *Hildewardo*, & aliis quum pluribus. Huius rei testes sunt *Gernandus*, Decanus, *Thidericus*, Canonicus, *Gerfridus*, & *Matthias Wridici*, *Iohannes de Lode*, & alii quam plures. Ne ergo predicto monasterio de possessione nostra in damnationem anime mee turbatio possit inposterum

sterum moveri, presentem literam conscribi feci & sigillo ecclesie illius (quia proprium non habui) roboravi. Datum Osterholte anno Domini millesimo ducentesimo tricesimo tercio.

CXXXIII.

No. Dni dusent vyshundert unde drütteyn am Sondag letare hefft van my, Johanne Wydenbrügge, Praeuste tho Osterholte, to leene entsan gen Jost van Santbecke mit syner Rechtigkeit unde Thobehoringe den Santbecke in Yegenwordicheit der düchtigen unde erbaren Marten Zeygenborch, Borgermester der Stadt Bremen, Cort, Segebant, Warners, Gebroders, alle geheten van der Zude, Knapen Bremeschs Stichts, unde ys gescheen uppe unsem Closterhave vor dem Kerkhave.

CXXXIV.

Ich, Jost van Santbecke, Knap, bekenne unde doe kund in unde mit dessem mynen besegelden Neversals-Breve, vor my, myne rechten Erven, gebaren, ungebaren, unde vor alsweme, apentlick tügende, dat de werdigen, erbaren unde Geisliften, Herr Johann van Wydenbrügge, Abbet des Closters tho sünte Pawel vor Bremen, unde Praeust, Jutte Vresen, Domina unde ganze Convent des Closters unser leven Fromen to Osterholte Ordens Sancti Benedicti, Bremeschs Stichts, my und mynen rechten Erven uth lütterer günstiger Toneyngge unde anders nergen worumme, hebben beleenet eyner ohres

Closters erffliken eigentlike tobehorige fryge Wische, vormeldinge unde Inholds eines Breves, my unde mynen rechten Erven van densülfften Abbete unde Praeeste, Domina, unde Convente, daraver gegeben, wo folget, van Worden tho Worden ludende aldus:

Wy, Johannes van Wydenbrügge, Abbet des Closters to sünte Pawel vor Bremen unde Praeest, Jürte Vresen, Domina, unde ganze Convent unser lewen Fruwen tho Osterholte, Ordens Sancti Benedicti, Bremisches Stichts, bekennen eendrechtiglifen, unde doen kund in unde vermiddelst dessem unsen besegelden Breve, vor uns unde unse Nakomelinge of vort vor alsweme, apenbar tügende, dat wy mit frygen Willen unde vorhen wolbedachten Mode uthe sunderger günstiger Töneginge unde sunst anders nergens bewögen offte yenigen Orsaken, dem düchtigen unde erbaren, Joste van Santbecke, Knapen, alse unses Closters Lehmanne unde synen rechten Erven hebben belehnet unde yegenwardigen belenen in craft unde macht düsset sulften Breves unses Closters erfflike eigentlike tobehorige frygen Wische, van zeligen Marten Toden, des Kerckheren to Schermbecke Meygers Wysche an, de dar ligt aver de Samme by dessülfften Jostes van Santbecke, Wysche by dem Wakhuse, unde zeligen Johann Engelken, wandages unses Closters Meygers Wyschen by Marten Toden vorgedachten Wysche na der Bruggen unde groten Kadewyschen gemelten Closters to Osterholte, of na der Brüggewente

wente by de nygen landtwere, de dert gheit tuffen zelliger Peter Roiacken, wandages unses Closters Proveners, Wyschen unde unses Clasters Radewyschen wente in de Zamme, unde int Moer, in aller Mate, so de Gudere up den Wakhuse wente in dat Moer sich strecken. Desulste Jost unde syne Erven, gebaren unde ungebaren, scholen desulste Wysch in Frede holden, unde desulften Graven, so nu tuffen unser Radewysch unde unses Closters unde Kerkheren to Schermbeke meygeren begrepen, yarlikes de helffte uprumen laten, unde unse Closter unde de Meygers, de by den Graven ohre Wyschen liggen, de anderen helffte, also dat unsem Closter unde unses Closters unde des Kerkheren Meygeren in unsem unde ohren Wyschen neen schade van densulften Jost van Santbeke unde synen Erven, gebaren ungebaren, schee, edder yenig nadeel. Wen of vorbenompte Jost van Santbeke in Gott, den heren, vorscheiden is (dat Gott lange friste na synen gottliken Willen) de dan van unsem Claster Osterholte den Santbeke to leene entsenget, schall insunderheit so dycke unde vaken, alse idt geschicht, of de Wysche to leene entsangen, Des to Urkonde unde Zuchnisse der Wahrheit hebbe wy unser Prauestie unde Conventes beide rechten Ingesegele vor uns unde unse Nakomelingen wittliken gehangen an dessen Bref, de gegeben is na Christi unses Heren, Geborh, dusent vyffhundert darna ym twe unde ver-
tigsten Yare am hilligen Pynstave.

Weskes Breves unde Beleninge darinne uthgedrukt ik ohne hochlick bedancke, unde alle Artikle unde Puncte darynne entholden also anneme unde bewyllige vor my unde myne Erven, gebaren unde ungebaren, in krafft unde Macht desses Reversales Breves, statliken, stede, vast unde unvorbraken wol to holdene, unde hebe des to blievender Orkonde, Gedechtnisse unde mehrer Zugnisse vor my, myne rechte Erven, gebaren unde ungebaren, unde vort vor alsweme, dessen reversales Breff wedderumme gegeben, unde mynen angebaren rechten Ingesegele wirliken voran vorsegelt. Unde wy, Johann Harmelingk, Nikolaus, de iüngere, Domheren der hilligen Karcken to Bremen, unde Arp, of Harmelinge, myne Söhns, hebben to mehrer Zugnisse desser vorgeschrevenener Artikeln, umme vorgedachten Jostes van Santbeke Bede willen, unse rechten angebarene Ingesegele beneffens gedachtes Jostes hyr under mede an düssen reversales Breff thor Bytschup wirliken doen hangen im yare na Christi, unses Heren, Geborth dusent vyffhundert unde twe unde vertig am hilligen Pynntavende.

CXXXV.

Venerabilibus viris & discretis, universis ecclesiarum plebanis ac laicis omnibus per Bremensem dioecesim constitutis, quibus presens scriptum exhibitum fuerit, Prepositis, Priorissa, totusque conventus Sanctimonialium in Osterholte, ordinis S. Benedicti orationes in Christo deuotas. Cum claustrum nostrum, videlicet dormitorium, capitholium, & informitorium, nec non lecti-

lectisternia nostra & libri nostri & omnia necessaria nostra continentia in eisdem, nec non allodium nostrum & horrea nostra cum *garbis*, & sutorium nostrum nec non *kamenate* & granaria nostra cum frumentis nostris, cum quibus nos & nostros familiares per totum annum debuissimus sustentasse, & breuiter, decem & septem edificia cum omnibus necessariis nostris, que in eis fuerunt, per ignis incendium in nostro claustro totaliter sunt combusta & ad eorum reparationem nostre non suppetant proprie facultates, nisi ex fidelium eleemosynis auxilium adsit oportunum, ad universitatis vestre gratiam recurrimus, humiliter & devoti supplicantes, quatenus diuine retributionis intuitu, miseris & paupertatibus nostris viscera compassionis aperientes, de bonis, vobis a Deo collatis, pias eleemosynas & grata charitatis subsidia ad reparationem prefati dormitorii & aliorum edificiorum predictorum per exhibitorem presentium, nuncium nostrum, virum utique fidelem, transmittere curetis, ut per hec & alia bona, que Domino inspirante feceritis, ad eterne felicitatis gaudia possitis pervenire. Ut autem ad ea, que premissa sunt, vestra devocio magis atque magis accendatur, nos omnibus, qui eleemosynas suas secundum facultates suas ad reparationem iam dicti dormitorii pariter & aliorum edificiorum transmisserint, omnium missarum, vigiliarum, psalteriorum, orationum, corporalium disciplinarum, & omnium bonorum operum, que in claustro nostro die noctuque ad laudem Dei, sueque genitricis, virginis Marie, peraguntur, plenam ac perfectam dabimus fraternitatem, & cum hoc multarum indulgentiarum & *karenarum*, que

omnibus benefactoribus nostris nec non promotoribus nostri monasterii predicti a sede apostolica, videlicet a quatuor Papis & a XXIII. cardinalibus in salutem animarum eorum sunt collata, eciam participes efficiuntur. In cuius rei testimonium presentes literas sigillis nostris duximus roborandas. Datum Osterholte in die Iohannis ante portam latinam Anno Domini M. CCC. XLV.

CXXXVI.

Methildis, Dei gracia, totusque conventus Sanctimonialium manasterii sancte Marie virginis in *Osterholte*, ordinis S. Benedicti, omnibus, presens scriptum visuris, cum humilium precum suarum instancia salutem in Domino. Vniuersis Christi fidelibus, presentem chartulam intuentibus, seu percipientibus cupimus declarari, nos unanimiter confiteri ac protestari presentibus, dilectum prepositum nostrum *Fridericum* in vigilia Symonis & Iude in capitulo nostro coram communitate conventus nostri, presentibus & assidentibus dominis, videlicet, Dno *Borchardo*, Canonico sancti Ansharii, in Brema, Dno *Iohanne*, Plebano in *Scherenbecke*, Dno *Wernero*, perpetuo Vicario ecclesie nostre, *Woltero* & *Reynero*, Capellanis ecclesie nostre, ceterisque officialibus, & monachis conventus nostri, amicabilem & favorabilem computationem fecisse de tribus annis a die aduentus sui vsque in presens, de omnibus, que in dictis tribus annis de bonis nostris sustulit, & que in usus conventus nostri expendit, nobis integraliter & rationabiliter demonstrasse. Insuper in predictis annis bona nostra augmentando, bona emendo, & decimas quasdam redimen-

dimendo, & benivolenciam suam nobis in omnibus exhibendo, taliter, quod eidem de multimodis beneficiis, nobis in hoc exhibitis, debitas graciaram actiones rependere non sufficimus, vt teneremur, sed retributori omnium bonorum insufficienciam nostram committimus, humiliter supplicantes, vt ipsum remuneret temporali premio & celesti, in presenti vita pariter & futura. Ne igitur in posterum ab aliquibus conuentualibus nostris aliqua calumnia, vel controuersia oriat, presentem paginam super hoc conscribi fecimus, & eidem contulimus, sigilli nostri ac prescriptorum Dominorum, videlicet Domini *Borchardi* & Domini *Iohannis* sigillorum munimine roboratam. Datum & actum Ao. Dni M. CCC. XX. in vigilia apostolorum Symonis & Jude.

CXXXVII.

Nouerint uniuersi & singuli, ad quos presentes pervenerint, quod ego *Thidericus de Westrem*, perpetuus vicarius ecclesie Bremensis, ac collector procuracionum duorum annorum fructuum, primi anni censuum & aliarum quarumcunque rerum ad cameram apostolicam pertinentium in civitate & diocesi Bremensi auctoritate apostolica specialiter deputatus, recepi, ab honorabili viro Dno *Nicolao de Wildesbusen*, preposito Sanctimonialium monasterii in *Osterholte*, Ordinis S. Benedicti, Bremensis diocesis propter procuracionem duorum annorum considerata magnitudine fructuum redditum & proventuum huiusmodi monasterii sui IX. marcas Bremensis ponderis & argenti, nobis integraliter persolutas. Quare ipsum propter easdem IX. marcas de

de ipsis procuracionibus duorum annorum quitavi & quito per presentes, quod quia ipsum a sententia excommunicationis, dudum in non soluentes dictas procuraciones per quoscunque apostolice sedis nuncios collocatores & subcollocatores ac eciam per me coniunctim & divisim propterea lata, quam ex hoc incurrit iuxta formam ecclesie auctoritate apostolica predicta absolvi, iniuncta sibi primitus pro modo culpe poenitentia salutari, & quod super irregularitate, si quam, predicta sententia ligatus, immiscendo se divinis contraxit, auctoritate predicta secum misericorditer dispensavi & eciam presentibus dispenso, in eo omnem inhabilitatis maculam abolendo, & quod interdictum propter premissa & ipsorum occasionem in dictum monasterium suum positum dicta auctoritate relaxavi & relaxo in his scriptis. In quorum omnium & singulorum testimonium presentibus sigillum meum duxi appendendum. Datum Bremis Anno Domini M. CCC. LXIV. ipso die b. Andree, Apostoli.



VII.

Nachricht

von dem Leben und Schriften
dreyer

Bremischer Gelehrten,

I. L. Michael Havemanns,

Rect. zu Bremen,

II. M. Johann Sarkens,

und

III. M. Georg Rothens,

Rect. zu Stade,

deren

in dem neuen Leipzigschen Gelehrten-Lexiko

gar nicht gedacht worden,

mitgetheilet

von

Joh. Hinr. Pratje.

St. Michael

von dem heiligen Michael

und seinen

Wundern

von dem heiligen Michael

und seinen

Wundern

und

St. Michael

und seinen

Wundern

von dem heiligen Michael

und seinen

Wundern

von

St. Michael



I. Michael Havemann.

Sein Vater war M. Michael Havemann, der zuletzt General-Superintendent der Herzogthümer Bremen und Verden war. Seine Mutter hies Katharina von Bergen, und war Anton von Bergens, eines angesehenen Stadischen Bürgers Tochter. (a) Von dieser ward er im Jahre 1630, in der Nacht vom 21. bis zum 22ten April gebohren: zu einer Zeit, da sein Vater von den in Stade damals den Meister spielenden Katholiken ins Elend vertrieben war, und sich in Hamburg aufhielt. Als dieser bald nachher zu Norden, in Ostfriesland, auf eine gute Art und Weise wieder war befördert worden; so folgte seine Ehegattin mit ihren Kindern ihm dahin nach. Und also brachte unser iunge Havemann seine erste Lebensjahre zu Norden zu, von wannen er, nach dem Abzuge der Katholiken, im Jahre 1633 wieder nach Stade kam. So bald er einiger Unterweisung

(a) Der Herzogthümer Bremen und Verden 3te Saml. S. 445.

sung fähig war, sorgete sein Vater angelegentlichst davor, daß ihm der nöthige Unterricht gegeben würde. Zum Theile beschäftigte er sich selbst mit seinem Unterrichte: zum Theile übertrug er dieselbe einigen geschickten Hauslehrern, die er seinen Kindern hielt. Hierauf schickte er ihn, und seinen ältern Bruder, Bernhard, in die öffentliche Schule hieselbst, wo er insonderheit unter dem Rector Tonfor einen sehr guten Grund in den Sprachen und andern Schulwissenschaften legete. Eine gute Probe seiner Geschicklichkeit legte er Ao. 1650. den 30. August ab, da er unter demselben öffentlich disputirte, und seine Pentadem tertiam quaestionum illustrium vertheidigte. Einige Zeit nachher nahm sein Vater ihn und seinen schon genannten ältern Bruder aus der öffentlichen Schule, um sie in den höhern Wissenschaften selbst zu unterweisen, und zu der Akademie desto besser vorzubereiten. (b) Im Jahre 1653. zog er nach Kinteln, alwo er bey D. Zenichio im Hause war. Von Kinteln ging er das folgende Jahr nach Jena, woselbst er bei D. Gerhard im Hause war und sich seiner sowol, als der übrigen Lehrer Vorlesungen bestens zu Nuße machte: (c) führte dabei auch einen solchen Wandel, daß er sich seiner Lehrer Liebe und Gewogenheit vollenkömlich erwarb. Unter D. Gerhard hielt er 1657. eine öffentliche Disputation, welche diese Aufschrift führet; *En/ae controversiarum insigniorum*

(b) *Sackmanns Havemannus leniter castigatus*, p. 24.

(c) *Havemanns Verantwortung*.

rum circa articulum de iustificatione. Im folgenden 1658. Jahre suchte und erhielt er den Gradum Licentiatum theologiae: zu welchem Ende er unter D. Gerharde eine Disputation De communicatione idiomatum hielt. Er blieb hirauf noch ein Jahr in Jena, alwo er 1659. folgende Schrift auf 4 Bogen in 4. drucken ließ: Demonstratio, quod vere adsit realiter ac substantialiter corpus Christi & manducetur, item sanguis Christi ac bibatur in sacra eucharistia (d) Nachdem er Jena verlassen hatte, wendete er sich nach Bremen zu seinem Schwager, D. Daniel Lüdemann, Superintendenten daselbst, und blieb bei ihm, bis gegen das Ende des 1661. Jahres. Im folgenden Jahre kam er zur Wiederbesetzung des nach Rageri Abzug nach Verden eine Zeitlang offen gestandenen Pastorats zu St. Cosma und Damiani in Stade besonders in Betrachtung. Er hielt zu dem Ende den 31. Jul. seine Probepredigt über Jes. XXVIII. 16. wodurch er der von ihm geschöpften Erwartung eine solche Genüge that, daß er einmüthig zum Prediger an gemeldeter Kirche ernennet wurde. Es entstand aber bald nachher zwischen dem Stadischen Ministerio, sonderlich aber dem damaligen Seniore Hackmann, und ihm, der zu übernehmenden Conferenz halber, eine grosse und ziemlich heftige Zwüigkeit. Er behauptete nemlich,

(d) Wittenius in memor. theolog p. 1742. schreibt diese Abhandlung, irrig, dem ältern Savemann zu.
ste Saml. Sf

lich, daß man von ihm, als Licentiate theologiae, keine Conferenz fordern dürfe, und berief sich, auffer andern Gründen, desfalls auf eine gewisse Stelle der neulichst errichteten Stadischen Kirchenordnung. Das Ministerium aber war der Meinung, daß seine Gründe nicht zulänglich wären, und die angezogene Stelle der Kirchenordnung ihm um deswillen nicht zu statten kommen könnte, weil dieselben von solchen graduirten Personen redete, die schon anderwärts im Lehramte gestanden hätten. Aufrichtig von der Sache zu urtheilen, so müssen wir gestehen, daß Senior und Ministerium das mehrste Recht auf ihrer Seite hatten. Allein Havemann wuste wohl, daß Zackmann seit mehrern Jahren mit seinem Vater in öffentlicher Feindschaft, die so gar in schwere Prozesse ausgebrochen war, lebte. Er besorgte daher, daß derselbe, und einige andere im Ministerio, alles mögliche anwenden mögten, ihn, vermittelst dieser Conferenz, zu prostituiren. Er gab sich daher alle Mühe, dieselbe zu verhindern. Als er nun sahe, daß er diesen seinen Zweck nicht erreichen dürfte, so begab er sich durch ein, nachher öffentlich gedrucktes Schreiben an den Rath zu Stade der zu seinem Besten geschenehen Ernennung, und fügte solchem Schreiben ein Verzeichniß der Ursachen mit bey, die ihm zu solcher Entschliessung vermogt hätten. Dieser Schritt veranlaßte viele, sehr bittere Schriften, die wir, ehe wir weiter gehen, anführen wollen.

i. L. Mich. Havemanns Abdruck der Wochen-

pre-

- predigt, Anno 1662. den 31. Julii gehalten.
3 B. in 4.
2. Eben Desselben Abdruck Schreibens an Bürgermeister und Rath der Stadt Stade, sub dato den 9. Octobr. Ao. 1662. welchem die Facta beigefüget sind, die ihn genöthiget, seinen Beruf zurückzusetzen.
3. Gegendruck, damit der Abdruck Schreibens und dabei angehengte Facta Michaelis Havemanns S. S. Th. L. gründlich beantwortet und widerleget werden. Samt einem abgenöthigten Judicio über seine gehaltene u. abgedruckte Predigt. 1663. 12. Bogen in 4.
4. Theologisches Bedenken von jährigen Gedenk- als Brand- Bete- Dank- und ordentlichen Fest- Tagen: auch von Beruf und Wahl der Prediger mit Zuziehung der Geistlichen des Orts. 1661. 8. Bogen in 4. Der Verfasser war M. Ant. Hoffmann, Pastor zu Aßel, im Lande Redingen, Probst des Redingischen Kirchenfreises, und Assessor des Königl. Consistorii.
5. Michael Havemanns (Senioris) bescheidene und gründliche Probe einer Schrift, welche unter dem Titel eines theologischen Bedenkens ausgefertigt worden. Rosl. 1663. 12 Bogen in 4. In diesen beiden Schriften wird auch der Punkt vom Examine und Conferenz

graduierter und zum Predigtamt berufener Personen tractiret.

6. L. Michael Havemanns in geist- und weltlichen Rechten zuläßige Verantwortung wider die lästerschrift: Gegendruck genant. Rostock 1664. 17 Bogen in 4. Hir wird anfangs das auch untersucht, was in der Nro. 4. angeführten Schrift vom Examine und Conferenz graduierter Personen behauptet worden. Hernach wird der sogenannte Gegendruck Nro. 3. beantwortet.
7. Havemannus leniter castigatus, d. i. des Senioris und Ministerii zu Stade abgeendthigte Apologia und Gegenverantwortung, gestellet durch M. Jak. Zackmann. 1665. 1 Alph. 6 B. in 4.
8. M. Ant. Hoffmanns Parallela heortologica. Glückstadt 1669. 4. Alph. in 4. Hierin wird auch das geprüft, was Nro. 5. u. 6. vom Examine und Conferenz der Doctorum und Licentiatorum theologiae gesagt werden. (*)

Bald nachher, nemlich im Jahre 1666. erhielt er das Rektorat an der Königl. Domschule in Bremen. Aber

(*) Die Nro. 4. 5. und 8. angeführte Schriften sind in der III. Saml. S. 185. 190. und 191. umständlicher beschriben worden.

Aber auch hier fehlte es ihm nicht an manchen Widerwärtigkeiten. Er konnte sich insonderheit mit Kippingio nicht wohl vertragen, der damahls an eben derselben Schule Subrektor, und zuletzt Conrektor war. Dieser hatte seine Freunde in Stade. Solche vereinigten sich mit denen, die dem Havemannischen Hause nicht gewogen waren, und suchten sowohl dem Rektor Havemann, als seinem Vater, dem Generalsuperintendenten, wehe zu thun. Sie beschuldigten jenen, daß er in seinem Amte zu nachlässig und bequem wäre, die öffentlichen Exercitia perorandi und disputandi unterlasse, über die andern Lehrer keine Aufsicht hätte, und den Flor der Schule gänzlich herunterbrächte. Sein Schwager, der D. und Superintendente Lüdemann, kam zugleich mit ins Spiel: denn man beschuldigte ihn einer unerlaubten Nachsicht und Gelindigkeit bey dieser Beschaffenheit der Bremischen Schulumstände, aus Geneigtheit für seinen Schwager, den R. Havemann. Die Sache ging soweit, daß man eine eigene Commission zur Untersuchung dieser Beschuldigung anordnete, bey welcher der Königl. Rath Speckhahn den Vorsitz hatte. Ob nun wohl in dieser Commission nichts erhebliches wider ihn heraus kam; so faßte er dennoch, da das Mißverständnis mit Kippingio beständig fortdaurete, und man ihm auch auf eine neuerliche Art und Weise zumuthen wolte, daß er mit seinen Untergebenen zu gewissen Zeiten in die Kirche gehen und singen solte, die Entschliessung, sein Rectorat gar niederzulegen: welche Entschliessung er

auch, nachdem sein Vater No. 1672. gestorben war, 1673. vollzogen, und sich nach Stade zu seiner annoch lebenden Mutter begab. Seine Resignation, und die ihn dazu bewegenden Ursachen machte er durch eine eigene zu Bremen bei Wesseln gedruckte lateinische Schrift bekant, die wir in den Beylagen Lit. A. mittheilen wollen. Daß Kippingius in seinem Busto Jorristico S. 9. nicht gar zu vorthailhaft von seiner Methode und Unterweisung geurtheilet habe, ist wegen der oben erwehnten Ursache nicht sehr zu verwundern. Diefem Urtheile aber wollen wir das Urtheil des Bremischen Cantoris, Nikol. Bârs, welches er in einem auf des Rectors Cassitii Tode verfertigten lateinischen und deutschen Gedichte, wie von allen Bremischen Rectoren, also auch von dem R. Havemann gefället hat, in den Beylagen Lit. B. an die Seite setzen. In Stade lebte unser Havemann ganz stille, und widmete, die von seinen Hausangelegenheiten ihm übrigen Stunden den Wissenschaften. Er besaß einen guten Vorrath von Büchern, indem er auch die ganze Bibliothek seines seeligen Vaters an sich gebracht hatte. Im Jahre 1680. entschloß er sich, in den Stand der Ehe zu treten. Er verheyraethete sich den 7. December desselbigen Jahres mit Apollonia Margaretha Helds, eines in Hamburg auf der Herrlichkeit wohnenden Kaufmanns, David Helds, Tochter. Daß dieselbe ihm No. 1681. den 1 Octobr. einen Sohn, welcher Johann genennet worden, gebohren habe, ist mir, aus einem eigen-

genhändigen Auffatz desselben, bekant. Ob aber mehrere Kinder aus dieser Ehe erfolget sind, kan ich nicht gewiß sagen. Viele können es wenigstens nicht seyn: denn unser Havemann starb bereits Ao. 1684. den 22 März. Das Verzeichnis seiner Schriften dürfen wir hir nicht hersehen, weil wir sie alle in seiner Lebensgeschichte bereits nahmhastig gemacht haben. Eins müssen wir noch hinzusehen. Witte schreibt in seinen *Memoriis theologorum*, dem Vater unsers Havemanns, dem Generalsuperintendenten, folgendes Buch zu: *Methodus, qua ad fundamentalem linguarum atque rerum utilissimarum cognitionem solidamque eruditionem cito, tuto ac iucundo perveniri potest.* Hamb. 1673. 8. Ich zweifelte überall fast an dem Dasein eines eigenen Buches unter diesem Titel. Solte es aber wirklich existiren, so ist es ohne allen Zweifel des jüngern Havemanns Arbeit.

Beylage A.

Lecturis Salutem!

Ego, Michael Hauemann, S. S. Licent. lectus ante quinquennium Regii apud Bremensis Athenæi Rector, perque Superintendentem Districtus Bremensis, Dn. Danielem Lüdeman S. S. Theol. Doct. &c. ad idem munus meum, nimirum, ut docerem Theologiam ac Philosophiam, videremque, quid rerum ab aliis agatur, & an omnia stent ad ductum perpendiculi, solenniter introductus, quamvis sat arduo, & magnæ dignitatis admotus officio, hoc ipso tamen me abdicare iam cupio, imo debeo. Ob iustas non ita pridem ex Athenæo Regio ad Pthisin ire & Ma-

rasmum, in hoc pensu habitas per quinquennium, nobilissimas, atque coelesti origine commendabiles, Fori Philosophici Diuas. Ob exstructa super sabulum Palatia, & locata valde male - - *Carthaginis altae Fundamenta*, vitio informationis inueterato, cuius lineæ curvæ ac tortuosæ erant, qua ad linguæ Latinæ Idiotismos ire, succum & cremorem, ac admitti ad Oratoriæ atque Poëticæ Sacratia, neutiquam florida, & ad alta nata potuit iuventus: quam informationem ego iam dum ultra Sauromatas profligauissem, & Fretum Nassouicum proscriptissem ac relegauissem, nisi suum reperiissem Amatorem, cui nihil antiquius erat, quam eandem videre vernantem, germinantem, vigentem, ac florentem. Hæc quaquam culpa noui Lectionum atque Exercitationum schematismi, pro Schola Regia a me conscripti, a Consistorio Regio approbati, a Regio Collegio Status confirmati, iuxta & proclamati voce Ludemanniana in hoc Carolino, vt in eo solium suum figeret ac tribunal, quippe qui etiam Observatores habuit Senatorij apud Stadenfes Athenæi Collegas, totidem, quot sunt opud Bremenfes Regij, tot annos, secundis profusus auspiciis. Ob Plonii, qui conformare se nolebat examullim ad legem methodi, quæ viam regiam monstrat - - *Veluti lux Solis Eanti*, Confidentiam, iuxta & desipientiam, ex qua disputare libere, sine filo Ariadnes, contra optimos studendi Censores, contra Abacum Pythagoræ, & omnes luculentas Euclidis Demonstrationes, gestiebat. Ob Almonij, qui me adiutare debuerat, meticulositatem, ex qua eos, qui ducunt ac docent, aliquando moderate corrigere, quomodo præsentent suis officiis, an probe, an vero cum Ecclesiæ atque Reipublicæ intertrimento, cognoscere, in Legibus Duodecim Tabularum Primam esse volentem, QVICQVID LIBET LICET, strepentem, contradicentem, ferocientem, Jouem ipsum ferientem, ac alios, fulmine suo terrere, *Aperiodias* Arietes robore suo prostrernere, verbo dicam, pro concinna institutione, atque floridæ iuuentutis salute, mecum instar Herculis alicujus aut Hectoris pugnare, is non audebat. Denique ob villis rei & humi nascentis, quæ facile Viris non imi Subsellij maculam affricat, quæ Mehercules signum est Scholæ, non Quadriualis, sed Triuialis, vt *Vespillonum* accessus signum funeris, iniunctionem. Nimirum vt
Ego

Ego ad Vespertina Sacra ad cantum Choralem, ad Horas Canonicas Sabbati diebus, non Vespere, vericente Hespero, non Nocturno — *per amica silentia Luna*, non diluculo — — —
Quum Sole nouo terras irrorat Eous, verum interdiu & quidem — — — *Medium quum Phoebus adiuerat axem*, in Aede Diui Petri, Comitatu Primanorum Studiosorum, qui lento siue testudineo gradu, fixis nec emissitiis oculis, bini eam omnes ingrederentur, conuenirent. Ad quod Sabbatariorum, siue Senecionum Monachorum, seu Canonicorum, olim deliramentum, iam autem Vetularum aut Anicularum, quas — — — *vuga senilis arat*, oblectamentum, demittere me penitus abnuo. Fortassis etiam se demittere in vili habent Studiosi, praesertim qui in Philosophicis Studiis aliquot annos apud nos haeserunt, recte autumantes, istud sibi dedecori esse, quod eos duntaxat decere posse, scit vel tressis Agaso, qui adhuc — — — *parceis tucantur amanti Ephebi*. Plura nunc non addo, ne videat omnia vno impetu effundere. Forsan laboro in id, vt, quid peractum heic sit, quo in cardine versetur negotium, Smo. Regi delineem plene, plane, ac determinate. Vale Lector & me fauore tuo, bonoque affectu, dignare. Dabam Bremæ Anno 1673.

BREMÆ, Literis Wesselianis, Reip. Typograph.

Beilage B.

Regia nostra Petri schola quinquaginta per annos
 Rectores varios enumerare potest.

HVLSEMANNVS erat, vita vir integer acta,
 Primus, cui Petri sunt data scepra scholae.

Qui matutinis horis, solisque diebus
 Aede cathedrali praeco minister erat.

SCHERMERSVS sequitur, primi post fata, secundus.
 Postea Praepositus, Presbyter agricolis.

Tertius orator fuit eximiusque poeta
 Rector, NESSELIVS, quod monumenta probant.

Quem sequitur studiis HAVEMANNVS, in ordine quartus,
 Excellens, claro progenitusque patre.

WOLFIUS ad tempus scholici quoque Rector ovilis,
 Quintus, it Hamburgum, sit quoque Pastor ibi.
 Excipit hunc sextus, qui **PAGENDARMIUS** audit,
 Qui iam Verdensis lausque caputque scholae.
 Septimus est **HARTNACC** Rector, quem Cimbrica dudum
 Jactatum variis casibus ora tenet.
 Praefuit ille vnum, quinis cum mensibus, annum,
 Regis Athenaeum coepit eo fieri.
 Hic est octavus Rector **GASSITZIVS**, orbi
 Ereptumque sibi, quem schola tota gemit.
 Vltimus & primus fato hic cessere, sed illis
 Est reliquis alibi resque locusque datus.

Es kan des Königs Schul in fünfmahl zehen Jahren
 Erzählen manches Haupt, das sie regieret hat.
 Zuerst Herr Zülsemann, ein Mann, der Kunst erfahren,
 Kein Hülsen-Rector war, fromm, fleißig früh
 und spat.
 Der auch in Peters Kirch am Sonntag sich ließ hören,
 Bestellt, am heiligen Bau zu thun den ersten Hieb.
 Herr Schermer folgte ihm, als Haupt in Musenchören,
 Der nachmals, als ein Probst, dem Feldmann wehrt
 und lieb.
 Herr Nessel, ein Poet und Redner, war der dritte,
 Wie solches gnug bezeugt sein Buch und Kunstge-
 dicht.
 Herr Zavenmann nach ihm bezierte Windus Tritte,
 Fürtrefflich in dem Fleiß, ein rechtes Schulenlicht.
 Her Wolff, der fünfte, ward zum Rector hergesezt,
 Der ietzt ein Pastor ist zu Hamburg an dem Thum.
 Der sechst, Herr Pagendarm, im Amte gleich geschäzet,
 Der ietzt ein Rector ist der Verder Schul mit
 Ruhm.

Hartnack, der lebende, betrat auch Rectors Stelle,
 Der nun in Schleswig ist lateinischer Schuler
 Haupt.
 Bey ihm den Anfang nahm der Publicisten Schwelle,
 Ein Jahr fünf Monden Frist war er alhir be-
 glaubt. (*)
 Der achte, dieser ist, Gasizius, verblichen,
 Der von der ganzen Schul zum höchsten wird be-
 beklagt,
 Daß er so früh von ihr, und dieser Welt entwichen,
 Ein ungemeines Haupt, das allen hat behagt:
 Der, wie Her Zulfemann, bey dieser Schul gestorben,
 Der letzte, wie der erst' ein' Amarenthen Blum!
 Die andern anderwärts sind füglich angeworben,
 Ein ieder seines Orts hat wohlverdienten Ruhm.

II. Johann Jarke.

Wenn nur allein die Nahmen solcher Gelehrten
 aufbehalten zu werden verdieneten, die entwe-
 der vieles geschrieben, oder ansehnliche Bedienungen
 bekleidet, oder sonderbare Schicksale erlebt, oder be-
 rühmte Kinder hinterlassen haben; so würde ich es ietzt
 nicht wagen, mich an die Geschichte dieses eben genan-
 ten, ehemaligen Stadischen Gelehrten zu machen:
 denn ich finde keinen dieser erwehnten Umstände bey ihm.
 Aber es sind andere Betrachtungen, die meinen Vor-
 satz bestimmen haben. Dieser Mann gehöret unter die
 früh-

(*) Man sagt, daß er wegen Verfertigung einer falschen Oblis-
 gation seines Dienstes zu Erfurt sey entlassen worden.

frühzeitigen Gelehrten (*), und die wenigen Schriften, die er in seinem kurzen Lebensalter ans Licht gestellet hat, sind nicht nur von einer beständigen Brauchbarkeit, sondern zeugen auch von seiner Belesenheit und Geschicklichkeit, wie auch von seiner Arbeitsamkeit, dermassen, daß es scheint, als ob er, zum Schaden der Wissenschaften und Gelehrsamkeit, viel zu früh gestorben sey. Wir achten es der Mühe also wehr, eine kleine Nachricht von seinem Leben und von seinen Schriften zu geben: zumahl, da wir so wenig in dem neuen Leipz. Gelehrten-LEXICO, als sonst irgendwo, etwas von ihm gelesen zu haben, uns erinnern.

Er ist gegen dem Ende des vorigen Seculi alhier zu Stade geböhren. Sein Vater gleiches Namens, war ein angesehener Bürger und Aehmann, und seine Mutter, Elisabeth Zinzen, war eine Tochter des ehemaligen Rathsverwandten und Bauherrn, Barthold Zinzens. Von seiner ersten Jugend an, wurde er sorgfältig und christlich erzogen. Und da er etwas heranwuchs, liessen seine Eltern durch die Lust zu den Büchern und Wissenschaften, die sich bei ihm äußerte, sich bewegen, ihn dem Studiren zu widmen. Sie schickten ihn also in die Stadische Schule, in der er unter der Anführung des sel. Rect. Roths, und Conr. von

(*) JO. ALB. FABRICIVS schreibt deswegen in der Vorrede zu seiner Ausgabe des SCHEDII S. 2. Suas in illum notas (eruditae) publici iuris facit admodum iuuenis.

von Selen, izigen hochberühmten Lic. S. S. th. und Rectoris zu Lübeck, einen sehr guten Grund legte. Dieser letztere schreibt in seinen Memorabilibus Flensburgensibus p. 8. von ihm also: IO. IAR-
KIVS, meus quondam in Gymnasio Stadenfi auditor, probus & industris, praemature, quod dolenter, ob varia, quae de eo sperare potuisset orbis eruditus, scribo, defunctus. Nach der Zeit vertraueten sie ihn dem berühmten Hambur-
gischen Gymnasio an, in welchem er sich die Vorlesungen der gelehrten und berühmten Männer, mit welchen dasselbe damals besetzt war, sonderlich aber des
seel. IO. ALB. FABRICII, und des noch lebenden Hrn. Prof. RICHEY sehr zu Nutzen zu machen suchte. Diesen letzten nennet er daher in der Vorrede seines Speciminis S. 2. praeceptorem quondam suum, omni cura & observantia colendum. Was er in Stade und Hamburg angefangen hatte, das setzte er in Leipzig fort. Hir besuchte er die Hörsäle der gelehrtesten Professoren, und hatte sonderlich zu Krausen und Mencken einen öftern und freyen Zutritt. Im Jahre 1725. erlangete er daselbst eine öffentliche Ehrenbelohnung seines Fleisses, und der sich dadurch erworbenen Gelehrsamkeit; denn er erhielt, und zwar den 15. Febr. die Würde eines Magistri (*).

In

(*) Hiezu gratulirte ihm M. IO. SAM. ECKSTEIN mit einer kleinen Schrift, die nachfolgende Aufschrift hatte: Vindiciae dissertationis de voce ИИД.

In eben diesem Jahre ließ er auch die ersten beiden Schriften, durch die er sich der gelehrten Welt bekannt gemacht hat, ans Licht treten. Sie sind folgende:

1. Exercitatio historica de magno veteris ecclesiae circa poenitentes rigore. 10. B. in 4. Es leuchtet aus dieser Schrift eine schöne Bekanntschaft mit den Vätern der ersten Kirche, und mit denjenigen Schriftstellern, welche die christlichen Alterthümer untersucht, und beschrieben haben, hervor.
2. Specimen historiae academiarum eruditae Italiae, accedit index academiarum Italiae omnium. Lips. 1725. 6. B. in 8. Dieses wird in den leipz. gel. Zeit. 1725. S. 680. kürzlich, und in den deutschen Actis eruditorum im 108. St. S. 608. umständlich recensiret. In den leipz. gel. Zeitungen 1728. S. 988. aber erkläret Hr. Mencke die Specimen für seine eigene Arbeit, und sagt, er habe Hr. Jarsken erlaubt, es unter seinem Nahmen ans Licht zu stellen.

Um Michaelis des eben genannten 1725. Jahres, zog er, dem Verlangen seiner Eltern zu Folge, wieder in sein Vaterland zurück, und hielt sich bald in Stade, bald in Hamburg auf; brachte aber seine Zeit nicht müßig, sondern mit Besorgung einer neuen Ausgabe des **BL. SCHEDII** von den Göttern der alten Teut-

Teutschen zu. Diese wurde No. 1738. zu Halle im Erugischen Verlage abgedruckt, und hat nachstehenden Titel:

3. EL. SCHEDII de Diis Germanis sive veteri Germanorum, Gallorum, Britannorum, Vandalorum religione, syntagmata quatuor: notis & observationibus illustravit M. Jo. JARKIVS. Accedit praefatio Jo. ALB. FABRICII & appendicis loco Io. GEO. KEISLERI dissertatio de cultu solis, Freji & Othini. II. Alph. 7. B. in 8.

Aus diesem Titel wird man allein schon abnehmen können, daß es ein Irrthum seye, wenn im IV. Bande des Neuen Leip. Gelehr. Lexici gesagt wird, daß SCHEDII Werk No. 1728. zu Halle mit Jarkii, Fabricii und Keißleri Noten heraus gekommen sey. Die Noten sind alleine unsers Jarkens Arbeit. Sie bestehen größtentheils in Anführungen solcher Bücher, welche von der vorhabenden Materie umständlicher gehandelt haben. Hin und wieder findet man auch einige, welche gelehrte Anmerkungen aus der Philologie und den Alterthümern in sich fassen. Die deutschen Acta eruditorum im 10. Bande S. 753. geben von diesem Buche eine ausführliche Nachricht. Der Hr. von Seelen in seinem Memorab. Flensb. S. 8. nennet Jarkens Noten Observationes doctissimas, und FABRICIVS in seiner Vorrede observationes eruditae. Nach einigen Jahren wendete er sich wieder
nach

nach Leipzig, wo er so viele Gönner und Freunde gehabt hatte: und zwar in der besondern Absicht, einen Buchladen daselbst anzulegen: denn er fand bey sich keine Geneigtheit, ein öffentliches Amt zu suchen, oder anzunehmen. Ehe er aber diese Absicht erreichen konnte, riß der Todt ihn aus dem Lande der Lebendigen dahin. Es geschah solches No. 1731. im December Sein Vorhaben, Almelovenii Bibliothecam promissam & latentem von neuen, mit vielen Zusätzen und Anmerkungen drucken zu lassen, (S. Leipz. gel. Zeit. 1725. S. 680.) ist, so viel ich weiß, nicht zum Stande gekommen.

III. Georg Roth.

Roch schmeichle mir mit der Hoffnung, daß es meinen geehrtesten Lesern nicht unangenehm sein werde, wenn ich ihnen alhie die Nachrichten vorlege, die ich mir von diesem Manne gesamlet habe. Caspar Roth in Ungarn hatte sich um die Crone und den Landesherren, Ferdinand, den andern, so verdient gemacht, daß dieser, aus eigenem Triebe, bewogen wurde, ihn, seine Ehefrau und Kinder, wie auch seinen Bruder, Melchior, und dessen Erben, in den Adelstand zu erheben. Es geschah solches No. 1628. den 16. Aug. Der urkundliche Adelbrief fand sich unter des seel. R. Roths nachgelassenen Brieffschaften, und ist iezo in den Händen des hiesigen Secretärs, Herrn Frieligshausens. So gewiß es ist, daß der R. Roth aus
die

diesem Rothischen Geschlechte abstammet, so gewiß ist es auch, daß er nicht aus der Casparischen, sondern Melchiorischen Nachkommenschaft geböhren. Georg Roth war also ein Ungarischer Edelmann. Der Herr Professor Richey nennet ihn in der geschriebenen Nachricht von den Lehrern der Stadischen Schule, womit er dieselbe beschenkt hat, Germanae nobilitatis equestris parentibus in Pannonia natum. Da unser Herr R. Geble dem Herrn R. Biedermann dasjenige, was in dieser Nachricht von den Rectoren enthalten ist, mit Herrn Prof. Richeys eigenen Worten zusandte, so wurde der eben angeführte Ausdruck in den Actis scholasticis V. Band S. 549 also übersetzt: Ein Deutscher von Adel und geböhrener Ungar. Seine Abkunft wollen wir in den Beylagen unter dem Buchstaben B. in einer Genealogischen Tabelle darlegen. Unser Roth ist No. 1674. den 17. Julii, morgens um 4. Uhr geböhren. In seiner Jugend ist er von seinem eigenen Vater unterrichtet worden. Von Leutschau, wo sein Vater damahls Rector war, zog er 1693. nach Wittenberg, alwo er viele Proben seines Gleiffes ablegte, denn er disputirte No. 1695. unter M. Möllern de jure fundandi & confirmandi academias, wie auch unter Prof. Knorre de muniendi ratione, und No. 1696. unter M. Theod. Barro de rectis Hebraeorum relectis. Altem Ansehen nach erhielt er hir auch den Titel eines Magisters. Noch in dem eben genanten 1696 Jahr berief der

Rath Frohmann ihn zum Lehrer seiner Kinder, und er war bis ins 3te Jahr bey ihm zu Berlin. Der Ort, wohin seine erste Beförderung ihn führete, war Fürstenwalde, wo der damalige Churfürst von Brandenburg, der nach der Zeit den Titel eines Königes in Preussen annahm, ihm, unerachtet er in Wittenberg studiert hatte, das Diaconat auftrug, wozu er 1699. am Himmelfahrts-Tage von dem Probst zu Cöln an der Spree, Franz Julius Lützens, eingeführt wurde. Der Rath zu Fürstenwalde aber bestellte ihn zugleich zum Rector an der Schule daselbst. (*) So gut seine Einkünfte und Umstände zu Fürstenwalde waren; so war ihm dennoch der Beichtstuhl, mit dem er sich daselbst beschäftigen mußte, eine sehr grosse und unerträgliche Last. Dis versichert uns der Herr L. und R. von Seelen in Lübek in seiner Abhandlung de libris, scholarum nomine insignitis, p. 22. Und wir können seiner Nachricht um desto eher Glauben zustellen, da er einige Jahre des sel. Rothens Colleague an der Schule zu Stade gewesen, und es selbst sehr oft aus seinem eigenen Munde gehört hat. Roth sehnete sich also nach einer andern Stelle, wo er den Schularbeiten einzig und allein obliegen könnte, oder doch nicht nöthig hätte, einen Beichtstuhl abzuwarten, und ward seines Wunsches gewährt, da er nach Stade

zum

(*) Siehe die Vorrede zu der zweiten Auflage seines compend. theol.

zum Rector der Schule berufen ward. Der Beruf an ihm wurde 1714. den 5. Julii ausgefertigt, und er säumete nicht, demselben sobald, als möglich war, zu folgen. Ehe er aber in Stade ankam, fing man an, seiner Orthodorie halber, besorgt zu seyn. Das Buch, welches er unter dem Titel: **Leben und Wandel im Geist** 2c. herausgegeben hatte, gab dazu Gelegenheit: denn man meinete verschiedene Mystische, Pietistische, Weigelianische und dergleichen Redensarten darin bemerkt zu haben. Man machte aus demselben gewisse Excerpta, und schickte sie an einem angesehenen Gelehrten im Holsteinischen, dessen Bedenken, für unsern Rath doch weit günstiger, als man vielleicht gemeint hatte, ausfiel. Man machte ihm daher bey seiner Ankunft in Stade auch keine Vorwürfe wegen seiner lehre in Sachen des Glaubens. Sein Amt daselbst trat er 1714. den 1. Octobr. mit einer Rede: *De vita & rebus gestis priscorum Stadae comitum* an, welche nachmals unter dem Titel: *Res stadenses* gedruckt wurde. Im Jahre 1716 hatte er über die Redensart: *Tres esse hominis christiani partes essentielles* mit einigen Mitgliedern des damaligen geistlichen Ministerii in Stade, sonderlich aber mit dem Pastore Büttner an Nicolai, und Pastore Willmanns an Willhadi Kirche, einen kleinen Streit. Und in dem folgenden 1717. Jahre entstand ein anderer kleiner Zwist zwischen ihm und seinem damaligen Specialcollegen, dem ieszigen Lic. und R. Herrn von Seelen. Denn da dieser bey den Feyer-

lichkeiten des grossen Reformation-Jubiläi, welches in demselben Jahre begangen wurde, eine besondere öffentliche Disputation anstellen wolte, so glaubte iener, daß solches seinen, als Rectoris, Vorzügen nachtheilig wäre, und bemühet, sich solches zu verhindern. Der Herr von Seelen, der nicht lust hatte, zu zanken, stund von seinem Vorhaben ab, und verwandelte die öffentliche Disputation in der Schule in eine besondere Disputation in seinem Hause, welcher verschiedene angesehenene und gelehrte Personen, und unter andern auch der Pastor Elswich, mit bewohnten. Wer mehrere Nachricht von diesem kleinen Zwiste wissen will, den verweisen wir auf nachfolgende an den Herrn Prof. Richey gerichtete Briefe: 1) I. H. a SEELEN ad Polyhistorum celeberr. MICH. RICHEY, Rēct. olim Stadensem, commentatio epistolica de laboribus quibusdam scholasticis Stadenſibus. Lub. 1722. 2) M. GEORG ROTH. ad eundem virum celeberr. M. MICH. RICHEY epistola, qua non obscura modo Cl. a Seelen epistola, sed & veritas illustratur Stad. 1722. Nachdem der berühmte *Escard* die Stelle eines Königlichen Bibliothecarii und Geschichtschreibers zu Hannover verlassen hatte, so wurde unser R. Koch zu seinem Nachfolger im Amte bestimmt; und wie einige sagen wollen, so hatte er den Beruf dazu schon in Händen. Allein der Tod riß ihn zu früh dahin. Denn er starb 1723. den 17. Sept. in einem Alter, das er nicht auf volle 50. Jahre gebracht hatte. Er war der allererste Rector der seit der Reformation,

mation, als Rector, in Stade gestorben ist. Man hatte bisher ein Sprichwort gehabt: Rectores Stadenfes esse immortales. (*) Dies wurde bey seinem Tode also durchlöchert. Darauf sahe das Stadische Ministerium in der Inscription, (**) die es ihm zu Ehren bey seinem Leichbegängnisse austheilen ließ. Koch ließ bey seinem Tode eine Wittwe und zwei Töchter nach: die aber auch schon, und die letztern zwar unverheyrathet, gestorben sind. Die Schriften die er in Fürstenwalde drucken lassen, kennen wir nicht alle. Die uns bekant geworden sind, wollen wir nebst seinen Stadischen hersehen.

1. Oblationes Hoffmannianae. Trf. 1699. 1½ B. in 4.
2. Solenne pietatis, viro immortalis, Domino Mauritio Hoffmanno collatum. Trf. 1701. 2. B. in 4.
3. Programma ad orationes valedictorias, quo observationes nonnullas ad pericopas euangelicas enarrat. Trf. 1703. 2. B. in 4.
4. Specimen theologiae thetico - biblicae. Trf. 1706. 8. Im Jahre 1724. kam zu Frankfurt am Mayn Magni theologi Salani historia

(*) Als Herr Joh. Hinr. Blumeyer 1725. das Conrectorat zu Hannover mit dem Pastorat zu Bebern verwechselte, handelte er in seiner Abschiedsrede De immortalitate Conrectorum Hannoveranorum. Siehe die Vorrede zu Dav. Meyers Reformation der Stadt Hannover. S. 44.

(**) Siehe die Beilage A.

ria critica theologiae dogmaticae & moralis, welches ein 1707. gelesenes Collegium war, heraus. In demselben hieß es p. 90. Denique anno proxime elapso 1706. Francofurti ad Viadrum prodiit GEORG de ROTH specimen theologiae thetico-biblicae, notis variorum illustratum, quo tamen labore, ieiuno admodum, supersedere auctor facile potuisset. Eben dis Urtheil wiederholete M. Joh. Georg Leigh in seiner 1715. unter D. Joh. Kahlers Vorsiß zu Rinteln gehaltenen Disputation de theologo docente §. VII. p. 28 mit diesen Worten: Labore hocce ieiuno orbis eruditus carere facile potuisset. Nichts destoweniger fand der Verleger gerathen zu seyn, zu einer zweiten und vermehrten Ausgabe Anstalt zu machen. Diese kam 1717. unter dem Titel: Compendium theologiae thetico-biblicae, in 8. ans Licht. Diese Auflage trat mit Censur und Beyfall der theol. Fakult. zu Leipzig hervor. Walch führt dis Compendium in seiner Bibliotheca theologica p. 19. an; und verweist dabey auf die Nachrichten von den neuesten theol. Büchern IV. Band S. 81.

5. Einladungsschrift zu dem 1710. den 28. April zu haltenden Examen, Jrs. 1710. 1. B. in 4. in deutscher Sprache, worin bewiesen wird, daß Elisa nach dem Elias Rector der Prophetenschule geworden sey.

6. Eine Sammlung einiger Predigten über die epistolischesen Texte, 1713. welchen der Verleger, ohne sein Wissen den Titel gab: Der durch unterschiedene Sonn- und Festtags-Episteln zu erlangen gezeigte seeligmachende Glaube. Wie ihn derselbe aber nicht gefiel, so ließ er das Titelblad umdrucken, und gab dieser Sammlung diesen Titel: Leben und Wandel im Geist. 8. Hinter ieglicher Predigt steht eine geistliche Ode, davon einige in öffentliche Gesangbücher aufgenommen sind. Metzger in seiner Hymnopia IV. Band, S. 405. zählt ihn deswegen mit zu den geistl. Liederdichtern, gibt aber wenige, und zum Theil falsche Nachrichten von ihm. Von dem wegen dieses Buchs gesuchten und gestellten Bedenken haben wir vorhin S. 467 schon geredet. Nachricht von diesem Buche findet man in den Leipz. gel. Zeit. 1717. S. 78. und in den Unschuld. Nachr. 1714. S. 1073.
7. Eine deutsche Einladungsschrift zu dem bevorstehenden Examine publico. Jrf. 1714. 2. B. in 4.
8. Res Stadenses, siue antiquam Stadæ faciẽm exposuit M. G. ROTH. 1714. Es ist dieses seine Antrittsrede, die er mit verschiedenen Anmerkungen und Beylagen drucken lassen. Da die neue Bibliothek im XLI. Stücke, oder V. Bande S. 26. f. verschiedenes wider diese

- Abhandlung erinnert, so muß man die Recension damit vergleichen, die in den deutschen Actis eruditorum im XXXVI. St. S. 291. f. steht.
9. De diplomate Ottonis IV. Stadensibus dato. Stad. 1717. 4. Dis Programm enthält viele lesenswürdige Sachen, z. E. von dem Var- und Bortingsgerichte. Siehe Nov. literar. Lips. 1719. p. 57.
10. Die Heiligung Gottes in den Herzen der Gläubigen. Stade 1717. und 1725. ist ein wohltingerichtetes, und mit Kupfern versehenes Communionbuch.
11. Programma seculare, quo Diploma Coenobii S. Georgii, quod Stadae est, communicatur & illustratur. Stad. 1717. 4.
12. Johan Kenners Chronicon der lössiken olden Stadt Bremen in Sassen. 1717. 8. Man sehe die Leipz. gel. Zeit. 1717. S. 78.
13. Ein deutsches Programm zur Anhörung einiger Reden. Stade, 1718. Fol.
14. Problema litterarium, quid prohibeat Otto, Bamberg. Episc. dum fustes ad sepulcra mortuorum poni vetat. Stad. 1719. 4.
15. Elifaeus propheta Rector per pallium constitutus. Ein Programm. Stad. 1721. 4.
16. Antiquitates Osterholzienses. Ein Programm, darin er einen Anfang machte, die Alterthümer dieses berühmten Klosters zu beschreiben. Es solten mehrere nachfolgen. Allein der
Tod

Tod hinderte ihn daran. Stad. 1722. 1. B. in 4.

Hier redet er von der Lage und dem Nahmen des Orts, und theilet den ersten Stiftungsbrief mit.

17. Epistola ad M. MICH. RICHEY, qua non obscura modo Cl. a SEELEN epistola, sed & veritas illustratur. Stad. 1722. 4.

17. De Oftera, Dea Saxonum. Stad. 1723. 4.

Wo dieses Mannes gesamlte Urkunden, und Briefschaften hingekommen, kan ich nicht gewis sagen. In der Bibliothek zu Hannover sind sie, nach der Versicherung des Hrn. Hofrath Scheids, nicht. Vielleicht sind sie dem Archiv daselbst einverleibet worden. Von dem, was er geschrieben hinterlassen, weiß ich folgenden zu nennen:

1. Geographie der Herzogthümer Bremen und Verden (*).

2. Chronike der Stadt Stade. Von dieser sind nur die beiden ersten Theile und ein paar Kapittel des dritten Theils ausgearbeitet. Das erste Theil, welches von den alten Einwohnern dieser Gegend handelt, haben wir unsrer ersten Sammlung mit einverleibt. Das andere enthält die Geschichte der Stadischen Grafen.

Siehe Nova literaria Lipsiensia. 1719. p. 56. f.

Er gerieth einstens auch auf den Vorsatz, die Scriptores Bremenses, tam manu scriptos, quam editos, in zweyen oder dreyen starken Folianten ans Licht

zu

(*). Siehe oben S. 60. u. f.

zu stellen. Man findet in den *Novis literariis Lips.* 1719. p. 53. ein Verzeichnis derjenigen Schriftsteller, welche dazu vor andern bey ihm in Betrachtung kamen. Nach diesen solte auch ein Band von den *Scriptoribus rerum Verdensium* folgen. Allein er fand dagegen so viele Schwierigkeiten, daß er gerathen zu seyn erachtete, davon abzustehen. Weil er vielen Fleiß bewies, die Geschichte der Herzogthümer Bremen und Verden in ein mehrers Licht zu setzen, so waren ihm, zur Ermuntring seines Fleisses, jährlich 50 Rthlr. von Königl. Regierung beygelegt worden.

Beilage A.

Itane
immortales feruntur scholae Stadanæ Rectores
ur

feretro efferantur, tumuloque inferantur?

Nullus adhuc Rector

ex quo

recta denuo est orta lux ecclesiae

Stadae

in Rectoratu obiit.

Primus

morte raptus ex schola abiit

placideque mortem rector obiit

A. D. XIV. KAL. OCTOB. MDCCXXIII.

nondum factus quinquagenarius

Vir CLAR.

M. GEORGIUS DE ROTH

generosa gentis pannonicae stirpe oriundus

Theologus, Philosophus, Historicus, Mathematicus

verbo

Vir in omni literarum genere versatissimus

cuius

mortem vti maturam ita inopinatam

moeret vidua moestissima
 dimidia sui parte priuata
 lugent filiae luctuosissimae
 parente orbatae benignissimo.
 Dolet schola dolore iustissimo
 doctore destituta doctissimo.

Atque sic

mortales etiam esse voluit Rectores Stadanos
 orbis uniuersi rector immortalis.

Mortale nunc effertur ROTHII corpus immo mortuum.

Fama eius in terris & gloria est immortalis
 uti in coelis anima.

Quam immortalitatem ei gratulatur

Viduaeque & relictis filiabus

Spiritum patientiae & solatii

ex animo apprecatur

Senior & Ministerium Stadanum.

Beilage B.

Melchior Roth.

Ein Hausmann zu Jakobsdorf im Fürstenthum Liegnitz.

Melchior Roth.

Richter zu Model im Fürstenthum Liegnitz.

Caspar nat. 1582. Zrieb mit seinem Bruder Handlung zu Caschau.	Melchior Handelsmann und Mit- glied des innern Rathes zu Caschau. nat. 1602. den. 1646. Ux. Susanna Türkin.	Georg †. 1622.
Elisabeth nat. 1634. den. 1639.	Melchior Nat. 1638. d. 7. Octobr. Den. 1693. den 3. Jan. Vx. Susanna Günthers	Georg. Anna nat. 1641. nat. 1645.
Melchior Nat. 1665. Den. 1666.	Anna Elisabeth Nat. 1669. 1671.	Georg Nat. 1674.
	Susanna Nat. 1671.	Anna Nat. 1678.
	Melchior Nat. 1681.	

Mel-

Melchior, unsers Georgs Vater, ist 1638. den 7. Oct. zu Caschau geboren. Nach seines Vaters Tode zog er 1647 mit der Mutter nach Leutschau, wo er die Schule besuchte. No. 1660 zog er nach Wittenberg, wo er bey D. Deutschmann im Hause war. No. 1663 kam er wieder zu Hause an, und wurde 1665. Conrector zu Caschau, in seiner Geburtsstadt. No. 1669 wurde er Rector zu Iglo, oder Neudorf, in Zips. Als No. 1674 den Evangelischen die Kirchen und Schulen im Zipserlande genommen wurden, mußte er ins Exilium, und wendete sich nach Leutschau, wo er verschiedene Jahre ohne Dienst und Verdienst zu brachte, und mittlerweile 1677 eine Reise nach Deutschland that. Als 1682 die freye Uebung der Religion wieder hergestellt wurde, wurde ihm die Schule zu Leutschau anvertraut. Noch in eben dem Jahre wurde er Prediger zu Schwedla, aber auch von dannen wieder vertrieben. Doch erhielt er 1691 wieder das Rectorat zu Leutschau, wo er 1693 den 3. Jan. gestorben. Als er 1665. Conrector zu Caschau geworden war, verheyrathete er sich bald darauf mit Susanna Günthers, Andrea Günthers, Predigers zu Tlaffen, Tochter. Und von dieser ist ihm nebst fünf andern Kindern auch unser Georg Roth geboren worden.



VIII.

Verzeichniß

dessen,

was wider und für

die

I m m e d i e t ä t

der Stadt Bremen

ehedem geschrieben ist,

aufgesetzt

von

Joh. Hinr. Pratje.

VIII

Einziges

und für

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

der Stadt

in

1711

von



Vorbericht.

Es ist zwar schon eine besondere Rubrik der auf dem Titelblatt dieses Beytrages angezeigten Schriften in der mit Recht beliebten Bibliotheca Brunsvico-Luneburgensi, nemlich im XV. Kapitel, und dessen XVIII. Abschnitt, S. 327-332. befindlich. Doch wird es unsern Lesern nicht unangenehm seyn, wenn wir ihnen, wo nicht ein ganz vollkommenes, doch ungleich vollständigeres Verzeichniß derselben vorlegen. Um aber diese Schriften desto ordentlicher zu erzählen, und dem Gedächtniß unserer Leser zu Hülfe zu kommen, müssen wir sie nothwendig in verschiedene Fächer vertheilen. Und da dünket es uns der Natur der Sachen am gemäsesten zu seyn, wenn wir in dem ersten Kapitel auf das, was der Immedietät der Stadt Bremen halber zu Erzbischöflichen; in dem andern Kapitel auf das, was zu Königl. Schwedischen;

dischen; und in dem dritten Kapitel auf das, was zu Königl. Grosbritannischen und Churfürstl. Braunschweig Lüneburgischen Zeiten geschrieben worden, Achtung geben. In dem zweiten Kapitel lassen sich füglich wieder drey besondere Perioden bemerken. Die erste Periode gehet von der Zeit der Secularisirung des Erzstifts Bremen bis zum Städtischen, No. 1654. errichteten Vergleich; die andere von diesem Vergleich an, bis zum Habenhäusischen, No. 1666. geschlossenen Frieden; die dritte aber begreift dasjenige, was auf diesen Habenhäusischen Frieden erfolgt ist. Hin und wieder werden einige Schriften mit vorkommen, die zwar nicht gerade zu von dieser Immedietätsache handeln. Wir haben sie aber nicht vorbeilassen dürfen, weil sie mit derselben doch in einiger Verbindung stehen, und wenigstens durch dieselbe, oder bey Gelegenheit derselben veranlasset worden. Man muß sich es auch nicht befremden lassen, daß wir ein paar nie gedruckte Schriften mit anführen: denn das hat die bessere Einsicht des Zusammenhanges der Sachen und Schriften nothwendig gemacht. Solte dis Verzeichniß noch vermehret werden können; so ersuchen wir diejenigen, die im Stande sind, dazu etwas mit beyzutragen, ganz gehorsamst, unserm wohlgemeinten Versuche durch ihre beträgliche Zusätze, zum Vortheile des gelehrten Publici, Ehre zu machen.

Das erste Kapitel.

Schriften aus den Erzbischöflichen
Zeiten.I. **H**ENR. KREFFTINGII discursus de repu-
blica Bremensi.

Henrich Kreffting, I. V. D. ist 1562. den 5. Octbr. zu Bremen geboren. No. 1591. den 4. Decbr. wurde er in den Rath daselbst gewählt. No. 1605. den 30. Aug. erhielt er die ansehnliche Würde eines Bürgermeisters: welche er 1611 den 1. Aug. durch den Tod niederzulegen genöthiget wurde. Diese kurze Nachricht finden wir in des Hrn. D. Postis Fastis consularibus & senatoriis incl. Reipubl. Bremens. S. 29. In dem angezeigten Werke, das zwar nie gedruckt ist, in Bremischen Bücherauktionen aber oft vorkommt, hat er alles sorgfältig zusammengetragen, was der Stadt Bremen etwa zum Ruhm gereichen konnte. Wir haben sie nothwendig mitnehmen müssen, weil eine der folgenden Schriften nemlich der gründliche Bericht von der Landesfürstlichen Erzbischöfl. Hoch- und Gerechtigkeit über die Stadt Bremen hauptsächlich dagegen gerichtet ist.

II. Homagium Bremense. Christliche Predigt, als dem . . . Herrn Friederichen . . . Erzbischof zu Bremen, von einer löblichen Ritterschaft des Erzstiftes Bremen, wie auch von einem Ehrenvesten und Hochweisen Rath und ganzen Bürgerschaft der Stadt Bremen die gewöhnliche Huldigungspflicht mit gebüh-
ste Saml. Hh Sol.

Solennitäten unterthänigst geleistet worden. Gehalten von Andr. Müselio, Hofpredigern und Pastore zu Börde. Glückst. 1637. 7. B. in 4.

Diese Predigt gehört hieher: weil die Huldigungs-Handlungen in diesem Streite sehr mit in Betrachtung gekommen.

III. Christliche hochnöthige Wiederbestellung des evangelischen, vorhin viele Jahre in der Thumkirchen zu Bremen öffentlich geübten Gottesdienstes Augsburgischer ohngeänderter Confession d. i. kurze, aber wohlgegründete Informatio juris & facti, in verschiedenen Schriften verfaßt, daraus zu ersehen, worauf des Erzbischofs Friederichs Recht und Befugnis in und über gemeldete Thumkirche, und darin redintegriren, oder vielmehr continuirten Gottesdienstes beruhe, samt den Motiven und Ursachen, so J. J. G. zu solchem christl. Werke bewogen. Sine ment. loci. 1639. 4. pagg. 138.

Die Feder bey dieser Schrift hat der Canzler D. Theodor. Reinking geführt. Man sehe PLACCII theatr. anonymor. p. 453. nro. 1787. und das Gelehrten-Lexicon im III. Band, S. 1997. wie auch L. MOLLERI Cimbr. litterat. Tom. II. p. 701.

IV. Gründlicher wahrhafter Bericht, und kurze Deduction, E. E. Rathes der Stadt Bremen, darinnen kürzlich erzählt, und remonstriret wird, wie mit der am 23. Septbr. 1638 neuerlichen Einsetzungen
der

der Prediger im Dom daselbst verfahren. Brem. 1639.
4. 1. Alphab. 7½ b.

V. Assertio jurium archiepiscopaliū & superioritatis. Sine ment. loci. 1639. 4. pagg. 175.

Diese Schrift hat der Canzler D. Theodor. Reinking gleichfalls aufgesetzt. — Man sehe PLACCIVM I. c. und des Hrn. von Meiern Acta pacis Westphal. Tom. II. p. 847. MOLLERVS I. c.

VI. Vertrag zwischen Erzbischof Friederich und Burgermeistern und Rath der Stadt Bremen, geschlossen zu Stade 1639. den 4. Octobr. 2. b. in 4.

VII. Protocollum Vördense über der Bremer dem Hrn. Erzbischof gethane Abbitte wegen der zum Dom besetzten Zugänge, und in Arrest gezogenen Cammerbotens, gethan. 1639. MSt.

VIII. IAC. HIERON. LOCHNERI memoria secularis restituti cultus diuini in aede cathedrali Bremensi. Stad. 1738. 5. b. in 4.

Diese Schrift kan, unerachtet sie vor nicht langen Jahren erst geschrieben ist, darum alhir bemerckt werden: weil sie von dem ehemaligen Verlauf der Sache einige Nachricht giebet.

IX. Abdruck des von dem Hochw. Fürsten und Herrn, Herrn Friederichen ꝛc. an die auf dem jetzigen Reichstage anwesenden Churfürstl. ꝛc. Gesandten abgelassenen Demonstrations-Schreiben ꝛc. betreffend die

von der 2c. Stadt Bremen de facto, und ganz neuerlicher Weise usurpirte Session und Stimme bey jetzigem Regensburgischen Reichstage. Sine ment. loc. 1640. 7 bog. in 4.

Man findet diesen Abdruck auch in dem Kön. Schwedischen, darunter bey No. 1652. vorkommenden: Abdruck der von Königl. Schwedischen zur Formirung des Etats &c.

X. Erzbischöfliches Schreiben an die sämtlichen Erzstiftischen Bremischen Stände, wegen eben dieser Sache vom 4. Octobr. 1641. MSt.

XI. Prodromus oder Vortrab gründlichen wahrhaftigen Berichts und Gegen-Remonstrations von der Stadt Bremen Berufung, Session und Voto zum Reichstage in Regensburg 1641. 1641. 4. pagg. 50. nebst 64. Seiten Beylagen.

XII. Fürstlich Erzbischöflich Bremischer Nachtrag wider den zu Regensburg in offenen Truck ausgegebenen und spargirten Bremischen Vortrab 1642. 4. Sine ment. loci.

Der Verfasser ist der Canzler, D. Theod. Reinking. Man sehe PLACCIVM l. c. Nro. 1788. und MOLLERVM, l. c.

XIII. Der Erzbischöflich Bremischen Abgeordneten Protestation wider der Bremer Session in collegio ciuitatum Status.

Steht in des Herrn von Meiern Act. pac. Westph.
Tom. II. p. 845.

XIV. Der Stadt Bremen Abgeordneten Memorial an der Evangelischen Fürsten und Stände Abgeordnete zu dem allgemeinen Friedens-Tractaten. In puncto Sessionis & voti 1646.

Man findet sie, nebst 2 Beylagen, eben daselbst S. 846.

XV. Abdruck Caesarei diplomatis declaratorii & confirmatorii, der Kayserl. freyen Reichsstadt Bremen Statum betreffend. De dato Ling, den 1. Jun. 1646. 1 bog. in 4.

Es stehet dis Diploma auch (1) in der Breui adumbratione, unter der zweiten Beylage; und (2) in dem Königl. Schwed. Plenipotentiarien hinterlassenen Remonstration, unter der Beylage Lit. V.

XVI. Eines vornehmen ICTi rechtliches Bedenken über das von der Stadt Bremen ausgebrachte Kayserliche Declaratorium.

Dis Bedenken stehet hinter dem Abdruck der von Königl. Schwed. Plenipotentiarien hinterlassenen Remonstration. S. 213. = 241.

XVII. Assertio libertatis reipublicae Bremensis d. i. der Kayserl. ic. Stadt Bremen Freyheit und Standes-Rettung wider den Erzbischöflichen ic. Nachtrab. Brem. 1646. 4. pagg. 1007.

Der Verfasser dieser Schrift, in welcher der Vor-
Hh 3 und

und Nachtrab von Wort zu Wort mit eingerücket ist, und jener wider diesen vertheidiget wird, ist der Stadtbremische Bürgermeister Henrich Meyer, wie in dem Leipziger Gelehrten-Lexicon Tom. III. p. 368, aus WITTENII Diario (ad ann. 1676. d. 30. Aug.) angemerket wird.

XVIII. Gründlicher Bericht von der landesfürstlichen Erzbischöflichen Hoch- und Gerechtigkeit über die Stadt Bremen etc. zur Antwort auf weiland Hinrich Krefstings Discurs. Sine ment. loc. 1652. 4.

Diese Nachricht ist zwar zu Königl. Zeiten gedruckt, auch von den Königl. Schwedischen Gesandten zu Regensburg auf dem Reichstage daselbst übergeben worden. Sie ist aber, wie der Titel ergiebt, noch zu Erzbischöfl. Zeiten aufgesetzt worden. Ihr Verfasser ist der berühmte D. Herm. Conring: wie ich denn einstens auch ein Exemplar, cum praescripta CONRINGII oblatione, CHRISTINAE, reginae facta, gesehen habe. Wenn auch JO. FAES in invitatione Panegyrica p. II. der angehängten Observationum, nicht sagte, daß Conring diese Schrift gemacht: so wäre es nunmehr doch auffer allem Zweifel, da der Herr von Göbel sie dem 1. Bande der Conringischen Schriften mit einverleibet hat.

XIX. Vindiciae honoris & famae der gewesenen Erzbischöflichen Bremischen Rätthe und Bedienten, entgegen und wider die 1646. in öffentlichen Druck gegebene, und erst im Ausgange des 1652. Jahrs zu ihrer Wissenschaft gebrachte Schand- und Schmähschrift, intituliret: Assertio libertatis Reip. Brem. Glückst. 1653. 4.

Diese

Diese Schrift ist zwar gedruckt, nachdem dieß Land schon in Königl. Schwedischen Händen war. Man siehet aber aus ihrem Titel gar leicht, daß sie noch in dieß Kapitel gehöre. Ihr Verfasser ist der Canzler, D. Theod. Keinking. MOLLERVS l. c. p. 702.

Das zweite Kapitel.

Schriften aus Königlich-Schwedischen Zeiten.

Der I. Abschnitt.

Vom Anfange Königl. Schwedischer Regierung bis zum Stadischen No. 1654. geschlossenen Vertrage.

XX. Acta Holmensia.

Sobald die Stadt Bremen merkte, daß das Erzstift Bremen secularisiret werden, und die Crone Schweden auch die Stadt Bremen als eine dazu gehörige Landstadt fordern dürfte; schickte sie gewisse Personen nach Stockholm an die Königin Christina, um sich wegen der Reichs-Immediätät zu verwahren, und in Sicherheit zu setzen. Diese acta enthalten, was damals mit ihnen dieser Sache wegen gehandelt worden, und gehören, ob sie gleich ins Jahr 1646. fallen, doch hieher; weil sie eine Handlung mit der Crone Schweden, als künftige Besizerin des Erzstifts betreffen.

XXI. Een missive geschreven van een Borger van Bremen aen een goeden Vriendt tot Amsterdam, en wat darop geantworet, aengaende de differentien tusschen de Stadt Bremen en hoe deselve op het ghevoeghlyckste kunnen bygeleyd werden. Tot Groningen by Jacob Woutersz Kock. Ao. 1651.

XXII. Antwort eines Bürgers zu Bremen auf seines gar zu passionirten Freundes zu Amsterdam Sub dato 1651. den 22. May abgelassenes Schreiben. Aus dem Niederländischen übersehet 1652. pagg. 47.

Die Antwort ist 1651. den 30. Sept. datiret.

XXIII. Gründlicher Bericht ꝛc. Siehe Nr. XVIII.

Dieser ist darum alhie zu erwähnen, weil er 1652. von Kön. Schwedischer Seite zum Druck befördert, und auf dem Reichstage zu Regensburg übergeben worden.

XXIV. Abdruck der von den Königl. Schwedischen zur Formirung und Einrichtung des Erats und Regierung in den Herzogthümern Bremen und Verden verordneten Plenipotentiarien ꝛc. bey ihrem Abzuge aus der Stadt Bremen den 15. Junii 1651. hinterlassenen Remonstrationen. 1652. 4. pag. 241.

XXV. Kurze Fundamental - Erläuterung des von der Stadt Bremen wider das Herkommen, etliche Jahre

Jahre her, sich anmaßlich arrogirten Reichsstädtischen Praedicati &c. 1652. 4. 2 bogen.

Diese Schrift beziehet sich auf die No. XXIII. XXIV. angeführten.

XXVI. Brevis adumbratio status ciuitatis Brem. ante sub & post pacificationem Osnabrugensem. Brem. 1653. 4.

Die Original-Ausgabe von diesem Jahre hat 4 Beylagen. Man hat aber auch noch eine andere, die zwar auf dem Titel gleichfalls das Jahr 1653. hat, aber 1663. gedruckt, und von der gegenwärtigen darin unterschieden ist, daß sie (1) nur zwei Beylagen, und (2) einen appendix unter der Rubrik: Appendix de Ao. 1663. ad Bremensem adumbrationem de Ao. 1653.

XXVII. Unterschiedliche zu der Stadt Bremen prätendirten Reichs-Immediät dienliche Beylagen. 1653. 2 bog. in 4.

XXVIII. Abdruck etlicher Documentorum publicorum und Remonstrationen, hauptsächlich dahin zielend, daß man Kön. Schwedischer Seite nicht befugt sey, der Stadt Bremen Statum immediatum anzusechten 1653. 7 b. in 4.

XXIX. Der Königl. Maj. und Reichs Schweden Land-Erb-untertänigen Stadt Bremen Abgeschickten, Klappmeyers, Berrichtung in Stade. Stade 1653. 4 bogen in 4.

XXX. Gegenbericht auf der Stadt Bremen aus-
gelassene Documenta publica &c. 1653. 4.

Man findet diesen Gegenbericht in dem Theatro eu-
rop. ad h. ann. p. 383 f.

XXXI. Extractus literarum senatus Bremen-
sis an dero Abgeordnete nach Regensburg. den 17ten
Septbr. 1653. 4.

XXXII. INDEX und kurzer Bericht auf den von
der Stadt Bremen zc. eingeschobenen Abdruck etlicher
Documentorum und Remonstratio 1653. 8 b.
in 4.

XXXIII. INDICVLVS observandorum ex in-
dice Dom. Legatorum Suecicorum &c. der Stadt
Bremen Reichs-Immedietät betreffend. Brem. 1654.
1 b. in 4.

Er steht auch beyhm LONDORP. Tom. VII. p. 449.

XXXIV. Abdruck des von Kayser FERDINAN-
DO III. der Stadt Bremen Abgeschickten Syndico,
D. IOH. WACHMANN, dem Jüngern, und dessen bei-
den Söhnen, DITHMARO und HERMANNO, conse-
rirten respective Consiliariatus & palatinatus,
samt andern Begnadigungen 1654. 3 b. in 4.

XXXV. EXTRACT Ersherzögl. Oesterreichscher
von Herr Vollmars Excell. im Fürstenrath abgeleg-
ter Proposition. Item: Reichshofraths Gutachten
in

in Sachen Bremen contra Schweden in puncto sessionis & voti 1654. 4 bogen in 4.

XXXVI. Reichs-Gutachten in causa ciuitatis Brem. eiusque admissionis ad sessionem & votum. Item: der Stadt Bremen Abgeordneten Memorial und Bitte an Kayserl. Majestät 1654. 1 b. in 4.

XXXVII. Röm. Kayserliche Majestät ergangene Decreta und darauf erfolgte Notificatio wegen Dero Stadt Bremen sessionis & voti in dem Reichsstädte Rath 1654. 1 b. in 4.

XXXVIII. Protestatio an die Röm. Kayserl. Maiesät von Dero zu Schweden Königl. Maj. zu gegenwärtigen Reichstage anwesenden Abgeordneten wider der Stadt Bremen gesuchte Admissio zum Reichsstädtischen Collegio 1654. 1 b. in 4.

XXXIX. Der Röm. Kayserl. Majestät ergangene Decreta &c. erfolgte Notificatio zusamt derselben Attestato wegen Dero Stadt Bremen Admissio und Ansage ad sessionem & votum in dem Reichsstädte Rath 1654. 1 b. in 4.

XXXX. COPIA Churffil. Sächsischer Legation attestati &c. wider die Königl. Schwedischen Herrn Abgesandten auf dem Reichstage zu Regensburg in confessu Euangelicorum statuum 1654. 1 bogen in 4.

XXXXI.

XXXXI. Der Röm. Kayserl. Maj. Mandata avocatoria, inhibitoria, demolitoria, & restitutoria, poenalia &c. an der Cron Schweden in die Herzogthümer Bremen und Verden verordnete Herrn Commissarien 1654. 3 bog. in 4.

XXXXII. Königl. Schwedischen in den Herzogthümern Bremen und Verden Gouverneurs und Regierung Bericht darauf an die Röm. Kayserl. Maj. Sub dato den 17. May 1654. MSt. Nebst Beylagen A-M.

Diese Schrift, die ich besitze, ist so viel ich weiß, nirgends gedruckt, und beträgt mit den Beylagen 25 Bogen.

XXXXIII. Der Röm. Kayserl. Maj. der Stadt Bremen ertheiltes Protectorium, Mandatum an die Röm. Schwedische Commissarien Mandatum an die sämtliche Brem. und Verdische Stände, und Conservatorium an die ausschreibenden Fürsten. Brem. 1654. 4 b. in 4.

XXXXIV. Dehortatorium an die Bremischen Stände 1654. 1 b. in 4.

Dies Dehortatorium ist in der vorigen Schrift mit enthalten.

XXXXV. Abdruck des von Kayserl. Maj. der Stadt Bremen allergnädigst ertheilten Conservatorii 1654. 1 b. in 4.

Dies Conseruatorium steht auch mit in der No. XXXIII. angeführten Schrift.

XXXXVI. INDEX ciuitatis Bremensis, oder wahrhaffte eigentliche Anzeige und Bericht, wie und welchergestalt von den Kön. Schwedischen Herrn Gouverneur &c. wider den klaren Buchstaben des neulich zu Münster publicirten, Friedens der Stadt Bremen, ohnangesehen ihres Erbietens, so unaufhörlich, gewaltsamer Weise, ia gar mit Feur und Schwerdt zugesetzt, und Deroselben die erlaubte Defension ihrer Reichs-Freyheit abgenöthiget, ia aufgedrungen, und gleichsam abgezwungen worden. Brem. 1654. pagg. 79. 4.

Dieser INDEX steht beym LONDORP. Tom. VII. P. 927.

XXXXVII. Wahrer kurzer Bericht des in der Stadt Bremen entstandenen Tumults und Aufruhrs, samt Herr Statii Speckhahns, der Stadt Bremen Burgermeisters, Ehren- und Unschulds-Rettung 1654. 2 b. in 4.

XXXXVIII. Abdruck der E. E. Rath der Stadt Bremen von St. Speckhahnen eingeschickten Schrift-erklärung über den zu seiner Ehr- und Unschulds-Rettung im Druck gegebenen Bericht 1654. 1 b. in 4.

XXXXIX. Stadischer Vergleich von 1654. den 28. November 2 b. in 4.

Er stehet auch beyhm LONDORP. Act. publ. Tom. VII. p. 963. und beyhm GASTELIO p. 1072.

L. Kort verhael van de Staat der Stadt Bremen, naar den Sinn ende den tyd van 't instrumentum pacis ende het Verdragh van Staden gemaket in de Jaaren 1648. & 1654. Gedr. 1666. 1 b. in 4.

Des spätern Druckes ohnerachtet gehöret diese Schrift auch mit in diese Periode, weil sie sich bemüht, den Sinn des Stadischen Vergleichs von 1654 vorstellig zu machen.

LI. Daniel Lüdemanns, D. Christliche Huldigungs-Predigt bey der löbl. Stadt Bremen Huldigungs-Pflicht. Brem. 1655. 10 b. in 4.

Der II. Abschnitt.

Vom Stadischen No. 1654 gemachten Vergleich bis zum Habenhäusischen Frieden No. 1666.

LII. COPIA E. C. Rathes zu Bremen Schreibens an die Königl. Schwedische Regierung zu Stade wegen verhöheten Zolls zur Burg. Brem. 1655. 1. b. in 4.

LIII. Königl. Schwedische und Stadt-Bremische Ratification des getroffenen Vergleichs 1½ Bo. gen in 4.

LIV.

LIV. Wechselfchreiben zwischen der Kön. Schwedischen Regierung und C. C. Rath der Stadt Bremen, betreffend die Frohndienste zu der Stadt Bremen Bestungsbau 1660. 1 b. in 4.

LV. Wechselfchreiben zwischen der Königl. Schwedischen Regierung und C. C. Rath der Stadt Bremen, betreffend die von C. C. Rath daselbst nicht angenommene Traur. Caerimonien 1660. 1 b. in 4.

LVI. Wechselfchreiben zwischen Königl. Regierung und der Stadt Bremen, wegen eines neuen Platzes zur Erbauung einer Lutherischen Kirchen 1660. 1 b. in 4.

LVII. Wechselfchreiben zwischen Königl. Regierung und der Stadt Bremen, wegen der alhier in dem neuen Bestungsbau der alten Stadt mit kommenden Geistlichen, numehro Königlicher Donatarien-Ländereyen 1661. 1 b. in 4.

LVIII. Wechselfchreiben . . die alte Erstiftische Bremische Schulden, und die darüber anzutretende Communication betreffend 1662. 1 b. in 4.

LIX. Wechselfchreiben . . wegen eines begrabenen Missethätters im Gericht Neuenkirchen 1662. 1 b. in 4.

LX. Wechfelschreiben . . wegen der Volk- und Geldhülfe wider den Türcken 1663. 3 b. in 4.

LXI. Memoriale an das Churmannzische Reichs- Directorium, mit einverleibter Gegenremonstration, Protestation und Reservation der Stadt Bremen wider des Königl. Schwedischen Abgesandten Memoriale in puncto immedietatis civitatis Bremensis d. 27. Febr. 1663. 4.

LXII. Abdruck verschiedener auf dem Reichstage zu Regensburg No. 1663. von Königl. Schwedischer Gesandtschaft übergebener Memorialien, Remonstrationen, Protestationen, und Gegen-Protestationen, samt dazu gehörigen Beylagen 1663. 8½ b. in 4.

LXIII. Brevis adumbratio status ciuitatis Bremensis ante, sub & post pacificationem Os nabrugensem Brem. 1653. 4.

Diese Schrift gehört hieher wegen des 1663. geschehenen Nachdrucks und des dabey befindlichen Appendicis darinn Status civitatis von 1653 bis 1663 kurz beschrieben wird.

LXIV. Acta und Scripta in puncto der Huldigung und Gravaminum von Königl. Schwedischer sowohl, als Stadt Bremischer Seiten 1663. 4. b. in 4.

LXV. Der Röm. Kayserl. Maj. Schreiben Sub dato

dato den 30. Mart. No. 1665. an die Kön. Maj. zu Schweden, auch Deroselben Stadische Regierung, die Stadt Bremen wider den Friedensschluß von 1648. nirgend worin zu beschweren, und sich von allen Viis facti zu enthalten. Brem. 1665. 1 b. in 4. in lateinischer Sprache.

LXVI. PROPOSITIO, welche im Nahmen Kön. Schwedischer Maj. von dem Herrn Cansler, D. Daniel Nicolai, den Stadtbremischen Herrn Abgeordneten am 20. Febr. No. 1666. vorgetragen, und hernach schriftlich extradiret worden 1666. 1 b. in 4.

LXVII. RESOLVTIO welche von der Stadt Bremen Abgeordneten auf solche Proposition No. 1666. den 7. Mart. gethan, und ausgeliefert worden. 4 b. in 4.

LXVIII. INFORMATIO über die unlängst von der Stadt Bremen in offenen Druck herausgegebene Resolution. 1666. 4 Bogen in 4.

Diese drey Stücke stehen bey LONDORP, Tom. IX. p. 443. u. f.

LXIX. Stadtbremische Antwort auf die von Kön. Schwedischer Seiten Deroselben imputirete, gleichsam a Senatu Bremensi committirete Eingriffe und Contraventiones. 1666. 11 bogen, wie auch 1 Alphb. 20. bogen Anlagen in 4.

LXX. Kort Verhael van de Staat der Stadt Bremen &c. 1666. 1 b. in 4.

Wir haben diß oben Pro. XL. schon angeführt. Hieher gehört es, weil es um diese Zeit geschrieben und gebraucht worden.

LXXI. Sonnenklarer Anzeig und Beweis, daß vermöge des Stadischen Vergleichs von Ao. 1654. der Stadt Bremen eine geruhige Possession vel quasi ihrer Reichs-Immedietät von Königl. Schwedischer Seiten zugestanden, und bester Form Rechtsens vorbehalten blieben. 1666 2 $\frac{1}{2}$ b. in 4.

LXXII. Gründliche Deduction rechtmäßiger Befugnisse, so J. K. Maj. und die hochlöbliche Cron Schweden an die Stadt Bremen haben. 1666. 13 bogen in 4.

Man findet diese Deduction auch beyhm LVNIG in der Grundfeste 2c. im II. Theil, S. 93. und beyhm GASTELIO, p. 1075.

LXXIII. GRAVAMINA der Stadt Bremen ab Ao. 1655. usque ad mensem Julii 1666. cum appendice. Brem. 1666. 4. b. in 4.

LXXIV. Abdruck verschiedener Urkunden in Sachen Bremen contra Schweden von 1661. bis 1666. 4.

LXXV. Grundriß der ohnlängst gedruckten ungründlichen Deduction einer rechtmäßigen Befugniß, so

so J. R. Maj. und die Cron Schweden an die Stadt Bremen haben soll. 1666. 10 bogen in 4.

LXXVI. EXTRACT der Friedenspuncte, zwischen des Feldherrn von Wrangel Excell. und den von der Stadt Bremen erbetenen Chur- und Fürstlichen Herrn Abgesandten beliebet 1666. $\frac{1}{2}$ b. in 4.

LXXVII. Friedensschluß zu Habenhausen den 15. Nov. 1666. 1 b. in 4.

Er steht auch in den Theatro pacis. II. Theile. p. 291.

LXXVIII. Abdruck verschiedener Kayserl. Schreiben, Churfürstl. Gutachten, und Reichsschlüsse, wie auch der darauf ferner erfolgten Kayserl. Resolutionen, Commissionen, Mandaten, und anderer Urkunden, so ergangen seyn in Sachen Bremen contra Schweden von No. 1661. bis No. 1666. inclusive. 17 b. in 4.

LXXIX. Nachricht, wasgestalt No. 1667. den 9. Jul. die in dem Habenhäusischen Vergleich stipulirte Huldigung von der Stadt Bremen durch des Reichs Feldherrn Carl Gustav von Wrangels Excell. eingenommen worden MSt. 44 Seiten in 4.

Hinten stehen die von des Königs von Schweden Majestät der Stadt Bremen, dieser Huldigung halber, ertheilte Reversales, welche von Wort zu Wort mit denen übereinkommen, welche der

Erzbischof Friederich ihnen No. 1637. den 20. Martii gegeben, und die in dem so genannten Vortrab S. 45. der Beylagen, gedruckt zu lesen.

LXXX. Daniel Lüdemanns, D. Göttliche Friedensverheißung, in einer 1667. den 9. Julii gehaltenen Huldigungs-Predigt aus Zach. VIII. v. 15. 16. 17. gezeiget. Brem. 1667. 8 bogen in 8.

Der III. Abschnitt.

Was nach dem Habenhäusischen Frieden geschrieben.

LXXXI. Kurzer Bericht, was wegen des Königl. Schwedischen Etats-Raths, Hr. Statii Speckhahns, bey und nach jüngst zu Habenhausen geschlossenen Frieden, in der Stadt Bremen, sonderlich in der Nacht vom 27. auf den 28. Novbr. 1666. sich zugetragen. 1666. 3. b. in 4.

LXXXII. Gegenbericht auf der Stadt Bremen gedruckten kurzen Bericht, was wegen meines, Statii Speckhahns, Hauses sich, wider den Habenhäusischen Vergleich, in der Stadt Bremen zugetragen hat. 1666. 5. bogen in 4.

Aus der in den Titeln dieser Schriften geschehenen Meldung des Habenhäusischen Vergleichs erhellet, warum ihrer alhir gedacht werde.

LXXXIII.

LXXXIII. Abdruck zweyer Schreiben (a) der Burgermeister und Raths der Stadt Bremen an des Hrn. Reichs-Feldherrn, Carl Gustav von Wrangel, Excell. (b) des Königl. Schwedischen Raths, Statii Speckbahns, Be- und Verantwortung. 1667. 3 $\frac{1}{2}$ b. in 4.

LXXXIV. COPIA (1) Literarum ad S. Caes. Majestatem a S. Reg. Suec. Majestate 1666. d. 20. Decbr. (2) Responzionis imperatoriae. 1667. d. 21. Mart. (3) Humillimae repraesentationis civitatis Bremensis cum immedietatis, tum innocentiae suae. 1667. 4. b. in 4.

Das dritte Kapitel.

Schriften aus Königl. Groß-Britannischen und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Zeiten.

LXXXV. Kurzer Entwurf, welchergestalt die Streitigkeiten mit der Stadt Bremen zu tractiren sind. MSt. 35 Seiten in Folio.

Der Verfasser dieses Entwurfs ist der seel. Herr Justiz- und Consistorial-Rath Beckhoff, von dem das Königl. Ministerium No. 1721. da er noch Commissarius Filci war, sein Gutachten gefordert hatte.

502 Der Stadt Bremen Immedietärsache.

Der erste und weitläufigste Punct darin betrifft die Immedietät der Stadt: die ihr gleichwol No. 1731. zugestanden ist.

LXXXVI. Abdruck des zwischen J. K. M. von Groß-Britannien und Churfürstl. Durchl. zu Braunschw. und Lüneburg Hochpreißlicher Regierung zu Stade und der Kayserlichen freyen Reichsstadt Bremen Bevollmächtigten Depuratis getroffenen Vergleichs No. 1741. den 23. Aug. Stade 1741. 2 bogen in 4.

Dieser Vergleich stehet auch in Königs Selectis iuris publ. Tom. VI. p. 398.



VIII.

Kurzgefaßte Recension

derjenigen

Brem- und Berdischen
Schriften,

die im Jahr 1760 ans Licht
getreten sind.

Nebst einem Anhange

der jüngsten

Todesfälle und Beförderungen

unter den

hiesigen Kirch- und Schulbedienten,

mitgetheilt

von

Joh. Hinr. Pratje.

VIII

ausgegeben
von

Georg und
Christen

in der
Stadt

im Jahr

1777

in der
Stadt

von

Georg und
Christen



I.

Sützliche Anweisung, wie man bey dem Ausgraben der Urnen derselben nicht leicht verfehlen könne.

Dieser in den Hannöverischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen S. 53. u. f. befindliche Aufsatz gehöret dem Past. zu Geestendorf, Hr. Martin Musbard. Und seine Anweisung verdient um so viel mehrn Glauben, als er in seiner Jugend ein unverdroßner Urnengänger und Urnengräber gewesen, auch verschiedene Hundert derselben ans Licht gebracht, und von den merkwürdigsten derselben eine genaue Abzeichnung gemacht hat.

II.

Heilige Reden, welche bey der Einweyhung zweoer Kirchen, davon die eine ganz neu fundiret, die

Si 5

andre

andre aber neu auferbauet worden, gehalten, und nebst kurzen Historischen Nachrichten von diesen Kirchen, und den dazu gehörigen Gemeinen ans Licht gestellet worden von Johann Hinrich Pratzje. Hamb. 1760. 14. Bog. in 8.

Dies Werk bestehet aus zween Theilen. Der erste handelt von der Einweyhung der neuen Kirche zu Worpsswede, im Amte Osterholz, und darin finden wir 1. Eine Nachricht von der neuen Kirche und Gemeine zu Worpsswede. 2. Die bey der Einweyhung dieser Kirche gehaltenen Reden, als:

- a. Meine Einweyhungs-Rede über Jes. II. 2.
- b. Des Hrn. Past. Telgens Antrittspredigt über das Evangelium am Sontage Judica.
- c. Meine Einführungsrede über Tit. I. 5.

Der zweite Theil ist der Einweyhung der neuen Kirche zu Scheeßel im Amte Rothenburg gewidmet, und enthält 1. Eine Nachricht von der Kirche und Gemeine zu Scheeßel, und den Predigern derselben; 2. Die bey der Einweyhung der neuen Kirche daselbst gehaltenen Reden, als:

- a. Meine Einweyhungsrede über Ps. C. 4. 5.
- b. Des Hrn. Past. von Finkhs Einweyhungspredigt über das ordentliche Evangelium am Michaelistage.

Hamb. Nachrichten. 1760. S. 260.

III.

Ode auf das hohe Geburtsfest des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Hrn. Ferdinands, Herzogs zu Braunsch. und Lüneb. zc. von B. 1760. den 12. Jun. 1. B. in 4.

Der Verfasser dieser Ode ist Hr. Pet. Brand, welcher damahls Feldprediger bey dem ersten Bataillon Hannoverischer Garde war, jetzt aber Prediger zu Bederkesa, Herzogthums Bremen, ist. Zur Probe wollen wir den Anfang derselben hersehen:

Sey uns gesegnet, Tag der Wonne!
 Du stralest, gleich der neuen Sonne,
 Verneute Lust auf uns herab.
 Die Freude winket, ihn zu preisen,
 Den Tag, der Dich, den Feld, den Weisen,
 Der, Ferdinand! der Welt Dich gab.

Singt in die allgemeine Freude,
 Ihr, Schwesterlich-vereinte beyde!
 Du Dichtkunst! du Religion!
 Das Land soll euren Jubel hören.
 Er schall hinauf zu jenen Sphären!
 Er schalle bis zu Gottes Thron!

IV.

Samlung moralischer Sätze.

Der Anfang derselben stand in den Hannoverischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen 1759. im 3ten Stücke. Die Fortsetzung liest man 1760. im

im 8ten; und den Schluß eben daselbst im 16ten
Stücke.

V.

Brem- und Verdische Bibliothek. Des V.
Bandes 3tes Stück.

Es sind darin folgende Stücke enthalten:

I. M. Joach. Ernst Voigts Abhandlung, ob Jo-
seph in den sieben theuren Jahren in Aegypten
das Korn übermäßig theur verkauft, und großen
Wucher getrieben habe?

II. IOH. IVST. KOESTERI Observationum philolo-
gico-critico-exegeticarum Pentas tertia.

III. C. W. Groscurds vierfacher Beytrag.

a. Wennehr die Künste zu schreiben, und in Stein
und Metall zu schneiden, erfunden worden?

b. Wennehr die Stufenpsalme gemacht worden?

c. Von einigen unnatürlichen Enallagen in der
h. Schrift.

d. Erinnerung wegen der Benemaischen Erklärung
1 Mos. IV. 6. 7.

IV. Joh. Ad. Overbecks Betrachtung über die
Weissagung des Propheten Hosea.

V. Joh. Kollens Auflösung der Frage, wie das Leiden
Jesu den Strafen aller Sünden aller Menschen
gleich seyn können.

Hamb. Nachr. 1760. S. 161.

VI.

Von den Aesthetischen, oder schön denkenden, schön redenden, und schön schreibenden Gottesgelehrten.

Dieser Aufsatz, so schon vor mehreren Jahren aus der Feder des gelehrten Hrn. V. Lappenbergs geflossen, stehet in den Hannöverschen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen 1760. S. 273. u. f.

VII.

Mittel wider den Biß toller Zunde.

Diß von Dampier erfundene Mittel lesen wir in einem Buche, in welchen man es nicht suchen sollte, nemlich in D. Joh. Martins Ausgabe der Georgicorum des Virgillii, woraus wir es, um es desto gemeinnütziger zu machen, in den Hannöv. Beyträgen dieses 1760 Jahrs S. 446. mitgetheilet haben.

VIII.

DAN. CHR. KLEE Programma inuitatorium. Stadae, 1760. 1½ Bogen in 4.

Als die Schule und das Athenäum zu Bremen mit einem neuen Corrector und Subrector zu besetzen war; so ladete der Hr. Consistorial-Rath und Superintendentens Klee mit dieser Schrift, darin er theils von dem Rufe Gottes zur Seeligkeit; theils auch von dem Rufe zu einem gewissen Amte handelt, und eine kleine Nachricht von dem Leben der neuen Lehrer giebet, zur Anhörung derienigen Reden ein, welche bey

bey dieser Feyerlichkeit gehalten werden sollten. Er selbst redete De praemio, doctoribus scholasticis a Deo praestituto; der neue Convector, Hr. Christian Zimmermann, welcher 1732. den 22. Novbr. zu Bremen geboren, bewies Quod tenacissima memoria non oblit vi iudicandi, sed potius profit; und der neue Subvector, Hr. Joh. Friedr. Christ. Schönemann, welcher 1728. zu Helmstedt, wo sein Vater, Joh. Christ. Schönemann, Convector ist, das Licht dieser Welt erblickt hat, handelte De mutuo amoris vinculo inter docentes & discentes.

IX.

Bevtrag zu dem, was in den Hannöberischen Beiträgen 1760. S. 63. 64. von dem Bremischen Erzbischof, Hartwig, angeführt worden.

Dieser unser Bevtrag steht eben daselbst S. 557. Es wird darin dargethan, daß Hartwig zweifels- ohne darum sich Utledeusem genant, weil er zu Utlede, im Osterstadischen, Herzogthums Bremen, geboren sey, und daß Staphorst in seiner Hamb. Geschichte sich irre, wenn er ihm ein schlechtes Herkommen zuschreibt.

X.

Joh. Zinz. Pratzens Abhandlung von der in den Predigten anzustellenden Prüfung.

Diese Abhandlung ist dem VII. Theil der Kanzel- Andachten, welche der Hr. General-Superintendent und Ober-Consistorial-Rath Löw besorget, als

als eine Vorrede vorgesezet. Es wird darin zufoerderst die Nothwendigkeit dieser Prüfung erwiesen, hernach aber auch die bequemste Einrichtung derselben an die Hand gegeben.

XI.

Eben desselben Predigt über die ordentliche Epistel am XXVI. Sonntage nach Trinitatis, unter dem Titel: Der erbauliche Unterricht des Apostels Petri von dem letzten Schicksale der Welt, stehet eben daselbst. S. 567. 598.

XII.

Martin Mushards, Predigers zu Geestensdorf, im Vielande, zwey Abhandlungen 1. von dem ältesten Zustande der Stadt Buxtehude. 2. von Erbauung des alten und neuen Closters bey Buxtehude.

Sie stehen in den Hannöverischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen 1760. im 48. Stücke, S. 758. f. Des Hrn Verfassers Vater hat ein völlig ausgearbeitetes Chronicon Buxtehudense (*) geschrieben hinterlassen. Da diese beiden Artikel von Wort zu Wort aus demselben genommen sind; so hätte der Vater die Ehre wohl verdient gehabt, daß der Sohn dankbarlich gestanden hätte, daß er aus desselben Brunnen geschöpft habe. Auch die S. 764. vorkommende Verse sind aus dem Lob- und Ehrengedichte

(*) Wir haben oben, S. 18. u. f. von demselben umständliche Nachricht gegeben.

te auf die Stadt Burythude genommen, welches sein Vater seinem Chronicon vorgesezet hat.

XIII.

Versuch eines Lexikons sehr berühmter Gelehrten, die überall nicht in der Welt gelebet haben.

Dieser Aufsatz stehet in den Hannöverischen Beyträgen 1760. S. 881. u. f. und handelt von den Gelehrten, welchen Unwissenheit und Uebereilung ihr Daseyn gegeben hat. Sehr oft sind die Nahmen der Länder und Städte, und anderer Dinge in Menschen und Gelehrte verwandelt worden, von welcher Verwandlung alhir 29 Beyspiele angeführt werden. Vielleicht liefern wir zu einer andern Zeit mehrere.

XIV.

Brem und Verdische Bibliothek. Des V. Bandes 4tes Stück.

Es befinden sich darin folgende Aufsätze:

- I. J. C. HARENBERGII memoria scriptorum ecclesiasticorum Sec. XIV.
- II. J. A. Overbecks fernere Erklärung des XI. Cap. Hoseae.
- III. S. C. Lappenberg über 3 Mos. XIX. 19. und 5 Mos. XXII. 9.
- IV. I. H. PRATJE observationum sacrarum decuria prima.

V. J. B. Süpeden von dem Wunder an der Sonne.
Jes. X. 8=14.

VI. Vermischte kurze Aufsätze und Aufgaben.

VII. J. G. Bretschmars Erklärung seiner Meinung
von den dreyerley Arten der Handlungen Christi.
Samb. Nachr. 1760. S. 729.

Mit diesem Stücke ist die Brem- und Verd. Biblio-
thek geschlossen worden. Sie tritt aber in einer ver-
änderten Gestalt, unter dem Titel eines Theologi-
schen Magazins, zu Gotha, vermittelst des Ne-
vius'schen Verlags, wieder hervor.

XV.

ELEGIA qua - - I. M. GOEZIO. grauissi-
mam senioris Hamburgensis ministerii provin-
ciam adituro - - fausta quaeuis precatus est
HENR. WOLF. Crummendic. Bremensis. Hamb.
1760. 1 B. in 4.

Wir haben von den poetischen Arbeiten dieses Hrn.
Wolfs schon einigemahle zu reden Gelegenheit ge-
habt. (Siehe die III. Saml. S. 508. und die IV.
Saml. S. 432.) Wir können uns iht also damit be-
gnügen, daß wir einige Zeilen dieser Elegie, zur
Probe von dem Wehrte derselben, anführen.

Dum lacerum, foribus fractis, se pandit ouile,
Proximus a stabulis aslolet esse lupus.
Quam, pius extrorsum, dentes abscondit & unguēs!
Vt sub fallaci tegmine fallat oves, . . .

Sic extra muros Sion saeuitur, at intra
 Non minor insultus viscera nostra petit.
 Antiquae fidei nobis iam dogmata fordent.
 Non audita prius quam noua quaeque placent! . . .
 Est, qui, mentita patris sub imagine, fauces,
 Horresco referens, tigridis instar habet. . . .

* * *

Nestoris annosi video iuuenescere corpus,
 Dum macilenta redux occupat ossa vigor.
 Innumerosa Tuo cumulas quae gaudia Patri,
 Haec Tibi mox cumulet Filius ille Tuus. . . .

Wir haben noch ein Paar andre lateinische Elegien von eben diesem Dichter gesehen. Die eine war dem Hrn. D. Winckler, als er 1753. das Hauptpastorat bey der Nikolaitirche in Hamburg antrat, gewidmet, die andere aber bey des seel. Carpsers, des großen und glüklichen Hamburgischen Arztes, Tode geschrieben. Jede betragt einen Bogen in Folio. Wir haben sie beide gelesen, und sie gefallen uns. In der letztern aber scheint in der linea penultima:

Qui ne depositi atra morte mille perirent.

eine Versetzung der Wortler atra und morte in der Druckerey geschehen zu seyn. Es sind zwei Ursachen vorhanden, warum man glauben muß, daß der Hr. Verfasser in seinem Concepte geschrieben habe:

Qui ne depositi morte atra mille perirent.

Die erste finden wir in der so genanten Casur; die andre aber in der Quantitat der Wortler Morte und Atra.

XVI.

Dissertatio inauguralis iuridica *de Mortuis a jure in vitam revocatis*, quam praeside D. CARL. FRIED. WINKLERO defend. auctor. IOH. HENR. DETENHOFF, Vicarius immunis rev. capituli Hamb. Kilonii. 1760. 3. B. in 4.

Der Herr Verfasser ist nicht nur hier in Stade, wo sein Vater Camerarius war, geboren und erzogen worden, sondern hat auch verschiedene Jahre hieselbst practisiret, nunmehr aber sich nach Hamburg gewendet. Nach dem angehängten Schreiben des Hrn. Präsidis ist diese Disputation ganz des Hrn. Detenhofs Arbeit. Wir wollen von derselben die Ueberschriften der Paragraphen, die insgesamt sehr kurz ausgeführt sind, hersetzen. Dis wird hinlänglich seyn, unsern Lesern von derselben einen Begriff zu machen. §. 1. Ratio instituti. §. 2. Generalia quaedam de morte. §. 3. Discrimen juridicum mortis naturalis & civilis. §. 4. Discrimen mortis naturalis in specie sic dictae & violentae. §. 5. de morte civili. §. 6. de morte civili ratione personarum. §. 7. Quomodo mors civilis ratione personarum introducitur. §. 8. de morte per capitis diminutionem illata. §. 9. de civiliter mortuis per servitutem. §. 10. de civiliter mortuis per deportationem. §. 11. de relegatis. §. 12. de effectis juris mortis civilis contra personas. §. 13. Impuberes, furiosos, & mente captos civiliter mortuis annumerari neminem fugit. §. 14. de prodigis, surdis & multis, & de dormientibus. §. 15. de longe absentibus. §. 16. de morte civili ratione rerum & actionum. §. 17. de naturaliter mortuis a jure in vitam revocatis. §. 18. de reuocatione

ciuiliter mortuorum per captiuitatem. §. 19. de resuscitatione fervorum ex legis dispositione talium. §. 20. de revocatione deportatorum in vitam. §. 21. Quomodo impuberes, furiosi, & mente capti a similitudine ciuiliter mortuorum liberantur. §. 22. Prodigii, surdi & muti, ac dormientes jura viventium, quatenus illis privati videntur, recipere possunt. §. 23. de restitutione longe absentium. §. 24. de rebus mortuis iterum reviviscentibus. §. 25. de juribus mortuis iterum reviviscentibus. §. 26. de actionibus mortuis, iterum reviviscentibus.

XVII.

Meine sowohl, als meines Schwiegersohns, des Pastoris zum Borstel, im Altenlande, Hr. Johann Gotthard Schlichthorsts, Dankpredigten, wegen des Sieges bey Minden, welche in der vorigen IV. Sammlung S. 435. und 437. angezeigt sind, sind in dem XXVI. Theile der homiletischen Vorratskammer S. 19. f. und 60. f. wieder abgedruckt worden.

XIX.

Können menschliche Wissenschaften eine Gemüthsruhe erzeugen? Eine Zuschrift an Hr. Ernst Friederich Mylius u. entschieden von Johann Friederich Wesselhöest, aus dem Bremischen. Helmst. 1760. 3. B. in 4.

Nachdem die menschlichen Wissenschaften kürzlich beschrieben, und ein hinlänglicher Begriff von der Gemüths-

müthruhe gegeben worden, wird der Hauptsatz mit diesen Gründen erwiesen: 1. Menschliche Wissenschaften bringen eine Heiterkeit des Gemüths hervor; 2. Sie bieten uns eine reiche Abwechslung unter ihren Gegenständen dar, die verschiedene Grade der Activität erfordern, und solche angenehme Beschäftigungen lassen das Gemüth nie weder matt werden, noch einschlafeln; 3. Sie verhüten den Sturm unangenehmer Affecten; 4. Sie führen einen angenehmen Reiz bey sich; 5. Sie verschaffen ihren Anhängern eine Gewalt über sich selbst; und 6. machen einen Menschen mit sich selbst zufrieden. Die ganze Abhandlung ist so geschrieben, daß sie von dem Fleiße und der Geschicklichkeit ihres Verfassers zeugt.

XIX.

Erläuterte Bußtexte auf das 1761. Kirchenjahr. 6. Bogen in 4.

Die hier erläuterten Stellen der heiligen Schrift sind Sagg. II. 7. 8. Psalm XL. 7. 8. 9. und Psalm LXXXV. 9. Samb. Nachr. 1760. S. 774.

XX.

Die Winsbekin, oder mütterlicher Unterricht, glücklich zu lieben und zu heurathen. Aus den Zeiten der Minnesinger. 3. B. in gr. 4.

Winsbefe, oder von Weinsbach, einer von Adel, an Kayser FRIDERICI BARBAROSSAE Hofe, verfertigte eine Paranesin an seinen Sohn in alten deutschen Reimen, welche Goldast in seinen Parac-

neticis herausgegeben hat. Seine Gemahlin war gleichfalls eine der berühmtesten Poetinnen seiner Zeit. Sie schrieb einen Unterricht an ihre Tochter, wie sie vernünftig lieben und glücklich heurathen könnte. Von diesem Unterrichte sind 39. Strophen aufbehalten: die man in der Goldastischen und Scherzerschen Sammlung, und in der neuen schweizerischen Auflage der Minnesinger antrifft. Diese Verse findet man alhier in gute hochdeutsche, doch reimlose, obwohl nicht Klopstocksche Verse übersetzt. Wir wollen die erste Strophe zur Probe hersetzen.

Ein wiblich Wib mit züthen sprac
 Zir tochter, der si schone pfac,
 Wol mich! das ich dich ie gesach,
 Gehoebet si der suesse tac,
 Da din geburt von erst anlac
 Sit ich mit ganzer Warheit wol
 Mit wiser lere sprechen mac:
 Din aanblick is des meien zit.
 Got suln wir drumme iemer loben
 Der also riche gabe uns git.

* * *

Ein Ausbund tugendhafter Frauen
 Sprach so zu ihrer lieben Tochter,
 Die sie mit Sorgfalt wol erzog:
 Ich freue mich, wenn ich dich sehe,
 Und preise iene Stunde seelig,
 In welcher du von mir geböhren?
 Seit dem mag ich mit reiner Wahrheit
 Bey meinem Unterrichte wohl sagen:
 Dein Anblick ist mir, wie der Frühling.

Wir

Wir Wollen Gott stets dafür loben,
Der uns so theure Gaben schencket.

Das ganze Gedicht ist ein Gespräch zwischen der Mutter und Tochter. Jene ertheilt dieser die allerbesten Lehren: Lehren, deren getreue Beobachtung noch alle unverheurathete Schönen glücklich machen kan. Weil es aber nicht vollständig ist; so hat der Hr. Uebersetzer einen glücklichen Versuch gemacht, die übrigen Lehren hinzuzusetzen, und es also völlig auszuführen. Da in der Urkunde einige seltene, und etwas schwere Wörter vorkommen, z. E. Wiblich Wib, Man, Eren, Velwen, Eregeruden, Balt, Sal, Wiht, Nebelkappen, Spehen snitte, Dri, Gouchesfuore; so hat der Herr Uebersetzer dieselben gleichfalls erklärt. Aber wer ist denn derselbe? In der Unterschrift der Zueignung an das schöne Geschlecht nennt er sich Franz Henrich Sparre. So viel ist gewis, daß dieser Name nur ein angenommener Name sey. Daß wir den darunter verborgen liegenden geschickten und gelehrten Schriftsteller kennen, wird aus dem Brem- und Verd. Geborfer im I. Bande, S. 137. zu ersehen seyn. Wir haben aber zuviel Achtung für ihn, als daß wir ihn alhier nennen solten, da er selbst nicht Lust gehabt, seinen Namen diesen Blättern, deren er sich sonst gar nicht schämen dürfte, vorzusetzen. Dis wollen wir nur noch erinnern, daß wir von eben diesem so genannten Hrn. Sparren im Jahre 1732 auch den Zennink, de Zan, ein zur Nachahmung des Keyneke Doffens geschriebenes Gedicht, erhalten haben. Von diesem Zennink, de Zan, kan man der Schweizerischen Kunsttrichter 10ten critischen Brief von 1746. nachsehen.

XXI.

Versuch zur Nachahmung der Lieder: Aus meines Herzensgrunde zc. und Nun ruhen alle Wälder zc. 1 B. in 8.

Dieser Versuch rührt von eben der geübten Feder, der wir das vorige Stück zu danken haben, her. Er macht zwar nur einen Bogen aus: verdient aber mehr Aufmerksamkeit: als andere poetische Versuche von vielen Bogen. Wir finden darin (a) die angezeigten beiden Gesänge mit einiger Veränderung und Verbesserung, welche entweder die Dichtkunst, oder andere Umstände erfordert haben. (b) Eine Nachahmung des Liedes: Aus meines Herzensgrunde in einem Abendgesang unter gleichen Anfangsworten, und des Liedes: Nun ruhen alle Wälder in einem Morgenliede, unter dem Anfangsworten: Nun weichen Nacht und Schatten zc. (c) Ein paar neue Lieder über den 1. und 4ten Psalm. Unter den Strophen sind allenthalben die Stellen der h. Schrift, aus denen die Redensarten genommen sind, angezeigt. Es würde den Freunden der geistreichen Lieder unsrer Kirche nicht wenig damit gedient seyn, wenn der Herr Verfasser seine Versuche ferner fortzusetzen geruhen wolte. Wir haben den gegenwärtigen wenigstens mit Vergnügen gelesen. Und er gefällt uns, die Wahrheit zu gestehen, darin besser selbst, als derjenige, den Hr. Klopstock uns bey seinen geistlichen Liedern geliefert hat, weil er in seinen Ausdrücken nicht so erhaben und verblümt, als der Klopstocksche, folglich mehr nach dem Begriff des grösssten Hausens der Singenden eingerichtet, auch übrigens so

so beschaffen ist, daß die alten Gesänge hin und wieder zwar geändert und verbessert, nicht aber ganz umgeschmolzen, und eben dadurch fast unkenntlich gemacht worden.

XXII.

Die Erkenntniß Gottes und unsers Zeils.

Bremen 1760. 6 Bog. in 8.

Es ist die eine kurze, aber hinlängliche und ordentliche, auch mit vielen ganz ausgedruckten Beweissprüchen versehene Zeilsordnung, oder kleine Theologie, deren der Pastor am Dom zu Bremen, Hr. Joh. Vogt, sich bey der Unterweisung verständiger und lehrbegieriger Catechumenen, mit vielen Nutzen, bishero bedienet hat. Die in diesem Jahre veranstaltete Auflage ist schon die dritte, welche davon ans Licht getreten ist.

XXIII.

Johann Georg Olbers Antritts-Predigt zum Pastorat bey der Königl. Domkirche in Bremen, welche 1760. den 14 May über Joh. XVII. 17. 18. 19. gehalten worden: Nebst Sr. * * * Joh. Heinrich Pratzens Einführungs-Rede über 1 Cor. II. 4. 5. Bremen 1760. 7 B. in 4.

Die Predigt betrachtet die Fürbitte Jesu für seine Apostel, als einen kräftigen Trost für diejenigen, die mit Furcht und Blödigkeit das Lehramt an-

treten, und ist mit so vieler Gelehrsamkeit und männlichen Beredsamkeit, wie auch auf eine so rührende Art und Weise geschrieben, daß sie unter den guten Antritts-Predigten eine sehr erhabene Stelle einzunehmen verdienet. In der Einführungs-Rede werden die angezeigten Worte Pauli sowohl nach ihrer Veranlassung, Verbindung und Absicht, als auch nach ihrem Inhalt und Sinn erwogen, und nachher zur Erweckung für den neuen Lehrer und seine Gemeinde angewendet. S. Hamb. Nachr. 1761. S. 97. 98.

XXIV.

Die gekrönete Treue der Gläubigen. Eine Parentation über 1 Mos. XXXII. 26. gehalten von Wolbr. Vogt. Bremen, 1760. 3 B. in 4.

Man wird diese Rede, ihrer Gründlichkeit halber, nicht anders, als mit vielem Vergnügen lesen.





Anhang.

A. Todesfälle.

I.

Steorg Arnold Mehne, eines Bremischen Kaufmanns Sohn, wurde No. 1713. den 20. Junii geboren. Die Königl. Domschule und das Athenäum zu Bremen bereiteten ihn auf eine gute Art und Weise zur Akademie. Diejenigen, welche er besuchte, waren Leipzig und Göttingen. Auf jener brachte er viertelhalb, und auf dieser ein Jahr zu, und erwarb sich eine gute Einsicht in den philosophischen und theologischen Wissenschaften. Seine erste Beförderung fand er bey der lutherischen Gemeinde zu Ringstedt, im Amte Bederskesa. Hieselbst war er von 1745 bis 1752, da er nach dem Flecken Bederskesa versetzt wurde. Er starb 1760. den 23. Januar.

II.

Jakob Diekmann, ein Sohn Jakob Diekmanns, weiland Predigers zu St. Johannis in Verden, und Enkel D. Johann Diekmanns, weiland Generalsuperintendentens der Herzogthümer Bremen und Verden, ist No. 1708. den 27ten November zu Verden geboren. Er hat in Stade und Verden frequentiret; Nachmals aber zu Jena und Helmstedt

Stedt, wo er einer mit von denen war, welche unter dem damaligen Professore Münden die ganze, dem Drucke von ihm überlassene Theologie öffentlich durchdisputirten, studiret. An dem letzten Orte blieb er, nachdem er seine Studia absolviert, einige Jahre, weil er Gelegenheit hatte, solches ohne Kosten zu thun, da ihm des seel. Prof. Kochs Wittwe die Unterweisung ihres jüngsten Sohnes anvertraute. Zu eben diesem Ende wurde ihm nachmahls ein junger Herr von Schulenburg mit übergeben. Im Jahre 1732 erhielt er das Subrektorat an der Königl. Domschule, und dem Athenáo in Bremen. Von da wurde er An. 1742 nach Mittelkirchen, im A. Lande, gesetzt. Weil er hier in der Marsch viel kränkelte, und sich auf der Geest eine bessere Gesundheit, als in der Marsch, versprach: so erhielt er, auf sein Ansuchen, die Pfarre zu Visselhövede, im Amte Rothenburg No. 1756. Hier schien zwar seine Gesundheit sich ziemlich zu erholen. Allein er hatte zu den Zeiten des Französischen Einfalls sehr viel auszustehen. Und allem Ansehen nach haben Schrecken und Verdruß seinen Tod befördert. Dieser erfolgte vermittelst eines hitzigen Brustfiebers No. 1760. den 22. März.

III.

Johann Willmanns ist 1710. alhir zu Stade, wo sein Vater, Gerhard Willmanns, des ehrw. Ministerii Senior und Hauptprediger an Wilhadi Kirche,

che, wie auch Königlich-Consistorialrath war (*), geböhren. Er ist anfangs in der hiesigen, nachmals aber in der Bremischen Schule unterwiesen worden; worauf er drey Jahr lang, theils zu Leipzig, theils zu Helmstedt, studiret hat. Da der Krieg, der nach dem Tode des glorreichsten Kayfers Caroli VI. entstand, auch ein Theil der deutschen Truppen unsers allergnädigsten Königes in Bewegung setzte; so ging er, als Feldprediger, mit ins Feld. Nach geendigten Kriege aber erhielt er die Pfarre zur Horst, im Amte Himmelpforten. Hir wurde er 1751. den 3. December eingeführt. Seinem Amte und Leben aber machte eine starke Pleuresie Ao. 1760. den 24. März, ein Ende.

IV.

Caspar Olbers, Pastor zur Gese. Einige Nachricht von seinem Leben haben wir in der III. Saml. S. 66. ertheilet. Hir setzen wir nur noch hinzu, daß er sich in den letzten Jahren seiner Walsahrt zu Bruche, im Osterstadischen, bey seinem Schwiegersohn, dem Hrn. Past. Schnering aufgehalten habe, und daselbst den 29ten April gestorben sey. Unter seinen Kindern ist insonderheit Hr. Joh. Georg Olbers, jetziger Prediger am Dom zu Bremen, zu merken. Von dessen Leben und Schriften haben wir in dem Anhange

(*) Dessen Lebensgeschichte stehet in der IV. Saml. S. 384. u. f.

hange zu den Hannöverischen Gelehrten Anzeigen von 1754. S. 227. gehandelt.

V.

Johann Erdwin Polemann, ein Sohn des ehemaligen berühmten Rectors in Bremen, Erdwin Hermann Polemanns, ist 1699 geboren. Nachdem er auf der Schule und dem Königl. Athenäum zu Bremen, und durch die besondere Unterweisung seines Vaters gut zubereitet war, reifete er nach Leipzig, wo er den philologischen, philosophischen und theologischen Wissenschaften mit einem rühmlichen Eifer oblag. Bey seinem Examine No. 1723. erhielt er einen Platz in der ersten Klasse der Candidaten. No. 1729. wurde er dem abgängigen Prediger zu Scharmbeck, im Amte Osterholz, Caspar Fabricius, adjungiret. Und als dieser 1734 starb, wurde ihm die ansehnliche Scharmbekische Pfarre wirklich zu Theile. Die Größe dieser Gemeine, und die bey ihm sich anfindende Schwächlichkeiten machten, daß er im Jahre 1747. um einen Adjunctus anhalten mußte. Deren hat er nach und nach vier gehabt, als 1. Elias Brökel, nachmaligen Prediger zum Krautsand. 2. Nicolaus Schulenburg, ihigen ersten Prediger zu Horneburg. 3. Gregorius Johann Wesselhöft, iezo Prediger zu Misselwarden, im Lande Wursten, und 4. Diederich August von Staden. Er starb an der Wassersucht den 9. Junii. Im Drucke hat man von ihm:

1. Meletema exegeticum in Eph. V. 2. quo alia etiam quaedam vtriusque foederis loca illustrantur. Man liest diese Abhandlung in dem II. Bande des Brem- und Verd. Zehopfers. S. 669. f.

2. Die höchst nöthige und heilsame Herzensänderung und Lebensbesserung in der Buße, nach ihrem ganzen Umfange, nebst einer Anweisung zum würdigen Genuß des h. Abendmahls. Bremen, 1756. 17 B. in 8. ohne die Vorrede, darin wir von der Erbauung eines Christen auf seinem allerheiligsten Glauben gehandelt haben (*).

3. Meletema de segregatione gentilium a judaeis. Man findet diese Abhandlung in dem IV. Bande der Brem- und Verdischen Biblioth. S. 1105. f.

VI.

Bernhard Gottfried Mumme, ist zu St. Jürgen, unfern Bremen, wo sein Vater damals Prediger war, geboren. Er hat zu Bremen frequentiret, und nachher zu Leipzig studiret. Ao. 1728. wurde er von der Gemeinde zu Geversdorf zu ihrem Vicarius berufen. Er starb hieselbst 1760. den 26. Julius, an der Wassersucht.

VII.

(*) Siehe die 3te Saml. S. 489. f.

VII.

Caspar Dieterich Schleich ist 1723. zu Alerstädt, im Amte Zarsfeld, Herzogthums Bremen, geboren. Sein Vater, Anton Schleich, welcher daselbst Prediger war, hat ihm den ersten Unterricht in den Sprachen und Wissenschaften selbst gegeben. Nachmals schickte er ihn in die Stadische Schule, und von hier nach Göttingen, wo er einige Jahre zubrachte, und den akademischen Vorlesungen fleißig beywohnte. Er war noch nicht lange wieder zu Hause gewesen, als sein Vater starb, welches 1749. geschah. Und da wählten die Hochadl. Patronen dieser Pfarre ihn wieder zu desselben Nachfolger. Er trat sein Amt hieselbst in dem folgenden 1750ten Jahre, den 22. März, an, und verwaltete es bis 1760. im September, da er an einem hitzigen Fieber starb.

VIII.

Allard Rupert Croon ist 1703. den 20. Februar. zu Verden, wo sein Vater Rathsherr und Kaufmann war, geboren. Nachdem er die Schule seiner Vaterstadt eine Zeitlang genuzet hatte, wurde er nach Hamburg geschickt, alwo er das Johanneum und Gymnasium besuchte. Hirauf studirte er zwey Jahre zu Jena, und auch eine Zeitlang zu Helmstädt. Ao. 1731. den 20. Febr. wurde er exominiret, und unter die Candidaten des h. Predigtamts aufgenommen. Im Jahre 1733. erhielt er das zweite Pastorat zu Ester

Estebriügge im alten Lande. Von da wurde er Ao. 1753. nach Zollerin, in eben diesem alten Lande, versetzt. Hier starb er 1760. den 18. September.

IX.

Johann Christoph Parpard ist zu Otterstädt, im Amte Ottersberg, wo sein Vater Pastor, und zugleich des Ottersberg-Zevenschen Kirchenkrayses Probst war, Ao. 1700. geboren. Zu Hause wurde er anfangs durch besondere Lehrer unterwiesen. Nachmahls besuchte er die Königliche Domschule in Verden. Von hier ging er nach Helmstädt und von Helmstädt nach Jena. An jedem Orte hielt er sich zwey Jahre, studirens halber, auf. Ao. 1733. wurde er Prediger zu Utlede, im Osterstadischen, Herzogthum Bremen. Ao. 1749. aber wurde er nach Schneeverdingen, Amts Rothenburg, im Herzogthum Verden, versetzt. Ein starkes Asthma, und eine anstrengende Wassersucht nöthigten ihn, sich im Anfange des Septembers dieses 1760. Jahrs nach Stade zu wenden. Er fand aber die gesuchte Hülfe daselbst nicht, sondern wurde nach einem kurzen Aufenthalt in Stade zur Leiche. Es geschah dies am XVII. Sontage nach Trinitatis, welcher der 28te September war.

X.

Christian Ulrich Leuckfeld ist 1692. zu Holzste Saml. 21 lens

lenstädt bey Harburg geboren. No. 1736. erhielt er die Stelle eines Rectors und Nachmittagspredigers zu Bremervörde. Von da wurde er No. 1756 nach Schiffdorf im Vielande versetzt. Hier starb er 1760. den 1ten November.

B. Beförderungen.

No. 1760. den 12. Febr. wurde der Feldprediger, Hr. Michael Holtermann, zum ersten Prediger zu Oederquart, im Lande Rehdingen; und der Feldprediger, Hr. Peter Brand, zum Prediger zu Berckesa ernennet.

Den 24ten März wurde der Adjunctus des Hrn. Probstes und Pastoris Matthäi, zu Beverstedt, Hr. Casper Minder, zum Feldprediger bey dem Alt-Zastrowschen; und den 24. April der Candidat, Hr. Wilken Hinrichs, zum Feldprediger bey dem La Chevallerieschen Infanterie-Regiment ernennet.

Den 8. May wurde Herr Joachim Hinrich Kieff, bisheriger zweiter Prediger zu Ußel, im Lande Redingen, zum ersten Prediger daselbst, und Herr Anton Hinrich Schaars, bisheriger Candidat, zum

Prea

Prediger zur Horst, im Amte Zimmelpforten, ernennet.

Den 19ten May wurden die Candidati, Herr Johann Philip Minder, und Herr Lüder Gerhard Brüggemann, zu Feldpredigern erwählt, und bey zweyen Grenadier-Bataillons gesetzt.

Den 12ten Junii wurde Herr Carl Julius Zorn, bisheriger zweiter Prediger zur Balje, im Lande Radingen, zum Prediger zu Visselhövede im Amte Rothenburg, Herzogthums Verden, ernant.

Um dieselbe Zeit wählten die Herrn Patroni der Kirche zu Schwanewede den bisherigen Candidaten, Herrn Johann Jakob Nikolaus Schieferlein, zum Prediger daselbst an die Stelle des vom Königl. Consistorio nach Insium, im Lande Wursten, berufenen, bisherigen Predigers, Bove Ibes.

Die Gemeine zu Uffel, im Lande Redingen, wählte im August den bisherigen Candidaten, Herrn Johann Jacob Pollig, zu ihrem zweiten Prediger. Sein seel. Vater, Philip Otto Pollig, ist eben daselbst, anfangs zweiter Prediger, von 1729. bis 1748, und nachmals erster Prediger, von 1748. bis 1754. den 1. Febr. gewesen.

Den 3ten September wurde der studiosus theologiae, Herr Johann Hinrich Mützenbecher, aus Hamburg, zum Diacano in Buxtehude, durchs Loos erwählt.

Den 23. Octobr. wurden die Candidaten Herr Ernst Jacob Klee zum Prediger zu Schneverding, im Amte Rothenburg, Herzogthums Verden; Herr Johann Bernhard Diekmann zum Prediger zu Scharmbek, ohnfern Bremen; und Herr Dieterich August von Stade zum Prediger zu Zollern, im Alten Lande, Herzogthums Bremen, ernennet.

Um dieselbe Zeit wurde der studiosus theologiae, Herr Doppe aus Verden, zum Cantor an der Schule zu Buxtehude, berufen.

Den 13ten November wurde der bisherige Rector zu Ottersberg, Herr Ernst Friederich Spannerius, zum Prediger zu Schiffdorf, im Vießlande, ernennet.

Den 22. Decemb. ernante die Gemeinde zur Balje Herrn Johann Christian Pollitz, bisherigen Candidaten des H. Predigtamts, und untersten Lehrer an der Königl. Domschule zu Verden, zu ihrem zweiten Prediger.

In die Zahl der hiesigen Candidaten sind dis Jahr nach vorgängigen öffentlichen Examine, aufgenommen worden:

- Den 14ten Jan. Herr Martin Kragsch.
— 5 • März • Johann Hinrich Pratzje.
— 14 • April • Hermann Nikolaus Georg Polemann.
— 15 • — • Johann Hinrich Soltermann.
— 9 • Decbr. • Ernst Friederich Wolff.



Das Buch der Heiligen Geschichte
und der Propheten des Alten Testaments

Das Buch der Heiligen Schrift
des Neuen Testaments
des Apostels Paulus
des Apostels Petrus
des Apostels Johannes
des Apostels Jakobus
des Apostels Matthäus
des Apostels Markus
des Apostels Lukas
des Apostels Paulus

